

DIE

KUNSTDENKMÄLER

DER

RHEINPROVINZ

IM AUFTRAGE DES PROVINZIALVERBANDES DER RHEINPROVINZ

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL CLEMEN.

SECHSTER BAND, I. UND II. ABTEILUNG

DIE KUNSTDENKMÄLER DER STADT

KÖLN

ERSTER BAND, I. UND II. ABTEILUNG

QUELLEN

BEARBEITET VON

JOHANNES KRUDEWIG

DAS RÖMISCHE KÖLN

BEARBEITET VON

JOSEPH KLINKENBERG



DÜSSELDORF

DRUCK UND VERLAG VON L. SCHWANN

1906

DIE

KUNSTDENKMÄLER

DER

RHEINPROVINZ



DIE

KUNSTDENKMÄLER

DER

RHEINPROVINZ

IM AUFTRAGE DES PROVINZIALVERBANDES

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL CLEMEN.

SECHSTER BAND, I. UND II. ABTEILUNG

DIE KUNSTDENKMÄLER DER STADT KÖLN

ERSTE ABTEILUNG:

QUELLEN

ZWEITE ABTEILUNG:

DAS RÖMISCHE KÖLN



DÜSSELDORF

DRUCK UND VERLAG VON L. SCHWANN

1906

DIE

KUNSTDENKMÄLER

DER STADT

KÖLN

IM AUFTRAGE

DES PROVINZIALVERBANDES DER RHEINPROVINZ

IN VERBINDUNG MIT

OTTO VON FALKE, EDUARD FIRMENICH-RICHARTZ,
JOSEPH KLINKENBERG, JOHANNES KRUDEWIG,
HUGO RAHTGENS, EDMUND RENARD

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL CLEMEN.

ERSTER BAND, I. UND II. ABTEILUNG

QUELLEN

BEARBEITET VON

JOHANNES KRUDEWIG

DAS RÖMISCHE KÖLN

BEARBEITET VON

JOSEPH KLINKENBERG

MIT 14 TAFELN UND 182 ABBILDUNGEN IM TEXT



DÜSSELDORF
DRUCK UND VERLAG VON L. SCHWANN
1906

VORBEMERKUNG.

Die Vorarbeiten für den vorliegenden ersten Halbband der Kunstdenkmäler der Stadt Köln haben schon vor sechs Jahren begonnen, während mit der Sammlung des Materials durch den Herausgeber bereits vor sechszehn Jahren der Anfang gemacht worden ist. Die Stadt Köln nimmt als das grösste Kunstzentrum der Rheinlande und als ihre eigentliche historische Hauptstadt eine solche Sonderstellung ein, dass für die Untersuchung und Veröffentlichung ihrer Denkmäler auch besondere Grundsätze aufgestellt werden mussten, und dass eine gewisse Abweichung von dem seit Beginn der rheinischen Denkmälerstatistik beibehaltenen Schema der Bearbeitung notwendig erschien.

Die bisherige Anordnung, bei der die römischen und frühgeschichtlichen Anlagen vorausgehen, die kirchlichen Denkmäler folgen, und diesen sich die profanen Denkmäler und die Sammlungen anschliessen, musste hier verlassen werden, weil für Köln eine Trennung zwischen der römischen Bautätigkeit und den mittelalterlichen Befestigungsanlagen, die sich unmittelbar an jene angeschlossen haben, untunlich ist. Es sind daher zwei Bände für Köln als grosse Hauptabteilungen vorgesehen, Band VI und VII der ganzen Reihe der Kunstdenkmäler. Der erste umfasst die gesamten Quellen, das römische Köln, die profanen Denkmäler, die Sammlungen; der zweite die kirchlichen Denkmäler. Der vorliegende Halbband, der den Reigen eröffnet, bringt die beiden ersten Abteilungen des ersten Bandes: die Quellen und das römische Köln. Bei einem so ausserordentlich reichen Stoffe schien auch eine ausgedehntere Arbeitsteilung am Platze zu sein. Die Bearbeitung des Literaturverzeichnisses, der Archivübersichten und des Verzeichnisses der Pläne und Ansichten wurde Herrn Dr. JOHANNES KRUDEWIG in Köln übertragen, der seit dem Jahre 1901 als historischer Hilfsarbeiter bei der Kommission für die Denkmälerstatistik der Rheinprovinz tätig ist. Die Darstellung des römischen Köln erfolgte durch Herrn Gymnasialoberlehrer Professor Dr. JOSEPH KLINKENBERG in Köln, dem auf Antrag der Kommission für die Denkmälerstatistik dank der gütigen Vermittlung Seiner Excellenz des Herrn Oberpräsidenten Dr. Nasse von Herbst 1901 bis Ostern 1904 zu diesem Zwecke durch das Provinzialschulkollegium teilweise Befreiung von seinen amtlichen Obliegenheiten liberaler Weise gewährt worden ist. Die beiden anderen Abteilungen dieses ersten Bandes, die Darstellung der Profandenkmäler und die Be-

schreibung der Sammlungen, werden bald folgen können. Die Profandenkmäler werden von dem Herausgeber und den Herren Dr. EDMUND RENARD und Dr. JOHANNES KRUDEWIG bearbeitet, die Sammlungen von dem Herausgeber, Herrn Museumsdirektor Professor Dr. OTTO VON FALKE, Herrn Professor Dr. EDUARD FIRMENICH-RICHARTZ und Herrn Dr. JOHANNES KRUDEWIG. Der zweite Band, die kirchlichen Denkmäler umfassend, befindet sich seit vier Jahren in Vorbereitung; seine Bearbeitung liegt in den Händen des Herausgebers, des Herrn Dr. ing. HUGO RAHTGENS, der seit zweieinhalb Jahren ausschliesslich mit dieser Aufgabe beschäftigt ist, des Herrn Dr. EDMUND RENARD und des Herrn Dr. JOHANNES KRUDEWIG.

In der Anordnung des ersten Bandes tritt auch insofern eine Abweichung von dem früher aufgestellten Schema ein, als die Einleitung, die in den den einzelnen Kreisen gewidmeten Heften der Beschreibung der Denkmäler vorangestellt wird, hier selbstverständlich wegfällt. Der Abschnitt über das römische Köln und der über die Stadtbefestigungen müssen selbständige geschichtliche Einleitungen enthalten. Dem zweiten Band, der Beschreibung der kirchlichen Denkmäler, wird aber eine eigene geschichtlich-kunstgeschichtliche Einleitung und Übersicht vorangestellt werden.

Für die Übersicht der Literatur und der Abbildungen lag das durch den Herausgeber seit anderthalb Jahrzehnten gesammelte Material vor. Mit den umfassenden Vorarbeiten für die systematische Zusammenstellung der Literatur hat Herr Dr. KRUDEWIG vor fünf Jahren begonnen. Die Zusammenfassung des gesammelten, ausserordentlich reichhaltigen Materials wurde erst im Jahre 1904 vorgenommen. Es schien ratsam, in der Hauptsache die bei den bisherigen Bänden der Denkmälerstatistik übliche Anordnung beizubehalten, die dem Benutzer dieser Bibliographie eine rasche Übersicht gestattet. Bei der ausserordentlichen Fülle der Titel war hier aber eine grössere Anzahl von Unterabteilungen notwendig. In vielen Fällen konnte es zweifelhaft sein, in welche Abteilung eine literarische Erscheinung zu verweisen war. Die ganze Zusammenstellung gibt nur die allgemeine Literatur. Die spezielle Literatur, vor allem die kunstgeschichtlicher Art, die Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen, werden, wie üblich, in der Literaturangabe für jedes einzelne Denkmal verzeichnet. Ebenso ist die gesamte Literatur über das römische Köln an die Spitze dieser Abteilung verwiesen worden. Eine vortreffliche Grundlage für die gesamte Übersicht bot der von der Kölner Stadtbibliothek im Jahre 1894 herausgegebene, durch Dr. FRANZ RITTER bearbeitete Katalog der Stadtbibliothek, Abteilung Geschichte und Landeskunde der Rheinprovinz.

Die Bearbeitung der Literaturzusammenstellung wurde im Sommer 1904 abgeschlossen und gibt deshalb im wesentlichen nur einen Überblick über die Literatur bis zu diesem Zeitpunkte. Jedoch war es noch möglich, während der Drucklegung, die sich bis zum Sommer 1905 hinzog, einzelne wichtige Neuerscheinungen nachzutragen. Bei der Fülle des Materials erschien es natürlich ganz ausgeschlossen, die Titel, zumal die älteren, sämtlich in extenso mit allen Zusätzen nach den Grundsätzen der Bibliothekswissenschaft wiederzugeben. Sie wurden vielmehr, wie auch in

den bisherigen Bänden und in den deutschen verwandten Denkmälerverzeichnissen, mit Abkürzungen und in knappster Form hintereinander gedruckt.

Bei der Zusammenstellung der Literatur hat der Bearbeiter die wirksamste Unterstützung vor allem von seiten der Verwaltung der Kölner Stadtbibliothek gefunden, deren handschriftliche Kataloge zur Verfügung gestellt wurden. Dem Direktor der Bibliothek, Herrn Professor Dr. A. KEYSSER, wie dem Herrn Stadtbibliothekar Dr. O. ZARETZKY und dem Herrn Dr. JOS. GOTZEN, wissenschaftlichem Hilfsarbeiter an der Stadtbibliothek, gebührt ebenso wie der Verwaltung der Königlichen Universitätsbibliothek zu Bonn für die liberale und immer hilfbereite Förderung der schwierigen Arbeit der besondere Dank der Kommission.

Die Übersicht über die handschriftlichen Quellen ist gleichfalls von Herrn Dr. JOH. KRUDEWIG bearbeitet worden. Die wertvolle Übersicht über die Bestände des Kölner Stadtarchivs hatte Herr Archivdirektor Professor Dr. JOS. HANSEN zur Verfügung zu stellen die Güte. Herr Professor HANSEN hat als Mitglied der Kommission für die Denkmälerstatistik den Bearbeiter auch weiterhin stets mit seinem erfahrenen Rat gefördert. Der Verwaltung des Königlichen Staatsarchivs in Düsseldorf gebührt besonderer Dank für die stete Unterstützung der Arbeiten. Bei der Zusammenstellung der in den Kölner Pfarrarchiven beruhenden Archivalien hat Herr Gymnasialoberlehrer ANTON MIEBACH in Köln dem Bearbeiter seine Hilfe geliehen. Die handschriftlichen Quellen, die für die einzelnen Denkmäler besonders in Betracht kommen, werden, wie üblich, bei diesen verzeichnet werden.

Das Verzeichnis der historischen Ansichten und Pläne beruht im wesentlichen auf der Veröffentlichung im 31. Hefte der Mitteilungen aus dem Stadtarchive von Köln. Zur chronologischen und bibliographischen Feststellung einzelner, besonders älterer Darstellungen waren die Herren Dr. O. ZARETZKY und Dr. JOS. GOTZEN dem Bearbeiter in dankenswerter Weise behilflich. Die Zusammenstellung umfasst zunächst nur die Ansichten und Pläne der ganzen Stadt; die sehr zahlreichen, zumal aus den beiden letzten Jahrhunderten stammenden Darstellungen einzelner Monumente sollen bei der Beschreibung der profanen und der kirchlichen Denkmäler aufgeführt werden.

Die Beschreibung des römischen Köln beansprucht weit mehr Raum, als ihr nach den bisher für die Darstellung der Kunstdenkmäler beobachteten Grundsätzen hätte zugebilligt werden dürfen. Trotzdem glaubte die Kommission für die Denkmälerstatistik angesichts der besonderen Bedeutung, die der römischen Epoche von Köln und den verschiedenen aufeinanderfolgenden Anlagen zukommt, diese umfassende, von Herrn Professor KLINKENBERG mit aufopfernder Hingebung ausgearbeitete Darstellung nicht verkürzen und beschneiden zu sollen. Der wissenschaftliche Wert des behandelten Materials rechtfertigt hier die grössere Breite. Nur in bezug auf die Beschreibung und auch auf die Illustrierung der Befestigungs- und Strassenanlagen konnte mit Rücksicht auf die ausgezeichnete Vorarbeit, die in der von den Herren SCHULTZE und STEUERNAGEL bearbeiteten ‚Colonia Agrippinensis' vorlag, eine wesent-

liche Einschränkung eintreten. Im übrigen ist das damals gebotene Material durch ausgiebige Heranziehung der Denkmäler und der Literatur sowie durch neuere Funde und Aufdeckungen nach sehr vielen Richtungen hin bereichert und ergänzt worden.

Der Dank des Bearbeiters und der Kommission für die Denkmälerstatistik gebührt für diesen Abschnitt in vorderster Linie der Verwaltung des Museums Wallraf-Richartz, Herrn Direktor Hofrat Professor ALDENHOVEN und Herrn Direktorial-assistenten Dr. POPPELREUTER, sodann wieder dem Direktor des Stadtarchivs und des historischen Museums, Herrn Professor Dr. HANSEN, und dem Direktor des Provinzialmuseums zu Bonn, Herrn Dr. LEHNER, die bei dem Studium der Denkmäler, bei der Einsicht in das in den handschriftlichen Katalogen niedergelegte wissenschaftliche Material mit grösstem Entgegenkommen sich hilfreich erwiesen und Aufnahmen sowie einzelne Klischees bereitwilligst zur Verfügung stellten. Herr Direktor Dr. LEHNER hat die gesamten Untersuchungen mit dem lebhaftesten Interesse und treuester Beihilfe begleitet und die Wiedergabe des noch nicht veröffentlichten Planes seiner Ausgrabungen auf der Alteburg liberaler Weise gestattet.

Der besondere Dank des Bearbeiters gebührt weiterhin den Herren Geheimräten Professor Dr. NISSEN und Professor Dr. LOESCHCKE zu Bonn, Geh. Hofrat Professor Dr. v. DOMASZEWSKI zu Heidelberg, den Stadtbauräten HEIMANN und STEUERNAGEL zu Köln für freundliche Ratschläge und wertvolle Belehrungen in wissenschaftlichen und technischen Fragen. Herr Stadtarchivar Dr. KEUSSEN zu Köln hat zuvorkommender Weise zahlreiche wertvolle Beiträge zur Geschichte der Denkmäler des römischen Kölns im Mittelalter aus dem Schatze seiner topographischen Forschungen beigesteuert. Den Verfassern der ‚Colonia Agrippinensis‘, Herrn Beigeordneten und Stadtbaurat SCHULTZE zu Bonn und Herrn Stadtbaurat STEUERNAGEL zu Köln, gebührt der Dank für die Erlaubnis, die Originale zu den Tafeln des genannten Werkes einer grossen Anzahl von Abbildungen, zumal zur Stadtbefestigung, zugrunde legen zu dürfen, dem Herrn Konsul NIESSEN zu Köln für wichtige Beiträge aus dem noch nicht veröffentlichten Teile seiner Sammlungen und für die Überlassung von Abbildungsmaterial, dem Herrn Steuerinspektor CLEVER zu Rheinbach für die von ihm gestattete Verwertung seines Planes des Eifelkanals.

Der Vorsitzende der Kommission für die Denkmälerstatistik, Herr Geheimrat Professor Dr. LOERSCH, hat in der aufopferndsten Weise die Bearbeitung geleitet und den Bearbeitern vielfach die Wege gebahnt; die Drucklegung erfolgte unter seiner tätigen und umsichtigen Aufsicht und Mitwirkung.

Die Mehrzahl der älteren Ansichten und Pläne sind nach den im Historischen Museum der Stadt Köln beruhenden Originalen reproduziert, die Siegel sind gleichfalls nach Abdrücken oder Abgüssen aus dem Historischen Museum wiedergegeben. Für die Ermöglichung der Aufnahmen gebührt wiederum der Verwaltung des Museums der Dank.

Von den Illustrationen zu dem römischen Köln sind wiedergegeben: Nach den Originalplänen zu den Tafeln in SCHULTZE-STEUERNAGEL, Colonia Agrippinensis Fig. 57,

60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 68, 69, 70, 72, 73, 74, 75, 79, 81, 85, 101, 167; ebenso Taf. VI mit Ergänzungen des Bearbeiters, Fig. 71 mit Abänderungen des Bearbeiters, gezeichnet von Herrn Dr. RAHTGENS. Nach den Originalen sind neu aufgenommen von Photograph EMIL HERMANN in Köln: Taf. VII und VIII, Fig. 41, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53 (nach einem Abguss), 54, 55, 58, 59, 67, 76, 80, 82, 84, 86, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 104, 105, 106, 108, 112, 113, 115, 117, 118, 119 126, 127, 133, 139, 140, 144, 146, 150, 160, 163, 164, 165, 166, 168, 169, 170, 171, 176, 179, 180, 182. Im Bonner Provinzialmuseum sind photographiert Taf. XIV, Fig. 99, 107, daselbst gezeichnet Taf. XIII. Nach Klischees des Bonner Provinzialmuseums sind hergestellt Fig. 77, 78, 91, 103, 109, 114, 116, 123, 124, 125, 128, 129, 130, 131, 136, 137, 138, 143, 145, 148, 149, 151, 152, 153, 155, 156, 157, 158, 161, 162, 175. Nach Klischees des Museums Wallraf-Richartz zu Köln sind angefertigt Fig. 83, 111, 122, 135, nach der dortigen Originalzeichnung Taf. X, nach Photographieen des Historischen Museums zu Köln Fig. 52, 132, 177. Nach älteren, schon in der Literatur publizierten Abbildungen sind hergestellt Taf. XII, Fig. 87, 98, 102, 110, 154, 178, 181; aus mehreren Plänen ist zusammengezeichnet Fig. 173, im Anschlusse an eine vorhandene Rekonstruktion ist gezeichnet Fig. 174. Von Herrn Konsul NIESSEN wurde zur Verfügung gestellt die Photographie zu Fig. 141, zu Fig. 142 das Klischee. Nach dem Originalstich wurden angefertigt die Klischees zu Fig. 42, 43, 44. Nach Zeichnung von Herrn Dr. RAHTGENS wurde hergestellt Fig. 45, nach Photographieen von Amateur-Photographen Fig. 56, 100, 147, 159, nach einer älteren Photographie aus dem Denkmälerarchiv der Rheinprovinz Fig. 172, nach der Originalzeichnung im Besitz des Herrn Professors Dr. LAUER zu Köln Taf. XII, nach Zeichnung des Bearbeiters Taf. XI, unter Verwertung der Originalzeichnung des Herrn Steuerinspektors CLEVER zu Rheinbach Taf. IX. In auswärtigen Museen wurden die Photographieen angefertigt zu Fig. 97 (Darmstadt), 120 (Berlin), 121 (München), 134 (Worms).

Der städtischen Verwaltung und den sämtlichen städtischen Behörden von Köln gebührt für die verständnisvolle und liberale Förderung und die tatkräftige Unterstützung der langwierigen, zum Ruhme der Stadt beitragenden Arbeit aufrichtiger und ehrerbietiger Dank.

Bonn, im Oktober 1906.

PAUL CLEMEN.

ABKÜRZUNGEN

FÜR DIE HÄUFIGER GENANNTEN WERKE.

Ann. h. V. N. = Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln, Köln, I (1885) — LXXXI (1906).

B. J. = Bonner Jahrbücher = Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bonn, I (1841) — C (1896), 101 (1897) — 113 (1905).

BPM = Bonner Provinzialmuseum.

BROELMAN = STEPH. BROELMANUS, Civilium rerum memoria dignarum civitatis Ubiorum et Coloniae Claud. Aug Agripp. commentarii, I (doppelt) und II (Kölner Stadtarchiv, Chroniken u. Darstellungen Nr. 53—55).

C. I. L. = Corpus Inscriptionum Latinarum consilio et auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae editum, Berolini.

C. I. Rh. = GUILELMUS BRAMBACH, Corpus Inscriptionum Rhenanarum, Elberfeldae 1867.

CROMBACH = HERM. CROMBACH, Tomus I. et II. Annalium metropolis Coloniae Agrippinensis à prima origine ad A. Christi 900 deducti (Kölner Stadtarchiv. Chroniken u. Darstellungen Nr. 109—111).

DÜNTZER, Verzeichniss = HEINR. DÜNTZER, Verzeichniss der römischen Alterthümer des Museums Wallraf-Richartz in Köln, 3. Aufl., Köln 1885.

GELENIUS = AEGIDIUS GELENIUS, De admiranda, sacra et civili magnitudine Coloniae Claudiae Agrippinensis Augustae Ubiorum Urbis libri IV, Coloniae Agrippinae 1645.

H. M. = Historisches Museum der Stadt Köln.

IHM = MAX IHM, Der Mütter- oder Matronenkultus und seine Denkmäler, Bonn 1887, in den Bonner Jahrbüchern LXXXIII, 1887, S. 1—200. Die beigefügte Nummer entspricht der des dortigen Inschriftenverzeichnisses.

KL. = JOSEPH KLINKENBERG, Die römischen Grabdenkmäler Kölns, Bonn 1902, und Bonner Jahrbücher 108/109, 1902, S. 80—184. Die beigefügte Ziffer bezeichnet die laufende Nummer der inschriftlichen Denkmäler.

LEHNER, Provinzialmuseum I = HANS LEHNER, Das Provinzialmuseum in Bonn. Abbildungen seiner wichstigsten Denkmäler. Heft I. Die römischen Skulpturen, Bonn 1905.

v. MERING-REISCHERT = F. E. v. MERING und L. REISCHERT, Zur Geschichte der Stadt Köln a. Rh. Von ihrer Gründung bis zur Gegenwart, 2 Bände, Köln 1838—1840.

Mitt. = Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, 31. Heft, Köln 1902. Die beigefügte Ziffer bezeichnet die laufende Nummer.

Mon. Germ. Script. = Monumenta Germaniae historica edidit societas aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi. Scriptores. Hannoverae.

MWR = Museum Wallraf-Richartz.

PAULY-WISSOWA, Realencyclopädie = PAULYS Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung von GEORG WISSOWA, Stuttgart 1894.

TURCKIUS = HENRICUS TURCKIUS, Inferior ad Rhenum Germania sive Coloniensium, Juliacensium etc. res sacrae ac profanae a prima origine usque ad annum Christi MDCLX, annalium in morem digestae. Tomus I et II (Trierer Stadtbibliothek, Cat. mss. 1369).

VOPEL = VOPEL, Die altchristlichen Goldgläser, Freiburg i. B. 1899 = Archäologische Studien zum christlichen Altertum und Mittelalter, V. Heft.

WALLRAF-ENNEN, Beiträge = FERDINAND WALLRAF, Beiträge zur Geschichte der Stadt Köln und ihrer Umgebungen, Köln 1818, abgedruckt in [L. ENNEN], Ausgewählte Schriften von Ferd. Wallraf, Köln 1861.

Westd. Zs. = Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Trier, I (1882) — XXV (1906).

Westd. Zs. Korrbl. = Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Trier, I (1882) — XXV (1906).

WILMIUS = JOANNES WILMIUS, Historia Coloniensis, in GELENII Farragines, Band XXII.



ERSTE ABTEILUNG

QUELLEN

BEARBEITET

VON

JOHANNES KRUDEWIG.



Fig. 1. Neues Stadt-Siegel; musste seit 1271 bei allen öffentlichen Urkunden gebraucht werden, findet sich schon 1269, blieb in Gebrauch bis 1794. Stempel im Historischen Museum.

I. LITERATURÜBERSICHT.

(MIT AUSNAHME DER LITERATUR ÜBER KÖLN ZUR RÖMERZEIT.)

Bearbeitet von JOHANNES KRUDEWIG.

I. Allgemeine Darstellungen. (Geordnet nach der Zeitfolge des Stoffes.)

Allgem. Darstellungen.

Ende des Mittelalters.

CAESARIUS, Libri illustrium miraculorum et histor. memorabilium, Köln, 1. Aufl. o. O. und Jahr, weitere Auflagen 1591, 1599, 1605. — WERNER ROLEVINCK, Fasciculus temporum, 1474 ff. p. 24, 28, 37, 49. — HARTMANN SCHEDEL, Weltchronik (Libri chronicarum), 1493. — SEBASTIAN MÜNSTER, Cosmographie, Basel 1552, 1554, III, p. 501. — B. MOLLERUS, Rhenus et eius descriptio elegans, Köln 1571, Lib. IV, p. 173-195. — BRAUN u. HOGENBERG, Beschreibung und Contrafactur der vornembster Stät der Welt, I, 1572, Nr. 39. — MICHAEL AITSINGER, De Leone Belgico eiusque topographica atque historica descriptione liber, 1586, p. 535 u. a. — Ders., Recens historica rerum intra sex menses in Europa gestarum relatio, Köln 1592, p. 10 und 64. — MICHAEL AB ISSELT, De bello Coloniensi, Köln 1584, p. 1. — Newe Zeitung, darin vermelt . . von dem Cöllenschen Krieg sampt etc., o. O., 1584. — Postrema relatio historica, d. i. die leste historisch Beschreybung, zu wissen, was sich nit allein im Niderlandt und Ertzstifft Cöllen als . . . . . zugetragen, 1588. — ABRAHAM SAUR, Stätte Buch (Theatrum urbium), 6 Auflagen, 1593 — 1658. — LAURENTIUS SURIUS,

16. Jahrhdt.

1

Allgem. Darstellungen. 17. Jahrhdt. Commentarius brevis rerum in orbe gestarum, Köln 1602. – MATH. QUAD VON KINKELBACH, Teutscher Nation Herligkeitt, Köln, 1609, S. 295. [z. T. nach G. BRAUN, Civitates orbis terrarum]. Vgl. E. WIEPEN: Rhein. Geschichtsblätter, II. Jahrg., Nr. 1. Bonn 1895. — Ders., Europae universalis et particularis descriptio. Vgl. dazu F. J. HILDENBRAND, Mathias Quad .... Leipzig 1893. — W. BANDART VAN DEYNSE, Les guerres de Nassau, Amsterdam 1616. — S. BERTIUS, Commentariorum rerum Germanicarum libri III, Amsterdam 1616, III, p. 502. — JOH. PHIL. ABELINUS, Theatrum Europaeum, oder .... Beschreibung aller und jeder denkwürdigen Geschichten, so sich .... in der Welt .... vom Jahre Christi 1617 zugetragen haben, Frankfurt 1662 ff., 21 Bde. — JOH. GIGAS, Prodromus geographicus, hoc est archiepiscopatus Coloniensis .... descriptio nova, Köln 1620. — M. MERIAN, Topographia archiepiscopatuum Moguntinensis, Trevirensis et Coloniensis, 1646, p. 60. — F. STRADA, De bello Belgico decades duae, Frankfurt 1651, p. 533-535, 635-637. — GABR. BUCELINUS, Germania topo-chrono-stemmato-graphica, Augsburg 1655, I, p. 4; II, p. 24. — M. HENRIQUEZ A STREVESDORFF, Archidioeceseos Coloniensis descriptio historico-poetica. 2. Aufl. Köln 1670, 3. Aufl. 1740. — MARTINUS ZEILERUS, Itinerarium Germaniae, Strassburg 1674, p. 30, 140, 165, 265. — Rhenus fluminum princeps, de montibus Rhetiae oriens & in mare Germanicum occidens. Oder: Der vortreffliche grosse Wasser-Strom der Rhein: Mit denen nahmhafften, in selbigen lauffenden Flüssen, an- und umliegenden Städten etc. .... Th. 1—3. Augspurg 1689, S. 20—38. — Der edle Rhein-Strohm, von seinem Ursprung biss zu desselben Theilung, Augsburg 1689, S. 58. — Merkwürdiger Anhang und historische Erzehlung von der frantzösischen Grausamkeit in .... Verheerung .... der edelsten .... Städte des Rheinstroms, 1689. — CHRISTIAN TEUTSCHMUTH, Der frantzösische Attila Ludovicus XIV, 1690, S. 529. — Ausführliche und grundrichtige Beschreibung des ganzen Rheinstroms, Nürnberg 1690, S. 625. — MARTINUS ZEILERUS, Geographisch-historische und genealogische Beschreibung der zehen des h. Röm. deutschen Reichs Kreyssen, Nürnberg 1694, S. 208, 907. — Curieuser Geschichts-Calender, darinnen die vornehmsten Thaten .... des Churfürsten zu Cöln, Leipzig 1698. — Gründliche und warhaffte Vorstellung deren von Zeit angefangenen gegenwärtigen Kriegs denen Ertzstifftisch Cöllnischen Landen ... zugefügten Be-
18. Jahrhdt. schwerden, Coeln 1706. — J. G. DIELHELM, Rheinischer Antiquarius, oder ausführliche Beschreibung des Rheinstroms etc. 3. Aufl. Frankfurt u. Leipzig 1776, S. 775 bis 805. — MARTÈNE et DURAND, Veterum scriptorum amplissima collectio. IV. — Materialien zur geist- und weltlichen Statistik des niederrheinischen und westphälischen Kreises, Erlangen 1781, I, V, S. 437. — [K. A. v. MASTIAUX (EICHHOFF)], Historisch-geographische Beschreibung des Erzstiftes Köln. (Beilage zu Büschings Erdbeschreibung.) Frankfurt 1783. — FR. R. VON GROSSING, Statistik aller katholisch-geistlichen Reichsstifter in Deutschland, Halle 1786, I, S. 240.

19. Jahrhdt. THEOD. VON TRAITEUR, Die Grösse, Bevölkerung und Einkünfte der Länder des linken Rheinufers, Mannheim, o. J. — Statistisch-geographisch-historische Beschreibung sämtlicher auf der linken Seite des Rheins liegenden deutschen Reichslanden. [o. O.] 1800, S. 221, 334, 337. — A. C. BORHECK, Archiv für die Geschichte, Erdbeschreibung der deutschen Nieder-Rheinlande, Elberfeld 1800, S. 114. — Ders., Bibliothek für die Geschichte des niederrheinischen Deutschlands, Köln 1801. — H. S. VAN ALPEN, Geschichte des fränkischen Rheinufers, Köln, I, S. 48 und öfter (vgl. Inhaltsübersicht), besonders II, S. 653. — A. J. DORSCH, Statistique du département de la Roer. Köln 1804, S. 47. — Erinnerungen an Friedrich von Mathisson,

Allgem. Darstellungen. Preussische Zeit.

Zürich 1812, III. — FIORILLO, Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland, Hannover 1815, I, S. 389. — Statistik der Preussischen Rhein-Provinzen, in den drei Perioden ihrer Verwaltung: . . . . Von einem Preussischen Staatsbeamten, Köln 1817, S. 40 und öfter. — N. VOGT, Rheinische Geschichte und Sagen, III, Frankfurt 1817, S. 270 und 289. — J. A. ENGELS, Denkwürdigkeiten der Natur und Kunst, Religion und Geschichte, Schifffahrt und Handlung in den Kgl. Preussischen niederrheinisch-westfälischen Provinzen. Werden 1817, S. 55. — J. A. DEMIAN, Geographisch-statistische Darstellung der deutschen Rheinlande, nach dem Bestande vom 1. August 1820, Koblenz 1820, S. 89. — NEIGEBAUR, Darstellung der provisorischen Verwaltungen am Rhein vom Jahre 1813 bis 1818, Köln 1821. — J. B. ROUSSEAU, Rheinische Flora, Blätter für Kunst, Leben, Wissen und Verkehr, 1825 ff. — Rheinisches Städtebuch oder getreue Abbildung von 50 Städten, wie solche von MERIAN aufgenommen worden sind. Aufs neue gestochen von H. GRAFE, Heidelberg [c. 1825]. — J. B. ENGELMANN, Der erneuerte Merian, oder Vorzeit und Gegenwart am Rhein. Heidelberg [1826], S. 366 bis 381. — Das Weltall. Ein geographisch-statistisch-naturhistorisches Handwörterbuch . . . Fünfter Bd., zweites Heft, Frankfurt a. M. 1828, S. 299: Cöln. — — F. A. W. DIESTERWEG, Beschreibung der preussischen Rheinprovinzen. Crefeld 1829, S. 129. — F. v. RESTORFF, Topographisch-statistische Beschreibung der Königl. Preussischen Rheinprovinzen, Berlin und Stettin 1830, S. 21, 198, 220. — Archiv für die Geschichte des Niederrheins. Herausgeg. von T. J. LACOMBLET, Bd. 1—5. Fortges. von W. HARLESS. Bd. 6, 7; N. F. Bd. 1. 2. Düsseldorf-Elberfeld 1832, Düsseldorf 1857, 1860, 1863, 1865, Cöln 1867, 1870. — Beschreibung des preussischen Rheinlandes, Aachen 1832, S. 53. — Die Rheinprovinz der preussischen Monarchie, oder Beschreibung der systematischen Einteilung in Regierungsbezirke, Kreise, Bürgermeistereien und Honnschaften, sowie der Städte . . . zusammengestellt von mehreren Gelehrten. Düsseldorf 1833, II, S. 78. — Offizielles Adressbuch für Rheinland-Westfalen. Herausgeg. von R. BRÜNING, bearb. von G. KRACKRÜGGE. Elberfeld 1833, S. 423. — CARL GEIB, Die Sagen und Geschichten des Rheinlandes, Mannheim 1836. — T. J. LACOMBLET, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Cöln. Elberfeld 1840, 1846. Düsseldorf 1853, 1858. — J. SCHNEIDER, Übersicht der Lokalforschungen in Westdeutschland, 1841—1891. Düsseldorf 1891. — E. HÖLTERHOFF, Vaterlandskunde, ein geographisches-geschichtliches Handbuch. Solingen 1841, S. 181. — P. W. MEBUS, Geographisch-statistische Beschreibung der Königl. Preuss. Rheinprovinz, Elberfeld 1841, S. 157, 180. — Ders., Statistische Beschreibung der Königl. Preussischen Rheinprovinz, 2. Aufl. des Vorigen. Köln 1845, S. 190. — Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. Köln 1842, Bonn 1843 ff. — WILHELM FÜSSLI, Die wichtigsten Städte am Mittel- und Niederrhein. Zürich 1843, II. S. 212-513. — JOH. BAPT. ROUSSEAU, Rheinische Sagen. Coblenz 1846, Sp. 94-222. — A. FAHNE, Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter. Köln 1848. — Ders., Chroniken und Urkundenbücher hervorragender Geschlechter, Stifter und Klöster, 5 Bde. Köln 1862—1880. — Ders., Forschungen auf dem Gebiete der rheinischen und westfälischen Geschichte, 5 Bde. in 8 Abteilungen. Köln 1864-1876. — Ders., Denkmale und Ahnentafeln in Rheinland und Westfalen, 6 Bde. Köln 1876-1883. — LEVIN SCHÜCKING, Der Rhein, Kunstdenkmäler und Landschaft. Brüssel o. J. — P. WIRTGEN, Bilder aus der Heimathkunde der Rheinprovinz. [Königsberg nach 1858] S. 430. — JOS. STRANGE, Beiträge zur Genealogie der adligen Geschlechter, 3 Bde. Köln 1864—1867. — HIPPOLYTE DURAND, Le Rhin allemand et l'Allemagne du nord. Tours 1864. p. 189.

Allgem. Darstellungen.

— Ders., Les bords du Rhin de Mayence à Cologne, Tours 1882. — F. HALM, Statistik des Regierungsbezirks Cöln. Cöln 1865. — KRIEGK, Deutsches Bürgertum im Mittelalter, Frankfurt 1871. — F. J. KIEFER, Die Sagen des Rheinlandes von Basel bis Rotterdam, Mainz 1871, S. 254. — Verzeichnis der Schriften über mittelalterliche Kunst, veröffentlicht in den Jahren 1852—1872 von Canonicus FR. BOCK. Köln und Neuss 1872, S. 8, 13, 20. — A. HORSTMANN, Heimatskunde der Rheinprovinz. 2. Aufl. Düsseldorf [1881], S. 55. — Unser Deutsches Land und Volk. V. Bilder vom Niederrhein. Unter Mitwirkung von Dr. J. HEINZERLING in Siegen, Dr. W. KAISER in Elberfeld, Dr. H. KEUSSEN [sen.] in Krefeld, Dr. J. KELLER und Dr. F. PREISER in Mainz u. a. bearb. von Dr. J. NOVER. Leipzig u. Berlin 1882, S. 53. — B. BROCKHUES, Das westdeutsche und französische Tiefland, S. 20: Progr. d. Gymnas. a. d. Apostelkirche Köln, 1884. — L. KAUFMANN, Bilder aus dem Rheinland. Köln 1884. — A. HUMMEL, Kleine Landeskunde der Rheinprovinz, 2. Aufl. Leipzig 1887, S. 27. — P. KUBACH, Heimatskunde der Rheinprovinz. Bonn 1889, S. 34, 36, 52. — HACKMANN, Beschreibung der Rheinprovinz. Essen 1891, S. 47. — KARL KOLLBACH, Bilder vom Rhein. Köln 1892, S. 294, mit Abbild. — J. HANSEN, Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens 1542—1582. XIV. Publik. d. Gesellsch. f. Rhein. Geschichtskde., Bonn 1896. — EDUARD SONNE, Bilder vom Rhein, Leipzig 1898, S. 72: Köln und die Seeschiffahrt. — HERM. SIEGFR. REHM, Auf rheinischen Landstrassen. Neuwied u. Leipzig, o. J., S. 69. — H. KERP, Am Rhein (Monographien zur Erdkunde, 10). Bielefeld u. Leipzig 1901, S. 154. — H. V. SAUERLAND, Urkunden und Regesten der Rheinlande aus dem Vatikanischen Archiv, I (1294—1326), II (1327—1342). XXIII. Publik. d. Gesellsch. für Rhein. Geschichtskde., Bonn 1902. Besprochen: Ann. h. V. N. LXXVIII, S. 168. — P. J. KREUZBERG, Geschichtsbilder aus dem Rheinlande, Bonn 1904.

Neueste Zeit.



Fig. 2. Siegel der Ritterzunft Eisenmarkt, 2. H. des 14. Jh. Stempel im Hist. Museum.

Reisebeschreibungen. 14. Jahrhdt. 16. Jahrhdt.

II. Reisebeschreibungen. (Geordnet nach der Zeitfolge der Reisen.)

FRANC. PETRARCHAE epistolarum libri, Lugduni 1601, liber I, ep. IIII, S. 12—16 (Coloniae Agrippinae urbis descriptio). — H. HEIDENHEIMER, Ein Italiener des 16. Jh. über Rheinländisches und Westfälisches (Viaggio d'Alamagna fatto dal Cardinale

Commendone l'anno 1560 . . . .) im Korresp.-Bl. d. West. Zs. XXI, Sp. 117. — JOH. W. NEUMAYR, Des durchlauchtigen hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Johann Ernsten des Jüngeren, Hertzogen zu Sachsen, Reise in Frankreich, Engelland und Niederland, Leipzig 1610, S. 302. — MARTINUS ZEILERUS, Itinerarium Germaniae, Strassburg 1674, p. 30, 140, 165, 265. — Der getreue Reiss-Gefert durch Ober- und Nieder-Teutschland, Nürnberg 1686, S. 185. — Der edle Rhein-Strohm, von seinem Ursprung biss zu desselben Theilung, Augsburg 1689, S. 58. — Ausführliche und grundrichtige Beschreibung des ganzen Rheinstroms, Nürnberg 1690, S. 625. — Voyages de M. DU MONT en France, en Italie, en Allemagne, à Malthe et en Turquie, Haag 1699, III, p. 346. — Herrn MAXIMILIAN MISSONS Reisen aus Holland durch Deutschland in Italien, Leipzig 1701, S. 41. — Reise des Freih. Ludw. Christ. v. Vohenstein durch Norddeutschland und Holland 1707—1709: AL. KAUFMANN, Zur Literatur der Rheinreisen, Ann. h. V. N. XVIII, S. 166, speziell S. 171. — Voyages de MONTESQUIEU (im J. 1728), publiés par le baron ALBERT DE MONTESQUIEU, Paris 1897, 2 vol. Dazu: Revue des deux mondes, 15. August 1897. p. 924. — [DAVID FASSMANN,] Der auf Ordre und Kosten seines Kaysers reisende Chineser, Leipzig 1729, III, 27. Stück. — Tagebuch des Georg Nikolaus Müller von Wertheim, 1732-1743: AL. KAUFMANN, Zur Literatur der Rheinreisen, Ann. h. V. N. XVIII, S. 166, speziell S. 172. — Lettres et mémoires du baron DE PÖLLNITZ, contenant les observations qu'il a faites dans ses voyages (1732), Amsterdam 1737, III, p. 169. — Des Herrn ZACHARIAS CONRAD VON UFFENBACH Merkwürdige Reisen durch Niedersachsen, Holland und Engelland, Ulm 1754, III, S. 744. — F. VON WEECH, Römische Prälaten am deutschen Rhein, 1761—1764: Badische Neujahrsbl. N. F. I. (1898), S. 53. — Des Herrn VON BLAINVILLE Reisebeschreibung durch Holland, Oberdeutschland und die Schweiz, deutsch von J. T. KÖHLER, Lemgo 1764, I, IX, S. 77. — J. VON STÖVESANDT, Anmerkung von einer dritten Reise am Rhein a. 1796 (Handschrift im Stadtarchiv zu Bonn). — JAKOB JONAS BJÖRNSTÄHLS Briefe auf seinen ausländischen Reisen an C. C. GJÖRWELL, herausgeg. von CHR. H. GROSKURD, Leipzig 1782, V, S. 330. — RHYNVIS FEITH, Vermaakelyke reizen door het grootste gedeelte van het duitsche ryk in den jaaren 1782 en 1783, Leyden 1784, p. 323. — HEINRICH SANDERS, Beschreibung seiner Reisen durch Frankreich, die Niederlande und Holland, Leipzig 1873, S. 615. — Mahlerische Reise am Nieder-Rhein, Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst aus den Gegenden des Nieder-Rheins, Köln 1784, S. 5. — Reize langs den Neder-Rhyn over ... Keulen tot Bon, en voorts over . . . ., Campen 1785, S. 125. — PHIL. WILH. GERKEN, Reisen durch Schwaben, ... die Rheinischen Provinzen . . . ., Stendal 1786, III, S. 233, 251. — Viaggio sul Reno e ne suoi contorni, fatto nell' autunno del 1787, Rimini 1795, p. 174. — Tagebuch einer Reise durch Holland und England von den Verfassern von Rosaliens Briefen, Offenbach 1788, S. 34. — Eine Rheinreise i. J. 1789: Kölnische Zeitung Nr. 1002 und 1006; 30. September 1904. — [JOS. GREG. LANG], Reise auf dem Rhein, II, von Andernach bis Düsseldorf, Koblenz 1790, S. 243; 2. Aufl. 1818, S. 194. — G. FORSTER, Voyage philosophique et pittoresque sur les rives du Rhin, ... etc. fait en 1790. Trad. . . . . par C. POUGENS., Nouv. éd., Paris 1795, I, p. 55. — G. FORSTER, Ansichten vom Niederrhein, Berlin 1791, I, S. 36, 70, 90. Vgl. Jahrb. d. Düsseldorfer Gesch.-Ver. IV, S. 247. — ALBERT LEITZMANN, Briefe und Tagebücher Georg Forsters, Halle 1893, S. 9, 130. — Ein Reisebericht über Köln aus dem Ende des 18. Jh.: STADTANZ. d. Köln. Ztg. Beil. nr. 27 zu 1901 Nov. 3. — Voyage sur le Rhin depuis Mayence jusqu'à Dusseldorf, Neuwied, II, 1. Aufl. 1791, p. 88; 2. Aufl p. 71. — FRIEDR. LEOP. GRAF ZU STOLBERG, Reise in Deutschland,

Reisebeschreibungen. 17. Jahrhdt.

18. Jahrhdt.

Reisebeschreibungen. der Schweiz, Italien und Sicilien, 1791-92, Hamburg 1822, S. 25. — KARL GOTTLOB KÜTTNER, Wanderungen durch die Niederlande, Deutschland, die Schweiz und Italien in den J. 1793 und 1794. Leipzig 1807, I, S. 69. — Reise von Mainz nach Kölln im Frühjahr 1794 in Briefen, nebst Beilagen, Kölln 1795, S. 195. — FRHR. v. WAKKERBART, Rheinreise, 1794, S. 285; neue Ausgabe 1807, S. 285. — T. COGAN, The Rhine, a journey from Utrecht to Francfort, London 1794, I, p. 256. — VILLIERS, Douze ans de campagnes (1794-1806): Nouvelle revue retrospective, nr. 83, Paris 1901, S. 329. — A. RADCLIFFE, A journey made in the summer of 1794 through Holland and the western frontier of Germany with a return down the Rhine, London 1795. — Reis langs den Rhijn van Maintz tot Dusseldorf, Haarlem 1796, II, p. 135. — Malerische Rheinreise von Speyer bis Düsseldorf. A. d. Ital. des ABBATE DI BERTOLA, Mannheim 1796, S. 237. — Beknopte Beschrijving van den Rhijn-Stroom, Amsterdam 1796, p. 43. — Freye Bemerkungen auf einer Reise in den Rheingegenden, Leipzig 1797, S. 359. — CHR. FR. MEYER, Ansichten einer Reise durch das Clevische und einen Teil des Holländischen, Düsseldorf 1797, S. 95.

19. Jahrhdt. A. KLEBE, Reise auf dem Rhein .... im Sommer und Herbst 1800. Frankfurt a. M. 1801, 1802, II, S. 321; 2. Aufl. 1806, S. 525. — J. B. J. BRETON, Voyage dans la ci-devant Belgique et sur la rive gauche du Rhin, Paris 1802, II, p. 200. — A. G. CAMUS, Reise in die Departemente des ehemaligen Belgiens und des linken Rheinufers, übersezt von A. CHR. BORHECK, Köln 1803, I, S. 85. — A. G. LANG, Reise auf dem Rhein von Mainz bis Düsseldorf, Ehrenbreitstein 1805, II, S. 212. — Malerische Ansichten des Rheins von Mainz bis Düsseldorf, Frankfurt 1806, II. — Monsieur L'Abbé LIBERT, Voyage Pittoresque sur le Rhin, Frankfurt 1807, III, S. 64. —

Reiseführer. REICHARD, Guide des voyageurs en Europe. Weimar 1807, II, p. 54. — W. J. HEINEN, Der Begleiter auf Reisen durch Deutschland. Th. 1. Cöln 1808, S. 211. — Voyage sur le Rhin depuis Mayence jusqu'à Dusseldorf. Mainz 1808, II, p. 71. — [LANG?], Reise auf dem Rhein von Andernach bis Düsseldorf. Cöln 1809, S. 243. — JOHN CARR, Voyage en Hollande et dans le midi de l'Allemagne. Paris 1809, II, p. 49. — [Baron DE LADOUCETTE], Voyage fait en 1813 et 1814 dans le pays entre Meuse et Rhin. Paris 1818, p. 63. — J. A. DEMIAN, Statistisch-politische Ansichten und Bemerkungen auf einer Reise durch einen Teil der neuen preussischen Provinzen am Nieder- und Mittelrheine. Köln 1815, S. 225. — ALOYS SCHREIBER, Handbuch für Reisende am Rhein von Schaffhausen bis Holland etc., 1816, S. 313; 2. Aufl. o. J. S. 334; 4. Aufl. 1831, S. 370; 5. Aufl. 1841, S. 386. — W. SMETS, Taschenbuch für Rheinreisende, 1818, S. 69. — J. J. v. GERNING, Die Rheingegenden von Mainz bis Cölln. Wiesbaden 1819, S. 182. — Ders., A picturesque tour along the Rhine from Mentz to Cologne, London 1820, p. 137. — J. A. DEMIAN, Neuestes Handbuch für Reisende auf dem Rhein und in den anliegenden Gegenden, 1820, S. 251. — F. ELSHOLTZ, Wanderungen durch Köln a. Rh. und seine Umgegend. In einer Reihe von Briefen an Sophie. 1. Heft, Köln 1820. — EUG. GUINOT, Les bords du Rhin, Paris, o. J. [c. 1820], S. 244. — MORITZ THIEME, Wanderungen dreier Musensöhne an den Rhein, 1821. S. 271. — [ELIZABETH MANNERS,] A tour through part of Belgium and the Rhenish Provinces, London 1822, p. 68. — [W. RHEINECK], Gemälde von Köln. Mainz 1822. — A. SCHREIBER, Taschenbuch für Reisende am Rhein. Heidelberg 1823, S. 158. — E. GRILLE DE BENZELIN, Notes archéologiques recueillies dans un voyage en Allemagne, Blois 1824, p. 11. — Der Begleiter auf der Reise von Mainz bis Köln, Anhang zum Panorama des Rheines. Köln 1824 und 1825, S. 15. — WILLIBALD RHEINECK [DEMIAN], Rheinreise von Mainz bis Düsseldorf,

Reisebeschr. und Führer, 19. Jahrhdt.

1826, S. 366. — Neues Handbuch für Reisende am Rheine, 1826; 2. Aufl., Elberfeld 1829, S. 193. — JOHANNA SCHOPENHAUER, Ausflug an den Niederrhein und nach Belgien im J. 1828, Leipzig 1830, I, S. 141. — Kurze Bemerkungen auf einer flüchtigen Reise am Rhein und durch das Königreich der Niederlande im J. 1828. Köln 1830, S. 64. — J. A. KLEIN, Rheinreise von Mainz bis Köln, 1. Aufl. (1828), S. 484; 2. Aufl., von Strassburg bis Rotterdam (1835), S. 224; 3. Aufl. (1839), S. 241; 4. Aufl., von Strassburg bis Düsseldorf (1843), S. 324; weitere Auflagen (5. bis 27.) i. d. J. 1846 bis 1895. — K. BAEDEKER, Die Rheinlande von der Schweizer bis zur Holländischen Grenze, 1. Aufl. 1828; 29. Aufl. 1902; über Köln vgl. die Register. — [JAKOB], Köln und Bonn mit ihren Umgebungen, Köln 1828, S. 1. — J. A. KLEIN-J. LENDROY, Voyage du Rhin, 1829, S. 393. — Cologne et Bonn avec leurs environs. Traduit de l'Allemand par N. B. SAUTELET, Cologne 1830, S. 3. — TOMBLESON's, Views of the Rhine (Rhein-Ansichten), edited W. G. FEARNSIDE, London 1832, S. 3. — Beschreibung des preussischen Rheinlandes, Aachen 1832, S. 53. — J. D. PASSAVANT, Kunstreise durch England und Belgien, Frankfurt a. M. 1833, S. 41. — E. SIMONS, Reise



Fig. 3. Ansicht mit Martyrium der h. Ursula. Schule des Meisters Wilhelm, um 1410.

Sr. K. H. des Kronprinzen von Preussen durch Rheinland-Westphalen im Herbst 1833, S. 105. — LASSAULX, Rheinreise von Strassburg bis Rotterdam, 2. Aufl. der Rheinreise von J. A. KLEIN [1835], S. 224. — A. SCHREIBER-L. KOHNEN, The travellers guide to the Rhine etc., Köln 1835, p. 322. — J. E. VULPIUS, Führer durch Köln. Guide dans la ville de Cologne. Köln 1836. — AUG. BÖHRINGER, Reisebilder, gesammelt auf einem Ausfluge nach dem Rheine in den Lenz-Monaten 1837, Dessau 1837, S. 42. — CARL GEIB, Malerische Wanderungen am Rhein von Mainz bis Köln, Karlsruhe 1838. — A. SCHREIBER, Taschenbüchlein der Dampfschiffahrt zwischen Rotterdam und Basel, Heidelberg [1838], S. 21. — A. L. LEWALD, Handbuch für Reisende am Rhein, im Taunus, in dem Nahe- und Moselthale, Stuttgart 1838, S. 80. — JOH. WILH. SPITZ, Das malerische und romantische Rheinland, Düsseldorf 1838, S. 29. — K. SIMROCK, Das malerische und romantische Rheinland, 1. Aufl. [1838 - 1840], S. 451; 3. Aufl. Bonn 1851, S. 343. — H. HERMAN, Neuestes vollständiges Rhein-Reise-Handbuch, Mainz 1839, S. 200. — R. BENEDIX, Handbuch für die Reise von Rotterdam bis Strassburg, 1839, S. 62. — J. ST. RECK, Der Rheinstrom und seine Anwohner, Neuwied 1840, S. 140 und öfter. — THOMAS HOOD, Up the Rhine, 1840, p. 80. — JOH. WILH. SPITZ, (Die Rheinfahrt von Köln bis Mainz) Das malerische und romantische Rheinland, Düsseldorf 1840, I, S. 29. — Ders., Wanderungen durch Cöln und die Umgegend, Leipzig 1840. — K. BAEDEKER, Nordwestdeutschland, Leipzig, 1. Aufl. 1841, 27. Aufl. 1902; über Köln vgl. die Register. — J. W. SPITZ, Rheinreise von Düssel-

Reisebeschr. und Führer. 19. Jahrhdt.

dorf bis Strassburg, Düsseldorf und Leipzig 1841, S. 6. — JEAN PAUL MATHIEUX, Malerische Beschreibung der Eisenbahn zwischen Köln und Aachen, 1842, Anhang S. 103. — Die Fahrt auf dem Rhein von Mainz bis Köln, 1842, S. 53. — ADOLPH WALDECK, Der Führer am Rhein, 1842, S. 218. — LUDWIG LANGE u. JOH. POPPEL, Der Rhein und die Rheinlande, Darmstadt und Wiesbaden 1842 und 1846, S. 271; 1847, S. 271; 1870, S. 470. — VICTOR HUGO, Le Rhin, Paris 1842, Neue Ausg. 1855, I, p. 118. — Dasselbe, Deutsch von C. DRÄXLER-MANFRED, Frankfurt 1842, I, S. 134. — Der Rhein von Cöln nach Mainz; erläuternder Text zu ANTON DITZLER's Taschen-Panorama, Köln [1843], S. 3. — W. FÜSSLI, Die wichtigsten Städte am Mittel- und Niederrhein, Zürich 1843, S. 212. — Malerische Beschreibung der rheinischen Eisenbahn, 1844, S. 103 [nach S. 142]. — MALTEN's Handbuch für Rheinreisende, Darmstadt und Wiesbaden 1844, S. 485. — Wegweiser für Reisende auf und an dem Rheine von Rotterdam bis Basel, 1844, S. 40. — Nouveau guide des voyageurs du Rhin de Roterdam à Bâle, 1844 (Köln, F. C. Eisen), S. 10. — J. A. KLEIN, Le Rhin de Bâle à Dusseldorf (1846), S. 263. — FÉLIX VAN HULST, Le Rhin de Cologne à Mayence, Liège 1847, I, p. 25. — J. P. MATHIEUX, Malerische Beschreibung des grossen Schienenweges von Köln bis Berlin nebst einem Führer durch Berlin .... und Köln ...., Köln 1848, S. 1. — Der Deutsche Rhein, Führer von Mainz bis Coeln, Frankfurt a. M. [c. 1850], S. 14. — J. L. VECQUERAY, Neuestes Handbüchlein auf der Rheinreise von Mainz bis Düsseldorf, 1851. — E. SCHLICKUM, Neuestes Panorama des Rheins von Cöln bis Mainz, 1851. — C. BAEDEKER, Le Rhin de Bâle à Dusseldorf (1852), S. 218; (1854), S. 216. — J. L. VECQUERAY, Der kunstsinnige und getreue Mentor am Rhein, 2. Aufl. 1850, S. 24, 353; weitere Aufl. 1855, S. 353. — HERM. MARGGRAFF, Reise-Manuel, Die Rheinlande, Hamburg 1855, S. 75. — N. V. COBLENCE, Nouveau manuel des voyageurs sur les bords du Rhin, 1855, S. 155. — W. MÜLLER VON KÖNIGSWINTER, Das Rheinbuch. Brüssel, Gent und Leipzig [1855], S. 280. — LUDWIG LANGE, Der Rhein und die Rheinlande von Mainz bis Köln, Darmstadt 1856. — Das Rheinthal von Köln bis Mainz, Bonn 1856, S. 1. — NIKOL. HOCKER, Der Rhein von Mainz bis Köln, Leipzig 1857, S. 197. — M. EDMUND TEXIER, Voyage pittoresque sur les bords du Rhin, Paris [1858], S. 406. — J. HEINR. MÜLLER, Handbuch auf der Rheinreise von Düsseldorf bis Mainz, Koblenz 1860, S. 7. — NIKOL. HOCKER, Der Rhein. Ein Reisehandbuch, Leipzig 1860, S. 3. — J. HEINR. MÜLLER, Die Rheinreise von Basel bis Emmerich, 1861, S. 383. — Ders., Handbuch auf der Rheinreise von Düsseldorf bis Mainz, 1861, S. 7. — J. O. WESTWOOD, Archaeological notes made during a tour in western Germany and France: Archaeological journal XIX, 1862, p. 219. — PH. M. KLEIN, Der Wanderer durch Köln, Köln 1863. — VOIGTLÄNDER's Rheinbuch .... 3. Aufl. Kreuznach 1868, S. 297; 4. Aufl. 1872, S. 308. — FRZ. THEOD. HELMKEN, Köln und seine Sehenswürdigkeiten, Köln [1870]; 2. Aufl. Köln 1874; 3. Aufl. Köln 1883; 8., 9. Aufl. Köln 1895. — W. O. v. HORN (F. W. P. OERTEL), The Rhine. History and legends of its castles, abbeys, monasteries and towns. Wiesbaden [1872], S. 539. — Dass. in Deutsch, 2. Aufl. 1875, S. 526; 3. Aufl. 1881, S. 526. — Wegweiser für Cöln, 4. Aufl. Cöln 1872. — [F. HEYN], Guide to all curiosities of Cologne... Cologne 1873; neue Aufl. um 1875. — F. HEY'L, Meyers Reisebücher. Die Rheinlande oder West-Deutschland. 3. Aufl. Leipzig 1874, Spalte 491; 6. Aufl. 1888, S. 243; 8. Aufl. 1896, S. 222. — K. STIELER, H. WACHENHUSEN, F. W. HACKLÄNDER, Rheinfahrt. Von den Quellen des Rheins bis zum Meere. Illustr. von R. PÜTTNER, A. und O. ACHENBACH, A. BAUR etc. etc. .... Stuttgart [1875, 1876], S. 316. — FERD. HEY'L,

Reisebeschr. und Führer. 19. Jahrhdt.

Vom deutschen Strom. Bilder von den Ufern des Rheins. Wiesbaden 1875, S. 177, 197. — [F. Heyn,] Nouveau guide pour voir les curiosités de Cologne.... Cologne [1875]. — R. Voigtländer, An den Rhein, Führer für Rheinreisende, 1876, S. 22. — L. Ennen, Führer durch die Stadt Köln, 1877. — Plan von Köln und Umgebung. Mit Beschreibung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten. Köln [nach 1878]. — C. Scheuren, Vom deutschen Rhein. Mit Landschaften und architektonischen Ansichten nebst Illustrationen zu rheinischen Dichtungen, in 25 Blättern. Köln [1879], Bl. 21, 22. — [F. Heyn], Neuester Führer zu allen Sehenswürdigkeiten von Cöln nebst..., 8. Aufl. Cöln [1880]; 11. Aufl. 1882; 15. Aufl. 1890. — Die Sehenswürdigkeiten von Köln. Neuester Führer.... Köln [1880]. — K. R. Beisler, Eine Rheinfahrt. Über Mainz nach Düsseldorf, Wiesbaden 1881, S. 145. — Paul Brown, Die Glanzpunkte des Rheines, 1881. — Neuester Führer durch Köln oder Beschreibung der Kirchen...., Köln [1881]. — Jos. Steinbach, Der Reise-Begleiter auf der links- und rechtsrheinischen Eisenbahn und auf dem Dampfboot von Düsseldorf nach Frankfurt und von Frankfurt nach Düsseldorf. Illustr. von W. A. Steinbach jun.,



Fig. 4. Ansicht mit Martyrium der h. Ursula, von einem Nachfolger des Stephan Lochner, um 1450.

Neuwied und Leipzig [1882], S. 13. — Excursion sur les bords du Rhin de la société ouvrière Grétry de Liège. Liège 1882, S. 4. — Hippolyte Durand, Les bords du Rhin de Mayence à Cologne, Tours 1882. — H. T. Luks, Köln und Umgebungen: Grieben's Reise-Bibliothek. Abdruck aus der 13. Aufl. des von H. T. Luks neubearb. Führers „Der Rhein“, Berlin 1882. — Lesimple's Practical Guide through te Rhine Valley. 2. ed. Leipzig 1883, p. 1. — Wilh. Schütz, Erläuternder Text zum Rhein-Panorama von Cöln bis Mainz, Eisenach [o. J.], S. 2. — Jos. Steinbach, Mittel-Rheinland, [1884], S. 13. — J. Nover, Rheinfahrt von Mainz bis Köln. Zürich [1885, 1886], S. 109. — Von Mainz bis Köln auf Rheines Well'n. Coblenz [um 1886], S. 16. — [A.] Lesimple's Reisebücher. Illustrirter (Prakt.) Führer durch die Rheinlande, Leipzig 1888 u. 1889, S. 1. — J. L. Algermissen, Kölner Führer..., Köln 1888; 2. Aufl. 1889; 3. Aufl. 1890; 4. Aufl. 1891; 5. Aufl. 1892. — Führer durch Köln und Umgebung: Woelr's Reisehandbücher, Würzburg 1889. — Lesimple's Reisehandbücher. „Am Rhein“. I. Köln. Führer durch die Stadt... 2. Aufl. Leipzig 1889. — Panorama du Rhin. [Guide du Rhin de A. Lesimple.] Leipsic 1889, S. 1. — W. Hackmann, Beschreibung der Rheinprovinz in Skizzen und Bildern.... Essen 1891. — Karl Kollbach, Rheinisches Wanderbuch, 1892; desgl. 2. Aufl. 1897, S. 364. — H. T. Luks, Der Rhein (Grieben's Reise-Bibliothek, Bd. 29), 18. Aufl. Berlin 1892, S. 6; hierzu: Kleiner Führer für die Rheinreise von

Neueste Zeit.

Reisebeschr. und Führer. 19. Jahrhdt.

demselben, Berlin 1884, S. 5. — Von Köln bis Mainz Auf Welln des Rheins, Kreuznach 1894, S. 3. — G. HÖLSCHER, Kölner Wanderbuch, 1894. — Der Rhein; kleiner Führer von Köln bis Frankfurt, 1900. — Rhein-Panorama von Mainz bis Köln, 1900, S. 69.

20. Jahrhdt.

Führer durch Köln (P. Neubner), 1902. — Praktischer Rheinführer für Touristen, [1902], S. 7. — G. HÖLSCHER, Acht Tage am Rhein, 1903, A, S. 84, B, S. 28. — Ders., Köln am Rhein, ein Wegweiser und Andenken, 1903. — RICH. NOË, Rhein und Rheinlande, Freiburg i. Br. u. Leipzig 1903, S. 48. — Neuester Führer durch Köln am Rhein, Köln (J. G. SCHMITZ), 1903. — DETTA ZILCKEN, Alt-Köln, Mit 16 Abbildungen: Wandern und Reisen I, L. Schwann, Düsseldorf 1903, S. 326.



Fig. 5. Pfarrsiegel von S. Kolumba. 13. Jh. Stempel im Hist. Museum.

Einzeldarstellungen. Erste christliche Zeit. Älteste Kirchen- und Stadtgeschichte.

III. Einzeldarstellungen. (Geordnet nach der Zeitfolge des Stoffes.)

W. KLEINEN, Die Einführung des Christentums in Köln und Umgegend: Progr. der Ober-Realsch. in Köln, 1888, 1889. — [P. J. HARTZHEIM,] De initio metropoleos ecclesiasticae Coloniae .... disquisitio, Coloniae 1731. — P. J. HARTZHEIM, De initio metropoleos ecclesiasticae Coloniae .... disquisitio secunda .... Coloniae 1732. — F. GÖRRES, Die Einführung des Christentums in den Rheinlanden: Rhein. Geschichts-Blätter I, S. 4, 44. — J. RODERIQUE, S. Coloniensis ecclesiae de suae metropoleos origine traditio, Coloniae 1731. — G. E. HAMM, Burggraviatus Ubio-Agrippinensis ab urbe condita dissertatio historica, Coloniae 1750. — Ders., Scabinatus Ubio-Agrippinensis ab urbe condita dissertatio historica, Coloniae 1751. — Ders., Advocatia Ubio-Agrippinensis ab urbe condita dissertatio historica, Coloniae 1771. — Ders., Respublica Ubio-Agrippinensis ab urbe condita, Coloniae 1747. — Ders., Synchronographia scriptorum Ubio-Agrippinensium ab urbe condita ...., Coloniae 1766. — FRANZ XAV. TRIPS, Quinquennalis seditio atque rebellis Ubiorum status ...., Leipzig 1704. — G. C. NELLER .... examinat J. Hartzhemii comparationem ...., Augustae Trevir. [1755]. — FR. RITTER, Entstehung der drei ältesten Städte am Rhein oder Urgeschichte von Mainz, Bonn und Köln, Bonn 1851. — CHR. STERNBERG, Die Entstehung von Mainz, Bonn und Köln, Trier 1853. — P. J. SCHREIBER, Das ursprüngliche Alter der drei Bistümer Trier, Cöln und Lüttich, Trier 1860. — TH. ILGEN, Entstehung der Städte des Erzstiftes Köln am Niederrhein: Annal.

h. V. N., LXXIV, S. 1. — G. F. v. BLUM, Die Lage der Kölnischen Kirche in den ersten Jahrhunderten ihrer Entstehung bis auf die Regierung Erzbischofs Hildebald im J. 782, Bonn 1788. — Epitome historiae ecclesiasticae Coloniae Agrippinae de rebus gestis ab A. Saec. primi XC. ad A. Saec. undecimi LXXVII . . . ., Coloniae 1738.

Einzeldarstellungen.

PETRUS KRATEPOLIUS, Omnium archiepiscoporum Coloniensium ac Trevirensium . . . . catalogus brevisque descriptio, Köln 1578. — P. MERSSAEUS CRATEPOLIUS, Electorum ecclesiasticorum, id est Coloniensium, Moguntinensium ac Trevirensium, à primis usque ad eos, qui jam praesident, catalogus . . . ., Coloniae 1580. — P. MERSSAEUS [KRATEPOLIUS], De electorum ecclesiasticorum archiepiscoporum ac episcoporum Coloniensium origine & successione a primo . . . exordio usque in praesens saeculum historica tractatio . . . . olim edita, nunc denuo recusa, Coloniae 1736. — Verzeichnis der Kölnischen Bischöfe und Erzbischöfe nach Angabe des JOH. GIGAS, ..., wie dieses sich in einer, von demselben im Jahre 1620 verfassten . . . . Beschreibung des Kölnischen Erzbisthums vorfindet. . . . . übersetzt und . . . . bearbeitet . . . . von . . . F. C. H$_{***}$: BREWER, Vaterl. Chronik, 1826, S. 106, 157, 217. — J. M. FUCHS v. HERRNAU, Das Leben der Bischöff, Ertz-Bischöff, und Chur-Fürsten zu Cöllen . . ., München 1691. — GEORG KOLB, S. J., Series episcoporum, archiepiscoporum et electorum Moguntinorum, Trevirensium et Coloniensium. Rotweil, 1725; 2. Aufl. August. Vindel., 1733. — [P. M. MÖRCKENS,] Conatus chronologicus ad catalogum episcoporum, archi-episcoporum, cancellariorum, archi-cancellariorum, et electorum Coloniae . . . ., Coloniae 1745. — J. H. MOOREN, Verzeichnis der Bischöfe, Erzbischöfe und Kurfürsten von Köln: BREWER, Vaterl. Chron., 1825, S. 265. — J. J. SÜSS, Kurze Geschichte der Bischöfe, Erzbischöfe und Churfürsten im Erzstifte Köln von Maternus I. bis zu unserm jetzt regierenden Erzbischof Ferdinand II. Grafen Spiegel zum Desenberg, Köln 1825. — Ders., Geschichte des Erzstifts Köln, oder Leben und Thaten der kölnischen Bischöfe, Erzbischöfe und Churfürsten von Maternus I. bis zu dem jetzt regierenden Erzbischofe Ferdinand August . . . Nebst einer Beschreibung . . . der Kirchen und Stifter in Köln vor 1794, und des jetzigen Bestandes, nach der jüngsten kirchlichen Organisation, Köln 1826. — F. E. v. MERING und L. REISCHERT, Die Bischöfe und Erzbischöfe von Köln nach ihrer Reihenfolge, nebst Geschichte des Ursprunges, des Fortganges und des Verfalles der Kirchen und Klöster innerhalb der Stadt Köln . . . . Köln 1842, 1843, 1844. 2 Bde. — H. J. FLOSS, Reihenfolge der Kölner Bischöfe und Erzbischöfe, [o. O. um 1848]. — Electorum ecclesiasticorum Coloniensium, Moguntinensium ac Trevirensium catalogus, Cöln 1860.

Erzbischofslisten.

J. KLEINERMANNS, Die Heiligen auf dem bischöflichen bezw. erzbischöflichen Stuhle von Köln, I. Die Heiligen im ersten Jahrtausend, Köln 1896. — H. DITGES, Der hl. Kunibert, Bischof von Köln 623—663: [Freiburger] Kirchen-Lexikon, VII, S. 1246.

Einzelne Erzbischöfe.

CASP. ANTON. EQUES DE MASTIAUX, De veterum Ripuariorum et praecipue eorum metropoleos Coloniae statu civili et ecclesiastico a prima gentis orgine ad annum DCCLII. commentatio historica . . . ., Bonnae [1784]. — G. ECKERTZ, Die Ausdehnung des fränkischen Ripuarlandes auf der linken Rheinseite, Köln 1854. — J. KLEINERMANNS, Der hl. Evergislus, Bischof von Köln: Kölner Pastoralblatt, XXVIII, S. 273. — Ders., Der hl. Agilolfus: Kölner Pastoralblatt XXIX, S. 15. — A. STEFFENS, Der hl. Agilolfus, Bischof von Köln und Martyrer, Köln 1893. — A. SCHOLZ-A. J. BINTERIM, Kalendarium ecclesiae Germanicae Coloniensis saeculi noni, Coloniae 1824. — K. HELDMANN, Der Kölngau und die Civitas in Köln, Halle 1900; besprochen von W. FABRICIUS: Ann. h. V. N. LXX, S. 95, von OPPERMANN: Westd. Zs. XIX, S. 196 und KORNEMANN:

Fränkische Zeit.

9. Jahrhdt Kölngau.

Einzeldarstellungen. 10. Jahrhdt.

Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XIX, Sp. 54. — G. H. PERTZ, Ruotgeri vita Brunonis archiepiscopi Coloniensis: Scriptores rerum Germanicarum. Hannoverae 1841. Übersetzt von J. VON JASMUND: Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, III, Berlin 1851. — A. MITTAG, Die Arbeitsweise Ruotgers in der Vita Brunonis. Wissenschaftl. Beilage zum Jahresbericht des Askanischen Gymnasiums zu Berlin, 1896. — F. SCHULZE, De Brunonis I. archiepiscopi Coloniensis ortu et studiis praecipuisque rebus ab eo gestis . . . ., Halis Saxonum [1867]. — J. P. PEIFFER, Historisch-kritische Beiträge zur Geschichte Brun's I., Erzkanzler's, Herzog's von Lothringen und Erzbischof's von Köln (953—965), Cöln 1870. — J. STREBITZKI, Quellenkritische Untersuchungen zur Geschichte des Erzbischofs Brun I. von Köln, Programm des Gymnasiums zu Neustadt, 1875. — K. MARTIN, Beiträge zur Geschichte des Erzbischofs Bruno I. von Köln: Programm des Gymnasiums zu Wesel 1878. — J. KLEINERMANNS, Der selige Bruno, Erzbischof von Köln: Kölner Pastoralblatt XXIX, S. 48, 78, 105, 142, 170, 200, 239, 276. — A. D., St. Bruno von Köln: Köln. Volksztg. 1901, nr. 888. — G. L. BOEHMER, ... de archiepiscopis Coloniensibus archicancellariis per Germaniam sub Ottone M., Gottingae 1753. — H. J. FLOSS, Die Papstwahl unter den Ottonen . . . ., Freiburg i. B. 1858. [Die Urkunden betreffen fast ausschliesslich die Kölner Erzbischöfe Gunthar, Willibert, Herimann I. u. Anno II.] — Ders., Leonis p[apae] VIII. privilegium de investituris Ottoni I imperatori concessum nec non . . . archiepiscoporum Coloniensium . . . . saeculi IX. X. XI. epistolae. . . . ., Friburgi i. B. 1858. — J. KLEINERMANNS, Die Heiligen auf dem bischöfl. bezw. erzbischöfl. Stuhle von Köln, 2. Teil, Der hl. Heribert, Köln 1898. — G. ECKERTZ, Fontes adhuc inediti rerum Rhenanarum. Niederrheinische Chroniken, Köln 1864. [Vgl. Ann. h. V. N. II, 181.]: I. 1. Chronica Presulum et Archiepiscoporum Coloniensis ecclesie (Die kölnische Bischofschronik). — K. A. LEY, Die Kölnische Kirchengeschichte, Köln 1883. — G. SCHNÜRER, Piligrim, Erzbischof von Köln, Studien zur Geschichte Heinrichs II. und Konrads II., Münster 1883. — J. H. HENNES, Hermann II., Erzbischof von Köln, Mainz 1851. — A. J. BINTERIM, Hermann II., Erzbischof von Coeln, Düsseldorf 1851. — Ders., Die Bulle Leo's IX. für den Erzbischof Hermann II. und die kölnische Kirche . . . . vertheidigt . . . ., Köln 1851. — J. MÜLLENEISEN, Friedrich von Schwarzenberg, Erzbischof von Köln (1049—1131): Progr. des Apostelgymnas. in Köln, Köln 1898. — E. F. MOOYER, Anno II., der Heilige, Erzbischof von Köln . . . .: Zs. für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens, VII, Münster 1844, S. 39. — H. FLOTO, De S. Annone . . . . Berolini [1847]. — AE. MÜLLER, Anno II. Der Heilige, Erzbischof von Köln . . . ., Leipzig 1858. — TH. LINDNER, Anno II. der Heilige, Erzbischof von Köln 1056—1075, Leipzig 1869. — K. ROTH, Leben des heiligen Anno, Erzbischofes von Köln. Deutsches Gedicht des 12. Jahrhunderts, n. d. opitzischen Handschr. Heft 1. München 1847. — J. KEHREIN, Das Annolied. Genauer Abdruck des Opitzischen Textes, Frankfurt a. M. 1865. — M. ROEDIGER, Das Annolied: Monum. Germ. Hist. Script., qui vernacula lingua usi sunt, Tom. I, pars II, Hannover 1896. — A. R. J. BÜNEMANN sen., Schediasma de Sancto Sigevino Coloniensium XLVI. archiepiscopo ex medii aevi aliisque monumentis, Hannoverae 1701. — R. KNIPPING, Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, II (1100-1205). XXI. Publik. d. Gesellschaft. f. Rhein. Geschichtskde., Bonn 1901. — Hermann Coloniensis [1127]: POTTHAST, Bibliotheca hist. medii aevi, I², p. 590. — ALB. LAUSCHER, Erzbischof Bruno II. von Köln (1132—1137), Köln 1903. Vgl. dazu [J. KRUDEWIG] i. Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XXII, Sp. 180. — Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, Bd. 1: Die grossen Kölnischen Jahrbücher, übersetzt von C. PLATNER, Berlin 1867. — MAXIM. LEHMANN, De annalibus, qui vocantur Colonienses

(Margin: 11. Jahrhdt. — Bischofschronik. — 12. Jahrhdt. — Annales Colonienses.)

maximi, quaestiones criticae, Berolini 1867. — Scriptores rerum Germanicarum: Chronica regia Coloniensis (annales maximi Colonienses) .... Rec. G. WAITZ, Hannoverae 1880. — K. LAMPRECHT, Die Zeitrechnung der chronica regia: Ann. h. V. N. XXXVIII, S. 111. — Die Kölner Königschronik, übersetzt von CARL PLATNER, 2. Aufl., bearb. von W. WATTENBACH, Leipzig [1896]. — LIESEGANG, Zur Verfassungsgeschichte der Stadt Köln, vornehmlich i. 12. u. 13. Jh.: Zs. d. Savignystiftung f. Rechtsgesch. XI, S. 1. — WILH. SCHWER, Arnold I., Erzbischof von Köln (1138—1151), Bonn 1904. — P. KERSTEN, Arnold v. Wied, Erzbischof von Köln 1151—1156, Berlin 1881. — H. CROMBACH, Primitiae gentium seu historia ss. trium regum Magorum . . ., Coloniae 1654. — J. FICKER, Reinald v. Dassel, Reichskanzler und Erzbischof von Köln, 1156-1167, Köln 1850. — H. KEUSSEN sen., De Philippo Heinsbergensi archiepiscopo Coloniensi (1167—1191) . . . ., Crefeldiae 1856. — H. G. PETER, Analecta ad historiam Philippi de Heinsberg archiepiscopi Coloniensis, Berolini 1861. — H. HECKER, Die territoriale Politik des Erzbischofs Philipp I. von Köln (1167—1191). Eingel. von C. VARRENTRAPP: Historische Studien, herausgegeben von C. Varrentrapp und Weizsäcker, Heft 2, Leipzig 1883. — V. RÖHRICH, Adolf I., Erzbischof von Köln, Th. 1,

Einzeldarstellungen.

Verfassung.

13. Jahrhdt.



Fig. 6. Ansicht, Ausschnitt aus einem Gemälde des Meisters der Verherrlichung Mariae, um 1460.

Braunsberg 1886. — KASP. WOLFSCHLÄGER, Erzbischof Adolf I. von Köln als Fürst und Politiker (1193—1205): Münstersche Beiträge zur Geschichtsforsch. N. F. VI. — CAESARIUS VON HEISTERBACH, De vita et miraculis s. Engelberti archiepiscopi Coloniensis libri III. In: Surii A. S. und herausgeg. mit Anmerkungen des GELENIUS, Köln 1633. — M. BETHANY, Caesarius von Heisterbach, Engelbert der Heilige, Erzbischof von Köln, ... Monatsschr. d. Berg. Gesch.-Ver., Elberfeld 1898. — AEGID. GELENIUS, Vindex libertatis ecclesiasticae et martir s. Engelbertus Archiepiscopus Coloniensis Princeps Elector, &c. una cum brevi suae aetatis annalium, nobilium familiarum, et monumentorum Agrippinensium ex archivis depromptorum editione. Coloniae 1633. — J. FICKER, Engelbert der Heilige, Erzbischof und Reichsverweser, Köln 1853. — VINCENZ V. ZUCCALMAGLIO, Engelbert der Heilige, Graf von Berg, Erzbischof von Köln und Wiederhersteller der deutschen Reichseinheit, Opladen 1875. — J. BURCKHARDT, Conrad v. Hochstaden, Erzbischof von Kölln, 1238 bis 1261. Bonn 1843. Besprochen: Kölner Domblatt 1843, 70. Vgl. v. LEDEBUR, Allgem. Arch. XII, S. 84. — HENNES, Conrad von Hochstaden: Köln. Dombl. 1843, nr. 80 ff. — R. DECKER, Conrad v. Hochstaden, Erzbischof von Cöln, 1238—1261, Bonn 1870. — H. CARDANUS, Konrad v. Hostaden, Erzbischof von Köln, Festschrift, Köln 1880. Erweitert: Hist. Jahrb. d. Görresgesellsch. 1881. — Ders., Regesten des Konrad v. Hochstaden: Ann. h. V. N. XXXV, S. 1. — LUDW. ETTMÜLLER, Aus der Cronica der hilliger Stat van Cöllen v. 1499: Konrad v. Hochstetten u. Engelbert v. Falkenberg, Leipzig 1847.

Einzeldarstellungen. Hagens Reimchronik. GODEFRIED HAGENE, Dyt is dat Boich van der Stede Coelne: BREWER, Vaterl. Chron., 1825, S. 531 u. ö.; 1826, S. 1, u. ö. — E. v. GROOTE, Des Meisters G. Hagen . . . Reimchronik der Stadt Köln aus dem 13. Jh., Cöln 1834; neue Auflage: Köln 1847. — Massgebende Ausgabe von H. CARDAUNS: Die Chroniken der deutschen Städte XII, Cöln I, Leipzig 1875, S. 3. — Meister Godefrit Hagene: B. J. LIX, 114; LXXV, 79. — H. KELLETER, Gottfried Hagen und sein Buch von der Stadt Köln: Westd. Zs. XIII, 150. — H. LENFERS, De Sifrido II. archiepiscopo et principe Coloniensi (1275—1297), Monasterii 1857. — WACHTER, Siegfried von Westerburg, Erzbischof von Köln 1275 – 1297: Allgem. Deutsche Biogr. XXXIV, S. 252. —

Stadtgeschichte. F. F. HAUSIEREN, Discursus inauguralis historico-publico-juridicus de . . . . civitate Coloniensi, ..., Coloniae 1721. — MATH. CLASSEN, Erste Gründe der Kölnischen Schreinspraxis, Köln 1782. — Ders., Der Kölnische Senat in den mittlern Zeiten, Köln 1786. — [DE LAPORTERIE,] Pragmatische Geschichte der Ubier Stadt Köln, [Köln um 1824]. — F. E. v. MERING und L. REISCHERT, Zur Geschichte der Stadt Köln a. Rh., Köln 1838, 1838—1840. — J. P. MATHIEUX, Geschichte der Stadt Köln, Köln [1845]. — L. ENNEN, Geschichte der Stadt Köln, Köln u. Neuss 1863—1880. 5 Bde. – Ders., Geschichte der Stadt Köln. Volksausgabe in einem Bande. Düsseldorf 1880. —

Juden. C. AXENFELD, Geschichte der Juden in Köln, Köln 1864. — E. WEYDEN, Geschichte der Juden in Köln, Köln 1867. — C. BRISCH, Geschichte der Juden in Cöln, Bd. 1, Mülheim a. Rh. 1879, Bd. 2, Cöln 1882. — F. STOLLE, Aus der Geschichte der Juden in Köln, Barmen 1888. — TH. FRANZEN, Die Juden in Köln . . ., Köln 1901. — ADOLF KOBER, Studien zur mittelalterlichen Geschichte der Juden in Köln . . ., Breslau 1903. Vergl. Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XXII, Sp. 147. —

Verfassung. E. M. LAMBERT, Die Entwickelung der deutschen Städte-Verfassungen im Mittelalter. Bd. 2. Verfassung der Stadt Köln. Halle 1865. — Ders., Zur deutschen Städtegeschichte des Mittelalters, II. Köln a. Rh.: Zs. f. preuss. Geschichte u. Landeskunde III, S. 564. — C. HEGEL, Verfassungsgeschichte von Cöln im Mittelalter, Leipzig 1877. Besprochen: Sybels Hist. Zs. XL, S. 317. — Ders., Nachtrag zur Geschichte der Stadtverfassung von Cöln im Mittelalter: Hansische Geschichtsblätter, VII, Leipzig 1879, S. 115. — L. ENNEN und G. ECKERTZ, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln. 1860—1879, 6 Bde. — E. CHARVÉRIAT, Étude sur l'histore de la constitution de Cologne au moyen âge, Lyon 1881. — K. LAMPRECHT, Köln im Mittelalter: Preuss. Jahrb. XLVIIII, Berlin 1882, S. 495. — R. HOENIGER, Der Ursprung der Kölner Stadtverfassung: Westd. Zs. f. Gesch. u. Kunst, II, S. 227. — E. LIESEGANG, Die Sondergemeinden Kölns, Bonn 1885. — L. KORTH, Die Stadt Köln im Mittelalter: Festschr. f. d. 61. Versamml. deutsch. Naturforscher u. Aerzte, Köln 1888. — Ders., Köln im Mittelalter: Ann. h. V. N. Bd. L, (Köln 1890), S. 1. —

Künstler. J. J. MERLO, Kölnische Künstler in alter und neuer Zeit, neu herausgeg. von E. FIRMENICH-RICHARTZ und HERMANN KEUSSEN: IX. Publik. d. Gesellsch. f. Rhein. Geschichtskde., Düsseldorf 1895. —

Verwaltung. R. KNIPPING, Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters: XV. Publik. d. Gesellsch. f. Rhein. Geschichtskde., 2 Bde., Bonn 1897, 1898. — HANS BUNGERS, Beitr. zur mittelalterlichen Topographie, Rechtsgesch. u. Socialstatistik d. Stadt Coeln. Leipzig 1897. Besprochen von TILLE: Zs. f. Kulturgesch., V, 1898, S. 235. — FR. LAU, Entwicklung der kommunalen Verfassung und Verwaltung Kölns bis zum Jahre 1396. Preisschrift, herausgeg. von der Gesellsch. f. Rhein. Geschichtskde., Bonn 1898. —

14. Jahrhdt. GREGOR SCHWAMBORN, Heinrich II., Erzbischof von Köln [1304—1332]. Beilage zum Jahresbericht des Gymnasiums zu Neuss, Neuss 1904. — K. J. WALDEYER, Walram v. Jülich, Erzbischof von Köln, und seine Reichspolitik: Progr. Realprogymnas.

Einzeldarstellungen.

Bonn, 1890, 1891. — H. KEUSSEN, Walram von Jülich, Erzbischof von Köln: Allgem. Deutsche Biogr. XL, S. 773. — PAUL UEDING, Ludwig der Bayer und die niederrheinischen Städte: Münstersche Beiträge z. Geschichtsforsch. N. F., III, Paderborn 1904. Besprochen von H. V. SAUERLAND: Deutsche Lit.-Ztg. 1905, nr. 7, Sp. 425. — G. E. HAMM, Concordia Ubio-Agrippinensis ex a. MCCCXLIII, dissertatio historica, Coloniae 1751. — H. KEUSSEN, Wilhelm, Erzbischof von Köln (1349—1362): Allgem. Deutsche Biogr. XLIII, S. 113. — A. KREISEL, Adolf v. d. Mark, Bischof von Münster 1357—1363 und Erzbischof von Köln 1363—1364: Münster. Beitr. z. Geschichtsforsch., herausgeg. von TH. LINDNER. Heft 7. Paderborn 1885. — F. E. v. MERING, Beitr. z. Gesch. d. ehem. Churkölnischen u. Alt-Stadtkölnischen Verfassung bis 1798, Köln 1830. Vgl.

Verfassung und Chroniken.



Fig. 7. Teilansichten mit Martyrium der h. Ursula auf Tafeln am Ursula-Schrein des Hans Memling im Johannishospital zu Brügge, um 1480.

v. LEDEBUR, Allgem. Arch. XI, S. 91. — FLOSS, Kölnische Chronik 1087—1378: Ann. h. V. N. XV, S. 178. — ENNEN, Kölner Chronik 274—1399: Ann. h. V. N. XXIII, S. 46. — R. GOECKE, Gedruckte rheinische Chroniken, Erzstift und Stadt Köln: Berg. Zs. XX, S. 207. — F. WALTER, Das alte Erzstift und die Reichsstadt Cöln, ihre geistliche und weltliche Verfassung und ihr Recht..... Buch 1. Bonn 1866. Mehr nicht erschienen. — Die Chroniken der deutschen Städte, Leipzig 1875—1877, Bd. 12—14: Die Chroniken der niederrheinischen Städte. Cöln. Bd. 1—3. — H. CARDAUNS, Eine deutsche Kölner Kaiserchronik: Histor. Jahrb. II, 416. — [C.] MOHR, Köln in seiner Glanzzeit. Köln 1885. Besprochen von SCHÄFER: Zs. f. bild. Kunst XX, 9. — W. STEIN, Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und 15. Jh., Bonn 1893. — J. FECKER, Friedrich v. Saarwerden, Erzbischof von Köln und Herzog von Westfalen, T. 1, Münster 1880. — M. BIRCK, Der Kölner

15. Jahrhdt.

Einzeldarstellungen.

Erzbischof Dietrich Graf v. Moers im Streite mit dem päpstlichen Stuhle, Th. 1: Progr. d. Realsch. Mülheim a. Rh., 1878. — Ders., Der Kölner Erzbischof Dietrich Graf v. Moers und Papst Eugen IV., Bonn 1889. — F. RITTER, Das Verhältnis des Erzbischofs Dietrich II. v. Mörs zur Stadt Köln in den Jahren 1414 bis 1424: Ann. h. V. N. LVI (1893), S. 1. — FR. STENTRUP, Erzbischof Dietrich II. von Köln und sein Versuch der Inkorporation Paderborns, Münster 1904. — F. E. VON MERING, Die Reichsgrafen von Hohenzollern in ihren Beziehungen zur Stadt und Erzdiözese Köln, Köln und Leipzig [1859]. — [F. C. HILLESHEIM,] Sätze und Fragen aus der Cöllnischen Kirchen- und Staatshistorie, aufgestellt zu akademischen Vorlesungen von e. D. M. u. T., Cöln 1791. — Die Bulle Pauls II. an Erzbischof Ruprecht von Köln, kritisch unters. u. gegen die Einwürfe einiger neueren Schriftsteller gerechtfertigt, Bonn 1789. — E. THERSTAPPEN, Köln und die niederrheinischen Städte in ihrem Verhältnis zur Hansa in der 2. Hälfte des 15. Jh.. Marburg 1901. — Presbiteri HIERONIMI ESTENSIS Libellus. In preconium urbis Agrippine .... Köln [um 1490]. — Die Cronica van der hilliger Stat van Coellen. [Köln, J. KOELHOFF jr., 1499.] — Dasselbe mit hochdeutscher Übersetzung, Heft I: Beilage zur Colonia, Unterhaltungsbl. f. gebildete Leser, Köln 1818. — L. ETTMÜLLER, Hochdeutsche Übersetzung aus der Cronica der hilliger stat van Cöllen von 1499, Leipzig 1847. — Ausgabe von H. CARDAUNS: Die Chroniken der deutschen Städte XIII, XIV, Cöln II, III, Leipzig 1876, 1877. — E. VOULLIÉME, Der Buchdruck Kölns bis zum Ende des 15. Jh. XXIV. Publik. d. Gesellsch. f. Rhein. Geschichtskde., Bonn 1903. — L. ENNEN, Das Buch Weinsberg: Ann. h. V. N. VI, 123. — [L. ENNEN,] Auszug aus einer Chronik des 16. Jahrh.: Kölnische Blätter 1866 März 4 bis Mai 20, Beil. nr. 9—20. — Aus dem Gedenkbuch des Hermann Weinsberg. Mitgeteilt von L. ENNEN in: Zs. f. deutsche Kulturgeschichte, N. F. I. Jahrg., Hannover 1872, S. 554 ff. — P. NORRENBERG, Kölnisches Literaturleben im ersten Viertel des 16. Jahrh., Viersen 1873. — Das Buch WEINSBERG, I. und II. Bd., 1518—1577, bearb. von K. HÖHLBAUM, Leipzig 1886, 1887; III. und IV. Bd., 1578—1597, bearb. von FRIEDR. LAU, Bonn 1897, 1898. — J. DREESEN, Kölner Kultur im XVI. Jh. Die Handschrift des Hermann v. Weinsberg, Köln 1899. — De causa Coloniensi ...., 1527 Antuerpiae primum editus, nunc recusus, [o. O.] 1588. — [J. HASELBERGH,] Eyn lobspruch der keyserlichen freystath Coellen ... [Coelln 1531]. — J. J. MERLO, Koeln i. J. 1531. Das Lobgedicht Joh. Haselbergs auf die Stadt Köln, Köln 1886.

Verhältnis zur Hansa. — Koelhoff's Chronik. — Buchdruck. — 16. Jahrhdt. — Buch Weinsberg — Haselberg's Lobgedicht.

Reformationszeit.

Des Erzstiffts Cöln Reformation ... Durch Herman Erzbischoffen zu Cöln etc. uffgericht, Cöln 1538. — Concordata oder Vergleichungen zwischen Herman Ertzbischoffen zu Cöln u. Johan Hertzogen zu Cleve, Gülich und Berge de anno 1538. So dan zwischen Maximilian Henrich, Ertzbischoffen zu Cöllen u. Friedrich Wilhelm, Marggravn zu Brandenburg, wie auch Wolffgang Wilhelm, Pfaltzgraffen bey Rhein, die annis 1651, 1652 et 1653, Bonn [o. J.]. — M. DECKERS, Hermann von Wied, Erzbischof und Kurfürst von Köln, Köln 1840. — C. SENDEN, De Joanne Sleidano reformationis Coloniensis sub Hermanno de Weda archiepiscopo scriptore, Coloniae 1870. — C. VARRENTRAPP, Hermann v. Wied und sein Reformationsversuch in Köln, 2 Bde., Leipzig 1878. Vgl. dazu: C. KRAFFT i. d. Theologischen Arbeiten a. d. rhein. wissenschaftl. Predigerverein IV, S. 107. — C. MEYER, Stadt und Stift Köln im Zeitalter der Reformation, Hamburg 1892. — Kölnische Reformation, Nürnberg 1621. — L. ENNEN, Geschichte der Reformation im Bereiche der alten Erzdiözese Köln, Köln u. Neuss 1849. — G. DROUVEN, Die Reformation in der Cölnischen Kirchenprovinz zur Zeit des Erzbischofes und Kurfürsten Hermann V., Neuss u. Köln 1876. — E. DEMMER, Geschichte

der Reformation am Niederrhein und der Entwickelung der evangelischen Kirche daselbst bis zur Gegenwart, Aachen 1885. — F. L. HOFFMANN, Die Reformation des Erzbistums Köln 1544. Eine bibliograph. u. kirchengesch. Merkwürdigkeit: Serapeum XXXI, 1. — A. J. BINTERIM u. J. H. MOOREN, Die Erzdiözese Köln bis zur französ. Staatsumwälzung, Köln 1818—1831. Neu bearbeitet von A. MOOREN, Bd. 1, Düsseldorf 1892; Bd. 2, Düsseldorf 1893. — Dieselben, Die alte und neue Erzdiözese Köln.... [Rhein.-Westph. diplom. Codex oder Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Erzdiözese Köln], Mainz 1828, 1830. Vgl. v. LEDEBUR, Allgem. Arch. I, S. 289. — BARTHOL. CARDINAL PACCA, Über die grossen Verdienste des Klerus, der Universität und des Magistrats zu Köln um die kathol. Kirche im 16. Jh., Augsburg 1841. — KARL u. WILHELM KRAFFT, Briefe und Dokumente aus der Zeit der Reformation im 16. Jh. nebst Mitteilungen über Kölnische Gelehrte und Studien im 15. und 16. Jh., Elberfeld 1875. — [H.] KAMPSCHULTE, Graf Salentin v. Jsenburg, freiresignierter Churfürst und Erzbischof von Köln....: Zs. f. vaterl. Geschichte u. Altertumskunde, XXXII, Münster 1874. — E. G. DIETRICH, *Ιστορουμενα* de actis et fatis Gebhardi

Einzeldarstellungen.

Erzdiözese.

Truchsessische Wirren.



Fig. 8. Teilansicht auf der oberen Hälfte einer Tafel am Ursulaschrein des Hans Memling im Johannishospital zu Brügge, um 1480.

Truchsessii archiepiscopi et electoris Coloniensis ...., Altorf 1745. — J. H. HENNES, Der Kampf um das Erzstift Köln zur Zeit der Kurfürsten Gebhard Truchsess und Ernst von Baiern, Köln 1878. — M. LOSSEN, Der Kölnische Krieg. Vorgeschichte 1565—1581, Gotha 1882. Besprochen von HIRN: Histor. Jahrb. III, S. 702. — Ders., Der Kölnische Krieg, II, 1582—1586, München und Leipzig 1897. — J. HANSEN, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1572—1585, I. Der Kampf um Köln 1576—1584, Berlin 1892. — M. AB ISSELT, de bello Coloniensi libri quatuor....., Coloniae [1584]. — A. MESHOVIUS, Neuer Abdruck des vorigen. Cui praefixa est historia defectionis & schismatis Hermanni Comitis de Weda, Colon. quondam Archiepiscopi; ...., ab a. 1584 ad nostra usque tempora, Coloniae 1620. — [F. B. NEUWIRTH (?)], A. Meshovs und M. v. Isselts Religionsgeschichte der Cölnischen Kirche, ... Aus der lateinischen Beschreibung zum erstenmal ins Teutsche übers. .... Cölln 1764. — J. M. RUËTZ, Die Finanzzustände im Erzstift Köln 1584—88: Ann. h. V. N. LXXII, S. 1, — UNKEL, Die Finanzlage im Erzstifte Köln 1589—1594: Histor. Jahrb. d. Görres-Ges. X, S. 493, 717. — F. STIEVE, Zur Finanzgeschichte des Erzstifts Köln: Berg. Ztschr. XVII, S. 15.

Kölnischer Krieg.

Finanzen des Erzstiftes.

P. CRATEPOEL, Historischer Bericht der Hl. Martyrer und Confessorn ...., wie sie in Cölln erhaben und in ehren gehalten werden, ... Cölln 1597. — F. E. WINHEIM, Sacrarium Agrippinae .... Coloniae 1607; 2. Aufl. 1736. — G. ECKERTZ, Kölnische

17. Jahrhdt.

Einzeldarstellungen. Jesuiten.

Chronik (1615—1799): Ann. h. V. N. XXX, S. 151. — F. REIFFENBERG, ... historia societatis Jesu ad Rhenum inferiorem Tom. I. Coloniae 1764. Tom. II. (1627—1684) handschriftlich im Kölner Stadt-Archiv, Univ. vorl. nr. 321. — [W. THUMMERMUTH,] Krumstab schleust Niemandt auss. Das ist: Documenta Stiffts Cöllnischer Erb und Kunckel Lehen. . . . . 1632; 2. Aufl. 1643; neuer Abdruck, Köln 1738. — AEG. GELENIUS, Preciosa Hierotheca duodecim unionibus Coloniensis historiae exornata, Köln 1634. — Ders., D. O. M. Supplex Colonia sive Admiranda . . . . S. S. Corporum, Cleri & Populi Agrippinensis . . . . processio . . . . celebrata, A. MDCXXXIV. Coloniae [1639]. — Ders., Staurologia Coloniensis . . . ., Köln 1636. — Historische Beschreibung derer stadtköllnischen Kollegiatstiftern, wie solche ERHARD V. WINHEIM und AEG. GELENIUS . . . . mitgetheilet, 1771. — J. H. HEISTER, Suffraganei Colonienses . . . ., Coloniae 1641. — Ders., Suffraganei Colonienses extraordinarii, ... nunc renovavit . . . . et ad nostra usque tempora continuavit A. J. BINTERIM. Moguntiae 1843. — AEG. GELENIUS, De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae . . . . libri IV, Köln 1645. — P. DE GRECK, Leben und Wirken von Aegidius Gelen aus Kempen, Köln 1835. — E. WEYDEN, Cöln's Vorzeit. Geschichten, Legenden u. Sagen Cöln's, nebst einer Auswahl cölnischer Volkslieder. Cöln 1826, Anhang über Volksfeste u. -Spiele. — Ders., Kölns Legenden, Sagen, Geschichten nebst Volksliedern etc., Köln 1839. — H. CARDAUNS, Kölner Bischofssagen: PICKS Monatsschr. I, S. 75. — JOH. BAPT. ROUSSEAU, Rheinische Sagen, Coblenz 1846, Sp. 94—222. — F. J. KIEFER, Die Sagen des Rheinlandes von Basel bis Rotterdam, Mainz 1871, S. 254. — JAK. DREESEN, Sagen und Legenden der Stadt Köln, Köln [1904]. — L. ENNEN, Frankreich und der Niederrhein, Köln u. Neuss 1855, 2 Bde. Stellt Bd. 1, S. VII—XII ausgiebige Literatur über Köln zusammen.

Geschichtsforschung.

Legenden und Sagen.

Erzstift und Kurstaat.

Trutina circa ius coronandi Regem Romanorum aequo & candido lectori ad discernendum, ruminandum & decernendum proposita. [o. O.] 1654: Quaestio Coloniensis circa ius coronandi . . . . [Nur Titel lateinisch.] Neuer Abdruck Bonn 1656. — Iteratae vindiciae iuris coronandi reges Romanorum pro archidioecesi Coloniensi. Bonnae 1656. — Apologia des Ertzstiffts Cöllen . . . ., Bonn 1659. — [M. L. NOELL], Archi-Episcopus Coloniensis et Pontificis Legatus, ... [o. O.] 1729. — Ders., Gloria et eminentia Archi-Episcoporum Ecclesiae Coloniensis resuscitata . . . . [o. O.] 1731. — J. W. J. BRAUN, Die geborenen Kardinäle der kölnischen und trier'schen Kirche, Bonn 1851. — Ders., Die Sage von den geborenen Kardinälen der kölnischen, trier'schen und magdeburg'schen Kirche, Bonn 1852. — A. J. BINTERIM, Die jüngste öffentliche Vorlesung des Herrn J. W. J. Braun: Die Sage von den geborenen Kardinälen . . . ., Köln 1852. — F. E. V. MERING, Die hohen Würdenträger der Erzdiözese Köln, Köln 1846.

F. H. REUSCH, Georg Paul Stravius, Weihbischof von Köln, † 1661: Allgem. Deutsche Biogr. XXXVI, S. 550. — G. B. DEPPING, Geschichte des Krieges der Münsterer und Cölner im Bündnisse mit Frankreich gegen Holland in den Jahren 1672, 1673 und 1674, Münster 1840. — PET. AL. BOSSART, Securis ad radicem posita, Oder Gründtlicher Bericht . . . ., Warin der Statt Cöllen a. Rh. Ursprung und Erbawung . . . . vorgestellt, ... Bonn 1687; 2. Aufl. 1729. — FRANC. XAV. TRIPS, Idea infulatae virtutis . . . . Maximiliani Henrici, [Bonn] 1688. — P. PETRUS GAZEN S. J., Triumph- und Ehrenwagen . . . . . Maximiliani Henrici, Köln 1688. — Wahlkapitulation Maximilian Heinrichs, ... verglichen mit jener seiner zween Nachfolger . . . .: Materialien zur geist- und weltlichen Statist. I, IV, S. 271. — M. LOSSEN, Maximilian Heinrich, Kurfürst von Köln: Allgem. Deutsche Biographie,

XXI. Leipzig 1885. S. 53. — C. TEUTSCHMUTH, Der Frantzösische Attila Ludovicus XIV. . . . . [o. O.] 1690, S. 529. — ARNOLD JUDENDUNK, Theatrum Lanienae Coloniensis . . . ., Baden 1694. — L. ENNEN, Der spanische Erbfolgekrieg und der Churfürst Joseph Clemens von Cöln, Jena 1851. — HEIGEL, Joseph Klemens, Erzbischof von Köln: Allgem. Deutsche Biogr. Bd. XIV, S. 562. — H. DÜNTZER, Joseph Klemens: Rhein. Provinzialbl. 1839, nr. 40 ff. — G. F. PREUSS, Joseph Klemens von Köln: Forschungen z. Gesch. Bayerns XI (1904). — F. E. v. MERING, Clemens August, Herzog v. Baiern, Kurfürst und Erzbischof zu Köln, Köln 1851. — J. F. JOACHIM, Commentatio juris publici de archicancellariatu archiepiscopi ac principis electoris Coloniensis per regnum Italiae. Jenae et Lipsiae 1738. — J. HARTZHEIM, Bibliotheca Coloniensis, in qua vita et libri typo vulgati et manuscripti recensentur omnium archi-dioeceseos Coloniensis, ducatuum Westphaliae etc., Köln 1747. — Geschichte der vier letzten Kurfürsten von Köln: F. E. v. MERING, Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden . . . . Heft 6, Köln 1842. — Civitatum, castrorum, vicorum provinciae Coloniensis nomina Romano,

Einzeldarstellungen.

18. Jahrhdt.

Bibliographie Hartzheims.

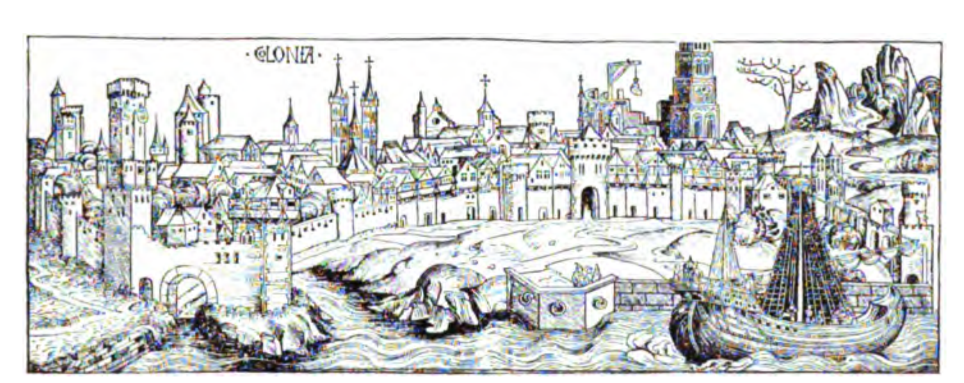


Fig. 9. Ansicht in der Weltchronik des Hartmann Schedel, 1493.

Francico, praesente aevo usitata . . . . docebunt grammatici tricoronati, Köln 1752. — A. E. B. F. BODIFE, Origines praecipuorum jurium archiepiscopi et . . . . electoris Coloniensis . . . . Gottingae 1753. — Discursus historici electoratus Coloniensis et civitatis Ubio-Agrippinensis . . . . ex a. MDCCLIII. [o. O.] 1765. — Jos. HARTZHEIM, Historia rei nummariae Coloniensis . . . ., Köln 1754. — F. P. E. CRONENBERG, Geschichte der Erzdiözese Köln während der letzten 120 Jahre (1761—1881), Aachen 1882. — Vollständige Sammlung deren die Verfassung des hohen Erzstifts Cölln betreffender Stucken, . . . Auf . . . Befehl Maximiliani Friderici zum Druck befördert. Cölln 1772, 1773, 2 Bde. — Kölnisches literarisches Wochenblatt oder Abhandlungen und Anzeigen aus dem Reiche der Gelehrsamkeit von einer Gesellschaft von Literaturfreunden, Köln 1778, I. — J. V. LOMBERG, Dissertatio publica de directorio comitiali sede Moguntina vacante archiprincipi Coloniensi competente . . ., Bonnae 1781. — P. HEDDERICH, Die köln. Kirche, ihre Gerechtsame u. die Quellen ihres bes. Kirchenrechtes: Materialien zur geist.- u. weltl. Statistik d. niederrhein. u. westfäl. Kreises. Erlangen 1781, I, V, S. 399. [Mit reicher Literaturangabe]. — ERHARD, Die Wahl des Kurfürsten Max Franz: Ledebur's Archiv XV (1834). — F. E. v. SEIDA u. LANDENSBERG, Maximilian Franz, letzter Kurfürst zu Kölln und Bischof zu Münster. . . . Mit histor.-chronolog. Verzeichnisse aller Bischöffe, Erzbischöffe und Kurfürsten von Kölln. Nürnberg 1803. — H. HÜFFER, Maximilian Franz, Kurfürst von Köln: Allgem.

Münzgeschichte.

Aufklärung.

Letzte Zeit des alten Reiches.

2*

Einzeldarstellungen.

Deutsche Biographie, Bd. 21, Leipzig 1885, S. 56. — Verfall der Reichsstadt Köln: Journal von und für Deutschland, 1786, Stück II. — G. F. v. BLUM, Die Freiheit der Kölnischen Kirche.... Teil 1. Frankfurt 1787. Mehr nicht erschienen. — GALLAND, Franz von Fürstenberg und der Kurfürst Maximilian Franz: Hist.-polit. Blätter, Bd. 83, S. 190. — SCOTTI, Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das vormalige Churfürstentum Cöln, Düsseldorf 1830. — Histor. geograph. Beschreib. des Erzstifts Köln, Frankfurt 1793, 1794.

Französische Zeit.

HERM. HÜFFER, Rheinisch-westfälische Zustände zur Zeit der französischen Revolution, Bonn 1873. — Gemeinnützigter, zur grössten Bequemlichkeit der Inn- und Aus-Städtischen eingerichteter Adresse-Kalender der Stadt Köllen. Köllen 1795, weitere Aufl. 1797. — Verzeichnus der Stadt-Kölnischen Einwohner, Kölln 1797, weitere Aufl. 1798. — Geographisch-statistische Beschreibung der Stadt Köln: WEDDIGEN's Neues fortgesetztes Westphälisches Magazin I, 1798, S. 19. — CH. TH. PERTHES, Politische Zustände und Personen in Deutschland zur Zeit der französischen Herrschaft, Gotha 1862, S. 143; mit weiteren Literaturangaben. — W. HARLESS, Über die letzten Schicksale des Kölnischen Erzstiftes und Domkapitels, mit besonderer Beziehung auf das Archiv des letztern: Zs. f. preuss. Geschichte u. Landeskunde XI, S. 432; XII, S. 1. — KARL THEOD. DUMONT, Descriptio omnium archidioceseos Colon. ecclesiarum .... (circa annum MDCCC), Köln 1879. — S. M. X. DE GOLBÉRY, Considérations sur le département de la Roer ...., Aix-la-Chapelle 1811. — T. F. THIRIART, Itinéraire de Cologne, contenant la Statistique abrégée ..... Cologne 1813.

Preussische Zeit.

— F. FR. WALLRAF, Beiträge zur Geschichte der Stadt Cöln und ihrer Umgebungen, Köln 1818. — Köln und seine Merkwürdigkeiten für den Alterthums-Forscher und Kunstliebenden von ***, Köln 1818. — T. F. THIRIART, Adressbuch oder Verzeichnis der Einwohner der Stadt Cöln, Cöln 1822. — J. J. GÜNTHER, Einige vorläufige Bemerkungen über Köln und seine Bewohner in medicinisch-physischer Hinsicht, Köln 1824. — J. B. ENGELMANN, Der erweiterte Merian, Heidelberg 1826, S. 365. — J. P. WEYER, Sammlung von Ansichten öffentlicher Plätze, merkwürdiger Gebäude und Denkmäler in Köln; mit Zugabe: TH. J. J. LENZEN, Aphorismen aus Köln's Geschichte, Köln 1827. — Hand- und Adress-Buch der Erzdiöcese Cöln, Cöln 1827. — [JACOB,] Cöln und Bonn mit ihren Umgebungen, Cöln 1828. — Adressbücher der Stadt Köln, Jahrgänge 1828, 1831, 1835, 1838, 1841, 1844, 1846, 1848, 1849, 1850, 1852, 1854 u. ff. — G. H. REUSCH, Ferdinand August ...., Graf Spiegel zum Desenberg, Erzbischof von Köln: Allgem. Deutsche Biogr. XXXV, S. 149. — N. B. SAUTELET, Cologne et Bonn avec leurs environs, Köln 1830. — Verzeichnis der Kölner periodischen Presse der letzten 60 Jahre. Veröffentlichungen der Stadtbibliothek in Köln, Heft 3, Köln 1890. — Handbuch der Erzdiöcese Cöln, 2.-18. Aufl., Köln 1830-1901. — J. J. GÜNTHER, Versuch einer Medicinischen Topographie von Köln a. Rh., Berlin 1833. — DE LADOUCETTE, Cologne, ses antiquités et monuments: Al. de la soc. des ant. de France, nouv. série. Bd. I, 1835, 126. — Der Erzbischof von Köln Clemens August Freiherr von Droste zu Vischering, seine Principien und Opposition, Leipzig 1837. — Kurzer Lebensabriss des Erzbischofs Clemens August von Cöln, Münster 1846. — M. [?], Clemens August, Frhr. Droste zu Vischering, Erzbischof von Cöln, Xanten 1845. — H. STOEVEKEN, Clemens August, Frhr. Droste zu Vischering, Erzbischof von Köln, Mainz 1846. — H. J. KAPPEN, Clemens August [II.], Erzbischof von Köln, Münster 1897. — H. M[AND], die Kölnische Kirche im Mai 1841, Würzburg 1841. — H. M. MALTEN, Köln und seine Umgebungen ...., Darmstadt 1844. — LUDWIG GEIGER, Köln vor fünfzig Jahren; aus Briefen Wolfgang Müllers von Königs-

Erzbistum.

Einzeldarstellungen. winter: Stadt-Anzeiger der Köln. Ztg. 1904 Nov. 13, nr. 521. — C. J. CREMER, Johannes v. Geissel, Cardinal und Erzbischof von Köln . . . ., Köln 1864. — F. X. REMLING, Cardinal v. Geissel, Bischof zu Speyer und Erzbischof zu Köln, im Leben und Wirken. Speyer 1873. — OTTO PFÜLF, Cardinal v. Geissel, I, Freiburg 1895. Besprochen: Ann. h. V. N. LXI, S. 245. — Ders., Cardinal von Geissel, II, Freiburg 1896. — L. ENNEN, Die alte und die neue Stadt Köln, Köln 1876. — CHARLES ROACH SMITH, Notes on the antiquities of Treves, Mayence, Wiesbaden, Niederbiber, Bonn and Cologne, London 1851. — F. KREUTER, Wanderungen durch das mittelalterliche Köln . . . ., Köln [um 1852]; 2. Aufl. des 1. Bandes um 1855. — Statistische Darstellung des Stadtkreises Köln, für die Jahre 1859, 1860, u. 1861, Köln 1864. — Coloniensia, Separatdruck aus dem demnächst erscheinenden Katalog von Werken zur deutschen Städtegesch. von J. M. Heberle, 1860. — C. v. STRAMBERG, Denkwürdiger und Nützlicher Rheinischer Antiquarius . . . . Abth. IV. Bd. 1. Antiquarius der Stadt Coeln . . . . Coblenz 1863. — Handweiser zu Strambergs Rheinischem „Antiquarius", Coblenz 1879. — P. M. KLEIN, Der Wanderer durch Cöln, Cöln [1863]. — E. AUS'M WEERTH, Kunstdenkmäler, Leipzig 1868, I, S. 142. — E. PODLECH, Geschichte der Erzdiözese Köln, Mainz 1879. — **Baugeschichte.** Baugeschichte Kölns: Deutsche Bauztg. XXII, 393. — MOHR, Die Kirchen von Köln. Besprochen: Litter. Centralbl. 1891, 12. — Philippus Krementz, der neuernannte Erzbischof von Köln . . . ., Köln [1885]. — Dr. Philippus Krementz, Erzbischof von Köln. Sein Leben und Wirken bis zur heutigen Zeit, [Köln 1885]. — [F. BACHEM,] Dr. Paulus Melchers, Erzbischof von Köln, Köln 1885. — [Ders.,] Philippus Cardinal Krementz, Erzbischof von Köln, Köln [1893]. — AUG. HARTEL, Köln in seinen alten und neuen Architekturen; Orig.-Aufn. von G. Koppmann & Cie. Hamburg, Leipzig, 1886, 1887. — J. ARMAND, Die Stadt mit dem ewigen Dom, mit 16 Abbild.: Vom Fels zum Meer I, 1887, S. 1093. — A. PROCOP, Köln einst und jetzt: Mitteilungen des Mährischen Gewerbe-Museums 1888, Nr. 6. — Köln und seine Bauten. Festschrift zur 3. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten in Köln 1888. Von WIETHASE. Besprochen: Moyen-âge II, 14. — W. KOCH, Köln und seine nächste Umgebung: Städtebilder und Landschaften aus aller Welt, No. 87 u. 88, Zürich u. Köln 1890. — WILH. BÖLSCHE, Das alte heilige Köln: Westermanns Monatshefte, Bd. IX, (1890), S. 514; mit 17 Abbild. — Kölner Kirchen-Kalender auf das Gemeinjahr 1890 . . . . Jahrg. 108, Köln 1890. — FLOSS, Die Stadt Köln am Rhein: WETZER u. WELTE, Kirchenlexikon, VII, S. 822. — LEY, das Bistum Köln: [Freiburger] Kirchenlexikon VII, S. 831. — KARL KOLLBACH, Bilder vom Rhein, Köln 1892, S. 294, mit Abbildungen. — H. KERNER, Köln, mit Illustrationen: Alte und Neue Welt 1894, Heft 11. — J. P. FERDINAND, Handbuch der Erzdiözese Köln, 17. Ausg., Köln 1895. — J. B. D. JOST, Sancta Colonia. Die Gotteshäuser und Seelensorger in dem Dekanate Stadt Köln, Bd. I, Köln 1897. — C. RADEMACHER und TH. SCHEVE, Bilder aus der Geschichte der Stadt Köln, Köln 1900. — Handbuch der Erzdiözese Köln, 18. Ausg., Herausgeg. von dem Erzbischöfl. Generalvikariat, Köln 1901, S. 1 u. 165. — **Patrocinien.** LEON. KORTH, Die Patrocinien der Kirchen und Kapellen im Erzbistum Köln, Düsseldorf 1904.



Fig. 10. Geschäftssiegel des stadtköln. Schöffengerichtes, 14. Jh. Stempel im Hist. Museum.

Einzelnes zur Geschichte.

IV. Einzelnes zur Geschichte Kölns.

(Geordnet nach der Zeitfolge des Stoffes.)

Inner-politische, Geistes- und Wirtschafts-geschichte Mittelalter.

1. Zur inner-politischen, zur Geistes- und zur Wirtschafts-Geschichte.

[L. Ennen], Der Kölner Schiedspruch vom Jahre 1169, Köln [1860]. — J. M. Heberle, Beiträge zur Gesch. der Stadt Köln, Köln 1840. I. Gesch. d. Worringer Schlacht. II. Eroberung der Stadt Deutz durch die Schweden 1632. III. Beschreibung des Stadtkölnischen Zeughauses. — Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft I (1882) bis XIX (1890), herausgeg. von Konst. Höhlbaum, Heft XX (1891) ff. [bis jetzt 32 Hefte], herausgeg. von Jos. Hansen. — L. Korth, Urkunden aus dem Stadtarchiv von Köln: Ann. h. V. N. XLI (1884), S. 72. — Novem juvenes in medium Rheni Coloniae demerguntur: Brewer, Vaterl. Chron., I., 641. — G. Eckertz, Urkunden betr. Abteien, Stifter etc.: Ann. h. V. N. III, S. 142. — Urkunden betr. Stadt u. Erzstift Köln: Ebd. IXX, S. 310. — J. J. Merlo, Urkunden betr. Köln u. Erzstift etc.: Ebd. XXIV, S. 300. — A. Fahne, Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter, Köln u. Bonn 1848, 1853. Berichtigt im Folgenden. — F. Lau, Das Kölner Patriziat bis zum J. 1325, I. Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln XXIV, 65; II. ebd. XXV, 358; III. ebd. XXVI, 103. — Ders., Das Kölner Patriziat bis zum J. 1396: Westd. Zs. XIV, S. 315. — Walth. Stein, Über den Verfasser des kölnischen Liedes von der Weberschlacht: Hans. Geschichtsbl. XI, S. 147. — Düntzer, Marsilius u. d. Holzfahrt: B. J. IX, 43. — A. Kober, Studien zur ma. Gesch. der Juden in Köln. Besproch. von Keussen: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XXII, 147. — Kas. Hayn, Das Geschlecht von der Stessen: Ann. h. V. N. XLVIII, 124. — H. Keussen, Hilger von der Stessen: Allgem. deutsche Biogr. XXXVI, 126. — W. Stein, Zur Vorgeschichte des Kölner Verbundbriefes vom 14. Sept. 1396: Westd. Zs. XII, S. 162, 268. — H. Keussen, Die Kölner Revolution 1396, Köln 1888. — J. Hansen, Das Wappen der Stadt Köln: Stadtanz. d. Köln. Zeitung 1897, nr. 213, 217 u. 230. — Ders, Über das Wappen der Stadt Köln, Köln 1897. — Deycks, Lat. Gedicht über Köln. Begebenheiten, 13. Jahrh.: Lacomblet, Archiv II, S. 352. — Annalistische Aufzeichnungen betr. Köln (1269—1342): Neues Archiv XIII, S. 598. — L. Ennen Kölner Chronik (274—1399): Ann. h. V. N. XXIII, S. 46. — Joh. Janssen, Studien über die kölnischen Geschichtsquellen: Ann. h. V. N. I, 78. — A. Wyss, Über die Chronica quorundam Romanorum regum ac imperatorum und verwandte Kölner Geschichtsquellen: Neues Arch. d. Ges. f. ält. D. Gesch. VI, S. 153. — K. Höhlbaum, Handschriftliches zur Geschichte Kölns: Ebd. IX, S. 221. — Kurze Beschreibung der guten Zeit, so im Jahr 1463 zu Cölln gewesen ist: Brewer, Vaterl. Chron. 1825, S. 179. — Ennen, Die Beerdigung des Kölner Bürgermeisters Joh. v. Breide, 1471: Ann. h. V. N. XVI, S. 176. — H. Cardauns, Aufzeichnungen des Kölner Bürgers Hilbrant Suderman 1489–1504: Ann. h. V. N. XXXIII, 1879, S. 41. — L. Ennen, Kölnisches Apothekerwesen: Ann. h. V. N. IXX, S. 300. — W. Harless, Die Pest in Köln u. d. Erzstifte im Sommer und Herbst 1490: Berg. Geschichts-Zs. II, S. 367. — Concordat der Stadt Köln mit dem Erzbischof Hermann 1506: Brewer, vaterl. Chron. I, S. 319.

Revolution 1396. Stadtwappen. 16. Jahrhdt. Revolution 1513 und 1525.

Man find in disem büchlin beschaid von der groissen unainigkait, die sich kurtzlich verloffen hat, zu Köln [o. O. um 1514]. — G. Eckertz, Die Revolution in der Stadt Köln im J. 1513: Ann. h. V. N. XXVI-XXVII, S. 197. — K. Höhlbaum, Aussagen und Urteile über den Kölner Aufruhr von 1525: Mitteil. a. d. Stadtarch. von Köln, XXI, S. 45. — J. G. A. Imhoff, Stiftungsurkunden von Klöstern, Hospitälern und Conventen, ausgezogen aus d. Cölnischen Schreinsbüchern, [Cöln] 1849. — [J. Hasel-

BERGH], Eyn lobspruch der keyserlichen freygstath Coellen, [Coelln 1531]. Vgl. BREWER, Vaterländ. Chron. 1826, S. 582. — J. J. MERLO, Köln im Jahre 1531. Das Lobgedicht J. Haselbergs auf die Stadt Köln. Mit einer Nachbild. d. Prospekts d. Stadt Köln von A. Woensam von Worms [u. Kommentar von K. NÖRRENBERG]: Ann. h. V. N., XXIV, S. 139. — ENNEN, Das Buch Weinsberg: Ann. h. V. N. VI, 123. — Auszug aus einer Chronik des 16. Jh. (Buch Weinsberg): Belletristische Beil. z. d. Köln. Blättern 1866, Beil. Nr. 9—20. — J. ARONIUS, Ein Wunder in Köln und die Juden: Zs. f. Gesch. d. Juden in Deutschland II, 1887, S. 76. — R. BANCK, Die Bevölkerungszahl der Stadt Köln in der zweiten Hälfte des 16. Jh.: Mevissen-Festschrift, 1895, S. 299. — Entführung des Kölner Bürgers Phil. Becker (1588): BREWER, Vaterl. Chron. I. 645. — L. ENNEN, Die Zeitungspresse in ... Köln: Ann. h. V. N. XXXVI, S. 12. — Apologia senatus imperialis et liberae civitatis Coloniae Agrippinae, adversus calumnias anonymi cuiusdam ... Coloniae 1611. — Diplomatische Flugschrift gegen die Stadt Köln und den Bürgermeister Joh. Michael Cronenberg ... für das Jahr 1620 ff. — Über den Aufenthalt, die letzten Tage, den Tod und das Begräbnis der Königin Maria Medicis zu Köln: Kölner Domblatt 1854, Nr. 116, 117. — ENNEN, Der Aufenthalt und der Tod der Königin Maria von Medicis in Köln: Ann. h. V. N. XIII-XIV, 212. Vgl. BREWER, Vaterl. Chron. I, 1825, S. 81. — Ders., Der Tod der Königin Maria von Medici: Kölner Dombl. 1876, 303. — Von der Familie von Ehren u. vom Spiegel: BREWER, Vaterl. Chron. I, 1825, S. 238. — Die Familie von Siegen in Köln: Ann. h. V. N. XXXV, 170. — F. SCHRÖDER, Die Chronik des Joh. Turck: Ann h. V. N., LVIII, 1. — v. MERING, Die Pest in Köln 1665—1666: Ann. h. V. N. V, S. 15. — G., Die Pest in Köln 1665—66 und die Thätigkeit der Mönchs orden ....: Köln. Volksztg. 1897, nr. 176. — J. J. MERLO, Nikolaus Gülich, Das Haupt der Kölner Revolution von 1680—1685: Ann. h. V. N. XLVI (1887), S. 21. — F. X. TRIPS, Quinquennalis seditio atque rebellis Ubiorum status etc. .... Lipsiae 1704. — An die Röm. Kayserliche .... Majest. Bericht-Schreiben .... dess Heil. Röm. Reichs Freyer Statt Cölln Burgermeister und Rath, ... contra Jacoben Wollffskehl, Cölln 1681. — A. JUDENDUNCK, Theatrum lanienae Coloniensis sive Blutige Schau Bühne, auff welcher die im Jahr Christi 1683 verübte Entsetzliche Massacre ... erzehlt wird ... [o. O.] 1694. — Ahn die Röhm: Kayserl: ... Majestätt ... Gegen-Bericht, mit Refutation ... [o. O. um 1684]. — Species facti oder ... Berschreibung der von Bürgermeister vnd Rhat zu Cöllen am 29. Maij 1685 durch .... Manschafft in einem .... Chur-Cölnischen Dorff, Andorff genant, verübter Landtfriedtbrüchiger Gewaldthat .... [o. O. um 1685]. — Kurtze Ablehn- u. Verbesserung der unterm Nahmen Sr. Churfürstl. Durchl. von Cöllen .... aussgangener .... Facti speciei, den Statt Cölnischen Deserteur Obristen Kirbrin betreffendt. [o. O. um 1685]. — Allen Umständen nach abgefassete Relation, wie bey der in .... Cöllen am 23. u. 24. Novembris prächtigst vorgangener Huldigungs Solennität die .... Compagnie zu Pferdt Ihre .... Begleit- und Auffwartungs Pflicht verrichtet, ... Cöllen [1705]. — Colonia ad Rhenum liberata, nec non castrorum descriptio .... [o. O. 1707]. — [H. LIDBEEG], Heiliges Cöllen a. Rh. Cölln 1708. — Vindiciae des Heiligen Cöllen, ... [o. O. 1708]. — Vollständiges Diarium dessen, was in der freyen Reichs-Statt Cöllen bey der Einhohlung .... des von Ihro Römisch-Keyserlichen Majestät Carolo dem VI. zur Einnehmung der Huldigung verordneten .... Herren Franz Georgen Graffen von Manderscheid, Blanckenheim und Geroldstein .... merckwürdig vorgangen. — Angelus tutelaris Coloniae in causa Sodalitatum beatae Mariae Virginis ... [o. O. um 1723].

Einzelnes zur Geschichte.

Innerpolitische, Geistes- und Wirtschaftsgeschichte.

17. Jahrhdt.

Maria Medicis.

18. Jahrhdt.

Einzelnes zur Geschichte. Inner-politische, Geistes- und Wirtschaftsgeschichte.

[H. LINDENBORN], Der die Welt beleuchtende Diogenes, die Fehler und Thorheiten der Menschen ... darstellend, Cölln 1742. — L. KORTH, Erdbeben in Köln 1755: Ann. h. V. N. XLIV, S. 197. — F. J. v. BIANCO, Sammlung zerstreuter Aufsätze, Köln 1851. [Enthält viele Aufsätze über Köln.] — J. C. MYLIUS, Geschichte der Familien Mylius. Buttstädt 1895. — G. MALLINCKRODT, Beitrag zur Geschichte der Kölner Familie Schaafhausen, Köln 1896. — [J. NICKE], Die Familie Herstatt insbesondere das Haus Johann David Herstatt in Köln, Köln 1885. — P. KAUFMANN, Zur Geschichte der Familien Kaufmann aus Bonn und von Pelzer aus Köln, Bonn 1897. — Dissertationes historico-critico-politicae, quas ... in Aulâ majore Gymnasii Tricoronati enucleabunt selecti poetae ... Coloniae 1757. Behandeln u. a. verschied. Fragen a. d. Kölner Geschichte. — [M. CLASEN], Das edele Cöllen, oder Beyträge zu einer Abhandlung von Rittermässigen Cöllneren. Stück 1—5, o. O. 1769. — [G. A. SCHNATZ], Entzücken eines Fremdlings, da die Stadt Cölln Herrn Johann Arnold Theodor von Stadtlohn als ihren Burgermeister feyerte. [o. O.] 1774. — F. N. BOUREL, Die Reichstadt Köln in den Jahren 1776 bis 1790. [o. O.] 1790. — Kaiserliche Reichs-Hofraths-Conclusa 1778—1789. [o. O. um 1789.] Betreffen innerstädtische Angelegenheiten von Köln. — J. R S. (SCHLEMMER), Gedanken über den Zustand und die mögliche Verbesserungsart der Landwirtschaft um Köln: Köln. Encyclopäd. Journal 1779. — J. G. v. D. KETTEN, Der kleine Waldt der freyen Reichsstatt Collen: A. FAHNE, Denkmale und Ahnentafeln in Rheinland und Westfalen, Bd. VI, Düsseldorf 1883. — Betrachtung der stadtköln. Banierfahne etc. (1783): Materialien z. geistl. u. weltl. Statist. III, 50. — Subsidia Diplomatica ... Ebd. I, V, 437; VI, 568.

Rheinüberschwemmung 1784.

Der Aufbruch des Rheinstromes an den Stadtkölnischen Ufern im Jahr 1784. Stück 1—7. Köln [1784]. — Wahre Beschreibung des jammervollen Unglückes, so die Stadt Köln und die benachbarten Oerter beim Aufbruche des Rheineisses und dabey ungemein stark aufgeloffenen Wasserfluten den 27. Hornung 1784 erlitten haben. Köln [um 1784]. — Wahre Beschreibung des jammervollen Unglückes, so die Stadt Köln den 27ten Hornung beim Aufbruche des Eisses erlitten hat. Nebst einer 1. Forts. [Köln 1784]. — Brief des Herrn Ritters v. **** an den Grafen v. **** über die zu Köln am Rheine den 27. und 28. Hornung 1784 erfolgte Ueberschwemmung. Aus d. Franz. übers. von M. **LFF. [o. O] 1784. — Das arme Köln bey der Ueberschwemmung im Jahre 1784, den 27. Hornung ... Köln [1784]. — J. L. THELEN, Ausführliche Nachricht von dem erschrecklichen Eisgange und den Ueberschwemmungen des Rheines, welche im Jahre 1784 die Stadt Köln und die umliegenden Gegenden getroffen. ... Stück 1—11. Köln [1784]. 2. Aufl. [1784]. — Ausführliche Beschreibung der Schicksale der Städte Köln, Deutz und Mülheim und der umliegenden Ortschaften ... bei der Ueberschwemmung und dem schrecklichen Eisgange des Rheines im Jahre 1784. Anh.: Nachrichten über Eisgänge und Ueberschwemmungen früherer Jahrhunderte. Mülheim a. Rh. [o. J.] — M. ***LFF, Der aufbrechende Rhein nebst der ... Lage der Stadt Kölln, 1784. — Briefe bei Gelegenheit des Eisbruchs und der Ueberschwemmung von Köln 1784, [Köln 1785]. — H. HÖFER, Zur Geschichte der Rheinüberschwemmung v. J. 1784: Rhein. Gesch.-Bl. III, 287.

Archiv für die Geschichte und Statistik des Vaterlandes. Bd. 1. Bonn 1785. Enthält vorwiegend Coloniensia. — J. L. THELEN, Der ausserordentliche Winter vom Jahre 1788 in 1789, S. 41—65. — A. MEUSER, Rede bei Abwechslung der stadtköln. Regierung ..., geh. am 5. July 1790. Köln 1790. — An die Churkölnische Landstände über

Einzelnes zur Geschichte. Innerpolitische, Geistes- und Wirtschaftsgeschichte. Französische Zeit.

die Frage des modi contribuendi bey bevorstehendem Landtag, 1793. Von einem wohlgesinnten Mitbürger [o. O.] c. 1793. — J. WOLTER, Die französische Revolution in Köln vom 6. Oktober 1794—1815. [Köln um 1815.] — W. BAUER, Der Rhein und seine Ufer bei Köln . . . (1794—1881): Kölner Hafenfestschrift, 1898. — W. BEHNKE, Aus Kölns Franzosenzeit, Köln 1901. — Verordnungen und Requisitionen der Volks-Repräsentanten und übrigen Kommissarien der französischen Republik nebst Rathsschlüssen der Stadt Köln, wie diese am 6. October als dem Tage der Einrückung der französischen Nation nach der Ordnung durch den Druck und Trommelschlag sind bekannt gemacht worden. Köln [1795]. — F. F. WALLRAF, A la Convention nationale du peuple français. De la part de la ville libre de Cologne, [o. O.] 1795. — [Ders.], Réclamations de la ville libre de Cologne sur le Rhin, présentées par les citoyens J. M. N. DU MONT, bourguemaître, et JEAN STOEHR, senateur, ses députés, à la convention nationale. Paris 1795. — [Ders.], Zwey Vorstellungen und Bitten an die französische National-Versammlung von Seiten des Raths der freyen Stadt Köln. [o. O. 1795]. — Bemerkungen

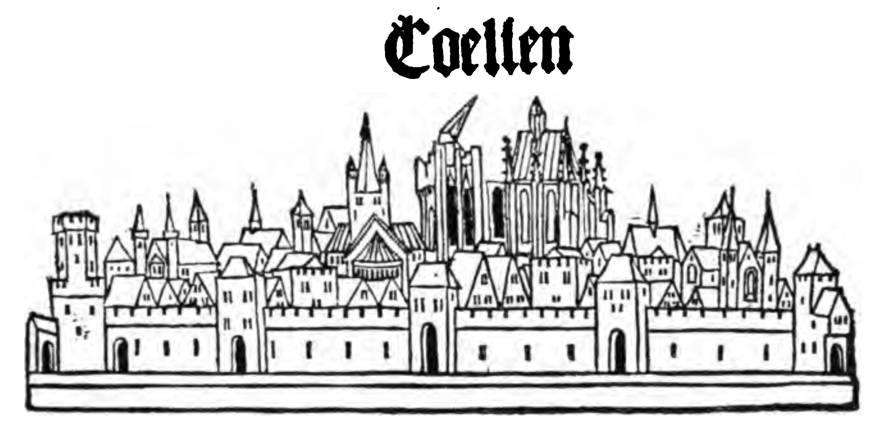


Fig. 11. Ansicht in der Cronica van der hilliger Stat van Coellen [J. Koelhoff jr.], 1499.

eines freien kölnischen Bürgers über die unter dem Titel: Der Senat der Ubier an den Nationalkonvent, jüngst erschienene Druckschrift. [o. O. 1795.] — Die entlarvte Pasquil oder kurze gründliche Uebersicht der Bemerkungen eines freien kölnischen Bürgers über die unter dem Titel: Der Senat der Ubier an den National-Konvent, jüngst erschienene Druckschrift. [o. O. 1795.] — Noch ein Wort an Kölns Bürger über die Bemerkungen gegen den Senat der Ubier, . . . von einem Wahrheits-Freunde. [o. O.] 1795. — Kopf und Herz vor dem Richterstuhl der Vernunft in einem Gespräche zwischen zwei Bürgern in Köln Guthmuth und Wahrmund. . . . . [o. O. 1795.] — Représentations faites aux citoyens représentants du peuple français par le magistrat de Cologne. [o. O. 1795.] — Représentations au Comité de salut public par les députés du pays de Cologne. [o. O. um 1795.] — Pétition a la Convention Nationale par les Députés du pays de Cologne. [o. O. 1795.] — Nähere Vorstellung an den National-Convent durch die Deputierten des kölnischen Landes. [o. O. um 1795.] — [J. W. C. v. HÜPSCH], Ausführliche Erläuterung an das unpartheyische Stadtkölnische Publikum. [Köln a. Rh. 1795.] — SEBALD GRAMSALB NASEWEIS, Freyheit, Gleichheit, Verbrüderung oder der Tod. Nagelneue höchst abentheuerliche Historia, als welche sich . . . hat zugetragen in der heiligen Stadt zu Kölln. . . . [o. O. 1797.] — Le senat de la ville libre de Cologne au citoyen com-

Einzelnes zur Geschichte. Inner-politische, Geistes- und Wirtschafts-geschichte.

missaire Champein; ... (28. Avril 1797) [Köln 1797.] — Gegen-Anzeige. Betref der Kontributions-Einteilung. Köln d. 15. Julius 1797. Köln [um 1797]. — C. SOMMER, Zuschrift an die Stadt-kölnische Kontributions-Kommission, auf Ihre am 5. July 1797 bei der kölnischen Bürgerschaft herumgetragenen Anzeige. Köln 1797. — Die jüngsten Scenen zu Kölln am Rhein, ein Beitrag zum jetzigen Kriege ..., gesammelt ... im September 1797. Kölln [1797]. — Über die Gleichheit. Eine Rede, welche am 10. Ventos 6. J. in der öffentlichen Sitzung des konstituzionnellen Zirkels in Kölln ... gehalten wurde von dem Bürger BLUMHOFER. [Köln 1798.] — Rede über die Rede des Bürgers Shee, ehemaligen Präsidenten der Nazional-Regie. Gehalten am 20. Ventos 6. J. in der öffentlichen Sitzung des konstituzionnellen Zirkels in Köln von dem Bürger BLUMHOFER. Köln [1798.] — C. BREUER, Kölns Jugend am Jugendfeste. Köln [1799]. — H. J. ESCHWEILER, Antwort an den Bgr. C. Sommer. Zur Beleuchtung der die ehemalige Stadtkölnische Magistratur betreffenden Anklagspunkten. Köln [1800]. — [L. ENNEN], Ausgewählte Schriften von [F.] F. WALLRAF. Köln 1861. — JAKOB VENEDEY, Die deutschen Republikaner unter der französischen Republik Leipzig 1870, Buch VII: Der constitutionelle Cirkel in Köln, S. 329. — Réclamations adressées au citoyen Jollivet, ... par le Maire, les Commissaires Répartiteurs et les Membres du Comité de Commerce, au nom de la commune de Cologne. Cologne [1801]. — C. SOMMER, Blicke über die gegenwärtige Lage der Stadt Köln am Rhein mit Verbesserungsvorschlägen. Köln 1802, 1803. — Rede geh. von Bürger KRAMER, Maire der Stadt Köln, als daselbst Sonntag den 3 Praireal 10. J. die protestantische Kirchen-Gemeinde das Dankfest wegen der von der fränkischen Regierung ... erlassenen Religions-Verfassung christlich feierte. Köln [1802]. — Discours prononcé par le citoyen BOISSERÉE ..., lors de l'installation du citoyen J. J. Wittgenstein, maire de Cologne, le 30 Thermidor an XI, Cologne [1803]. — Der Bürger [J. B.] FUCHS, Präsident der 3. Sektion der Kantonalversammlung der Stadt Köln, an die Bewohner dieses Bezirks. [Köln 1803.] — Description des Emblêmes, inscriptions et monumens allégoriques qui decoroient les places et les édifices publics de la ville de Cologne, a l'occasion du Séjour de ... Napoléon et Josephine. Du 24 au 29 Fructidor, an XII. [Cologne 1804.] – Sammlung der Inschriften, welche bei den Beleuchtungen der Stadt Köln am Tage der Ankunft ... des Kaisers Napoleon und ... der Kaiserinn Josephine angebracht waren. Köln [1804]. — F. FR. WALLRAF, Geschichts-, Kunst- und Sitten-Chronik von und für Köln. Köln, Jahr XII [1804]. — J. A. STOCKHAUSEN, Meine Noten oder der Selbstmörder, Cöln 1805. (Handelt vorwiegend über Köln, seine Bewohner, seine Sehenswürdigkeiten.) — [M. J. DE NOËL], Über den neuen Stadtkölnischen Kirchhof zu Melaten. Köln 1809. — Sur les antiquités de Cologne, übersetzt aus dem Rhein. Archiv. Merc. d. dép. de la Roer, 15. Mai 1810 S. 81 ff. Nr. VI. — H. v. DECHEN, Der Wasserstand des Rheins zu Cöln von 1811 bis 1867, o. O. c. 1870. — E. WEYDEN, Köln am Rhein vor fünfzig Jahren. Köln 1862. — Was hat Köln in der gegenwärtigen Zeit zu wünschen, zu hoffen, zu fürchten? Köln 1814. — Abschied an das wegziehende Personal der verhassten französischen Administrationen; samt gutmüthiger Sehnsucht eines ehrlichen Bürgers zur Rückkunft unserer alten Verfassung in Köln. Köln 1814.

Preussische Zeit.

Einverleibung der Stadt Köln in Preussen: Westd. Zs. Korr.-Bl. XI, Sp. 183. — J. P. WEYER, Kölns Aufschwung seit der Aufnahme in das Preussische Reich: Zugabe zu Nr. 25 d. Gemeinnützigen Wochenblatts d. Gewerb-Vereins zu Köln, Köln 1852. — F. FR. WALLRAF, Beiträge zur Geschichte der Stadt Köln und ihrer Umgebungen: Samml. v. Beitr. z. Gesch. d. Stadt Köln u. ihrer Umgeb., Bd. 1, Köln

1818. — Festbüchlein zur Erinnerung an die Feier des 29. November 1823 in Köln [Vermählung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preussen mit der Prinzessin Elisabeth von Baiern]. Köln [1823]. — FRANZ FRIEDR. PAPE, Zur historischen Literatur von Rheinland-Westfalen [nennt auch Literatur über Köln]: H. BREWER, Vaterl. Chron., 1825, S. 444. — BOUREL, Einiges zu besserer Beurtheilung der Forderung, welche die Gebrüder Bourel an die Gemeinde Köln machen. Köln 1826. — J. J. NÖGGERATH, Das Erdbeben vom 23. Februar 1828 ... in den Königl. Preuss. Rheinisch-Westfäl. Provinzen, Halle 1828, S. 41. — C. GARTHE, Über die Höhe Kölns über der Meeresfläche. Progr. Höhere Bürgersch. Köln, 1836. — K. IMMERMANN, Das Fest der Freiwilligen zu Köln, 3. Februar 1838. Köln 1838.

Einzelnes zur Geschichte. Innerpolitische, Geistes- und Wirtschaftsgeschichte.

Bericht über die Ereignisse zu Köln vom 3. u. 4. August 1846 und den folgenden Tagen. Mannheim 1846. — F. RAVEAUX, Die Kölner Ereignisse vom 3. u. 4. August nebst ihren Folgen. Mannheim 1846. — Der sogenannte Aufruhr am 3. März 1848 zu Cöln. [Köln 1848.] — Cavaignac in Köln! Eine wahrheitsgetreue Erzählung der Kölner Ereignisse ... 2. Aufl., Köln 1848. — J. DREESEN, Köln im tollen Jahr 1848, Köln 1898. — Ein Pressprozess gegen die Westdeutsche Zeitung, verh. vor den Geschworenen zu Köln, d. 11. Oktober 1849. 2. Abdr. Köln, Westdeutsche Zeitung, 1849. — Zwei politische Prozesse. Verh. vor den Februar-Assisen in Köln. 1. Der erste Pressprozess der Neuen Rheinischen Zeitung. 2. Prozess des Kreis-Ausschusses der rheinischen Demokraten. Köln 1849. — Der Kölsche Gabbeck oder der Führer durch die Vergangenheit und Gegenwart, Nr. 1—45, Köln 1850. — Monarchie oder Republik in Deutschland. Vertheidigungsrede von H. [H.] BECKER, geh. vor dem Geschwornengericht zu Köln am 25. October 1850. Köln 1850. — Monarchie oder Republik in Deutschland? [Th. 1.] Anklageakt und Vertheidigungsrede von H. [H.] BECKER vor dem Geschwornengerichte zu Köln am 25. October 1850. 10. Aufl.; Th. 2. [BECKERS 4. Pressprozess.] 1. geheimer Pressprozess ... vor den Geschworenen zu Köln am 10. April 1851, 2. Aufl. Köln 1851. — Vertheidigung des Dr. [H. H.] BECKER am Assisenhofe zu Köln. Erfurt [um 1852]. — F. J. BIANCO, Sammlung zerstreuter Aufsätze, Köln 1851. — A. LOUIS, Klüngelheimer Scizzen, Lief. 1. Linz a. Rh, 1858. Betrifft Köln. — [ZUM BACH], Fragmente aus der Geschichte von Köln. Köln [o. J.]. — L. ENNEN, Das Köln. Wasser und die Familie Farina [Zeitungsartikel]. — J. J. MERLO, Verzeichnis v. Vorstehern u. Vorsteherinnen d. Klöster in der Stadt u. Erzdiözese Köln: Kölner Domblatt 1865, 248. — JAKOB NÖGGERATH, Die Erdbeben im Rheingebiet in den Jahren 1868, 1869 u. 1870, Bonn 1870. — E. HEIS, Mittlere Zeit an verschiedenen Orten gegen Kölner mittlere Zeit. Köln 1874. — BONE, Bilder vom Rhein aus alter Zeit: Programm d. Gymnasiums an St. Aposteln 1880. Köln. — Die furchtbarste Überschwemmung des Jahrhunderts am Rhein und seinen Nebengewässern. In den Novembertagen 1882. Köln [c. 1882]. — F. THOMAS, Die Rhein-Überschwemmungen 1882. Düsseldorf 1883. — Rede des Abgeordneten R. v. BENNIGSEN, geh. auf dem nationalliberalen Parteitage zu Köln am 2. Juli 1882 im grossen Saale der Lese-Gesellschaft. [Köln 1882.] — Vortrag des Abgeordneten E. RICHTER, geh. am 1. April 1882 im Victoria-Saal zu Cöln. [Köln 1882.] — Eine grosse Anzahl der in kölnischen und rheinischen Tageszeitungen erschienenen Aufsätze über Köln finden sich in den Zeitungsausschnitten der Kölner Stadtbibliothek: Sammlung von zerstreuten Aufsätzen zur Geschichte und Landeskunde der Rheinprovinz, 129 Bde. — Veröffentlichungen der Stadtbibliothek in Köln, herausgeg. von Dr. A. KEYSSER, Köln 1886—1903. — F. MOLDENHAUER, Die Entstehung der Nationalliberalen Partei. Vortrag ... in der Versammlung der Nationalliberalen Partei in Köln am 22. November 1886. [Köln

Revolution 1848. Kommunistenprozess. Rheinüberschwemmung 1882. Neueste Zeit.

Einzelnes zur Geschichte. Inner-politische, Geistes- und Wirtschafts-geschichte.

1886.] — G. MITSCHER, Ueber Hochwassermarken am Rhein, besonders in Köln: Festschr. f. d. 61. Versammlung deutsch. Naturforscher u. Aerzte, Köln 1888. — ALB. LEVY, Köln als Provinzial-Hauptstadt: Korr.-Bl. d. Westd. Zs. XI, S. 183. — Beiträge zur Geschichte vornehmlich Kölns und der Rheinlande, Mevissen-Festschrift, Köln 1895. — Der Tornado und die Wolkenbrüche am Rhein am 7. August 1898. Chemnitz, o. J., S. 3 ff. — Beiträge zur Wirtschafts-Geographie und Wirtschafts-Geschichte der Stadt Köln . . .: Festschr. d. 14. deutschen Geographentages, Köln 1903.

Auswärtige Beziehungen. Mittelalter.

2. Zur Geschichte Kölns in seinen auswärtigen Beziehungen.

M. PFENNIGER, Konrads II. Beziehungen zu Aribo von Mainz, Pilgrim von Köln und Aribert von Mailand: Programm der Oberrealschule zu Breslau 1892. — A. J. KREBS, Heinrich's IV. Entführung von Kaiserswerth nach Köln durch Erzbischof Anno II., zugleich ein Beitrag zum Leben Anno's: Ann. h. V. N. IV, 1857, S. 311. — M. JANSEN, Die Herzogsgewalt der Erzbischöfe von Köln in Westfalen seit d. J. 1180 bis zum Ausgang des 14. Jh.: HEIGEL-GRAUERT, Hist. Abhandlungen, Heft 7, München 1895. — Sehr interessantes Itinerar von 1185: Baudri-Organ VII, 79. — [O. ABEL,] Die politische Bedeutung Kölns am Ende des zwölften Jahrhunderts: Allg. Monatsschrift f. Wissenschaft u. Literatur, Halle 1852. — Isabellens von England, Braut Kaiser Friedrichs des Zweiten, Einzug in Köln, am 21. Mai im Jahre 1235: BREWER, Vaterl. Chronik, 1825, S. 114. — R. PICK, Urkunde betr. Anleihe Karls IV. bei dem Edelvogt Gerhard von Köln 1349: Rhenus III, S. 30. — H. DIEMAR, Köln und das Reich I (1356 — 1461): Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln XXIV, S. 90; II (1452—1476) ebd. XXV, S. 213. — Ders., Johann Vrunt von Köln als Protonotar (1442—1448): Mevissen-Festschrift, 1895, S. 71. — Verzeichnis von silbernen Kostbarkeiten, welche vom Erzbischof von Mainz der Stadt Köln verpfändet worden sind (1428): Ann. h. V. N. XX, S. 410. — F. E. v. MERING, Die Reichsgrafen von Hohenzollern in ihren Beziehungen zu Stadt und Erz-Diöcese Köln, Köln u. Leipzig 1859.

16. Jahrhdt.

M. FUCKER, Abtruck einer Alt-Teutscher Beschreibung des vom Röm. König Maximiliano in löblicher Statt Cölln A. 1505 abgehaltenen Königs- oder Reichs-Tags. Coellen, 19. September 1505. [o. O. u. J.] — FRHR. VON MERING, Abtruck Einer Alt-Teutscher Beschreibung des vom römischen König Maximiliano in . . . . Cölln Anno 1505 abgehaltenen Königs- oder Reichs-Tags . . . .: BREWER, Vaterl. Chron., 1825, S. 322, 400, 421, 489. — ED. JACOBS, Johann Meinertshagen und das Interim: Berg. Zs. XXIX, S. 238. — W. HARLESS, Bericht des kurköln. Rats Jac. Omphalius vom Reichstage zu Speyer (1544): Berg. Ztschr. XXX, S. 172. — J. KUHL, Die Verhandlungen zwischen Köln und Jülich zu Bacharach 1553: Rhein. Gesch.-Bl. V, S. 265 u. 296. — Max Lossen und sein „Kölnischer Krieg": F. STIEVE, Abhandlungen, Vorträge und Reden, XXIV. — M. LOSSEN, Römische Nuntiaturberichte als Quellen der Geschichte des Kölnischen Krieges: Sybels Hist. Zs. Heft 75, 1. — J. HANSEN, Römische Nuntiaturberichte als Quellen zur Geschichte des Kölner Krieges (1576—1584): Westd. Zs. XIV, 195. — Ders., Der niederländische Pacificationstag in Köln im Jahre 1579: Westd. Zs. XIII, 227. — [F. GRAMINAEUS,] Relatio ad Sacram Caesaream Maiestatem eorum, quae per S. Maiestatis Commissarios in negotio Pacificationis Belgicae Coloniae peracta sunt, a. MDLXXIX, Coloniae 1579. — Ders., Relation an die Röm. Kay. May. desjenigen, was zu Cöllen durch ihrer Kay. May. Commissarien in der Niderlendischen Friedenshandlung gepflogen, i. j. MDLXXIX . . . . Cöllen 1580. — J. M. RUETZ, Die

Finanzzustände im Erzstift Köln während der ersten Regierungsjahre des Kurfürsten Ernst von Bayern, 1584—88: Ann. h. V. N. LXXII, 1. — K. UNKEL, Die Finanzlage im Erzstifte Köln unter Kurfürst Ernst v. Baiern 1589—1594: Histor. Jahrb. d. Görres-Gesellschaft, X, 493, 717. — F. STIEVE, Zur Finanzgesch. d. Erzstifts Köln: Berg. Ztschr. XVII, S. 15. — Zur Geschichte des Erzstifts Köln: Rhein. Provinzialbl. III, 9, 121, 276; IV, 39, 125, 243; V, 6, 124. — SCHWOERBEL, Der Zug des Schwedischen Generals Baudissin nach dem Niederrhein: Progr. d. Progymnas. zu Deutz 1877. — B. POTEN, Johann Graf v. Werth: Allgem. Deutsche Biogr. XLII, 103. — J. J. MERLO, Zur Geschichte des Generals Joh. v. Werth: Ann. h. V. N. IV, S. 266. — Ders. Die Genesis des Kölner Liedes von Jan u. Griet: Ebd. XLII, S. 143. — FRENTZ-SCHLENDERHAN, Beitrag z. Gesch. des Generals v. Werth: Ebd. VI, S. 180. — ECKERTZ, Zur Gesch. d. Generals v. Werth: Ebd. XVIII, S. 324. — H. LOERSCH, Eine Nachricht über J. v. Werths Gemahlin: Ebd. XLVI, S. 176. — E. v. OIDTMAN, Bildnisse des Reitergenerals Jan von Werth. Edb. LXXVIII, S. 80. — HERM. FRIEDR. MACCO, Das jülichsche Geschlecht von Werth:

Einzelnes zur Geschichte. Auswärtige Beziehungen. 17. Jahrhdt.

Jan v. Werth



Fig. 12. Teilansicht auf der oberen Hälfte des rechten Flügels des St. Georgsaltars in Kalkar, um 1500.

Ann. h. V. N. LXXVIII, S. 87. — L. ENNEN, Die Städte Köln und Mülheim: Picks Monatsschr. V, 418. — DIEMAR, Hessen und die Reichsstadt Köln: Mitteil. d. Oberhess. Geschichtsvereins, neue Folge, Bd. VIII. — Ders., Köln und die Schlacht bei Lützen: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XII, 39. — H. KEUSSEN, Unterstützung Aachens durch Köln nach dem Stadtbrand von 1656: Zs. d. Aachener Gesch.-Ver. XXII, S. 348. — Kurzer Bericht über die Sr. Maj. dem Kaiser Leopold im Jahre 1660 von der Bürgerschaft zu Köln geleistete Huldigung: BREWER, Vaterl. Chron. II, 1826, S. 681. — Gründtlicher GegenBericht. Vff den Chur-Cöllnischen ohnlängst in Truck gegebenen also genandten umbständlichen Bericht, die Gräffliche Wiedische Sache betreffendt, Heidelberg 1661. — Replica der Königl. Schwedischen Abgesandten zu Cölln auff die von Jhro Kays. Majestät dem Schwedischen Residenten zu Wien, wegen der Entführung Printzen Wilhelms gegebenen Antwort. [o. O.] 1674. — Curieuser Bericht, Mit was vor Solennitäten Ihr. Röm. Käyserl. Maj. Josephus I. die beyden Gebrüdere und bissherigen Churfürsten von Cölln und Bayern in . . . . Wien d. 29. Aprilis A. 1706 in die . . . .

18. Jahrhdt.

Einzelnes zur Geschichte. Auswärtige Beziehungen.

Acht und Ober-Acht öffentlich erklären lassen. Erstl. gedr. z. Wien, Jetzo i. Leipzig [um 1706]. — Fernerer Curieuser Bericht Oder Gedoppeltes eigentliches Mandat . . , Mit welchen Ihro Röm. Kays. Majest. Josephus I. Wider die bissherigen Chur-Fürsten von Cölln und Bayern die Käyserliche und des Heil. Röm. Reichs Acht und Ober-Acht In . . . . Wien d. 29. Aprilis 1706 öffentlich publiciren lassen. Leipzig [um 1706]. — [K. HEIGEL,] Kurfürst Josef Klemens von Köln und das Projekt einer Abtretung Bayerns an Oesterreich, 1712—1715: Sitzungsberichte d. philos.-philol. u. histor. Classe d. k. b. Akademie d. Wissenschaften z. München, Heft 3, München 1883. — Unterthäniges Memorial und Bitte an eine Reichs-Versamblung zu Regenspurg von dess Hl. Röm. Reichs-Freyen Stadt Cölln a. Rh., die . . . . begehrte Matricular-Moderation betreffend. [o. O. um 1716.] — Fernere unterthänige rechtliche Vorstellung . . . . an die . . Reichsversamblung zu Regenspurg, an Seithen dess H. Röm. Reichs Freyer Stadt Cöllen a. Rh., in puncto moderationis matriculae imperij. [Cöllen] 1720. — Memoriale und kurze Vorstellung an eine . . Reichs-Versamlung in Betreff des von . . . Clemente Angusto Ertz-Bischoffen zu Cöllen . . . anmasslich genohmenen Recursus . . . [Köln 1739]; weitere Schriften in diesem Kampfe des Kurfürsten gegen die Stadt Köln siehe: F. RITTER, Katalog der Stadtbibliothek in Köln, I, Rh. IV, von 1538—1548. — J. B. BEBBER, Als . . . Carolus VII. . . . zu Franckfurth, im Jahr Christi 1742 am 24. Jenner erwöhlet, 12. Hornung gekrönet worden, hat ein . . . Rath der . . Stadt Cölln a. Rh. seine Ehrenbezeugung . . . durch gegenwärtige Freuden-Vorstellungen . . . offenkündig machen sollen. [Cöllen 1742]. — Carolo VI. Romanorum imperatori . . . die XX. Octobris . . . a. MDCCXL . . . extincto . . . praesens castrum doloris senatus populusque Agrippinensis erexit . . . Coloniae 1740. — Als . . . Frantz Stephan . . . der . . . Mariä Theresiä . . . Gemahl und Mit-Regent . . . dem H. Röm. Reich Teutscher Nation zum König und Kayser . . . gegeben und gecrönet worden: Erkühnte sich eine treu-gehors. Kauffmannschaft der Freyen Reichs-Stadt Cölln, ihre . . . aufrichtige Freude durch folgende äusserliche Bezeugungen an den Tag zu legen. [o. O. 1745.] — Mémoire (sur les avances faites aux troupes françaises par la ville de Cologne dans la guerre de 1756). [o. O. 1789.] — Abriss des herrlich erleuchteten Ehren-Gerüstes, welches . . . Joseph II. bey Gelegenheit der . . . Königs-Wahl und der darauf am 3. April erfolgten Krönung ein . . . Magistrat der freyen Reichs-Statt Cölln mit tiefester Ehrfurcht hat aufführen . . . und am 6. Mai 1764 vorstellen lassen. Cölln 1764. — F. F. WALLRAF, Beschreibung der Todtenfeier und des Trauergerüstes für . . . Leopold II. in der Rathauskapelle zu Köln, [Köln 1792].

Streit zwischen Kurfürst und Stadt.

Französische Zeit.

Etwas zur Beherzigung an die Bewohner des Köllnischen Landes. [o. O.] 1797. — Nothwendigkeit der Abtretung des linken Rheinufers, theils für Frankreich, theils für Deutschland. [o. O.] 1798. — [K. J. v. BACHEM,] Plan einer billigen Entschädigung der auf der linken Rheinseite verlierenden Fürsten und Grafen, Basel 1798. — Du Thalweg du Rhin, consideré comme limite entre la France et l'Allemagne, Mainz 1801. — P. F. PARAVEY, De la libre navigation du Rhin, ou reclamation des villes de la rive gauche contre le droit d'étape de Cologne et Mayence, Coblenz 1801.

Preussische Zeit. Abgeordnetenfest.

Das Fest der Abgeordneten von Rheinland-Westphalen geh. zu Köln am 18. u. 19. Juli 1863, Leipzig 1863. — Das Abgeordnetenfest zu Köln am 22. u. 23. Juli 1865, Leipzig 1865. — [W. ELVEN], [Beschwerdeschrift des in Köln wohnenden Kaufmannes Johann Classen-Kappelmann an den Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflikte in Berlin], Düsseldorf 1865. — [A. BESSEL,] Aeusserung über den Compe-

tenz-Conflikt, welchen die Königl. Regierung zu Köln bez. der . . . Adcitationsklage „Classen-Kappelmann contra Regierung zu Köln" puncto: Erstattung der Miethe des Gürzenichsaales erhoben hat. [Düsseldorf 1865]. — Stenographischer Bericht der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Petition des Kaufmanns Classen-Kappelmann, das Kölnische Abgeordnetenfest betreffend, Berlin 1866. — J. SCHWARZ, Rede, geh. in der Synagoge zu Cöln, zum 50jährigen Jubiläum der Rheinprovinz, a. 15. Mai 1865, Cöln 1865. — Ein Wort an das preussische Volk zur Jubelfeier der Wiedergeburt Deutschlands. Gegen die Kölner Loyalitäts-Deputation, Frankfurt 1865.

Einzelnes zur Geschichte. Auswärtige Beziehungen.

3. Zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte.

Verfassung und Verwaltung. Mittelalter.

O. OPPERMANN, Kritische Studien zur älteren Kölner Geschichte, I: Westd. Zs. IXX, S. 271; II, ebd. XX, S. 120; III, 1, ebd. XXI, S. 4; III, 2, ebd. XXI, S. 59. — J. BRÜCK, Die Grundzüge des in der Stadt Köln bis zur Einführung des französischen Rechts geltenden ehelichen Güterrechts, Bonn 1900. — S. RIETSCHEL, Das Kölner Burggrafenrecht von angeblich 1169: Westd. Zs. XXII, S. 327. — H. KEUSSEN, Untersuchungen zur älteren Topographie und Verfassungsgeschichte von Köln: Westd. Zs. XX (1901), S. 14. — F. LAU, Die erzbischöflichen Beamten in der Stadt Köln während des 12. Jahrhunderts. I. Lübeck 1891. Vgl. dazu: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XIII, Sp. 236; II: ebd. XIV, Sp. 121. — E. LIESEGANG, Zur Verfassungsgeschichte der Stadt Köln, vornehmlich im 12. u. 13. Jh.: Zs. d. Savignystiftung für Rechtsgesch. XI, S. 1. — Ders., Die Sondergemeinden Kölns, Bonn 1885. — R. KNIPPING, Die Papierurkunden des 15. Jh. und die städtischen Urkundenkopiare I (1210—1450): Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln XXVII, 222. — Verzeichnis der Bürgermeister der freien Stadt Köln von 1216 bis 1797: F. E. v. MERING, Gesch. der Burgen, Rittergüter etc., Bd. VII (1844), S. 20. — J. GREVING, Steuerlisten des Kirchspiels St. Kolumba in Köln vom 13.—16. Jahrhundert: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln, Heft 30. — Ders., Wohnungs- und Besitzverhältnisse der einzelnen Bevölkerungsklassen im Kölner Kirchspiel S. Kolumba vom 13.—16. Jh.: Ann. h. V. N. LXXVIII, S. 1. — Jos. GOBBERS, Die Erbleihe und ihr Verhältnis zum Rentenkauf im ma. Köln des 12. bis 14. Jh.: Zs. d. Savigny-Stiftung für Rechtgeschichte, IV, Germanist. Abteil. — Urbare von Köln: K. LAMPRECHT, Verzeichnis niederrheinischer Urbarialien, in der Schrift zur feierlichen Einführung des neuen Rektors der Universität Marburg am 19. Oktober 1890, S. 14. — R. KNIPPING, Die mittelalterlichen Rechnungen der Stadt Köln: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln XXIII, S. 187. — Ders., Das Schuldenwesen der Stadt Köln: Westd. Zs. XIII, 340. — E. M. LAMBERT, Die Entwickelung der deutschen Städte-Verfassungen im Mittelalter. Bd. 2, Verfassung der Stadt Köln. Halle 1865. — C. HEGEL, Verfassungsgeschichte von Cöln im Mittelalter. Leipzig 1877. Besprochen: Sybels Hist. Zs. XL, S. 317. — Ders., Nachtrag zur Geschichte der Stadtverfassung von Cöln im Mittelalter: Hansische Geschichtsblätter, VII. Leipzig 1879, S. 115. — E. CHARVÉRIAT, Étude sur l'histoire de la constitution de Cologne au moyen âge, Lyon 1881. — R. HOENIGER, Der Ursprung der Kölner Stadtverfassung: Westd. Zs. f. Gesch. u. Kunst, II, S. 227 — OTTO KALLSEN, Die deutschen Städte im Mittelalter, Halle 1891, I, S. 44, 572. — B. HEIL, Die deutschen Städte und Bürger im Mittelalter: Aus Natur und Geisteswelt, Leipzig 1903, Bd. 43. Besprochen von S. RIETSCHEL: D. Litt.-Zeit. XXIV, 1906. — A. M. EHRENTRAUT, Untersuchungen über die Frage der Frei- und Reichsstädte: Leipziger Studien a. d. Gebiet d. Gesch., IX, 2. Besprochen von WERMINGHOFF: Z. S. R. G. XXIV, 395; KNÖPFLER: Beil. z. M. A. Z. 3. Febr. 1903; RIETSCHEL: Hist. Vierteljahrsschr. VII, 86. — CH. MEYER, Der Haushalt einer

Einzelnes zur Geschichte. Verfassung und Verwaltung. deutschen Stadt im Mittelalter, I, 562. — F. WALTER, Das alte Erzstift und die Reichsstadt Cöln, ihre geistliche und weltliche Verfassung und ihr Recht. ... Buch 1. Bonn 1866. Mehr nicht erschienen. — W. REISNER, Die Einwohnerzahl deutscher Städte in 5 Jahrhunderten, mit besonderer Berücksichtigung Lübecks: Samml. nationalökonomischer u. statist. Abhandlungen des staatswissensch. Seminars zu Halle, Bd. 36. Besprochen von G. v. BELOW, Vierteljahrsschr. f. Soc. u. W. G. II, 476. — W. STEIN, Deutsche Stadtschreiber im Mittelalter: Mevissen-Festschrift, 1895. S. 27. — L. ENNEN, Das alte Pfarrsystem in Köln: Ann. h. V. N. XXIII, S. 23. — H. KELLETER, Zur Geschichte des Kölner Stadtpfarrsystems im Mittelalter: Mevissen-Festschrift, 1895, S. 222. — Weistümer der Erbvogtei: Lacomblet's Archiv N. F. I, 391. — H. SCHAEFER, Pfarrkirche und Stift: Kirchenrechtl. Abhandl., 3. Heft 1903. — R. HOENIGER, Der älteste Aktenbestand der städtischen Verwaltung Kölns: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln, Heft 1, Köln 1882, S. 35. — FR. LAU, Das Schöffenkollegium des Hochgerichts zu Köln bis zum Jahre 1396: Mevissen-Festschrift 1895, S. 107 und Westd. Zs. XIV, S. 172. — H. KEUSSEN, [Kölner] Briefeingänge des 14. u. 15. Jh.: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln XXII, 77; XXVI, 1; XXVII, 159; XXVIII, 1. — L. SCHWÖRBEL, Die Rechnungsbücher der Stadt Köln von 1351—1798. [Köln] 1892. — H. KEUSSEN, Kölner Prozessakten 1364—1520: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln XXIV, S. 45.

Schreinswesen. — Die Kölnischen Schreinsbücher: Ann. h. V. N. XXXVIII, 185. — Sammlung deren Schrein Gebräuch und Rechten, Baw-Ordnung, Landts-Ordnung etc. Nach 1766. — Aus den Schreinsurkunden: Ann. h. V. N. II, 142. — Vorläufiges Verzeichnis der Schreinsbücher im Stadtarchiv von Köln nach der Aufnahme vom März d. J. 1886. Köln 1886. — M. STERN und R. HOENIGER, Das Judenschreinsbuch der Laurenzpfarre zu Köln: Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland. Bd. 1. Berlin 1888. — Eine kurze Geschichte des Kölner Schreinswesens in L. M. B. AUBERT, Grundbøgerres histori i Norge, . . . Kristiania 1892. Vgl. DOUBLIER in Zs. der Savigny- Stiftung, Germanist. Abt. Bd. 14, S. 1. — HERM. KEUSSEN, Verzeichnis der Schreinskarten und Schreinsbücher: Mitteil. aus d. Stadtarchiv v. Köln, XXXII. — K. KELLER, Die stadtkölnischen Kopienbücher. Regesten I, 1367—1387, II, 1373—1401: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln, 1. Bd., Heft 1, S. 61, 2. Bd., Heft 4, S. 51. — H. KEUSSEN, Die stadtkölnischen Kopienbücher: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln XXII, S. 1. — J. J. MERLO, Das Ausgabebuch der Mittwochs-Rentkammer zu Köln für die Jahre 1370 bis 1380: Ann. h. V. N., Bd. XXXIX, Köln 1883, S. 141. — R. KNIPPING, Ein mittelalterlicher Jahreshaushalt der Stadt Köln (1379): Mevissen-Festschrift, 1895, S. 131.

Verbund- und Transfixbrief. Union oder Verbundtsbrieff der H. Freyen Reichs Statt Cöllen, durch Burgermeister und Raht . . . daselbst auffgericht A. 1396. [o. O. um 1570.] — Nachrichtliche Anmerkungen über den Verbund- u. Transfixbrief, . . . von einem Freunde der Wahrheit. Frankfurt u. Leipzig 1777. — Wahrer Abdruck der . . . aus dem . . . Original der . . . Verbund- und Transfixbriefen von den Jahren 1396 und 1513 gefertigten Abschrift. [o. O. 1784.] — K. BADER, Beiträge zur Geschichte des Kölner Verbundbriefes von 1396, Darmstadt 1896. — Folgen die Statuta vnd Concordata der H. Freyen Reichs Statt Cölln . . . auffgericht A. D. 1437. [o. O. um 1570.] — Zwei Kölner Eidbücher, die ersten Verfassungscodices der Reichsstadt Cöln: A. FAHNE, Forschungen, II, 2. Heft, Cöln 1867. — Aus Kölns Geschichte. Das hohe weltliche Gericht: Köln. Landesztg. 1897, Nr. 37—40, 42—44, 46, 47, 49, 51, 53, 54, 58, 62, 64, 70. — J. J. SCOTTI, Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem vormaligen

18. Jahrhdt. Churfürstentum Cöln . . . ergangen sind von 1463 bis 1816, 4 Bände, Düsseldorf

1830, 1831. — Aus dem Ausgabebuch der Mittwochs-Rentkammer zu Köln 1500 bis 1511: B. J. XLI, 66. — Der grosser Burger Eyd Binnen Cölln (1513), [Köln, o. J.] — Abdruck und gemeiner begriff der Pollicey, Ordnungen, Plebisciten und Statuten der alten Löblichen Freyen Reichs-Stadt Cöllen, 1562. — ADAM J. WREDE, Die Kölner Bauerbänke, Köln-Ehrenfeld 1905. — K. HÖHLBAUM, Armenpflege der niederländischen Gemeinde in Köln, 1589—1595: Koresp.-Bl. d. Westd. Zs. XV, 105. — Wider des theur und hoghen beaidten Verbondts und Transfix Cölnnischer Magistrats Verlauffs, Examen und Revision, 1612. [Köln 1612.] — Responsa feudalia diversorum juris consultorum super feudis Coloniensibus HENRICI ROSENTHALII, Censura Academiae Coloniensis de eodem ..., Köln 1635. — A. TILLE, Instanzenzug des kurkölnischen Gerichts im 17. Jahrhundert: Zs. der Savigny-Stiftung, Germanist. Abt. XXI, S. 222. — Beschwerden des Kölner Erzbischofs Maximilian Heinrich über Eingriffe der Stadt Köln in die erzbischöfliche Jurisdiction. [o. O. um 1670.] — Kurtze und wahrhaffte Remonstration deren ... Ungründe, mit welchen der von Bürgermeister und Raht der Statt Cöllen wieder das Churfürstliche Edict ... gegenbericht angefüllet ist, Bonn 1670. — Abtruck dessen, was ahn seithen Ihrer Churfürstl. Durchl. von Cölln, wegen der Statt Cöllnischer Burgban ... den 6. Octobris 1671 vorbracht und dagegen von ... der Statt Cölln den 20. Octobris und 11. Decembris selbigen Jahrs repliciert worden. [o. O. um 1671.] — Abtruck der nahmens Chur-Cöllnischer Herren ... am 13. Octobr. 1670 Burgermeisteren und Raht der Statt Cöllen wegen des vorgenommenen newen Vestungsbaw ... insinuirter protestation ... Bonn 1671. — Jus municipale Colon., ed. 2, Köln 1762. — Vollständige Sammlung deren die Verfassung des hohen Erzstifts Cölln betreffender Stucken ... Auf Befehl Maximiliani Friderici zum Druck befördert. Cölln 1772, 1773. — C. SOMMER, Konstitution für die Stadt Köln, Köln 1797. — MATH. SIMON, Annalen der inneren Verwaltung der Länder auf dem linken Ufer des Rheins: BREWER, Vaterl. Chron., 1825, S. 639; Jahrg. 1826, S. 119. — F. JOLY, Das Beleuchtungswesen der Stadt Köln, Köln 1896. — Ders., Die Wasserversorgung der Stadt Köln, Köln 1896.

Einzelnes zur Geschichte. Verfassung und Verwaltung.

17. Jahrhdt.

Konflikt zwischen Stadt und Erzbischof.

18. Jahrhdt.

19. Jahrhdt.

4. Zur Kirchengeschichte.

Kirchengeschichte. Mittelalter.

L. DUCHESNE, Le faux Concile de Cologne (346): Revue d'historie ecclesiastique, III. p. 16. — P. HEBER, Die vorkarolingischen Glaubenshelden am Rhein und deren Zeit.... 2. Aufl., Göttingen 1867. — KESSEL, Die Synoden zu Köln: [Freiburger] Kirchenlexikon VII, S. 893. — Jos. MÜLLER, Über Rupert von Deutz und dessen vita S. Heriberti. Progr. d. Apostelgymnas. zu Köln 1888. Vgl. Die kathol. Bewegung in unseren Tagen XX, 16 bis 18. — M. PERLBACH, Aus einem verlorenen Codex traditionum der Bonner Münsterkirche ... Neues Archiv XIII (1888), S. 145. [Enthält manche Coloniensia]. — B. SIMSON, Über eine Handschrift ... der vita Brunonis: LACOMBLET, Archiv VII, S. 148. — Die Siegel des Erzbischofs Anno II.: Ebd. III S. 415. — Vita Annonis: Neues Archiv VIII, S. 204. — F. W. E. ROTH, Eine ungedruckte Vita Erzbischof Annos II.: Ebd. XII, S. 209. — HERM. ABELS, Zur Zeitbestimmung des Annoliedes: Germania, Wissenschaftl. Beil. 1901, nr. 38. — R. KNIPPING, Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, II (1100—1205): XXI. Publik. d. Gesellschaft für Rhein. Geschichtskunde, Bonn 1901. Vgl. dazu F. VIGENER: Westd. Zs. XXI, S. 217. — Eine Kölner Urkunde v. J. 1159: v. LEDEBUR, Neues allgem. Archiv III (1836), S. 93. — Ein Lobgedicht auf Alb. Magnus: Organ f. christl. Kunst XXII, 214. — P. VON LOË, De vita et scriptis Beati Alberti Magni, II: Anal. Bolland. XX, S. 273. — H. CARDAUNS, Zwei Konsecrationsurkunden Alberts d. Gr.: PICKS Monatschrift II, S. 618.

Einzelnes zur Geschichte. Kirchengeschichte. Mittelalter.

R. KNIPPING, Ungedruckte Urkunden der Erzbischöfe von Köln aus dem 12. u. 13. Jh.: Ann. h. V. N. LXV, S. 202; LXXV, S. 112. — JAK. HEIMEN, Beiträge zur Diplomatik Erzbischof Engelberts des Heiligen von Köln (1216—1225), Paderborn 1903. Vgl. Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XXII, Sp. 181. Siehe auch: ROSSEL, Urkundenbuch der Abtei Eberbach, Wiesbaden 1865, Nr. 569. Ann. h. V. N. IX—X, S. 243. — H. CARDAUNS, Regesten des Kölner Erzbischofs Konrad v. Hochstaden (1210) 1238—1261: Ann. h. V. N. XXXV, S. 1. Vgl. BREWER, Vaterl. Chron. II, 235; v. LEDEBUR, Allg. Arch. XII, S. 84. — W. CRECELIUS, Graf Adolf IV. von Berg und Erzbischof Konrad von Köln (o. O. u. J.). — W. CRECELIUS, Graf Adolf V. von Berg und Erzbischof Engelbert II. von Köln, Elberfeld (o. J.). — A. MIEBACH, Die Indictio secundum stilum Coloniensem: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XXI, Sp. 51. — A. TILLE, Urkunde Erzbischofs Engelbert von Köln, 13. März 1272: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XXVII, Sp. 16. — H. SCHROHE, Die politischen Bestrebungen Erzbischofs Siegfried von Köln: Ann. h. V. N. LXVII, S. 1, LXVIII, S. 54. — F. KUMMER, Die Bischofswahlen in Deutschland zur Zeit des grossen Schismas 1378—1418, vornehmlich in den Erzdiözesen Köln, Trier und Mainz, Jena 1892. — Aus der Hofhaltung des Kurfürsten Friedrichs III. von Köln: Berg. Geschichtszs. IX, S. 100. — L. KORTH, Der h. Rock zu Köln: Ann. h. V. N. XLVI (1887), S. 48. — JOS. GREVING, Protokoll über die Revision der Konvente der Beginen und Begarden zu Köln im J. 1452: Ann. h. V. N. LXXIII, S. 25. — BR. ALBERS, Zwei Bullen Pius' II. für die Kölner Klöster: Ann. h. V. N. LXIII, S. 197. — L. SCHMITZ, Die Kosten der päpstlichen Bestätigung Ruprechts von der Pfalz zum Erzbischof von Köln, 1464: Rhein. Geschichts-Bl. II, S. 113. — Einritt des Erzbischofs Hermann IV. in Köln, 1488: LACOMBLET, Archiv II, S. 180. — W., Aufschwörung des Herzogs Franz von Braunschweig-Giffhorn (1508—1544) für das Kölner Domkapitel: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XIV, Sp. 47. — K. KRAFFT, Aufzeichnungen des schweizerischen Reformators Heinrich Bullinger über sein Studium zu Emmerich und Köln (1516—1522) und dessen Briefwechsel mit Freunden in Köln, Erzbischof Hermann von Wied etc. Elberfeld 1870. — F. W. E. ROTH, Des Kurfürsten Hermann von Cöln Aufenthalt in Mainz 1517: Ann. h. V. N. LXIX, S. 165. — A. H. REBENSBURG, Festschrift zur Einweihung der evangelischen Christuskirche in Köln am . . . 2. Dez. 1894, Köln 1894. — A. POSTINA, Der Karmelit Eberhard Billick . . .: Erläuter. und Ergänz. zu JANSSENS Geschichte d. deutschen Volkes, Bd. II, Heft 2/3, Freiburg 1901. — K. KRAFFT, Die Beschlüsse des Rathes der Stadt Köln in bezug auf die beiden Märtyrer Peter Fliesteden und Adolf Clarenbach (1527—1529): Berg. Zs. X, Bonn 1874, S. 176. Vgl. ebd. XXIX, S. 215. — Auszüge aus den Kölner Ratsprotokollen von 1527 bis 1529 bei K. KRAFFT in den Theol. Arbeiten aus dem Rhein.-wissenschaftl. Predigerverein I, S. 43. — KARL KRAFFT, Die Geschichte der beiden Märtyrer der evangelischen Kirche Adolf Clarenbach und Peter Fliesteden, hingerichtet in Köln am 28. Sept. 1529, Elberfeld 1886. — E. BRATKE und A. CARSTED, Neuentdeckter Bericht des Inquisitors Johann Host von Romberch über seine Verhandlungen mit den evangelischen Martyrern Adolf Clarenbach und Peter Flysteden: Theol. Arbeiten aus dem Rhein.-wissenschaftl. Predigerverein, N. F. II, S. 15. — K. KRAFFT, Zur rhein. Reformationsgeschichte unter dem Erzbischof Hermann von Wied: Theologische Arbeiten aus der Rhein.-wissenschaftl. Predigerverein VIII, 152. — Oratio G. INSULANI . . . . ad Pont. Max. Caes. Augus. Principes Magistratusque Reip. Christianae, de Sede Concilii apud Coloniam Agrippinam deligenda. Coloniae, 1533. — J. [HELLERUS], Contra anabaptistas unici baptismatis assertio, . . . apud Coloniam Agripp., Coloniae 1535. — H. J. LIESSEM, Johann Gropper's Leben und Wirken (1502—1559): Progr.

Reformationszeit.

Fliesteden und Clarenbach.

d. Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums zu Köln, 1876. — W. v. GULIK, Der Scholaster Johannes Gropper und seine Thätigkeit im Kurfürstentum Köln bis zum Jahre 1540. Vgl. Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XXI, Sp. 151. — ... Bericht Eins . Radts der Stadt Colln von wegen eins . Privilegiumbs, so die Werdige Clerisey' daselbst zuhaben vermeint. Zu Speir ubergeben. A. MDXLII. [o. O. 1542.] — Historia collegii Coloniensis soc. Jesu, ab anno 1542 ad annum 1654: FR. JOS. VON BIANCO, Die alte Universität Köln, Köln 1855, I, S. 855. — R. CORNELY, Leben des sel. Peter Faber, ersten Priesters der Gesellschaft Jesu; herausgegeben von H. SCHEID, Freiburg 1900. — J. HANSEN, Die erste Niederlassung der Jesuiten in Köln 1542

Einzelnes zur Geschichte. Kirchengeschichte. Reformationszeit. Jesuiten.



Fig. 13. Teilansicht. Ausschnitt aus dem Basilikabild Santa Croce von Hans Burgkmair in der Galerie zu Augsburg, um 1510.

bis 1547: Mevissen-Festschrift, 1895, S. 160. — Ders., Zur ältesten Geschichte des Jesuitenordens: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln XXIII, S. 283. — Ders., Der Anteil des Jesuitenordens an der Bekämpfung des Reformationsversuches Erzbischof Hermanns von Wied, 1543 und 1544: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XVI, 25. — B. DUHR, Der erste Jesuit auf deutschem Boden, insbesondere seine Wirksamkeit in Köln: Hist. Jahrb. der Görresgesellsch. XVIII, 792. — J. HANSEN, Der Jesuit Peter Faber in Köln i. J. 1543 u. 1544: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XVI, 243. — O. BRAUNSBERGER, B. Petri Canisii ... epistolae et acta, I, Freiburg 1896; II. Freiburg 1898. — Petrus Canisius in Köln: Köln. Volksztg. 1897, Nr. 739. — Judicium cleri et universitatis Coloniensis de doctrina & vocatione Martini Buceri ad Bonnam ... Coloniae 1543.

Einzelnes zur Geschichte. Kirchengeschichte. Gegenreformation.

— Judicium deputatorum universitatis & secundarii cleri Colonien. de doctrina & vocatione Martini Buceri ad Bonnam . . . [Coloniae] 1543.

RANKE, Katastrophe der reformatorischen Bewegungen in Köln im Urkundenband zur Deutschen Geschichte VI, S. 401. — Von Gottes genaden unser Hermans Ertzbischoffs zu Cöln . . . einfaltigs bedencken . . . [Marpurg] 1544. — Wie der hochwirdigst Ertzbischoff unnd Churfürst zu Cöllen . . . ersucht worden ist, die Predicanten sambt den vorgenommenen neuwerungen abzuschaffen. [o. O. um 1544.] — Appellatio Rev. et Ins. Capituli Metropolitane Ecclesiae . . . Civitatis Coloniensis, in Causa Sacro sanctae Religionis nostre . . . [o. O. um 1544.] — Exemplar literarum primarii ac secundarii Cleri et Universitatis Generalis Studii Coloniensis ad Rev. d. Archiepiscopum Coloniensem . . . [o. O. um 1544.] — Landtagsausschreiben des Kölner Domkapitels . . . aus Anlass der religiösen Bewegung. [o. O. 1544.] — Rechtfertigungsschreiben des Domkapitels, Clerus und der Universität von Köln auf 2 . . . Schriften des Erzbischofs. [o. O. um 1544.] — Propositio per . . Capitulum, universumque Clerum, necnon almam Universitatem . . . Civitatis Agrippinae Coloniae . . . exhibita . Clero totius Dioecesis Coloniensis, octavo Novembris 1544 . . . Coloniae 1544. — Protestatio et Apostolorum responsio Rev. d. Archiepiscopi Coloniensis ad Appellationem Cleri & Universitatis. [o. O. um 1544.] — Vortrag eins Erwirdigen Dhoem Capittels, den Weltlichen Stenden . . . des Ertzstiffts Cöllen, verlesen am 18. tag des Monats Novembris 1544. [Köln] 1544. — Römischer Keiserlicher Maiestät . . . Bevelhschriften, an beide Geistlichn und Weltliche Stende und eyngesessen der Stadt und des Ertzstiffts Cöllen, [Köln] 1544. — Clausulae aliquot extractae ex iuramento speciali Archiepiscopi nostri Coloniensis . . . [o. O. um 1544.] — Erblandtvereynung des Ertzstiffts Cöllen . . . [o. O. um 1544.] — Erblandtvereynung eyns Erwirdigen Dhomcapittels und gemeyner Landtschafft des Ertzstiffts Cöln . . . [o. O. um 1544.] — Mittel der dreier weltlicher Stende, unnd Gegenmittel eyns Erwirdigen Dhoimcapittels . . . [o. O. um 1544.] — Christliche und Catholische gegen berichtung eyns Erwirdigen Dhomcapittels zu Cöllen . . . Coloniae 1544. — Publica attestatio magnifici d. Rectoris almaeque Universitatis generalis studii, nec non venerabilis Cleri secundarii civitatis Coloniensis . . . [o. O. um 1545.] — Scriptum Rev. D. Hermanni de Weda Archiepiscopi Coloniensis in synodo publicatum a. MDXLV. die XXIII. Februarii . . . [o. O. um 1545.] — Zwei ins Lateinische übersetzte Schreiben des Erzbischofs Hermann von Wied an den Kaiser und an die zu Worms versammelten Reichsstände gegen den Clerus und die Universität von Köln . . . [o. O. um 1545.] — Transsumpt Römischer Kay. May. unsers aller gnedigsten herrn Schutz unnd Schirmbsbrieff . . . dem hohen Thumbstifft, sambt algemeiner Cleriseien des gantzen Ertzstiffts, und der löblichen Universiteten der Stadt Cöllen . . . mytgetheilt . . . [o. O. um 1545.] — Unsers gnedigsten herrn des Ertzbischoffs zu Cölln, sambt des Dhoimdechants unnd seiner Adherenten schrifften . . . [o. O. um 1545.] — Appellatio per . . Archiepiscopum Colonien. [o. O. um 1545.] — F. E. BILLICK, Iudicii universitatis et cleri Coloniensis adversus calumnias Philippi Melanthonis, Martini Buceri, Oldendorpii . . . defensio. Coloniae 1545. Neuer Abdruck Paris 1545. — Delectorum per Capitulum Metropolitanum, Universitatem et Clerum Urbis Metropolitanae Coloniensis Censura . . . [o. O.] 1546. — W. THÜMMEL, Warum misslang der Reformationsversuch des Erzbischofs Hermann von Wied: Freundschaftl. Streitschriften, 56, Barmen 1894.

Erzstift.

Herm. v. d. Busche.

HERM. JOS. LIESSEM, De Hermanni Buschii vita et scriptis. Bonnae 1866. — Ders. H. v. d. Busche, sein Leben und seine Schriften: Progr. d. Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums zu Köln 1884—1889, 1905. — Ebd. 1884, S. 35: Gedicht

auf Köln von Hermann v. d. Busche. Übersetzt von F. SOTZMANN in: Über des Antonius von Worms Abbildung der Stadt Köln aus dem Jahre 1531, Köln 1819, S. 70. — [C. RAHLENBECK,] Les bannis du duc d'Albe à Cologne. [o. O. nach 1861.] Besprochen: Berg. Geschichtszs. I, 393. — K. KRAFFT und W. KRAFFT, Briefe und Documente aus der Zeit der Reformation im 16. Jh. nebst Mitteilungen über Kölnische Gelehrte und Studien im 13. u. 16. Jh. . . . Elberfeld [1876.] — E. SIMONS, Eine altkölnische Seelsorgegemeinde als Vorbild für die Gegenwart; Antrittsvorlesung, geh. am 28. October 1893: Halte, was du hast, Zs. f. Pastoraltheologie, Berlin 1894. — Über die lutherische Gemeinde in Köln: ED. SIMONS, Niederrheinisches Synodal- und Gemeindeleben „unter dem Kreuz", Freiburg 1897. — K. UNKEL, Eine Episode aus der Geschichte der Kölner Nuntiatur: Hist. Jahrb. d. Görresgesellsch. XIV, 103. — W. SCHWARZ, Römische Beiträge zu Joh. Groppers Leben und Wirken: Hist. Jahrb. III, 392, 594. — Melanchthons Beziehungen zu Köln: Köln. Ztg. 1897, Nr. 144. — F. HIPLER, Die deutschen Predigten und Katechesen der ermländischen Bischöfe, Abteil. 3, Festschrift der Görresgesellsch., Köln 1885: Köln und Ermland in ihren gegenseitigen Beziehungen . . . in der 2. Hälfte des 16. Jh. — J. HANSEN, Nuntiaturberichte II, Berlin 1894. — W. E. SCHWARZ, Die Nuntiatur-Korrespondenz Kaspar Groppers . . . (1573—1576), Paderborn 1898. — HANSEN, Zur Gegenreformation im Erzstift Köln: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XIII, 172. — M. BRAUN, Ablienung und gründtliche widerlegung der . Supplikation, so ettliche der Augspurgischen Confession vermeinte verwantten umb einraumung einer öffentlicher Platz zu jhres Glaubens exercitium, einem . . . Rhatt der Statt Cölln ubergeben haben. Cölln 1582. — J. SCHOPPERUS, Verantwortung der Christlichen unnd wolgegründten demühtigen Supplication . . ., Antwort auf BRAUN's Ablienung, Heidelberg 1583. — G. MYLIUS, Christlicher Sendtbrieff an einen Ersamen . . . Raht der . . . freien Reichssstadt Cölln, Heydelberg 1583. — Sammlung von Schriftstücken, welche die Truchsess'sche Angelegenheit betreffen, in 35 Abteilungen: Köln, Stadtbibliothek Rh. IV, 255. — Aussschreiben Unser Johan Casimirs Pfaltzgraffen bey Rhein, darinnen die ursachen aussgeführet werden, warumb wir uns . . . zu rettung dess . . . betrangten Herrn Gebharten, Erwehlten unnd Bestettigten Ertzbischoffs zu Cölln, nottranglich . . . begeben, Newstadt a. d. Hardt, 1583. — Ausschreiben und gründlicher wahrhaffter Bericht Unser Gebhardts, von Gottes Gnaden erwehlten und bestetigten Ertzbischoffs zu Cölln, warumb wir uns . . . [o. O.] 1583 — Aussschreiben und Bericht unser Gebhardts Erzbischoffs zu Cölln . . ., Arnsberg 1583. — Christliche Erklärung, so Gebhardt, Erzbischoffen zu Cölln, . . . verkünden lassen . . ., Bonn 1583. — C. G. JOECHER, Supplementum historiae Gebhardi Truchsessii archiepiscopi et septemviri Coloniensis . . . [Lipsiae] 1751. — G. v. KLEINSORGEN, Tagebuch von Gebhard Truchses, Kölnischem Erzbischofe. Münster 1780. — A. WOLTERS, Ein Blatt aus der Geschichte des Truchsess'schen Krieges, Bonn, 1872. — W. GOETZ, Kurfürst Gebhard II.; die Gegenreformation am Niederrhein: Realencyclop. f. Protest. Theol. VI, S. 397. — H. KAISER, Zwei zeitgenössische Berichte über die Vermählung des Gebhard Truchsess: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XVIII, Sp. 134. — . . . klaglied von dem Capittel unnd Pfaffen zu Cölln, dass sie beklagen, wie sie den jetzigen Krieg haben angefangen, Eysleben 1583. — R. GOECKE, Vier Spottgedichte auf den Erzb. Gebhard Truchsess: Berg. Geschichtszs. XII, S. 75. — AL. MEISTER, Pasquille gegen Gebhard Truchsess: Ann. h. V. N. LXXIV, S. 153.

Einzelnes zur Geschichte. Kirchengeschichte. Gegenreformation.

Nuntiatur.

Truchsess'sche Wirren.

ST. EHSES u. AL. MEISTER, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1585—1590, 1. Abtheilung. Die Kölner Nuntiatur, Paderborn 1895. — L. ENNEN, Die reformirte Gemeinde

Nuntiaturstreit.

Einzelnes zur Geschichte. Kirchen-geschichte. Gegen-reformation.

in der Stadt Köln am Ende des 16. Jahrhunderts: Pick's Monatsschrift I (1875), 397. — C. ULENBERG, Summaria descriptio privati cuiusdam colloquii, quod ... habitum est Coloniae inter Casparum Ulenbergium, sacerdotem Catholicum, & Joannem Badium Rodingensem, ministrum Calvinianum ... Coloniae 1590. — F. STIEVE, Religionsbeschwerden der Protestanten zu Köln, 1594: Berg. Geschichtszs. XIV, S. 73. — K. UNKEL, Der erste Kölner Nuntiaturstreit und sein Einfluss auf die kirchlichen Reformbestrebungen im Erzbisthum Köln um die Wende des 16. Jahrhunderts: Hist. Jahrh. d. Görresges. XVI, S. 784. — Ders., Die Kölner Congregatio ecclesiastica für die Reform der Erzdiözese: ST. EHSES, Festschr. zum elfhundertjährigen Jubiläum des deutschen Campo Santo in Rom, Freiburg 1896. — J. F. MATENESIUS, Peripateticus christianus sive Theophoria ... civitatis Coloniensis ab haereticorum calumniis vindicata. Coloniae, 1619. — M. SANDAEUS, Elogium constantiae Coloniensis. 1635. — J. HEIM, Schrifft-Regel des katholischen Kaisers Theodosii, zu erklärung des Cölnischen Schrifft Büchleins, Cölln, 1651. — Auff Ihrer Churfürstl. Durchl. von Cölln Maximilian Henrichen ... den 22. Decembr. nechstverflossnen 1653. Jahrs signiertunnd ... aussgegebenen Manifesti. ... Gegen Bericht Bürgermeistern und Rahts der ... Statt Cölln. [o. O. um 1654.] — Manifest, Auss was vor erheb- und antringlichen Ursachen d. Churfürstl. Durchl. zu Cöllen Hertzog Maximilian Henrich in Bayern, zu Handhabung Ihrer und Ihres Erz-Stiffts in dero Statt Cöllen ... eine prohibition anzulegen genöthiget worden. [o. O. um 1653.] — Apologia des Ertz Stiffts Cöllen ... [Bonn] 1659. — Überführung von Kölner Reliquien nach Marchiennes: Neues Archiv XV, 44. — E. A. STÜCKELBERG, Gesch. d. Reliquien i. d. Schweiz, Zürich 1902 [enthält viele Nachrichten über Kölner Reliquien].

17. Jahrhdt.

Kurfürstenwahl 1688.

Copia ahn ihro Hochw. Herren Praelaten in Petra de Sto. Petro erstatteten Berichtschreibens LUCII VERI Statt Colnisch Babel betreffendt, &c. [o. O.] 1684. — Das verwirrte Cölln, oder die geschwächte Cöllnische Chur-Würde. [o. O.] 1688. — Homo proponit, Deus disponit. Oder die mit einer langen Nasen abgewiesenen Menschen-Anschläge, vorgestellet in einem Discurs über die so gar wider Menschliches Verhoffen abgeloffene Cöllnische Churfürsten-Wahl. [o. O.] 1688. — Vindiciae Apostolicae, quibus justitia confirmationis a ... Papa Innocentio XI. in favorem .. Archiep. & Elect. Coloniensis Principis Josephi Clementis ... concessae ... proponitur. [o. O.] 1688. — Des Herrn Cardinals, Landgrafen v. Fürstenberg, summarische Antwort auff die Proposition, welche der Herr Graf v. Kaunitz, Ihrer Röm. Kaiserl. Majestät Abgesandter, an das Thom-Capitul zu Cölln gethan hat, den 14. Julii 1688. [o. O.] 1688. — Relation, von dem, was in der Chur-Cöllnischen Wahl-Sache seithero auff gegenwärtigen Reichs-Convent in Regenspurg vorgangen. [o. O. um 1688.] — Exacta facti species, cum solida remonstratione non existentis praetensae electionis Josephi Clementis, ... [o. O. um 1688]. — Critica curiosa IRENAEI ALBERMONTII historici & jurisconsulti ad praetensam facti speciem & remonstrationem non existentis electionis Josephi Clementis &c. ... Cosmopoli 1688. — Die Kölner Wahl und Frankreichs Friedensbruch, 1688: Hist. Taschenbuch, Jahrg. VI, nr. 9. — H. KELLETER, Zur Gesch. d. Kölner Kurfürsten Joseph Clemens: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XIII, 173. — Z. DE BONA CASA, Consultatio super controverso archiepiscopatu & electoratu Coloniensi, ... Coloniae 1690. — Sammlung von Schriftstücken, welche den Streit des Kölner Domkapitels mit dem Kurfürsten Joseph Clemens und seinem . Minister Johann Friedrich Karg von Bebenburg, 1696—1702, betreffen. [1696—1702]: Köln, Stadt-Bibliothek, Rh. IV, 282. — Diarium Oder Protocollum Uber den . Verlauff In Puncto des

Einzelnes zur Geschichte. Kirchengeschichte. 17. Jahrhdt.

von einigen Thumb-Capitularen zu Cöllen anmasslich aussgeschriebenen, und in dem Dominicaner Closter angestelten Land-Convents der Gemeiner Ständen des Rheinischen Ertz-Stiffts. . . . 1696. — Ahn die Röm. Kayserl. Mayestät vom Capitull des Ertz- und hohen Thumb-Stiffts Cöllen abgebene Remonstration . . . auff das . . . diarium oder protocollum. Cöllen [um 1696] — Vera deductio facti in eversionem jurium & antiquissimi status ecclesiae totiusque archidioecesis Coloniensis noviter intentati. [o. O. um 1696]. — J. B. D. JOST, Jungenbiesen, Eine Kommende d. Deutschen Ordens: Deutsches Adelsblatt 1890, S. 247.

18. Jahrhdt.

Der Streit zwischen Preussen und der Stadt Köln über die Zulassung calvinischen Gottesdienstes daselbst: Der Katholik, 1889, 2. Heft, S. 39. — A. MEISTER, Der preussische Residentenstreit in Köln, ein Versuch zur Einführung des reformierten Gottesdienstes: Ann. h. V. N. LXX, S. 1. — B. DESIRANT, Prosecutio actionis epistolaris, in qua principaliter impenditur judicium cum censura Sacrae Facultatis Theologicae Coloniensis, . . . praemittitur brevis historia de vita, Doctrina, & moribus Paschasii Quesnel, Jansenistarum Antesignani. . . . Coloniae, 1713. — Verzeichnus deren von wegen Sr. Königl. Majestät in Preussen an die Ertz-Stifftisch- und Chur- Fürstl. Cöllnische Landen. . . . wiederrechtlichen Anforderungen und deren gründliche Widerlägung [o. O. um 1713]. — Der Evangelischen Kauffmannschafft zu Cölln von dasigem Bürgermeister und Rath erleidender sehr harter Religions Bedruck . . . [o. O. um 1716.] — Unterthänige . . . Gründliche Widerlegung der an die . . Reichs-Versammelung zu Regensburg von Seithen der Evangelisch-Reformirten Religion und Augspurgischer Confession Verwandten Kauffmanschafft zu Cöllen a. Rh. contra dasige Bürgermeistere u. Rath A. 1716 in Truck ausgelassenen . . . gravaminum. [o. O.] 1718. — Gründlicher Gegen-Bericht an Seithen Bürgermeister und Rath der Freyer Reichs-Statt Cöllen. . . . [o. O. um 1720.] — Gründliche Widerlegung von Kap. 2 der Securis ad radicem posita von J. C. ECCARD, 1724 [Die Vorlage beruhte beim Kölner Syndicat]: Köln, Stadt-Archiv, Alfter III, 279—338. — Epistola pastoralis Josephi Clementis, archiepiscopi et principis electoris Coloniensis, . . . ad clerum populumque suum Coloniensem . . . Coloniae, 1719. — N. DE TOMBEUR, Provincia Belgica ord. ff. Eremitarum s. p. n. Augustini olim dicta Coloniensis, . . . Lovanii, [1727.]: Fol. 48, De universitate Coloniensi; Fol. 213, De monasterio Coloniensi. — Das Erzstift Köln [Auszug aus M. HENRIQUEZ VON STKEVESDORF, Archidioecis Colon. descriptio, 1730]: BREWER, Vaterl. Chron., 1825, S. 316. — G. v. P., Wappen des Kurfürsten Clemens August von Köln: Hessenland IX., S. 80. — Catalogus personarum et officiorum Provinciae Societatis Jesu ad Rhenum inferiorem . . . Köln, 1741—1773. — Auszüge aus dem Manuscripte des Domherrn VON HILLESHEIM [Kölnische Kirchen- und Staatsgeschichte]: BREWER, Vaterl. Chron., 1825, S. 257. — Dissertationes historico-critico-ecclesiasticae . . . Coloniae [1757]. — P. LUCIANUS, Oratio funebris perorata sub exequiis pro Clemente Augusto . . . Electore Coloniensi in aula Bonnensi servatis. Das ist: Trauer- und Lobrede zu . . . Gedächtniss . . . Clementen Augusten . . . vorgetr. den 13. Merz 1761. Bonn [1761]. — Klar und ungezweifelter Beweis, dass die Verlassenschaft weyland Sr. im Jahre 1761 verstorbener Churfürstl. Durchlaucht zu Cölln Clementis Augusti dermaliger Sr. Churfürstl. Gnaden Maximilian Friderich zu Cölln und dero Erzstiftischer Hof-Cammer als testamentarischen Erben unstrittig gebühre, . . . [o. O. um 1766]. — P. PAULINUS, Trauerrede auf den tödtlichen Hintritt . . . Maximilian Friderichs, Erzbischofen zu Köln . . . bei der in der . Hofkapelle zu Bonn den 17- 18- und 19ten May gehaltenen feierlichen Leichenbegängniss, Bonn [1784]. — J. W. MARX, Necrologium . . ., quum

Einzelnes zur Geschichte. Kirchengeschichte. 18. Jahrhdt.

Nuntiaturstreit.

. . . Maximiliano Friderico, archiepiscopo Coloniensi . . . comiti de Koenigsegg-Rottenfels, . . . in ecclesia metropolitana electorali Coloniensi . . . justa exequiarum persolverentur, die 26. Maji 1784. Coloniae, 1784. — Consecrations Feierlichkeit des Churfürsten u. Erzbischofs Max Franz von Cöln. [Bonn, 1785.] — HOYNCK, Die Wahl des letzten Kurfürsten und Erzbischofs von Köln: Zs. f. vaterl. Gesch. und Altertumskde. Westfalens Bd. 58, II, S. 210. — [P. A. WINKOPP,] Ueber das unjustifizirliche und aufrührerische Schreiben, welches . . . Pacca, . . Nunzius zu Kölln, an alle Pfarrer und Seelsorger der hohen Erzdiözesen Mainz, Trier und Kölln . . . zu erlassen sich unterfangen hat. Frankfurt u. Leipzig, 1787. — Promemoria [des Kölner

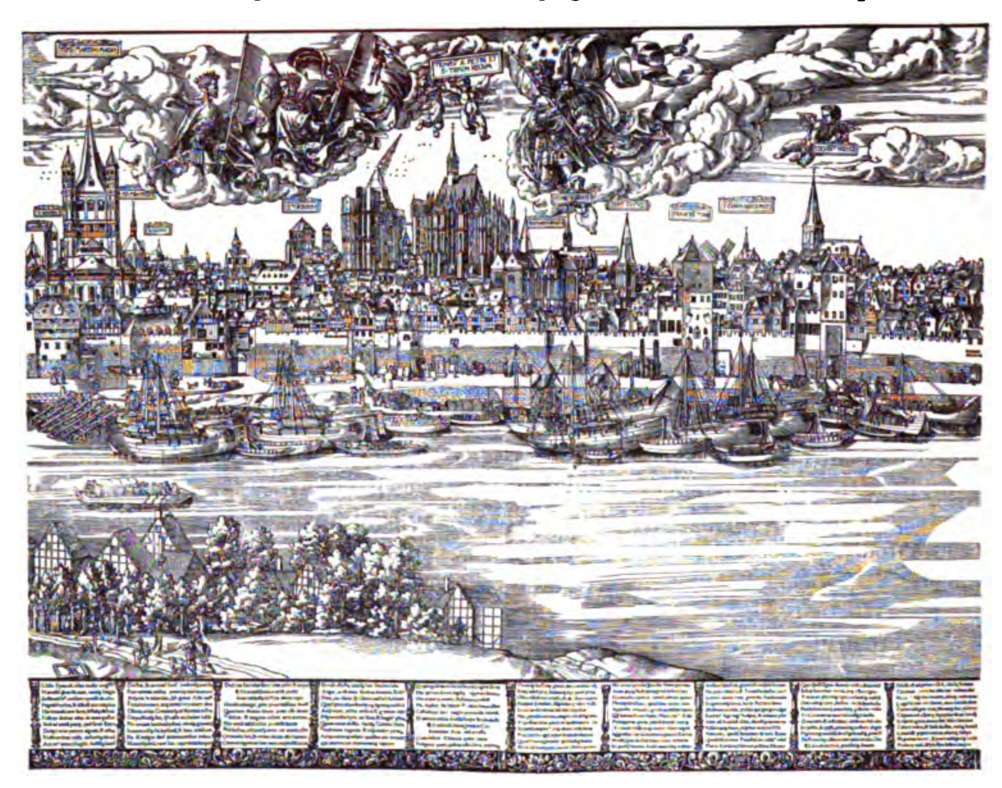


Fig. 14. Teilansicht. Ausschnitt aus dem Prospekt des Anton Woensam von Worms, 1531.

Erzbischofs Maximilian Franz an die Kaiserl. Majestät gegen die päpstlichen Nuntiaturen zu Köln u. München.] [o. O. um 1787.] — Véritable état du différent élevé entre le nonce apostolique résident a Cologne et les trois électeurs ecclésiastiques, . . . Dusseldorff, 1787. — G. J. VAN DEN ELSKEN, Consistorial-Anmerkungen über den Cöllnischen Erzbischöflichen Unterricht vom vierten Hornung 1787. Düsseldorf, 1787. — Send-Schreiben eines rechtschaffenen Katholicken an die . Bürger der . Stadt Kölln [o. O. 1787.] — K. A. AUERBACH, Kurze dem Begriffe des gemeinen Burger angemessene Abhandlung über das Sendschreiben [o. O.] 1788. — Erörterung der kölnischen Nuntiaturstreitigkeit . . . [o. O.] 1788. — Réflexions sur les 73 articles du Pro memoria présenté a la diète de l'empire touchant les nonciatures, de la part de l'archevêque-électeur de Cologne . . . Ratisbonne, 1788. — SERVATIUS FRIEDLIEB, Meine Gedanken in Betref der in . . Köln den Protestanten gestatteten

Religionsübung. [o. O.] 1788. — J. J. GIURGAZZI, Authentische Acktenstücke, welche sowohl zur Beleuchtung des kölnischen Toleranzstreites, als zur Rechtfertigung der Auerbachischen Abhandlung gegen Servaz Friedlieb hsgg. sind. 1788. — Antwort des kölnischen Stadtrathes auf die von dasigem . Pastoral-Kollegium in Betref des protestantischen Beth-, Predigt- und Schulhauses übergebene Vorstellung. Deutz, 1788. — An die Röm.-kaiserl. Majestät etc. allerunterth. Vorstellung und Bitte . . . ad causam zu Köln Augsburgische Confessionis-Verwandte und Reformirte. [o. O.] 1788. — K. F. v. EIGELSTEIN, Frage eines Stadtköllnischen Burger, und Beantwortung seines Bannerherrn, ob ein einzelne Rath befugt sey, . . . denen Reformirten ein Beth- und Schullhause zu erlauben? [o. O. um 1788]. — Den Köllnischen Bürgern zur Messe. 1788. [o. O. 1788]. — Treuer Rath eines Köllnischen Bürgers an seine Mitbürger und Gaffelfreunde. [o. O. um 1788.] — Reflexionen eines kölnischen Bürgers über das Betragen seiner Mitbürger, da er am 6. October aus seinem Taumel erwachte, und sich die Augen ein bischen rieb. Duisburg, 1789. — Gegen-Reflexionen von einem nüchtern Bürger Köllns gegen Jenen, der am 6. October aus seinem Taumel erwachte, . . . Klarfurth [um 1789]. — Begründete Gegenbemerkungen über die Betrachtungen wider die 73 Artikeln des pro Memoria, das von Seiten des Herrn Erzbischofs und Kurfürsten von Köln der Versammlung der Reichsstände in Betref der Nunziatur ist überreicht worden. [o. O.] 1789. — Kurze Wiederlegung der réflexions sur les 73 articles . . . [o. O.] 1789. — Unpartheiische Prüfung der Reflexionen sur les 73 articles. [o. O.] 1789. — . . . Pii papae VI. responsio ad Metropolitanos Moguntinum, Trevirensem, Coloniensem et Salisburgensem super Nunciaturis Apostolicis. Romae, 1789. — Etwas a. d. zweibrücker politisch- und holländisch hochdeutschen Zeitungsfabriken in Betreffe der Reichsstadtkölnischen Religionsunruhen. 1789. — KONR. TREFFER, Warum werden die Protestanten so mächtig in Köln? [o. O.] 1789. — . . . Pii Papae Sexti litterae in forma brevis ad Archiepiscopum Coloniensem. Romae, 1790. — Brief Sr. Päbstl. Heil. Pius VI. an den Erzbischof von Köln. Düsseldorf [1790]. — B. Cardinal PACCA, Ueber die grossen Verdienste des Clerus, der Universität und des Magistrats zu Köln um die katholische Kirche im XVI. Jahrhundert. Augsburg, 1841.

Einzelnes zur Geschichte. Kirchengeschichte. 18. Jahrhdt.

Höchstwichtige Worte für die guten Bewohner des linken Rheinufers. [Thal Ehrenbreitstein] 1798. — Historische Beschreibung derer Begebenheiten, Vorfällen, Ceremonien und Feierlichkeiten bei der Wahl S. Königl. Hoheit Anton Victor zum Erzbischofen zu Köln den 7ten October. Arensberg, 1801. — F. WILSING, Die Eröffnung des freyen protestantischen Cultus in Köln am 3ten d. Wiesenmonds i. X. J. d. Republ. (den 23ten Mai 1802). [Köln, 1802.] — Organisation des Paroisses de Cologne. Cologne [1803]. — Die Pfarreyen der Stadt Cöln, nach der von dem Bischofe zu Aachen festgesetzten Bestimmung ihrer Grenzen u. s. w. [o. O. um 1804.] — Beschaffenheit der stadtkölnischen Pfarrkirchen samt den für eine jede neubestimmten Gränzen. [o. O. um 1804.] — Die Feier des dritten hundertjährigen Jubelfestes der . Kirchenreformation in der Evang. Kirche zu Köln a. Rh., den 31. October u. 1. Nov. 1817. Cöln, [1817.] — C. G. BRUCH, Predigt, am Tage der 3. Reformations-Jubelfeier, den 31. Oktober 1817 Abends, geh. in der Evang. Kirche zu Cöln a. Rh. Cöln [1817]. — J. G. KRAFFT, Predigt bei der 3. Jubel-Feyer der Reformation geh. am 31. Oktober 1817. Köln [1817]. — Programm zu der am 11. Juni 1825 statthabenden Weihe und Einführung des Hochw. Herrn Ferdinand August Spiegel Grafen z. Desenberg als Erzbischofs von Köln. [Köln, 1825.] — Feierlichkeiten bei der Weihung und Inthronisation unsres . .

Neuere Zeit. 19. Jahrhdt.

Pfarreinteilung.

Reformationsjahrhundertfeier.

Einzelnes zur Geschichte. Kirchengeschichte. 19. Jahrhdt. Erzbischofs von Köln Ferdinand August Spiegel, Grafen zum Desenberg, . . . am 11. Juni 1825: BREWER, Vaterl. Chron., 1825, S. 295. — A. FRANZ, Zur Charakteristik des Erzbischofs Grafen Spiegel von Köln: Hist.-Polit. Bl. CXX, 732. — Die Feier der Union in der evang. Kirche zu Cöln, am Sonntag Rogate 1826. Cöln, 1826. — F. NIPPOLD, Die vertrauten Briefe des Erzbischofs Spiegel von Köln. Barmen, 1889. — W. ESSER, Denkschrift auf G. Hermes, gewesenen Doctor der Theologie und Philosophie, Professor der Theologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, und Dom Capitular der Metropolitan-Kirche zu Köln. Köln, 1832. — Sonstige Streitschriften über den Hermesianismus siehe F. RITTER, Katalog der Stadtbibliothek in Köln, I, Rh. IV, nr. 765-834. — J. H. G. REINARZ, Trauerrede auf den Hochw. Herrn Erzbischof von Köln, Ferdinand August Grafen Spiegel z. Desenberg . . . Vorgetr. . . in der Pfarrkirche zu Crefeld, den 16. August 1835 [o. O. um 1835]. — J. L. S. WEITZ, Trauerrede auf den Hochw. Herrn Erzbischof von Köln, Ferdinand August, Grafen Spiegel z. Desenberg. . . Geh. in der Metropolitankirche zu Köln, den 8. August 1835. Köln, 1835. — Schriften über die sogenannte Kölnische Frage: über den in den westlichen Provinzen der preussischen Monarchie ausgebrochenen Streit der kirchlichen und bürgerlichen Gesetzgebung über die gemischten Ehen, 1820—1853, siehe F. RITTER, Katalog der Stadtbibliothek in Köln, I, Rh. IV, nr. 835—852.

Hermesianismus.

Streit über gemischte Ehen.

Kirchenstreit.

C. K. J. v. BUNSEN, Darlegung des Verfahrens der Preuss. Regierung gegen den Erzbischof von Cöln, Berlin, den 25. November 1837. [Berlin, um 1837.] — Dasselbe, Berlin 1838. — BESSEL, Die Rechtsgrundsätze in der erzbischöflichen Streitsache. Frankfurt, 1838. — Beurtheilung der Tatsachen, durch welche die Massnahmen der preuss. Regierung gegen den Erzbischof von Köln, Clemens August, herbeigeführt worden sind. Frankfurt, 1838. — Dasselbe, 2. Aufl., nebst Anhang, welcher der „Gefangennehmung des Erzbischofs von Cöln und ihren Motiven, rechtlich erörtert von einem practischen Juristen," und der Schrift „Athanasius" von J. GÖRRES gewidmet ist. Frankfurt, 1838. — Weitere Schriften und Broschüren über den Kölner Kirchenstreit zwischen der preussischen Regierung und dem Erzbischofe von Köln, siehe F. RITTER, Katalog der Stadtbibliothek in Köln, I, Rh. IV, nr. 853—961. — WALTER, Das Privat- und öffentliche Leben des Erzbischofs von Köln, Frhrn. Clemens August von Droste-Vischering. Hanau, 1838. — [J. A. F.] BAUDRI, Der Erzbischof von Köln Johannes Cardinal v. Geissel und seine Zeit: 2. u. 3. Vereinsschrift d. Görresgesellschaft, Köln, 1881. — K. T. DUMONT, Schriften und Reden von Johannes Cardinal v. Geissel, Erzbischof von Köln. Köln, 1869, 1870, 1876. — Bericht über die Feier der Ueberreichung des Cardinalsbirretes an Se. Em. d. hochw. Erzbischof von Köln. [Köln, 1857.]: Deutsche Volkshalle, Zugabe 22. – Responsio . . . Johannis . . . cardinalis de Geissel, archiepiscopi Coloniensis, . . . domino Stella S. S. . . . data, quum hic pileum cardinalitium . . . ei afferret. Coloniae, 1857. — Rede des Cardinals Erzbischofs v. Geissel bei Entgegennahme des Cardinals-Hutes. Köln, 1857. — Fest-Bericht über die Feier des 25jährigen Bischofs-Jubiläums des Herrn Johannes Cardinal-Priesters v. Geissel, Erzbischofs von Köln am 13. August 1862. Köln, 1862. — F. X. DIERINGER, Trauerrede auf . . . Herrn Johannes Cardinal v. Geissel, Erzbischof von Köln, . . . geh. am 12. September 1864 in der Metropolitan-Domkirche zu Köln, Köln 1864. — Zur Erzbischofswahl in Köln. Berlin, 1866.

Altkatholiken.

Die Verhandlungen des 2. Altkatholiken-Congresses zu Köln . . . am 20., 21. u. 22. September 1872. Köln & Leipzig, 1872. — Der Altkatholiken-Congress in Köln. Köln, 1872. — W. TANGERMANN, Nach 10 Jahren. Zur Festfeier der altkatholischen

Gemeinde in Köln am 2. Februar 1882. Bonn, 1882. — JUSTUS JUDEX, Cur? Viersen, 1876. (Kirchenpolitische Broschüre vom katholischen Standpunkte aus mit Bezugnahme auf Kölner Verhältnisse.) — Fest-Bericht über die Feierlichkeiten zum Empfang und zur Inthronisation des . Herrn Erzbischofs von Köln Philippus Krementz am 14. u. 15. December 1885. Köln, 1885. — Der 10. deutsche Altkatholiken-Kongress, der 1. internationale in Köln 11.—14. September 1890. Köln, [1890]. — C. STARCK, Denkschrift zur Feier des 20jährigen Bestehens der evangelischen Gemeinde Köln-Ehrenfeld am 12. März 1892. [Köln-Ehrenfeld, 1892.] — HEINR. SAMSON, Die Heiligen als Kirchenpatrone und ihre Auswahl für die Erzdiözese Köln . . . Paderborn, 1892. — GREGORIUS ILLUMINATOR, Köln, die allezeit getreue Tochter der römischen Kirche. Bonn [1893]. — Die Kölner Agende: Kölner Pastoralblatt XXIX, S. 69 und 151.

Einzelnes zur Geschichte. Kirchengeschichte. Neueste Zeit.

5. Zur Topographie und allgemeinen Baugeschichte.

Topographie u. Baugeschichte

Beiträge zur chronolog. Bestimmung d. älteren Gebäude Kölns bis zum 11. Jh.: Kölner Domblatt 1848, Nr. 40, 41, 45, 55, 68, 69, 70. — Beitr. zur chronolog. Bestimmung d. älteren Gebäude Cölns im 11. Jh.: B. J. X, S. 186. — Historisch-topograph. Beschreibung des Niederichs in Köln: Materialien zur geist- u. weltl. Statistik d. niederrhein. u. westfäl. Kreises. Erlangen, 1781. I, II, 491. — J. J. MERLO, Urk. aus d. Schreinskarten d. Bezirks Niderich: Kölner Domblatt 1857, 145. — v. QUAST, Zur Chronologie d. Gebäude Kölns: B. J. X, 186; XIII, 168. — H. BUNGERS, Beiträge zur mittelalterlichen Topographie, Rechtsgeschichte und Sozialstatistik der Stadt Köln: Leipziger Studien 3, I, 1897. — L. ENNEN, Die stadtköln. Bauordnung: Ann. h. V. N. XVII, 89. — Ders., Der Hürther Bach: Ann. h. V. N. XVIII, 180. — Ders., Die Herrenhöfe in Köln: R. PICK, Kleinere Beiträge zur Geschichte des Niederrheins. Köln 1874, S. 26. Ann. h. V. N. XXVI—XXVII, 424. — Der Berlich: B. J. XLII, 64. — SCHWÖRBEL, Zur Topographie u. Geschichte v. Köln: B. J. LXXXII, 15. — J. HANSEN, Das Rheinufer bei Köln und seine Bedeutung . . .: Neue Werft- und Hafenanlagen zu Köln, Festschrift zum 14. Mai 1898. — Zur Topographie des Erzstifts Köln: Materialien zur geist- u. weltl. Statistik d. niederrhein. u. westfäl. Kreises, Erlangen, 1781, I, II, 226. — Unbebaute Plätze in der Stadt Köln: Ebd. I, 174. — J. SCHNORRENBERG, Etwas von den Kölner Adressbüchern vor hundert Jahren: Stadtanz. der Köln. Ztg. 1897, nr. 2, 3. — Der Neumarkt in Köln: BREWER, Vaterl. Chron., 1825, S. 512, 552, 698; Jahrg. 1826, S. 56. — DÜNTZER, Die Romanisierung köln. Strassen- u. Thornamen: B. J. XXVII, 19. — LENZEN, Alte Volksnamen in den Strassenbenennungen Kölns: BREWER, Vaterl. Chron. I, 52, 179. — H. BECKER, Der Neumarkt und seine Geschichte: Stadtanz. d. Köln. Ztg. 1901, Sonntagsbeil. nr. 25 bis 27. — Ders., Jahrmärkte u. Schützenfeste zu Köln in alter Zeit: Köln. Tagebl. 1901, nr. 599. — [J. P. FUCHS,] Der Jülichs-Platz in Köln: [o. O. um 1820]. — Ders., Der St. Laurenz-Platz in Köln: [o. O. um 1820]. — GÜNTHER, I. Kölns Umgebungen, in geognostischer und medicinisch-physischer Hinsicht betrachtet: BREWER, Vaterländ. Chronik, 1825, S. 65, 144. II. Köln und seine Umgebungen nach ihren klimatischen Verhältnissen: Ebd. S. 206, 242, 380. III. Köln selbst näher betrachtet: Ebd. S. 626 u. Jahrg. 1826, S. 59. — Der Calvari-Berg bei St. Gereons-Platz in Köln: Ebd. 1826, S. 713. — J. P. WEYER, Kölns Aufschwung seit der Aufnahme in das Preussische Reich, 24. März 1852. — J. KREUSER, Kölns Kirchen und Kirchenkunst. Vgl. dazu BAUDRI, Organ 1, 50. — Ders., Kölns alte Kirchen in Andeutungen: Kölner Domblatt 1844, 122 bis 132. — H. KEUSSEN, Kreuters topographische Sammlung: Mitteil. aus d. Stadtarch. v. Köln, XXI, Sp. 89. — Denkschrift zu der Eingabe, betr. die Erweiterung der Stadt

Einzelnes zur Geschichte. Topographie und Baugeschichte.

Köln, vom 27. Febr. 1879: [o. O. um 1879]. — Die Erweiterung der Stadt Köln. Erläuterungen, ... Köln, 1881. — A. REICHENSPERGER, Zur Profanarchitektur. Mit besonderer Berücksichtigung der Erweiterung der Stadt Köln, Köln 1886. — Baugeschichte Kölns: Deutsche Bauztg. XXII, 393. — AUG. HARTEL, Köln in seinen alten u. neuen Architekturen, Leipzig 1886—87. — Köln u. seine Bauten. Festschr. z. 3. Wanderversamml. d. Verb. Deutscher Architekten in Köln 1888. — Die Entwicklung der Hohestrasse in Köln: Stadtanz. d. Köln. Ztg. 1901, Sonntagsbeil. nr. 1, 2.

Kunstgeschichte.

6. Zur Kunstgeschichte.

C. KOENEN, Zur fränkischen Kunstweise: Rhein. Gesch.-Bl. II, 219. — F. X. KRAUS, Die christlichen Inschriften in den Rheinlanden, II. von der Mitte des 8. bis Mitte des 13. Jh., 2. Abt. Die Inschriften der Erzbistümer Trier und Köln, Freiburg, 1894. — FR. BOCK, Die textilen Byssus-Reliquien des christlichen Abendlandes, aufbewahrt in den Kirchen zu Köln, Aachen, Cornelimünster, Mainz u. Prag. Aachen, 1895. — L. DE FARCY, Über die am Arcus triumphalis der mittelalterlichen Kirchen aufgehängten Kruzifixe: Revue de l'art chrétien 1887, 450. — C. RITTER, Über die Altertümer von Köln: Rhein. Archiv 1, 199. — Zur Geschichte der Malerkunst in Köln: BAUDRI, Organ VIII, 73. — Die Malereien des Mittelalters in Köln: BAUDRI, Organ X, 151. — A. SCHRAMMEN, Franko aus Köln: Ann. h. V. N. XVIII, S. 321. — Meister Gerhard Lange, ein Kölner Gold- und Silberschmied des 14. Jh.: B. J. LXXVII, 123. — AL. MEISTER, Neue Dokumente über Kunstbeziehungen zwischen Burgund und Köln um die Wende des 14. Jh.: Hist. Jahrb. d. Görresgesellschaft XXI, S. 78. — J. PROBST, Verbindungen zwischen Oberschwaben u. Köln im 15. Jh.: Schriften d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees XXXIII (1904), 87. — A. KISA, Die Wandgemälde aus dem Hause Glesch: B. J. CVII, S. 279. — Die Kölnische Bilderbibel: Köln. Volksztg. 1897, nr. 498. — R. KAUTZSCH, Die Holzschnitte der Kölner Bibel von 1479: Studien z. deutschen Kunstgesch. VII, Strassburg 1896. — P. HEITZ u. O. ZARETZKY, Die Kölner Büchermarken bis Anfang des 17. Jh., Strassburg 1898. — Rückblicke auf Kölns Kunstgeschichte: BAUDRI, Organ XII, 2. — Neue Nachrichten aus dem Leben und den Werken kölnischer Künstler: Organ für christl. Kunst XV, 144 ff. — J. J. MERLO, Nachrichten aus dem Leben und den Werken kölnischer Künstler. Besprochen: SOTZMANN, Deutsch. Kunstbl. I, nr. 18, 19; Entgegnung von MERLO, ebd. nr. 23; Entgegnung von SOTZMANN, ebd. nr. 27. — JOS. NEUWIRTH, Peter Parler von Gmünd, Dombaumeister in Prag, und seine Familie, Prag 1891. Vgl. dazu: Ad. HORCICKA in den Mitteil. d. Inst. f. österr. Geschichtsforsch. XII, S. 665. — Der Kölner Steinmetz Albert Schallo: B. J. LXI, 88. — PICK, Der Glockengiesser Dietr. Overrath: B. J. LXXV, S. 202. — OTTO DONNER V. RICHTER, Steinskulpturen aus Köln: Westd. Zs. VI, 115. — H. SCHAEFER, Ein Verzeichnis von Kölner Prälaten- und Stiftsherren-Bildern aus dem J. 1635: Ann. h. V. N., LXXV, S. 94. — A. MEISTER, Eine Kölner Hausmarke: Ann. h. V. N., LXIX, S. 156. Früherer Hinweis von E. WIEPEN in dessen Besprechung von „F. LAU, Das Buch Weinsberg": Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XVII (1898), Sp. 178, speziell Sp. 182. — H. MICHOW, Caspar Vopell, ein Kölner Kartenzeichner des 16. Jh.: Festschrift der Hamburger Amerikafeier 1892. — Über P. P. Rubens: PICKS Monatsschr. VI, 432; Ann. h. V. N. IX—X, 216, XX, 1. — J. J. MERLO, Die Familie Hackeney zu Köln, ihr Rittersitz und ihre Kunstliebe. Köln 1863. — Ders., Die Familie Jabach zu Köln und ihre Kunstliebe: Ann. h. V. N., IX, X, S. 1. Vgl. dazu: Der Banquier Eberhard Jabach von Köln mit seiner Familie, Bild von Charles Lebrun: Berlin, Gemäldegalerie 471.

Phot. im Hist. Museum in Köln, Eigelsteintorburg. — E. WIEPEN, Matthias Quad von Kinkelbach und sein Buch „Teutscher Nation herligkeitt“: Rhein. Gesch.-Bl. II, S. 10. Vgl. Leipziger Studien I, 1895, 4. Heft, S. 94. — Ders., Barthol. Fuscus (Bruyn): Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XV, Sp. 20. — Die Lauten- u. Geigenmacher in Köln: Köln. Ztg. 1901 nr. 523. — FLOSS, Verordnung des Kurfürsten Klemens August betr. Kirchenbauten und Verwaltung: Ann. h. V. N. XXX, S. 227. — FIORILLO, Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland, Hannover 1815, I, S. 389. — HÜPSCH, Epigrammatographia, I, 1. — Les trésors sacrés de Cologne, von W. et E. SUCKAU, Paris 1862. — CHARLES LUCAS, Souvenirs du congrès international archéologique de Bonn, Paris 1869, p. 27. — G. GRONAU, Leibl, Bielefeld 1901. — OSKAR FISCHEL, Die Leibl-

Einzelnes zur Geschichte. Kunstgeschichte.

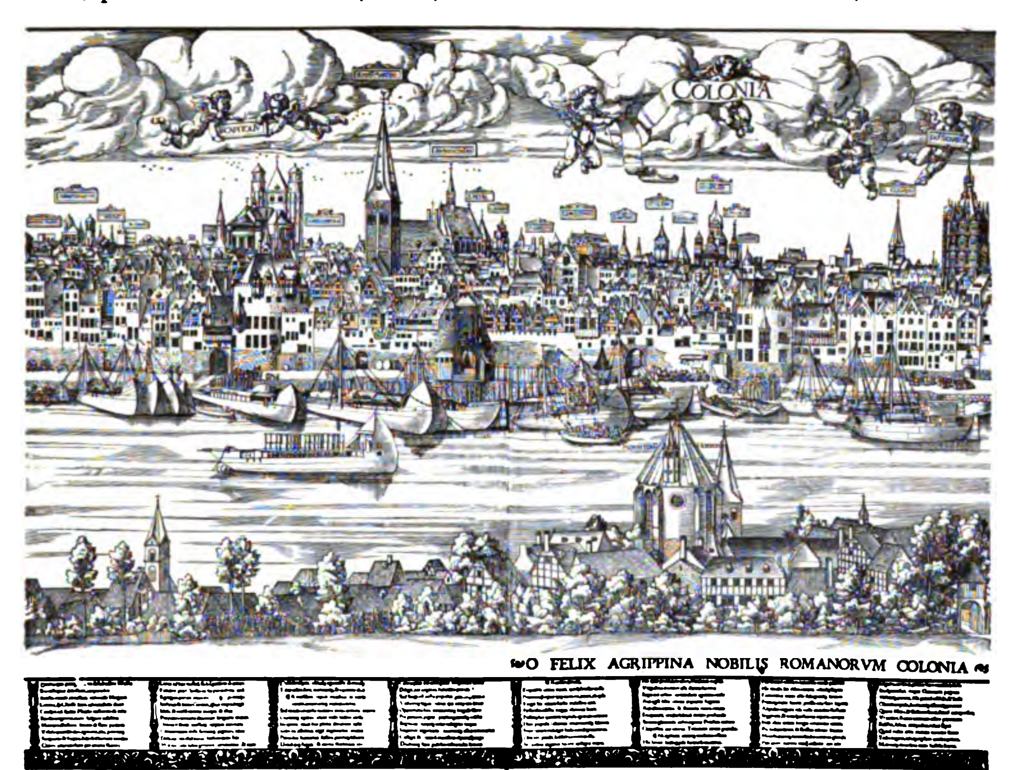


Fig. 15. Teilansicht. Ausschnitt aus dem Prospekt des Anton Woensam von Worms, 1531.

Ausstellung in Köln: Die Rheinlande, Jahrg. 1, Bd. 2, Maiheft, S. 32. — W. S., Heinr. Mosler-Pallenberg: Die Rheinlande III, Dez. 1901, S. 5. — F. ZILCKEN, Kölner Denkmäler: Ebd. S. 20.

L. ENNEN, Theatralische Vorstellungen in der Reichsstadt Köln: Zs. f. preuss. Geschichte u. Landeskunde, VI, S. 5. Vgl. Aach. Geschichtszs. XXIII, S. 31. — Die Pflege der Musik an dem Hofe der letzten kölnischen Kurfürsten: L. KAUFMANN, Bilder aus dem Rheinland, Köln 1884, S. 223. — J. WOLTER, Chronologie des Theaters der Reichsstadt Köln: Zs. d. Berg. Gesch.-Vereins, XXXII, I, 85. — Zur Geschichte des Kölner Stadttheaters: Köln. Ztg. 1881, 28. Aug. — A. VON WEILEN, Charlotte Wolter, Schauspielerin: Allg. Deutsche Biogr., XLIV, S. 167. — H. KIPPER, Zur Geschichte des Kölner Theaters, Festschrift 1902. — Blätter der Erinnerung an die fünfzigjährige Dauer der Niederrheinischen Musikfeste, Cöln 1868.

Theater u. Musik.

Einzelnes zur Geschichte. Handel u. Verkehr.

7. Zur Geschichte des Handels und Verkehrs.

Zur Geschichte von Köln. Über die Entstehung der deutschen Hanse: Westphalia III, 1826, S. 355. — E. R. DAENELL, Die Kölner Konfoederation vom Jahre 1367 und die schonischen Pfandschaften, 1367—1385: Leipziger Studien, I, 1, XIII. — H. v. LOESCH, Zur Datierung der Verordnung für die in England verkehrenden Kölner Kaufleute (1324 Oktober 23): Korresp.-Bl. d. Westd. Zs., XXI, Sp. 182. — ERNST KRUSE, Die Kölner Richerzeche: Zs. der Savigny-Stiftung f. Rechtsgeschichte, Bd. IX, Weimar 1888, S. 152. — G. v. BELOW, Die Kölner Richerzeche: Deutsche Zs. f. Geschichtswissenschaft, I, S. 443. — R. KNIPPING, Eine bisher unbekannte Urkunde der Kölner Richerzeche: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs., XI, S. 116. — R. HÖNIGER, Die älteste Urkunde der Kölner Richerzeche: Mevissen-Festschrift, 1895, S. 253. — F. LAU, Ein Verzeichnis der Kölner Richerzeche (1389—1391): Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XIV, Sp. 239. — Über die Kölner Richerzeche in: A. DOREN, Untersuchungen z. Geschichte der Kaufmannsgilden im Mittelalter, Leipzig 1903. Vgl. KEUSSEN im Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XII, Sp. 57. — H. VON LOESCH, Die Kölner Kaufmannsgilde: Westd. Zs. Ergänzungsheft XII, Trier 1904. — K. HÖHLBAUM-H. KEUSSEN, Kölner [Hansa-] Inventar I, Leipzig 1896; II, Leipzig 1903. — E. THERSTAPPEN, Köln u. d. niederrhein. Städte in ihrem Verhältnis zur Hansa i. d. 2. Hälfte d. 15. Jh., Marburg 1901. — Kölns Beziehungen zur Hansa: Köln. Loc.-Anz. 1899 März 10, nr. 66. — ENNEN, Köln u. d. Kaufhaus der Deutschen in Venedig: PICKS Monatsschr. I, 105. — C. MOLLWO, Kölner Kaufleute im 16. Jahrh. auf den kanarischen Inseln: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln, XXVIII, 134. — SAUTER, Die Post in Köln: Denkschrift zur Eröffnung des Reichspostgebäudes, Köln 1893. — Ein Postkrieg am Ende des 18. Jahrhunderts: Stadtanz. d. Köln. Ztg. 1901, nr. 126, 128, 130. — L. ENNEN, Postwesen in Köln: Zs. f. Kulturgesch. N. F. II, S. 289, 357, 425. — H. KEUSSEN, Dr. jur. Heinr. Sudermann, Syndicus der Hansestädte: Allgem. Deutsche Biogr. XXXVII, 121. — NANNINGA UITTERDIJK, Een Hansedag te Keulen op 5.—8. Juni 1576, Kampen 1876. — E. GOTHEIN, Rheinische Zollkongresse und Handelsprojekte am Ende des 17. Jh.: Mevissen-Festschrift, 1895, S. 360. — Ders., Zur Geschichte der Rheinschiffahrt: Westd. Zs. XIV, S. 234. — G. E. HAMM, Stapula ubio-agrippinensis, Coloniae 1774. — J. W. WINDSCHEID, Commentatio de Stapula, quae praecipue ducatus Juliae et Montium libertas navigandi et commercandi in Rheno contra injustas Agrippinatum molitiones vindicatur. Düsseldorf 1786. — P. F. PARAVEY, De la libre navigation du Rhin ou reclamation des villes de la rive gauche contre le droit d'étape de Cologne et Mayence, Coblenz 1801. — Über die Rheinschiffahrt vgl.: v. BELOW in der Zs. f. Sozial- und Wirtschaftsgesch. IV; ferner: Ders., Landtagsakten von Jülich-Berg, I, 554. — ZURHOVEN und FRANZ, Gedanken zur Aufnahme u. Beförderung der Handlung u. der damit in Verbindung stehenden Gewerbe i. d. kurkölnischen Ländern. Köln 1786, S. 7, 179. — Bericht über die Verhandlungen der Handelskammer zu Köln am 8. Nov. 1897. Festsitzung zur Feier des hundertjährigen Gedenktages der Errichtung eines „Handelsvorstandes" in Köln, Köln 1897. — E. GOTHEIN, Geschichtliche Entwickelung der Rheinschiffahrt im 19. Jahrhundert: Schriften des Vereins f. Sozialpolitik, Bd. 101, Leipzig 1903. Vgl. Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XXII, Sp. 204. — CHR. ECKERT, Rheinschiffahrt im XIX. Jahrhundert: SCHMOLLER, Staats- und sozialwissensch. Forsch. XVIII, Heft 5. — F. WICKERT, Der Rhein und sein Verkehr mit besonderer Berücksichtigung der Abhängigkeit von den natürlichen Verhältnissen: Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde XV, 1.

Post.

8. Zur Geschichte des Buchdruckes.

Einzelnes zur Geschichte. Buchdruck.

E. VOULLIÉME, Der Buchdruck Kölns bis zum Ende des 15. Jh.: XXIV. Publik. d. Ges. f. Rhein. Geschichtskde., Bonn 1903. — Beytrag zur Gesch. d. ält. Buchhandels i. Köln: Materialien zur geistl.- u. weltl. Statistik d. niederrhein. u. westf. Kreises. Erlangen 1781. I, IV, S. 375. — J. SCHNORRENBERG, Ulrich Zell: Allgem. Deutsche Biogr. XLV, S. 19. — J. J. MERLO, Ulrich Zell. Bearbeitet von O. ZARETZKY, Köln 1900. — O. ZARETZKY, Einige Nachträge zu Merlos „Ulrich Zell": Zs. f. Bücherfreunde, 5. Jahrg., Heft 3, Juni 1901, S. 108. — Ders., Die Kölner Bücher-Illustration im XV. und XVI. Jahrh.: Zs. f. Bücherfreunde, 3. Jahrg., Heft 4, Juli 1899, S 129. — [O. ZARETZKY], Köln als Druckerstadt: Stadtanz. z. Köln. Ztg. 1900 Juni 17, nr. 270. — [Ders.], Die Buch-Ausstellung in der Stadtbibliothek: Ebd., 1900 Juni 26, nr. 284. – [A. KEYSSER], Die Kölner Stadtbibliothek und ihre Ausstellung von älteren Druckwerken: Kölner Tagebl. 1900 Juni 1, nr. 421. — Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Köln: Stadtanz. d. Köln. Ztg. 1890 Juni 25, 26. — Kölns älteste Buchdrucker (Die deutsche Büchermesse): Köln. Ztg. 1884 Mai 26, nr. 146. — ENNEN, Die Kölner Buchdrucker des 15. Jahrh: Bell. Beil. z. d. Köln. Bll. 1863 Dez. 13 und 20, nr. 213, 214. — J. J. MERLO, Beitr. z. Gesch. d. Kölner Buchdrucker u. Buchhändler des 15. u. 16. Jh.: Ann. h. V. N. XIX, 61. — Ders., Buchhandl. u. Buchdruckereien zum Einhorn Unter Fettenhennen in Köln: Ebd. XXX, 1. — Collectio catalogorum librorum, qui apud bibliopolas et typographos Colonienses prodierunt aut impressi sunt, Köln 1598—1742. — Die Kölnische Bilderbibel: Köln. Volksztg 1897, nr. 498. — R. KAUTZSCH, Die Holzschnitte der Kölner Bibel von 1479: Stud. z. deutschen Kunstgesch. VII, Strassburg 1896. — P. HEITZ und O. ZARETZKY, Die Kölner Büchermarken bis zum Anfang des 17. Jahrh., Strassburg 1898.

9. Zur Kulturgeschichte.

Kulturgeschichte.

AL. KAUFMANN, Aus den Erzählungen d. Cäs. v. Heisterbach: Ann. h. V. N. XLVII, S. 67. — KESSEL, Ältere Stifts- u. Klosterschulen zu Köln: [Freiburger] Kirchenlexikon VII, S. 893. — ED. WIEPEN, Palmsonntagsprozession und Palmesel, Bonn 1903. Vgl. Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XXII, Sp. 147. — Petrarca in Köln: Rhein. Provinzialblätter, 4. Bd., 12. Heft, 1836. — JAC. KEMP, Die Wohlfahrtspflege des Kölner Rates in dem Jahrhundert nach der grossen Zunftrevolution, Bonn 1904. — E. PAULS, Zur Gesch. der Censur am Niederrhein bis zum Frühjahr 1816: Beitr. z. Gesch. d. Niederrh. XV, S. 36. — L. ENNEN, Kölner Holzfahrttag: Zs. f. Kulturgeschichte N. F. I, S. 641. — Eine Kölner Gerkammer i. 16. Jh.: Ann. h. V. N., XLV, S. 116. – G. v. BELOW, Ein Bürgermeisterschmaus in Köln: Ann. h. V. N., LVIII, S. 207. — H. CARDANNS, Ein Kölner Bürgerhaus im 16. Jh.: Ann. h. V. N. XLI, 109. — ECKERTZ, Tagebuch des Ratsherrn J. v. Brackerfelden: Ebd. VI, 156; VII, 154. — MÖNCH, Stammbuch vom Ende d. 16. Jh.: PICKS Montsschr. IV, 364. — FASS, Missbräuche früherer Zeit (Erzstift): Ebd. VI, 77. — Kölnische Verordnung gegen Lustwandeln nach Deutz: BREWER, Vaterl. Chron. II, S. 240. — J. F. MATENESIUS, Critices christianae libri duo de ritu bibendi super sanitate Pontificum &c. ad . . Dominos J. Hardenradium, G. Hochstein . . . universumque Senatum celeberrimae Agrippinensis Reipublicae. Coloniae 1611. — Ders., Syntagma criticum de somno potuque Christianorum somnifero. Coloniae 1612. Beide Schriften bekämpfen die Trunksucht in Köln. — Ders., De luxu et abusu vestium nostri temporis, Coloniae 1612. Behandelt u. a. den Kleiderluxus in Köln. — [N. HEYENDAL], Dispunctio censurae Coloniensis . . . Bruxellis 1714. — Bettelunfug im alten Köln: Das neue Jahrhundert, Jahrg. I,

Einzelnes zur Geschichte. Kultur-geschichte.

nr. 9. — A. HOLLER, Culturskizzen aus Kur-Köln im vorigen Jahrhundert. Zülpich [1878]. — H. BECKER, Jahrmärkte u. Schützenfeste zu Köln in alter Zeit: Köln. Tagebl. 1901, nr. 599. — HUBERT ENNEN, Die Olympische Gesellsch. zu Köln, Würzburg 1880. — Einrichtung und einige Gesänge zur Frohnleichnams-Prozession in Köln, 1819, [Köln 1819]. — [F. F. WALLRAF,] Programm zur Ordnung der grossen Frohnleichnams-Prozession in Köln, [Köln 1820]. — J. J. DILSCHNEIDER, Die kölnische Frohnleichnamsprozession von 1824, Köln [1824]. — LENZEN, Über die alten Volks-Namen in den Strassen-Benennungen von Köln: J. W. BREWER, Vaterl. Chronik, 1825, S. 52 und 179. — Köln, wie es isst — und trinkt, s. Sitten, Gebräuche, Vergnügungen, Kirmessen usw. vom Vf. d. Gabbecks-Almanach u. d. Bürgermeisterwahl. Heft 1 m. e. color. Abbild., gezeichn. u. lithogr. v. D. LEVY-ELKAN. Köln 1844. Betr. nur das Kirmeswesen. — FRÄNKEL, Volkskundliches aus J. J. Wolf's Kölner Jugenderinnerungen: Zs. d. Ver. f. Volkskde., Jahrg. IX (1899), Heft 4. — A. REIFFERSCHEID, Kölner Volksgespräche und Sprichwörter unter Benutzung von P. J. KAMPS Sammlung Kölner Sprichwörter. Hannover 1876.

Sprachliche Ent-wicklung.

10. Zur Geschichte der sprachlichen Entwicklung.

FRITZ HÖNIG, Wörterbuch der Kölner Mundart. Nebst Einleitung von F. W. WAHLENBERG, Köln 1877. — G. KEINTZEL, Kölnische Idiotismen: Korresp.-Bl. d. Ver. f. siebenb. Landeskde. XI, 1888, S. 1. — W. SCHEEL, Beitr. z. Geschichte der neuhochdeutschen Gemeinsprache in Köln, Trier 1892. — Ders, Jaspar von Gennep und die Entwicklung der neuhochdeutschen Schriftsprache in Köln: Westd. Zs., Ergänzungsheft 8. — G. BLUMSCHEIN, Über die Kölner Mundart: Rhein. Gesch.-Bl. I, 137. — Ders., Aus dem Wortschatze der Kölner Mundart: Festschr. zum XI. Deutschen Neuphilologentage 1904 in Köln.

Gelehrte u. Sammler.

11. Zur Gelehrten- und Sammler-Geschichte.

STEPH. FELLNER, Albertus Magnus als Botaniker, Wien 1881. — MERLO, Peter v. Clapis, ein Kölner Gelehrter und Kunstfreund d. 16. Jh.: Ann. h. V. N., XVIII, S. 1. — H. MICHOW, Caspar Vopell, ein Kölner Kartenzeichner des 16. Jh.: Festschr. der Hamburger Amerika-Feier 1892. — L. KORTH, D. Koelner Globen d. Kaspar Vopelius v. Medebach: Westfälische Zs. für vaterländische Geschichte und Altert.-Kde. XLII, 169. — K. u. W. KRAFFT, Briefe u. Dokumente aus d. Zeit d. Reformation nebst Mitteilungen über Köln. Gelehrte u. Studien im 13. u. 16. Jh., Elberfeld [1876]. — Katalog einer Mercator-Ausstellung in d. Kölner Stadtbibliothek, Köln 1894. — N. PAULUS, Kölner Dominikanerschriftsteller aus dem 16. Jh.: Der Katholik (1897), 16, 160, 237. — J. J. HÖVELER, Jacobus Omphalius Andernacus, ein berühmter Humanist und Staatsmann des 16. Jahrhunderts: Progr. des Progymn. zu Andernach, 1900. — ARNOLDUS MESHOVIUS, De vita, moribus et obitu Caspari Ulenbergii . . ., Köln 1638. — P. DE GRECK, Leben u. Wirken von Aegid. Gelen, Köln 1835. — ENNEN, Aeg. Gelenius, seine Reise v. Rom nach Köln: Ann. h. V. N., XXIII, S. 1. — R. KNIPPING, Zu den Farragines des Gelenius (Bd. 12): Korresp.-Bl. d. Westd. Zs., XIII, 9. — Ders., Zu den Farragines Gelenii: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln, XXIV, S. 208. — L. TROSS, Bruder Goebel von Koeln und seine Zeit: Zs. f. Kulturgeschichte IV, S. 196. — C. BINZ, Johann Weyer, Arzt: Allgem. Deutsche Biogr. XLII, 266. — Biographie des Christ. Phil. Aug. Forst: BREWER, Vaterl. Chron., 1826, S. 229. — L. ENNEN, Zeitbilder aus der neueren Geschichte der Stadt Köln, Köln 1857. — H. KEUSSEN, Ferd. Franz Wallraf, Gelehrter und Sammler: Allgem. Deutsche Biogr. XL, 764. —

Einzelnes zur Geschichte. Gelehrte u. Sammler.

E. ISOLANI, Ein berühmter Sammler. Zum 150jährigen Geburtstage von Ferd. Franz Wallraf . . .: Der Sammler, XX, S. 113. — JG., Ferd. Franz Wallraf zu seinem 150jährigen Geburtstage: Köln. Volksztg. 1898, nr. 618. — Nekrolog auf Barth. Jos. Blas. Alfter († 26. November 1808): BREWER, Vaterl. Chron., 1826, S. 112. — Museum Alfterianum, sive codices manuscripti bibliothecae Bartholomaei Josephi Blasii Alfter . . . .: BREWER, Vaterl. Chron., 1826, S. 153, 238, 298. — CHRIST. BOISSERÉE, Entwurf z. Bildung eines wissenschaftl. Centralvereins in Köln [1872]. — ENNEN, Die Altertumsstudien in Köln: PICKS Monatsschr. III (1877). — A. BAUMGARTNER, August Reichensperger: Stimmen aus Maria-Laach LVIII, S. 241, 377, 507. — L PASTOR, Aug. Reichensperger, 2 Bde., Freiburg 1899. — F. X. KRAUS, August Reichensperger: Allgem. Ztg. Beil. 1900, nr. 224, 225. — S. G. SCHÄFFER, Adolf Kolping, der Gesellenvater, 3. Aufl., Paderborn, 1894. — MERLO, Kreuser: Allgem. D. Biogr. XVII, 143. — HERM. BECKER, Vom alten Kreuser: Köln. Volksztg. 1901 Dez. 29, nr. 1157. — SALOMON, Heinrich Düntzer: Illustr. Zeitung 1901 Dez. 26. — G. HÖLSCHER, Heinrich Lempertz: Börsenblatt des deutsch. Buchhandels 1898, nr. 57—58.

Fig. 16. Rektorats-Siegel der Kölner Universität, um 1400. Stempel im Hist. Museum.

V. Münzwesen und Münzsammlungen.

Münzwesen

C. ROBERT, Les noms de Cologne . . . à propos d'un denier inédit de Lothaire I.: Bulletin mensuel de numismatique et d'archéologie VI, 1887, nr. 3. — S. W. OETTER, Erläuterungen einer überaus raren Münze von dem Erzbischof zu Kölln Piligrim um die Jahre 1024 bis 1034. Nürnberg 1788. — G. E. HAMM, Moneta Ubio-Agrippinensis ab urbe condita. Coloniae [um 1760]. — H. PH. CAPPE, Beschreibung der cölnischen Münzen des Mittelalters. Dresden 1853. — H. DANNENBERG, Die Aachener und Kölner Denare der Hohenstaufischen Zeit: Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde, Bd. III, Berlin 1868. — Mittelalterlicher Münzfund an dem ehem. Dominikanerkloster, 14. Jh., 1893: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XII, Sp. 206, 258. — Kölnische Münzen: v. LEDEBUR, Allg. Archiv IX, 255. — F. VAN VLEUTEN, Zur Numismatik von Köln: B. J. XCIV, 170. — H. SCHOLTZ, Sancta Colonia, nummis antiquissimis illustrata et monumentis historicis explicata. Ploenae 1738. — Apologia trium virorum rei monetariae Coloniae Claudiae Augustae Agrippinensis. Ad Censorem Historiae Patriae nummariae. [Coloniae] 1743. — J. HARTZHEIM, Historia rei nummariae Coloniensis. Coloniae 1754. — v. MERLE, Sammlung Koelnischer Müntzen, [c. 1790]. — [F. WALLRAF,] Beschreibung der Köllnischen Münzsammlung des Domherrn . . . von Merle, Köln 1792. — F. FR. WALLRAF, Verzeichniss Kurkölnischer Münzen, so gesucht werden, und welche man, falls sie wohl

Münzwesen. konserviret sind, gut zu bezahlen sich erbietet. [o. O. um 1800] — C. K. CHELIUS, Ueber die wahre kölnische Mark, Frankfurt a. M. 1820. — Kölnische Münzen: 1. Kaiserliche, 2. Erzbischöfliche. Handzeichnungen von J. A. H. OEDENTHAL in der Kölner Stadtbibliothek. [Köln o. J.] — Catalog der nachgelassenen Münzen- und Medaillen-Sammlungen des verstorbenen Herrn HUGO GARTHE in Köln. Köln 1884. — PAUL JOSEPH, Die Münzstempel und Punzen in dem hist. Museum der Stadt Köln: [Wiener] Numism. Ztschr. [Jahrg. 1888], S. 91. — Über die Medaillen und und Münzen der Kölner Erzbischöfe aus dem Hause Bayern siehe: Die Medaillen und Münzen des Gesamthauses Wittelsbach, herausgegeben vom Kgl. Konservatorium des Münzkabinets, München 1901. — Die [Münz-]Sammlung Carl Farina, Cöln, Versteigerungs-Katalog von A. Hess in Frankfurt, 1893. — OTTO OPPERMANN, Kölner Medaillen: Die Rheinlande III. Dez. 1901, S. 32. — MENADIER-OPPERMANN, Führer durch die Münzsammlung des Historischen Museums der Stadt Cöln, Cöln 1902.

Anstalten.

VI. Anstalten, Vereine und Sammlungen.

Universität. FRIEDR. ZARNCKE, Die deutschen Universitäten im Mittelalter. Leipzig 1857. — TH. ESCH, Heinrich von Westerholt, ein Mitbegründer der Kölner Universität: Zs. des Vereins f. Orts- u. Heimatskunde, Recklinghausen, V, 155. — C. KRAFFT, Mitteilungen a. d. Matrikel der alten Kölner Universität zur Zeit des Humanismus: Zs. f. preuss. Geschichte u. Landeskunde, V, S. 467. — W. SCHMITZ, Matrikeln von Köln; besprochen: SYBELS H. Z. XLV, 264. — Ders., Mitteilung aus den Akten der Universität Köln: Progr. d. Kais.-Wilh.-Gymn. zu Köln, 1882. — H. KEUSSEN, Die Matrikel der Universität Köln 1389 - 1559; 1. Hälfte unter Mitwirkung von W. SCHMITZ, Bonn 1892. — Ders., Die Stadt Köln als Patronin ihrer Hochschule von deren Gründung bis zum Ausgange des Mittelalters: Westd. Zeitschr. IX, S. 344 und X, S. 65. — Ders., Beiträge zur Geschichte der Kölner Universität, I. Die älteren Bibliotheken, insbesondere die Artisten-Bibliothek; II. der Humanist Stephan Surigonus und sein Kölner Aufenthalt: Westd. Zeitschr. XVIII, S. 315 u. 352. — Ders., Die Rotuli IV, V und VI der Kölner Universität: Korresp.-Bl. der Westd. Zs. XIII, 25. — Ders., Die Bibliothek der Kölner Artistenfakultät: Korresp.-Bl. der Westd. Zs. XXI, Sp. 108. — [JOH. KRUDEWIG], Mitteilung über das Archiv der Kölner Universität: Korresp.-Bl. der Westd. Zeitschr. XX, Sp. 150. — FR. J. v. BIANCO, Versuch einer Gesch. d. ehemal. Universität und der Gymnasien d. Stadt Köln. Köln, bei Arend 1833; besprochen: Rhein. Prov.-Bl. V, 356. — Ders., Die alte Universität Köln. Köln 1855; II. [Die Studienstiftungen], Köln 1850. — Die alte Universität Köln: Köln. Ztg. 1857, nr. 37 ff. — KNÖPFLER, Die Universität Köln: [Freiburger] Kirchenlexikon VII, S. 902. — G. KAUFMANN, Die Geschichte der deutschen Universitäten, Bd. II, Stuttgart 1896. — FICK, Auf Deutschlands hohen Schulen, 1900. — J. JANSSEN, Geschichte des deutschen Volkes VII, S. 164 (betr. Kölner Universität). — J. HANSEN, Der malleus maleficarum, seine Druckausgaben und die gefälschte Kölner Approbation vom J. 1487: Westd. Zeitschr. XVII (1898), S. 119. — v. BREMEN, Die Lepra-Untersuchungen der Kölner medizinischen Fakultät 1491—1664: Westd. Zs. XVIII, S. 65. — H. HEIDENHEIMER, Peter Ravennas in Mainz und sein Kampf mit den Kölner Dunkelmännern: Westd. Zs. XVI, 223. — D. REICHLING, Petrus von Ravenna und die Universität Köln: Köln. Volksztg., Literar. Beil. 1900, nr. 26. — Ders., Hermann von dem Busche und die Universität Köln: Ebd. 1900, nr. 28. — W. JOHN, Die Einführung der Anatomie in Köln: Burschenschaftl. Blätter 5, II, S. 173. — Eine Urkunde über die Reformierung der Kölner Universität, 1525: Ann. h. V. N. XVI, S. 218. — Litteratur über den Religionsstreit zwischen dem

Anstalten. Universität.

Erzbischof Hermann von Wied und dem Clerus und der Universität von Köln, 1543 bis 1544 siehe: FR. RITTER, Katalog der Stadtbibliothek in Köln, Rh. IV, nr. 691 bis 708. — Zimmerische Chronik, herausgegeben von KARL AUGUST BARACK, 2. Aufl., Freiburg i. B. und Tübingen 1881, Bd. III, S. 156 ff. — B. Cardinal PACCA, Ueber die grossen Verdienste des Clerus, der Universität und des Magistrats zu Köln um die kathol. Kirche im XVI. Jahrhundert. Augsburg, 1841. — Novi collegii theologici Agrippinensis magnifici . . . domini Joannis a Schwolgen . . . favore et benevolentia . . . erecti descriptio. Coloniae 1578. — Oratio famose universitatis studii Coloniensis habita per HENRICUM DE HORST, Köln 1586. — Statuta collegii studiosorum utriusque universitatis Coloniensis, Köln 1589. — JOHANNES KRUDEWIG, Ein Erlass der Kölner Universität zur Regelung der Depositionsbräuche: Zs. f. Kulturgesch. IX, S. 13. — F. H. REUSCH, Kaspar Ulenberg: Allgem. Deutsche Biogr. XXXIX, S. 181. — H. KEUSSEN, Kaspar Ulenberg in Köln als Erzieher der badischen Markgrafen Wilhelm und Hermann, 1600—1606: Mevissen-Festschrift 1895, S. 206. — MIDDENDORP, Academiarum orbis universi descriptio, 1602. — L. ENNEN, Zur Sittengeschichte der Kölner Universität: Zs. f. Kulturgesch., N. F. II, S. 756. — Annus secularis societatis Jesu adumbratus ex anno temporali a gymnasio tricoronato Ubiorum: anno confirmatae societatis contesimo salutis humanae MDCXL. [Coloniae 1640.] — Oeffentlicher musikalischer Abschied der achten Schul der Montaner Bursch, 1767 und 1774, Cölln. — N. DE TOMBEUR, Provincia Belgica ord. ff. Eremitarum s. p. n. Augustini olim dicta Coloniensis, Lovanii [1727], fol. 48: De universitate Coloniensi. — Klage des Domkapitels zu Kölln gegen die Kurköllnische Universität zu Bonn. . . . Als ein Beytr. z. Geschichte der Aufklärung in der uralten freyen Reichsstadt Kölln. Freyburg 1790. — Vertraute Briefe über die Rechtfertigungen der drei Professoren zu Bonn gegen die Klage des Domkapitels zu Köln. Heft 1. [o. O.] 1792. — L. ENNEN, Die Universitäten Köln und Bonn: Kath. Zeitschr., Jahrg. II, Heft 3 ff. Münster 1852. — J. HAARHAUS, Antipäpstliche Umtriebe an einer kath. Universität: Hist. Vierteljahrsschr. IV, S. 334. Bespr. von KRUDEWIG: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XX, Sp. 169. — GERH. SCHOENEN, Die Kölner Studienstiftungen, Köln 1892. — BEYER, Studentenleben im 17. Jh. Schwerin 1899. — Jura et privilegia praecipua universitatis generalis studii Coloniensis, Köln 1707. — H. J. SCHMITZ, Gross-Siegelbewahrer Prof. Dr. J. G. Kauffmans und die Universität Köln während ihrer letzten fünfzig Jahre: Hist. Jahrb. der Görresges. XIV, 1.

Schulen.

MILZ, Geschichte des Marzellen-Gymnasiums zu Köln I (1450—1630): Progr. des Gymnasiums an Marzellen 1886. — Ders., Entwicklung des Gymnasiums an Marzellen: Progr. des Gymnasiums, Köln 1901. — Erzbischöfl. Seminar: BOCK, Gesch. d. liturg. Gew. I, 287. — Entwurf der Gegenständen, worüber . . . . eine öffentliche Prüfung aushalten werden die auserlesene Jünglinge der Domschule in Köln. [Köln] 1795. — Erziehungs- und Unterrichts-Plan für die beyden Gemeinde-Secundair-Schulen zu Köln, Köln [c. 1806]. — Distribution des prix faite aux élèves de l'école secondaire communale . . . à Cologne par Mr. Klespé, 1806. Cologne [1806]. — Distribution des prix faite ... 1812 aux élèves des deux écoles du collège de Cologne [Cologne c. 1812]. — Examina Gymnasii Coloniensis . . . a. d. XII., XIII. Sept. MDCCCXXIII. [Coloniae 1823]. — Bericht über die Verhältnisse der höheren Bürgerschule [in Köln]. [Köln 1848.] — HERM. BIGGE, Die Gründung des dritten Gymnasiums zu Köln: Progr. des Aposteln-Gymnasiums 1861. Köln 1861. — RASCHDORFF, Gymnasium an der St. Apostelnkirche in Köln: Zs. f. Bauwesen II, 371, Bl. 39—41. — Bericht über die Industrie-Schule im Waisenhaus zu Köln 1870, 1871. Köln 1872. — HERM. ERKELENZ, Die Gründung und Eröffnung der städt. höheren

Anstalten, Zünfte und Vereine. Schulen.

Töchterschule zu Köln, 1871—1872. Köln 1872. — W. SCHMITZ, Die Feier des 25-jährigen Bestehens der Anstalt: Progr. d. Kaiser Wilhelm-Gymnasiums, Köln 1894. — BRANDENBERG, Beiträge zur Geschichte der Elementarschulen, A. Israelitische Schulen B. Die evangelischen Schulen. Köln 1894. — PH. BECK, Bericht über die evangelische höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Köln, Ostern 1899 und 1900. Zur Geschichte der Anstalt. Köln 1899, 1900. — Zur Eröffnung der städtischen Handels-Hochschule in Köln am 1. Mai 1901. Köln [1901].

Zunft- und Vereinswesen.

GUST. CROON, Zur Entstehung des Zunftwesens, Marburg 1901. Vgl. dazu: H. v. Loesch im Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XXI, Sp. 78. — FR. LAU, Ein neues Verzeichnis der Kölner Münzerhausgenossen: Korresp.-Bl. d. Westd. Zs. XII, S. 266. — L. ENNEN, Zunftbrief der Kölner Gilde der Maler, Glaswörter und Bildschnitzer: Ann. h. V. N. XVI, 182. — Die Sarwörter in Köln: Ann. h. V. N., XLVIII, 172. — Kölner Schützenbrief. Einladung zum Schießspiel nach Köln 1501. Köln, gedr. v. J. Koelhoff jun. 1501. 1 Bl. Abgedr. bei A. FAHNE, Forschungen ... Bd. 1. Heft 2 S. 106 bis 112. — Dass., Verkleinerte Kopie in Photolithogr. Köln, photo-lithogr. von W. Gross [1893]. — Ernewerte Schützen-Ordnung dess Heyligen Reichs Freyer Statt Cöllen. Cöllen 1694. — Ernewerte Schützen-Ordnung des Heyligen Reichs freyer Statt Cölln: BREWER, Vaterl. Chron. 1825, S. 222. — A. FAHNE, Die Düsseldorfer Schützen und die Kölner Gewandzunft: A. FAHNE, Forsch. auf d. Gebiete d. rhein. u. westfäl. Gesch. I, 2. Heft, 1864. — Programm zu dem grossen Schützen-Feste u. Ehren-Preisschiessen des Cölner Schützen-Vereins, welches am 2., 3., 4. u. 9. Sept. 1855 stattfindet. Cöln 1855. — F. DAHMEN, Beitr. zur Geschichte des Seidamtes in Köln: Progr. der höheren Töchterschule, Köln 1893, 1894. — L. KORTH, Verhandlungen über die Hausweberei im Kloster der Tertiarier zu Köln: Ann. h. V. N., LVI, 180. — Verhandlungen des kölnischen Kunstvereins ... Abgedruckt ... als Bericht über die Wirksamkeit des kölnischen Kunstvereins vom J. 1838 an; vom J. 1862 an nur als Bericht etc. und vom J. 1899 an als Jahresbericht des kölnischen Kunstvereins gedruckt. — F. RITTER, Zur Geschichte des Vereins der Handlungsgehülfen in Köln 1843—1893: Festschrift, Köln 1893. – N., Die Lauten- und Geigenmacher in Köln: Köln. Ztg. 1901 nr. 523. — J. AVENARIUS, Kurze Geschichte des Kölner Männergesangvereins, 1842—1892: Festschrift, Köln 1892. — E. WEYDEN, Sängerfahrt des Kölner Männergesangvereins nach London, Köln 1854. — CHRIST. BOISSERÉE, Entwurf zur Bildung eines wissenschaftlichen Central-Vereins in Köln, [Köln 1872]. — Aufruf des Kölner Komités für Volksbildung zur Betheiligung: Blicke in die gute alte Zeit in den „Deutschen Blättern", Köln 1874. — Bericht über die Thätigkeit des Kölner Volksbildungs-Vereins 1878 bis 1880. — Festschrift zu der am 16. April 1904 stattfindenden Feier des 30jährigen Bestehens des Vereins für Volksbildung in Köln-Nippes. Köln 1904. — Festschrift für die Mitglieder und Theilnehmer der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Herausgeg. im Auftr. der Geschäftsführung von [E.] LENT. Köln 1888. — Tageblatt der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Köln vom 18. bis 23. September 1888. 2. Teil: Wissensch. Teil. Köln 1889. — Kölner Philologen-Festschrift (43. Versamml.), Bonn 1895. — Berichte des Architekten- u. Ingenieur-Vereins für Niederrhein und Westfalen, 1899 ff.

(Randnotizen: Schützen. — Bildungsvereine. — Versammlungen.)

Freimaurer.

BR. [B. R.] FETSCHERIN, Ueber die Cöllner [Freimaurer-] Urkunde. Bern [1838]. — E. BOBRIK, Text, Uebersetzung u. Beleuchtung d. Cölner Urkunde ... Zürich 1840. — G. KLOSS, Die Cölner Urkunde v. 24. Juni 1535 nebst den holländischen Protokollen von 1637 und 1638 ... Altenburg 1840. — G. SCHWETSCHKE, Paläographischer Nachweis der Unächtheit d. Kölner Freimaurer-Urkunde vom J. 1535. Halle 1843.

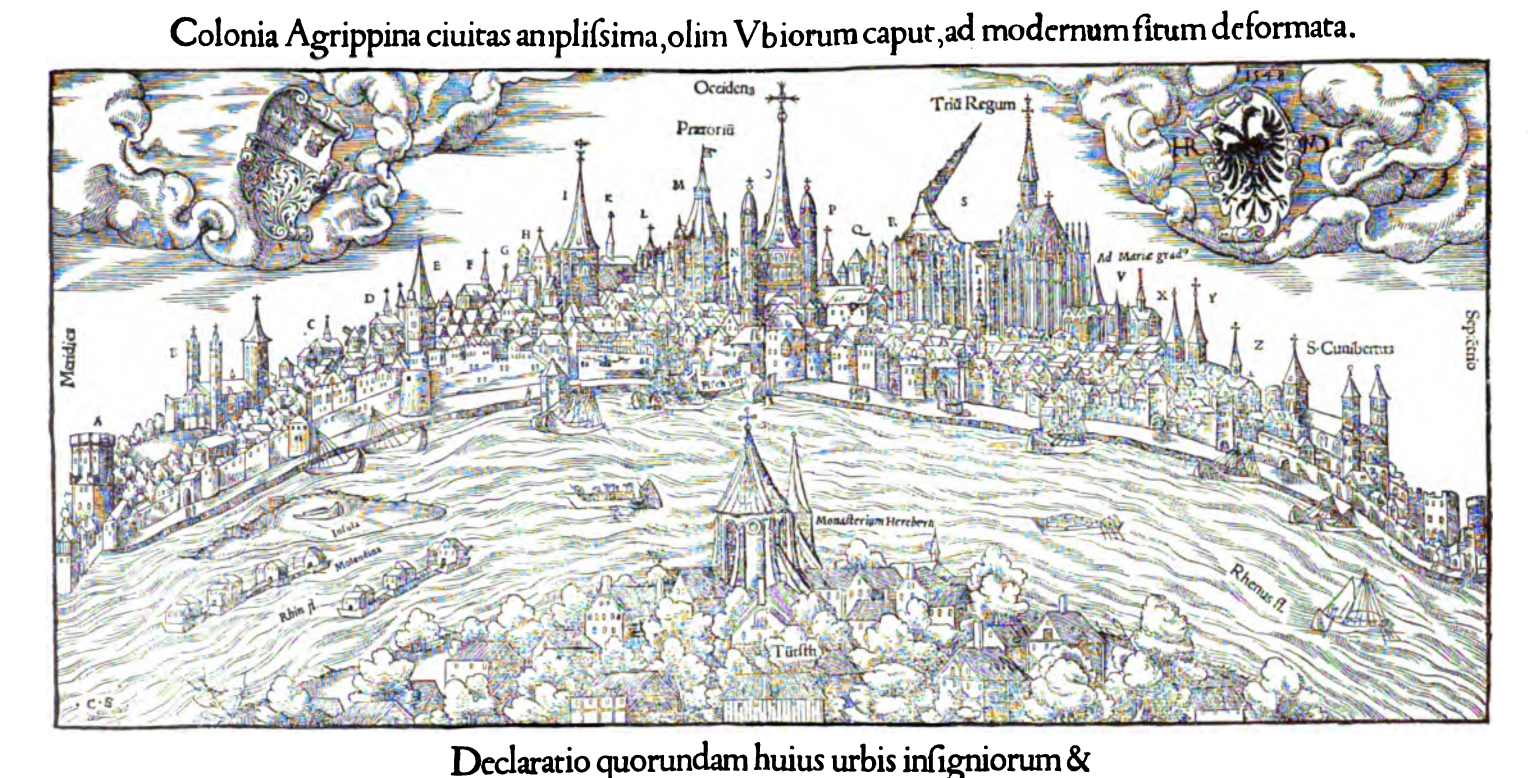


Fig. 17. Ansicht vom J. 1548 von Hans Rudolph Manuel Deutsch in Seb. Münster's Kosmographie (1554).

Sammlungen. Stadtarchiv. Dombibliothek, Stadtarchiv und die übrigen Archive: Westd. Zs. I, 406. — Über Archive in Köln: Mitteil. aus dem Stadtarchiv von Köln, I, 1, 405 ff. — L. ENNEN, Gesch. d. Kölner Stadtarchivs: Archival. Zs. II, S. 89. — H. KEUSSEN, Das histor. Archiv der Stadt Köln: Korresp.-Bl. d. Westd Zs. IX, Sp. 63. — J. HANSEN, Das Archiv der Stadt Köln. Festschrift zur 23. Jahresversammlung des Hans. Geschichtsvereins in Köln, 1894. — H. LOERSCH, Rheinische Weistümer und verwandte Urkunden im Kölner Stadtarchiv: Mevissen-Festschrift S. 333, Köln 1895. — [JOHANNES KRUDEWIG,] Mitteilung über das Archiv der Kölner Universität und des Kölner Jesuitenkollegs und über den Nachlass Fahne im Kölner Stadtarchiv: Korresp.-Bl. d. Westd. Zeitschr. XX, Sp. 150. — J. L. ALGERMISSEN, Archiv und Bibliothek der Stadt Köln, mit 3 Tafeln: Österreich. Monatschr. f. d. öffentl. Baudienst IV (1898) Heft V.

Stadtbibliothek. ADOLF KEYSSER, Die Stadtbibliothek zu Köln, Köln 1885. — Ders., Die Kölner Stadtbibliothek: Köln. Ztg. 24. Juni 1891, nr. 173. — Ders., Die Bibliothek der Stadt Köln. Festschrift zur 23. Jahresversammlung des Hansischen Geschichtsvereins in Köln, 1894. — L. ENNEN, Katalog der Inkunabeln in der Stadtbibliothek zu Köln, Köln [1865]. — E. FROMM, Die Ausgaben der Imitatio Christi in der Kölner Stadtbibliothek: Veröffentl. d. Stadtbibliothek in Köln Heft 2, Köln 1886. — F. RITTER, Katalog der Stadtbibliothek in Köln, Abteilung Rh, Geschichte und Landeskunde der Rheinprovinz I., Köln 1894. — Katalog einer Mercator-Ausstellung im Lesesaal der Kölner Stadt-Bibliothek, Köln 1894. — Katalog einer Ausstellung von Druckwerken bei Gelegenheit der Gutenberg-Feier 1900 in der Kölner Stadt-Bibliothek. Köln 1900. — [O. ZARETZKY,] Die Buch-Ausstellung in der Stadtbibliothek: Stadtanz. z. Köln. Ztg. 1900 Juni 26, nr. 284. — Benutzungs-Ordnung für die Volksbibliotheken und Lesehallen der Stadt Cöln [Köln 1900, 1902].

Sammlung Hüpsch. CHARL. LOUIS JOS. DE BRION, Relation du fameux Cabinet . . . . consacrés à l'usage public par Mr. le Baron de Hupsch [O. O. um 1792]. Vgl. unten S. 72.

Die Literatur über die heutigen Sammlungen und Museen künstlerischen Charakters wird den dieselben behandelnden Abschnitten am Ende dieses Bandes vorausgeschickt.

Naturgeschichtliche Sammlungen. Führer durch die geologische Sammlung des naturhistorischen Museums zu Köln, 1894. — CARL HILBURG, Führer durch das Museum für Naturkunde zu Cöln, 1902. — G. BERTHOLD, Die Kölner Luftpumpe vom Jahre 1641: Annalen der Physik und Chemie, N. F. Bd. XX, Leipzig 1883. — A. HERWEGEN, M. KORTEN, K. HILBURG, Geschichte und Inhalt der physikalischen und naturhistorischen Kabinette des Real-Gymnasiums zu Köln: Progr. Real-Gymn. Köln, 1888. — P. ESSER, Die biologisch-botanische Präparatensammlung des städtischen Gymnasiums in der Kreuzgasse zu Köln, 1901. — Bericht über die Verhältnisse des botanischen Gartens. Köln 1849. — M. J. LÖHR, Botanischer Führer zur Flora von Köln. Köln 1860. — Statuten der Aktien-Gesellschaft „Flora" in Köln. Köln 1863 u. 1883. — V. H. R. JUNG, Die Flora zu Köln am Rhein, 1894. — C. GARTHE, Prospectus über einen zu errichtenden zoologischen Garten in Köln. Köln 1858. — H. K. BODINUS, Der Zoologische Garten in Coeln. Köln 1864, neue Aufl. 1866. — Wegführer nebst Verzeichniss der Thiere und Plan des Zoologischen Gartens zu Cöln am Rhein, 1875. — W. KOCH, Führer durch den Zoologischen Garten in Köln. Köln, 3. Aufl. [1888], 4. Aufl. [1889]. — ERNST DÜNNER, Sieben Bilder aus den Rheinlanden, Basel 1889, S. 41: Im Tiergarten zu Köln. — L. WUNDERLICH, Führer durch den zoologischen Garten zu Köln Köln [1890]; weitere Auflagen (41. bis 160. Tausend) bis zum Jahre 1900.

VII. Karneval.

Karneval.

Kölner Rats-Edikte v. 9. Febr. 1601, 14. Febr. 1603, 9. Febr. 1609, 26. Febr. 1642, 1. Febr. 1644, 7. Febr. 1657, 29. Jan. 1681, 9. Febr. 1683, 21. Febr. 1686, 23. Febr. 1691, 1. Juni 1696, 15. Febr. 1697, 12. Febr. 1795, 30. Jan. 1799, 7. Febr. 1804, 17. Febr. 1805, welche, mit Ausnahme der beiden letzten, die Begehung des Karnevals gestattenden, jegliche Mummerei, Aufzüge, Maskenbälle unter Strafandrohungen, aufs schärfste verbieten. Köln, 16 Einblattdrucke in der Kölner Stadtbibliothek, Rh. VI, nr. 194. — Curiosa descriptio, 1808. — W. JOHN, Verbote des Kölner Karnevals in früherer Zeit: Stadt-Anz. 1890 Febr. 12 nr. 42—43. — Zimmerische Chronik, herausgegeben von KARL AUGUST BARACK, 2. Aufl. Freiburg i. B und Tübingen 1881, Bd. III, S. 160 ff.

Reichhaltige Sammlung von Drucksachen, Abbildungen usw. des Kölner Karnevals im Historischen Museum zu Köln (Eigelsteintorburg). — Berathschlagungen des kölnischen Bannerrathes, 1822 ff. — W. WALTER, Der Carneval in Köln von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1873. Z. fünfzigjähr. Jubelfeier s. Wiedergeburt. Köln 1873. — CH. S. SCHIER, Der kölnische Carneval vom Jahre 1823. Köln [1823]. — Ders., Kölnischer Carnevals-Almanach v. J. 1824, Köln [1824]. — Das grosse kölnische Carnevalsfest von 1824, Köln 1824. — M. J. DE NOËL, Der Sieg der Freude oder Carnevals-Almanach von 1825, Jahrg. II, Köln [1825]. — Das grosse Maskenfest in Köln 1825. Nebst der Carnevalszeitung mit Beiwagen. — [J. BLUM,] Ueber den Ursprung u. das Eigenthümliche der Faschingslustbarkeiten . . . zu Köln, 1825, Köln [1825]. — Ders., Poetisches Bild der grossen Maskenvorstellung zu Köln, 1825. Köln [1825]. — Der Mann aus dem Monde, oder grosses kölnisches Maskenfest von 1826. — Officielle Carnevals-Zeitung von 1827. — Carnevals-Zeitung von 1828. — Alte und neue Zeit, oder kölnisches Maskenfest von 1828. — Kölns Carneval im Jahre 1829, Köln 1829. — B. RAVE und TH. A. TRAXEL, Kölnischer Carnevals-Almanach auf das Jahr 1830, Köln [1830]. — Hanswurst's Wiedergeburt. Carnevals-Almanach auf das Jahr 1831. — Ganz einfache, jedoch simple Beschreibung sämptlicher diesjöhriger Fastelovendsspässcher; das heisst kurzgefasster summarischer Inbegriff aller Ereignisse u. Erscheinungen d. Cölnischen Carnevals v. Jahre 1832, [Cöln 1832]. — Dr. WEYDEN, Die Decoration des Gürzenich 1835. Mit flüchtigen Andeutungen. — E. JERRMANN, Das Wespennest oder der Kölner Carneval, Leipzig 1835. — H. DÜNTZER, O-Jerum-Mann oder der Seifenbläser. Abfertigung von E. Jerrmann's Schrift: das Wespennest, oder der Kölner Karneval. Köln 1835. — B. RAVE, Köln und E. Jerrmann. Ein ergänzender Beitr. z. Jerrmann's Schrift: das Wespennest oder der Kölner Carneval. Köln u. Aachen 1836. — Reue und Bekenntnisse von E. JERRMANN. Ein Karnevals-Schreiben an den Herrn Dr. B. Rave. Mannheim 1836. — Simmelsammelsurium; oder Der Esel in der Löwenhaut; oder . . . Etwas für den Cölner Carneval. Köln 1836. — F. A. REIMANN, Der Carneval, Fasching oder Fastelabend zu Cöln: Deutsche Volksfeste im neunzehnten Jahrhundert . . . Weimar 1839. — Magister loci [J. B. STOLL], Kölns Carneval, wie er war, ist und sein wird, Köln [1840]. — W. SCHNEIDER-CLAUS, Unsere Grosse, wie sie ward und war. Eine geschichtl. Skizze der Grossen Carnevalsgesellschaft zu Köln . . . Köln 1894. — Ders., 1894, das goldene Jubeljahr der Grossen Carnevals-Gesellschaft in Köln. Ein Festbericht, Köln [1894]. — Grosses Maskenfest zu Köln. Gecken-Almanach . . . 1857: . . Köln 1857. — L. ENNEN, Der Kölner Carneval: Zs. f. Kulturgesch. II, S. 241. — FERD. HEY'L, Vom deutschen Strom, Wiesbaden 1875, S. 197: Der Carneval am Rhein [in Köln]. — Zeitschriften-Aufsätze über den Kölner Karneval, 1 Mappe

Karneval. in der Kölner Stadtbibliothek, Rh. VI, nr. 206. — J. JÖRRISSEN, Zur Nothlage des Kölner Carnevals. Köln, im Sept. 1887. — KÖBES WOLKENBURGER, Noch e'nen offenen Brief för 20 Penning un för de Nuthlag vum Kölsche Fasteleer . . ., Köln 1887. — K. MEHRMANN, Ein Jahr im fröhlichen Rheinland. Leipzig, Neuwied, Berlin 1899: Kulturhistor. Schilderungen, u. a. des Kölner Karnevals.

Name und Sprichwörtliches

VIII. Name und Sprichwörtliches von Köln.

Der Spruch „Cöllen eyn Kroyn . . .“: Koelhoff's Chronik, S. 146. — FR. WOESTE, Sprichwörter, Redensarten und Ausdrücke, die sich auf das mittelalterliche Köln beziehen: Berg. Geschichtszs. XI, S. 107. — „Alaff Cölln“ in Strophe VII von: Walberberger Freudenlied über die Wahl Maximilianen Friderichen . . . . 1761 April 6 [Köln, Stadt-Arch., Chron. und Darst. 132]. Siehe ferner: Köln. Ztg. 1844, nr. 231, 238; Köln. Nachrichten 1888 nr. 52—55; Köln. Volksztg. 1901 Okt. 14, nr. 919 und Okt. 21, nr. 940. — Alaf Köln!: OSCAR SCHWEBEL, Deutsches Bürgertum, Berlin 1894, S. 140. — L. HUK [KUHL], Alaaf Köln!: Köln. Tageblatt 1904 Okt. 22 bis Dez. 3. — A. REIFFERSCHEID, Kölner Volksgespräche und Sprichwörter unter Benutzung von P. J. KAMPS Sammlung Kölner Sprichwörter, Hannover 1876. — C. ROBERT, Les noms de Cologne en latin et dans les langues modernes à propos d'un denier inédit de Lothaire I.: Bulletin mensuel de numismatique et d'archéologie VI, 1887, Nr. 3. — SCHELL, Etymologisches Wörterbuch der Geographie Rheinlands, Bielefeld, 1891, S. 15. — FRANCK, Landespolizei und Orthographie. Köln oder Cöln: Preuss. Jahrb., 1902 Februar. Vgl. Köln. Lok.-Anz. 1890 April 16, nr. 102.



Fig. 18. Siegel der Münzerhausgenossen, 13. Jh.

II. HANDSCHRIFTLICHE QUELLEN.

Hand-schriftliche Quellen. Stadtarchiv.

A. Übersicht über das Historische Archiv der Stadt.

Bearbeitet von JOSEPH HANSEN.

Zur Einführung vgl. die Festschrift zur 23. Versammlung des Hansischen Geschichtsvereins zu Köln 1894 (Köln, Du Mont-Schauberg 1894) S. 5; Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, hrsg. von HÖHLBAUM und HANSEN, Heft 1—32, Köln 1882—1904. Sonstige Literatur oben S. 54.

Das Historische Archiv umfasst die Bestände bis zum J. 1816. Die jüngeren Akten beruhen im Verwaltungsarchiv, auf das hier keine Rücksicht genommen zu werden braucht.

A. Das alte städtische Archiv.

Erste Abteilung: Urkunden.

a) Original-Urkunden. Das sog. Haupturkundenarchiv. Es umfasst die Zeit von 922—1798. Die Regesten bis 1450 sind gedruckt in den Mitteilungen aus dem Stadtarchiv, Heft 3—19 (Nachträge in den späteren Heften).

Das Haupturkundenarchiv umfasst in chronologischer Folge alle Originalurkunden ohne Rücksicht auf die Provenienz. Ausgenommen sind nur die Originalurkunden der Armenverwaltung (2100 Stück), der Hansa (600 Stück), des Klosters Lond (119 Stück) und des Depositums der Columbapfarre (1100 Stück).

b) Städtische Urkundenkopiare. (Mitteil. 27, 222).

1. Acht Bände Privilegienbücher 1157—1788.
2. Drei Bände Urkundenbücher c. 1400(1370)—1523.
3. Urfehden 1441—1474.
4. Zwei Urkundenformelbücher des 15., Ende 16. Jh.

Zweite Abteilung: Akten.

I. Aus der reichsstädtischen Zeit.

Für die ältere Zeit vgl. WALTHER STEIN, Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und 15. Jh., Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde X (Einleitung).

a) Verfassung und Recht. Eidbücher von 1321, 1341, 1372, 1382, 1395, 1396, c. 1400, 1413/14, c. 1450, 1471, 1594, c. 1670. Eidbücher der Mittwochs-, Freitags- und Samstagsrentkammer. — Statuten von 1407 und 1437, Stadtrecht und Bürgerfreiheit. — Sammelhandschriften. — Reform von Verfassung und Verwaltung: Reformvorschläge 1481, nach 1550, 1556, 1570; Revisionsakten und -protokolle 1608 bis 1610, summarischer Extrakt über Verbund- und Transfixbrief; Prozess der bürgerlichen Deputatschaft gegen den Kölner Rat 1778—1789. — Unruhen und Amtsmissbräuche: Prozessakten von 1396 und 1414, 1431, 1477, 1481/82, 1488, 1491, 1513, 1525; Sammelbände, Untersuchung gegen Cronenberg 1633/34; Akten und Protokolle zum Gülichschen Aufruhr 1680—1687. — Morgensprachen, Mitte 14. Jh. 1800. — Ratsedikte (vgl. Mitt. Bd. 29): Gedruckte Ratsedikte, bes. Polizeiwesen betr., 16. und 17. Jh.; Offizielle Ediktensammlung 1632—1764 und 17., 18. Jh., gedruckte Ratsedikte, 16. bis Anf. 17. Jh.; allgemeine offizielle Sammlung 1473—1819 (15 Bde.). — Ratsedikte, Einzelblätter in chronologischer Folge, 1596—1793. — Rollen und Ordnungen: Offizielles Rollenbuch 16. Jh.; Ratsämterrollen und Beamteneide 1549,

Handschriftliche Quellen. Stadtarchiv.

Anf. und Ende 17. Jh. und 1720, Rollenbuch von 1720, Rollen der Weinmeister, Gewaltrichter und deren Diener 16. Jh.; der Kannengiesser und Wucherherren 16. Jh.; der Pergamentherren, Klagmeister, Ratsherreneidbuch 16. Jh.; der Klageherren, der Deputierten zur Kellerschreiberstube (Zusätze 1692, 1703); Bruchstücke eines Rollenbuches; Salzrolle, Rolle vom Pferdegericht, von den Unvereideten c. 1500. Bettlerordnungen 17. und 18. Jh.; Verbesserung der Bierrolle 16.—18. Jh.

b) Verwaltung. Richerzeche, Statuten c. 1390; Mitgliederverzeichnis 1389 bis 1391. — Ratslisten 1350—1793; Ratsämterlisten; Bürgermeisterlisten 1216—1715 und Ratslisten (aus dem Besitz von Heimbach, Jabach, Oeckhoven, Burgh u. a.); Wappenbücher (aus der Rathausbibliothek und aus dem Besitz von Ther Lan von Lennep). — Rats- und Schickungslisten seit 1396, Ausführungen über den Bannerrat 1681. — Memorialmeisterrollen 18. Jh.

Ratsmemorialbücher, Auszüge 1335—1353, Bruchstücke 1381—1387, Ratsmemorialbücher 1396—1522(23). (Für Bd. IV vgl. Mitt. 20, 99—101.) — Memorialbuch des Protonotars 1437, 1452 Juli 26—1468 Sept. 29, 1470, 1475; Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers, 1473 Nov.; Kriegskommissionsprotokolle 1474 März 18. bis Juli 15.

Ratsprotokolle 1513—1798; Register zu den Ratsprotokollen und Ratsmemorialbüchern 1396—1569, 1570—1600, 1600—1632, 1633—1665, 1666—1699; FUCHS, Register zu den Ratsprotokollen 1396—1670; Offizieller Auszug der wichtigsten Ratsbeschlüsse 1594—1595. — Ratsregistraturen 1517—1594. — Protokolle der Ratskommissionen 1616—1660. — Schickungsverzeichnisse 1469—1505. — Schickungsprotokolle 1758—1797.

Ratsweinordnungen 1445—1484, Weinmeisterrollen 16. Jh., Rolle der Deputierten zur Kellerschreiberstube 1714—1755, Ratszeichen Anf. 17. Jh.—1793.

Ratsprozessionen 1548—1593. — Ceremonialbücher 1524—1797. — Funeralbuch 1581—1797.

Syndicat: Eid der Syndici 1594 und 1676, Amtsordnungen Ende 16. Jh., Eingänge vom Rat 1695—1794, Nachschlagebuch 1700—1797. — Kanzleiordnungen und Eide 18. Jh. — Ausleihebücher der Registraturen 1600—1791. Buch des Hallmeisters 1441/42. — Depositen- und Konfiskationsregister 1622—1688 bezw. 1623 bis 1680. — Formelbücher der Kanzlei 1366, 1444—1529, 1448, 1468—1492, 1488 bis 1499, 1501—1511, 1611—1614, Einzelstücke bis 1662, Ende 17. Jh., 18. Jh. — Kautionsbuch der städtischen Beamten 1688—1793. — Beamte: Rolle über Kleidung 1435, 1443; Eidrollen, Qualifikationsordnungen 17. Jh., Beisassenordnung 1714.

Gildeliste 12. Jh. — Grossbürgerlisten 12. Jh. — Bürgeraufnahmebücher 1356 bis 1797; Grossbürgerbuch 1613—1794; Qualifikation zur Bürgerschaft: Erhebungen und Bücher 1584 bezw. 1616—1698; Qualifikation zum Weinzapf 1707—1775. — Verzeichnisse: Register der Beigeschworenen 1645—1703; Zunftgenossen 1704, Einwohner 1715. — Register der Bürgerschaftsaufsagen 1397—1511.

c) Gerichtswesen. Grundzüge der Gerichtsverfassung 18. Jh., Übersicht über die Gerichte in Stadt und Erzstift 18. Jh.; Stadtkölnische Statuten über Gerichtswesen 16. Jh. — Eidesformeln 18. Jh.

Ratsgerichte. Weistum c. 1375, Appellationsordnung 1464, Reformation der Ratsgerichte 16. Jh.—1631 und erneuerte Ordnung von 1631; Ordnung der Gerichtsschreiber und Prokuratoren 16. Jh.; Schuldbekenntnisse 1391—1392; Ladungsbücher der Ratsboten 1709—1722, 1748, 1749.

Handschriftliche Quellen. Stadtarchiv.

Bürgermeistergericht: Bürgermeisterboteneid 16. Jh.; Geschäftsgang 1592, Protokollbuch 1428—1435; Memorial-, Dienst-, Eid- und Bescheidbuch 1581—1655.

Gericht im Fischkaufhaus, Diarium 1675—1687, 1691—1697.

Pferdegericht: Rolle 16. Jh. und 1623, Prozesse im 16. Jh.

Amtleutegericht: Ordnung 1391, Protokollbuch 1411—1434, 1506—1785, Zeugenbücher 1520—1531.

Revisions- und Appellationsgerichtsordnung für Prokuratoren und Notare 1733, Revisionsprotokolle 1661—1792. — Urteilmeisterrolle 16. Jh. — Ratsentscheidungen 1599—1646.

Weinschule: Neue Rolle 1528 (Zusätze bis 1637); Sammlungen der Ratsregistraturen und Verordnungen zur Weinrolle, Weinschule und Jurisdiktion der Rheinmeister 17. Jh.—1709; Rolle der Rheinmeister 1708; Auszug aus dem Buche der Weinschule, betr. die Vorbeifahrt der Schiffe 1678—1793. Weinschulengericht: Protokolle 1738 bis 1772.

Fiskalgericht: Fiskalische Ordnung 1587, mit Erweiterungen bis 1676; Gerichtsordnung 1587, mit Zusätzen bis 1788; Dienstanweisung 16. Jh.; Protokollbücher 1609, 1627—1641, 1731—1738; Gebühren und Strafgelder: Abrechnungen 1587—1592, 1587—1597, 1590—1594; Ladungen, Pfändungen 1589—1594; Religionsprotokolle 1582.

Stimmeister: Rolle 1691; Akten betr. Frauenhaus auf dem Berlich 1565—1595; Protokolle 1620—1673; Hexenprotokolle 1629—1662.

Gewaltgericht: Rollen der Gewaltrichter 15. Jh.—1657 (Register 1565—1612), Totenschauregister 1468—1481; Totenbücher 1557—1728, 1696—1697; Gewaltrichterverzeichnis 1415—1557.

Turmmeisterrollen 18. Jh.; Rollen der Metzerherren 16. Jh., der Wuchermeister 1605—1649, Zuchtmeister 1614—1794; Registra violentiarum des Gewaltgerichts 1413 bis 1434; Verbrecherbuch 1510—1522; Turmbücher 1524—1528, 1555—1764.

Schöffengericht: Rotes und schwarzes Buch mit Ordnungen und Schöffenverzeichnissen 1385—15. Jh., bezw. 1457—1515; Auszüge aus dem roten Buch; Ordnung des Gerichts 14. Jh., Gerichtstaxen, Schöffen-Eidbuch 1618—1633, Rechnungsbuch 1778—1797, Schöffenherrenrolle 16. und 17. Jh., Protokollbücher 1377—1390, 1525—1529, Jurisdiktionsbücher 17. und 18. Jh., Ladungsregister 1388—1390. Burggrafenamt 18. Jh. — Kurkölnisches Oberappellationsgericht; Revisionsordnung 1786.

Vogtei: Inventar des Erbvogteiarchivs c. 1600, Klagen zwischen Rat und Vogt c. 1350 und 1390/91, Bescheidbuch der Geschworenen des erbvogteilichen Hachtgerichts 1445—1447, 1448—1450, dgl. Protokollbuch 1447—1449 und Handbuch, Häuserverzeichnis des Schreines Hacht, aufgestellt 1550, Lehenbuch 16. und 17. Jh., Protokolle über den Schultheissenstreit 1589—1590; Protokoll des erbvogteilichen Appellationskommissars 1590—1610; Akten über die erbvogteilichen Rechte in Köln 1598—1606; Prozessakten 1665—1667.

Afterdechaneigericht auf dem Altengraben: Protokolle 1622—1657; Pfennig-gelderempfang 1726—1737.

Notariatsmatrikel 1582—1797.

Schreinswesen: Amtleutebücher und Statuten von S. Alban, Brigida, Columba, Laurenz, Martin, Peter, Aposteln, Airsbach, Severin, Weyerstrasse, Christoph; Schreinsordnungen (seit 1473), Formeln, Regeln, Gutachten, Beobachtungen, Rechtsfälle, Verrichtungen, Handbücher, Auszüge, Kollektaneen; Bezirke, Weingärten-Verzeichnisse; Liber religiosorum (1722); Schreinmeister-Verzeichnisse; Schreinskarten und Bücher (vgl. Mitt. 1 S. 35, und HOENIGER, Kölner Schreinsurkunden des 12. Jh., 2 Bde.,

Hand-schriftliche Quellen. Stadtarchiv.

Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde I; neues Verzeichnis im 32. Heft der Mitt.); I. Schreinskarten: Aposteln, Brigida, Columba, Gereon, Laurenz, S. Martin, Niederich, Severin, Schöffenschrein; II. Schreinsbücher: Nr. 1 bis 34 Airsbach (seit 1212), 35—49 Alban (seit 1240), 50—71 Aposteln (seit 1220), 72—94 Brigida (seit 1231), 95—109 Christoph (seit 1282), 110—143 Columba (seit 1255), 144—146 Dilles (seit 1233), 147—163 Eigelstein (seit 1300) und Gereon (seit 1384), 164—171 Hacht (seit 1285), 172—191 Laurenz (seit 1235), 192—221 Martin (seit 1230), 222—224 Mittwochs-Rentkammer (seit 1345), 225—262 Niederich (seit 1241), 263—294 Peter (seit 1235), 295—309 Severin (seit 1235), 310—319 Weyerstrasse (seit 1260), 320—362 Schöffenschrein (seit 1225), 364—368 Mühlenschrein (seit 1276), 369—372 Werschaftsbücher (seit 1487).

Bauerbänke: I. Generalia; II. Akten der Bauerbänke Eigelstein, Friesenstrasse, Schaafenstrasse, Severin, Weyerstrasse seit dem 16. Jh.; Taxbuch Weyerstrasse (seit 1671); Erbvereinigung im Sülzerfeld. (Vgl. WREDE, Die Kölner Bauerbänke, Köln-Ehrenfeld 1905.)

d) Finanzverwaltung (vgl. Mitt. 21, S. 1; 22, S. 187; R. KNIPPING, Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters, 2 Bde., Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XV).

A. Stadtrechnungen 1351—1798.

Mittwochs-, Freitags- und Samstags-Rentkammer	Nr.	1— 119.
Registraturbücher und Verwandtes	„	120— 152.
Mittwochs-Rentkammer	„	153— 504.
Freitags-Rentkammer	„	505—1314.
Beide Rentkammern	„	1315—1384.

B. Akten, Korrespondenzen der Rentkammern seit dem 16. Jh.

C. Beläge, Quittungen usw. seit 1480.

e) Handel und Verkehr. 1. Allgemeine Handelspolitik, 1437—1794 (Hansa vgl. unten S. 64). — 2. Zölle, 1350—1790. — 3. Stapel, 1450—1794. — 4. Märkte, 1278—1794. — 5. Kaufhäuser, Mitte 15. Jh.—1798. — 6. Hafen, 1400—1785. — 7. Wagen, 14. Jh. bis 1792. — 8. Kranen, 1370—1794. — 9. Unterkäufer, 15. Jh. bis 1793. — 10. Müdder und Träger, 1572—1794. — 11. Zähler, 1600—1790. — 12. Schürger, 1749—1789. — 13. Fuhrleute und Spedition, 1500—1794.

14. Handelszweige, 14—18. Jh.: Bau- und Brennstoffe (Holz, Kohlen, Kalk, Steine), Blei, Branntwein, Butter, Drogen, Eisen und Eisenfabrikate, Fische, Flachs, Galanteriewaren, Garn, Getreide (Mehl), Gewürze, Glas- und Tonwaren, Häute und Leder, Holzwaren, Honig, Hopfen, Horn, Kaffee, Kannen, Käse, Kerzen, Kleider, Körbe, Kunstgegenstände, Kupfer, Kurzwaren, Lohe, Lumpen, Luxusmöbel, Obst, Öl und Samen (Pech, Tran, Teer), Papier, Pelze, Pferde, Posamente, Pulver, Salz, Schnittwaren, Seide, Silberwaren, Spitzen, Tapeten, Trödel, Tuch, Vieh (Fleisch), Waffen, Wein (Weinzapf, Weinröder), Wild und Geflügel, Wolle, Zucker und Zuckerwaren.

Banken, 16. Jh.—1794. — Pfandleiher (s. Käufer), 1487—1799.

Buchhandel, 15. Jh.—Ende des 18. Jh.

15. Börse, 16. Jh. — 16. Messhandel, 1500—1750. — 17. Hausierhandel, 1645 bis 1753. — 18. Buchführung, Ende 15. Jh.—1785. — 19. Warenzeichen, Mitte 16. Jh. bis 1756. — 20. Wechsel und Zahlungsanweisungen, 1428—1797. — 21. Handlungsangestellte, 1599—1793.

22. Handelsprozesse, 1536—1794. — 23. Arrest (Bekümmerung), Mitte 15. Jh. bis 1793. — 24. Konkurse, 1590—1794. — 25. Handelsgerichte, 1663—1791.

26. Post, 1551—1793. — 27. Schiffahrt, 1378—1794. — 28. Fahramt (zwischen Köln und Deutz), 14.—18. Jh.

29. Münzwesen, Anf. 14. Jh. bis Ende 18. Jh.: a) Reste des Archivs der Münzerhausgenossen seit dem 14. Jh.; b) Bücher und Akten der städtischen Münzmeister seit dem 16. Jh., Münzregister seit dem 15. Jh., Rolle der Paimentsherren.

30. Zeitungswesen, 1681—1794.

f) Gewerbe- und Zunftsachen (teils städtische Akten, teils aus den Zunftarchiven stammend). — Vgl. die demnächst erscheinende Publikation XXII der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde: Die Kölner Zunfturkunden von HEINR. v. LOESCH (2 Bde.).

A) Allgemeines seit dem 14. Jh. — B) Akten der einzelnen Zünfte und Ämter, ebenfalls seit dem 14. Jh., und zwar die Zünfte und Ämter: Ahren, Bäcker, Barbiere, Bildschnitzer, Bombasinamt, Boratmacher, Brauer, Buchbinder, Buntwörter, Bürstenmacher, Dachdecker, Decklakenmacher, Eisenmarkt (vgl. Mitt. 7 S. 108), Färber, Fassbinder, Fechtmeister, Fischer, Fleischer, Garköche, Garnmacher, Gewandschneider, Glaswörter, Goldschmiede, Grob- und Feinstricker, Gürtelmacher, Harnischmacher, Himmelreich, Hutmacher, Kaminfeger, Kannengiesser, Korbmacher, Kupfergiesser, Lederreider, Lehmschleifer, Leinenamt, Löher, Maler, Posamentierer, Riemenschneider, Seienmacher, Sarwörter, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schreiner (Drechsler), Schuhmacher, Schwarzhaus, Schwertfeger (Messerschmiede), Seidmacher, Seiler, Steinmetzen (Zimmerleute), Stellmacher (Wagenbauer), Taschen- und Handschuhmacher (Beutler), Tuchscherer, Waidhändler, Wappensticker, Weissgerber, Windeck (vgl. Mitt. 11 S. 68), Wollenamt.

g) Militaria:
  - Inventare des Zeughauses seit 1743.
  - Quartiergeldheberegister 1707/9, Quartierlisten seit 1734, Kolonellschaftsverzeichnisse 1750 ff.
  - Munitionsbücher, Akten seit dem 17. Jh.
  - Kriegskorrespondenz 1688—89, Diarium des Feldbataillons 1735/36.
  - Schützengesellschaften, Bogen- und Büchsenschützen 1581.

h) Judengeleit, Akten seit dem 15. Jh.

i) Kirchenwesen, Verhältnis der städtischen Verwaltung zu den kirchlichen Instituten der Stadt.
  - A) Allgemeines seit dem 16. Jh.
  - B) Verhandlungen der Stadt mit der päpstlichen Nuntiatur in Köln 1588 bis 1790.
  - C) Verhältnis der Stadt zu den einzelnen kirchlichen Anstalten, alphabetisch nach diesen geordnet.
  - D) Verhältnis der Stadt zur protestantischen Kirche, Akten seit dem 16. Jh.

k) Armenverwaltung:
  - A) Urkunden von 1227—1794.
  - B) Rechnungs- und Verwaltungsbücher, besonders der städtischen Hospitäler (seit dem 15. Jh.).
  - C) Korrespondenzen und sonstige Akten.

l) Universität Köln (teils städtische Akten, Akten der städtischen Provisoren, teils Bestände des früheren Universitätsarchives, welche grösstenteils vom Verwaltungsrat der Gymnasial- und Stiftungsfonds überwiesen worden sind). Vgl. KEUSSEN, Matrikel der Kölner Universität I, Einl.

S. II; Mitt. 7, S. 105 und Korrespondenzblatt der Westd. Zs. XX (1901) Sp. 150 Nr. 71; HANSEN, Rhein. Jesuitenakten, Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XIV, S. XXIII.

A) Matrikeln, Fakultäts-, Dekanats-, Rechnungsbücher usw.

B) Rechnungsbücher, Schülerverzeichnisse usw. der einzelnen Gymnasien (Montanum, Laurentianum und Tricoronatum).

C) Berichte und Verwaltungsbücher des Kölner und ausserkölnischer Jesuitenkollegien.

D) Litteralien seit 1388 und ältere Vorurkunden.

m) Plankammer, Sammlung von Karten aus dem 16.—19. Jh. (Ein Teil derselben, kölnische und ausserkölnische Ansichten, ist an das Historische Museum abgegeben). Vgl. Mitt. 31 und unten S. 88.

I. Gesamt-Pläne und Ansichten von Köln . . . . . . Nr. 1— 49.
II. Die Kölner Stadtbefestigung . . . . „ 50—104.
III. Köln — einzelne Teile —: Strassen und Gebäude in alphabetischer Folge . . . . „ 105—366.
IV. Der Rhein bei Köln . . . . „ 367—499.
V. Nähere Umgebung von Köln . . . . „ 500—586.
VI. Eisenbahnkarten . . . . „ 587—607.
VII. Ausserkölnische Pläne und Karten:
   A) Rheinprovinz in alphabetischer Folge . . . . „ 608—698.
   B) Das übrige Deutschland . . . . „ 699—739.
   C) Ausland . . . . „ 740—755.
   D) Flusskarten:
      a) Der Rhein . . . . „ 756—831.
      b) Sonstige Flüsse . . . . „ 832—900.

n) Städtische Korrespondenz, Auswärtige Angelegenheiten:

1. Korrespondenz im allgemeinen.
   A) Briefbücher 1367—1758; vgl. Mitt. 1,61; 4,51; 6,75; 7,82; 10,15; 13,48; 15,55; 17,1; 22,1.
   B) Datierte Schreiben, Eingänge 1320—1798 (1320—1400 in den Mitt. 22, 77 verzeichnet); Ausgänge saec. 14 ff.
   C) Undatierte Schreiben, Eingänge und Ausgänge, seit dem 14. Jh., nach Stichworten geordnet; (vgl. Mitt. 26,1; 27,159).
2. Reichssachen (vgl. Mitt. 24,90; 25,213).
   A) Korrespondenz, Rechnungen, Denkschriften usw. seit 1357.
   B) Abschriften und Drucksachen seit 1473.
   C) Reichstagsakten seit 1479.
   D) Reichsstädtetagsakten seit 1522 (ältere mit C vereinigt).
   E) Ein Exemplar der Reichsstädte-Registratur, 7 Bde. (vgl. Mitt. 10, S. 12).
   F) Prozessakten (Kaiserliche Kommissionen und Reichshofrat).
   G) Reichskammergericht, Prozessakten seit 1510, Visitationsakten seit 1586.
3. Kreissachen, Niederrheinisch-westfälischer Kreis.
   A) Korrespondenzen, Denkschriften usw. seit 1531.
   B) Kreisrechnungen seit 1548.
   C) Akten der Kreistage seit 1551.
   D) Akten der Münzprobationstage seit 1566.

Hand-schriftliche Quellen. Stadtarchiv.

4. Verhältnis der Stadt zur Hansa.
   Die Akten sind seit 1882 eingeordnet in der Abteilung Hansa III, vgl. unten S. 65.
5. Verhältnis der Stadt zum Erzbischof (sog. Akten Köln contra Köln). Akten über Streitigkeiten, Verhandlungen, Verträge der Stadt mit dem Stift Köln, mit dem Erzbischof, mit dem Hochgericht vom Anfang des 15. bis zum Ende des 18. Jh., soweit sie nicht der Abteilung ‚Reichssachen' (Reichstags-, Kammergerichts-, Hofratsakten usw.) angehören. Darin u. a. die alte Sammlung ‚Actus et processus', bestehend aus 50 Bänden, Kopiaren und Aktensammlungen.
6. Verhältnis der Stadt zu Jülich-Berg, und zu Aachen, Akten seit dem 16. Jh.
7. Akten, betr. die Herrschaft Hürth und die Rechte der Stadt am Hürther Bach (Duffesbach), (1428) 1558—1594.

II. Aus der französischen Zeit.

Die Akten aus den Jahren 1794—1815 sind 1832 geordnet worden. Die wichtigsten Gruppen sind folgende:

Akzise, Amortisationskasse, Arsenal, Baupolizei (darin Akten zur Baugeschichte der Kölner Kirchen und Klöster: Augustinerkirche, S. Brigiden, Carmeliterkirche, S. Georg, S. Jakob, S. Ignatius, S. Lupus, Weiss-Frauenkloster, S. Ursula, desgl. Akten über die Festungsgebäude), Bergwerke, Bevölkerungspolizei, Buchdruckereien, Budjets, Domänen, Douanen, Feuerpolizei, Feste, Finanzwesen, Fabrikwesen, Forst- und Jagdsachen, Gefängnisse, Geistliche und Kirchensachen (darin Akten, betr. Bauten am Dom und an S. Severin), Gewerbe- und Handlungssachen, Hospitäler, Kalender, Kontributionen, Köln-Städtisches Eigentum (darin Akten über die Verwendung kirchlicher Gebäude zu militärischen Zwecken, Kasernen usw.: S. Andreas, S. Cäcilien, S. Jakob, Minoriten, Weiss-Frauenkloster), Landwirtschaft, Lotterien, Mass und Gewicht, Markt- und Medizinalpolizei, Masquiren (darin Akten, betr. das Schauspielhaus), Militaria (darin Bauakten, z. B. das Eigelsteiner Tor), Monetaria, Staats- und Territorialorganisation, Polizeisachen, Postwesen, Rheinschiffart, Statistik, Schulsachen, Tabak, Tür- und Fenstersteuer, Wohltätigkeitsanstalten, Wegepolizei, Weinbau, Zeitungspolizei.

B. Archivalien nichtstädtischer Provenienz.

Erste Abteilung: Innerstädtisches.

a) Kirchensachen:

1. Kirchenbücher (Tauf-, Heirats- und Sterberegister), vgl. Mitt. 24 S. 37.
   A) Katholische Kirchen (seit 1595): S. Aposteln, S. Alban, S. Brigida, S. Cäcilia, S. Christoph, S. Kolumba, S. Kunibert, S. Georg, S. Gereon, S. Jakob, S. Johann Baptist, S. Johann Evangelist, S. Laurenz, S. Lupus, S. Maria im Kapitol, S. Maria ad Gradus, S. Maria-Ablass, S. Maria-Lyskirchen, S. Maria im Pesch, S. Martin, S. Mauritius, S. Paul, S. Peter, S. Severin.
   B) Protestantische Kirchen (seit 1571): Lutherische Gemeinde, Hochdeutsche reformierte Gemeinde, Niederdeutsche reformierte Gemeinde, Französische reformierte Gemeinde, Holländische reformierte Gemeinde.
   C) Kirchenbücher der 1888 eingemeindeten linksrheinischen Orte (seit 1624): Kriel, Efferen und Stotzheim, Bickendorf, Bocklemünd, Mechtern, Melaten, Müngersdorf, Junkersdorf, Ossendorf, Longerich, Merheim, Niehl.

Handschriftliche Quellen. Stadtarchiv.

2. Handschriften der geistlichen Abteilung (Nekrologien, Distributionsbücher, Güterverzeichnisse, Rechnungen usw.), vgl. Mitt. 24 S. 3.
   A) Katholische Kirchen: S. Achatius, S. Agatha, S. Agnes, S. Andreas, S. Antonius, S. Apern, S. Aposteln, Augustiner-Chorherren, Augustiner-Eremiten, Beghinen, S. Brigida, S. Cäcilien, Celliten, S. Columba, Deutschorden, Discalceatessen, Dom, S. Georg, S. Gereon, Herren-Leichnam (vgl. Mitt. 15, S. 89), Jesuiten, S. Ignatius, S. Johann, Johanniterorden, Karmeliterinnen, Karthäuser, S. Klara, H. Kreuz, S. Kunibert, S. Laurenz, S. Lupus, Machabäer, S. Margaretha, S. Maria-Ablass, S. Maria ad Gradus, S. Maria im Kapitol, S. Maria im Pesch, Marienthron, Gr. S. Martin, Kl. S. Martin, S. Mauritius, Mechtern, S. Michael, Minoriten, S. Pantaleon, Priesterseminar, Ratskapelle, S. Severin, Sion, S. Ursula, S. Vincenz, Weiher, Weisse Frauen.
   B) Archiv des Kölner Jesuitenkollegiums 1543—1773.
   C) Protestantische Kirchen (Konsistorialakten usw.): Holländisch-reformierte Gemeinde, Deutsch-reformierte Gemeinde.
3. Akten des Offizialatgerichts der Kölner Kurie. Prozessakten seit 1364 (vgl. Mitt. 24 S. 45).
4. Akten der Kölner Nuntiatur. Vier Bände Relationen und Korrespondenzen 1621—1762, Kanonische Entscheidungen 1576—1623. (Die Nuntiatur bestand von 1585—1794. Das Archiv ist bei der Aufhebung der Nuntiatur im J. 1794 nach Rom übergeführt worden und beruht jetzt im Vatikanischen Archiv.)
5. Depositum der Columbapfarre, Urk. von 1232—1729 (vgl. Mitt. 10 S. 91).

b) Privatsachen:
1. Private Brief- und Rechnungsbücher (für die letzteren vgl. Mitt. 21, S. 40—44).
   Am wertvollsten sind:
   A) Haushaltungsbuch (1391—1394) und zwei Kopiare (1370—1393) des Hermann von Goch.
   B) Kopiar des Hilger von der Stesse (1396—1398).
   C) Buch Weinsberg und zugehörige Sammlungen (1517—1598); vgl. Das Buch Weinsberg, hrsg. durch Höhlbaum u. Lau, 4 Bde., Publikationen der Gesellschaft für Rhein. Geschichtskunde III, IV u. XVI.
2. Stammbücher, Genealogieen Kölner Familien.
3. Handschriftlicher Nachlass Wallrafs.
4. Handschriftlicher Nachlass des im J. 1885 verstorbenen Komponisten Ferdinand von Hiller.

Zweite Abteilung: Ausserstädtisches.

a) Hansa (zusammengesetzt besonders aus dem Archiv des Hansekontors Brügge-Antwerpen und aus dem Archiv des kölnischen Drittels, vgl. Mitt. 1 S. 17). Die Trennung beider Bestände ist nicht durchgeführt, vielmehr sind beide und dazu noch die hansische Korrespondenz Kölns ineinander verarbeitet. Hinzu kommt der umfangreiche handschriftliche Nachlass (im wesentlichen 1552—1591) des Syndikus der Hansa, Dr. Heinrich Sudermann † 1591, welcher im Auftrag der Hansestädte von Köln übernommen wurde.
I. Urkunden und Privilegiare seit 1250.



Köln. Ansicht von Hans Weigel vom J. 1580.



Köln. Ansicht mit Empfang der Antonia von Lothringen durch den Rat der Stadt Köln, am 5. Mai 1599.

Hand-schriftliche Quellen. Stadtarchiv.

II. Rezesse und Verwandtes 1385—1620.
III. Korrespondenzen c. 1400—1744. (Die städtischen Korrespondenzen, vgl. oben S. 63, sind hier eingeordnet.)
IV. Mandate, Deduktionen, Klageschriften, Statuten, Ordonnanzen, Rechnungen, Zollregister c. 1400—1600.

b) Urkunden und Akten des Zisterzienserklosters Lond an der Warthe (vgl. Mitt. 2, S. 71).
I. Urkunden 1145—1560.
II. Akten 1430—1574.

c) Erzstift Köln. Eine Anzahl von Handschriften: Kopiar des Erzbischofs Sigfried von Westerburg, saec. 13 (vgl. Mitt. 12, S. 41), Statutensammlungen seit saec. 13, Matrikeln seit saec. 16, Landtagsakten saec. 16, 17, Akten des Amts Hülchrath saec. 17, Akten des Amts Rheinberg seit 1576.

d) Herrschaft Hürth. Gerichtsprotokolle 1574—1798.

e) Jülich-Berg. Akten des Erbfolgestreits 1609—1650 (aus der Jülichschen Registratur), Kirchenakten saec. 17.

f) Ältere Archivalien der 1888 eingemeindeten Orte Deutz (in 16 Abteilungen geordnet), Ehrenfeld, Lindenthal und Nippes.

g) Handschriften rheinischer Städte und Gemeinden, Stifter und Klöster (z. T. aus dem Mittelalter): Brauweiler, Disternich, Dünwald, Eversheim, Gerresheim, Gladbach, Gräfrath, Hoven, Marienthal, Merzenich, Moers, Neuss, Ratingen, Siegburg, Speyer, Steinfeld, Trier, Wipperfürth, Xanten, Zülpich.

h) Familienarchive Hochsteden, Palant, Wachtendonck, Binsfeld und sonstige genealogischen Sachen.

Dritte Abteilung: Varia.

a) Handschriftensammlungen:
1. Älterer Bestand, er ist zusammengearbeitet mit
2. Wallraf'sche Sammlung (zusammen 640 Handschriften).
3. Handschriften der früheren Gymnasialbibliothek (650 Handschriften).
4. Chroniken und verwandte Darstellungen. Vgl. Mitt. 20, S. 67; neu geordnet im J. 1903.
   I. Kölnisches, Nr. 1—259.
   II. Allgemeines und Ausserkölnisches:
      A) Allgemeines, Nr. 260—294.
      B) Rheinisches, Nr. 295—312.
      C) Ausserrheinisches, Nr. 313—339.
5. Farragines der beiden Brüder Johann und Aegidius Gelenius Bd. 1—30 (vgl. Mitt. 9, S. 141).
6. Museum Alfterianum Bd. 1—146 (vgl. Brewers Vaterländische Chronik II, 153, 238, 298; Pertz, Archiv XI, S. 744; siehe auch unten S. 72).
7. Sammlung Fahne; Nachlass des Genealogen und Provinzialhistorikers Fahne (im Februar 1900 durch Kauf erworben).

b) Siegelsammlungen:
1. Ältere Sammlung des Archivs.
2. Sammlung Rosenkrantz.

Vgl. Wattenbach i. d. Archiv d. Gesellsch. f. ält. d. Gesch. XI, S. 741.

Hand-schriftliche Quellen. Pfarrarchive.

B. Die Kölner Pfarrarchive.

Bearbeitet von JOHANNES KRUDEWIG.

Literatur.

a) Mitteilungen: Westd. Zs. I, S. 405 ff.; Korresp.-Bl. der Westd. Zs. II, S. 7 u. 23; ILGEN, Rheinisches Archiv: Westd. Zs., Ergänz.-Bd. II, Trier 1885.

b) Inventare: Von S. Gereon (S. Christoph), S. Severin, S. Maria in Lyskirchen, S. Aposteln und S. Peter, bearbeitet von H. SCHAEFER in Ann. h. V. N., LXXI (1901), vgl. Korresp.-Bl. der Westd. Zs. XX (1901), Sp. 204; von S. Andreas (S. Paul), S. Ursula (S. Maria-Ablass) und S Kolumba, bearbeitet von demselben in Ann. h. V. N., LXXVI (1903).

c) Urkundenbücher: P. JOERRES, Urkundenbuch des Stiftes S. Gereon zu Köln, Bonn 1893. — JOH. HESS, Die Urkunden des Pfarrarchivs von S. Severin in Köln, Köln 1901.

An dieser Stelle wird nur eine Übersicht über die bisherigen Veröffentlichungen von Archivalien der Kölner Pfarrarchive geboten; weitere eingehende Notizen sollen im zweiten Bande der Kunstdenkmäler der Stadt Köln, der die kirchlichen Gebäude und ihre Geschichte behandelt, gegeben werden.

S. Andreas.

1. S. ANDREAS.

Vgl. SCHAEFER i. d. Ann. h. V. N., LXXVI (1903), S. 1.

Das Archiv enthält Archivalien betr.:

a) Das Stift S. Andreas (S. 1—82);

Im einzelnen: 1 Urkunde aus der Zeit vor 1083, 1 vor 1106, 2 aus dem 11., 3 aus dem 12., 35 aus dem 13., 220 aus dem 14. Jh., im ganzen 467 Urkunden. Ferner sind vorhanden: 1. a) Kopiare, b) Inventare, 2. Statuten und Memorienbücher, 3. Urbariale Aufzeichnungen, 4. Prozessakten, 5. Missalia und Psalteria.

ad 1 b) α) Genaues Inventar des Stiftsarchivs von S. Andreas, 17. Jh., was die Besitzurkunden anbelangt, ähnlich wie das folgende Inventar von 1620.

β) Archivinventar II von 1620 mit Nachträgen, vollständiger als das vorhergehende.

γ) Archivinventar I von S. Andreas, 17. Jh., mit genauem Inhaltsverzeichnis.

δ) Archivinventar III, 17. Jh., enthaltend u. a. die Urkunden-Regesten über Stiftungen und Dotierungen der zahlreichen Vikarien, auch die Regesten der Prozessakten des Stifts.

b) Die Filialkirche S. Paul: (S. 82—111), 1 Urkunde aus dem 13. Jh., 14 aus dem 14. Jh., im ganzen 141 Urkunden. Ferner 3 Kopiare, 6 Memorienbücher, 13 Inventare von 1571—1766; sodann Komputationen betr. S. Paul, Prozessakten, Missalia und Psalteria.

c) Das ehemalige Dominikanerkloster (S. 111—112):

1 Urkunde aus dem 13., 1 aus dem 14., 2 aus dem 15. Jh, im ganzen 10 Urkunden.

S. Aposteln.

2. S. APOSTELN.

Vgl. CARDAUNS i. d. Korresp.-Bl. der Westd. Zs. II, S. 7; SCHAEFER i. d. Ann. h. V. N., LXXI (1901), S. 130—183; Korresp.-Bl. der Westd. Zs. XX (1901), Sp. 204.

Hand-schriftliche Quellen. Pfarrarchive S. Aposteln.

Nach CARDAUNS a. a. O. enthält das Archiv:

a) einige Kalendarien der fraternitas vicariorum etc.

b) 30 dieselbe betr. Original-Pergament-Urkunden, darunter 19 mittelalterliche, 1274—1481, geordnet von Kaplan KÜRTEN.

c) eine Successio et series dominorum, prepositorum, decanorum, scholasticorum etc. des Apostelstifts (Ende 18. Jh.).

d) ein Band eigenhändiger oder eigenhändig unterschriebener Korrespondenzen von Kölner Erzbischöfen des 16. und 17. Jh., Salentin, Gebhard usw.

e) ein Band Abschriften verschiedener Briefe, 1472—1477.

f) Transsumt eines Urkunden-Registers des Brigittenklosters Marienborg bei Amersfoort, Pergament fol. 32 Bll., Ende 15. Jh., am Schluss unvollständig, enthält zahlreiche Privilegien und Transsumte von Erzbischof Dietrich II. von Köln, Bischof Nicolaus von Schwerin, Bischof Kanut von Lynköping und mehreren Päpsten des 14. und 15. Jh. Scheint eine Sammlung der allgemeinen Privilegien des Brigittenordens zu sein.



Fig. 19. Ansicht auf dem Titelblatt des Sacrarium Agrippinae (Bernhard Walters, Köln) vom J. 1607.

g) Amtliches Inventar der Nachlassenschaft zweier Kölner Eheleute, Thonis Bertholt und Grietgin Hasener, aufgenommen 1519 von Notar Hermann Heister. 28 doppelt beschriebene Pergament-Blätter. 4°.

SCHAEFER inventarisiert a. a. O. 11 Urkunden aus der Zeit vor 1300, 26 aus dem 14. und 123 aus dem 15. Jh., zusammen 232 Urkunden nebst Aktenmaterial aus dem 14.—18. Jh.

3. DOM.

Dom.

Vgl. Westd. Zs. I, S. 405: Über die Dombibliothek; kurze Mitteilung über ihre Schicksale. — [FRENCKEN,] Das Schicksal der im Jahre 1794 über den Rhein geflüchteten Wertgegenstände des Kölner Domes, insbesondere die Zurückführung der Manuscriptenbibliothek, Köln u. Neuss 1868. — JAFFÉ und WATTENBACH, Eccl. metrop. Coloniensis codd. manuscr., Berlin 1874. — A. DECKER, Die Hildeboldsche Manuskripten-Sammlung: Kölner Philologen-Festschr. (43. Versamml.), Bonn 1895, S. 215. — Veraltet: Jos. HARTZHEIM, Catal. hist. crit. codd. msc., Köln 1752. — Handschriftlich in der Dombibliothek: Inventarium des Archivs der Dompfarrkirche in Cöln 1824; mit erläuternder Vorbemerkung und alphabetischem Wortverzeichnis. Nach diesem Inventar enthielt das Domarchiv die Archivalien

a) der ehemaligen Domkirche,

b) der ehemaligen Pfarre S. Maria im Pesch,

c) des ehemaligen Stiftes S. Maria ad gradus,

5*

Handschriftliche Quellen. Pfarrarchive. Dom.

d) der ehemaligen Pfarre S. Laurenz,
e) Archivalien der Dompfarre aus der Zeit seit ihrer neuen Organisation.

ad a) Betr. Allgemeinen Kirchendienst, Kirchenfabrik, Vermögen, Stiftungen, Muttergotteskapelle, Rechnungswesen, Bruderschaften,

ad b) Betr. Allgemeines, Kirchendienst, Tauf-, Trau-, Sterberegister, Stiftungen, Bruderschaft, Rechnungswesen, Prozesse.

ad d) Betr. Allgemeinen Kirchendienst, Pfarrer-Wahlen und Anstellungen, Stiftungen, Bruderschaft, Rechnungswesen, Thomaskapelle am Domhof,

ad e) Kapitalien.

S. Gereon.

4. S. GEREON.

Vgl. AEG. MÜLLER i. d. Westd. Zs. I (1882), S. 408 ff.; P. JOERRES, Urkunden-Buch des Stiftes S. Gereon zu Köln, Bonn 1893; H. SCHAEFER i. d. Ann. h. V. N., LXXI (1901), S. 1—76; Korresp.-Bl. der Westd. Zs. XX (1901), Sp. 204.

An die Spitze seines Werkes stellt JOERRES eine Übersicht über den Inhalt des Archivs. Danach sind im Archiv vorhanden:

1. 250 Original-Urkunden, von denen 199 wiedergegeben sind, und zwar 1 aus dem 11., 17 aus dem 13., 85 aus dem 14. Jh. etc.;
2. Das Rote Buch, ein Urkundenkopiar des 15. Jh., enthält Urkunden des 9.—15. Jh.;
3. Ein Kartular der Vikare, angelegt im J. 1540 mit 110 Abschriften von Urkunden des 14.—17. Jh.;
4. Akten über Prozesse der Vikare gegen das Stift, 15. Jh.;
5. Einkünfte und Besitzregister vom J. 1336 an und von 1558—1567;
6. Memorienbücher des 14., 15. und 18. Jh.;
7. Haus- und Archivinventar vom J. 1645, sowie ein Archivinventar vom J. 1760.

SCHAEFER hat a. a. O. die von JOERRES veröffentlichten Stücke nicht aufgenommen; er inventarisiert 1 Urkunde aus dem 12., 50 aus dem 13. und 61 aus dem 14. Jh.; im ganzen 332 Urkunden und zahlreiche Aktenstücke aus dem 15.—18. Jh.

S. Johann-Baptist.

5. S. JOHANN-BAPTIST.

Vgl. CARDAUNS i. d. Korresp.-Bl. der Westd. Zs. II, S. 23.

1. Ein Heft Original-Urkunden betr. die Benediktinerinnen-Klause bei S. Johann;
2. Akten und Urkunden betr. Renten zu Lechenich und Umgegend;
3. Rentbriefe zu Lasten der Stadt Köln, die ältesten 16. Jh.;
4. Pergament-Heft (in sehr schlechtem Zustand), enthält Urkunden der Kirchmeister von S. Johann, 15. Jh.;
5. Kopiar, angelegt 1553 vom Pfarrer Heinrich Immendorf;
6. Kopiar von 1580, enthaltend meist Rentbriefe und Testamente.

S. Kolumba.

6. S. KOLUMBA.

Vgl. AEG. MÜLLER i. d. Westd. Zs. I (1882), S. 408 ff.; SCHAEFER i. d. Ann. h. V. N., LXXVI (1903), S. 147—263.

SCHAEFER inventarisiert a. a. O. 1 Urkunde aus der Zeit vor 1171, 4 aus dem 12., 6 aus dem 13., 35 aus dem 14. Jh., im ganzen 465 Urkunden. Sodann

1. Kopiare;
2. Memorienbücher, Messfundationen, Fraternitäten, Statuten;
3. 23 Inventare von 1560—1888;
4. Akten betr. das Rechnungswesen der Pfarrkirche und der mit ihr verbundenen kirchlichen Institute;

5. Prozessakten;
6. Missalia und Psalteria;
7. Geschriebene wissenschaftliche Abhandlungen (vielfach herrührend von Professoren der Kölner Universität).

Handschriftliche Quellen. Pfarrarchive.

7. S. MARIÆ-HIMMELFAHRT.

S. Mariae-Himmelfahrt.

Vgl. AEG. MÜLLER i. d. Westd. Zs. I (1882), S. 408 ff.

Eine aus dem Archiv des ehemaligen Jesuitenkollegs stammende Chronik desselben, welche u. a. eine Erwähnung des Friedrich von Spee enthält.

8. S. MARIA IN LYSKIRCHEN.

S. Maria in Lyskirchen.

Vgl. SCHAEFER i. d. Ann. h. V. N., LXXI (1901), S. 120—129; Korresp.-Bl. der Westd. Zs. XX (1901), Sp. 204.

SCHAEFER inventarisiert a. a. O. 10 Urkunden aus dem 14., 3 aus dem 15., 16 aus dem 16. und 5 aus dem 17. Jh., im ganzen 34 Urkunden und 33 Aktenstücke.

9. GROSS S. MARTIN.

Gr. S. Martin.

Vgl. HOENIGER in der Westd. Zs. I (1882), S. 408 ff.

Das Archiv verwahrt die Archivalien der alten Abtei Gross S. Martin, einige Urkunden der ihr inkorporierten Pfarrkirche von S. Brigida, sowie der Bursfelder Kongregation.

Vorhanden sind etwa 250 Original-Urkunden und zwar 7 aus dem 11., 15 aus dem 12., 23 aus dem 13. und 50 aus dem 14. Jh.

Erwähnenswert ist ein Sammelband (protocollum vetus), welcher u. a. ein vor 1300 geschriebenes und dann einige Jahrzehnte fortgesetztes Kopiarium (einige 90 Urkunden vom Ende des 10. bis Anfang des 14. Jh.) enthält.

10. S. PETER.

S. Peter.

Vgl. SCHAEFER i. d. Ann. h. V. N., LXXI (1901), S. 184—215; Korresp.-Bl. der Westd. Zs. XX (1901), Sp. 204.

SCHAEFER inventarisiert a. a. O. 2 Urkunden aus dem 13., 17 aus dem 14. und 39 aus dem 15. Jh., zusammen 162 Urkunden und 16 Aktenstücke.

11. S. SEVERIN.

S. Severin.

Vgl. JOH. HESS, Die Urkunden des Pfarrarchivs von S. Severin in Köln, Köln 1901; H. SCHAEFER i. d. Ann. h. V. N., LXXI (1901), S. 77—119; Korresp.-Bl. der Westd. Zs. XX (1901), Sp. 204.

Das Archiv enthält nach HESS 2 Urkunden aus dem 9., 2 aus dem 10., 8 aus dem 12., 25 aus dem 13. und 70 aus dem 14. Jahrh., im ganzen 287 Urkunden. Der Anhang des Urkunden-Buches umfasst das alte Schatz-Verzeichnis (Inventarium) der Kirche und eine Übersicht des noch im Archiv lagernden Aktenmaterials.

SCHAEFER inventarisiert a. a. O. 10 Urkunden aus der Zeit vor 1200, 28 aus dem 13. und 64 aus dem 14. Jh., zusammen 199 Urkunden und 10 Aktenstücke.

12. S. URSULA.

S. Ursula.

Vgl. SCHAEFER in den Ann. h. V. N., LXXVI (1903), S. 113 ff.

Das Archiv enthält Archivalien betr.:

a) Das Stift S. Ursula: 1 Urkunde aus dem 10., 5 aus dem 12., 11 aus dem 13., 15 aus dem 14. Jahrh., im ganzen 94 Urkunden; ferner Akten.
b) Die Pfarrkirche S. Maria-Ablass: 11 Urkunden aus dem 14., 32 aus dem 15. Jh., im ganzen 90 Urkunden; sodann Akten.

Hand-schriftliche Quellen ausserhalb Kölns.

C. Handschriftliche Quellen in Archiven und Bibliotheken ausserhalb Kölns.

Bearbeitet von JOHANNES KRUDEWIG.

Vorbemerkung. Grundsätzlich soll an dieser Stelle nur eine Übersicht über die durch veröffentlichte Archiv-Inventare bekannt gewordenen ausserkölnischen handschriftlichen Quellen gegeben werden; die vielen sich in Urkundenbüchern und sonstigen Publikationen findenden Hinweise sind hier nicht berücksichtigt. Eine Anzahl der unten gegebenen Notizen sind der gütigen Mitteilung des Herrn Archivars Dr. KEUSSEN in Köln zu verdanken.

Andernach.

Andernach, Stadtarchiv:

Siehe: GOERZ, Repertorium des städtischen Archivs der Stadt Andernach: Ann. h. V. N. LIX (1894), S. 1. Vgl. WERNERS in der Archivalischen Zeitschrift V, 95:

Urkunden der Erzbischöfe von Köln 1167—18. Jh., S. 2 ff.; Urkunden betr. das Verhältnis zwischen Stadt Köln und dem Erzbischof und anderen rheinischen Städten, 1359, S. 14; Privaturkunden, in welchen Kölner Persönlichkeiten und Korporationen vorkommen, 14.—18. Jh.; Akten, betr. das Erzstift Köln und das Verhältnis der Stadt Andernach zu demselben, 16.—18. Jh., S. 161 ff.

Bamberg.

Bamberg, Königliche Bibliothek:

Siehe: FRIEDR. LEITSCHUH, Katalog der Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Bamberg, 1897:

I 2 S. 139, 15 (Cod. Msc. E. VII, 90): Urbium Italicarum et Germanicarum notitia historica, 16. Jh. Darin S. 29: Fundationes urbium Germaniae; ausführlich sind die Städte mit Bischofssitzen behandelt; bei denselben wird ein Bischofskatalog mit den Wappen der Bischöfe hinzugefügt. S. 215—220 Köln (letzter Bischof: Hermann IV. v. Hessen, 1480—1508). Wenige knappe Notizen ohne jeden selbständigen Wert.

II. Helleriana nr. 129, hervorzuheben betr. kurkölnische Wahl von 1687—1688. — nr. 130. — nr. 507.

Basel.

Basel, Universitäts-Bibliothek:

Hs. E III 13: „Chronicon Fr. Joannis Meieri Tigurini de predicatoribus“ enthält auch Eintragungen, betr. das Kölner Dominikanerkloster aus der Zeit des 13. bis 15. Jh.

Berlin.

Berlin, Königliche Bibliothek:

Mscr. boruss. Fol. 477, 577 SS. Historia Coloniensis a r[everendo] d[omino] J[OHANNE] W[ILMIO] d[ecano] K[empensi], Bd. I; unvollständige Abschrift, die mitten im Satze bei Erzbischof Hermann III. (1052) abbricht. — Eine ebenso angelegte Fortsetzung 1131—1577 im Kölner Stadtarchiv, Chron. u. Darst. nr. 92. Das vollständige Werk im Kölner Stadtarchiv, Chron. u. Darst. nr. 85, 86.

Bonn.

Bonn, Universitäts-Bibliothek:

Siehe: A. KLETTE-GILDEMEISTER, Catalogi chirographorum in bibliotheca academica Bonnensi servatorum particula, 1858 ff.; vgl. PERTZ, Archiv XI, S. 738:

I. S. 60 nr. 248. In amplissimae clarissimaeque urbis Coloniae laudem Hermanni Buschii Pariphili Sylva, cui Titulus Flora [auch Druck von 1550].
S. 77 nr. 301. Buch des Klosters Sion (s. Mechtildis visiones).
S. 91 nr. 333. Separatio prepositure s. Gereonis Col. 1282.
— nr. 334. Statuten von S. Caecilien. Gedr.: Ann. h. V. N. XV, S. 225.
S. 92 nr. 337. Kleinsorge, Diarium historiae Truchsesianae.

Handschriftliche Quellen ausserhalb Kölns. Bonn.

S. 93 nr. 339. Aktenstücke zum Kölner Toleranzstreit (prot. Schul- und Prediger-haus), 1787—1789.

S. 96 nr. 350. Monast. Col. eremit. s. p. Augustini historiae quinque — saecularis libri sex, collecti ac digesti a fr. A. Neelsbach, 1676.

— nr. 351. Constitutiones sororum s. Aug. conv. ad Piscinam [Weiher] saec. 15.—16., vgl. unten S. 74 (S. Caecilien); Bl. 49—51 visitatio anno 1465.

S. 106 nr. 366. Miracula b. Bern. abbatis, que fecit in terra Coloniensi.

S. 113 nr. 383. Breviarium eccl. Col. saec. XV.

— nr. 384. Initialen des fr. Joh. de Valkenburg 1299.

S. 120 nr. 408. Cronica der hillyger stadt Coellen saec. 16.—17.

— nr. 409. Chronik 1683—1686 betr. Aufruhr unter Nic. Gülich.



Fig. 20. Ansicht von A. Braun und P. Isselburg auf dem Titelblatt einer Ausgabe der Werke des Beda Venerabilis vom J. 1612.

— nr. 410. Scripta miscell. Col. urbis historiam inlustrantia, saec. 17.—18. Beginnt mit den Vorgängen im Erzstift Köln 1689—1690.

S. 138 nr. 463. Miscell. Col. Agripp. urbis iura et historiam inlustrantia saec. XVII Bürgermeisterliste, Aufruhr von 1396 und 1513, Sprüche in der: Prophetenkammer, Rheinmühlenvergleich u. a.

— nr. 464. Iuris Col. miscellanea saec. XVII: Verbundbrief usw., Urk. von 1610 Mai 15.

Weitere Coloniensia, besonders betr. die Universität in nr. 714, 734, 739g, 740, 741, 751, 759, 815, 832.

Brüssel.

Brüssel, Königliche Bibliothek:

Mscr. der Kgl. Bibliothek in Brüssel; handschriftliche Nachträge zu dem 1857 erschienenen Kataloge und dem neuen Kataloge von VAN DER GHEYEN:

19627. Gesta pontificum Coloniensium. — 21226. Gelenius et van den Berg, De episcopis et archiepiscopis Coloniae. — 18035. Titres d'institutions d'églises collégiales. — 18452. Guillaume de Cule, Statuta concilii 1321. — 19691. Diplôme du

Hand-schriftliche Quellen ausserhalb Kölns. Brüssel.

magistrat et des corporations des métiers de la ville de Cologne de l'an 1396, avec les sceaux des corps des métiers, en langue allemande (Verbundbrief). — 2208 (II 467), f. 190b. Fragment d'un acte en parchement, concession de reliques à l'archevêque de Cologne. — 19773. Diplôme du magistrat et des corporations des métiers de la ville de Cologne de l'an 1513, avec les sceaux des corps des métiers, en langue allemande (Transfixbrief). — 209 et 212. Missale ecclesiae Coloniensis.

Betr. Ms. 9222 vgl.: HASELOFF, Eine thüringisch-sächsische Malerschule des 13. Jh., Strassburg 1897, S. 347—348: Das für das Kloster des h. Eliphius und des h. Martin in Köln angefertigte Evangeliar der Kgl. Bibliothek zu Brüssel.

Cheltenham.

Cheltenham, Bibliotheca Phillipica:

nr. 704, Köln, Karthäuser: HAMPE, N. A. XXII, 676; nr. 4333, Cartae originales Col. eccl. 1525—1680: HAMPE a. a. O. 681.

Über Cheltenham vgl.: H. SCHENKL, Wiener S. B., phil. hist. Kl. 1892 und 1894; R. PRIEBSCH, Deutsche Handschriften in England I, Erlangen 1896, S. 42.

Darmstadt.

Darmstadt, Hofbibliothek:

1. Bibliotheca manuscriptorum Alfteriana (ein kleinerer Teil derselben jetzt im Kölner Stadtarchiv, vgl. oben S. 65; ferner: PERTZ, Archiv XI, S. 744).
2. Sammlung aus dem Nachlasse des Barons von Hüpsch.
   Ein ausführliches Verzeichnis dieser viele Coloniensia enthaltenden Sammlungen in: WALTHER, Neue Beiträge zur näheren Kenntnis der Grossherzogl. Hofbibliothek in Darmstadt, Darmstadt 1871, S. 115—128. Vgl. ILGEN, Rhein. Archiv (Westd. Zs., Ergänz.-Bd. II), S. 155 Anm.; ferner oben S. 54.
3. Siehe: F. W. E. ROTH und ADOLF SCHMIDT, Mittheilungen aus Darmstädter Handschriften: Neues Archiv XIII (1888), S. 591, 603. Speziell S. 596 nr. 792 (Handschr. aus der Carthause S. Barbara in Köln, saec. 15), S. 596 nr. 926 (Kalendar und Evangelien aus S. Kunibert in Köln, saec. 12), S. 598 nr. 2244 (Handschr. mit Kölner Jahreinträgen des 14. Jh. auf dem letzten Blatt), S. 599 nr. 2701 (Sammelband aus Gr. S. Martin in Köln, 18. Jh.), S. 603 (Seelstiftungen saec. XI. aus dem Mariengradenstift in Köln). Vgl. dazu: F. W. E. ROTH, Urkunden und Auszüge zur Geschichte der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz, Köln und Trier: Korrespondenzbl. des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine XL, S. 116, 131, 145. — Ders., Handschriften zu Darmstadt aus Köln und der alten Erzdiözese Köln: Ann. h. V. N. LXII, 177.

Düren.

Düren, Stadtarchiv:

Vgl. A. SCHOOP, Inventar des Stadtarchivs zu Düren: Ann. h. V. N. LXIV, S. 264: Urkunden, in welchen Kölner Bürger und geistliche Korporationen vorkommen, 15,—18. Jh.; Urkunden der Erzbischöfe von Köln und solche, in welchen dieselben vorkommen, 14.—17. Jh.; Akten betr. Kölner Zollfreiheit 1613, S. 357; Einige kölnische Inkunabel-Drucke, S. 363.

Düsseldorf.

Düsseldorf, Königliches Staatsarchiv:

Siehe: ILGEN, Rheinisches Archiv I, Niederrhein: Westd. Zs. Ergänz.-Heft II, Trier 1885; vgl. PERTZ, Archiv XI, S. 744:

S. 18. A. I. Kurköln.

Köln I, Erzstift (Landesarchiv).

Urkunden: Weit über 6000 Stück von 833—1801. Kopiare: Bücher der Privilegien von c. 1370 und c. 1400, Gerechtsame 15. Jh., Verpfändungen 15—17. Jh., Urkunden betr. das Verhältnis des Erzstiftes zu Kleve-Mark, 15. Jh., Collectanea Coloniensia, 15. Jh.

Hand-schriftliche Quellen ausserhalb Kölns. Düsseldorf.

Litteralien und Akten betr.
1. Das erzbischöfliche Zivilkabinet, 15.—19. Jh.
2. Spezielle politische Abteilung. Akten über die Beziehungen zur Stadt Köln, zu den Nachbarstaaten und dem Auslande, 15. Jh. ff.
3. Reichs- und Kreissachen, 16.—18. Jh.
4. Registratur der erzbischöflichen Landesverwaltung, 14.—18. Jh.
5. Kurkölnische Landstände, 1463—1794.
6. Geh. Geistliche Konferenz des Kurfürstentums, Urkunden und Akten betr. das geistliche Leben innerhalb des Bezirkes der erzbischöflichen Gewalt, 16.—19. Jh.

Köln II, Domstift.

Urkunden, über 1700 von 973—1806; Kopiare: Bücher der Privilegien, 14. Jh., über den Häuserbesitz usw., 15.—17. Jh., Finanzsachen, 15. Jh. ff., Domfabrik, Steinbrüche, Gefälle, Gerechtsame, usw. 13.—16. Jh. usw.

Litteralien und Akten betr. Statuten, Dignitäten, Dompropstei, Domdechanei, Domkanonichen, Kapitularprotokolle, 15.—19. Jh.; betr. äussere Stellung als erzbischöflicher Wahlkörper, landständisches Collegium und Vertreter der Landesregierung, 15. Jh. ff.; Güter- u. Vermögensverhältnisse, 15.—18. Jh., Bruderschaft, 11. Jh.

Handschriften: Necrologien, Memorienbücher, Entwürfe zu Katalogen der Pröpste usw., Kanonichenverzeichnis, 13.—18. Jh.

Köln III, Gerichte und Ämter:

1. Schöffenstuhl und Hohes Weltliches Gericht in Köln (Stadt): a) Schreinsurkunden 1235—c. 1775; Verträge, Schenkungen, Immissionsdekrete, Rentbriefe, Stiftungen usw. 1306—1790; Testamente 14.—18. Jh. b) Litteralien und Akten betr. Vor- und Nebenakten des Schöffengerichtes und Protokolle 14.—18. Jh.; Bücher des Gerichtes von Gereon und auf dem Eigelstein 1594—1787.
2. Offizialatsgericht, Akten und Protokolle 1630—1797.
3. Hofratskollegium zu Bonn, Gerichtsakten 1601—1798.
4. Oberappellationsgericht zu Bonn, Akten 1730—1797.
5. Gerichte und Ämter im Erzstift überhaupt, 14.—18. Jh.

Köln IV, Wissenschaftliche Institute.

1. Universität in Köln, Urkunden 1388—1660.
2. Kurfürstliche Akademie zu Bonn, Akten 1774—1791.

S. 26. Beziehungen zwischen Jülich-Berg und Köln, 13. Jh.

S. 30. Beziehungen zwischen Kleve-Mark und Köln, 14. und 15. Jh., Soester Fehde usw. 1271—1449.

S. 38. Akten des Roer-Departements 1798—1814; Akten des protestantischen Oberkonsistoriums zu Köln 1804—1813.

S. 52. Deutschordens-Kommende S. Katharinae zu Köln. Urkunden 1218—1727; Akten bis 1784 betr. die einzelnen Güter und Besitzungen hauptsächlich in Köln vom 15. Jh. ab, Zollfreiheit in Köln, Pachtbriefe von 1490 usw.

S. 53. Johanniter-Kommende S. Johann und Cordula zu Köln. Urkunden 1051 bis 1797, Kopiar aus dem 16., Abschrift desselben aus dem 18. Jh.; Akten betr. Komthur-Wahlen 1522 ff., Kapitularprotokolle 1762 ff., Memorienstiftungen 1514 ff., Visitation 1663, Mitgliederaufnahmen, Streitigkeiten, Besitz, Renten- und Schuldenwesen usw. vom 15. Jh. ab.

S. 90. Ganz kurz sei noch eine Übersicht über die im Düsseldorfer Staatsarchiv beruhenden Archivalien der übrigen geistlichen Korporationen in Köln gegeben, welche Ilgen a. a. O. S. 90—109 eingehender kennzeichnet:

Hand-schriftliche Quellen ausserhalb Kölns. Düsseldorf.

S. Andreas, Kanonichenstift: Urkunden 1091—1755; Akten 15.—18. Jh. und ein Memorienbuch 17. Jh.

S. Aposteln, Kanonichenstift: Urkunden 1213—1763 und zwei Kartulare des 15. Jh., Litteralien und Akten betr. die Zeit vom 11.—18. Jh.

S. Caecilien und Kloster Weiher, Damenstift: Urkunden 941—1606, Kopiar 15.—17. Jh., Litteralien und Akten 14.—18. Jh., Handschrift der Constitutiones des Klosters Weiher 15. Jh., vgl. oben S. 71.

S. Cunibert, Kanonichenstift: Urkunden 874—1773, Kartular des 14. und 15. Jh., Litteralien und Akten 15.—18. Ih.

S. Georg, Kanonichenstift: Urkunden 1067—1783, Akten 15.—17. Jh., Handschrift der Jura praepositurae etc. 14. Jh.

S. Gereon, Kanonichenstift: Urkunden 899-1769, Kopiar 15. Jh., Litteralien und Akten 14.—18. Jh., Handschriften (Codex, Chroniken, Memorienbücher usw.) 12.—16. Jh.

S. Maria im Kapitol, Freiweltliches adliches Fräuleinstift: Urkunden 1139 bis 1748, Kopiar 17.—18. Jh., Akten 15.—19. Jh.

S. Maria ad Gradus, Kanonichenstift: Urkunden 1059—1766, Akten 14. bis 18. Jh., Handschriften (Kalendarien, Memorienbücher usw.) 13.-15. Jh.

Gross S. Martin, Benediktinerabtei: Urkunden 989—1736, drei Kartulare 15. bis 17. Jh., Kopiar 16. Jh., Litteralien und Akten 14.—18. Jh., Handschrift (Memorienbuch) 1766.

S. Pantaleon, Benediktinerabtei: Urkunden 964, 1094—1762, zwei Kopiare 15. und 18. Jh., Litteralien und Akten 15.-18. Jh., Handschrift verschiedenen Inhaltes 13. Jh.

S. Severin, Kanonichenstift: Urkunden 785—1771, Kopiar 13.—18. Jh., Litteralien und Akten 13.—18. Jh., Handschrift (Necrologium) 13. Jh.

S. Ursula, Adliges Damenstift: Urkunden 927—1781, Akten 15.—18. Jh.

Von folgenden Kölner Klöstern und Konventen verwahrt das Düsseldorfer Staatsarchiv Urkunden durchschnittlich vom 13.—18. Jh., Akten vom 14.—18. Jh.; das genauere s. Ilgen a. a. O. S. 98 ff. Die besonders bemerkenswerten Archivalien sind im Folgenden hervorgehoben:

S. Agatha, Augustinessen (1313 von Bonn nach Köln verlegt): Urkunden von 1301 ab, zwei Kopiare 15. Jh.

S. Antoniushaus, Regulierherren: Kopiar 18. Jh.

S. Apern, vordem ad Martyres (Mechtern), Cisterzienserinnen: Kopiar 16. Jh. mit Urkunden vom 14. Jh. ab.

Augustiner: Handschrift (Regula b. Augustini).

S. Barbara, Karthäuser: Handschriften (libri benefactorum) 15. und Ende 16. Jh.

S. Bonifacius, Franciscanessen.

S. Clara, Franciscanessen.

Dominikaner.

Franziskaner: Akten 1798-1802.

Herren-Leichnam, Regulierorden.

S. Gertrudis, Dominikanessen (Früher S. Katharina).

S. Ignatius, Franciscanessen: Kopiar 18. Jh.

Jesuiten (mit S. Achatius, zu den Oliven in Köln und S. Isidor in Bonn).

S. Johann-Baptista, Benediktinessen.

Handschriftliche Quellen ausserhalb Kölns. Düsseldorf.

Kapuzinessen.
Karmeliter.
Karmeliter im Dhau.
Karmelitessen in der Butgasse, in der Kupfergasse und in der Schnurgasse.
Kreuzbrüder, constitutiones ordinis s. Crucis (16. Jh.), Anniversarienbuch 15. Jh.
Lämmchenconvent auf der Breitestrasse, Franziskanessen.
„ auf der Burgmauer, Augustinessen.
S. Lucia auf dem Filzengraben, Servitessen.
Machabäer, Benediktinessen: Zwei Kopiare, 15. Jh., mit zerstreuten lokalgeschichtlichen und ökonomischen Notizen.
Maria-Bethlehem auf der Römergasse, Franziskanessen.





Fig. 21. Ansicht von c. 1620 in Meissner's Thesaurus philopoliticus, 1624.

Maria Magdalena in Bethlehem, zur Buss oder zur Büchse gen., auf dem Eigelstein, Augustinessen.
Mariengarten, Benediktinessen.
S. Mauritius, Cistercienserinnen.
S. Maximin, Augustinessen: Unter den Urkunden zahlreiche der Erzbischöfe von Köln.
S. Michael, Augustinessen.
Minoriten.
S. Apollonia gen. Mommersloch, Augustinessen.
Gross-Nazareth, Augustinessen.
Klein-Nazareth, Celliten.
S. Nicolaus, Augustinessen.
Poenitenten-Convent, Franzisk.-Recollectinnen. Akten über die Verlegung des Klosters von Aachen nach Brühl, von da nach Köln 1667—1689.
S. Reinold, Augustinessen: Unter den Urkunden zwei erzbischöfliche.

Handschriftliche Quellen ausserhalb Kölns. Düsseldorf.

Convent auf der Ruhr, Franziskanessen.

Seminar.

Sion, Brigittiner (Männer und Frauen): Unter den Urkunden neun erzbischöfliche.

S. Vincenz, Franziskanessen. Das Archiv ist 1800 fast vollständig durch Brand vernichtet worden.

Weidenbach, Priesterhaus, Augustiner: Einkünftebuch, 1381 geschr.

Weisse Frauen vom Marien- und Magdalenen-Orden, ursprünglich Cistercienserinnen, dann Augustinessen: Unter den Urkunden eine grössere Anzahl von erzbischöflichen Urkunden.

In der Zellen, Augustinessen.

S. 126. Akten betr. das von der Abtei Steinfeld eingerichtete Norbertiner Seminar zu Köln, 17. Jh.

S. 146. Köln, Reichsstadt: Urkunden betr. die Stadt Köln 1322—1730. Handschriften betr. Verfassung, Verwaltung, Gerichts- und Prozessangelegenheiten, Verhältnis zum Erzbischof und zum Reich, Zunftwesen, Armenwesen, Erzbischöfe und geistliche Korporationen, 12.—18. Jh.

S. 152. Urkunden der Stadt Köln ohne Angabe der Datierung in der QUIXschen Sammlung.

S. 153. Karte der Gegend von Köln bis Brühl mit Bezeichnung des Burgbannes der Stadt Köln von 1590.

S. 153. Handschriften zur Geschichte des Erzstiftes und der Stadt Köln, betr. die Zeit vom 11.—18. Jh.; hervorzuheben sind (S. 154) die REDINGHOVENschen Manuskripte (der kleinere Teil derselben, 17. Jh.; vgl. unten S. 81), (S. 155) Excerpte aus den Farragines des AEG. GELENIUS und (S. 164) Neuere beachtenswerte Abschrift von GOTTFRIED HAGENS kölnischer Reimchronik nebst älteren Bruchstücken.

Vgl. im übrigen das ausführliche Register.

Ein handschriftliches alphabetisches Verzeichnis der Kölner Testamente im Düsseldorfer Staatsarchiv, angefertigt im Mai 1902, befindet sich im Kölner Stadtarchiv.

Duisburg.

Duisburg, Stadtarchiv:

Siehe: O. F. KLEINE, Verzeichnis der in dem Archiv der Stadt Duisburg beruhenden älteren Urkunden und Litteralien: Ann. h. V. N. LIX (1894), S. 171. Vgl. AVERDUNK, Geschichte der Stadt Duisburg I (1894), 14 ff.:

Einige Urkunden der Erzbischöfe von Köln und solche, in welchen dieselben vorkommen, 1287—c. 1500, S. 174 ff.; Schenkung zur Erbauung der S. Peterskirche in Köln, 1485 Juli 17, S. 219.

Frankfurt.

Frankfurt, Stadtarchiv:

Siehe: Inventare des Frankfurter Stadtarchivs. Mit Unterstützung der Stadt Frankfurt am Main herausgegeben vom Verein f. Geschichte und Altertumskunde zu Frankfurt am Main, 4 Bde., Frankfurt 1888, 1889, 1892 und 1894:

Urkunden und Akten betr. die Stadt, die Erzbischöfe, das Erzstift und die Universität von Köln, 14. und 15. Jh., ferner das Agathenkloster vom J. 1433 und das Domstift vom J. 1457. Siehe Register Bd. IV, S. 194, 195.

Hannover.

Hannover, Königliches Staatsarchiv:

Siehe: MAX BÄR, Übersicht über die Bestände des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover (Mitteil. der k. preuss. Archivverwaltung, Heft 3), Leipzig 1900:

Handschriftliche Quellen ausserhalb Kölns. Hannover.

I. Urkunden, betr. das Verhältnis
1. des Fürstentums Calenberg zu Köln 1290, 1420—1750, S. 20; vor 1584, S. 34,
2. von Celle zu Köln 1256, S. 23.

II. Akten, betr. das Verhältnis
1. des Fürstentums Calenberg zu Kur-Köln, 16.—18. Jh., S. 39,
2. von Celle zu Kur-Köln 1539—1688, S. 44, zur Stadt Köln 1594—1663, S. 50,
3. des ehemaligen hannoverschen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu Kur-Köln, 18. Jh., S. 61.

Hannover, Bibliothek:

Siehe: ED. BODEMANN, Die Handschriften der kgl. öffentlichen Bibliothek zu Hannover, 1867, S. 199:

XVIII nr. 990. Diplomata Coloniensia, Urkunden de annis 1159—1550 in Abschriften vom J. 1758.

XVIII nr. 991. 1. Notizen und Nachrichten betr. die Kölner Erzbischöfe des 15. Jh., Auszug betr. vier Gesandte des Erzbischofs von Köln in Venedig.
2. Sache Wilhelm von Fürstenberg 1674—1688.
3. Abschriften von drei erzbischöflichen Urkunden (Hermann III., Wichfrid, Bruno I.), Siegel des Erzbischofs Heinrich 1307 (?), Aktenstücke zur Wahl Fürstenbergs und Joseph Klemens'.

XVIII nr. 992. Levoldi a Northof Catalogus archiepiscoporum Col., zwei Abschriften des 17. Jh. Aus der Bibliothek von Meibom, der den Catalogus herausgegeben hat.

XVIII nr. 993. Vita Annonis, Abschrift des 16. Jh., nicht ganz vollständig. Vgl. Mon. Germ. SS. XI, pag. 464 sub 2*.

XVIII nr. 994. Handschrift, 1581 Febr. 12 angefangen durch Cornelis a Bergen. Verbundbrief, Zusatz über das Stadtbanner, Transfixbrief, Statuten von 1437, Gesetz gegen die tote Hand, Vertrag mit dem Erzbischof 1506, Testament Heinrich Haich 1452, Ratseidbuch, Brandordnung, Stadtrecht und Bürgerfreiheit, Kaufhaus-Gerichts-Ordnung, Rolle und Ordnung im grossen Kaufhause, Rolle von den Wirten und Wirtinnen auf dem Fischmarkt.

Kalkar, Stadtarchiv: Kalkar.

Siehe: J. A. WOLFF (J. B. NORDHOFF, R. KNIPPING, ARM. TILLE), Repertorium des Stadtarchivs zu Calcar: Ann. h. V. N. LXV (1897), S. 96 (das ebd. S. 84 verzeichnete Stadtarchiv zu Goch enthält keine Coloniensia):

Einige Urkunden Kölner Bürger, 14.—16. Jh., S. 100 ff.

Karlsruhe, Landesarchiv: Karlsruhe.

Siehe: Inventare des Grossherzogl. Badischen General-Landesarchivs, herausgegeben von der Grossherzogl. Archivdirektion, I. Bd., Karlsruhe 1901; II. Bd., 1. Halbband, Karlsruhe 1904. Siehe die Register. Vgl.: FR. LAU, Ein kölnisches Kopiar in Karlsruhe: Mitteil. aus dem Stadtarchiv von Köln XXIV., S. 206.

— Landesbibliothek:

Siehe: Die Handschriften der Grossherzogl. Badischen Hof- und Landesbibliothek:

III. Die Durlacher und Rastatter Handschriften (HOLDER), Karlsruhe 1895:

S. 62 f. 327—334. Carmen propheticum a clerico quodam Joannitarum ordinis Coloniae acceptum, Zeit des 30 jährigen Krieges.

Handschriftliche Quellen ausserhalb Kölns.

S. 95. 1—3. R 6 (und R 55 Johann von Cöln) saec. XVI, chronikale Sammelhandschrift;

4 nr. 400. Sammlung von Aktenstücken aus der Zeit des 30jährigen Krieges.

Karlsruhe. S. 204. IV. Die Karlsruher Handschriften:

nr. 1015. Statuta u. Gesetze disser loblicher Stadt Collen. Geschrieben 1558, aus dem Besitze des Joh. de Reyde in der Lyntgasse.

Kempen. **Kempen**, Stadtarchiv.

Siehe: HERMANN KEUSSEN [sen.] (A. KLÖCKNER, GERH. TERWELP, FRIEDR. LAU, ARM. TILLE), Repertorium des Stadtarchivs zu Kempen: Ann. h. V. N. LXIV (1897), S. 1:

Urkunden der Kölner Erzbischöfe, 1233—18. Jh., S. 2 ff.

Urkunden betr. Kölner Korporationen und Persönlichkeiten 1320—16. Jh., S. 3 ff.

Bestätigung der stadtkölnischen Privilegien durch Erzbischof Kuno von Trier, Koadjutor des Erzbischofs Engelbert von Köln, 1367 Jan. 9, S. 8.

Die Domkirche in Köln wird dotiert in dem Testament des Kellners und Erbauers der Burg *Joh. Hunt* in Kempen, 1413 Mai 13, S. 21.

Litteralien und Akten betr. das Erzstift Köln, 14.—18. Jh., S. 64 ff.

Das „Rote Buch" (S. 75) enthält Aufzeichnungen betr. Kölner Erzbischöfe des 15. Jh., das „Grüne Buch" (S. 76) solche betr. Vorschüsse an die Kölner Erzbischöfe im 15. und 16. Jh.

Gedruckte kurfürstliche Edikte, 16.—18. Jh., S. 83.

Koblenz. **Koblenz**, Staatsarchiv:

Siehe: ED. AUSFELD, Übersicht über die Bestände des Kgl. Staatsarchivs zu Koblenz (Mitteil. der kgl. preuss. Archivverwaltung, Heft 6), Leipzig 1903:

1. Akten betr. Verhältnis zwischen Kur-Trier und Kur-Köln 1402—1793, S. 14.
2. Urkunden und Akten des Erzstiftes und Kurfürstentums Köln, 10.—18. Jh., S. 18; besonders betr. Verhältnis zwischen Kur-Köln und Stadt Köln 1482 bis 1787, S. 19.
3. Betr. das Verhältnis der Herrschaft Commern zu Kur-Köln, 18. Jh., S. 31.
4. Akten der Passiv-Lehen der Reichsgrafschaft Sponheim von Kur-Köln, ohne Zeitangabe, S. 45.
5. Betr. das Verhältnis von Kur-Köln zur Reichsherrschaft Rheineck, 1549—1746, S. 51, zur Reichsherrschaft Saffenburg (Belehnungen), 16. Jh., S. 52, zum Ländchen Breisig, 16.—18. Jh., S. 53.
6. Betr. das Verhältnis der Abtei M.-Gladbach zu Kur-Köln wegen der Dörfer Buchholz und Niederweiler (Kr. Mayen), 16.—18. Jh., S. 56 und 73.
7. Urkunden und Akten der Stifter S. Andreas, S. Aposteln, S. Kunibert, S. Maria im Kapitol, S. Maria ad gradus, des Karthäuser-Mönchsklosters S. Barbara, des Jesuiten-Kollegs und der Benediktinerabteien Gross S. Martin und S. Pantaleon in Köln, 12.—18. Jh., S. 95.
8. Akten betr. Berg- und Hüttenwesen im Kurfürstentum Köln, ohne Zeitangabe, S. 112.
9. Reichs- und Kreisständeakten von Kur-Köln, 14.—19. Jh., S. 116.
10. Handschriften und Kopialbücher von S. Pantaleon, 14.—18. Jh., S. Aposteln, 18. Jh., S. 119.
11. Karten und Pläne des Reichs- und Kreisstände von Kur-Köln, aus der Zeit des alten Reiches, ohne genauere Zeitangabe, S. 121.

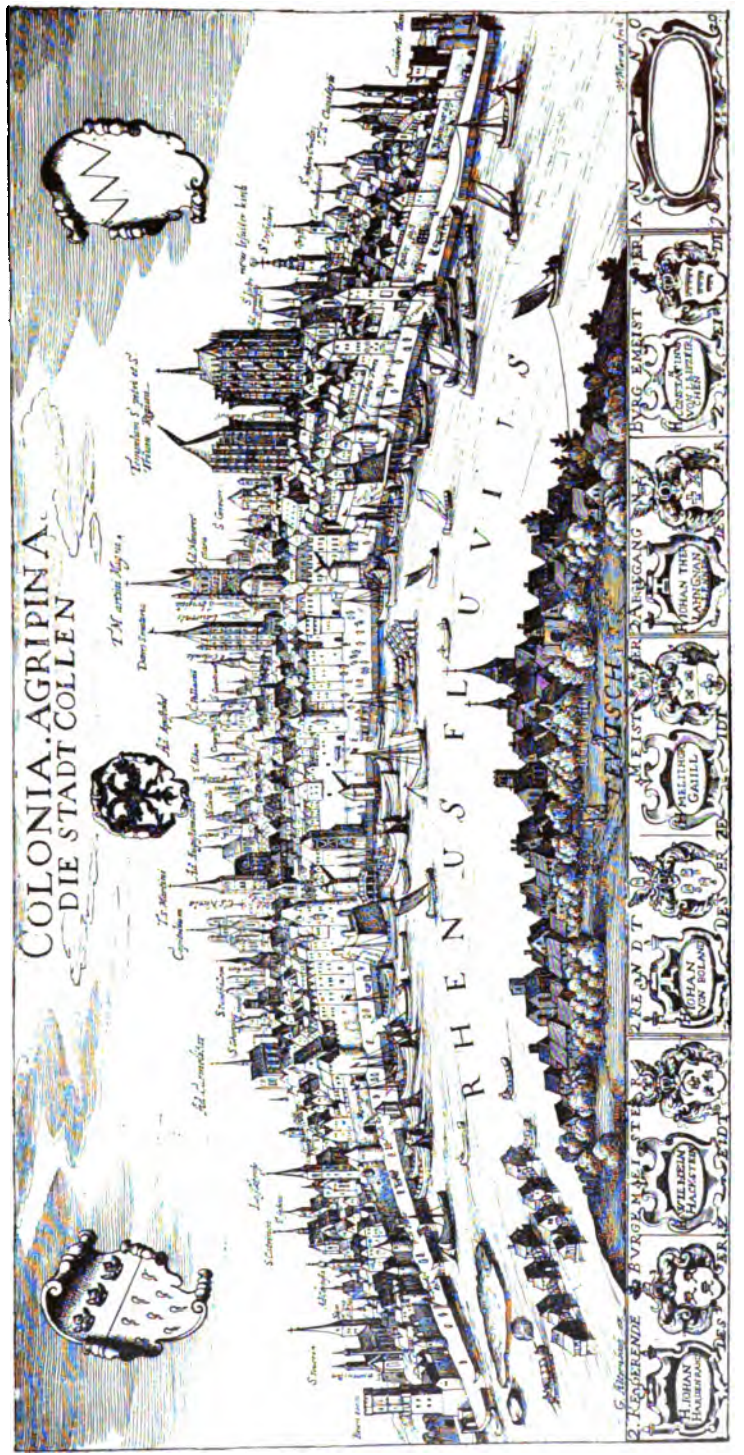


Fig. 22. Ansicht von M. Merian und G. Altzenbach v. J. 1620.

Handschriftliche Quellen ausserhalb Kölns.

12. Familiensachen (von der Horst) S. 153, (v. Nesselrode) S. 168, (Metternich) S. 165.
13. Personalien von S. Maria ad gradus, 1584—1768, S. 163.

Linz.

Linz, Stadtarchiv:

Siehe: GOERZ, Repertorium des Stadtarchivs zu Linz: Ann. h. V. N. LIX (1894), S. 230. Vgl. GOERZ in Friedemanns Zeitschrift I, 129:

Urkunden der Erzbischöfe und des Domkapitels von Köln, 1325—18. Jh., S. 230 ff.

Akten betr. das Erzstift Köln, 16.—18. Jh., S. 257.

Prozessakten in Sachen des Stiftes S. Aposteln in Köln gegen die Stadt Linz wegen Simpeln-Ausschreibung auf dessen Halbwinner daselbst, 1729, S. 262.

Lille.

Lille:

[Handschrift M 58]. Reisebeschreibung des Jean Lenguerrand aus Mons (Hennegau) [1486 Febr. 11], mitgeteilt von M[ONE] im Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit IV (1835), Sp. 281. Vgl. STEIN, Akten II, S. XXI.

München.

München, Königliche Bibliothek:

Catalogus codicum manu scriptorum bibliothecae regiae Monacensis; München 1892, 1894, 1895:

Kölner Erzbischofslisten, 16. Jah.: III 1,97 nr. 467,26; III 1,180 nr. 1211,3/4.

De antiquitatibus Coloniae: III 1,139 nr. 716, 314.

Epistolae et acta circa dissidium inter ecclesiae Col. archiep. Rupertum et capitulum (1473—1474), 15. Jh.: III 1,140 nr. 725.

Tagebuch über die Reise der bayr. Herzöge Philipp und Clemens [August] nach Rom 1717—1718: III 1,200 nr. 1382.

Acta, cum Clemens Aug. ad praefecturam equestris ord. Teutonici eveheretur 1732: III 1,213 nr. 1573, 96—101.

Litterae Clementis Augusti III 1,214 nr. 1574.

De secta, quae a. 1327 apud Coloniam Agr. exstitit (Teufelskult): III 2,41 bis 42 nr. 2936 (336), Bl. 12 v. J. 1460.

Legenda s. Severini ep. Col. apportata a Colonia a 1465: III 2,72 nr. 548 (3244) f. 85.

Handschriften der theologischen Fakultät der Kölner Universität: Zusammenstellung von Examensfragen betr. Aristoteles und Tractate theologischen Inhaltes: III 2, 45 nr. 366 (2971), a. 1482; III 2, 66 nr. 506 (3131), saec. XV; III 2, 89 nr. 656 (3548), saec. XV; III 2, 30 nr. 241 (2779), a. 1459.

Streitschriften gegen die Hussiten: III 3, 43 nr. 363 (5832) a. 1475; III 3, 44 nr. 326 (5835), a. 1432.

Tractate theologisch-dogmatischen Inhaltes: III 3, 58 nr. 443 (5963) saec. XV III 3, 181 nr. 1439 (7644) a. 1478; IV 3, 211 nr. 1689 (18799) f. 93; IV 4, 107 nr. 1024 (23898), p. 538; IV 4, 11 nr. 93 (21632), a. 1458; IV 4, 43 nr. 338 (22358), a. 1465; IV 4,112 nr. 1089 (23965), a. 1456; IV 4, 224 nr. 2400 (26818), a. 1461 et 1462.

Schriften des Hermann Buschius: IV 4, 129, nr. 1267 (24532), a. 1510; IV 4, 131 nr. 1296 (24560), saec. XVI; IV 4, 148 nr. 1513 (24846), saec. XV.

De XI milibus virginum, ‚Sanctarum Col. virg. agmina‘, saec. XI: IV 3, 217 nr. 1721 f. 115; Passio ss. virginum XI milium ‚Regnante domino nostro‘, saec. XII: ibid. f. 126.

IV 4, 87 nr. 887, saec. XVII:

f. 9. Conclave legatorum Gallicorum et Belgicorum Coloniae congregatorum in negotio pacis Belgicae per Hippol. Salicetum a. 1673.

f. 33 ff. Schriften von Franc. X. Trips.

f. 120. Coloniae tumultuantis poetica descriptio authore Eulalio Freimundt 1683.

Handschriftliche Quellen ausserhalb Kölns. München.

IV 4, 88 f. 231. Testament des Erzbischofs Max Heinrich von Köln 1688.

IV 4, 92 nr. 918, f. 31—34 Statuta curiae Col. a. 1356, saec. XIV et XV; (gedr. STEIN, Akten II S. 672).

IV 4, 246, f. 117. Ruodperti Col. [wohl Rupert von Deutz?] abbatis conflictus cum Noperto clerico, si liceat monacho predicare an non, saec. XII, 4°.

Ms. Germ. Nr. 2213. Die REDINGHOVENsche Sammlung (Manuscripta domini de REDINGHOVEN mit dem Generalindex von BOCK, 79 Bde.) enthält viele Coloniensia. Vgl. dazu: HARLESS, Berg. Ztschr. III, S. 303; ILGEN, Rhein. Archiv (Westd. Ztschr., Ergänz.-Bd. II), S. 154 Anm. 1; VON HAMMERSTEIN, Inhaltsverzeichnis der Manuskriptensammlung des ... Johann Gottfried von Redinghoven in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München: Vierteljahrsschrift für Heraldik usw. 1885 (vgl. oben S. 76). Ein fragmentarisches Verzeichnis von A. FAHNE: Köln, Stadtarchiv, Sammlung Fahne, Fol.-Bd. 137, nr. 2. Vgl. über Redinghoven: HARLESS, Allgem. Deutsche Biogr. Bd. XXVII (1888), S. 534.

Münster, Königliches Staatsarchiv:

Münster.

Siehe: STAENDER, Catalogus chirographorum Monast., Breslau 1889:

S. 50 nr. 203, Bl. 311a nr. 17. Statuta Conradi archiep. Col. ex provinciali concilio, Hs. 15. Jh.

S. 54 nr. 217. Vita Engelberti archiep. Col. a Caesario mon. conscripta.

S. 58 nr. 231. Liber miscellaneus: 1. Privilegium praedicatoribus Col. a Clemente VI. datum [1342—1352].

S. 62 nr. 251, S. 64 nr. 259, S. 67 nr. 273, S. 68 nr. 274, S. 69 nr. 279. Tractate kölnischer Provenienz mit theologischem und moralischem Inhalt, 17.—18. Jh.

S. 79 nr. 337, sub nr. 4. Defensorium Aegidii Romani.

S. 81 nr. 347. Missale picturis ornatum [c. 1400] manu artificis haud mediocris pictorum scholae Col. [BECKER, Kuglers Museum III (1835), 391 ff.; LÜBKE, Mittelalterliche Kunst in Westfalen, 345.]

S. 103 nr. 463, S. 111 nr. 507. Sermones varii, gehalten zu Köln, 1505, 1623.

S. 122 nr. 555. Commentarius in VIII libros Aristotelis ... in conventu s. Crucis Coloniae ... scriptus 1620.

S. 134 nr. 618. Constitutio Maximiliani Friderici archiep. Col. 1773 data de liberis virginum conventibus iudicio officiali submittendis (vernacule).

S. 138 nr. 631. Statuten von 1437, saec. XVI, 121 Bll.; nr. 632 desgl. saec. XVI, 163 Bll., Bl. 89 ff. scripta varia ad res institutaque civitatis Col. spectantia.

S. 138 nr. 633. Erzstift.-Kölnische Jagd-, Busch- und Fischereiordnung 1759.

S. 143, 144 nr. 660. Trips, Scena Batavica.

S. 151 nr. 688. Catalogus monasteriorum dioeceseon Mon., Col., Mog., Trev., Osnabrug., Paderbr.

S. 153 nr. 700. Briefe des Kurfürsten Max Franz von Köln an seinen Gesandten in Wien, Clemens von Schall, 1798, 1799.

Hier sind nicht notiert die Auszüge zur Geschichte der Kölner Universität.

Die im Staatsarchiv zu Münster beruhende KINDLINGERsche Sammlung, Bd. 53—57, enthält auch mannigfache Coloniensia.

Hand-schriftliche Quellen ausserhalb Kölns.

Neuss.

Neuss, Stadtarchiv:

Siehe: RICHARD BETTGENHAEUSER (DECKER), Inventar des Stadtarchivs zu Neuss: Ann. h. V. N. LXIV, S. 209:

Kopiare mit Eintragungen, betr. das Verhältnis der Stadt Neuss zu den Kölner Erzbischöfen, 15. Jh.

Urkunden der Kölner Erzbischöfe, 14.—17. Jh.

Urkunden, in welchen Kölner Bürger und Korporationen vorkommen, 14.—18. Jh.

Akten betr. Erzstift und Kurfürstentum Köln, 15.—18. Jh.; dabei besondere Akten über das Verhältnis von Neuss zu Kur-Köln, S. 225 (230).

Kölnische Münzedikte, 16. und 17. Jh., S. 239.

Akten betr. Handel und Verkehr zwischen Neuss und Köln, 17. und 18. Jh., S. 241.

Korrespondenz zwischen Köln und Neuss betr. Juden, 1596 ff., S. 244.

Akten betr. Schulden der Stadt Neuss an Kölner geistliche Korporationen, 17. und 18. Jh., S. 251.

Kurkölnische Militaria, 17. und 18. Jh., S. 254.

Akten betr. Kölner Studien- und Wohlfahrtsstiftungen, 16.—18. Jh., S. 257.

Kölner Münzchronik 802—1609, Abschrift von 1660, S. 262.

Paderborn.

Paderborn, Theodorianische Bibliothek:

Siehe: WILH. RICHTER, Handschriftenverzeichnis der Theodorianischen Bibliothek zu Paderborn, I. Beilage zum Jahresbericht des Gymnasiums, 1896.

I S. 13/14 Pa. nr. 62. Sammelband, enthaltend Publikationen über die Heiligen und die Reliquien der kölnischen Kirche (Joh. Walschartz, Leonard Ruben o. s. B.), 1587, 1599.

I S. 16 Pa. nr. 75. Sammelband, Druckwerke: 4. Determinatio quodlibetalis facta Coloniae 1475 per fratrem Michaelem ord. praed. s. l. e. a. Vorn: LIBER ARNOLD HISSELT, COLON. 1564.

I S. 17 Pa. nr. 80. Statuten-, Eid- und Privilegienbuch der Stadt Köln: JOH. RECHTEN BESITZER DIES BOECHS 1551.

I S. 27 Pa. nr. 130. Betr. das Verhältnis des Kölner Erzbischofs zu Westfalen und dem Bischof von Paderborn, 1370—1377.

II. Beilage 1897.

II S. 41 Ba. nr. 21. Betr. Thomas Aquinas, 1450.

II S. 47 Ba. nr. 60. Geschenk eines Benediktiner-Breviers: HENRICUS DUDEN DONAVIT F. LEONARDO RUBENO PROFESSO S. MARTINI COL., POSTEA ABDINCKHOVENSI 1596.

II S. 51 Sa. nr. 8. Sammelband. Sub 11: Consilia doctorum super contractu perpetu floreni sub gratia tamen reemptionis [Kölner Doktoren].

Paris.

Paris, Nationalbibliothek:

1. Cod. lat. 817. Sacramentar saec. XI: DELISLE, Sacr. p. 235. Vgl. WATTENBACH II[6], S. 411. — 2. KORTH, Köln. Urkunden i. d. Nat.-Bibl. zu Paris: Westd. Zs. IV, 413. Vgl. N. A. VI, 477. — 3. Ms. lat. 9270—9287, 1537, 2319 (4), Urk. etc. über Kölner Klöster etc.: L. DELISLE, Inv. des chartes conservées à la bibl. nat., p. 26, Ms. 8823—18613; p. 62. Ms. 10159, 10160, 10161. Vgl. N. A. VI, S. 477; VII, 152; XIX, 242, 245; Westd. Zs. IV, S. 413. — DELISLE, Manuscrits latins et français ajoutés 1875—91, p. 143, 610. — 4. R. KNIPPING, Niederrheinische Archivalien in der Nationalbibliothek und dem Nationalarchiv zu Paris (Mitteilungen der Kgl. Preussischen Archivverwaltung, Heft 8), Leipzig 1904:

A. Bibliothèque nationale:

I. Urkunden (10.—18. Jh.),

II. Handschriften:

1. Fonds latin, 2. Nouvelles acquisitions, 3. Fonds français, 4. Fonds allemand, 5. Collection de Lorraine, 6. Collection de Brienne, 7. Collection Clairambault, 8. Collection Dupuy, 9. Collection Moreau, 10. Collection Renaudot, 11. Portefeuilles de Fontanien, 12. Fonds de Cluni.

Handschriftliche Quellen ausserhalb Kölns. Paris.

B. Archives nationales:

I. Urkunden (13.—18. Jh.)

II. Handschriften (14.—18. Jh.)

III. Akten aus der französischen Zeit:

a) Grossherzogtum Berg,

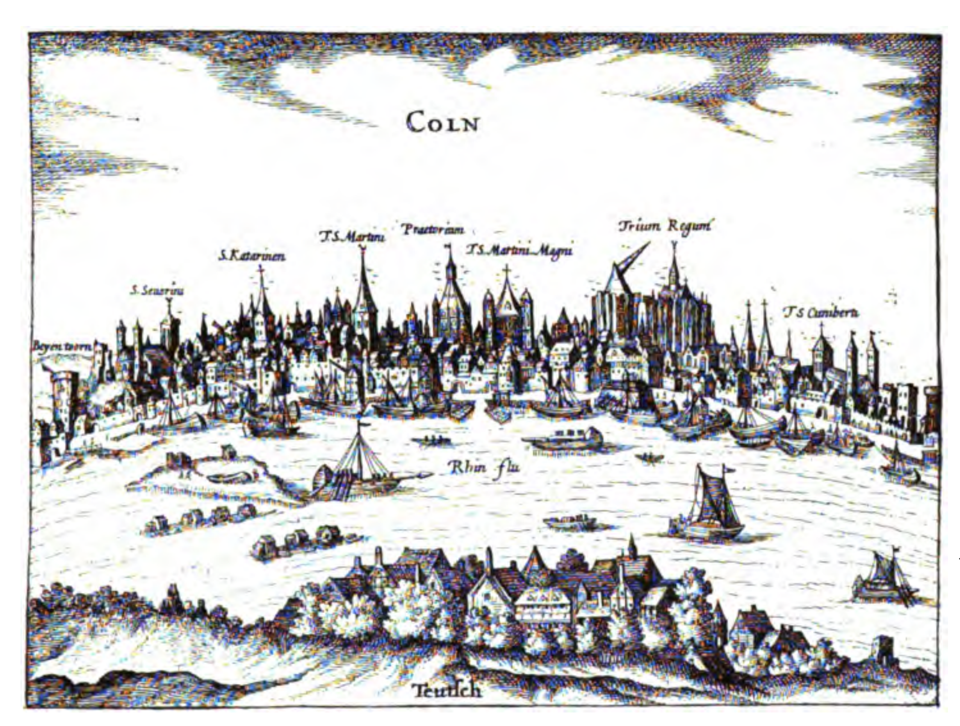


Fig. 23. Ansicht vom J. 1632 im III. Buch der Kommentare des P. Bertius.

b) Die Lande zwischen Maas und Rhein, 1794—1798. Das Roerdepartement 1798—1813,

c) Departement Rhein-Mosel.

Besonders der Fonds allemand (A II 4, S. 57) enthält kurkölnische Lehensprozesse, 18. Jh., Akten, betr. das Verhältnis Kölns zum Reich im siebenjährigen Kriege, Landtagsakten, 18. Jh. stadtkölnische Privilegien, Akten zur Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln, 14.—17. Jh., Chronikale Aufzeichnungen (nr. 78, S. 59: Ecclesiastica historia Westphaliae vel antiquae Saxoniae Kleinsorgii, zwei Teile bis 1616), Akten, betr. die Reformation in Köln und kurkölnische Hofakten, 17. und 18. Jh.

Im übrigen unterrichtet bis ins einzelne das minutiös angelegte Register, so über kölnische Familien, Örtlichkeiten, Gebäude, Stifter, Klöster, Konvente, Kirchen, Kapellen, Universität usw.

Hand-schriftliche Quellen ausserhalb Kölns.

Rees.

Rees, Stadtarchiv:

Siehe: R. SCHOLTEN — ARMIN TILLE, Register des Stadtarchivs zu Rees: Ann. h. V. N. LXIV, S. 150:

Urkunden der Erzbischöfe von Köln, 12.—15. Jh.

Urkunden, in welchen Kölner Bürger und Korporationen vorkommen, 15.—17. Jh.

Reval.

Reval, Stadtarchiv:

Siehe: GOTTHARD V. HANSEN, Katalog des Revaler Stadtarchivs, Reval 1896: Akten betr. das Verhältnis der Stadt Köln zur Hansa, 16. Jh., S. 176.

Rheinprovinz.

Rheinprovinz, Kleinere Archive:

Über die in den kleineren Archiven der Rheinprovinz vorhandenen Archivalien betr. Köln siehe die Register (Stichwort Köln) in: Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz, I. Bd., Bonn 1899, bearb. von ARMIN TILLE, II. Bd., Bonn 1904, bearb. von ARMIN TILLE und JOHANNES KRUDEWIG, III. Bd., 1. Heft, bearb. von JOHANNES KRUDEWIG, Bonn 1905. (Publ. XIX der Ges. f. Rhein. Gesch.-Kde).

Rom.

Rom, Vatikanisches Archiv:

1. Urkunden:

Siehe: HEINR. V. SAUERLAND, Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem Vatikanischen Archiv, I, 1294—1326, Bonn 1902; II, 1327 bis 1342, Bonn 1902. Siehe die eingehenden Register.

2. Handschriften:

a) Cod. Ottobon. 167, 10. Jh.: Caeremoniale Coloniense, beginnt: Decretum, quod clerus et populus firmare debet de electo episcopo (D guter Initial).

b) Betr. die Kölner Universität:

Cod. lat. Ottobon. 2422. 2 Bde. Lettere della nunziatura di Colonia ed altre materie politiche, 1606—1610. 2. Bd., f. 657—690: Descriptio academiae Coloniensis, quam felicibus S. P. Q. C. auspiciis S. D. N. Urbanus VI. confirmavit a. d. 1388 12. Kal. Junii, c. a. 1590/91 compilata, collecta ex universitatis, facultatum theologiae et artium annalibus, historiis diversis, experientia et relatione probatorum virorum per T[heodorum] R[iphan] N[ovesiensem] s. Th[eol.] d[octorem]. Abschrift von SAUERLAND: Köln, Stadt-Archiv, Univ. nr. 60.

I. De origine atque institutione universitatis studiorum in urbe Coloniensium, f. 658.
II. De Coloniensis academiae initiis et progressione, f. 660.
III. De privilegiis academiae Coloniensis per s. pontifices atque principes concessis, f. 662.
IV. De professorum stipendiis et apostolicis gratiis ad beneficiorum nominationem a pontificibus indultis, f. 663.
V. De publicis academiae nostrae scholis atque aedificiis, f. 666.
VI. De personis, quibus politiae academicae cura et administratio commissa est, f. 668.
VII. De studiorum in gymnasio Coloniensi tractatione, praelectionibus et exercitiis, f. 670.
VIII. De collegiis philosophicis, quae vulgo gymnasia et bursae vocantur, f. 673.
IX. De publicis studiosorum collegiis iuridico atque theologico, f. 675.
X. De singularibus quibusdam studiosorum adminiculis et incitamentis, f. 677.
XI. De studiis litterarum ac pietatis e Coloniensi academia in alias scholas atque loca feliciter propagatis, f. 680.

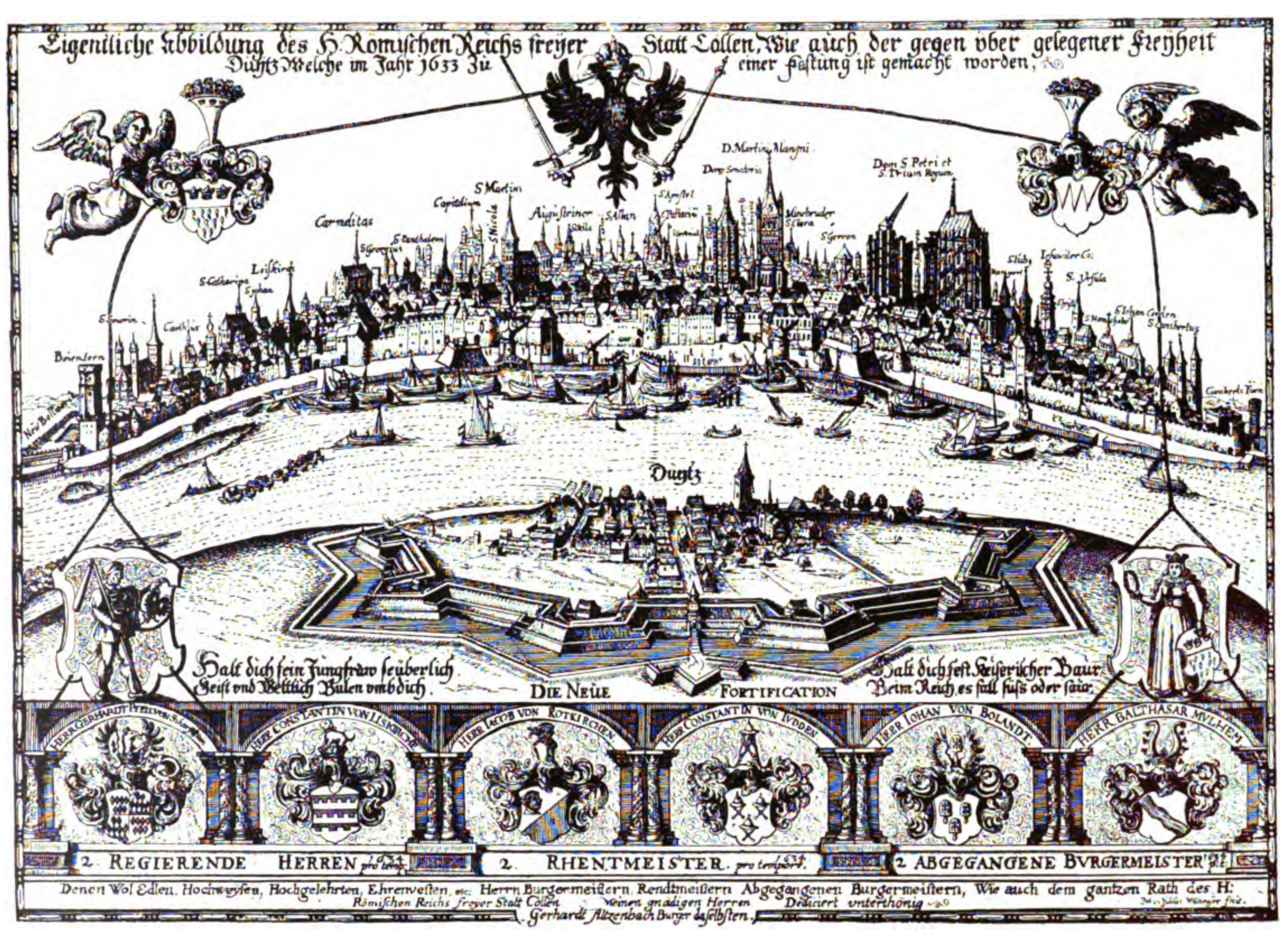


Fig. 24. Ansicht von Joh. Jul. Milheuser vom J. 1634.

Handschriftliche Quellen ausserhalb Kölns. Rom.

XII. De rebus praeclare ad publicam ecclesiae ac reipublicae gloriam atque salutem per Colonienses academicos gestis, f. 682.

XIII. De viris illustribus, qui in academia Coloniensi scriptis editis posteritati innotuerunt, f. 686.

Strassburg.

Strassburg, Stadtarchiv:

Siehe: Inventaire sommaire des Archives Communales de la Ville de Strasbourg antérieures à 1790, Rédigé par J. BRUCKER. 4 Bde. Strasbourg 1878, 1882 und 1886:

Urkunden und Akten betr. Stadt, Erzstift und Erzbischöfe von Köln, 14.—18. Jh. Siehe Register, Bd. IV, S. 215.

Trier.

Trier, Stadtarchiv:

Siehe: KEUFFER, Verzeichnis der Handschriften des historischen Archivs der Stadt Trier, Trier 1899, fortges. von KENTENICH und LAGER, 1904. Vgl. PERTZ, Archiv XI, 756. (Hier seien nur die Nummern der eingehend gekennzeichneten Archivalien notiert):

S. 7 sub 18; S. 22 sub 13 (S. Severinus); S. 26 sub f. 135; S. 32 sub 73; S. 42 (S. Cunibertus); S. 61 nr. 107, 108; S. 62 nr. 109; S. 63 nr. 110; S. 64 nr. 111—113; S. 65 nr. 115—117; S. 66 nr. 118; S. 70 nr. 129, 3; S. 72 nr. 142, 4; S. 73 nr. 143; S. 73, 74 nr. 147; S. 76 nr. 151; S. 85 sub 8; S. 86 sub 22, 33; S. 92 nr. 207.

Westfalen.

Westfalen, Nichtstaatliche Archive:

I. L. SCHMITZ, Inventare der nichtstaatlichen Archive des Kreises Ahaus (Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen, Bd. I, Heft I), Münster 1899.

S. 6. Schatzungsregister der Konfirmationskosten des Stiftes Vreden für den Kölner Erzbischof, 1580.

II. L. SCHMITZ, Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens, Bd. I, Reg.-Bez. Münster, Heft II, Kreis Borken, Münster 1901.

S. 20. Schloss Anholt nr. 42 (Chroniken in niederdeutscher Sprache) fol. 49—56 in Prosa: die croniken van den biscopen van Coelen. „Te Agripinen der edelre stat" .... bis auf Wilhelm von Gennep (1349—1362), „die huden regyrt".

S. 139 ff. (Haus Rhede), Paket II, nr. 7: Heft mit 30 Abschriften von Urkunden der Kölner Erzbischöfe, päpstl. Privilegien usw. 1161—1312.

Paket V, nr. 3: Urkunde des Erzbischofs Friedrich von Köln für die Abtei Steinfeld 1121, Abschrift, 2 Bll. fol.

Paket V, nr. 8: Ein Archivinventar des Oberklosters zu Neuss, abgedruckt: Ann. h. V. N. LXX (1901), S. 64; gibt Kenntnis von mehreren bisher unbekannten Urkunden der Kölner Erzbischöfe des 12. und 13. Jh.

Paket IX: 21 Hefte. Auf Bl. 1: Iste est processus, quando novus consulatus in vigilia nativitatis Christi introitum suum faciet. Bl. 2 ff. Verzeichnis der Kölner Ratsmitglieder 1385—1680.

Paket XII: Urteil des Lehnsgerichtes des Stiftes S. Maria i. Kap. betr. den Brentenhof in Effern 1461.

Paket XIII: Notarielles Inventar über den Besitz des Johann van Judden, Köln 1586 Jan. 9 ff.

S. 149 nr. 4. Urkunde des Kölner Dompropstes Konrad, betr. das Schultenamt des Hofes in Oer, 1288.

III. L. SCHMITZ, Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens, Beiband I: Reg.-Bez. Münster, Heft I: Kreis Borken, fürstliches Archiv in Anholt, Münster 1902.

Handschriftliche Quellen ausserhalb Kölns. Westfalen.

S. 64. Urkunde des Erzbischofs Konrad von Köln für Vreden, 1241 Juni 27;

S. 70. Urkunde des Erzbischofs Sigfrid von Köln für Vreden, 1296 Juni 30 und Juli 19.

IV. L. SCHMITZ-KALLENBERG, Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens, Reg.-Bez. Münster, Beiband I, Heft III, Kreis Coesfeld, Münster 1904.

S. 120. Nachlass des münsterschen Ministers Fürstenberg: in der Vorbemerkung Notiz über die z. Zeit verliehenen Papiere des Kölner Erzbischofs Clemens August Droste zu Vischering.

nr. 7—10. Militaria, betr. kurkölnische Truppen.

Wetzlar, Reichskammergerichtsarchiv:

Wetzlar.

Ein handschriftliches alphabetisches Verzeichnis nebst Register der Kölner Prozesse am Reichskammergericht, angelegt um 1900, befindet sich im Kölner Stadtarchiv.

Wien, K. K. Hof- und Staatsbibliothek:

Wien.

Siehe: MICH. DENIS, Codices manuscripti theologici bibliothecae Palatinae Vindobonensis, Vindobonae 1793—1799:

Enthält eine Anzahl theologischer Werke kölnischer Provenienz unter I, 1: codices hermeneutici, patristici; I, 2: codices dogmatici, polemici, asceti; I, 3: codices casuistici, homiletici, liturgici, synodici; II, 1: codices dogmatici. (Genaue handschriftliche Auszüge von Herrn Dr. KEUSSEN im Kölner Stadtarchiv.)

Hs. nr. 5104: Sammelband, enthaltend viele und mannigfache Coloniensia des 15. Jh.



Fig. 25. Siegel der Kölner Universität; älteste bekannte Anwendung im J. 1392, Stempel im Hist. Museum.

Ansichten und Pläne.

III. HISTORISCHE ANSICHTEN UND PLÄNE.

Bearbeitet von JOHANNES KRUDEWIG.

Die Entwürfe und Pläne betr. die Stadterweiterung von Köln vom Jahre 1876 an sind hier nicht aufgeführt.

Literatur.

LITERATUR: JOH. JAC. MERLO, Nachrichten von dem Leben und den Werken Kölnischer Künstler, Köln 1850. — Hierzu erste Fortsetzung von demselben: Die Meister der altkölnischen Malerschule, Köln 1852. — JOH. JAC. MERLO's Kölnische Künstler, neu herausgegeben von E. FIRMENICH-RICHARTZ und H. KEUSSEN, Düsseldorf 1895. — L. ENNEN, Die Prospekte der Stadt Köln aus dem 15.—18. Jh.: Jahrb. der Kgl. preuss. Kunstsamml., II (1881), 78. — JOS. GÜRTLER, Die Prospekte und Pläne der Stadt Köln: Rheinische Geschichtsblätter IV, S. 195, 225. — JOHANNES KRUDEWIG (Vorarbeiten von H. KEUSSEN, H. KELLETER, H. v. LOESCH, W. BRUCHMÜLLER und P. REDLICH), Verzeichnis der im Historischen Archiv und im Historischen Museum [zu Köln] vorhandenen Pläne und Ansichten zur Geschichte der Stadt Köln und ihrer Umgebung: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln, Heft 31. — J. D. F. SOTZMANN, Über des Antonius v. Worms Abbildung der Stadt Köln aus dem Jahre 1531, Köln 1819. — J. SCHNORRENBERG, Anton Wönsam von Worms: Allg. Deutsch. Biogr. XLIII, S. 704. — ENNEN, Gerhard und Arnold Mercator: PICK's Monatsschr. II, 582. — J. HANSEN, Arnold Mercator und die wiederentdeckten Kölner Stadtpläne von 1571 und 1642: Mitteil. aus dem Stadtarch. v. Köln, XXVIII, S. 141. — Die Kölnischen Stadtpläne des Arnold Mercator und des Cornelius ab Egmont, bespr. v. R. SCHULTZE: B. J. CII, S. 167. — Cornelius ab Egmont, Plan der Stadt Köln aus dem J. 1642. Mit Erläuterung von J. HANSEN, München 1896. — J. J. MERLO, Ein seltener Holzschnitt-Prospekt der Stadt Köln nebst Lobgedicht aus der 2. H. des 16. Jh. (bei *Hans Weigel,* 1580): Ann. h. V. N., Bd. XLVI (1887), S. 167. Vgl. A. ANDRESEN, Der deutsche Peintre-Graveur IV, S. 102. — G. PARTHEY, Wenzel Hollar: Deutsches Kunstblatt IV, Nr. 11. — Wenzeslaus Hollar, der Kupferstecher: KINKEL, Mosaik zur Kunstgesch., 418. — J. J. MERLO, Wenzeslaus Hollar und sein Aufenthalt in Köln 1632 bis 1636: Ann. h. V. N., XXXIII, S. 118; XLIV, S. 196. — Vgl. auch die Literatur oben S. 43.

Erklärung.

ERKLÄRUNG DER ABKÜRZUNGEN: In dem folgenden Verzeichnis bedeutet bei den Massangaben die erste Zahl die Höhe, die zweite die Breite in Zentimetern. Bl. = Blattgrösse, Pl. = Plattengrösse, Zg. = Grösse der Zeichnung. — Die arabische Ziffer in eckigen Klammern verweist auf die entsprechende Nummer in dem Verzeichnis von KRUDEWIG in Heft 31 der Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln.

15. Jahrh.

1. **c. 1410.** Ansicht auf einer Darstellung des Martyriums der h. Ursula. Gemälde aus der Schule des *Meisters Wilhelm* im Kölner Museum Wallraf-Richartz, Nr. 44. (Fig. 3.) [1]

2. **c. 1450.** In einem Zyklus von 15 Bildern der Legende der h. Ursula zwei mit Ansicht von Köln als Hintergrund. Gemälde im Kölner Museum Wallraf-Richartz, Nr. 87, 93, von einem Nachfolger *Steph. Lochners.* (Fig. 4.) [1904, 1905]

3. **c. 1460.** Ansicht vom Rheine aus im Hintergrunde auf einem Gemälde des *Meisters der Verherrlichung Mariae* im Kölner Museum Wallraf-Richartz, Nr. 128. (Fig. 6.) [2]

Ansichten und Pläne. 15. Jahrh.

4. **c. 1460.** Ansicht von Westen im Hintergrunde einer Kreuzigung Christi, Gemälde *Rogiers van der Weyden* in Brüssel. [3]

5. **c. 1470.** Ansicht auf einem Felde des Zyklus mit den Darstellungen zur Geschichte der h. Ursula im Besitz der Soeurs noires in Brügge (Exposition des primitifs flamands 1902, Nr. 47. Katalog v. J. WEALE, S. 20); ganz phantastische Darstellung mit dem Stadtwappen über dem Tor.

6. **c. 1474.** Ansicht von der Rheinseite. Bez. links: MARCUS AGRIPPA GENER OCTAVIANI etc., rechts: JOHANNES BAPTISTA NASCITUR etc. Aus dem von A. TER HOERNEN gedruckten Fasciculus temporum von WERNER ROLEVINCK, 1474 ff. Farbiger Holzschnitt, Bl. 8 × 18. Vgl. O. ZARETZKY, Die Kölner Bücher-Illustration: Zs. f. Bücherfreunde 1899, IV, 131. [5]

7. **c. 1478.** Druckseite CCII aus der niedersächsischen Kölner Bilderbibel (NIC. GÖTZ VON SCHLETTSTADT—QUENTEL jun.). Im Hintergrund der Szene ein Teil von Köln (?) sichtbar; Blattüberschrift: ESDRE. Holzschnitt, Bl. 36 × 25, Zg. 12 × 19. [4]

8. **1479.** Ansicht vom Rheine aus gesehen. Holzschnitt in der QUENTELschen Ausgabe des Fasciculus temporum. Vgl. P. HEITZ und O. ZARETZKY, Die Kölner Büchermarken, Strassburg 1898, S. 11. [6]

9. **c. 1480.** Drei Tafeln Ansichten am Ursulaschrein *Memlings* im Johannishospital in Brügge. Auf der linken Tafel (Fig. 8) Empfang der h. Ursula am Frankentor (?) in Köln. Auf dem Mittelbild (Fig. 7) werden die Begleiterinnen der h. Ursula in Schiffen von den Hunnen niedergemetzelt; im Hintergrunde Ansicht Kölns. Auf der rechten Tafel (Fig. 7) Martyrium der h. Ursula, im Hintergrunde der Dom. Vgl. HIRTH, Formenschatz (1889), Nr. 68. (Fig. 7, 8.) [7]

10. **c. 1493.** Ansicht vom Rheine aus in HARTMANN SCHEDEL's Weltchronik, fol. XCI. Bez. oben: COLONIA. Holzschnitt, Zg. 19,5 x 53,5. (Fig. 9.) [8]

11. **1495.** Im Hintergrunde eines Martyriums der h. Ursula ein östlich des Rathausturmes (dieser links) bis an den Rhein gelegener Teil von Köln sichtbar; auf der Innenseite des Flügels eines Altarbildes im Kölner Wallraf-Richartz-Museum, Nr. 377, von einem mittelrheinischen Meister. [1906]

12.—17. **1499.** Mehrere Holzschnitt-Ansichten in der sogen. KOELHOFFschen Chronik:

12. fol. 30. Ansicht im Spiegelbild, östlich von Deutz aus gesehen, dieses im Vordergrunde. Überschrift: AGRIPPINA OF COELLEN. Zg. 19,5 × 13,5.

13. fol. 49. Ansicht von Westen; im Vordergrunde Schlachtszene. Überschrift: VAN HER MARSILIUS DEM STOULTZEN RITTER BURGER ZO COELNE. Zg. 22,3 × 14. [11]

14. fol. 61b. Ansicht vom Rheine her. Im Hintergrunde die Bestattung des h. Maternus. Zg. 10,9 × 13,9.

15. fol. 88b. Ansicht im Spiegelbild vom Rheine aus; auf dem Rheine Martyrium der h. Ursula. Überschrift: VAN DEN .XI. DUSENT IONFFEREN. Zg. 11 × 14. [13]

16. fol. 140b. Ansicht vom Rhein her; nach der Ansicht in der QUENTELschen Ausgabe des Fasciculus temporum (oben nr. 8). Überschrift: COELLEN. Zg. 6,5 × 16,6. (Fig. 11.) [9, 10]

17. fol. 223. Ansicht von Westen; auf den Mauerzinnen die Schutzpatrone Kölns, im Vordergrunde ein Zeltlager. Bez. auf fol. 223b: WYE GOT WONDERLICH DEN GREVEN VAN CLEVE LIESS SYEN IN DEM LEGGER, DAT DIE HILLIGEN BYNNEN DER HILLIGER STAT COLLEN RASTENDE DIE SELVE BESCHYRMEN IND BEWAREN. Zg. 11,1 × 14,3. [14]

Ansichten und Pläne. 16. Jahrh.

18. **c. 1500.** Rechtes Flügelbild des St. Georgaltars zu Kalkar mit einer Darstellung des Martyriums der h. Ursula. Im Hintergrunde Ansicht von Köln. Werk eines westfälischen Malers in der Art der *Dünwegge*. Vgl. Kunstdenkmäler des Kreises Kleve, S. 64. (Fig. 12.) [15]

19. **c. 1510.** Ansicht der südöstlichen Ecke von Köln auf einer Darstellung der Marter der h. Ursula: Basilikabild von Santa Croce von *Hans Burgkmair* in der Galerie zu Augsburg. (Fig. 13.) Vgl. WEIS-LIEBERSDORF, Das Jubeljahr 1500 in der Augsburger Kunst II, München 1901; dazu Zs. f. christl. Kunst XIV (1901), 310.

20. **c. 1515.** Unter zwei Bogenspannungen die Marter der h. Ursula. Im Hintergrunde Ansicht der Stadt Köln von N. Ölgemälde des *Meisters der Ursulalegende* im South Kensington-Museum in London. [16]

21. Anfang **16. Jh.** Grosse Ansicht vom Rheine her auf einer Darstellung des Martyriums der hl. Cordula in dem Legendenzyklus der Heiligen, im Besitze des Freiherrn von Brenken, Wewer, Kreis Paderborn.

22. **1531.** Grosse Ansicht von der rechten Rheinseite, östlich hinter Deutz aus. Holzschnitt des *Anton Woensam von Worms*. Bez.: O FELIX AGRIPPINA NOBILIS ROMANORŮM COLONIA. Daneben auf einer Tafel das Monogramm Woensams. (Orig. im Kgl. Kupferstichkabinett zu Berlin.) Unten Widmung des Kölner Druckers PETER QUENTELL an Kaiser Karl V. etc., Januar 1531. Photomechanische Übertragung und Druck der Lith. Anstalt von Th. Fuhrmann, Köln a. Rh. Vgl. J. D. F. SOTZMANN, Über des Antonius von Worms Abbildung der Stadt Köln aus dem J. 1531, Köln 1819. — J. SCHNORRENBERG i. d. Allg. Deutsch. Biogr. XLIII, S. 704. — MERLO, Köln. Künstler, Sp. 1084. — ENNEN, Die Prospekte der Stadt Köln: Jahrb. d. Kgl. Preuss. Kunstsamml. II (1881), S. 78. Zg. 59 × 351. (Fig. 14, 15.) [17]

23. **1548.** Ansicht vom Rheine aus in: SEBASTIAN MÜNSTER's Kosmographie, III, p. 502 (1554). Deutz im Vordergrunde. Neben dem Reichswappen in der rechten oberen Ecke das Monogramm H R M D (*Hans Rudolph Manuel Deutsch*) und die Jahreszahl 1548. Der Schnitzer des Holzstockes ist durch die Buchstaben C. S. angedeutet. S. Münster sagt auf S. 501, Symon Richwin, Doktor der Medizin, habe ihm das Bild übersandt. Holzschnitt, Bl. 23 × 37. Die Kosmographie erschien auch in lateinischer und französischer Ausgabe; in denselben hat die Ansicht lateinische oder französiche Überschrift und Anweisung. Vgl. MERLO Sp. 1088; ders. i. d. Ann. h. V. N. LXVI, S. 169. Vgl. unten S. 97 nr. 87. (Fig. 17.) [19, 20]

24. **1554.** Phantastische Ansicht in: SEBASTIAN MÜNSTER's Kosmographie (1554). Bez.: VON DER STATT CÖLN. Holzschnitt, Bl. 7,4 × 14,3. [18]

25. **1557.** Neue, ein wenig abgeänderte Auflage des Holzschnitts *Anton Woensam*'s von 1531, besorgt von SOPHIA, der Witwe JOHANN QUENTEL's, gewidmet dem Erzbischof Anton. Lith. Nachbildung, angefertigt von *Alois Weber* und *D. Levy-Elkan* im J. 1850. MERLO, Sp. 1087. Zg. 51 × 343. [22]

26. **1570.** Ansicht aus der Vogelschau; sehr schadhafte getuschte Handzeichnung auf Pergament von *Arnold Mercator*. Bez.: COLONIA AGRIPPINA ANNO DOMINI MDLXX EXACTISSIME DESCRIPTA. An den Seiten Abbildungen römischer Altertümer aus den Sammlungen von JOH. HELMANN und JOH. HARDENRATH. Bl. 109 × 170. Im Hist. Archiv der Stadt Köln; s. ebd. Ratsport. 25, f. 308b: 1570 Sept. 11. Vgl. MERLO Sp. 588. — ENNEN, Prospekte der Stadt Köln: Jahrb. d. Kgl. preuss. Kunstsamml. II, S. 81. — J. HANSEN, Arnold Mercator und die wiederentdeckten Kölner Stadtpläne von 1571 und 1642: Mitteil. a. d. Stadtarch. v. Köln, XXVIII, S. 141. Dazu: B. J. CII, S. 167. — M. QUAD v. KINKELBACH, Teutscher Nation Herligkeitt (1609) S. 299. [275]

27. **1570.** Kopie des Vorigen von *J. C. Baum* (c. 1860). Farbige Handzeichnung. Bl. 119 × 167. Im Histor. Museum zu Köln. Vgl. MERLO Sp. 589. [276]

28. **1571.** Kupferstich nach der Original-Handzeichnung des *Arnold Mercator* (einziges Exemplar in der Stadtbibliothek zu Breslau), mit der Jahreszahl 1571 in der Überschrift; an Stelle des Stadtwappens Wappen des Erzbischofs Salentin von Isenburg mit Widmung. Bez.: ABSOLUTUM EST OPUS TEUTOBURGI ANNO DOMINI 1571 ULTIMA AUGUSTI PER *Arnoldum Mercatorem*. Zg. 109 × 170. — Danach photo-lithographische Nachbildung der Aubeldruck-Anstalt v. *C. F. Kaiser,* Köln-Linderhöhe, auf vier Blättern. Vgl. ENNEN a. a. O., S. 82. — HANSEN a. a. O. S. 144, 148 ff. (Tafel 1.) [278]

29. **1571.** Moderne Nachbildung des *Mercator*schen Vogelschaubildes in Lithographie. (**c. 1895**). Bl. 52,4 × 68,8. [279]

30. **1572.** Grosse Ansicht von Köln und Deutz aus der Vogelschau: Städtebuch von GEORG BRAUN und FRANZ HOGENBERG I, 38. Bez.: COLONIA AGRIPPINA.

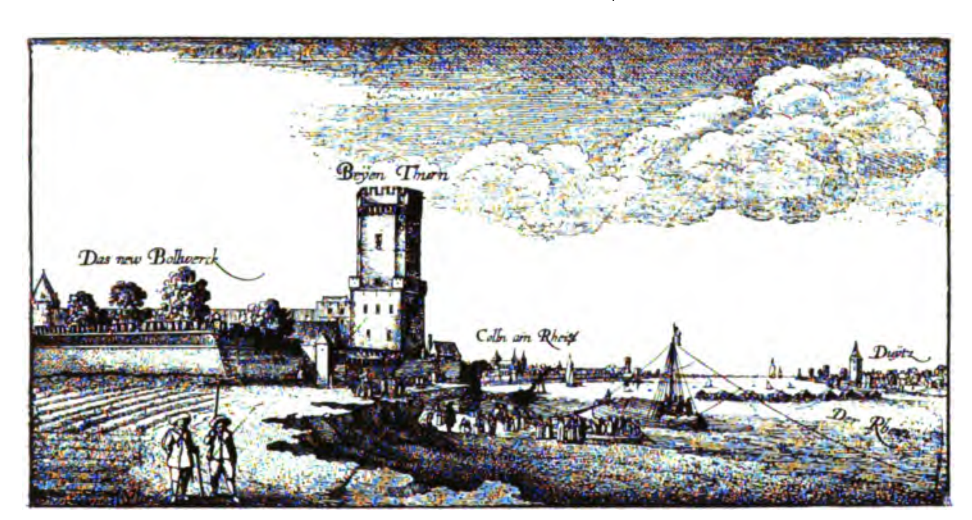


Fig. 26. Ansicht, im Vordergrunde der Bayenturm; von W. Hollar vom J. 1635.

Mit Inschriften in Kartuschen. In der linken unteren Ecke vier Kostümfiguren. Kupferstich., Pl. 34 × 48,6. (Tafel II.) Vgl. QUAD v. KINKELBACH a. a. O. S. 295. — ENNEN 82. — MERLO Sp. 367 ff. Dasselbe existiert auch angetuscht und mit etwas verändertem Rückendruck. [280, 281]

31. **1572.** Dasselbe, links statt der vier Kostümfiguren nur eine männliche (Patrizier) und zwei weibliche Personen (Patrizierin und Magd). In der französ. Ausgabe des BRAUN-HOGENBERGschen Städtebuches: Civitates orbis terrarum etc., privilegiert von König Philipp, Brüssel, Nov. 1574, fol. 39. Kolor. Kupferstich, Bl. 34,8 × 49. [282]

32. **1572.** Dasselbe auch in der 1618 von ABRAHAM HOGENBERG herausgegebenen neuen Auflage des „Theatrum praecipuarum urbium totius mundi", nur sind unten in der Ecke statt 4 nur 3 Figuren. Die Platte des Stiches von 1572 erwarb JOH. GIGAS, der sie 1620 in seinem „Prodromus geographicus" verwertete. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 82.

33. **c. 1580.** Kleine Ansicht aus der Vogelschau, mit Benutzung des *Braun-Hogenberg*schen Stichs gearbeitet. Bez.: F. V. Kupferstich, Pl. 8,2 × 12,7. [283]

Ansichten und Pläne. 16. Jahrh.

34. **1580.** Ansicht östlich von Deutz aus. Bez.: WARHAFFTIGE CONTRAFACTUR DER HOCHGELOBTEN STATT CÖLLN AM REIN. Zu beiden Seiten Kölner Bauer und Jungfrau mit den Stadtwappen; links über der Stadt ein Regenbogen. Unten metrisches Lobgedicht in zwölf Folgen: ERBAR UND WEISE FROME HERRN .... DER ALLER DING EIN GEBER IST — BEY HANNS WEIGEL, FORMSCHNEIDER. Farbiger Holzschnitt, Bl. 35 × 125. (Tafel III.) Vgl. MERLO, Ein seltener Holzschnitt-Prospekt der Stadt Köln: Ann. h. V. N., Bd. XLVI (1887), S. 167. — A. ANDRESEN, Der deutsche Peintre-Graveur, Bd. IV, S. 102. — ENNEN a. a. O. S. 83, der das Blatt nach 1585 datiert. [23]

35. **c. 1580.** Ansicht vom Rheine aus in Anlehnung an das Vorhergehende; im Hintergrunde auf einer Darstellung der Marter der h. Ursula in dem Zyklus der Märtyrer von *Roncalli delle Pomarance* und *Tempesta* in S. Stefano Rotondo in Rom, gemalt um 1600.

36. **c. 1580.** Ansicht, östlich von Deutz aus. Überschrift: COLONIA AGRIPPINA NOBILIS UBIORUM URBS ET EMPORIUM TOTIUS GERMANIAE CELEBERRIMUM. Unten Beschreibung in lateinischer, holländischer und französischer Sprache. Kupferstich von *Franz Hogenberg* [nicht genannt], verlegt von VISCHER DE JONGHE in Amsterdam. Ein Originalblatt im Rathause zu Regensburg. [24]

37. **1590.** Karte der Gegend von Köln bis Brühl mit Bezeichnung des Burgbannes der Stadt Köln. Im Staatsarchiv zu Düsseldorf. Vgl. oben S. 76.

38. **c. 1593.** Verkleinerte Nachzeichnung nach der Ansicht von *H. R. M. Deutsch* in SEB. MÜNSTERS Kosmographie vom J. 1548, jedoch ohne Wappen, Anweisung und Namenbeidruck, in ABRAHAM SAUR's Stätte Buch, S. 291. [In sechs Auflagen erschienen in den J. 1593—1658]. Holzschnitt, Zg. 7,1 × 9,4. [21]

39. **1599.** Ansicht auf einer Darstellung des Empfanges der Antonia von Lothringen, der Braut des Herzogs Johann Wilhelm von Jülich-Berg, auf ihrer Reise nach Düsseldorf vor Köln auf dem Rhein durch den Rat der Stadt. Bez.: O FOELIX AGRIPPINA etc. Unten deutsche und französische Beschreibung. Vgl. dazu: Köln, Stadtarchiv, Ratsprotokolle 48, f. 343 d. d. 1599 Mai 5. Von MERLO Sp. 110 dem *Aug. Braun* zugeschrieben. Kupferstich, Zg. 23 × 53. (Tafel III.) [25]

17. Jahrh.

40. **1607.** Ansicht auf dem Titelblatt des Sacrarium Agrippinae von 1607 (BERNH. WALTERS, Köln). Bez.: SANCTA COLONIA DEI GRATIA ROMANAE ECCLESIAE FIDELIS FILIA etc. *Johannes Leypolt* fecit. Kupferstich, Bl. 14,2 × 9. (Fig. 19.) [27]

41. **1608.** Ansicht halb aus der Vogelschau östlich von Deutz aus; Stadtbild in Halbmondform. In der Luft die 3 Figuren: RELIGIO, AGRIPPINA, POLITIA. Auf dem Titelblatt der von JOH. LUDW. DE LA CERDA VON TOLEDO bearbeiteten, von BERNARD WALTER in Köln 1628 herausgegebenen „P. Vergilii Maronis Aeneidos libri sex"; in barocker Kartusche mit der Unterschrift: S. COLONIA DEI GRATIA ROMANAE ECCLESIAE FIDELIS FILIA. Unten rechts: *G. Keller* 1608. Zg. der Ansicht c. 7 × 9. Spätere Ausgabe von JOH. ANT. KINCHIUS, 1663. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 87.

42. **c. 1610.** Ansicht auf drei Blättern von *M. L. Birboum*. Bez.: COLONIA AGRIPPINA. Unten die 22 Gaffelwappen. Kupferstich, Zg. 20,5 × 99,6, à Pl. 20,7 × 37. Vgl. MERLO Sp. 91. Die Kupferplatten im Besitz des Herrn J. E. Bennert in Köln. [28]

43. **c. 1610.** Plan von Köln und Umgebung, südlich bis Brühl, nördlich bis Worringen; mit Feld- und Marksteinbegrenzung (Schweid). Bez.: DESCRIPTIO AGRI CIVITATIS COLONIENSIS etc. *Abraham Hogenberg* in aes incidit. Kupferstich, Zg. 57,7 × 87. Vgl. MERLO Sp. 361 (Nr. 17). Die vier Kupferplatten im Historischen Museum in Köln. [284]

44. **c. 1611.** Prospekt des Kupferstichverlegers u. Buchdruckers PETER OVERAEDT. Überschrift: COLONIA AGRIPPINA. In der Höhe in 2 Zeilen die Sentenz: GAUDE FELIX AGRIPPINA SANCTAQUE COLONIA. Unten die Wappen der 22 Zünfte, darunter auf besonderem Streifen in 12 Spalten ein vom Professor der Geschichte und der griechischen Sprache, Kanonikus Joh. Friedr. Mathenisius, verfasstes lat. Lobgedicht auf die Stadt Köln, dahinter eine kurze Aufzählung der hervorragenden Gebäude. 1 m breit, ohne Gedicht 26, mit demselben 37 cm hoch. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 83. — MERLO, Sp. 640.

45. **1612.** Ansicht von Südosten auf dem Titelblatt einer Ausgabe der Werke des Beda Venerabilis; dsgl. in einer i. J. 1688 bei FRIESSEM verlegten Ausgabe. Bez.: O FOELIX COLONIA AGRIPPINA. *A. Braun* figur., *P. Isselb*[*urg*] sculp. Kupferstich, Zg. 32 × 21. (Fig. 20.) Vgl. ENNEN a. a. O. S. 88; MERLO Sp. 112. [29]

46. **1613.** Ansicht östlich von Deutz aus. Bez.: COLONIA AGRIPPINA NOBILIS UBIORUM URBS ET EMPORIUM TOTIUS GERMANIAE CELEBERRIMUM. Unten die Gaffelwappen, links von denselben: *Petrus Kaerius Flander* CELAVIT ET EXCUDIT AMSTERODAMI AN[NO] A NATO CHRISTO 1613. Am Ende der französischen und lateinischen Erläuterungen: A AMSTERDAM ON LES VENT CHEZ PIERE DU KEERE TAILLEUR DE CARTES EN LA RUE DE CALVERSTRATE À L'ENSEIGNE DU TEMPS INCERTAIN ANNO 1615. Kupferstich, Bl. 56 × 213. [30]

47. **c. 1614.** Nachbildung des *Hogenberg*schen Planes von c. 1610. Bez.: DESCRIPTIO AGRI CIVITATIS COLONIENSIS etc. (oben Nr. 43). Kupferstich, Pl. 37,8 × 52. [285]

48. **1617.** Ansicht im Hintergrunde einer Darstellung der Madonna, auf dem Titelblatt der „Vitae Sanctorum ... primo quidem per R. P. FR. LAURENTIUM SURIUM Carthusianum editae ... Coloniae Agr., sumptibus JOANNIS KREPS & HERMANNI MYLII. ANNO 1617. Kupferstich, Pl. 32,3 × 20,6. [31]

49. **c. 1619.** Ansicht vom Rheine, oberhalb des Bayenturmes aus, auf einer Darstellung der Übertragung der Reliquien der h. drei Könige nach Köln im J. 1168. Bez.: ANNO 1168 ALTERA DIE SANCTAE MARIAE MAGDALENAE CORPORA SANCTORUM TRIUM REGUM INTRODUCTA SUNT etc. Farbige Federzeichnung von *Augustin Braun,* im Historischen Museum in Köln. Zg. 24 × 40,5. Vgl. die folgende Ansicht. [32]

50. **1619.** Ansicht vom linken Rheinufer, oberhalb des Bayenturmes aus, auf einer Darstellung der Erstürmung der erzbischöflichen Burgen von Bayen und Riehl durch die Kölner im J. 1262. Bez.: AŌ. 1262 PATRICII UNA CUM CIVIBUS OCCUPARUNT AMBAS ARCES ZUR BEYEN UNDT ZU REIL etc. *Augustin Braun* fecit. AB 1619. Farbige Federzeichnung im Historischen Museum in Köln. Zg. 24 × 40,5. [33]

51. **c. 1620.** Ansicht in MEISSNER's Thesaurus philopoliticus, 1624—1626, D 47 (Sciagraphia cosmica, [1638] 1642; libellus novus politicus, 1682, *P. Fürst* exc., *Sebastian Funck* fec. Anno 1678). Bez.: MUSARUM CONVENTUS, unten: CÖLLEN. Links Apollo mit den Musen. Unten Verse: PEGASUS HIC, JUNO HIC ... HIER IST PEGASUS, JUNO REICH ... Kupferstich, 7,2 × 14,5. (Fig. 21.) [26]

52. **1620.** Ansicht von Deutz aus in Halbmondform. Bez.: COLONIA AGRIPINA. DIE STADT COLLEN. ANNO 1620. Unten in zwölf Kartuschen sechs Wappen mit den sechs Namen der kölnischen Bürgermeister und Rentmeister. *M. Merian* fecit, G. ALTZENBACH ex. Vgl. MERLO, Matthäus Merian der ältere und sein Prospekt der Stadt Köln von 1620: Organ für christliche Kunst XVI, 1866, S. 12; MERLO Sp. 589. Kupferstich, Pl. 16,5 × 32,5. (Fig. 22.) [34]

53. **1632.** Ansicht östlich von Deutz aus in: P. BERTII commentariorum rer. Germanicar. lib. 3, p. 502. Kupferstich, Zg. 14,4 × 19,5. (Fig. 23.) [35]

Ansichten und Pläne. 17. Jahrh.

54. **1632.** Ansicht vom Rhein aus. Bez.: CÖLLN. Kupferstich von *F. Hulsius*, Frankf., Zg. 7,3 × 13. [36]

55. **1632.** Ansicht östlich von Deutz aus auf einer Darstellung des Angriffes des Grafen Baudissin auf Deutz im Augenblick der Sprengung des Kirchturms von S. Urban. Illustration zum „Theatrum Europaeum" von *M. Merian*. Bez.: ABBILDUNG DER STATT CÖLN UND DER GEGEN UBER GELEGENEN NEW BEFESTIGTEN FREIHEIT DEUTZ etc. Vgl. MERLO Sp. 589. Kupferstich, Pl. 27,3 × 35,2. [37]

56. **1632.** Dasselbe, späterer Abdruck mit Plattenrand. Pl. 27 × 34,5. [38]

57. **1632.** Andere Ansicht in Halbmondform auf einer Darstellung des Angriffes des Generals Baudissin auf Deutz und Köln im Augenblick der Überfahrt über den Rhein. In den oberen Ecken Kölner Bauer und Jungfrau mit den ihnen beigelegten Sprüchen. Bez.: EIGENTLICHE ABBILDUNG DES H. RÖMISCHEN REICHS FREYER STATT CÖLN, WIE AUCH DER GEGENUBERGELEGENEN FREYHEIT DUYTZ UND DES BAUDISCHEN DEN 25. DEC. 1632 DAR AUFF GSCHENEN ANFALS. Kupferstich, Bl. 29,5 × 35,5. [39]

58. **1634.** Ansicht östlich von Deutz aus in Halbmondform. Bez.: EIGENTLICHE ABBILDUNG DES H. ROMISCHEN REICHS FREYER STATT CÖLLEN, WIE AUCH DER GEGEN ÜBER GELEGENER FREYHEIT DUYTZ, WELCHE IM JAHR 1633 ZU EINER FESTUNG IST GEMACHT WORDEN. Unten sechs Arkaden mit den Wappen der Bürgermeister und Rentmeister mit dem Datum 1634 PRO TEMPORE und der Dedikation des GERHARDT ALTZENBACH an den Rat der Stadt. *Joh. Julius Milheuser* fecit. Kupferstich, Pl. 24 × 33,7. (Fig. 24.) Vgl. ENNEN a. a. O. S. 84. — MERLO Sp. 397. Ferner Köln, Stadtarchiv, Rpr. 81 fol. 250b, 1634 Dez. 6. [40]

59. **1635.** Ansicht; in der Anordnung mit Benutzung des Vorigen, jedoch mehr aus der Vogelschau. Von *W. Hollar*. Jahresangabe und Name des Stechers fehlen. Kupferstich, Bl. 24 × 32,7. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 85. — MERLO Sp. 396 ff., besonders 396 Anm. 1. [41]

60. **1635.** Dasselbe, von *W. Hollar*. Späterer Nachdruck von 1645, mit Veränderung der Wappen und der zugehörigen Namen. MERLO Sp. 396 ff. [42]

61. **1635.** Ansicht aus der Vogelschau. Bez.: EIGENTLICHE ABBILDUNG DES H. RÖMISCHEN REICHS FREIER STADT CÖLLEN. WIE AUCH DER GEGEN ÜBER GELEGENER FREIHEIT DUYTZ WELCHE IM JAHRE 1633 ZU EINER VŮSTUNG IST GEMACHT WORDEN. *W. Hollar* fecit. 1635. Mit Dedikation des GERHARDT ALTZENBACH an den Rat. Vgl. Köln, Stadtarchiv, Rpr. 82 fol. 687b, 1635 Dez. 5. — G. PARTHEY, WENZEL Hollar (Berlin 1853) Nr. 857. — MERLO, W. Hollar u. sein Aufenthalt in Köln: Ann. h. V. N. XXXIII, 46; XLI, 191. — MERLO Sp. 398. — ENNEN, a. a. O. S. 84. Kupferstich, Zg. 26,2 × 32,3. (Tafel IV.) [287]

62. **1635.** Ansicht von Süden, im Vordergrunde eine Windmühle; im Hintergrunde Köln. Bez.: ZU CÖLLEN. In: Amoenissimae effigies, 1635, von ***W. Hollar***, gest. von *A. Hogenberg*, Nr. 17. MERLO Sp. 400, VIII, 17. Kupferstich, Zg. 5,4 × 9,3, Bl. 6,3 × 9,5. [43]

63. **1635.** Ansicht von Süden, im Vordergrunde der Bayenturm. Bez.: COLLN AM RHEIN. DAS NEW BOLLWERCK. BEYEN THURN. DUYTZ. ***Abraham Hogenberg*** excud., ***Wenceslaus Hollar*** fecit. Kupferstich, Zg. 8,9 × 17,3. Vgl. MERLO Sp. 398, IV (Fig. 26.) [44]

64. **1635.** Nachbildung des Vorigen als Titelbild zu: Mahlerische Reise am Nieder-Rhein I, 1784. Bez.: CÖLLN. Holzschnitt, Zg. 8,6 × 16,7. [498]

65. **1635.** Ansicht von Norden, über der Ansicht in den Wolken die Schutzheiligen Kölns. Altargemälde in S. Gereon in Köln; Stiftung des Propstes Alexander

ichten
Pläne.
Jahrh.

Ansichten und Pläne. 17. Jahrh.

Simonis von S. Kunibert zum Andenken an die Bewahrung Kölns vor den Schweden. Nach MERLO Sp. 880 ist die Ansicht von *Johann Toussyn* gemalt. Vorlage zu Nr. 98. [45]

66. **c. 1640.** Kleine Ansicht vom Rheine aus in Halbmondform in runder Vignette. Bez.: AETERNUM UTRUNQUE. *Löffler* [sen.] fecit. Kupferstich. Durchmesser 8,4 cm. [46]

67. **c. 1640.** Ansicht vom Rheine aus in barocker Kartusche mit Engelskopf und zwei Weihrauchfässern. Bez.: QUASI STELLA MATUTINA IN MEDIO NEBULAE... NOCTURNAS INTER NEBULAS EXORTUS AB ALTO etc. Auf der Rückseite Widmung an den Bischof von Ferrara, Franciscus Maria Macchiavelli (1638—53), dessen Kardinalswürde (seit 1641) nicht erwähnt wird. Kupferstich, Pl. 11 × 14,2. [47]

68. **1640.** Ansicht auf dem Titelblatt der von GISBERT CLEMENS von 1640

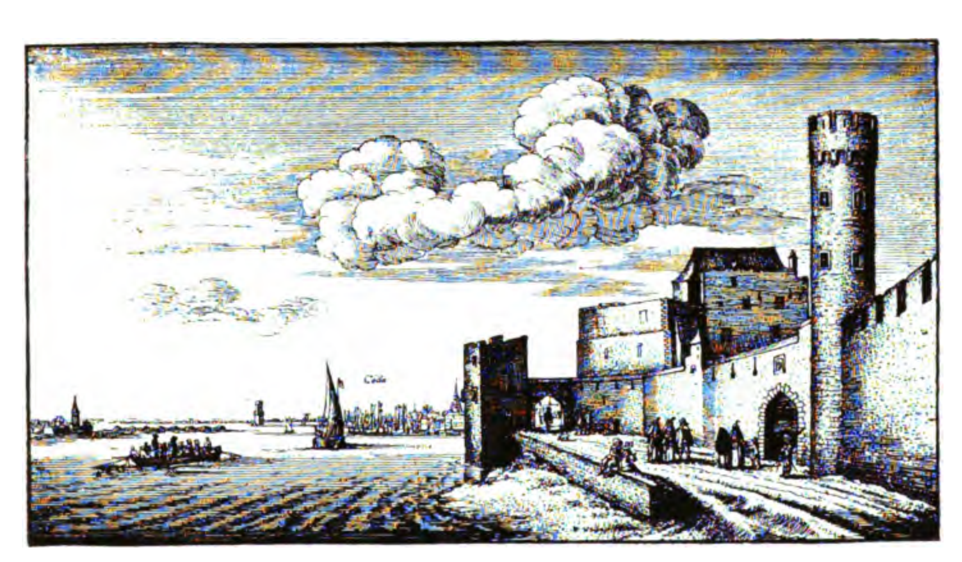


Fig. 27. Ansicht, im Vordergrunde das Kunibertsbollwerk; von W. Hollar vom J. 1643.

an ausgegebenen kleinen Schreibkalender von WILHELM KRABBEN. Bez.: COLONIAE AGRIPPI. Holzschnitt. Zg. der Ansicht 5,5 × 12,5. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 85.

69. **1642.** Veränderte Neuauflage des *Mercator*schen Stiches von 1571. In der Überschrift die Jahreszahl MDCXLII. Mit Widmung des CORNELIUS AB EGMONT an Erzbischof Ferdinand von Köln. In einer Kartusche: AMSTELODAMI, SUMPTIBUS ET TYPIS AENEIS HENRICI HONDII. Vgl. HANSEN, a. a. O. S. 152 ff. Kupferstich im Kölner Stadtarchiv. Bl. 122,5 × 173. [288]

70. **1642.** Photolith. Nachbildung des vorigen nach einer vom Architekten *O. Rammelmeyer* in Köln ausgeführten Pause vom J. 1896. Vgl. HANSEN, a. a. O. S. 152. Bl. 128 × 177. [289]

71. **1643.** Ansicht von Norden, vom linken Rheinufer aus. Im Vordergrund das Kunibertsbollwerk. Bez.: CÖLLN. *W. Hollar* fecit. In „Amoenissimi aliquot locorum in diversis provinciis iacentium prospectus a *Wenceslao Hollar* Bohemo etc. Anno 1643 & 1646." MERLO Sp. 399. Kupferstich, Zg. 9,2 × 16,7 (Fig. 27.) [48]

72. **1645.** Ansicht von Deutz aus. Bez.: PROFIL DE LA VILLE ARCHIEPISCOPALE ET ELECTORALE DE COLOGNE AGRIPPINE. *L. Boisseau* exc., Paris. Kupferstich.

Ansichten und Pläne. 17. Jahrh.

Zg. 13 × 50. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 85. — Versteigerungskatalog LXXI von AMSLER u. RUTHARDT zu Berlin 1904 Nov. 28, nr. 1814.

73. **1645.** Ansicht östlich von Deutz aus. Überschrift: COLONIA AGRIPPINA DE STATT CÖLLEN. Unterschrift: DUYTZ. Unten holländisches Lobgedicht und Anweisung Nr. 1—41. RAMBOUT VAN DEN HOEGE EXCUDIT AMSTELDAM 1645. Vorlage zu Nr. 133, 134. Kupferstich, 32,7 × 50,2. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 85.

74. **1646.** Ansicht aus der Vogelschau. Bez.: COLONIA AGRIPPINA. CÖLLN. *M. Merian* fecit. In: Topographia archiepiscopatuum Moguntinensis, Trevirensis et Coloniensis . . . an den Tag gegeben durch MATH. MERIAN, 1646. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 84; MERLO Sp. 589; J. GÜRTLER a. a. O. S. 10. Kupferstich, Zg. 27,6 × 35,9, Pl. 27,8 × 36. [290]

75. **1646.** Dasselbe in vergrössertem Maßstabe, doch fehlt der Name des Stechers. Auf der Rückseite lat. Text, zweispaltig, fol. 35. — Vgl. GÜRTLER a. a. O. S. 11. Kupferstich, Pl. 40,3 × 51,2. (Fig. 28.) [291]

76. **c. 1646.** Dasselbe, angetuscht. Ohne Text auf der Rückseite. Kupferstich. [292]

77. **c. 1646.** Dasselbe. Nachdruck von c. 1670. Bez.: COLONIA AGRIPPINA. CÖLLN. *F. de Wit* excudit, Amstelodami. Kupferstich, Bl. 56 × 67. [293]

78. **1650.** Ansicht der Stadt mit Umgebung von Nordosten, mehr aus der Vogelschau. Im Hintergrunde auf einer symbolischen Illustration (Chronographicum) in „DIES ALBUS HONORIS" zum Regierungsantritt des Erzbischofs Max Heinrich von Köln im J. 1650. Ohne Angabe des Autors. Kupferstich, Pl. 20 × 15,4, Zg. der Ansicht c. 5,7 × 15.

79. **c. 1650.** Plan, ganz ähnlich dem Merian'schen Plane von 1646 (oben nr. 74), doch ohne die Befestigung von Deutz und die Stadtwappen. Bez.: KÖLN. Kupferstich, Zg. 25,6 × 36,8. [286]

80. **c. 1650.** Ansicht vom Rheine aus, fehlerhafte Zeichnung. Unter einer Darstellung der Anbetung der h. drei Könige. Unterschrift: SANCTI TRES REGES CASPAR MELCHIOR BALTHASAR ORATE PRO NOBIS etc. Kupferstich, Bl. 16,3 × 16, Zg. der Ansicht 4,7 × 16.

81. **c. 1650.** Plan der Stadt. Bez.: COLONIA AGRIPPINA. Mit Anweisungen. Ohne Angabe des Autors. Kupferstich, Zg. 10,7 × 13. [294]

82. **c. 1650.** Plan der Befestigung und der Umgegend von Köln (Schweid mit ihren Marksteinen). Ohne Angabe des Autors. Getuschte Handzeichnung im Historischen Museum zu Köln. 4 Blätter. Zg. = Bl. a) 36 × 45,5, b) 36 × 44,5, c) 36 × 44,5, d) 44,5 × 34,5. [295]

83. **c. 1650.** Wenig perspektivische Ansicht. Mit mythologischen Figuren: Atlas und Herkules, sowie mit den zwei Wappen der Bürgermeister Mülheim und Pfingsthorn (1650—1653). Bez.: IN AVITA CORNUA PRAENOBILIS ET AMPLISSIMI D. GERHARDI PFINGSTHORN . . . IN GENTILITIOS FLUCTUS PRAENOB. ET AMPLISSIMI D. ANDREAE A MULHEIM . . . Der Autor nennt sich durch die Buchstaben: *P. P. H.* Kupferstich, Pl. 12,3 × 18,5, Zg. 11,8 × 18. [49]

84. **c. 1650.** Ansicht in Halbmondform ohne Perspektive. Bez.: COLONIA † AGRIPPINA. CÖLLN DIE WEIT BERUHMBTE STATT / VON MARCO AGRIPPO [!] SEIN ANFANG HATT. Kupferstich, Pl. 9 × 13. [50]

85. **c. 1650.** Ansicht in Halbmondform, nach einem bisher unbekannten Original als Kopfstück zu einer Erzählung in Versen über eine merkwürdige Begebenheit in Köln beim Einzuge der Franzosen im J. 1794. Bez.: WAHRE ABBILDUNG

DER KAISERLICHEN FREIEN REICHSSTADT KÖLN, WIE SIE VOR 400 [!] JAHREN WAR. Holzschnitt, Zg. 10 × 26,8. [51]

86. **c. 1650.** Nachdruck nach dem Original des vorigen; jedoch zwischen S. Kunibert und dem Befestigungsturme am Rheine ein merkwürdiges Gebäude eingeschoben. Holzschnitt, Zg. 9,9 × 28. [52]

87. **1651.** Eine Ansicht, ähnlich der vom J. 1548 in der MÜNSTERschen Kosmographie (oben nr. 23), in der 1651 erschienenen vermehrten Ausgabe des Städtebuches von JANSONIUS in Amsterdam. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 86.

88. **1653.** Am 20. August 1653 überreichte der Landmesser *Friedrich Müller*, „so diese statt mit der Gottestagiger procession und herrn burgermeister wapen in kupfer-

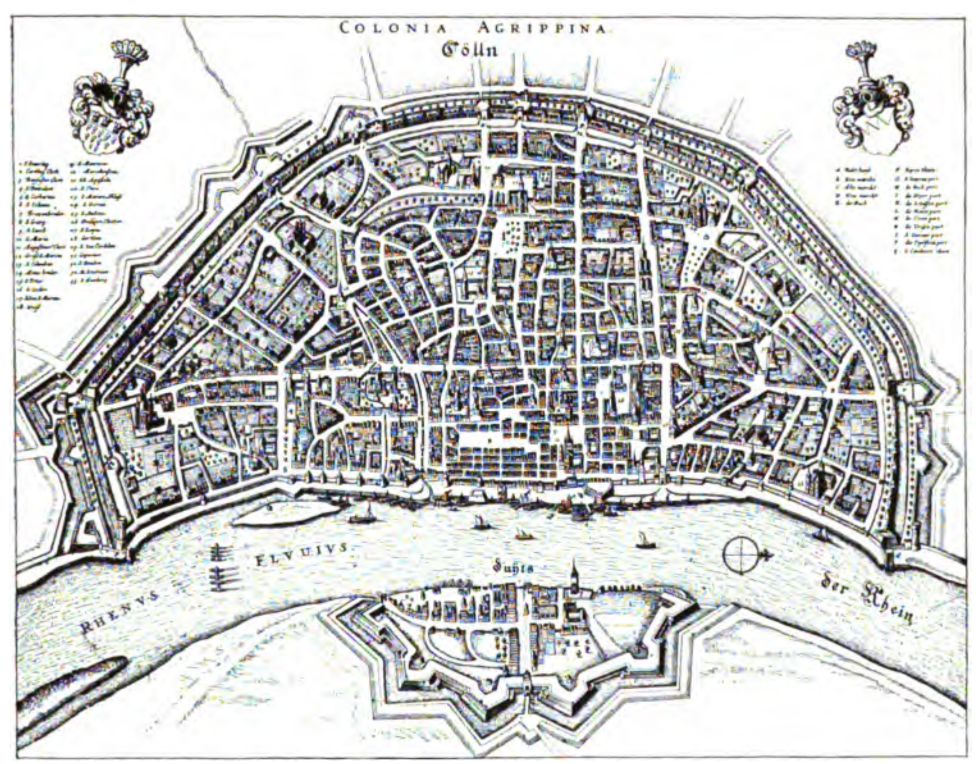


Fig. 28. Ansicht aus der Vogelschau von M. Merian vom J. 1646.

stück stechen und zur perfection bringen lassen“, dem Rat diesen bisher noch nicht wieder gefundenen oder identifizierten Stadtplan. Vermutlich Vorlage zu nr. 99. S. Köln, Stadtarchiv, Rpr. 100, f. 206b. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 86.

89. **1654.** Ansicht in Anlehnung an das oben unter Nr. 20 angeführte Gemälde, im Hintergrunde einer Darstellung des Martyriums der h. Ursula und der Legende der h. Odilia. Mit Widmung an den Canonicus Nicolaus de Hanneffe, 1654. Bez.: S. ODILIAE URSULANI COLLEGII CHILIARCHAE DUCTRICIS etc. *Jo. Schott* figur. *Löffler Junior* fecit. — MERLO Sp. 775. Kupferstich, Pl. 51,8 × 36. [53]

90. **1654.** Dasselbe, späterer Abdruck ohne Widmung. [54]

91. **1654.** Ansicht auf dem Titelblatt von HERMANN CROMBACH, Primitiarum gentium seu Historiae S. S. Trium Regum Magorum Tomus II. Exegeticus etc. Bez.: COLONIAE AGRIPPINAE APUD JOANNEM KINCHIUM SUB MONOCEROTE VETERI 1654. Kupferstich, Bl. 29,4 × 17,6. [55]

Ansichten und Pläne. 17. Jahrh.

92. **1654.** Ansicht aus der Vogelschau von Südosten, mit weitem Blick ins Land; Brauweiler, Neuss und Düsseldorf am Horizont angedeutet. Unten die Wappen der Bürgermeister und Rentmeister. Im Vordergrunde Kölner Bauer und Jungfrau mit ihren Sprüchen. Gez. von *Johannes Schott*, gest. von *A. Aubry*. Dem Kölner Rat dediziert von GERHARD ALTZENBACH. Gegenstück zu der Ansicht von 1658, unten Nr. 98. Kupferstich, Zg. 25,2 × 38,5. [56]

93. **1656.** Grosse Ansicht östlich von Deutz aus, von *W. Hollar*. Erstes Dedikationsexemplar ALTZENBACHS an den Kölner Rat vom 5. April 1656, im Historischen Archiv der Stadt Köln. Beschreibung s. MERLO Sp. 387 ff. und 392, Zeile 3. Abweichung: In der Überschrift die Jahreszahl MDCXLIV, doch scheint die I hinter der L eine nachträgliche Verbesserung aus X zu sein, und gleich hinter der V schneidet das Blatt ab. Vgl. Mitteil. aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 31, S. 13 Anm. Kupferstich, Bl. 70 × 158,5. [57]

94. **1656.** Dieselbe Ansicht, von *W. Hollar*. Vollständige Ausgabe. Beschreibung s. MERLO Sp. 387 ff. Kupferstich, Zg. 60 × 151 (Fig. 29, 30). [58]

95. **1656.** Photographie des *Hollar*schen Stiches in verkleinertem Maßstabe im Historischen Museum zu Köln. Bl. 18,5 × 43,5. [59]

96. **1656.** Späterer Abdruck der beschränkten Ausgabe mit den *Hollar*schen Platten a—d und i—m (obere Hälfte) zu Anfang des 18. Jh. (c. 1718) von *Everhardt Goffart*. Vgl. MERLO Sp. 392, Zeile 20 ff. Kupferstich, Zg. 35,3 × 151. [60]

97. **1656.** Spätere Neuauflage des vorigen (c. 1750) . . . . *Goffart* excudit. Vgl. MERLO Sp. 392, Zeile 27. Kupferstich, Bl. 51,5 × 150,5. [61]

98. **1658.** Ansicht von Nordosten, teilweise veränderte Nachbildung der Ansicht von *Johann Toussyn* vom J. 1635 (Nr. 65). Gegenstück zu der Ansicht von 1654 (Nr. 92). Unten die Wappen der Bürgermeister und Rentmeister. *Aubry* fecit, *Jo. Toussyn* deli.: Dem Kölner Rat dediziert von GERHARD ALTZENBACH. Kupferstich, Zg. 26,5 × 38. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 86 (Fig. 31). [62]

99. **c. 1658.** Prospekt aus der Vogelschau mit Darstellung der Gottestracht. Überschrift: COLONIA AGRIPPINA URBS FLORENTISSIMA UNA CUM AMPLISSIMI SENATORII ORDINIS . . . THEOPHORIA. Oben in der Mitte Reichswappen, rechts und links je ein Engel mit grossem Blatt (Beschreibung und Anweisung), rechts und links an Pfeilern die Wappen der Zünfte, bekrönt von Bauer und Jungfrau mit Stadtwappen. Auf der unteren Hälfte des Blattes die Prozession mit der Unterschrift: ORDO ET PROCESSUS ANNUAE CIRCA URBEM SUPPLICATIONIS ET THEOPHORIAE . . . . ORDNUNG UND PROCESSION DER CÖLLNISCHEN GOTTESTRACHT . . . . Im Halbkreis um die ganze Darstellung vier Reihen von Wappen der Kölner Bürgermeister von 1396—1658, am Schluss noch sechs leere Wappenschilde. *Joh. Schott* delineavit. *Löffler Junior* sculp. GERHARD ALTZENBACH excudebat cives Coloniae. Vgl. nr. 88. 2 Blätter, Kupferstich. Pl. 58 × 78. Vgl. MERLO Sp. 776. — Spätere Abdrücke mit Ergänzung der Wappen der bis zum Jahre der Ausgabe gewählten Bürgermeister gaben 1672 G. ALTZENBACH, 1732 und 1740 JACOBUS PROPPEN und 1753 E. GOFFART heraus; dementsprechend sind auch die Namen des Herausgebers geändert. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 87; MERLO Sp. 776. [298, 299, 300]

100. **1659.** Ansicht zusammen mit 19 anderen Städten des Erzstiftes Köln auf dem Titelblatt der APOLOGIA DES ERTZ STIFFTZ CÖLLEN WIDER BÜRGERMEISTER UND RHATS DESSEN HAÜPT STATT CÖLLEN AUFF DAS CHÜRFÜRSTLICHE MANIFEST ABGANGENEN VERMEINTEN GEGENBERICHTES. Bez.: STÄTTE DES URALTEN ERTZ STIFFTS CÖLLEN RHEINISCHEN THEILSS. Gest. von *A. Aubry*, 1659. Vgl. MERLO Sp. 53. Kupferstich, Zg. 30 × 18,3. [63]

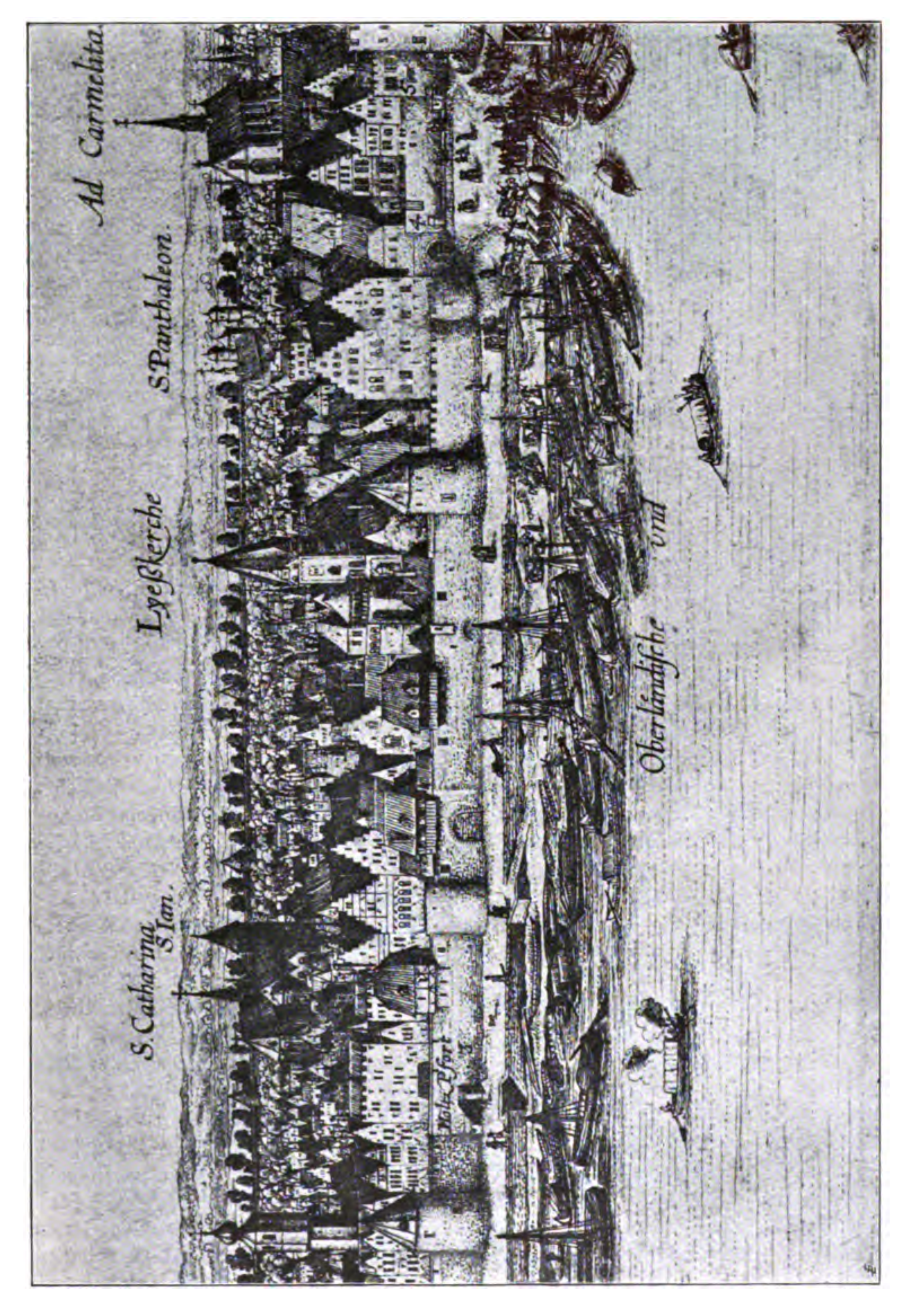


Fig. 29. Ausschnitt aus der grossen Ansicht von W. Hollar, 1632—1656

Ansichten und Pläne. 17. Jahrh.

101. **1660.** Ansicht östlich von Deutz aus, mit lateinischen, deutschen und französischen Erläuterungen. In einer Kartusche: GERHARDT ALTZENBACH excudit Collonyae 1660. *J. Toussyn* delin. „Cölln Bey GERHARD ALTZENBACH im Minnenbrüder Umbgang zu finden." Vgl. die Ansicht von c. 1670—80 (unten Nr. 115). Kupferstich, Bl. 46,5 × 79,5. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 87 (Fig. 32). [64]

102. **c. 1660.** Ansicht nach dem oberen Teile des *Hollar*schen Stiches von 1656, ist in den mittleren Teilen von den Schwanzfedern eines grossen Reichsadlers verdeckt. Bez.: DES H. R. R. ADLER, OBEN MIT DER KEIS. KRON, AUF DER BRUST DEN COLNISCHEN RAHT SITZ, AUF DEN FLÜGELN DER STADT UND 6 HERN WAPEN, UNDR SEIM GEFIDTER MIT DER STADT GEZIRDT. Von GERHARD ALTZENBACH dem Rat der Stadt Köln dediziert. Ohne Angabe des Künstlers. Vgl. MERLO Sp. 883,8. Kupferstich. Im Hist. Museum zu Köln nur eine Nachbildung. [65]

103. **c. 1660.** Ansicht von Norden, im Hintergrunde einer allegorisch-geschichtlichen Darstellung zur Verherrlichung Kölns. Bez.: ARCVS TRIVMPHALIS, QUO SANCTA ET AUGUSTA UBIORUM AGRIPPINA NOBILIS ET LIBERA EST ROMANORUM COLONIA etc. Gez. von *Joh. Toussyn*, gest. von *Löffler jun.* Vgl. MERLO Sp. 886. Kupferstich, Pl. 57,7 × 38,5. [66]

104. **c. 1660.** Dasselbe, späterer Abdruck. Mit derselben Platte gedruckt, doch ist die Überschrift des mittelsten Kaiserporträts LEOPOLDVM AVG. ersetzt durch: CAROLVM VI. [67]

105. **c. 1660.** Plan der Befestigung von Köln und Deutz; ohne Angabe der Strassen und Häuser. Bez.: CÖLN. RHYN FLUS. DUYTZ. Getuschter Kupferstich. Zg. 9 × 13,6. [296]

106. **c. 1660.** Dasselbe wie das vorige; mit kleinen Änderungen, auch fehlen die Aufschriften. Bez.: CÖLN. Getuschter Kupferstich. Zg. 8,7 × 12,8. [297]

107. **1661.** Ansicht auf dem Titelblatt von: „Ant. Perezi i. c. praelectiones in Codicis Justin. libros XII, cum notis Huld. Eybenii i. c." „Coloniae apud ANDREAM BINGIUM MDCLXI"; *F. Boutlats* sculp. Kupferstich, Bl. 20,1 × 16,5. [68]

108. **1667.** Ansicht. Überschrift: ABBILDUNG DER SCHÖNEN UND VORTREFFLICHEN STATT CÖLLN AM RHEIN. ANNO 1667. COLONIA AGRIPPINA. Unten Gedicht: CÖLLN, AN DES RHEINSTROMS FLUTEN etc., am Schlusse das verschlungene Monogramm: LS fecit *[Ludwig Schnitzler?] [David Funck* excudit.*]* Kupferstich, Bl. 27,8 × 37,5. [69]

109. **1667.** Nach derselben Zeichnung wie das vorige, doch schneidet das Stadtbild von Köln mit den halben Türmen vom Bayen und von S. Kunibert ab. Überschrift und Unterschrift fehlen, statt dessen auf einem Spruchband die Aufschrift: STATT CÖLLN AM RHEIN. Ohne Angabe des Autors. Kupferstich, Pl. 26 × 34. In: „Rhenus fluminum princeps . . . oder Der vortreffliche grosse Wasser-Strom der Rhein, Augsburg 1689", III, S. 20. [70]

110. **c. 1670.** Ansicht von Norden als Hintergrund einer Darstellung der Heiligen von S. Gereon. Bez.: KURTZER BEGRIFF DES LEBENS DER HH. HELENAE, ANNONIS, GEREONIS etc. *J. Toussyn* delin., *Overadt* excud. Name des Stechers *(J. H. Löffler jun.)* fehlt. Vgl. MERLO Sp. 888. Kupferstich, Pl. 34,5 × 26,7. [71]

111. **c. 1670.** Dasselbe, späterer Abdruck mit Widmung an eine Bürger-Bruderschaft zu Neujahr 1793. [72]

112. **c. 1670.** Ansicht als Spiegelbild im Hintergrunde eines satyrischen Flugblattes auf die Bauernprellerei durch die Advokaten. Im Vordergrunde ein Bauer mit einem Hasen auf der Schulter und einem Körbchen Eier in der Hand. Kupferstich, 24,5 × 14,8. [109]

Ansichten und Pläne. 17. Jahrh.

113. **c. 1670.** Ansicht östlich von Deutz aus im Spiegelbild. Bez.: COLOGNE / OU COLN VILLE IMPERIALE etc. A Paris chez BASSET rue St. Jacques a Se. Geneviève. Getuschter Kupferstich, Pl. 18 × 25,5, Zg. 15,3 × 24,5.

114. **c. 1670.** Ansicht von Deutz aus. *Focken* exc. Kupferstich, gr. qu. fol. Vgl. Auktionskatalog LXXI von AMSLER & RUTHARDT, Berlin 1904, nr. 1815.

115. **c. 1670—1680.** Ansicht östlich von Deutz aus in Anlehnung an Nr. 101. Bez.: COLONIA CLAUDIA AUGUSTA AGRIPPINENSIS URBS UBIORUM METROPOLIS etc. HAEREDES OVERATH Excudebant. *J. Toussyn* delin. *C. Teyman* fecit. Kupferstich, Bl. 44 × 115. Dasselbe Blatt existiert auch, indem einzelnes angetuscht ist. — Diese Ansicht ist meist mit einer unten angeklebten, gedruckten Erklärung versehen, an deren Schluss: „Cölln, Bey HENRICUS RIEGER auff dem Thum-Hoff in den HH. 3 Königen zu finden. Anno 1619.“ Es existiert dieselbe Erklärung, mit denselben Typen gedruckt, nur abweichend in der Abtrennung der einzelnen Kolumnen, mit dem Schlusse: „Cölln, Bey MARTIN FRITZ auff dem Thum-Hoff in den HH. 3 Königen zu finden. Anno 1699.“ Eine gleichlautende Erklärung findet sich auf dem Hollarschen Stich von 1656, vgl. oben Nr. 94. [73, 74]

116. **17. Jh.** Unklare Ansicht im Hintergrund einer Darstellung der Marter des h. Gereon und der h. Ursula. Ölgemälde im Historischen Museum zu Köln. Bl. 84,5 × 234. [75]

117. **vor 1680.** Ansicht im Hintergrund einer Darstellung der h. Ursula mit weit ausgebreitetem Gnadenmantel, so dass nur links der Bayenturm, rechts die Gegend des Domes, der Jesuiten- und Ursula-Kirche [mit spitzem Turm] sichtbar wird. Unterschrift: S. URSULA CUM SOCIABUS PATRONA MORIENTIUM IN PATRONAM DIOEC. COLON. ASSUMPTA. Darunter Widmung: DER HOCHLÖBLIGER BÜRGER BRUDER SCHAFFT UNTER DEM TITUL DER ALLER SEELIGSTEN JUNGFRAWEN UND MUTTER GOTTES MARIÆ | VERKÜNDIGUNG UND DER HEILIGEN DREY KÖNIGEN IHRER PATRONEN, SO BEY DEN PATRIBUS SOCIETATIS JESV ZU CÖLLEN GEHALTEN WIRD, ZUM NEWEN JAHR AUFGETRAGEN. *M. V. Semer* Invent. et Fecit. *Overadt* (?) [durchstrichen] Excudit. Kupferstich, Bl. 40 × 29. Dasselbe Blatt existiert auch ohne die Widmung. [76, 77]

118. **c. 1680.** Ansicht östlich von Deutz aus in kartuschenförmiger Einfassung, auf deren oberer Leiste der Spruch: QUAM TERRIBILIS EST LOCUS ISTE, NON EST HIC ALIUD NISI DOMUS DEI ET PORTA COELI. Links und rechts vor der Stadt im Weichbild Standlager, von Pallisaden eingefasst. Deutz mit der Befestigung von 1632, die Abtei jedoch schon zerstört. Aus der Stadt ragt eine Leiter (Jakobsleiter) bis hoch in den Himmel hinauf, in dem eine Versammlung von Heiligen und Theologen. In der Mitte in Strahlen: ביתאל. Unten in der Kartusche: *Josephus Ortik* de S. Colonia. Kupferstich, Bl. 11,8 × 13,7. [78]

119. **1686.** Ansicht aus der Vogelschau. Bez.: CÖLLEN. In: CHRISTOPH RIEGEL, Ausführliche und grundrichtige Beschreibung des ganzen Rheinstroms, Nürnberg 1686 und 1690, S. 624.

120. **1688.** Ansicht von Nordosten aus auf der oberen Hälfte des Titelblattes eines auf den Tod des Kurfürsten Maximilian Heinrich bezüglichen Buches; im Hintergrunde Bonn und das Siebengebirge. Unten auf einem Schilde: SOL IN OCCASV SIVE SERENISSIMUS ET REVERENDISSIMUS PRINCEPS MAXIMILIANVS HENRICVS ARCHI-EPISCOPUS COLON. SAC. ROM. IMP. ELECTOR UTRIUSQUE BAVARIAE DUX etc. MDCLXXXVIII DIE 3. JUNII BONNAE MORTUUS . . . . . . A MUSIS COLLEGII SOC. JESU COLON. BONNAE ET NOVES. Auf dem Rand des Schildes unten: *Sontgens* del. *Thyssens* fe. Kupferstich, Pl. 34,3 × 21,8. [79]

121. **1689.** Gute Ansicht vom Rheine in „Der edle Rhein-Strohm“, 1689, S. 58.

Ansichten und Pläne. 17. Jahrh.

122. **c. 1690.** Plan der Stadt. Bez. oben links: KEULEN (25 JAAR VOOR CHRISTI GEBOORTE GEBOUD) IS EEN KEIZERL[e] VRYSTAD etc. Rechts: COLOGNE etc. Editore C. ALLARD, Amstelodami, cum privilegio etc. Kupferstich, Pl. 24,2 × 28,2. [301]

18. Jahrh.

123. **c. 1700.** Ansicht, sehr kleine, flüchtige Aufnahme von Deutz aus, das mit Befestigung dargestellt ist. Bez. oben: CÖLN, links das Kölner Wappen. Ohne Angabe des Stechers. Kupferstich, Zg. 5,3 × 13,5. [81]

124. **c. 1700.** Ansicht von einer fingierten Anhöhe östlich hinter Deutz aus, auf derselben rastende und heimkehrende Landleute; unter derselben links, auf einem Esel reitend, ein Bauer mit einem Hühnerkorb auf den Knien; hinter ihm steigt ein anderer Bauer die Anhöhe heran. Köln klein im Hintergrunde. Das Ganze in Barockeinfassung. Bez. oben in Kartusche: CÖLLN. *P. Schut* fecit. *N. Visscher* excud. Nr. 17. Kupferstich, Pl. 22 × 28,5, Zg. 21,3 × 27,7. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 87. [82]

125. **c. 1700.** Dasselbe, nur ist die obere Randleiste nicht durch Blumengehänge verziert: die Bezeichnung CÖLLN nicht in einer Kartusche, sondern auf einem Spruchband. Die Namen *Schut* und *Visscher* fehlen, dagegen unten in der Mitte: *Joannes de Ram* Excudit. Kupferstich, Bl. 20,4 × 24. [83]

126. **c. 1700.** Dasselbe, doch ganz einfache Umrahmung. Bezeichnung im Bilde selbst fehlt, für diese — links holländisch, rechts lateinisch — ist vielmehr der grösste Teil der unteren Umrahmung ausgespart. Die Namen *Schut* und *Visscher* fehlen, dafür hier unten links: *Pet. Schenk*, rechts: Amsteld. *C. P.* Kupferstich, Bl. 23,6 × 28,7 (Fig. 33). [84]

127. **c. 1700.** Dasselbe, in Barockleiste mit der Bezeichnung: COLOGNE CAPITALE DE L'ARCHÉVÊCHÉ DU MÊME NOM. Die Namen *Schut* und *Visscher* fehlen. „A Leide chez PIERRE VAN DER AA, avec Privilege." Kupferstich, Zg. der Einfassung 33,6 × 41,7, Zg. der Ansicht 21,3 × 27,7. [85]

128. **c. 1700.** Dasselbe, jedoch ohne Einfassung und ohne die Namen *Schut* und *Visscher*; ferner ist der Mann mit dem Esel verändert: Der Esel, auf welchem der Fuhrmann ohne Hühnerkorb sitzt und mit der Peitsche knallt, zieht einen Karren, und der hinter dem Esel die Anhöhe heransteigende Bauer fehlt. Bez. oben auf einem Spruchbande: CÖLLN. Vordergrund flüchtig koloriert. Kupferstich, Zg. 17,4 × 26. [86]

129. **c. 1700.** Dasselbe wie das Vorstehende, jedoch roh vergrössert, schematisiert und architektonisch meist unrichtig. Das Rheinufer bei Köln ganz gerade. Bez. oben in Kartusche: CÖLLN AM RHEIN. Unten: „in Nürnbeig bey J. P. WOLFFS ERB.", „No. 22." Kupferstich, Zg. 27,5 × 32,7. [87]

130. **c. 1700.** Freie, ungenaue Nachbildung nach dem vorigen, von einer Randleiste umgeben; oberhalb derselben in Spiegelschrift: CÖLLN AM RHEIN, unterhalb in lat., franz., ital. und deutsch. Sprache: GESICHT VON COELLN, DER HAUPTSTADT IN NIEDER TEUTSCHLANDT, AM REIHN GELEGEN. „No. 16." Unten rechts: *Marcus Abraham Rupprecht, Haeres Joh. Haffner,* sculp. et excud. Aug. Vind. Kupferstich, Bl. 31,5 × 42. [88]

131. **c. 1700.** Ansicht von einer fingierten Anhöhe hinter Deutz aus. Wenig naturgetreu. Bez. oben in der Mitte: CÖLLN. Kupferstich, Zg. 5,9 × 11,1. [89]

132. **c. 1700.** Variante des vorigen, schematisch, doch etwas deutlicher. Kupferstich, Zg. 6 × 11,5. [90]

133. **c. 1700.** Ansicht in Halbmondform. Die Befestigung tritt deutlich als Abschluss hervor, dahinter die Umgegend bergisch. Deutz auf der Höhe eines landwärts abfallenden Hügels gelegen. Bez. oben auf einem Flugband: COLOGNE. Zu beiden Seiten je das Reichs- und das Stadtwappen. Unten lat. und franz. Enkomien.



Fig. 30. Ausschnitt aus der grossen Ansicht von W. Hollar, 1632—1656.

Ansichten und Pläne. 18. Jahrh.

„A Paris chez BALTAZAR MONCORNET à la rue St. Jaques vis à vis St. Yves." Kupferstich, Pl. 34,5 × 51. [91]

134. **c. 1700.** Tiefschwarzer Nachdruck des vorigen in äusserst flüchtiger Zeichnung. „A Paris chez LOLLAIN demeurant a la rue St. Jaques proche le lion d'argent." Nr. 58. Kupferstich, Pl. 34,6 × 51,4. [92]

135. **c. 1700.** Ansicht der Stadt, von einem östlich hinter Deutz gedachten Berge aus genommen, weniger ihrem ganzen Umfange nach, sondern perspektivisch nur in ihrem östlichen Teile sichtbar; hinter Köln ansteigendes Bergland. Deutz offenes Dorf mit Plankenzäunen. Oben in der Mitte ovales, von Lorbeer umgebenes Wappen der Stadt. Bez.: PROFIL DE LA VILLE ARCHIEPISCOPALE ET ELECTORALE DE COLONGNE AGRIPINE. Französische Anweisung. Kupferstich, Pl. 27,6 × 71. [93]

136. **c. 1700.** Ansicht vom Rhein aus gesehen, in halbmondförmiger Gestalt; rohe Zeichnung. Oben in den Wolken Anbetung der h. drei Könige; dieselbe darüber nochmals als besondere Darstellung. Ohne Angabe des Autors. Kupferstich auf Seide. Bl. 9,7 × 7, Zg. der Ansicht 3,8 × 6,1. [94]

137. **1702.** Plan der Stadt. Überschrift: COLONIÆ AGRIPPINÆ VRBIS FLORENTISSIMÆ NOVA ET ACVRATA DELINEATIO. ANNO 1702. Nach dem Vorbild des *Mercator*schen Planes selbständig entworfen. Vgl. ENNEN, a. a. O. S. 88. Getuschte Handzeichnung auf Pergament im Historischen Museum zu Köln. Bl. 102 × 128. [302]

138. **1702.** Plan der Stadt. Bez.: COLOGNE VILLE CONSIDÉRABLE SITUÉE SUR LE BORD OCCIDENTALE DU RHEIN CAPIT. DE L'ELECTORAT DE MEME NOM. PAR *N. de Fer.* „A Paris dans l'Isle du Palais a la Sphere Royale avec privil. du Roy. 1702." Kupferstich, Pl. 23,3 × 35,1. [303]

139. **1704.** Kleine, zierliche Ansicht am oberen Ende eines Kupferstiches aus dem J. 1704; Überschrift: RECHTMÄSSIGE URTHEILS-VOLLSTRECKUNG AN DENJENIGEN FRANTZÖSISCHEN DELINQUENTEN, WELCHE DEN DURCHLAUCHTIGSTEN FÜRSTEN VON SACHSEN-ZEITZ ENTWEDER AUS DER REICHS-STATT CÖLLN ZU ENTFÜHREN ODER GAR ZU ERMORDEN SICH UNTERSTANDEN. Vgl. ENNEN a. a. O. S. 88.

140. **c. 1720.** Ansicht von einer hinter Deutz gedachten Anhöhe aus; Halbmondform vermieden. In den Ecken oben links und rechts je ein Engel, in der Mitte zwischen denselben ein Spruchband mit der Aufschrift: COLONIA-CÖLN AM RHEIN. Unten in lateinischer und deutscher Sprache Angaben über Alter, Fortifikation, Kirchen und Universität von Köln. Gest. von *Johann Christian Leopold, F. B. Werner* delin. Kupferstich, Pl. 20,8 × 30,5. [95]

141. **c. 1720.** Variante des vorigen. Deutz unbefestigt. Im Vordergrund Reiter, Arbeiter und Hundedresseur. Bez.: AGRIPPINA-CÖLN. Kupferstich, Pl. 20,5 × 30. [96]

142. **c. 1720.** Ansicht östlich von Deutz aus. Bez.: COLONIA AGRIPPINA CÖLN, Nr. 36. Lateinische und deutsche Anweisung. *Fr. B. Werner* del. C. Pr. S. C. Maj. *J. G. Ringle* fec. *Mart. Engelbrecht* exc. A. V. Kupferstich, Zg. 16 × 28,3, Pl. 21,2 × 30,8. [97]

143. **c. 1720.** Spätere, etwas veränderte Nachbildung des vorigen, von c. 1795. Bez.: PROSPEKT DER STADT CÖLN. Nr. LI. *A. Sommer* fec. *Jos. Eder* exc. Kupferstich. Zg. 16,2 × 28,7. [98]

144. **c. 1720.** Ansicht vom Rheine aus; Kopf eines Gesellenbriefes der Kölner Bürstenbinderzunft. Bez. auf einem Spruchband: DIE GOTTES GÜTH DICH STEHTS BEHÜT. Holzschnitt, Zg. der Ansicht 7,5 × 25,1, Gesamt-Zg. 23,5 × 37,7. [99]

145. **1729.** Ansicht als Titelbild in: „[DAV. FASSMANN,] Der auf Ordre und Kosten Seines Kaysers reisende Chineser, 3ter Teil, 27tes Stück. Leipzig 1729." Im

Vordergrunde links Luna, rechts Libitina. Bez.: CÖLLN. Kupferstich, Zg. 12,5 × 15,7. [100]

146. **c. 1730.** Ansicht unter einer Darstellung der Anbetung der h. drei Könige und als Hintergrund zu dem Dreikönigenschrein in sehr kleinem Maßstabe. *Th. Schawberg filius* Fe. Coloniae. Kupferstich, Pl. 15,3 × 9,3, Zg. der Ansicht 2 × 8,9. Vgl. MERLO Sp. 758. — Dasselbe, mit der Bezeichnung: *J. H. Schawberg.* F. Col. am duhm bey W. SCHMITZ. Kupferstich auf Seide. [101, 102]

147. **c. 1730.** Ansicht unter einer Darstellung der Anbetung der h. drei Könige in ähnlicher Weise wie bei dem vorigen; darunter der Dreikönigenaltar mit defekter Unterschrift. Kupferstich auf grüner Seide. Bl. c. 15,5 × 9, Zg. der Ansicht c. 2 × 6,2. [103]

148. **1732.** Ansicht im Hintergrund einer allegorischen Darstellung, auf welcher eine Figur unten rechts das Kölner Stadtwappen hält. *Ja. Sartor* fecit Coloniae 1732. Kupferstich, Pl. 14,9 × 11. [104]

149. **c. 1750.** Ansicht vom Rheine aus, eingerahmt von einer Rokokokartusche, in der oben der Reichsadler mit der Beischrift: DIE GOTTES GÜTH DICH STEHTS BEHÜT und die beiden Wappen von Köln. Bez.: COLONIA AGRIPPINA. Zu beiden Seiten Bilbelverse: Exodus 23 und Tobiae 5. *Wyons* [Maria Elisabeth Wyon] fec. Col. Vgl. MERLO Sp. 1106. Kupferstich, Pl. 9 × 37. [105]

150. **c. 1750.** Ansicht unter einer Darstellung der Anbetung der h. Könige. Oben ein Doppeladler mit dem Kölner Wappen als Brustschild. *Christoph Rosel* sc. Colon. Kupferstich, Zg. 20,3 × 15,2. [106]

151. **c. 1750.** Ansicht von Köln und Deutz unten in barocker, horizontal-ovaler Kartusche auf einer Darstellung der Anbetung der h. drei Könige; in der Mitte des Blattes Stadtwappen, links und rechts vier Stadtheilige. Bez.: COLONIA AGRIPPINA. Zu beiden Seiten die Astronomia und die Astrologia. Kupferstich, Zg. 17,2 × 13,8. [107]

152. **c. 1750.** Ansicht unten auf einem Heiligenbildchen, auf dessen oberen Hälfte die h. drei Könige. Bez.: SAINCTS TROYS ROYS etc.... CES BILLETS ONT TOUCHE AUX TROIS TESTES DES S[t] ROYS A COLOGNE; ILS SONT BONS CONTRE etc. Darunter das Monogramm *M. F.* Kupferstich, Pl. 9 × 11,4. [108]

153. **c. 1750.** Ansicht in Linienschema. Bez. oben auf einem Flugband: COLONIA . CÖLN AM RHEIN. *F. B. Werner* delineàvit, *Georg Balthasar Probst Haeres Jerem. Wolffii* excudit. Aug. Vindel. Kupferstich, Zg. 31,5 × 102,5. [111]

154. **c. 1750.** Plan und Ansicht. Bez. oben: COLONIA AGRIPPINA ANTIQUISSIMA, MAXIMA AC CELEBERRIMA LIBERA IMPERII CIVITAS ET EMPORIUM FLORENTISSIMUM AUCTORE *Matthaeo Seutter* SAC. CAES. ET REG. CATHOL. MAY. GEOGR. AUGUST. Rechts dasselbe in Deutsch. Auf der oberen Hälfte der farbige Plan und unter wagerechtem Strich die Stadtansicht, von Deutz aus. Kupferstich, Pl. c. 50,2 × 58,5, Zg. der Ansicht 13,5 × 58,5. [304]

155. **c. 1750.** Plan in Anlehnung an das vorige. Bez. oben links: CÖLN AM RHEIN. *Gabriel Bodenehr* excudit. Nr. 43. Der Duffesbach auffallend stark gezeichnet. Kupferstich, Pl. 15,5 × 27,7. [305]

156. **c. 1750.** Ansicht von Osten aus der Vogelschau gesehen. Bez. auf einem Spruchbande: CÖLLN. Rechts: Nr. 10. Unten: EINE SCHÖNE GROSSE NACH DER ALTEN MANIER BEFESTIGTE .... MEHRERS DAVON FINDET MAN IN UNSEREM GRUNDRIS (vgl. Nr. 155) UND LEIDET ES AUCH DER ENGE RAUM HIER NICHT. *Gabriel Bodenehr* exc. A. V. Kupferstich, Zg. 10,7 × 16,2. [112]

Ansichten und Pläne. 18. Jahrh.

157. **c. 1750.** Unklare Ansicht vom linken Rheinufer beim früheren Bayenhaus aus gesehen; von letzterem links noch ein Teil sichtbar. Ölgemälde im Historischen Museum zu Köln. Zg. = Bl. 30,3 x 46,4. [113]

158. **c. 1750.** Ansicht von Osten her, im Vordergrunde Deutz mit fünf Personen auf einem Hügel; das Kölner Ufer bildet eine gerade Linie. Unterschrift: COLOGNE, EN ALLEMAND COLN, ET ANCIENNEMENT COLONIA AGRIPPINA; SIEGE etc. Anweisung mit Zahlen 1—42. Kolorierter Kupferstich, Zg. 20,1 × 31,1 Pl. 22,1 × 31,9.

159. **c. 1750.** Ansicht rechts im Hintergrunde einer Ansicht von Mülheim, nördlich von Mülheim aus gesehen. Zg. = Bl. 11,3 × 22,3 cm. Leicht angetuschte Federzeichnung im Hist. Museum, Eigelsteintorburg, A I 6/886.

160. **1751.** Erster geometrisch richtiger Plan, Originalhandzeichnung von *J. V. Reinhard*, im Historischen Archiv zu Köln. Bez. oben links in barocker Kartusche: NOVA ET ACCURATA IGNOGRAPHIA LIBERAE IMPERIALIS CIVITATIS COLONIENSIS, CONFECTA A J. V. REINHARD PRAEDICTAE CIVITATIS TORMENTORUM CAPITANEO mit deutscher Übersetzung und der Angabe: ANNO DOMINI 1751. Darunter lange Anweisung mit Buchstaben und Maßstab. Oben rechts in Kartusche das Stadtwappen; auf einer Fahne das verschlungene Monogramm *C. R.* Bl. = Zg. 57,1 × 92. [306]

161. **1752.** Nachzeichnung der Karte des *Reinhard* von 1752 in der Kölner Stadtbibliothek. Mit handschriftlicher Dedikation Reinhards an den Kölner Rat. Handzeichnung, Bl. 46,5 × 80,5. [306 Anmerkung]

162. **1752.** Kupferstich nach der Originalkarte des *Reinhard* (Nr. 160). Bez.: NOVA ET ACCURATA ICHNOGRAPHIA LIBERAE AC IMPERIALIS CIVITATIS COLONIENSIS ANNO 1752 CONFECTA ET EIUSDEM CIVITATIS . . . CONSULIBUS ET SENATUI HUMILLIME DEDICATA A *J. V. Reinhardt*, REI TORMENTARIAE CAPITANEO, nebst deutscher Übersetzung. *Mich. Rössler* Norimberg. sculps. Vgl. ENNEN, l. c., S. 88. MERLO Sp. 719. Kupferstich, Zg. 57 × 90,7 (Tafel V). [307]

163. **1752.** Verkleinerte Nachbildung des vorigen. Aubeldruck von Aubel und Kaiser, Linderhöhe bei Köln. Beigabe zu L. ENNEN, Die alte und die neue Stadt Köln (zur 6. Jahresversamml. des Hans. Gesch.-Vereins) 1876. Zg. 21,9 × 35,1. [308]

164. **c. 1760.** Ansicht unten auf einem Verehrungsbildchen der h. Cordula. Unterschrift: S. CORDULAE V. M. ATTIGIT RELIQUIAS. *Lang* renovavit. *J. Everaerts* fec. col. Kupferstich auf gelber Seide. 11,8 × 6,6.

165. **c. 1760.** Ansicht unten auf einem Heiligenbildchen mit der Abbildung des Dreikönigenschreines, darüber auf Wolken die Anbetung der h. drei Könige. Kleine, flüchtige Zeichnung. Bez.: ATTIGIT RELIQUIAS SS. TRIUM REGUM COLO. / CORPORA SANCTORUM RECUBANT HIC etc. *J. Everhaerts* fec. Vgl. MERLO Sp. 227. Kupferstich, Zg. der Ansicht 2 × 6,5, Bl. 13,5 × 7,3. [114]

166. **c. 1760.** Ansicht vom Rhein aus, unter einer Darstellung der Anbetung der h. drei Könige. Bez.: CORPORA SANCTORUM RECUBANT HIC TERNA MAGORUM etc. ATTIGIT CAPITA SS. TRIUM REGUM COLONIAE. *P. Wyon. J. Everaerts* fec. Kupferstich, Zg. 5,5 × 19,4. [115]

167. **c. 1760.** Dasselbe in anderem Zustande. Bez.: SANCTA COLONIA AGRIPPINA. / WIRD VON DENEN EHRWÜRDIGEN FRATREN ALEXIANERN IN CÖLLEN AM REIN VEREHRT. Kupferstich, Zg. 4,5 x 19,5. [116]

168. **c. 1760.** Ansicht vom Rheine aus, auf dem Formular eines Gesellenbriefes. Rokokoumrahmung, oben in der Mitte der Reichsadler. Unten: WIR GESCHWORNE VOR- UND ANDERE MEISTER etc. / *Everh. Wyon* INV. ET SCULP., WONHAFFT UNTER HELMSCHLÄGER IN CÖLLEN ZU FINDEN. (Die Originalplatte im Hist. Museum zu Köln.) Vgl. MERLO Sp. 1105. Kupferstich, Pl. 31 × 39,5. [117]

Fig. 31. Ansicht von Joh. Toussyn und Abrah. Aubry vom J. 1658.

Ansichten und Pläne. 18. Jahrh.

169. **1763.** Undeutliche Ansicht vom südlichen Ende von Deutz aus. Am Deutzer Ufer im Vordergrund zwei auf der Erde sitzende Männer mit Dreispitz und Perücke. Auf dem Rhein viele Segelboote, besonders ein grosses im Vordergrunde. Rechts ein grosser, im Vordergrunde stehender Baum. Bez.: CEULEN / COLOGNIE. In: „Deeze gezichten langs den Rhyn . . . getekend en in't koper gebracht A°. 1763 & 1764 door *Hendrik de Leth*. . . . FREDRIK WILLEM GREBE excudit Amsterdam 1767." (Hist. Museum zu Köln, Rhein. Topogr.) Kupferstich. Zg. 21,7 × 33, Pl. 23,8 × 34,4.

170. **1763.** Dasselbe Blatt mit abweichender Bezeichnung: KEULEN, COLOGNE. Nr. 26. Zg. 21,7 × 35,4. [119]

171. **1765.** Ansicht vom Rheine aus, auf einer Abbildung des in der Jesuitenkirche zu Köln verehrten Bildes der h. Walburga. Bez.: COLONIENSIUM PATRONA O. P. N. ATTIGIT RELIQUIAS. *J. Everarts* fec. Col. Kupferstich, Zg. 13,9 × 8,4, Bl. 14,3 × 8,4. [118]

172. **18. Jh.** Ansicht von Südosten; Bayenturm gut, sonst undeutlich. Ölgemälde auf Leinwand im Rathause zu Bonn. 111 × 143.

173. **18. Jh.** Ansicht von der rechten Rheinseite mit einer Bauerngruppe im Vordergrund. Bez. unten: Plate 109, Nr. 47. Page 490. COLOGN. *F. Garden* sculp. 15,5 × 25,3.

174. **c. 1775.** Ansicht vom Rheine aus, auf einem Gesellenbriefe der Schlosser. Anordnung und Text wie Nr. 168. *J. P. Schophoven* del., *N. Mettelj* sc. Coll. Vgl. MERLO Sp. 774 und 595. Kupferstich. Die Platte im Historischen Museum zu Köln. Pl. 33,7 × 44. [120]

175. **1784.** Ansicht vom Rheine aus, auf sechs aneinander geklebten Blättern; eine von *Joh. Martin Metz* mit Unterstützung seiner Schüler *Birrenbach* und *Kasp. Arn. Grein* ausgeführte Tuschzeichnung, welche den Eisgang (1784 Febr. 27) darstellt; im Hintergrunde das Stadtbild. Bez.: HORRIBILIS TRAGOEDIA COLONIENSIS PARS I ANNO 1784 FEBRUARII 27mo. Unten die Colonia in Trauergewandung, mit der chronogrammatischen Umschrift: HInWEG. POSAVNEN FVLLE. LIEBER. DEINE. VRNEN. MIT. ZÄHREN. VNT. ASCHEN. Französische Erklärungen. Bl. 49 × 308. Im Historischen Museum zu Köln. [121]

176. **1784.** Ansicht von Köln und Deutz mit zugefrorenem Rhein, auf dem sich zwischen einem Kölner Tor und Deutz eine Menschenmenge, einen einzigen geraden Zug bildend, bewegt. Unterschrift: CÖLLNISCHES DENCKZEICHEN ZUR HINTERLASSUNG DER NACHWELT, DAS AN. 1784 EIN GROSSE KÄLTE WASSER FLUS UND EIS VERSAMLUNG SICH EREIGNET —, die Kälte habe noch einen Grad mehr als 1709 betragen. Kupferstich, Zg. 11,7 × 9,9. [122]

177. **1784.** Dasselbe in späterem Nachdruck; Köln und Deutz mit zugefrorenem Rhein. *L. Moser* fec. Col. Kupferstich, Zg. 11,7 × 10. [123]

178. **1784.** Ungenaue Ansicht von Köln auf einer Darstellung des Eisganges. Bez: CÖLLN ZU FINDEN BEY *L. Moser* AUF DER BREIT STRASS. Kupferstich, Bl. 14 × 20,7. [124]

179. **1784.** Ungenaue Ansicht auf einer Darstellung des Eisganges, „als der Rhein 16′ dickes Eis hatte und man 47 Tage lang die schwersten Lasten von einem Ufer zum andern befördern konnte." Erschienen im Verlag von MAASSEN und GOFFART. Kupferstich, Zg. 16,1 × 23. [125]

180. **c. 1784.** Ansicht vom Rheine aus, auf einem Gesellenbriefe. Anordnung und Text wie Nr. 150. — [Peter] *Maassen* fec. Cölln. — Vgl. MERLO Sp. 562. Kupferstich, Pl. 34,3 × 42. [126]

181. **1788.** Flüchtige Ansicht vom Rheine aus. Der Rhein zugefroren, von Deutz aus divergieren zwei Reihen von Fussgängern und Fuhrwerk nach Köln hinüber. Bez.: DIE FREY REICHS STADT CÖLLN. Mit kurzer Beschreibung des hohen Wasserstandes von 1788 und des Rheinfrostes vom 28. Dez. desselben Jahres. Kupferstich, Zg. 14,8 × 21,3. [127]

182. **c. 1790.** Ansicht von einer fingierten Anhöhe hinter Deutz aus. Rechts im Vordergrund ein grosser Doppelbaum mit buschigem Wurzelwerk. Bez.: KEULEN. Farbiger Kupferstich, Zg. 18,5 × 27,7, Pl. 20,5 × 28,5. — Dieselbe Ansicht existiert auch nicht farbig mit anderer Unterschrift: COLOGNE. [128]

183. **c. 1790.** Schülerhaft ausgeführte Ansicht von Köln und Deutz in Linienschema, stufenförmig sich erhebend. Bez. oben in der Mitte: COLONIA. Angetuschte Federzeichnung auf Pergament im Historischen Museum zu Köln. Bl. = Zg. 27,4 × 68,3. [129]

184. **c. 1793.** Ansicht von den Feldern rechts vom Toten Juden aus. Links im Vordergrund der Judenbüchel mit der Kapelle und dem Schlagbaum. Bez.: PROSPECT VOM JUDEN-BÜCHEL AUF DIE STADT KÖLEN (!) [von *Laporterie*]. Tuschzeichnung im Historischen Museum zu Köln. Zg. 25,5 × 41. [130]

185. **1793.** Ansicht von der rechten Rheinseite zwischen Deutz und Mülheim aus gesehen; besonders tritt der Teil von St. Kunibert bis etwa zur



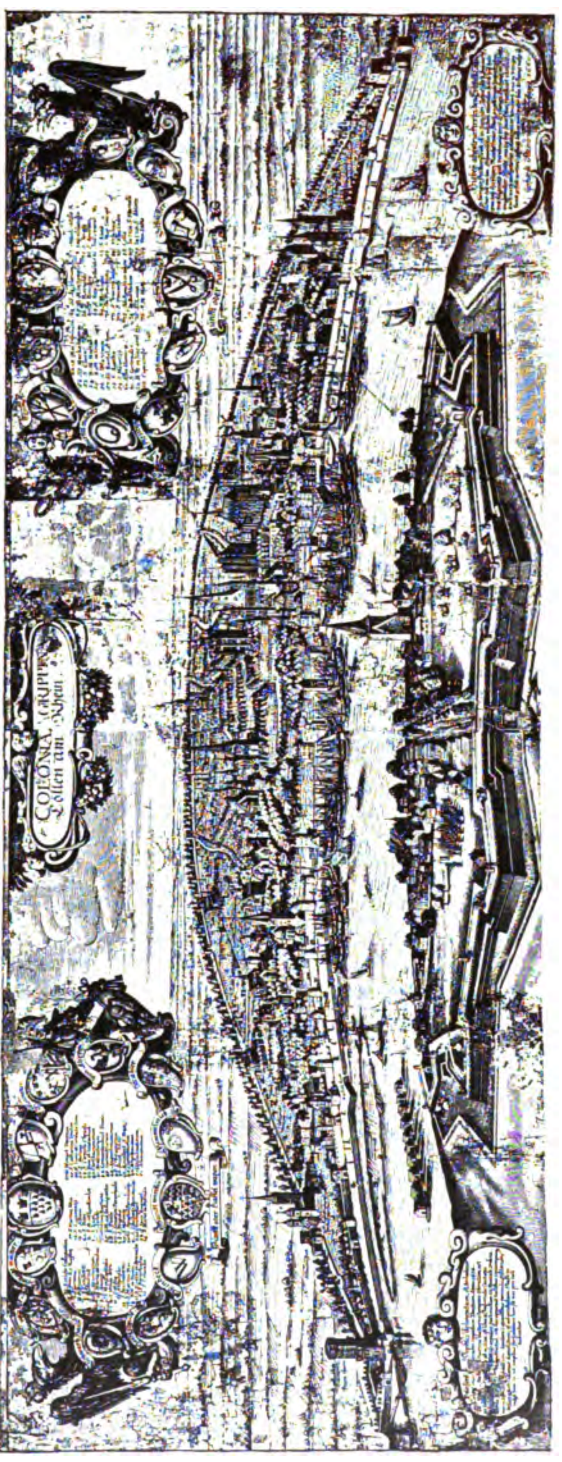


Fig. 32. Ansicht von Joh. Toussyn vom J. 1660.

Ansichten und Pläne. 18. Jahrh.

Markmannsgasse, der heutigen Friedrich Wilhelmstrasse, hervor. Bez.: PROSPECT DER KAISL. FREYEN REICHS-STADT = KÖLLN VON DER RHEIN SEITEN. Nr. 1. Von *J. M. Laporterie* 1793. Tuschzeichnung im Historischen Museum zu Köln. Zg. 26 × 39. [131]

186. **1793.** Ansicht vom Bayen aus. Bez.: THE CITY OF COLOGNE. Published by J. JOHNSON, London May 1. 1793. Vgl. Nr. 197. Aquatinta. Zg. 9,8 × 15,5. [132]

187. **c. 1794.** Ansicht von Rodenkirchen aus, fern im Hintergrunde. Bez.: PROSPECT VON RODENKIRCHEN AUF DIE STADT KÖLEN. Nr. 4. [Von *Laporterie.*] Tuschzeichnung im Historischen Museum zu Köln. Zg. 26 × 39,5. [133]

188. **1795.** Ansicht vom linken Rheinufer oberhalb des Bayenturmes aus. Bez.: AUSSICHT VON DER STADT KÖLN IM MONAT JENNER 1795, DA DER RHEINE ZUGEFROHREN WARE. *J. M. Laporterie* 1795. Tuschzeichnung im Historischen Museum zu Köln. Zg. 26 × 39,7. [134]

189. **c. 1795.** Ansicht von Rodenkirchen aus. Bez.: AUSSICH BEY RODENKIRCHEN AUF DIE STADT KÖLN. [Von *Laporterie.*] Tuschzeichnung im Historischen Museum zu Köln. Zg. 25,8 × 42,7. [135]

190. **c. 1795.** Ansicht von Godorf aus; dieses links im Vordergrund. Köln fern im Hintergrunde rechts. Bez.: AUSSICHT BEY GODORF. [Von *Laporterie.*] Tuschzeichnung im Historischen Museum zu Köln. Zg. 26,3 × 40,5. [136]

191. **1795.** Plan. Bez.: CÖLLEN / COLOGNE. Ausführliche Anweisung. *C. Du Puis* ingenieur del. et sculps. 1795. Kupferstich, Pl. 14 × 24. [309]

192. **c. 1795.** Plan. Anordnung wie beim vorhergehenden, doch ist die Stadt selbst auf Kosten der Umgebung (auch Deutz) etwas vergrössert. Überschrift: CÖLLEN. Anweisung in fünf Kolumnen. Unten: *C. Du Puis* ingénieur del. et scul. — Beigabe zum „Gemeinnützigen . . . Adresse-Kalender der Stadt Köllen. Köllen in dem Bureau des franzößischen Journals 1795.“ Kupferstich, Pl. 15,7 × 25. — Dasselbe existiert auch mit farbiger Hervorhebung verschiedener Stadtteile. [310]

193. **1797.** Plan in enger Anlehnung an das vorhergehende. Überschrift rechts oben: CÖLLEN. Beigabe zu dem „Verzeichnis der Stadt-Kölnischen Einwohner von 1797 und 1798“, das nach dem Titelblatt „einen genauen ganz neu von Herrn *Cardon* in Brüssel verfertigten Grundriss“ der Stadt Köln enthält. Kupferstich, Pl. 18,6 × 38,5. [311]

194. **1797.** Ansicht vom Rheine, von SO. aus, vorn der Bayenturm. Bez.: COELLN. Kolorierter Kupferstich, Pl. 10 × 15,7. In „Freye Bemerkungen auf einer Reise in den Rheingegenden, Leipzig 1797“, S. 361. [146]

195. **c. 1798.** Plan. Freie Kopie (oder Vorlage?) eines der vorhergehenden Pläne, ohne Bezeichnung. Federzeichnung im Historischen Museum zu Köln. Bl. 15,5 × 22,6. [312]

19. Jahrh.

196. **c. 1800.** Plan der Kolumbapfarre, auf einer Darstellung der h. Kolumba und ihres Martyriums. Umschlossen von Gertrudenstrasse, Burgmauer, Hohestrasse und Schildergasse. Kupferstich, Zg. 32 × 24,1. [1056, 1057]

197. **c. 1800.** Ansicht vom Bayen aus; Anlage nach Nr. 186. Das Stadtbild sehr mangelhaft hervortretend. Bez.: VUE DE COLOGNE. Farbiger Kupferstich, Zg. 14,8 × 22,8. [138]

198. **1805.** Ansicht von der Mitte des Stromes am Bayen aus. Unterschrift: ANSICHT VON COELN. VUE DE COLOGNE. Gest. von *J. B. Hoessel* zu Weimar. 1805. Kupferstich, Zg. 10,5 × 16,9. In: LIBERT, Voyage pittoresque sur le Rhin, 1807. [139]

199. **c. 1805.** Ansicht, nach derselben Vorlage wie das vorhergehende, nur in Einzelheiten abweichend. Bez.: COELN. Kupferstich, 12 × 18,5. [140]

Ansichten und Pläne. 19. Jahrh.

200. c. 1805. Spätere, vergrösserte und kolorierte Nachbildung nach dem vorigen von c. 1820. Bez.: ANSICHT VON COELN. (Augsburg, in der Akademischen Kunsthandlung.) Farbiger Kupferstich, Zg. 13,9 × 21,5. [141]

201. c. 1805. Dasselbe; abweichend ist nur zwischen dem Bayenturm und dem Schiffstakelwerk noch eine zweite Takelage eingezeichnet. Unterschrift: COELN. Kupferstich, Zg. 8,2 × 13,7. [142]

202. 1807. Ungenaue Ansicht vom Rheine südlich vom Bayen aus. In gelblichem Tone. Bez.: COLOGNE. Drawn by Sir *John. Carr.* Published May 1. 1807 by R. PHILLIPS Nr. 6 Bridge Street. Black friars. Kupferstich, Zg. 13,3 × 20,5. Aus CARRS Views on the Rhine. [143]

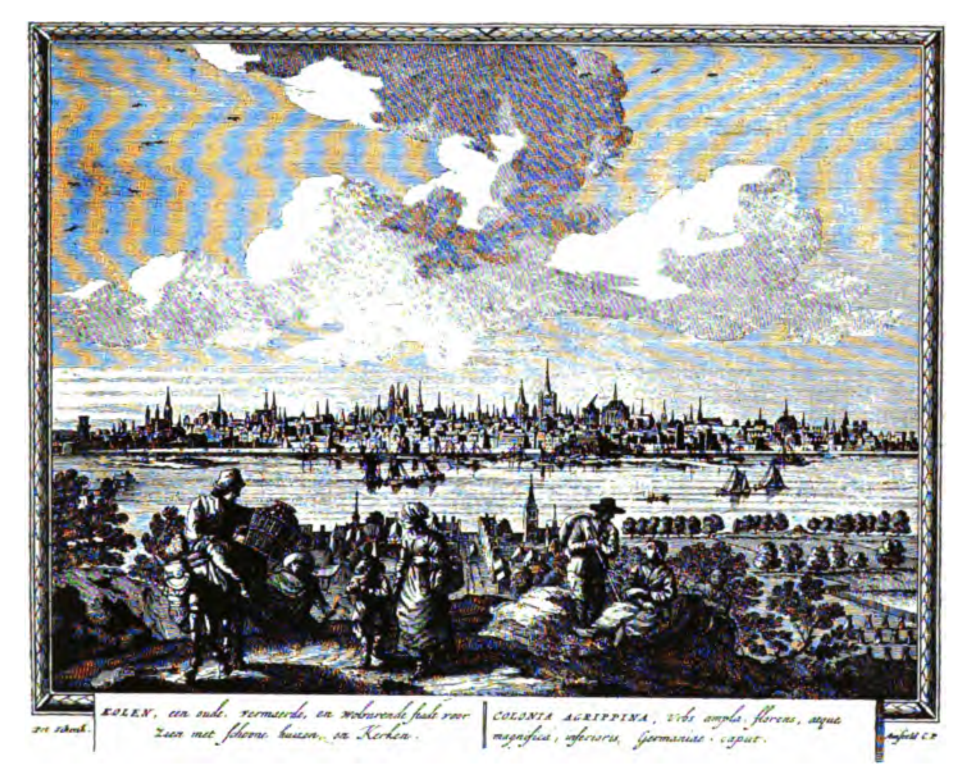


Fig. 33. Ansicht nach P. Schut und N. Visscher von Pet. Schenk um das J. 1700.

203. c. 1807. Ansicht wenig veränderter, jedoch klarerer französischer Nachdruck des vorigen. Domturm und Rathausturm hier rund! Bez.: COLOGNE. Kupferstich, Zg. 13 × 20. [144]

204. c. 1810. Ansicht vom Bayen aus; dieses im Vordergrunde links stark hervortretend. Bez.: ANSICHT DER STADT CÖLN. VUE DE LA VILLE DE COLOGNE. Wien bey ARTARIA u. COMP. Nach der Natur gezeichnet von *L. Janscha.* Gest. von *G. Ziegler.* Nr. 44. Farbiger Kupferstich, Zg. 29,7 × 44,5. [145]

205. c. 1810. Ansicht südlich vom Bayenturm aus. Unterschrift: ANSICHT VON KÖLN. Punktiermanier, Zg. 14,8 × 17,5. [147]

206. c. 1810. Nach derselben Vorlage wie das vorhergehende. Unterschrift: 500. CÖLN. Radierung, Zg. 13 × 16,9. [148]

Ansichten und Pläne. 19. Jahrh.

207. **c. 1810.** Ansicht von Nordosten. Das Stadtbild undeutlich im Hintergrund. Unterschrift: CÖLN UND DEUZ. *R. Weibezahl* delin. Lith. Anstalt von F. W. GOEDSCHE u. STEINMETZ in Meissen. Taf. 10. Lithogr., 12,6 × 19,5.

208. **c. 1810.** Ungenaue Ansicht von der Mitte des Rheines südlich der Stadt aus. Bez.: RHEINGEGEND BEI DER STADT KÖLLN. Gez. von *Bened. Beckenkam[p]*. Gest. von *F. Cöntgen* in Mainz. Koblenz und Trier in der Thornischen Buchhandlung. Kupferstich, Zg. 18,1 × 35,2. [149]

209. **c. 1810.** Dasselbe wie das vorhergehende. Statt der Bezeichnung der Thornischen Buchhandlung: bei H. GOFFART am Hof [in Köln]. Kupferstich, Zg. 18 × 33,3. [150]

210. **c. 1810.** Ansicht vom Rheine oberhalb des Bayenturmes aus gesehen. Ölgemälde, ohne Angabe des Malers, im Historischen Museum zu Köln, Eigelsteintorburg. Zg. = Bl. 32 × 46. [151]

211. **c. 1810.** Ansicht von Deutz aus. Ölgemälde im Besitz des Herrn Korkstopfenfabrikanten Bringsken (Schmitz) in Köln, Malzmühle Nr. 2.

212. **1813** Januar 18. Plan und Strassenverzeichnis. Bez.: NOUVELLES DÉNOMINATIONS DES RUES, PLACES, REMPARTS ET BOULEVARDS DE LA VILLE DE COLOGNE. NEUE BENENNUNG DER STRASSEN, PLÄTZE, WÄLLE U. GRÄBEN DER STADT KÖLN. Überschrift: VILLE DE COLOGNE. EXTRAIT DU REGISTRE etc. A Cologne, de l'imprimerie de TH. F. THIRIART. Drei Blätter aneinander geklebt 114,5 × 60. [313]

213. **1814.** Ansicht vom Rhein aus in roher Zeichnung, unten auf dem Titelblatt von: Der hinkende Bott auf das Jahr 1814. Köln am Rhein, bei H. ROMMERSKIRCHEN, Buchhändler etc. Holzschnitt, Zg. der Ansicht 3 × 15.

214. **1815.** Plan. Bez. rechts oben im Wappenschild: GRUNDRISS DER STADT KÖLN 1815. Zu haben bei T. F. THIRIART, gez. von *Vogt*, gest. von *Piquet*. Kupferstich, Bl. 53,5 × 72,5. [314]

215. **1817.** Ansicht von Norden (vom Turme der Kunibertskirche) aus. *L. Schnell* sculps. aedific. *Schinkel* del. et ded. 1817. *Haldewang* sculps. region. Stahlstich. Quer- und Längsdurchschnitt c. 15 × 49. In länglicher Titelvignette zu BOISSERÉES Prachtwerk über den Kölner Dom. [152]

216. **c. 1817.** Ansicht als Spiegelbild. Späterer, teilweise veränderter Nachdruck des vorigen. Im Vordergrunde zwei Wanderburschen, zwei grosse Bäume bilden rechts und links den Abschluss des Panoramas. Bez. in Spiegelschrift: KÖLN AM RHEIN. Gest. von *Th. Rausche.* (c. 1830). Stahlstich. Quer- und Längsdurchschnitt der Vignette c. 23 × 44. [153]

217. **c. 1817.** Ansicht, stark verkleinerte und teilweise veränderte positive Nachbildung nach Nr. 216, von c. 1840. Die Zeichnung schneidet an den vier Seiten gerade ab; der Baum rechts verändert; links schliesst kein Baum das Bild ab. Bez.: ANSICHT VON CÖLN. Nr. 12. VUE DE COLOGNE. *A. Arnout* fect. Imp. Lith. de *Bove*, dirigée par NOËL AINÉ ET Cie. Frankfurt a. M. C. JÜGEL. Lithographie, Zg. 8,9 × 13,5. [154]

218—220. **c. 1817.** Drei Ansichten von Köln in: Malerische Ansichten des Rheins, der Mosel etc., in 72 Blättern, gez. von *Fries, Kunz, Rottmann* u. a., mit Text, Heidelberg bei JOSEPH ENGELMANN [1826]:

218. **c. 1817.** Ansicht von Nordosten, Mülheim im Vordergrunde. Bez.: MÜHLHEIM UND AUSSICHT NACH CÖLN / MÜHLHEIM ET LA VUE DE COLOGNE. *Rud. Kuntz* del. et sc. Stahlstich, Pl. 19,5 × 26. [137]

219. **c. 1817.** Ansicht vom rechten Rheinufer oberhalb Deutz aus. Das Stadtbild reicht etwa vom Holzmarkt bis zur Münze. *R. Kunz* gez. *L. Schnell* gest.

Stahlstich, Zg. 14,5 × 21,5. Aus: Malerische Ansichten des Rheins, der Mosel, des Haardt und Taunusgebirges, in 72 Blättern, Heidelberg, bei JOSEPH ENGELMANN. Vgl. Nr. 257. [155]

220. c. 1817. Ansicht von Köln, von West-Nordwest gesehen, mit Blick auf S. Gereon, Gereonstor und Gereonswindmühle. Bez.: ANSICHT DER ST. GEREONSKIRCHE IN CÖLN etc. Stahlstich, 14,5 × 21. *E. Fries* del. *Schnell* sc. Aus: Malerische Ansichten des Rheins etc., Heidelberg, bei J. ENGELMANN (1826). [905]

221. 1819. Plan von Köln und Umgebung. Karte zu den Manövern der Landwehrinspektion in der linksrheinischen Umgebung von Köln und in der Gegend von Bergheim am 16., 17. und 18. Sept. 1819. Köln ist nur markiert. Gez. von *H. Weyer.* Lith. von *F. A. Mottu.* Zg. 13,3 × 15,8. [315]

222. 1820. Ansicht vom Bayen aus. Bez: COLOGNE. *C. G. Schütz* delexit. *T. Sutherland* sculpsit. London, Published March 1. 1820, at 101 Strand, for R. ACKERMANNS Views on the Rhine. Aquatinta, getuscht. Pl. 25,2 × 30. [156]

223. 1820. Ansicht vom Bayen aus. Nach *C. G. Schütz.* Kolorierter Kupferstich, 20,5 × 27,5. Aus: J. J. v. GERNING, A picturesque tour along the Rhine, London 1820.

224. c. 1820. Ansicht von Deutz aus. Eau de Cologne-Adresse: EAU ADMIRABLE DE COLOGNE. In Zwickeln Medaillons mit Stadtwappen und Anbetung der h. drei Könige. Lith. von *F. A. Mottu* in Cöln a. Rh. Bl. 8 × 17,8. [157]

225. c. 1820. Ansicht vom Rheine aus. Phantastisch-altertümlich. In den Wolken Darstellung der h. drei Könige. Über der Stadt grosser preussischer Adler. Holzschnitt, Bl. 18,7 × 14,7. [158]

226. c. 1820. Ansicht von der Vogelsrute am Rhein, südlich von Deutz aus. Stadtbild unscharf, reicht vom Bayenturm bis zur Jesuitenkirche. Bez.: COELN. Bei ARNZ & COMP. in Düsseldorf. Nr. 24. Chromolithographie, Zg. 9,9 × 18,9. [159]

227. c. 1820. Ansicht vom linken Rheinufer südlich des Bayenturmes aus Bez.: COELN. VON DER NAHEN ÖSTLICHEN SEITE [!?] DES RHEINES ERBLICKT MAN HIER DIE URALTE MERKWÜRDIGE STADT MIT IHREM HAFEN VOLL SCHIFFEN etc. Chromolithographie, Zg. 20 × 28,3. [160]

228. c. 1820. Ansicht als Spiegelbild vom linken Rheinufer oberhalb des Bayenturmes aus. Bez. im Rheine in Spiegelschrift: COELN. Chromolithographie, Zg. 7,6 × 12,6. [161]

229. 1822. Ansicht von Deutz aus, von der heutigen Friedrich Wilhelmstrasse bis zur Jesuitenkirche. Bez.: ANSICHT VON DEM MITTLEREN THEILE COELN'S MIT DEM DOM. Lith. bei *F. A. Mottu* in Köln. Aufgenommen zu Deutz im Prinzen Carl 1822, durch *Leitzmann* Haupt: im Königl. Preuss. Ing. Corps. Lithographie, Zg. = Bl. 24,8 × 40,5. (Fig. 34). [162]

230. 1822. Plan, mit Unterscheidung der bebauten und unbebauten Grundstücke durch verschiedene Schraffierung. Bez.: PLAN VON KÖLN. Gez. von *F. L. Hoffmeister*, Heidelberg, bei J. ENGELMANN. Auf Stein gez. von *Seb. Wolf* in Carlsruhe 1822. Zg. 15,9 × 22. [316]

231. 1824. Plan. Bez.: STRASSEN-KARTE VON COELN, ODER ANWEISUNG, WIE MAN SICH IN COELN ORIENTIEREN etc. Die Stadt in vier farbig angelegten Sektionen. Gemessen von *C. S. Otto.* Entworfen und gezeichnet von Geometer *Harkort* Juli 1824. (Vgl. Nr. 239.) Lithographie, Zg. 42,5 × 56,5. [317]

232. c. 1825. Ansicht vom linken Rheinufer unterhalb der Stadt bei Riehl aus. Bez.: CÖLN. Gez. von *J. J. Siegmund.* Gest. von *J. J. Tanna.* Darunter: Verlag von J. B. LEVY in Bockenheim bei Frankfurt a. M. Stahlstich, Zg. 12,7 × 18. [163]

Ansichten und Pläne. 19. Jahrh.

233. **c. 1825.** Ansicht, oberhalb des Trankgassentores aufgenommen. Mit reicher Staffage und zahlreichen hochgebauten Schiffen am Ufer. Painted by *Clarkson Stanfield*. Engraved by *James H. Kernot*. Radierung, Zg. 24,1 × 34,6. [164]

234. **c. 1825.** Ungenaue Ansicht von Deutz aus, unter einem Bogen, auf dessen Archivolte: EAU ADMIRABLE DE COLOGNE. In den Zwickeln links Doppeladler mit dem städtischen Wappen als Brustschild, rechts tropische Uferlandschaft mit Schiff und Palme (Fabrikmarke). Lithographie von *F. A. Mottu* in Cöln. Zg. 7 × 17,3. [166]

235. **c. 1825.** Nachdruck des vorigen. In den Zwickeln links das städtische Wappen mit der Umschrift: CIVIT. COLON., rechts die Anbetung der drei Könige (Fabrikmarke). Unter dem Bogen auf der Archivolte: EAU ADMIRABLE DE COLOGNE. Bez.: COLONIA / DE . CHARLES . ANTOINE . ZANOLI . A . COLOGNE. [von *Mottu*.] Lithographie, Zg. 6,5 × 16,9. [167]

236. **c. 1825.** Ansicht vom Rheine oberhalb des Bayenturmes aus; im Strom ein Dampfer, auf dessen Radkasten: COLON. Kupferstich, Zg. 14,3 × 33. [168]

237. **c. 1825.** Flüchtige Ansicht vom Rheine südlich des Bayenturmes aus. Bez.: CÖLN. Stahlstich, Zg. 8,9 × 13,9. [169]

238. **c. 1825.** Plan. Überschrift: GRUNDRISS DER STADT CÖLN. Gez. von *Feusser*, lithographiert von *F. A. Mottu* in Cöln am Rhein. Die Stadt in vier Sektionen. Vgl. MERLO Sp. 238. Lithographie, Bl. 26 × 45,5. [318]

239. **1826.** Derselbe Plan wie Nr. 231, mit geringfügigen Änderungen. Entworfen und gezeichnet vom Geometer *Harkott* (!) Juli 1826. Lithographie, Zg. 42,5 × 56,5. [319]

240. **1827.** Plan, umrahmt von 26 Ansichten Kölner Bauwerke. Die vier Sektionen von Köln, sowie Deutz in verschiedenen Farben. Bez.: GRUNDRISS VON KÖLN UND DEUTZ. Lith. und verlegt von *F. A. Mottu* in Cöln 1827. Zg. 45,5 × 51,5. Es gibt auch dasselbe Blatt ohne die Jahreszahl. [320]

241. **1828.** Plan. Überschrift: GRUNDRISS VON KÖLN AM RHEIN. Die Römerstadt und die vier Stadtsektionen farbig markiert. Gezeichnet und lithographiert von dem Königl. Geometer *F. X. Baaden*. Zg. 32 × 42. Beilage zu: Köln und Bonn mit ihren Umgebungen; für Freunde und Einheimische. Druck und Verlag von J. P. BACHEM in Köln, 1828. [321]

242. **1828.** Ansicht vom linken Rheinufer am Bayenturm aus. Unterschrift: ANSICHT VON CÖLN. VUE DE COLOGNE. Nach der Natur aufgenommen und lithographiert von *J. A. Lasinsky* 1828, Nr. 50. Frankfurt a. M. C. JÜGEL. Lith. auf gelbem Untergrund in Skizzenmanier. Zg. 21 × 29,5.

243. **c. 1828.** Ansicht von Süden vom rechten Rheinufer aus. Unterschrift: VUE DE COLOGNE. Stahlstich, 5,6 × 9,9.

244. **Vor 1830.** Ansicht vom Rheine in der Nähe des Bayenturmes aus. Die Stadt nur als phantastischer Hintergrund für den Bayenturm. Bez.: COLOGNE FROM THE RIVER. FROM THE PICTURE IN THE COLLECTION OF B. G. WINDUS, ESQ[e]. *J. M. W. Turner* R. A. pinxit, *A. Willmore* sculpsit. Stahlstich, Zg. 19 × 26,2. [170]

245. **Vor 1830.** Ansicht, unmittelbar oberhalb des Bayenturmes aufgenommen; neben demselben Wachtposten und Verbrechertransport. Bez.: VUE DE COLOGNE PRISE PRÈS DE BEIENTHOURM. *Louis Bleuler* À SCHAFHOUSE. Mit der Hand aquarellierte Lithographie. Zg. 31 × 47. [171]

246. **Vor 1830.** Verkleinerter Nachstich nach dem vorigen von c. 1830. Unterschrift: VUE DE LA VILLE DE COLOGNE PRISE DE BAIENTURM. Stahlstich, 5,3 × 10,4.

247. **Vor 1830.** Ansicht, verkleinerter und etwas veränderter Nachdruck des vorigen. Bez.: VUE DE LA VILLE DE COLOGNE PRISE DE BAIENTURM. DESSINÉ PAR *Ls Bleuler*; GRAVÉ PAR *Himely*. PUBLIÉ PAR Ls BLEULER À SCHAFFHAUSEN EN SUISSE. Chromolithographie, Zg. 19,7 × 29,7. (Fig. 35). [172]

248. **Vor 1830.** Ansicht von der rechten Rheinseite oberhalb Deutz aus. Köln im Hindergrunde, verschwommen in Abenddämmerung. Chromolithographie, Zg. 12,5 × 18,9. [173]

249. **c. 1830.** Verkleinerte, teilweise veränderte Nachbildung des vorigen. Das mehr in den Hintergrund gerückte Stadtbild reicht etwa vom Holzmarkt bis nach St. Kunibert, dessen Hauptturm noch nicht wieder aufgebaut. *W. Tombleson* Delt, *Pl. Goodman* sc. Bez.: KÖLN UND DEVZ / COLOGNE AND DEVZ / COLOGNE ET DEVZ. LONDON, PUBLISHED BY G. VIRTUE IVY LANE. Aus: TOMBLESON's Rheinansichten, herausgeg. von W. G. FEARNSIDE, London, 1832. Stahlstich, Zg. 10,1 × 16,5. [174]



Fig. 34. Teilansicht von Leitzmann vom J. 1822.

250. **c. 1830.** Sehr getreue Ansicht vom Deutzer Ufer oberhalb der Schiffbrücke aus. Aquarell von *Bamberger.* Bl. 11,5 × 45,5. Im Historischen Museum zu Köln. [175]

251. **c. 1830.** Ansicht nach dem Aquarell von *Bamberger*, gestochen von *Rudolf.* Bez.: PANORAMA VON COELN, PANORAMA DE COLOGNE. Verlag von C. JÜRGEL in Frankfurt a. M. (Vgl. Nr. 267.) Kupferstich, Pl. 20 × 51,5. [176]

252. **c. 1830.** Ansicht von Norden, vom Türmchen aus. Bez.: LES BORDS DU RHIN. COLOGNE (Nr. 60). Dessiné par *Chapuy*. Lith. par *J. Jacottet*, fig. par *A. Bayot*. — Lith. COULON ET Cie. r. richer, 7. — Paris, chez VICTOR DELARUE, éditeur, Place du Louvre 10. Lithographie, Zg. 17,4 × 24,2. [177]

253. **c. 1830.** Ansicht vom rechten Ufer oberhalb Deutz aus. Bez.: COELN UND DEUZ. 80. — Frankfurt a. M. bei FRIEDR. WILMANS. Radierung, Zg. 7,2 × 10,8. [178]

254. **c. 1830.** Ansicht vom Bayenturm aus. Bez.: CÖLN. SCHUMACHER & Comp. IN KÖLN. *W. Weber* gest. Stahlstich, Zg. 8,5 × 14,1. — Dieselbe Ansicht gibt es auch mit wenig veränderter Staffage. Bez.: CÖLN. Radierung, Zg. 7 × 11,5. [179, 180]

Ansichten und Pläne. 19. Jahrh.

255. **c. 1830.** Ansicht von der Uferterrasse am Bayenturm aus (ohne den Turm selbst). Bez.: CÖLN . COLOGNE. N. d. Natur gez. von *Lasinski*. *R. Bodmer* sc. Coblenz, K. BAEDEKER. Aquatinta, getuscht, Pl. 13,5 × 16,2. [181]

256. **c. 1830.** Ansicht vom Rheine aus, vom Leystapel bis zur Trankgasse; am Bollwerk noch die alte Festungsbastion. Bez.: CÖLN A/RHEIN. Holzschnitt, Zg. 8,9 × 17,3. [183]

257. **c. 1830.** Vergrösserter und teilweise veränderter Nachdruck nach dem Stahlstiche von *Kunz* und *Schnell* von c. 1817 (oben Nr. 219). Bez.: CÖLN. COLOGNE. Lithographie, Zg. 18,5 × 28. [184]

258. **c. 1830.** Ansicht. Bez.: ANSICHT DER STADT COELN, GEZEICHNET AUF DEM KIRCH-THURM VON St CUNIBERTUS. Dasselbe auf Französisch. COELN BEI GEBRUDER (!) AVANZO. Aufgenommen von *Crans*. Gest. von *Jacob Gaisser*. Farbiger Kupferstich, Zg. 24,7 × 53,3. [185]

259. **c. 1830.** Ansicht vom Rheine südlich des Bayenturmes aus. Von Gr. S. Martin fehlen noch die westlichen Türmchen. Bez. auf einem Balken eines Flosses: COLOGNE. Unten links im Bilde das Monogramm: ꞩ (*S. Prout*). Lithographie Zg. 29,8 × 42,2. (Fig. 36.) [186]

260. **c. 1830.** Ansicht von der Gegend unterhalb der früheren Münze (jetzt ungefähr Ecke Deutscher Ring und Kaiser Friedrich Ufer) aus. Der Kunibertsturm noch nicht aufgebaut, die hinteren Flankiertürmchen von Gr. S. Martin fehlen noch. Am Bollwerk eine vorspringende Festungsbastion. Bez.: CÖLN—COLOGNE; DESSINÉ D'APRÈS NATURE PAR *C. Bodmer*. GRAVÉ PAR *R. Bodmer* À ZURICH. (Vgl. Nr. 261 bis 266.) Aquatinta (?). Zg. 29,5 × 42,5. [187]

261. **c. 1830.** Dasselbe wie das vorige, koloriert. Bezeichnung und Angabe des Autors fehlen. Chromolithographie, Zg. 29,5 × 42,5. [188]

262. **c. 1830.** Verkleinerte kolorierte Nachbildung nach Nr. 260. Unterschrift: CÖLN. Lithographie, 10 × 15,2.

263. **c. 1830.** Etwas veränderter Nachdruck der *Bodmer*schen Ansicht (Nr. 260). Bez.: CÖLN. DEUTSCHLAND—GERMANY. Mainz, bei JOSEPH SCHOLZ 254 (vgl. Nr. 261, 262, 264—266). Lithographie, Zg. 21 × 31,5. [189]

264. **c. 1830.** Grober, teilweise veränderter, späterer Nachdruck der *Bodmer*schen Ansicht (Nr. 260). Die Zeichnung ist von einer doppelten Randleiste umgeben. Bez.: CÖLN AM RHEIN. Nr. 204. (Vgl. Nr. 261—263 und 265.) Lithographie, Zg. 16,7 × 31,6. [190]

265. **c. 1830.** Verkleinerter, teilweise veränderter, späterer (von c. 1839) Nachdruck der *Bodmer*schen Ansicht (Nr. 260). Bez.: KÖLN. II. 19, BI. Die Zeichnung ist von einer dreifachen Randleiste umgeben. (Vgl. Nr. 260—264.) Lithographie, Zg. 12,8 × 20,3. [191]

266. **c. 1830.** Stark verkleinerte und veränderte Nachbildung nach Nr. 260 von c. 1845. Bez.: ANSICHT VON CÖLN. VUE DE COLOGNE. Mainz, JOSEPH HALONZA. *C. Klimsch* del., *Tanna* sc. Aquatinta, Zg. 9,3 × 15,1. [192]

267. **c. 1830.** Ansicht vom Deutzer Kirchturme aus gesehen, so dass man einen Blick auf die Dächer der längs des Rheines gelegenen Häuser von Deutz hat. Bez.: PANORAMA VON CÖLN. Frankfurt a. M. bey C. JÜGEL. Nach der Natur gezeichnet von *Dielmann*. Gestochen von *Martens*. (Vgl. Nr. 251.) Stahlstich, Zg. 14,2 × 67,7. [193]

268. **c. 1830.** Ansicht von Deutz aus, reicht nur von Leystapel bis Trankgasse. Unterschrift: CÖLN A/R. Lithographiert bei J. CRETEUR in Cöln. 12,5 × 17,3.

269. **c. 1830.** Plan. Bez.: GRUNDRISS VON COELN. PLAN DE COLOGNE. Mit rotgedruckter Schraffierung der Häuserkomplexe. Verlag der Buch- und Kunsthandlung von RENARD U. DÜBYEN in Cöln. (Vgl. Nr. 290.) Lithographie, Zg. 15,7 × 19,8. [322]

270. **c. 1830.** Plan. Bez.: GRUNDRISS VON KÖLN U. DEUTZ. Mit verschiedener Färbung der vier Sektionen der Stadt und von Deutz. Oben rechts Stadtwappen, gehalten von Greif und Löwe. Lithographie, Zg. 32 × 37,5. [323]

271. **c. 1830.** Ansicht vom rechten Rheinufer gegenüber dem Bayenturm aus; rechts Deutz. Die einzelnen Gebäude und ihre Situation sehr ungenau. Anonyme Gouachemalerei im Hist. Museum zu Köln, Eigelsteintorburg. Zg. 37,5 x 53.

272. **c. 1831.** Plan. Bez. in einem Wappenschild: PLAN VON CÖLN U. DEUTZ. Umgeben von 15 Ansichten von Köln und aus der Umgegend. (Ansichten Kölns



Fig. 35. Teilansicht von Louis Bleuler und Himely aus der Zeit vor 1830.

vom Stadtgarten, von der Bayen-Mühle, vom Türmchen, Appellhof, S. Aposteln, Dom, S. Gereon, Gürzenich, Rathaus, Regierungsgebäude, Sommerwohnung S. K. H. d. Prinzen Wilhelm; Bensberg, Brühl, Deutz, Mülheim.) Nach der Natur gezeichnet von *F. Frentzen*, lith. von *F. Kellerhoven*, gedr. von J. B. HÜTZER. Vgl. MERLO Sp. 481. Lithographie, Zg. 46,5 × 68. [324]

273. **1833.** Ungenaue Ansicht vom linken Rheinufer oberhalb des Bayenturmes aus. Dom und Kl. S. Martin genauer zu erkennen. Bez.: COLOGNE. HEATH'S PICTURESQUE ANNUAL FOR 1833. *C. Stanfield, J. Consen.* From Drawings by CLARKSON STANFIELD esq^re. Lithographie, Zg. 10 × 8. [197]

274. **c. 1835.** Ansicht vom linken Rheinufer unterhalb Kölns aus. *C. Frommel* gez. *C. Frommel & H. Winkles* sculp. d. Kunst-Verl. Stahlstich, Zg. 10,1 × 15,4. (Vgl. Nr. 260.) In: K. SIMROCK, Das malerische und romantische Rheinland [1838—1840]. [182]

Ansichten und Pläne. 19. Jahrh

275. c. 1835. Ansicht von der Rampe des Deutzer Ufers unterhalb der Schiffbrücke aus, reicht etwa vom Filzengraben bis zur Trankgasse. Bez.: COELN A. R., SCHUMACHER & COMP. in Cöln. *W. Weber* sc. Stahlstich, Zg. 9,3 × 15,9. [198]

276. c. 1835. Flüchtige Ansicht auf einem Ausschnitt aus einem grösseren Sammelblatte gleich grosser Stadtansichten, vom rechten Rheinufer oberhalb Deutz aus gesehen. Lithographie, Zg. 5,2 × 9,8. [199]

277. c. 1835. Ansicht vom Deutzer Ufer aus; dieses im Vordergrunde, belebt von Personengruppen. Das Stadtbild reicht von S. Maria Lyskirchen bis S. Kunibert. Bez.: PANORAMA VON KÖLN — PANORAMA DE COLOGNE. Nach der Natur gezeichnet von *E. Gerhardt* Verlag von F. WELTER, Buchhändler in Cöln. Vgl. MERLO Sp. 290. Lithographie, Zg. 16,9 × 64,3. [200]

278. c. 1835. Getreue Ansicht vom Deutzer Ufer aus, dieses mit Bäumen und Buschwerk bewachsen. Das Stadtbild reicht vom Bayen bis zur Münze. Bez.: PANORAMA DE COLOGNE. QUI NON VIDIT COLONIAM / NON VIDIT GERMANIAM / Darmstadt und Wiesbaden. / Druck und Verlag von GUSTAV GEORG LANGE. London by LANGE & KOEHLER, chez GOUPIL & COMP^ie. *Lewis Lange* del^t. *J. Poppel* sculp^t. Vgl. Nr. 284. Prachtstahlstich, Zg. 23,8 × 94. [201]

279. c. 1835. Ansicht vom Türmchen aus. Bez.: ANSICHT VON CÖLN. VUE DE COLOGNE. Lith. par *C. Obach*. Impr. par *F. C. Vogel*, Frfort s. M. Frankfurt a. M., C. JÜGEL. Lithographie, Zg. 9,1 × 13,7. [202]

280. c. 1835. Ansicht von Norden. Bez.: CÖLN. Mainz, VICTOR VON ZABERN. Mit freier Benutzung von Nr. 260. Stahlstich, Pl. 21 × 26,8. [203]

281. c. 1835. Ansicht von Norden. Bez.: COELN. Frei nach Nr. 260, gez. von *C. Hohe*, Stich von *H. Emden*, Bonn. Verlag von T. HABICHT in Bonn. Stahlstich, Pl. 14,5 × 21,8. [204]

282. c. 1835. Ansicht vom linken Rheinufer nördlich des Zollhafens aus, so dass nur der von diesem Punkte südlich gelegene Teil um Gr. S. Martin herum sichtbar ist. Dieser Kirche fehlen noch die beiden westlichen Flankiertürmchen. Bez.: CÖLN . VON . DER . WESTSEITE [!]. COLOGNE FROM THE WEST. COLOGNE DU CÔTÉ DE L'OUEST. Darmstadt bei G. G. LANGE. Gez. von *L. Lange*. Stahlstich von *Joh. Poppel* in München. Vgl. Nr. 298, 323. Stahlstich, Zg. 11,7 × 18,5. Dieselbe Ansicht erschien auch im Verlage von M. DU MONT-SCHAUBERG in Cöln. (Fig. 37.) Aus: „Originalansichten der historisch-merkwürdigsten Städte in Deutschland, ihrer Dome, Kirchen und sonstigen Baudenkmale, herausgeg. von LUDWIG, GUSTAV GEORG und JULIUS LANGE, Stahlstiche von *E. Rauch, Poppel* u. a." Erschien 1832—55 in 6 Bänden mit c. 1500 Blättern in Darmstadt. [205]

283. c. 1835. Ansicht von Nordosten. Unterschrift: ANSICHT VON CÖLN (RHEIN). VUE DE COLOGNE. *Bamberger* del. *Wm Lang* sc. Frankfurt a. M. C. JÜGEL. Stahlstich, 9,8 × 17,7. Aus: The rhenish portfolio, Frankfurt (JÜGEL).

284. c. 1836. Ansicht von Deutz aus. Vgl. Nr. 278. Im Vordergrunde eine steinerne Rampe. Das Stadtbild reicht vom Filzengraben bis zur Trankgasse. Bez.: PANORAMA VON KÖLN — PANORAMA DE COLOGNE. Lithographie und Verlag von RENARD U. DÜBYEN in Cöln a. Rh. Nach der Natur gez. und lith. von *E. Gerhardt*. Vgl. MERLO Sp. 290. Lithographie, Zg. 17,3 × 51,3. [206]

285. 1836. Kleine Ansicht südlich von Deutz aus, sowie eine Karte der näheren Umgebung Kölns; auf einem Reklameblatt der Lith. Anstalt von HERM. JOS. BRENNER in Cöln; Reproduktion einer Zusammenstellung von kleinen Blättern

verschiedener Art. Lithographie, Zg. der Ansicht von Köln 3,5 × 6,6. Zg. der Karte c. 3 × 5,7. Gesamt-Zg. 18,3 × 16,6. [207]

286. **1838.** Phantastische Ansicht (Spiegelbild) vom Leystapel aus nach Süden. Im Vordergrund Hafenszene; nur durch den Bayenturm ist das Stadtbild erkenntlich. Bez.: COLOGNE JUILLET 1838. *A. Calame.* Lith. de *Salmud* à Genève [?]. Nr. 8. Lithographie, 16 × 24,3.

287. **1839.** Ansicht südlich vom Rheine aus. *A. Fay* del. u. lithog. Lith. Anst. von J. LEHNHARDT in Mainz. Mainz bei Jos. HALENZA. In: H. HERMAN, Rhein-Reise-Handbuch, Mainz 1839, S. 282.

288. **1840.** Plan. Bez.: PLAN DER STADT COELN 1840, PLAN DE LA VILLE DE COLOGNE 1840. Lithographie, Zg. 20,4 × 24,7. [325 a]

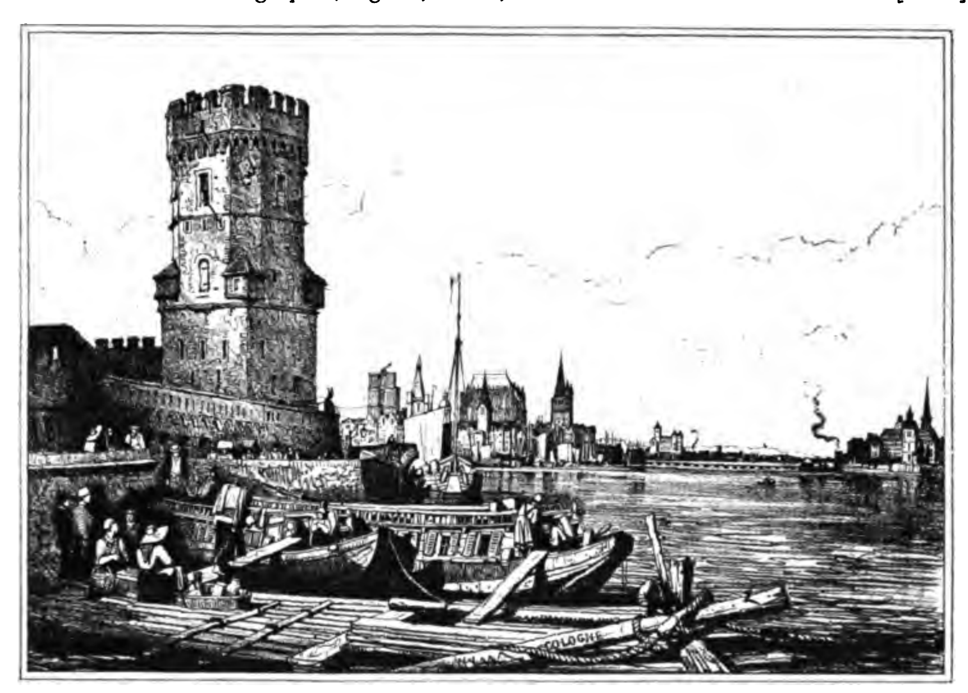


Fig. 36. Ansicht von S. Prout um das J. 1830.

289. **1840.** Dasselbe wie das vorige, nur ist das Blatt grösser und hat an den Seiten und unten einen etwa 5 cm breiten Rand mit historischen und örtlichen Erläuterungen. [325 b]

290. **1840.** Plan. Bez.: DIE STADT TEILT SICH IN SECHS SEKTIONEN. Lith. von *J. Creteur Sohn*, Cöln. Vgl. Nr. 269. Lithographie, Bl. 22,6 × 25,8. [326]

291. **c. 1840.** Plan. Bez.: PLAN VON CÖLN. MIT AUFFÜHRUNG VON 70 STRASSEN UND 13 PLÄTZEN, SOWIE DER WICHTIGSTEN GEBÄUDE. Gez. von *R. Gross.* Lith. Anst. von W. POBUDA. Lithographie, Bl. 16,6 × 25. [327]

292. **c. 1840.** Plan. Bez.: KÖLN. Mit Hervorhebung und Aufzählung der Kirchen, öffentlichen Gebäude und Plätze. Lith. geogr. Inst. von E. WAGNER, Darmstadt. Lithographie, Bl. 9,7 × 15,2. [328]

293. **c. 1840.** Plan. Bez.: COLOGNE, Coeln a/R. Mit verschiedener Färbung der Stadtviertel. Verlag von RENARD u. DÜBYEN in Cöln. Lithographie, Zg. 19,3 × 25. [329]

Ansichten und Pläne. 19. Jahrh.

294. **c. 1840.** Plan. Bez.: CÖLN. Mit Angabe der öffentlichen Plätze, der Kirchen und öffentlichen Gebäude, sowie der Expeditionen der Dampfschiffahrtsgesellschaften. Lithographie, Bl. 17,9 × 22,3. [330]

295. **c. 1840.** Ansicht vom Deutzer Ufer aus; im Vordergrunde Baumanlagen. Bez.: PANORAMA . VON . CÖLN. PANORAMA . DE . COLOGNE. Verlag der J. C. HERMANNschen Buchhandlung in Frankfurt a/M. F. E. SUCHSLAND. Nach der Natur gez. von *Th. Beck.* Gest. von *Th. Beck,* Schaffhausen. Stahlstich, Zg. 8,4 × 54,2, Pl. 14,2 × 60. [208]

296. **c. 1840.** Ansicht aus der Vogelschau auf sechs einzelnen Blättern (I, II, III, IV, V, VI). Jedes Blatt bez.: RUNDGEMÄLDE VON KÖLN — PANORAMA DE COLOGNE. Gez. von *Cranz* und *J. P. Weyer.* Lith. von *G. Böhm.* Verlag von J. E. RENARD in Cöln. Lithographien à Zg. 20,7 × 28,8. Vgl. MERLO Sp. 177 und 943. — I. Blick vom Türmchen am Zeughause auf den nordwestlichen Stadtteil. — II. Blick vom Türmchen am Zeughause auf den westlichen Stadtteil. — III. Blick von der alten Stadtmauer, ungefähr von der heutigen Ulrepforte nach Nordwesten auf die Stadt. — IV. Blick vom Türmchen am Zeughause auf den östlichen Stadtteil. — V. [? Fehlt im Hist. Museum zu Köln; war auch sonst nicht zu ermitteln.] — VI. Blick etwa vom Dach des Regierungsgebäudes auf den nördlichen Stadtteil. [209]

297. **c. 1840.** Ansicht, bei S. Kunibert aufgenommen. Bez.: THE CITY OF COLOGNE ON THE RHINE. VILLE DE COLOGNE SUR LE RHIN. CÖLN AM RHEIN. Drawn by *W. L. Leitch.* Engraved by *M. J. Starling.* FISHER, SON & C°, London & Paris. Stahlstich, Zg. 12,5 × 19. [210]

298. **c. 1840.** Ansicht vom Deutzer Ufer oberhalb der Schiffbrücke aus; Stadtbild vom Rheinberg bis unterhalb S. Kunibert. Bez.: COELN VON DER NORD[!]OSTSEITE. Druck und Verlag von G. G. LANGE in Darmstadt. Verlag von M. DUMONT-SCHAUBERG in Cöln. Gez. von *G. Osterwald.* Stahlstich von *Joh. Poppel.* Vgl. Nr. 282, 323. MERLO Sp. 638. Stahlstich, Zg. 11,4 × 19,5. [211]

299. **c. 1840.** Ansicht, Anlage in Anlehnung an das vorige; vom Deutzer Ufer oberhalb der Schiffbrücke aus gesehen. Bez.: CÖLN. Eigenthum-Verlag von D. KAPP in Mainz. *J. L. Rüdisühli* delt. *Rüdisühli* scupt. Aquatinta, Zg. 14,7 × 21,5, Pl. 21,7 × 28,5. [212]

300. **c. 1840.** Ansicht, in der Nähe des Trankgassentores aufgenommen. Bez.: COLOGNE . COELN . COLOGNE. Stahlstich, Zg. 7,2 × 10,3. [213]

301. **c. 1840.** Ansicht vom rechten Ufer oberhalb Deutz aus. Bez.: KÖLN. Verlag der Kunsthandlung U. WERBRUNN in Düsseldorf. Stahlstich, Pl. 13 × 19,8. [214]

302. **c. 1840.** Ansicht vom Rheine beim Bayenturm aus. Ohne Angabe des Autors. Stahlstich, Zg. 7,7 × 20. [215]

303. **c. 1840.** Ansicht vom Rhein aus; Eau de Cologne-Etikette. Bez.: EAU ADMIRABLE DE COLOGNE DU PLUS ANCIEN DISTILLATEUR ET PRIVILÉGIÉ FOURNISSEUR DU ROI, JEAN ANTOINE FARINA À LA VILLE DE MILAN, RUE HAUTE NO. 129 À COLOGNE. Lithographie, Zg. 10 × 25,5. [216]

304. **c. 1840.** Ansicht von Deutz aus, vom Bayenturm bis zum Türmchen. Dazu 14 kleine Ansichten: Ansicht der Stadt vom Rheinufer beim Trankgassentor (Bez.: CÖLN VON DER WESTSEITE), S. Aposteln, Dom, S. Gereon, Gürzenich, Heumarkt, S. Maria im Kapitol, Minoritenkirche, Rathaus, S. Severin, Tempelhaus; Brühl, Deutz, Kapelle zu Kalk. Ohne Angabe des Autors. Vgl. Nr. 340. Stahlstich, Mittelblatt 6,7 × 30. 4 Blättchen à ca. 6,5 × 10, 10 Blättchen à ca. 6,5 × 5. [217]

305. **c. 1840.** Phantastisch idealisierte Ansicht vom linken Rheinufer nördlich des Zollhafens aus, mit dem Blick nach Süden. *W. Callow.* Chromolithographie, Zg. 27,4 × 50,8. [218]

306. **c. 1840.** Gegenstück zu Nr. 311. Ansicht vom rechten Rheinufer unterhalb der Schiffbrücke aus. Bez.: PANORAMA VON KÖLN / PANORAMA DE COLOGNE / Verlag von F. C. EISEN in Köln. Nach der Natur gezeichnet von *Anton Dietzler.* Gestochen von *Ruf.* Vgl. MERLO Sp. 191. Aquatinta in blau-grünlichem Tone, Zg. 8,5 × 53,7. [219]

307. **1842.** Ansicht von Deutzer Ufer aus. Bez.: NOUVEAU PANORAMA DE COLOGNE. Die Ansicht ist von 20 kleineren Darstellungen einzelner Gebäude in Köln umgeben: S. Severin, S. Marien im Kapitol, S. Aposteln, Inneres des Dom-



Fig. 37. Teilansicht von L. Lange und J. Poppel um das J. 1835.

chores, Dom in seiner Vollendung, Äusseres des Domchores, S. Gereon, S. Ursula, S. Kunibert, Bayenturm, Gr. S. Martin, Zivil-Kasino, Westseite des Rathauses, Tempelhaus, Gürzenich, „La Chathédrale en 1842", Regierungsgebäude, Schauspielhaus, Ostseite des Rathauses, Rubens' Geburtshaus. Gesamtunterschrift: CÖLN UND SEINE SEHENSWÜRDIGKEITEN. COLOGNE & SES CURIOSITÉS. Nach der Natur gezeichnet und gestochen von *A. Engels.* Chez ED. HEINRIGS & H. J. GATTI vis-à-vis la place Julier. Vgl. MERLO Sp. 222. Stahlstich, Zg. der Stadtansicht 5,8 × 36,3. Gesamt-Zg. 15,5 × 46, Pl. 18 × 50. Vgl. Nr. 354. [220]

308. **1844.** Reliefplan von Stadt und Festung Köln, Deutz und der nächsten Umgebung mit den Forts. In Stuckmasse auf Karton sauber modelliert, in Holzrahmen. Grösse der Grundfläche 135 × 117,5. Im Hist. Museum zu Köln. [331]

309. **1844.** Plan. Bez.: PLAN VON KÖLN UND DEUTZ. Verlag der Buch- und Kunsthandlung von F. C. EISEN, Friedrich Wilhelmstrasse Nr. 2. Köln 1844, mit den Korrekturen für den 1845 herauszugebenden neuen Plan. [Nr. 310.] Steindruck von D. LEVY-ELKAN. Zg. 47 × 63. [332]

Ansichten und Pläne. 19. Jahrh.

310. **1845.** Plan mit Einteilung der Stadt in sechs farbig unterschiedene Polizeibezirke. Bez.: PLAN VON KÖLN U. DEUTZ. KÖLN 1845. Verlag der Buch- und Kunsthandlung von F. C. EISEN, Friedrich Wilhelmstrasse Nr. 2. Lith. von *F. C. Witte.* Steindruck von D. LEVY-ELKAN. Zg. 47 × 63. [333]

311. **1845.** Gegenstück zu Nr. 306. Ansicht vom rechten Rheinufer oberhalb der Schiffbrücke aus; Stadtbild vom Bayenturm bis zum Türmchen. Bez.: PANORAMA VON CÖLN. / PANORAMA DE COLOGNE. / Verlag von F. C. EISEN in Cöln. Nach der Natur gezeichnet und gemalt von *A. Ditzler.* Gestochen von *Ruff.* Vgl. MERLO Sp. 191. Aquatinta in schwarzem Tone, Zg. 8,7 × 53,8. [221]

312. **1845.** Ansicht. Darstellung der Illumination des Domes und des Rheinufers bei der Anwesenheit des Königs von Preussen und der Königin von England am 12. August 1845. [Vgl. Köln. Stadtarchiv, FUCHS, Materialien z. Chronik der Stadt Köln XI (1845), Seite 18ff.] Bez.: FEUERWERK UND ILLUMINATION IN CÖLN. (Nach *Osterwald.*) Links unten die Marke: [Marke] Holzschnitt, Bl. 15,3 × 25,6. Illustration in der Illustr. Zeitung. [222]

313. **1845.** Ansicht von Deutz aus. Bez.: FEUERWERK & ILLUMINATION ZU CÖLN BEI GELEGENHEIT DES RHEINFESTES AM 12. AUGUST 1845. Auf der Rückseite gedruckte Beschreibung. Holzschnitt, 11,6 × 22,2.

314. **c. 1845.** Ansicht, südlich vom Bayenturm aus. Ringsherum kleinere Ansichten: S. Martin, S. Marienkirche (im Kapitol), S. Gereonskirche, Cathédrale achevée, Cathédrale (im damaligen Zustande), Apostelkirche, Rathaus, S. Severinkirche, Haus Gürzenich, Alter Markt, Templer Herrnhaus. Bez.: SOUVENIR DE COLOGNE. *W. J. Cooke* sc. Publié par B. DONDORF à Francfort s. M. Stahlstich, 18,5 × 23,5. — Dieselbe Ansicht existiert auch nur bez. mit: CÖLN. Ohne Angabe des Autors. [223]

315. **c. 1845.** Ansicht vom linken Rheinufer am Fusse des Bayenturms aus; Stadtbild undeutlich. Bez.: CÖLN. — COLOGNE. Nach der Natur gezeichnet von *Lasinski* [1843—54 in Köln tätig]. *R. Bodmer* sc. Aquatinta, Zg. 9,1 × 13,5. [224]

316. **c. 1845.** Plan. Bez.: PLAN DE COLOGNE. Vom Hôtel Disch ausgegeben, mit Grundriss und (aufgeklebter) Ansicht des Hotels etc. (Vgl. Nr. 339.) Lithographie, Bl. 54 × 18. [334]

317. **Nach 1845.** Plan, Gesamtansicht von Deutz aus und 36 einzelne Gebäude: Gr. S. Martin, Dom 1845, S. Gereon, S. Aposteln, Dom in seiner Vollendung, S. Severin, S. Peter, S. Maria im Cap., Bayenturm, S. Kunibert [ohne Westturm], Jesuitenkirche, S. Ursula, Regierung, Tempelhaus, Rathaus von Westen, Rathaus von Osten, Gürzenich, Justizpalast, Theater, Kasino, Rubens' Geburtshaus, Erzb. Palais, Hotel de Mayence, Im Farina, Severinstor, Hotel imperiale (Disch), Hotel de Vienne, Hotel la Poste de Bonn, Domhotel, Grand Hotel Royal, Hotel de la Cour de Hollande, Hotel du Grand Rheinberg, Hotel de Cologne, Hotel de Belle Vue de L. Rener in Deutz, Hotel de Russie, Hotel du Rhin. Bez.: PLAN ET LES PRINCIPAUX CURIOSITÉS DE COLOGNE. Cologne chez FR. WILH. HEINRIGS. Lithographie. Bl. 42,5 × 54,3. [336]

318. **1846.** Ansicht von Osten von der Mitte des Rheines aus, auf einem Abschnitt einer Geschäftsanzeige der „Rheinischen Dampfschiffahrt". Bez.: RHEINISCHE DAMPFSCHIFFFAHRT. 3. Juni 1846. Lithogr. in braunem Ton, Bl. 16 × 48,6. [225]

319. **1848.** Ansicht vom rechten Rheinufer aus; Darstellung des Feuerwerkes bei der 6. Jahrhundertfeier der Grundsteinlegung des Domes am 14. August 1848

Gez. von *C. Osterwald.* Tuschzeichnung, Zg. = Bl. 12,6 × 22,8. Im Historischen Museum zu Köln. [226]

320. **1848.** Ansicht vom Kunibertsturme aus während des Feuerwerkes; auf dem Erinnerungsblatte an die 6. Säkularfeier der Grundsteinlegung zum Kölner Dome am 14.—16. August 1848. Entworfen, nach der Natur gezeichnet und in Stein gestochen von *P. Herwegen,* München; gedruckt von J. B. KUHN, München. Lithographie in schwarzem und Sepia-Ton, Bl. 61 × 46,5. Vgl. MERLO Sp. 346. [227, 681]

321. **c. 1848.** Flüchtig gezeichnete Ansicht vom Rheine aus. Auf der Adresse des Dombau-Vereins an Papst Pius IX., von *David Levy-Elkan* aus der I. Hälfte des J. 1848 (?). Chromolithographie, Zg. der Ansicht c. 7 × 19,8, Zg. des ganzen Blattes 48,3 × 34,8. [228]

322. **c. 1850.** Ansicht vom rechten Rheinufer oberhalb der Schiffbrücke aus. Stadtbild vom Bayenturm bis unterhalb S. Kunibert. Oben und unten Einfassung in gotischen Ranken, in der unteren: KÖLN — COLOGNE. Verlag der Buch- und Kunsthandlung von F. C. EISEN in Köln, Friedrich Wilhelmstr. Nr. 2. Stahlstich von *Karl Meyers Kunstanstalt* in Nürnberg. Zg. der Ansicht 2,9 × 10,6, Bl. 7,5 × 11,1. [229]

323. **c. 1850.** Ansicht von Norden, von der Stelle des linksrheinischen Brückenkopfes der späteren festen Rheinbrücke aus, so dass nur der Teil südlich derselben zu sehen ist. Im Vordergrunde der Zollhafen. Bez.: CÖLN VON DER NORD-WEST-SEITE [!]. COLOGNE FROM THE NOD[!]TH-WESTSIDE. COLOGNE DU CÔTE DU NORD-OUEST. Gez. von *G. Osterwald.* Stahlstich von *J. M. Kolb.* Druck und Verlag von G. G. LANGE in Darmstadt. Vgl. Nr. 282 und 298. Stahlstich, Zg. 11,6 × 18,3, Bl. 16,6 × 25,3. (Fig. 38.) [230]

324. **c. 1850.** Vergrösserte farbige Nachbildung des vorigen. Bez.: CÖLN. Verlag von CARL MARTIN sen. in Berlin, Alexandrinenstr. 100. Farbige Lithographie, 27,2 × 37. — Erschien auch: Berlin, F. SALA & Co., Unter d. Linden 51.

325. **c. 1850.** Ansicht vom rechten Ufer oberhalb der Schiffbrücke aus. Ohne Angabe des Autors. Getuschter Kupferstich. Zg. 14,2 × 21,3. [231]

326. **c. 1850.** Ansichten von Osten auf Adresskarten der Eau de Cologne-Fabrikanten Johann Maria Farina in der Sternengasse Nr. 9, 11 (Zg. 1,5 × 7,2), Hermann Joseph Essing in Köln (Zg. c. 2 × 7,2), Jean Maria Farina gegenüber dem Gülichsplatz (Zg. 2 × 8,8). Lithographien. [232—234]

327. **c. 1850.** Ansicht vom Deutzer Ufer aus. Bez.: CÖLN. *Klimsch* gez. Stahlstich von *Carl Mayers* K.-A. in Nürnberg. Verlag von JULIUS NIEDNER in Wiesbaden. In: W. O. v. HORN (W. OERTEL), Der Rhein, 2. Aufl., 1875.

328. **c. 1850.** Ansicht von Süden, vom Rheine aus; links zwei Flösse. Unterschrift: CÖLN. In: J. L. VECQUERAY, Der kunstsinnige und getreue Mentor am Rheine, Coblenz 1855, S. 353.

329. **c. 1850.** Plan mit farbiger Abgrenzung der Stadtbezirke. Bez.: PLAN DER STADT COELN. Maßstab 1 : 2500. Druck und Verlag der KÖNIGL. PREUSS. PATENT-PALINGRAPHISCHEN ANSTALT in Köln. Lithographie in zwei Blättern. Zwei Bogen zusammengeklebt. Bl. 93 × 133. [335]

330. **c. 1850.** Plan der innern Stadt zwischen Rhein, Neumarkt, S. Georg und S. Ursula; auf der Rückseite einer Darstellung des Hauses Johann Maria Farina gegenüber dem Gülichsplatz zu Cöln. Gest. von *A. Engels.* Stahlstich, Zg. des Planes 9,8 × 15,8. [1281]

331. **c. 1851.** Ansicht vom Deutzer Ufer aus. Auf einem Sammelblatte Kölner Ansichten mit dem Dom in der Mitte. Stahlstich, Zg. 3,5 × 24,8. [235, 693]

Ansichten und Pläne. 19. Jahrh.

332. **c. 1855.** Ansicht vom Rhein aus; Stadtbild von der Friedrich Wilhelmstrasse bis zur Trankgasse. Photographie, Bl. 21,4 × 43,6. (Fig. 39.) [236]

333. **c. 1855.** Ansicht von Deutz aus. Bez.: CÖLN. Nach der Natur gezeichnet und lithographiert von *Th. Albert*. Druck von *W. Loeillot* in Berlin. Verlag und Eigentum von VICTOR V. ZABERN in Mainz. Chromolithographie, Zg. 13,8 × 23. Aus: RHEINALBUM, Blatt 36.

334. **1856.** Plan mit Einteilung in sechs farbig abgegrenzte Sektionen. Bez.: PLAN DE LA VILLE DE COLOGNE. PLAN VON CÖLN. Um den Plan herum die Wappen von Preussen, der Rheinprovinz und der Stadt, Ansichten Kölns von Deutz, vom Bayenturm und vom Kunibertsturme aus, sowie 40 einzelner Gebäude: Schaafentor, Hahnentor, Pantaleonstor, Weihertor, S. Pantaleon (ev. Garnisonskirche), S. Mauritius, S. Peter, S. Caecilien, S. Maria in der Schnurg. (Pantaleon), Kirche „im Dhau" (Proviantmagazin), Severinstor, S. Severin, S. Johann bapt., Bayenturm, S. Georg, S. Maria-Lyskirchen, Rheintor, S. Maria im Capitol, Tempelhaus (Börse), Gürzenich, Ehrentor, Gereonstor, Friesentor, Eigelsteintor, S. Aposteln, S. Gereon, Antoniter-(evang.) Kirche, S. Kolumba, S. Andreas, S. Ursula, Rathaus, Dom, Dom vollendet, Jesuitenkirche, S. Martin, S. Kunibert, Erzbischöfl. Palais, Regierung, Neues Lagerhaus, Kunibertsthor. *Cranz* del., gravé par *Ph. Koppel*. 1856. Zu haben bei SEBASTIAN AVANZO, Hohestrasse Nr. 48. Lithographie, Zg. 37 × 52,5. [237, 337]

335. **1856.** Teilweise verdeckte Ansicht im Hintergrunde auf dem Ehrenbürgerbrief der Stadt Köln für den Grafen Fr. Egon von Fürstenberg-Stammheim vom 19. Dez. 1856. *D. Levy-Elkan* fecit. Nachbildung im Hist. Museum zu Köln, Eigelsteintorburg. Zg. der Ansicht c. 12 × 33 cm.

336. **c. 1856.** Plan, ohne Andeutung der Stadterweiterung, doch ist schon der Rheinhafen vorhanden. Zwei Maßstäbe nach Ruten und Metern. Lithographie, Bl. 98 × 133,5. [338]

337. **c. 1856.** Plan. Bez.: KÖLN, COLOGNE. Feste Brücke im Bau begriffen. Lith. Anstalt von *Ed. Wagner*, Darmstadt. Lithographie, Zg. 13,8 × 18,3. [339]

338. **c. 1860.** Plan. Bez.: PLAN VON CÖLN. Lith. Anst. von *H. Block* Cöln, S. Martin 18. Lithographie, Bl. 22 × 30,5. [340]

339. **c. 1860.** Plan, vom Hôtel Disch ausgegeben. Bez.: PLAN DE COLOGNE. Vgl. Nr. 316. Lithographie, Bl. 56,5 × 19,5. [341]

340. **c. 1860.** Ansicht. Teilweise veränderte Neuauflage von Nr. 304. Über den Rhein führt die neue Feste Brücke. Stahlstich. Vgl. Nr. 376. [238]

341. **c. 1860.** Ansicht vom Deutzer Ufer unterhalb der Schiffbrücke aus; mit vollendeter Rheinbrücke, aber noch altem Domkrahnen. Bez.: COLOGNE (CÖLN). Aus: Vues panoramiques des bords du Rhin. Paris, A. F. LEMAITRE, Quai de l'Horloge Nr. 23. — Paris, F. SINNETT, rue d'Argenteuil Nr. 17. — AUREL FRUHBUSS in Cöln. — 1ère. feuille. *Ch. Mercereau* del. et lith. Imp. *Lemercier* Paris. Chromolithographie, Bl. 18,3 × 72. [239]

342. **c. 1860.** Ansicht vom rechten Rheinufer vor dem Sicherheitshafen bei Deutz aus. Die feste Brücke vollendet. Bez.: CÖLN. Gez. und gest. von *F. Foltz* in Darmstadt. Mainz, Verlag von J. HALENZA. Stahlstich, Zg. 14,7 × 24,6. [240]

343. **c. 1860.** Ansicht von Deutz aus. Ohne Schiffbrücke, jedoch mit der festen Brücke, deren Türme geflaggt. Über dem Panorama fünf verschiedene Ansichten des Domes. Stahlstich. Druck und Verlag von JOH. HEINRIGS in Köln. Pl. 14,7 × 24,3, Zg. 11 × 20,8. [241]

344. **c. 1860.** Antikisierende Ansicht vom Rheine aus, auf einer Adresskarte. Bez.: EINZIG UND ALLEIN ÄCHTER SPANISCHER CARMELITER- ODER MELISSEN-GEIST, EAU DES CARMES, VON MARGARETHA GRASS etc. Lithographie, Zg. 8,9 × 16,5. [242]

345. **c. 1860.** Ansicht vom Deutzer Ufer aus; Stadtbild vom Warenhaus Ahren abwärts, mit der festen Rheinbrücke. Bez.: LES BORDS DU RHIN. COLOGNE. 52. Dessiné et lith. par *Deroy*. Imp. *Lemercier* Paris. Paris, WILD, rue de la Banque 15. Lithographie, Bl. 27,5 × 36. [243]

346. **c. 1860.** Ansicht vom rechten Rheinufer oberhalb der Schiffbrücke aus; Stadtbild vom Leystapel bis hinter S. Kunibert. Bez.: COELN / COLOGNE / Verlag von T. HABICHS in Bonn. Gez. von *C. Gapp*. Gest. von *F. Foltz* in Darmstadt. Stahlstich, Zg. 5,7 × 13. [244]



Fig. 38. Teilansicht von G. Osterwald und J. M. Kolb um das J. 1850.

347. **Nach 1860.** Ansicht vom rechten Rheinufer oberhalb Deutz aus; auf einem Sammelblatte rheinischer Ansichten, welche um die Hauptansicht des Siebengebirges in der Mitte herum gruppiert sind. Das ungenaue Stadtbild von der Friedrich Wilhelmstrasse bis zur Trankgasse. Bez.: COELN. *Ed. Kreutzer* fec., Ausgef. i. d. Lith. Anst. von *W. Düms*, Wesel. Verlagshandlung von AD. SPAARMANN, Düsseldorf (Oberhausen). Chromolithographie, Zg. der Ansicht von Köln c. 9 × 25, Zg. des ganzen Bildes c. 36,5 × 47,5. [245]

348. **1861.** Plan. Bez.: PLAN VON COELN, von *J. J. Hackhausen*. Coblenz bei J. H. MÜLLER. Mit Erklärungen. Lithographie. Zg. c. 20 × 25. J. HEINR. MÜLLER, Handbuch auf der Rheinreise von Düsseldorf bis Mainz, Koblenz 1861, S. 7.

349. **1862** (1879). Ansicht vom Rheine aus, in skizzenhafter, historisch nicht vollständig getreuer Zeichnung; auf einem Blatte aus dem Werk „Vom deutschen Rhein", Lithographien nach den Original-Aquarellen von C. SCHEUREN. Bez.: COLONIA AGRIPPINA. COELLEN EIN KROIN BOVEN ALLEN STEDEN SCHOIN. CÖLN. *C. Scheuren* fec. Druck und Verlag der Artist. Anstalt von MORITZ SCHAUENBURG,

Ansichten und Pläne. 19. Jahrh.

Lahr. *J. B. Sonderland* lith. In Farbendruck ausgeführt von *R. Reiſs* [1879]. Chromolithographie, Zg. 48 × 58. [246]

350. **c. 1862.** Ansicht, umgeben von 16 kleineren Ansichten einzelner Teile Kölns: Gürzenich, Museum Wallraf-Richartz, der Dom, Central-Bahnhof, Heumarkt, S. Peter und S. Cäcilien, S. Marien im Kapitol, der Hochaltar im Dom, Inneres der Minoritenkirche, S. Kunibert, S. Severin, S. Gereon, die feste Rheinbrücke, das Rathaus, Deutz, S. Aposteln. Bez.: CÖLN VON ST. CUNIBERT AUS GESEHEN. ERINNERUNG AN CÖLN. Gez. von *A. Borchel.* Druck von *A. Holzer* in Berlin. Verlag von H. L. J. KRAUS in Bremen. Lithographie in gelbem und blauem Ton, Zg. der Ansicht 25,4 × 40,7, Bl. 68 × 81. [247]

351. **1863.** Ansicht vom Deutzer Ufer aus. Stadtbild von S. Severin bis zum Türmchen. Auf einem Gedenkblatte zum Kölner Dombau. Bez.: PANORAMA VON CÖLN. Lith. von *Sal. Oppenheim,* Cöln. DEN 14. AUGUST 1248 ... 238 FUSS. Commissions-Verlag von W. ASSENHEIMER & Co. etc. Lithographie mit gelbem Untergrund, Zg. der Ansicht 7,5 × 22,8, Bl. 44,4 × 31. [248, 713]

352. **Nach 1863.** Ansicht, zusammen auf einem Blatt mit einer Ansicht des Domes, vom rechten Rheinufer oberhalb der Schiffbrücke aus. Stadtbild von der Friedrich Wilhelmstrasse bis zur Trankgasse. Bez.: KÖLN VON DER SCHIFFBRÜCKE GESEHEN. Stahlstich, Zg. 6,6 × 8,5, Bl. 18,1 × 12,3. [249, 719]

353. **c. 1864.** Ansicht von Deutz aus. Photogr. aus einzelnen Blättern zusammengesetzt [von *Anselm Schmitz?*]. 17,7 × 115,5.

354. **1865.** Dasselbe wie Nr. 307. Auf der Stadtansicht die feste Rheinbrücke hinzugefügt. Der Dom im Zustande von 1865.

355. **c. 1865.** Ansicht in: Köln und seine Umgebungen. XXII Stahlstiche nach Zeichnungen von *L. Lange, G. Osterwald* und *B. Schwarz.* Köln, F. C. EISEN. Bez.: CÖLN, MIT DEM DOME UND DER NEUEN RHEINBRÜCKE. Aufgenommen vom Hotel Bellevue in Deutz durch *G. Osterwald.* Verlag von ADOLPH BAEDEKER in Cöln. Gestochen von *J. Poppel,* München. Gesetzlich deponiert. Vgl. MERLO Sp. 638. Stahlstich, Pl. 28,9 × 46, Zg. 23,5 × 41,7. Vgl. Nr. 380. [250]

356. **c. 1865.** Verkleinerte photographische Nachbildung des vorigen. Zg. = Bl. 11,3 × 20,4. [251]

357. **c. 1865.** Ansicht vom rechten Rheinufer unterhalb Deutz aus. Die Türme der festen Rheinbrücke rund [!]. Rundherum 14 kleinere Ansichten von Kölner Kirchen und Gebäuden: Jesuitenkirche, S. Martinskirche, Haus Gürzenich, S. Marien im Kapitol, vollendeter Dom, Rathaus, der Dom, S. Ursulakirche, Templerhaus, S. Severinskirche, S. Andreaskirche, S. Gereonskirche, S. Peter und S. Paul [! statt S. Cäcilien], Zu den h. Aposteln. Druck und Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. PAYNE, Leipzig und Dresden. Stahlstich. Gesamt-Zg.: 16,5 × 21,5, Zg. der Ansicht 8 × 13,2. [252]

358. **c. 1865.** Plan der Altstadt mit den im Gebiet der heutigen Ringstrasse neu anzulegenden Stadtteilen; diese rot schraffiert. Die neun Polizeibezirke in verschiedenen Farben angelegt. Mit Ansichten des Museums Wallraf-Richartz nach einer Zeichnung von *Hinden* und der neuen Rheinbrücke. Verlag von H. TONGER in Coeln. Lithographie, Bl. 55,3 × 70. [342]

359. **1867.** PLAN DER STADT CÖLN BETREFFEND DIE VERBREITUNG DER CHOLERA 1867 (II. EPIDEMIE). Mit Zeichenerklärung. Lithographie, 43,5 × 60,5.

Ansichten und Pläne. 19. Jahrh.

360. **1868.** Plan aus der Vogelschau, von Nordosten; die nördliche Ecke der Stadt ist nicht auf dem Blatt. Photographie nach einer Zeichnung von GEREON PAPE. Zg. = Bl. 10,3 × 13,9. [343]

361. **c. 1870.** Ansicht vom Deutzer Ufer aus; Stadtbild zwischen den Rheinbrücken. Photographie, Bl. 10,4 × 16. [253]

362. **c. 1870.** Ansicht. Bez.: ANSICHT VON KOELN VOM BAYENTURM AUS. Nach der Natur gezeichnet und lithographiert von *Rob. Geissler*, Berlin. J. & W. BOISSERÉE's Buchhandlung in Köln. Lithographie mit einem grauen Tone, Bl. 10 × 14,3. [254]

363. **c. 1870.** Ansicht vom rechten Ufer aus. Bez.: PANORAMA VON KÖLN. Lith. Inst. *H. Rheindorff*, Köln. Lithographie, Bl. 15 × 21. [255]

364. **c. 1870.** Ansicht aus der Vogelschau. Im Vordergrund die beiden Rheinbrücken. Bez.: CÖLN. Lithographie mit zwei Tönen, Zg. 19,1 × 32,5, Bl. 19,4 × 32,8. [256]



Fig. 39. Teilansicht nach einer Photographie um das J. 1855.

365. **c. 1870.** Ansicht vom Deutzer Ufer aus; Stadtbild vom Filzengraben bis zur Kunibertskirche. Bez.: COELN. *L. Lehmann* lith. Lith. Anstalt B. KÜHLEN, M.-Gladbach. Düsseldorf und M.-Gladbach, Verlagshandlung von AD. SPAARMANN. Chromolithographie, Zg. 25 × 34. [257]

366. **c. 1870.** Ansicht vom Deutzer Ufer oberhalb der Schiffbrücke aus; Stadtbild von der Schiffbrücke bis zur Festen Brücke. Photographische Anstalt *Th. Creifelds*, Coeln. Photographie, Bl. 16,5 × 21. [258]

367. **c. 1872.** Plan. Bez.: PLAN VON COELN UND DEUTZ. Mit Einteilung in zwölf Sektionen. Verlag der M. DUMONT SCHAUBERGschen Buchhandlung in Cöln. Lith. und Druck von *Henry & Cohen* in Bonn. Zum Teil farbige Lithographie, Bl. 59,8 × 78. [344]

368. **c. 1872.** Verkleinerte Nachbildung des vorigen, mit Weglassung des Strassenverzeichnisses. Beigabe zu: L. ENNEN, Die alte und die neue Stadt Köln (zur 6. Jahresversamml. des Hans. Gesch.-Vereins) 1876 [vgl. Nr. 163]. Lithographie, Zg. 29,5 × 32,7, Bl. 34 × 49. [345]

369. **1875.** Ansicht vom Rheine aus auf einem nicht unterfertigten Diplom zur Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Köln an den Fürsten O. v. Bismarck

vom 1. April 1875. Das Stadtbild in halbkreisförmigem Ausschnitt vom Rheinberg bis zum Eisenbahndirektionsgebäude. Bez.: CÖLLEN EYN KROYN, BOVEN ALLE STEDE SCHOYN. *Tony Avenarius* fec. Coeln 1875. Aquarell-Zg. der Ansicht 8,5 × 19, Bl. 78 × 56,5. Im Historischen Museum zu Köln. [261]

370. **1875.** Ansicht vom Rheine aus; Stadtbild von der Friedrich Wilhelmstrasse bis zur Trankgasse. *Tony Avenarius* inv. et fec. Druck und Verlag von C. F. CALOW, Cöln. Auf einem Gedenkblatt des 200jährigen Jubiläums der Errichtung der Lauretanischen Kapelle in der Kupfergasse zu Köln (1675—1865). Chromolithographie, Zg. 51 × 38. [262, 1159]

371. **c. 1875.** Ansicht vom Deutzer Ufer oberhalb der Schiffbrücke aus; Stadtbild von der Rheingasse bis an das Eisenbahndirektionsgebäude. Photographische Anstalt *Th. Creifelds*, Coeln. Photographie, Bl. 31,9 × 46,7. [263]

372. **c. 1875.** Plan. Bez.: PLAN VON CÖLN MIT UMGEBUNG. Lith. von *Pet. von Lennep*, Cöln. Lithographie, Bl. 47,5 × 57. [346]

373. **c. 1876.** Ansicht vom Deutzer Ufer oberhalb der Schiffbrücke aus. Wiederherstellungsarbeiten am Turme von Gr. S. Martin beendet. *J. H. Schönscheidt* Cöln. Photographie, Bl. 37 × 46,3.

374. **1879.** Ansicht in skizzenhaft ausgeführter Zeichnung; Stadtbild vom Leystapel bis S. Kunibert. Auf einem Gedenkblatt zur Vollendung des Kölner Domes. Bez.: BEVORRECHTET VOR ALLEN STÄDTEN. *A. Reith* fec., Cöln 1879. Aquarell, Zg. der Ansicht c. 38 × 15,3. Gesamt-Zg. 98 × 66. Im Historischen Museum zu Köln. [265, 738]

375. **1880.** Ansicht vom rechten Rheinufer aus; an der Stelle von Deutz nur eine mit Strauchwerk bewachsene Ebene. Auf einem Gedenkblatt zur Vollendung des Kölner Domes am 14. August 1880. Druck und Verlag von JOH. HEINRIGS in Cöln. In Stahl gestochen im Atelier von *Joh. Heinrigs*. Stahlstich, Zg. c. 10 × 49, Pl. 40 × 57,4. [266, 741]

376. **1880.** Ansicht auf einem GEDENKBLATT AN DIE VOLLENDUNG DES CÖLNER DOMES 1880. *Rordorf* del. *Tanner* sculp. Verlag der Kunstanstalt von J. MAUS in Cöln. Stahlstich, 6 × 30. Vgl. Nr. 340.

377. **1880.** Ansicht aus der Vogelschau von Südosten. Aufgenommen von *Adolf Eltzner*. In der Illustr. Zeitung, Der Kölner Dom, vom 2. Okt. 1880, S. 276. Holzschnitt. [267]

378. **c. 1880.** Ansicht von Deutz aus. Bez.: ANSICHT VON KOELN. Nach der Natur gezeichnet und lithographiert von *Rob. Geissler*, Berlin. J. & W. BOISSERÉE'sche Buchhandlung in Köln. Lithographie mit einem grauen Tone, Bl. 10 × 13,3. [268]

379. **c. 1880.** Ansicht vom Deutzer Ufer aus, auf einer Adresskarte. Bez.: COLONIA AGRIPPINA, und Monogramm *MWJ*. Unten: Rheingott, Stadtwappen, Lorelei; Gesetzlich geschützt. Lithographie mit zwei Tönen. Bl. 10,8 × 19,6. [269]

380. **Nach 1880.** Nachbildung nach Nr. 355 von c. 1865; nur ist der fertig gestellte Dom hinzugefügt. Bez.: CŒLN VON DER NORD[!]OSTSEITE. Gez. von *G. Osterwald*. Stahlstich von *Joh. Poppel*. Zg. 23,5 × 41,7.

381. **1885.** Ansicht vom Rheine aus; Stadtbild zwischen der festen und der Schiff-Brücke. Photographie von *Franz Stegmann*, Düsseldorf, 1885. Bl. 17,3 × 29,7. [270]

382. **c. 1890.** Ansicht aus der Vogelschau von Nordosten her; die nordwestliche Ecke von Köln unsichtbar. Photographie, Zg. = Bl. 10 × 14,5. [271]

383. **1893.** Ansicht vom Rheine aus; Stadtbild vom Filzengraben bis zur Trankgasse. Unten in halbkreisförmigem Ausschnitt auf dem Diplom der Kölner

Brauerkorporation für Wilh. Scheben vom 29. April 1893. Der mittlere Teil des Panoramas durch eine andere Darstellung verdeckt. Tuschzeichnung, Zg. der Ansicht 5,5 × 14. Im Historischen Museum zu Köln. [272]

384. **1894.** Ansicht vom rechten Rheinufer oberhalb des Weidenhäuschens aus; dieses im Vordergrunde rechts. Stadtbild von der Bayenstrasse bis S. Kunibert. Bez.: BLICK AUF KÖLN, MIT DEM WEIDENHÄUSCHEN, AUFGENOMMEN MÄRZ 1894. Originalfederzeichnung von *H. Göringer*, 1896. Zg. 28 × 34,5, Bl. 34,3 × 45,7. Im Historischen Museum zu Köln. [273]

385. **c. 1895.** Ansicht aus der Vogelschau. Photographie nach einer Lithographie. Bl. 10,1 × 14,5. [274]

386. **1900.** Ansicht vom Turme der neuen Pfarrkirche in Deutz aus. In einem Ausschnitt unten auf einem Erinnerungsblatt: DIE OBERBÜRGERMEISTER DER STADT KÖLN IM 19. JAHRHUNDERT. Im Hist. Museum zu Köln, Eigelsteintorburg, Aquarell von *Jos. Passavanti.* Zg. der Ansicht c. 16 × 26.

Nachtrag.

Zu nr. 24, oben S. 90. Die Ansicht soll einer der beiden ältesten, seit 1541 und vor 1550 erschienenen dürftigen Ausgaben der Kosmographie entstammen (Frdl. Mitteilung des Herrn Museumsdirektors J. B. KEUNE in Metz). Nach GRAESSE, Trésor IV, 622 erschien die älteste Ausgabe 1544 bei H. PETRI in Basel.

387. **1563.** Von einer bisher noch nicht wiedergefundenen oder identifizierten Darstellung der Stadt berichten die Kölner Ratsprotokolle vom 28. April 1563: „Als einer, *Hupert Corput* gnant, eine contrafeithung der statt Coln dedicirt, ist befolen, ime 4 daler zu schencken.“ (Köln, Stadtarchiv, Rpr. 21, f. 92b 3.) Vgl. H. AVERDUNK, Geschichte der Stadt Duisburg, 1894, S. 39.

Zu nr. 53, oben S. 93. Die älteste Ausgabe von „P. BERTII comm. rer. Germ. libri tres“ ist bereits **1616** zu Amsterdam erschienen (GRAESSE, Trésor I, 351).

388. **c. 1621.** Teilweise verdeckte Ansicht von Deutz aus auf dem Titelblatt von: Chronologiae veteris testamenti accuratum examen . . . . auctore R. P. Henrico Philippi . . . editum Coloniae Agrippinae per JOANNEM KINCKIUM [1621]. Kupferstich, Zg. der Ansicht c. 5,5 × 11.

389. **1640.** Teilweise verdeckte Ansicht in kleiner, aber feiner Zeichnung auf dem Titelblatt von: Synopsis iuris publici imperii Romani; Coloniae Agrippinae sumptibus ANDREAE BINGHIJ Anno 1640. Kupferstich, Zg. der Ansicht c. 2 × 5,5.

Zu nr. 74, oben S. 96. Die unter dem Namen des Verlegers MERIAN bekannte TOPOGRAPHIA ist von *Martin Zeiller* verfasst.

390. **c. 1805.** Ansicht von Süden, vom Rheine aus. Bez.: Ansicht von Coeln/am Rhein. Nürnberg bei RIEDEL. Kolorierter Kupferstich. Zg. 16,6 × 24,7.

391. **c. 1830.** Dieselbe Ansicht wie oben S. 115 nr. 252. Chromolithographie.

392. **c. 1835.** Ansicht von Norden; mit Beschreibung der Stadt. Lithographie. Bl. 20,5 × 13. In: BORUSSIA, Museum für preuss. Vaterlandskunde, 1839, II, S. 145.

393. **c. 1836.** Ansicht von Deutz aus. Vgl. oben S. 118 nr. 284. Im Vordergrunde rechts Gartenhäuschen auf hoher Böschungsmauer von Deutz. Gez. von

Ansichten und Pläne. 19. Jahrh.

F. Becker, lith. von *J. Buhl*. Frankfurt, Verlag MAY. Chromolithographie. Bl. 25,5×42,5.

394. 1864. Teilansicht von Friedrich-Wilhelmstrasse bis Trankgasse, vom rechten Rheinufer aus. Im Vordergrunde die Schiffbrücke. Bez: LES BORDS DU RHIN. 16. COLOGNE, VUE PRISE DE DEUTZ. *Eug. Cicéri* del. imp. LEMERCIER, Paris. Publié par GOUPIL et Ce le 1r Avril 1864. Paris, Londres, La Haye, Bruxelles. Berlin, Verlag von GOUPIL & Ce. New-York. Published by M. KNOEDLER. Leicht angefärbte Chromolithographie Zg. 27,3 × 39,1.



Fig. 40. Siegel der Freiheit Deutz 13. Jahrh. (vergrössert).

ZWEITE ABTEILUNG

DAS RÖMISCHE KÖLN

BEARBEITET

VON

JOSEPH KLINKENBERG.



Fig. 41. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Löwenkopf vom Pfaffentor.

I. ALLGEMEINE LITERATUR.

A. Gedruckte Darstellungen.

1. Umfassendere Darstellungen.

Gedruckte Darstellungen. Umfassendere Darstellungen.

a) SEB. MUNSTER, Cosmographiae universalis libri VI, Basileae 1554, p. 501. — Ders., Cosmographey: das ist, Beschreibung Aller Länder, Herrschafften und fürnemsten Stetten des gantzen Erdbodens, Basel 1598, S. 725. — GEORGIUS BRAUN et FRANCISCUS HOGENBERG, Civitates orbis terrarum I, Coloniae Agrippinae 1572, Nr. 38. — PONTUS HEUTERUS, De Veterum ac sui saeculi Belgio libri II, p. 22 [Antwerpiae 1600] in P. HEUTERI Opera historica omnia, Lovanii 1643. — BEATUS RHENANUS, Rerum Germanicarum libri tres, Argentorati 1610, p. 335. — PHILIPPUS CLUVERIUS, Germania antiqua, Lugduni Bat. 1616, II, p. 78. — P. BERTIUS Commentariorum rerum Germanicarum Libri tres, Amstelodami 1632, p. 503. — HERMANNUS FLEY, genant STANGEFOL, Annales circuli Westphalici continentes V Prima Saecula, quae Acatholici vocant pura. Das ist: Eigentliche Beschreibung der vhralten Christlichen Catholischen Religion usw., Cöllen am Rhein 1640. — Ders., Opus Chronologicum et Historicum circuli Westphalici in quattuor libros congestum, Coloniae Agrippinae 1656. Praefatio, cap. XII. — JOHANNES PHILIPPUS À VORBURG, Historia Romano-Germanica, XII Tomi, Francofurti 1645—60. — MATTH. MERIAN, Topographia Archiepiscopatuum Moguntinensis, Trevirensis et Coloniensis, Das ist Beschreibung der vornembsten Stätt vnd Plätz in denen Ertzbistumen Mayntz, Trier vnd Cöln, 1646, p. 60. — AEGIDIUS BUCHERIUS, Belgium Romanum ecclesiasticum et civile, Leodii 1655. — CHRISTOPHORUS BROWERUS et JACOBUS MASENIUS, Antiquitatum et Annalium Trevirensium libri XXV, Leodii 1670, I, p. 82, 126, 205 etc. — MARTINUS ZEILERUS, Germania novantiqua, Das ist: Reyssbuch durch Hoch vnd Nider Teutschland, Strassburg und Frankfurt 1674, S. 463. — Ders., Itinerarii Germaniae continuatio I., Strassburg und Frankfurt 1674, S. 265. —

Gedruckte Darstellungen.

CHRISTOPHORUS CELLARIUS, Notitia orbis antiqui sive Geographia plenior ab ortu Rerumpublicarum ad Constantinorum tempora Orbis terrarum faciem declarans, I, Lipsiae 1701, p. 326. — JAC. CAR. SPENER, Notitia Germaniae antiquae, Halae Magdeburgicae 1717, p. 307. — WERNHER TESCHENMACHER, Annales Cliviae, Juliae, Montium, Francofurti et Lipsiae 1721, p. 15. — JOH. JAC. MASCOU, Geschichte der Teutschen bis zu Anfang der Fränkischen Monarchie, Leipzig 1726. — HEINR. SIMON VAN ALPEN, Geschichte des fränkischen Rheinufers, was es war und was es itzt ist, II, Köln am Rhein 1802, S. 653. — ALEX. BERTRAM MINOLA, Kurze Übersicht dessen, was sich unter den Römern seit Jul. Cäsar bis auf die Eroberung Galliens durch die Franken am Rheinstrome Merkwürdiges ereignete, Ehrenbreitstein 1804; 2. Aufl., Köln 1816, S. 262. — GERNING, Die Rheingegenden von Mainz bis Cölln, Wiesbaden 1819, S. 182. — THEOD. BERGK, Zur Geschichte und Topographie der Rheinlande in römischer Zeit, Leipzig 1882, S. 137. — THEODOR MOMMSEN, Römische Geschichte V, Berlin 1885, S. 107. — VICTOR DURUY, Geschichte des römischen Kaiserreiches, übersetzt von Prof. Dr. GUSTAV HERTZBERG, 5 Bände, Leipzig 1885—88. — EMIL HÜBNER, Römische Herrschaft in Westeuropa, Berlin 1890, S. 142. — ALEXANDER RIESE, Das rheinische Germanien in der antiken Literatur, Leipzig 1892. — JULIUS ASBACH, Zur Geschichte und Kultur der römischen Rheinlande, Berlin 1902, S. 27.

b) Die cronica van der hilliger stat van Coellen. Coellen, Johan Koelhoff, 1499: Städtechroniken XIII (Köln II), S. 209. — AEGIDIUS GELENIUS, De admiranda, sacra, et civili magnitudine Coloniae Claudiae Agrippinensis Augustae Ubiorum Urbis libri IV, Coloniae Agrippinae 1645. — PETRUS ALEX. BOSSART, Securis ad. radicem posita, Oder Gründtlicher Bericht loco libelli, Warin der Statt Cöllen am Rhein Vrsprung und Erbawung klär- und umbständtlich vorgestellt ist, Bonn 1687, Cap. I. — F. F. HAUSIEREN, Discursus inauguralis historico-publico-juridicus de S. R. J. civitate Coloniensi, eiusdemque origine, juribus ac praerogativis, Coloniae Ubiae 1721, Cap. I. — G. E. HAMM, Respublica Ubio-Agrippinensis ab urbe condita dissertatio historica, Coloniae 1747, p. 10 u. a. — Dissertationes historico-critico-politicae quas in Aulâ majore Gymnasii Tricoronati enucleabunt selecti poetae, Coloniae [1757], Diss. I. IV. — [F. C. HILLESHEIM], Sätze und Fragen aus der Köllnischen Kirchen- und Staatshistorie, aufgestellt zu akademischen Vorlesungen von e. D. M. u. T. . . . ., Köln am Rhein 1791, S. 21. — FERDINAND WALLRAF, Beiträge zur Geschichte der Stadt Köln und ihrer Umgebungen, Köln 1818. Aufgenommen in: [L. ENNEN], Ausgewählte Schriften von Ferd. Wallraf, Köln 1861, S. 1—59. — [JAKOB], Köln und Bonn mit ihren Umgebungen, Köln am Rhein 1828, S. 1, 72, 88. — F. E. v. MERING und L. REISCHERT, Zur Geschichte der Stadt Köln a. Rh. Von ihrer Gründung bis zur Gegenwart, 2 Bände, Köln 1838—1840, I, S. 1—149. — JOH. PAUL MATHIEUX, Geschichte der Stadt Köln, Köln [1845], S. 1—20. — FRANZ KREUTER, Wanderung durch das mittelalterliche Köln I, Köln o. J. (um 1852). — ENNEN, Territoriale Entwickelung und Befestigung der Stadt Köln I: Ann. des hist. Ver. f. d. Niederrhein III, 1856, S. 19. — [CHR. v. STRAMBERG], Denkwürdiger und nützlicher Rheinischer Antiquarius; IV. Abteilung, 1. Band: Die Stadt Köln, Koblenz 1863, S. 1—151. — L. ENNEN, Geschichte der Stadt Köln, 5 Bände, Köln und Neuss 1863—1880, I, S. 3—95. — Ders., Geschichte der Stadt Köln, Volksausgabe in einem Bande, Düsseldorf 1880, S. 1—19. — [C. HEGEL], Die Chroniken der niederrheinischen Städte, Köln I, Leipzig 1875, S. I—IV (vgl. DÜNTZER, B. J. LVII, 1876, S. 163). — Prof. MOHR, Köln in seiner Glanzzeit, Köln 1885, S. 1—9. — Köln und

seine Bauten, Festschrift zur VIII. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, Köln 1888, S. 1—34 (H. WIETHASE). — LEONARD KORTH, Köln im Mittelalter (Abdruck aus den Ann. des hist. Vereins f. d. Niederrhein L, S. 1), Köln 1890, S. 1—5. — C. RADEMACHER und TH. SCHEVE, Bilder aus der Geschichte der Stadt Köln, Köln a. Rh. [1900], S. 1—42.

Gedruckte Darstellungen.

2. Sonderdarstellungen.

Sonderdarstellungen.

S[TEPHANUS] B[ROELMANUS], Epideigma, Sive Specimen historiae vet. omnis et purae, florentis atq. amplae civitatis Ubiorum, et eorum ad Rhenum Agrippinensis Oppidi, quod post Colonia Claudia Aug. Agrippinensis, Coloniae 1608. — [DE LAPORTERIE], Pragmatische Geschichte der Ubier Stadt Köln und angränzenden Provinzen [Köln um 1824] (unvollendet). — [SCHMIDT], Köln: B. J. XXXI, 1861, S. 8. — CARL VON VEITH, Das römische Köln, nebst einem Plane der römischen Stadt. Fest-Programm zu Winkelmanns Geburtstagsfeier, Bonn 1885 (vgl. H[ETTNE]R, Westd. Zs. Korrespbl. V, 1886, Nr. 54 Sp. 71; A. DE CEULENEER, Revue de l'instr. publ. en Belgique XXIX, 1886, S. 262). — E. HÜBNER [Köln und Deutz]: B. J. LXXX, 1885, S. 128 und LXXXVIII, 1889, S. 58. — [RUDOLF SCHULTZE, CARL STEUERNAGEL und HEINRICH NISSEN], Colonia Agrippinensis; Festschrift, der XLIII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner gewidmet vom Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bonn 1895 (B. J. XCVIII, citiert Col. Agr.). — F. WOLF, Die Stadt Köln von ihrer Gründung unter Römerherrschaft bis an die Frankenzeit, Köln 1897. — MAX IHM, Artikel ‚Agrippinenses' in PAULY-WISSOWA, Realencyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft I, Sp. 900. — [A. VON DOMASZEWSKI], Ubii; oppidum Ubiorum, postea Colonia Claudia Ara Agrippinensis: C(orpus) I(nscriptionum) L(atinarum) XIII, II, 2 p. 505.

B. Handschriftliche Darstellungen.

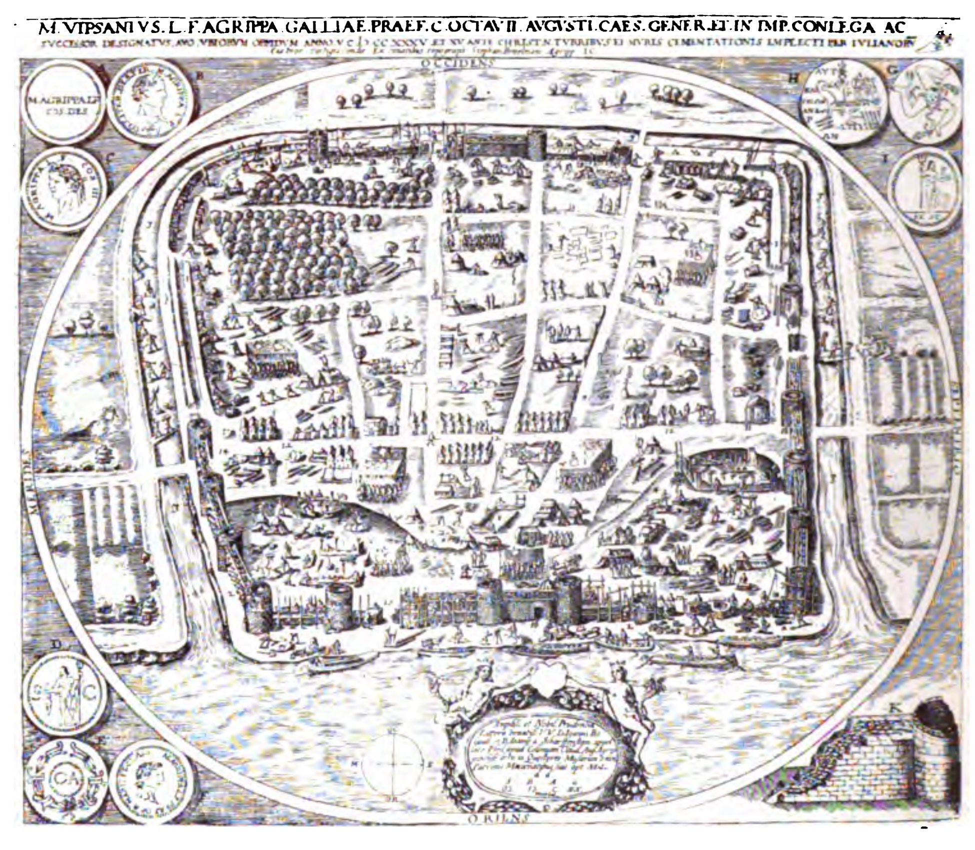
1. Im Archiv der Stadt Köln:

Handschriftliche Darstellungen Köln.

HEINR. VAN BEECK, Agrippina 1470 (Chroniken und Darstellungen Nr. 10 bis 14; vgl. Städtechroniken XIII [Köln II] S. 226). — STEPH. BROELMANUS, Civilium rerum memoria dignarum civitatis Ubiorum et Coloniae Claud. Aug. Agripp. commentarii, 1607; Pars I: Originum (doppelt); Pars II: Gentis secundae cis Rhenum sedes et eius metropolis (Chron. u. Darst. Nr. 53—55). — Exegesis veteris civitatis Coloniensis, um 1600 (Chron. u. Darst. Nr. 73). — A(dmodum) R(everendus) D(ominus) J(OANNES) W(ILMIUS) D(ecanus) K(empensis), Historia Coloniensis ab initio u(rbis) c(onditae) usque in hunc diem, um 1640: GELENII Farragines XXII, Lib. I, Cap. 1—4, 7—8. — Ders., Rerum Coloniensium libri quinque (Chron. u. Darst. Nr. 88—91). — Ders., Historiae Coloniensis Libri IV, Abschrift von 1648 (Chron. u. Darst. Nr. 85—86). — [Ders., Epitome historiae Coloniensis], 17. Jh., Ende (Chron. u. Darst. Nr. 94). — Quellen- und Inhaltsverzeichnis zu WILMIUS, Historiae Coloniensis Libri IV (Chron. u. Darst. Nr. 87). — GELENII Farragines XXIX, p. 1: Verschiedene Abhandlungen zur römischen Geschichte und Topographie Kölns, 17. Jh. — HERM. CROMBACH, Tomus I. et II. Annalium metropolis Coloniae Agrippinensis à prima origine ad A. Christi 900 deducti, um 1650 (Chron. u. Darst. Nr. 109—111), I, p. 140. — Kölner Chronik bis 1625 (enthalten in dem Sammelband Chron. u. Darst. Nr. 164). — Historia Ubio-Germanica 1732, Abschrift aus einer ältern Handschrift (Chron. u. Darst. Nr. 78). — Bruchstücke einer Historia Ubio-Germanica, 17. Jh. (Chron. u. Darst. Nr. 79). — Annales Ubio-Romani Lib.

Hand-schriftliche Dar-stellungen.

III—VI. Unvollständige Abschrift aus dem 1. Bande von CROMBACHS Annales, 17. Jh. (Chron. u. Darst. Nr. 95). — HENRICUS BALTH. BLUM, Florus Ubiacus gentilis, id est Antiquitatum ad Historiam Coloniensem spectantium Collectio Quaedam ab origine Ubiorum usque ad Constantini tempora ...... in carmen coacta, 1737 (Chron. u. Darst. Nr. 126). — BLASIUS ALFTER, Geographisch-historisches Lexikon deß Erzstiffts Köllen I—IV, um 1800 (Chron. u. Darst. Nr. 159—162), I, fol. 148 (Deutz); II, fol. 192 (Költn). — [BLASIUS ALFTER], De origine Ubiorum. De oppido Ubiorum



Indiculus ad Tabellam praecedentem (nach Broelman, Comm. II fol. 97).

1. Valli Vestigia castrorum C. Julii Caesaris apud Pont. sublicium II. et fossar. vet.
2. Opus murorum et turrium emplecton.
3. Fossae apud Vallum.
4. Colliculi eminentiores duo.
5. Capitolii fundamenta.
6. Pallatii fundamenta seu Praetorii minoris.
7. Praetorii fundamenta maioris.
8. Forum in clivo.
9. Forum boarium alterum.
10. Martis aedicula.

11.} 12.} Vicus clariss. unus et alter, rectus secundum flumen, et transversus: decussatim in eos plures.

(13. fehlt.)

14. Jovis
15. Flumentana
16. Martis
17. Apollinis
18. Paphiae seu potius Claudia
19. Junonis
20. Agrippensis

(14.—20.) Porta.

21. Dotalis Vinea cum una turri, praedium hodie Vipsanianum Auctoris Broelmani.

Fig. 42. Phantasiedarstellung Kölns zur Zeit seiner Gründung nach Steph. Broelman.

De statu politico Ubiorum. De religione Ubiorum Transrhenanorum. De Ubiorum Cisrhenanorum gestis. Lose Blätter, um 1780 (Chron. u. Darst. Nr. 155). — J. M. LAPOTERIE, Topographische Bibliothek oder Systematisches Verzeichnis von Schrifften, welche das Erzstifte Köln ..... Betreffend, Köln am Rheine 1790, fol. 17: Von

Hand-schriftliche Dar-stellungen.

Schriften, welche die Römische . . Alterthümer betreffend (Chron. u. Darst. Nr. 165). — Joh. Theod. Püllen, Nebenstunden. Erste Abhandlung. Von den Ubier (sic!) Bey den Römerzeiten, um 1800 (Chron. u. Darst. Nr. 188). — Collectanea Coloniensia. Nachrichten über die verschiedenartigsten Kölner Dinge, namentlich über die römische Vorzeit. Nach Vorlesungen von von Hillesheim, um 1790 (Chron. u. Darst. Nr. 166). — Greg. Rommerskirchen, Excerpta ex praelectionibus D. de Hillesheim in historiam Coloniensem 1792 (Chron. u Darst. Nr. 168). — Aus den Vorlesungen des Dom-

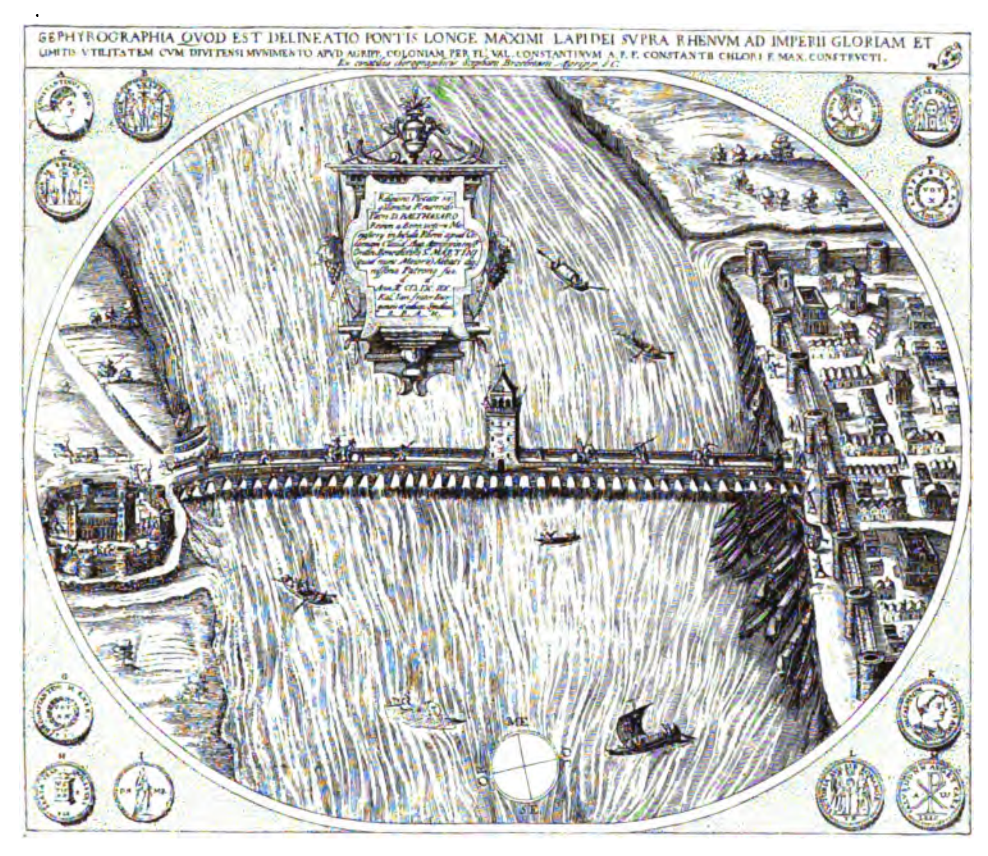


Fig. 43. Ansicht der Constantinischen Rheinbrücke und des Kastells Deutz nach Steph. Broelman.

herrn von Hillesheim, Ende des 18. Jh. (Chron. u. Darst. Nr. 167). — R. J. Classen, Materialien zu einer Kölner Geschichte. Ende des 18. Jh. (Chron. u. Darst. Nr. 170). — Ders., Historische Ansicht der Stadt Köln im römischen, fränkischen, deutschen und französischen Zeitalter. Historisch-topographisch-statistische Nachrichten über den Bezirk Köln. Ende des 18. Jh. (Chron. u. Darst. Nr. 171). — Ders., Historische, topographische und statistische Notizen über den Kreis Köln, aus dem französischen in der Zeitschrift Mercure du département de la Roër, Année 1813 Nr. I–X, von J. J. Merlo ins Deutsche übersetzt, 1855 (Chron. u. Darst. Nr. 194). — Joh. Pet. Jak. Fuchs, Topographie der Stadt Köln, 4 Bände, um 1840 (Chron. u. Darst. Nr. 231—234). — Zusammenstellung des über Kölns Ursprung und Geschichte Gesammelten, 1848 (Chron. u. Darst. Nr. 236).

Hand-schriftliche Dar-stellungen. Halle a. S.

2. In der Universitätsbibliothek zu Halle a. S.:

JOANNES HELMAN, Vorarbeiten zur Geschichte Kölns in römischer Zeit. Geschrieben 1574—1579 von verschiedener Hand. Enthalten in dem Foliobande Yd 39; Nr. 78 Historica.

Enthält: 1. Sammlung von Quellenstellen zur römischen Geschichte Kölns von Caesar bis auf Amm. Marc. (p. 1—6); 2. Ubii transrhenani quo loco consederint quos ve fines habuerint (p. 11—21); 3. Einleitung Helmans zu seiner römischen Geschichte Kölns (p. 23—24); 4. Ubii origine Germani (p. 24); 5. Ubii transrhenani quo loco consederint quosque fines habuerint (p. 25—35, z. T. gleichlautend mit 2); 6. De Ubiorum bellis (p. 36—45); 7. Ubii unde dicti (p. 47); 8. Bruchstück einer Geschichte der Ubier und Kölns bis in den batavischen Freiheitskrieg (p. 74—95); 9. Historisches Bruchstück, mit der Schilderung Salvians anhebend (p. 97—99); 10. Notizen zum Leben Agrippas und Vorlagen für Inschrifttafeln auf Julius Caesar, Kaiser Augustus und M. Agrippa mit zahlreichen Verbesserungsvorschlägen und historischen Erläuterungen. Zu einer vierten Tafel auf Constantin ist nur ein Teil der Erläuterungen vorhanden — wahrscheinlich Vorlagen zu den Inschriften der Rathauslaube (p. 129—138); 11. Daten zur Geschichte Kölns bis auf Otto den Grossen (p. 139). (Vgl. Neues Archiv der Ges. f. alte deutsche Geschichtskunde XIII, S. 147.)

Trier.

3. In der Stadtbibliothek zu Trier:

HENRICUS TURCKIUS, Inferior ad Rhenum Germania sive Coloniensium, Juliacensium etc. res sacrae ac profanae a prima origine usque ad annum Christi MDCLX Annalium in morem digestae. Tom. I, II (Cat. mss. 1369), p. 13, 102 u. a.

Hannover.

4. In der Königl. Bibliothek zu Hannover:

Msc. XVIII, 991 Coloniensia (lose Blätter). Darin 5. Notitia adminiculorum, quibus usus est Hermanus Crombach Jesuita in annalibus Ubiorum (nichts weiter als Abschrift aus der Vorrede von CROMBACHS Annales).

Berlin.

5. In der Königl. Bibliothek zu Berlin:

J(OANNES) W(ILMIUS), Historia Coloniensis, bis 1052 reichend und mitten im Satze abbrechend (Fortsetzung 1131 bis 1577 mit verstümmeltem Anfang im Kölner Stadtarchiv, Chron. u. Darst. 92). Msc. boruss. fol. 477.

Bamberg.

6. In der Königl. Bibliothek zu Bamberg:

[Urbium Italicarum et Germanicarum notitia historica.] Cod. Msc. E. VII. 90 = Hist. 15, geschrieben von Verschiedenen 1519 (vgl. p. 280 der Handschrift), Darin p. 215 wertloser Abriss der ältesten Geschichte Kölns nebst Bischofskatalog bis auf Hermann von Hessen und farbigen Wappenbildern.

C. Inschriften.

1. Sammlungen in Druck oder Stich.

Inschriften in Druck u. Stich.

PETRUS APIANUS et BARTHOLOMEUS AMANTIUS, Inscriptiones sacrosanctae vetustatis non illae quidem Romanae, sed totius fere orbis, Ingolstadii 1534, p. 487. — ARNOLDUS MERCATOR, Colonia Agrippina anno Domini MDLXXI exactissime descripta, Teutoburgi; Seitenränder (s. Taf. 1). Die Original-Handzeichnung von 1570 befindet sich im Stadtarchiv (vgl. HANSEN, Mitt. aus dem Stadtarchiv von Köln 28, S. 141). — BROELMAN, Commentarii und Epideigma, Tab. I—III Sciographica Monumentorum Vetustatis. — JANUS GRUTER, Inscriptionum Romanarum corpus absolutissimum. In bibliopolio Commeliniano 1616. Ed. Graeve, Amstelod. 1701. — CORNELIUS AB EGMONT, Colonia Agrippina anno

Domini MDCXLII exactissime descripta, Amstelodami (Seitenränder und Tafel oben rechts). — AEG. GELENIUS, De magn. Col. an vielen Stellen. — AUGUST. ALDENBRÜCK, De religione antiquorum Ubiorum dissertatio historicomythologica. Ed. altera. Col. Agr. 1749 (die erste, weit kürzere Ausgabe, die als Dissertation diente, erschien 1746). — Ders., Geschichte des Ursprungs und der Religion der alten Ubier. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von JOH. WILH. BREWER, Köln 1819. — Acta Academiae Theodoro-Palatinae. Vol. III. hist., Mannhemii 1773, p. 60. — J. G. C. A. Baro DE HÜPSCH, Epigrammatographia sive collectio inscriptionum antiquioris, medii et recentioris aevi provinciarum Germaniae inferioris, Coloniae ad Rhenum 1801, p. 3. — JOH. FRIED. SCHANNAT, Eiflia illustrata oder geographische und historische Beschreibung der Eifel. Aus dem Lateinischen Manuskript übersetzt von GEORG BÄRSCH. I, 1, Köln am Rhein 1824, S. 538. — JO. CASP. ORELLIUS, Inscriptionum Latinarum selectarum amplissima collectio I, II, Turici 1828. III ed. GUIL. HENZEN, Turici 1856. — Hofrath Dr. STEINER, Codex inscriptionum romanarum Rheni, Darmstadt 1837, II, p. 106 Nr. 850—901. — Ders., Codex inscriptionum romanarum Danubii et Rheni, Seligenstadt-Grossteinheim-Darmstadt 1852—64, II, p. 112 Nr. 1054—1167. — LAUR. LERSCH, Centralmuseum rheinländischer Inschriften, Bonn 1839, I. — J. DE WAL, De moedergodinnen, Leyden 1846. — Ders., Mythologiae septentrionalis monumenta epigraphica latina, Traiecti ad Rhenum 1847. — JOH. OVERBECK, Katalog des k. rheinischen Museums vaterländischer Altertümer, Bonn 1851. — EDMOND LE BLANT, Inscriptions chrétiennes de la Gaule antérieures au VIII' siècle, Paris 1856. — GUILELMUS BRAMBACH, Corpus Inscriptionum Rhenanarum, Elberfeldae 1867, Nr. 309—448, 1964, 1971—73, 2033—42. — JOS. KAMP, Die epigraphischen Anticaglien in Köln. Progr. des Fr. Wilh.-Gymn., Köln 1869 (vgl. B. J. IL, 1870, S. 156). — GUSTAVUS WILMANNS, Exempla inscriptionum Latinarum I—II, Berolini 1873. — [F. HETTNER], Katalog des Königlichen Rheinischen Museums vaterländischer Alterthümer bei der Universität Bonn, Bonn 1876. — HEINR. DÜNTZER, Verzeichniss der römischen Alterthümer des Museums Wallraf-Richartz in Köln. 3. Aufl. Köln 1885. — MAX IHM, Der Mütter- oder Matronenkultus und seine Denkmäler, Bonn 1887 (B. J. LXXXIII, 1887) Nr. 273—289. — J. KLEIN, Die kleinern inschriftlichen Denkmäler des Bonner Provinzial-Museums: B. J. LXXXVII, 1889, S. 60; LXXXVIII, 1889, S. 96; LXXXIX, 1890, S. 1; XC, 1891, S. 13 (darunter zahlreiche Kölner Funde). — JOS. KLINKENBERG, Die römisch-christlichen Grabinschriften Kölns. Progr. des Marzellen-Gymn., Köln 1891. — F. X. KRAUS, Die christlichen Inschriften der Rheinlande, Freiburg i. B. 1890—92; I Nr. 283—290; II (Nachträge), S. 343 Nr. 283—295 und S. 345 Nr. 312—315. — HERMANNUS DESSAU, Inscriptiones Latinae selectae I—II, 1, Berolini 1892—1902. — FRANCISCUS BUECHELER, Carmina Latina epigraphica I—II, Lipsiae 1895—97. — JOS. KLINKENBERG, Die römischen Grabdenkmäler Kölns, Bonn 1902, und B. J. 108/109, 1902, S. 80—184. — Ausserdem enthalten fast sämtliche Bände der Bonner Jahrbücher und der Westdeutschen Zeitschrift nebst Korrespondenzblatt Kölner Inschriften und Erläuterungen zu solchen. Eine vollständige und zuverlässige Sammlung der Kölner Inschriften bietet demnächst C. I. L. XIII, II, 2, nach ZANGEMEISTERS Tode besorgt von A. VON DOMASZEWSKI.

Inschriften.

2. Handschriftliche Sammlungen.

Handschriftl. Sammlungen. Köln.

1. Im Stadtarchiv zu Köln: H. CROMBACH p. 56. — Descriptio monumentorum antiquitatis, quae apud Illustrissimum D. Jo. Arnoldum Comitem de Mander-

Inschriften. scheid et Blanckenheim .... visuntur. 17. Jh. (Chron. u. Darst. Nr. 295 und GELENII Farrag. p. 1148—1179; vgl. Westd. Zs. XXIII, S. 160). — Inscriptiones, Epitaphia, Monumenta Sepulcralia Quae in locis et Ecclesiis Archidioecesis Coloniensis olim legebantur, aut adhucdum extant (Alftersche Sammlung Nr. 47). — Sammlung von Inschriften, hauptsächlich Grabinschriften aus Köln, Deutz, Bonn usw. Um 1790 (Chron. u. Darst. Nr. 169). — [DE NOËL], Vaterländische Alterthümer im Museum Wallraf-Richartz (Chron. u. Darst. Nr. 246).

Darmstadt. 2. In der Hofbibliothek zu Darmstadt: Baron J. G. C. A. VON HÜPSCH, Epigraphische Papiere (Cod. 3287).

Utrecht. 3. In der Universitätsbibliothek zu Utrecht: ARNOLDUS BUCHELIUS, Commentarius rerum quotidianarum (Aevum medium, Script. hist. Nr. 132). Die Ausgabe des deutschen, insbesondere Köln betreffenden Teils durch HERM. KEUSSEN in den Ann. des hist. Ver. f. d. Niederrhein steht bevor. Die Kölner Inschriften sind aus Mercator (Westd. Zs. XXIII, 1904, S. 158 Anm. 9).

D. Pläne und Ansichten.

Pläne und Ansichten. Vgl. Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, 31. Heft, 1902: [JOHANNES KRUDEWIG], Verzeichnis der im Historischen Archiv und im Historischen Museum vorhandenen Pläne und Ansichten zur Geschichte der Stadt Köln und ihrer Umgebung (citiert: „Mitt." unter Beifügung der laufenden Nummer).

1. Köln als Lager Cäsars beim zweiten Rheinübergang. Überschrift: GEPHYROGRAPHIA: QUOD EST DESCRIPTIO PONTIS II. SUBLICII PER RHENUM C. JULII C. F. C. N. CAESARIS .... EX CONATIBUS STEPHANI BROELMANI AGRIPPINENSIS IC. (1604). In der Mitte der Rhein mit der in der Nähe des rechten Ufers abgebrochenen Brücke; auf der letztern ungefähr in der Mitte ein vierstöckiger Turm; am linken Ufer der östliche Teil des spätern Stadtgebietes von Köln mit dem Domhügel und dem Hügel von St. Maria im Kapitol. Ovale Darstellung in Rechteck. In den Zwickeln Teile des Brückenbaues. Kupferstich zu BROELMANS Commentarii im Epideigma. 30×35,5 cm. — 2. Ansicht Kölns im Jahre 52 n. Chr. Oben: AUG. COLONIAE CLAUDIAE AGRIPPINENSIS EX UBIORUM OPPIDO .... SUB IMP. TIB. CLAUDIO DRUSI F. TI N. GERMANICO A. ET JUL. AGRIPPINA AUG. ANNO U. C. IↃCCCIII, CHRI. N. LII. EX CONATIBUS TOPOGRAPH. STEPHANI BROELMANI AGRIPP. JC. Phantasiedarstellung von 1607 zu BROELMANS Commentarii, c. V lib. VI und c. II und III lib. XI part. II. Runder Ausschnitt in Quadrat. Getuschte Federzeichnung. 26,4×33 cm. Historisches Museum A I 1a/1. Mitt. 1887. — 3. Ansicht Kölns zur Zeit seiner Gründung. Überschrift: M. VIPSANIUS L. F. AGRIPPA .... AUG. UBIORUM OPPIDUM ANNO U. C. IↃ.CC.XXXV .... PER JULIANORŪ CASTROR. VESTIGIA CONDIT. EX CONATIBUS TOPOGRAPH. STEPHANI BROELMANI AGRIPP. JC. 1608. Ovale Darstellung in Rechteck. In den Zwickeln Münztypen und Ansicht eines Stückes der Stadtmauer mit anstossendem Turm. Illustration zu BROELMANS Commentarii im Epideigma. Kupferstich. 30×35,5 cm (Fig. 42). — 4. Ansicht Kölns zur Zeit seiner Gründung. Unten in Kartusche: M. VIPSANIUS L. F. AGRIPPA .... AUG. UBIORUM OPPIDUM A. U. C. IↃCCXXXV .... CONDIT. Phantasie nach dem bezeichneten Kupferstich in BROELMANS Epideigma (1608). Lithogr. von *Jod. Schlappal.* 25×37 cm. H. M. A I 1a/6. Mitt. 1892. 5. Ansicht des römischen Kölns mit der konstantinischen Brücke und dem Kastell Deutz als Illustration zu BOSSART, Securis ad radicem posita p. 2. Oben: VETUS UBIORUM OPPIDUM ANTE CHRISTI NATIVITATEM A ROMANIS CONDITUM ... CUM DELINEATIONE MUNINIENTI (sic!) DIVITENSIS ET PONTIS LAPIDEI, PER CONSTANTINUM IMPERATOREM SAECULO POST CHRISTUM QUINTO (!) .... CONSTRUCTI etc. Form-

Pläne und Ansichten.

lose Contamination von 3 mit der Broelmanschen Brückendarstellung (s. u.). Kupferstich. 35,7×47 cm. H.M.AI 1a/7. Mitt. 1893. — 6. Stadtplan aus der Zeit um 1795 mit farbiger Hervorhebung der Römerstadt und der verschiedenen Stadterweiterungen. Anweisung unten beigeklebt. Kupferstich. 13,8 × 20,7 cm. H. M. A I 1 b/30. Mitt. 310 a. — 7. Köln zur Zeit Karls des Grossen (zugleich Plan der römischen Stadt). Oben: ICHNOGRAPHIA CIVITATIS COLONIENSIS TEMPORE CAROLI MAGNI ROMANORUM IMPERATORIS ET HILDEBALDI ARCHIEPISCOPI COLON. ANNO 782 A. J. M. LAPORTERIE 1796. Rechts die Anweisung. Federzeichnung von *De Noël.* 32 × 52 cm H. M. AI 1 a/11. Mitt. 1897. — 8. Ansicht Kölns zur Römerzeit. Phantasie nach 5 mit ausgeschnittenen und aufgeklebten Figuren. Oben: COLONIA VETUS UBIORUM OPPIDUM etc. wie auf 5, unten die Übersetzung: KÖLN DIE ALTE STADT DER UBIER etc. (um 1800). Getuschte Zeichnung. 35,5 × 55,2 cm. H. M. AI 1 a/8. Mitt. 1894. — 9. Köln zur Zeit Karls des Grossen (zugleich Plan der römischen Stadt). Nach



Erläuterung (nach Aldenbrück, De ponte Const. p. 13).

1. Fanum Martis.
2. Cippus vulgo Steinweg.
3. Cornu Rheni.
4. Fori Foenarii (Heumarkt) locus, ubi altior in monticulum, Insulae indicem, platea in foro assurgit.
5. Insula.
6. Porta Salinaria (Salzgassentor).
7., 8., 9. Prima, secunda, tertia pila.
10. Divitense Munimentum (Kastell Deutz).
11., 12. Duo turrium rudera.

Fig. 44. Köln. Ansicht der Constantinischen Rheinbrücke nach Aug. Aldenbrück.

dem Laporterieschen Entwurf 7. Unten: PLAN DE LA VILLE DE COLOGNE DU TEMS DE CHARLEMAGNE L'AN 782. Französische Anweisung. Unten rechts: J. J$^{e.}$ SCHIEFFER 1818. Getuschte Zeichnung. 35 × 44,2 cm. H. M. A I 1 a/12. Mitt. 1898. — 10. Karte der Sitze der Ubier und der benachbarten Völker zu beiden Ufern des Rheines. Oval in Rechteck. In den Zwickeln römische Altertümer. Unten rechts: M. SCHEINHÜTTE FECIT. Illustration zu ALDENBRÜCK-BREWER, Geschichte des Ursprungs und der Religion der alten Ubier. 1819—20. Lith. 27 × 39,8 cm. H. M. 1 a*. Mitt. 1900. — 11. Köln als Lager Cäsars beim zweiten Rheinübergang. Nachbildung von 1 als Illustration zu ALDENBRÜCK-BREWER, Geschichte des Ursprungs und der Religion der alten Ubier. 1819—20. Unten rechts: M. SCHEINHÜTTE FECIT. Lith. 27 × 39,8 cm. H. M. AI 1 a/13. Mitt. 1899. — 12. GRUNDRISS VON KÖLN AM RHEIN, gezeichnet von *F. X. Baaden* 1828 mit farbiger Hervorhebung der Römerstadt und der Stadtsektionen. Beilage zu [JACOB], Köln und Bonn. Lith. 32 × 42 cm. H. M. AI 1 b/43. Mitt. 321. — 13. Köln zur Zeit Karls des Grossen (zugleich Plan der römischen Stadt). Überschrift: ABBILDUNG DER STADT CÖLLEN ZUR ZEIT DES KAISERS CARLS DES GROSSEN UND DES ERZBISCHOFES HILDEBALD AUS DEM J. 782. Nach dem im Besitze des Dr. Frhrn. v. Mering befindlichen Exemplar

Pläne und Ansichten.

(vgl. 7) gez. und lith. von *Fr. Kreuter* (um 1850). Oben rechts und links Anweisungen. Beilage zu KREUTER, Wanderung durch das mittelalt. Köln S. 64. Lith. 3,14 × 39,4. H. M. A I 1a/15. — 14. Plan des römischen Kölns, des Deutzer Kastells und der Umgebung. Zugleich Fundkarte der römischen Altertümer auf dem genannten Gebiete, 1885. Zu v. VEITH, Das römische Köln. Lith. 45,5 × 57,5 cm. — 15. Plan der Colonia Agrippinensis, des Deutzer Kastells und der im Bereiche beider gefundenen römischen Baureste, 1895. Taf. I zu [SCHULTZE-STEUERNAGEL-NISSEN], Colonia Agrippinensis. Lithogr. 46 × 65 cm. Originalfederzeichnung von *Steuernagel* und *Schultze*, 60 × 71 cm, im H. M., Abt. Römisches. — 16. ZEICHNUNGEN VON ALTERTHÜMLICHEN GEGENSTÄNDEN IN CÖLN. GESAMMELT VON J. P. WEYER, STADTBAUMEISTER A. D. 1852. Folioband, enthaltend 39 Blatt Aquarelle, davon Blatt 1—15 römische Altertümer darstellend, die wahrscheinlich sämtlich dem städtischen Museum angehörten. Blattgrösse 29,3 × 21,2 cm. Vermutlich gleich den zu derselben Sammlung gehörigen Kölner Kirchen „durch Hrn. Natur-Zeichner *Cranz* aufgenommen und durch Hrn. Maler *Wegelin* leicht hin in den Effect gesetzt". Neuerwerbung des H. M.

E. Sammlungen.

Sammlungen

1. Gedruckte Mitteilungen: ERNST AUS'M WEERTH, Die Antiquitätensammlungen der Frau Sibylla Mertens-Schaafhausen: B. J. XXVII, 1859, S. 83 (vgl. XIV, 1849, S. 46 u. Taf. IV u. V; XV, 1850, S. 109, 127, 136). — H. DÜNTZER, Römische Alterthümer in der Sammlung des Herrn J. J. Merlo in Köln: B. J. XXXV, 1863, S. 35. — Ders., Aus der Sammlung Römischer Alterthümer des Herrn Aldenkirchen in Köln: B. J. XXXV, 1863, S. 50. — [J. A. RAMBOUX], Verzeichniss der römischen Alterthümer des Museums Wallraf-Richartz, Köln 1864. — ERNST AUS'M WEERTH, Römische Glasgefässe aus der Sammlung des Herrn Carl Disch in Köln: B. J. XXXVI, 1864, S. 119; XXXXI, 1866, S. 142. — H. DÜNTZER, Aus der Antikensammlung des Herrn Ed. Herstatt in Köln: B. J. XXXXII, 1867, S. 168. — DÜTSCHKE, Die antiken Denkmäler der Kölner Privatsammlungen. I: B. J. LXI, 1877, S. 95 (Lampen, Terracotten und Tongefässe der Sammlungen Wolff, Herstatt und Raderschadt). II: B. J. LXIV, 1878, S. 69 (Bronzen, Metallgeräte und Schmucksachen der Sammlungen Wolff, Herstatt und Merlo). — E. AUS'M WEERTH, Zur Erinnerung an die Disch'sche Sammlung römischer Gläser: B. J. LXXI, 1881, S. 119 und Taf. V, VI und VII. — C. BONE, Römische Gläser der Sammlung des Herrn Franz Merkens in Köln: B. J. LXXXI, 1886, S. 49; vgl. Westd. Zs. I, 1882, S. 272. — [F. HETTNER], Katalog usw. (s. o.) — H. DÜNTZER, Verzeichniss usw. (s. o.). — J. KLEIN, Die kleinern inschriftlichen Denkmäler usw. (s. o.) — A. KISA, Die antiken Thonlampen im Museum Wallraf-Richartz zu Köln: B. J. XCIII, 1892, S. 35. — [A. KISA], Die Sammlung römischer Alterthümer von C. A. Niessen in Köln, Köln 1896. — Ders., Die antiken Gläser der Frau Maria vom Rath geb. Stein, Bonn 1899. — HANS LEHNER, Führer durch das Provinzialmuseum zu Bonn, Bonn 1901. — Führer durch das städtische Museum Wallraf-Richartz zu Köln. I. JOS. POPPELREUTER, Die römischen Altertümer, Köln 1902.

2. Handschriftliche Mitteilungen im Kölner Stadtarchiv: [DE NOËL], Vaterländische Alterthümer im Museum Wallraf-Richartz (Chron. u. Darst. Nr. 246). — J. J. MERLO, Die Sammlungen antiker Münzen in Köln und Bonn (Chron. u. Darst. Nr. 252).



Fig. 45. Augustusmünze mit der Ara Lugdunensis.

II. GESCHICHTE DES RÖMISCHEN KÖLNS.

Ansiedlung der Ubier.

Der Vernichtungskampf, den C. Julius Caesar gegen den Germanenstamm der Eburonen im Jahre 53 v. Chr. führte, beraubte die von ihnen bewohnte Ebene zwischen Rhein und Maas am Nordabhange der Eifel des grössten Teiles ihrer Bewohner (Caes. bell. Gall. II, 4; IV, 6; V, 24; VI, 29—43). In dem verlassenen Lande siedelte M. Vipsanius Agrippa die Ubier an, den kultiviertesten Germanenstamm, der vorher auf dem rechten Rheinufer den Treverern gegenüber zwischen den Sugambern im Norden und den Sueben im Süden ansässig, wegen seiner feindseligen Stellung zu den letztern schon im J. 55 sich Caesar angeschlossen und dessen Schutz bei Gelegenheit der beiden Rheinübergänge erfahren hatte (Caes. bell. Gall. I, 54; IV, 3, 8, 16, 19; VI, 9; Dio XXXIX, 48). Die Übersiedelung, die sich im Anschluss an Agrippas Rheinübergang vollzog (Strabo IV, 3, 4, p. 194; Dio XXXXVIII, 49, 2; Tac. Ann. XII, 27; Germ. 28), lag teils im Interesse der noch fortwährend als Römerfreunde von ihren Stammesgenossen bedrängten Ubier, besonders aber in dem des römischen Reiches, dessen bedrohte Rheingrenze grade an dieser Stelle einer in der Treue erprobten Grenzwacht dringend bedurfte. Als Zeitpunkt wird im allgemeinen das Jahr 38 v. Chr. oder eines der beiden folgenden Jahre (Lipsius zu Tac. Ann. XII, 27: a. u. c. 717; Zumpt zu derselben Stelle: a. u. c. 715; Broelman II fol. 61 v und E. W. Fischer, Zeittafeln, S. 350: a. u. c. 716), wohl mit geringerer Wahrscheinlichkeit die zweite Statthalterschaft Agrippas in Gallien 19 v. Chr. (Dio LIV, 11) angenommen (Gelenius, De magnit. Col. p. 2; Walther zu Tac. Ann. XII, 27; Nissen, B. J. 104 [1899] S. 28 ff.; Winkelsesser, De rebus divi Augusti auspiciis in Germania gestis quaestiones selectae. Diss. Bonn 1901, p. 1; vgl. Ritterling, Westd. Zs. Korrespbl. XXI, Sp. 145 Nr. 67).

Kölns Anfänge.

Den Mittelpunkt der Ubieransiedelung, die sich im Süden vermutlich bis zum Vinxtbach, im Norden bis nach Neuss und Gelduba erstreckte und im Westen noch Marcodurum und Tolbiacum umschloss (Col. Agr. S. 147; B. J. 103, 1898, S. 32), bildete die Ara Ubiorum (s. u.), in deren unmittelbarer Nähe ein festes Legionslager sowie das Oppidum Ubiorum — wohl selbst Ara genannt — wahrscheinlich noch unter Agrippa sich erhob (Th. Bergk, Westd. Zs. I, S. 499). Zum ersten Male

Kölns Anfänge.

erscheinen diese Anfänge Kölns in der Geschichte kurze Zeit nach dem Ableben des Kaisers Augustus (Sept. und Okt. 14 n. Chr.). Die in dem Lager bei der Ara Ubiorum stationierte I. und XX. Legion glaubte der im Sommerlager erzwungenen Zugeständnisse bei der Ankunft einer senatorischen Gesandtschaft verlustig zu gehen, überfiel bei Nacht den Oberfeldherrn Germanicus in dem Hause des Oppidum, wo er sich mit Weib und Kind aufhielt, und nötigte ihn zur Herausgabe des Vexillums; der Führer der Gesandtschaft entging nur mit knapper Not dem Tode. Allein ein vollständiger Umschlag der Stimmung trat ein, als Germanicus seine ihrer Niederkunft entgegensehende Gattin Agrippina zu den Treverern in Sicherheit bringen liess: erbittert über die Anstifter der Meuterei, hielten die Soldaten unter sich ein strenges Strafgericht ab und stiessen die Schuldigen unbarmherzig nieder (Tac. Ann. I, 31, 39—44).

Älteste Schicksale.

In dem Oppidum Ubiorum erblickte die jüngere Agrippina, Tochter des Germanicus und später Gemahlin des Kaisers Claudius, das Licht der Welt (Tac. Ann. XII, 27). Ihr Geburtstag ist der 6. November (HENZEN, Acta Arval. p. LXIV, LXX; C. J. L. I, p. 329), das Geburtsjahr 15 (MOMMSEN, Hermes XIII, 1878, S. 255) oder wahrscheinlicher 16 (DÜNTZER, Picks Monatsschrift VI, 1880, S. 23; VII, 1881, S. 14. MOMMSEN, C. J. L. I.², S. 335. — Andere Ansichten vertreten RITTER, B. J. XXXV, 1863, S. 11 und BERGK, B. J. LVII, 1876, S. 42; letztere lässt sie im vicus Ambitarvius geboren sein).

Wie lange das Kölner Legionslager bestanden hat, wissen wir nicht genau: seine Aufhebung fällt sicher nicht nach 40, vielleicht schon einige Jahre nach der Abberufung des Germanicus (SIEBOURG, B. J. 107, 1901, S. 186. — NISSEN, B. J. 111/112, 1904, S. 8.). Die I. Legion kam nach Bonn, die XX. nach Neuss (Grimlinghausen).

Die Kolonie. Gründung.

Für ihre hundertjährige, selbst zur Zeit der grossgermanischen Erhebung nicht erschütterte Treue wurden die Ubier im J. 50 n. Chr. belohnt: auf Betreiben der jüngeren Agrippina, der Gemahlin des Kaisers Claudius, wurde in ihre Geburtsstadt eine Kolonie von Veteranen entsandt (Tac. Ann. XII, 27: Sed Agrippina, quo vim suam sociis quoque nationibus ostentaret, in oppidum Ubiorum, in quo genita erat, veteranos coloniamque deduci impetrat, cui nomen inditum e vocabulo ipsius), sicherlich ehemaligen Soldaten der I. und XX. Legion, die bei der Aufhebung des Lagers zurückgeblieben waren (Tac. Ann. I, 39, Anfang; PAULY-WISSOWA, Realenzyklopädie IV, Sp. 566). Wenn auch äusserlich von dem Ehrgeiz eines herrschsüchtigen Weibes veranlasst, hing doch tatsächlich diese Massregel mit der von Kaiser Claudius durchgeführten Grenzregulierung und -befestigung am Niederrhein zusammen. Der Kolonie wurde als Territorium ein Teil des Ubierlandes, vermutlich das ehemalige Festungsgebiet, assigniert, während der Ubiergau noch daneben bestehen blieb (NISSEN, Col. Agripp. S. 150; SCHULTEN, B. J. 103, 1898, S. 30). Eingereiht war sie der tribus Claudia (GROTEFEND, Imperium Romanum tributim descriptum, p. 123; KUBITSCHEK, Imp. Romanum tributim discriptum, p. 220) und besass wohl von Anfang an die bevorrechtete Stellung einer colonia iuris Italici, d. h. Steuerfreiheit und Gleichstellung mit den italischen Städten im Privatrecht (Paulus Dig. L, 15, 8, 2. Als latinische Kolonie angenommen von MOMMSEN, Hermes XIX, S. 69, doch offenbar aufgegeben St. R. III S. 768 und Anm. 4; als italische von HIRSCHFELD, Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften CIII, 1883, S. 319; KORNEMANN, Zur Stadtentstehung in den ehemals keltischen und germanischen Gebieten des Römerreiches, Giessen 1898, S. 29 und 58).

Namen.

Als ältester Vollname der Stadt, den sie bis tief in das 2., vielleicht bis in das 3. Jh. hinein geführt hat, muss Colonia Claudia Ara Agrippinensis oder

Die Kolonie.

Agrippinensium angenommen werden, eine Bezeichnung, die in gewohnter Weise den ursprünglichen Namen und den der kaiserlichen Gründer in sich schloss. Sie ist zu suchen in der Sigle C. C. A. A auf den Stempeln kölnischer Terrakottenfabrikanten vom Ende des 1. bis zur 2. Hälfte des 2. Jhs. (B. J. LXXIX, 1885, S. 178; 110, 1903, S. 188). Abgekürzt heisst die Stadt auf Soldateninschriften meist Ara — so ausschliesslich im 1. Jh. —, und Claudia Ara, auch Col. Cl. Ara (C. J. L. XIV 208) und Ara Agrippinensis (C. J. L. III, 4 479 XIII, 1836), im bürgerlichen Leben und bei den Schriftstellern (Tacitus, Plinius, Suetonius) Colonia Agrippinensis oder Agrippinensium, wie denn auch die Bewohner der Stadt und sogar des Ubiergaues sich mit Vorliebe Agrippinenses nennen hörten (Tac. Germ. 28). Seit dem 3. Jh. verschwindet der Name Ara, und die Stadt heisst mit Vollnamen Colonia Claudia Augusta Agrippinensis (C. J. LIX, 1584 aus der Zeit des Severus Alexander: B. J. 103, 1898 S. 110), wie gewiss auch das C. C. A. A auf dem Mittelbogen des Nordtores (s. u.) und auf einer Münze des Kaisers Postumus (COHEN, Méd. imp. V p. 15 Nr. 7) aufzulösen ist, während eine andere Münze desselben Kaisers (ib. Nr. 10) COL. CL. AGRIP. zeigt. Im 4. u. 5. Jh. herrscht die Bezeichnung Agrippina und Colonia Agrippina (nachweisbar frühestes Vorkommen in einem von Kaiser Maximian erlassenen Gesetze aus 300 oder 302: Cod. Just. V, 12, 21), die etwa seit der 2. Hälfte des 5. Jhs. nach und nach von dem bis heute gebräuchlichen Namen der Stadt Colonia abgelöst wird (Lib. Hist. Franc. 8: In illis diebus — d. h. zur Zeit des Aegidius gegen 457 — coeperunt Franci Agripinam civitatem super Renum vocaveruntque eam Coloniam, quasi coloni inhabitarent in eam; Gregor. Turon. Hist. Franc. VI, 20: in Agrippinensem civitatem, quae nunc Colonia dicitur. Noch 745 spricht Papst Zacharias von der Stadt, quae

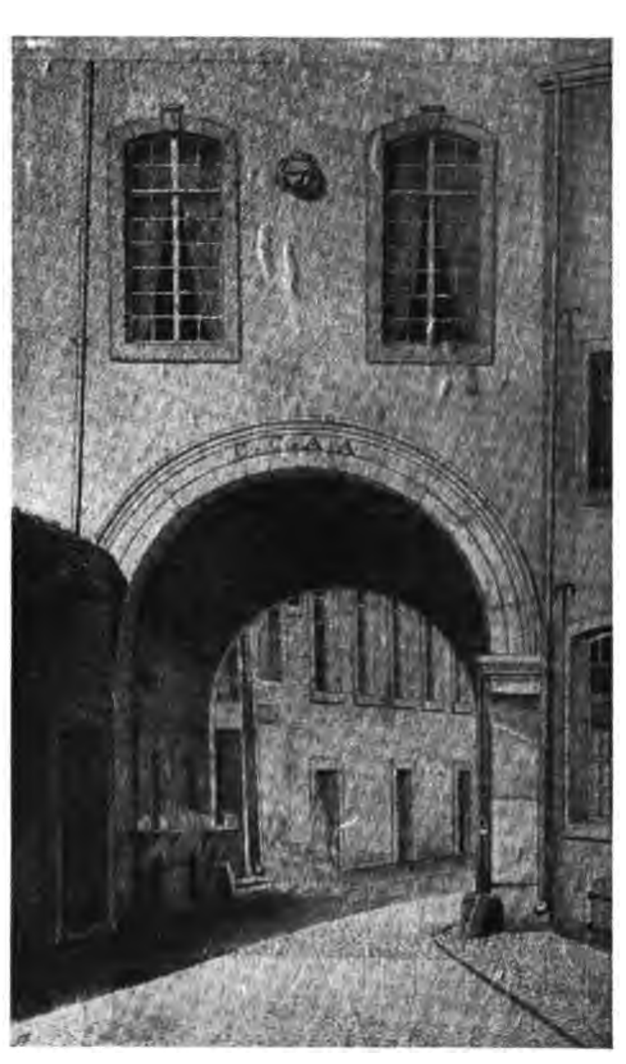


Fig. 46. Köln. Das Pfaffentor kurz vor seinem Abbruch 1826. Nach Zeichnung von Oedenthal.

Die Kolonie. nuper Agrippina vocabatur, nunc vero Colonia: JAFFÉ, Bibliotheca rer. Germ. III, ep. 51, p. 152).

Zu Kölns römischen Namen vgl. ausser GROTEFEND und KUBITSCHEK (s. S. 144) H. D[ÜNTZER], Kölns Namen zur Römerzeit: Köln. Ztg. v. 11. März 1863. — BORGHESI, Oeuvres IV, p. 187 Nr. 3; VI, p. 282; p. 284 Nr. 3. — MOMMSEN, Eph. epigr. V, S. 173 A. 1. — DESJARDINS, Table de Peutinger, pag. 9 col. 1 der Folio-, p. 49 der Oktavausgabe. — J. KLEIN, B. J. LXXIX, 1885, S. 189. — CH. ROBERT, Les noms de Cologne: Bull. de numismatique et d'archéol. publié par Serrure 1887. — AUG. LOGNON, Géogr. de la Gaule au VIe siècle, p. 382. — NISSEN, Col. Agr. S. 168. — v. DOMASZEWSKI, C. J. L. XIII, II, 2 p. 505.

Innere Entwickelung. Dank ihrer günstigen Lage und der gesunden Entwickelung der Verhältnisse blühte die Kolonie rasch empor (Tac. Hist. IV, 63: transrhenanis gentibus invisa civitas opulentia auctuque). Die Verschmelzung der beiden Bevölkerungsgruppen, der römischen und der ubischen, und die Romanisierung der letztern vollzog sich überraschend schnell (Tac. Hist. IV, 65). Der Gau der Ubier wurde von der Stadt aufgesogen; selbst ihr Name schwand (abgesehen von den cohortes Ubiorum: PAULY-WISSOWA, Real-Encyclop. IV Sp. 345) und machte dem der Agrippinenser Platz (Tac. Hist. IV, 28). Handeltreibende aus den verschiedensten Gegenden, besonders aus Italien, liessen sich in der Stadt nieder (Tac. Hist. IV, 65); die Bevölkerung stieg nach einer mutmasslichen Berechnung bis auf etwa 30000 Köpfe (Col. Agripp. S. 164).

Von Anfang an mit einer Mauer umgeben (Tac. Ann. XIII, 57; Hist. IV 64, 65) und schon im 1. Jh. mit mehreren Tempeln (einem des Mars, Suet. Vitell. 8, und einem des Mercur, C. J. Rh. 2040), im Laufe der Zeiten mit glänzenden öffentlichen und privaten Bauten und stolzen Denkmälern ausgestattet, machte Köln einen stattlichen Eindruck und behauptete den Ruhm einer grossen und schönen Stadt bis um die Mitte des 4. Jhs. (Zosimus I, 38; Amm. Marc. XV, 11, 7); selbst beim Einzuge der Franken war noch mancher Rest der alten Herrlichkeit vorhanden (Salvian, De gub. Dei VI, 72). Mit der römischen Kultur zog auch römische Genusssucht und Lasterhaftigkeit in die Bevölkerung ein und erreichte gegen Ende der Römerherrschaft einen verhängnisvollen Grad (Salvian, De gub. Dei VI, 39, 72).

Politische Bedeutung. Als Hauptquartier des Kommandierenden und Sitz des Statthalters von Niedergermanien (legatus exercitus Germaniae inferioris, etwa seit Hadrian legatus Augusti pro praetore oder consularis provinciae Germaniae inferioris: DESJARDINS, Géographie de la Gaule III, p. 173) blieb Köln politisch bedeutsam für die ganze Zeit der Römerherrschaft. Die Verteidigung lag in der Hand der militärisch geschulten Bevölkerung; an regulärem Militär muss neben den ins Hauptquartier abkommandierten Truppen (zu denen auch die Alenreiter der Flavierzeit gehören; vgl. v. DOMASZEWSKI, Westd. Zs. XIV S. 30; KLINKENBERG, Grabdenkmäler S. 181) eine Prätorianertruppe zur Zeit des gallisch-römischen Reiches (B. J. XXXIII/IV, 1863, S. 182) und eine vollständige Garnison seit Diokletian angenommen werden (HETTNER, Westd. Zs.-Korr. V, 1886, Nr. 129), darunter eine Abteilung Gentiles in der 2. Hälfte des 4. Jhs. (KLINKENBERG, Grabdenkmäler S. 155 Nr. 134 und S. 166 Nr. 179; vgl. S. 161). Auch der Präfekt der Rheinflotte, von der sich eine Station auf der Alteburg befand (s. u.), hatte hier seinen Sitz (C. J. Rh. 355).

Verwaltung. Was die kommunale Verwaltung angeht, so werden die decuriones (Stadtverordneten), die den ersten Stand bildeten, wiederholt erwähnt; ihre Versammlung bezeichnet Tac. Hist. IV, 64 als das concilium Agrippinensium. Munizipale Oberbeamte

waren die duumviri (C. J. Rh. 420 s, nach v. DOMASZEWSKI zu lesen: [II vir i]ter(um) aed[i]l(icia) p(otestate); 549); zu der Annahme, dass die Colonie, wenigstens in der ältern Zeit, der vollen Selbstverwaltung entbehrt habe (KORNEMANN, Zur Stadtentstehung S. 39), liegt kein Grund vor. Später war der curator, ursprünglich ein kaiserlicher Kontrollbeamter (vgl. PAULY-WISSOWA, Real-Encyclopädie IV, Sp. 1806 Nr. 10), das städtische Oberhaupt; ausserdem lassen sich nur noch aediles (Polizeibeamte) nachweisen (vgl. die Grabinschrift des Masclinius Maternus aus 352 n. Chr., der die städtischen Ehren insgesamt durchlaufen hat, C. J. Rh. 549) nebst ihrem Diener, dem limocinctus (KLINKENBERG, Grabdenkmäler 73).

Die Kolonie.



Fig. 47. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Weibliche Marmor-Porträtbüste.

Stände.

Unter der Bevölkerung tritt begreiflicherweise in der ältern Zeit das militärische Element am meisten hervor. Nach und nach entwickelt sich ein wohlhabender Kaufmannsstand, dem zahlreiche Freigelassene angehören; dafür spricht neben den Zeugnissen der Grabdenkmäler das in Köln nachweisbare Institut der Augustales (C. J. R. 2040; vgl. B. J. XXXXII, 1867, S. 79). Von Kaufleuten werden auf Inschriften genannt: zwei negotiatores cretarii (Tonhändler: C. J. Rh. 352 und B. J. LXXXIII, 1887, S. 145 Nr. 273); ein negotiator lanio (Fleischwarenhändler: C. J. Rh. 324; KL. 80); ein negotiator seplasiarius (Parfümeriewarenhändler: C. J. Rh. 416; KL. 82); ein negotiator pistorius (Mühlenbesitzer: C. J. Rh. 418; KL. 89) und ein negotiator nummularius (Wechsler: C. J. Rh. 2037; KL. 101). Von sonstigen Gewerbetreibenden erscheinen ein medicus (Arzt: C. J. Rh. 372; KL. 18; auch durch den Fund von Arztgräbern bezeugt: B. J. II, 1843, S. 87; LXIV, 1878, S. 79; Westd. Zs. Korr.-Bl. I, 1882, S. 62 Nr. 224); ein scolasticus (Rechtsbeistand: KL. 63); ein fulloniae artis magister (Walkereibesitzer: C. J. Rh. 371; KL. 125); ein tignarius (Zimmermann: KL. 76); ein choraules (Chorpfeifer; Stadtanzeiger vom 19. Febr. 1905, Nr. 81 III);

Die Kolonie. Sklaven sind ein notarius (Stenograph) und ein symphoniacus (Musiker: C. J. Rh. 343; Kl. 110). Auch der zunftmässige Zusammenschluss der Gewerbetreibenden ist nachweisbar. Erwähnt werden die collegia (Zünfte) der [f]ocarii (Köche: B. J. XLII, 1867, S. 83), der pistrici (Bäcker: auf einer unedierten Inschrift), der hastiferi (Munizipalgardisten? Westd. Zs. Korr.-Bl. XII, 1893, Sp. 96 Nr. 45; XIV, 1895, Sp. 88 und 144; vgl. VIII, 1889, Sp. 19 Nr. 13; 50 Nr. 23 und 103 Nr. 41) und der fabri tignarii (Zimmerleute: B. J. 103, 1898, S. 260. — Dagegen gehört das collegium equitum C. J. Rh. 390 u. B. J. XCVI/VII, 1895, S. 370 den equites singulares an; vgl. C. J. L. XIII, 11, 2, S. 506). Die Funde geben uns eine lebendige Anschauung von der Blüte der Terrakottenfabrikation, deren bedeutendste Vertreter seit dem Ende des 1. Jhs. die Meister Vindex, Alfius, Janetus, Servandus und Lucius waren. Den Höhepunkt der Technik bezeichnet der um 164 n. Chr. tätige Servandus (LEHNER, Zur Kenntnis der römischen Terrakottafabriken in Köln: B. J. 110, 1903, S. 188). Sein Auftreten fällt zusammen mit einem grossartigen Aufschwunge der Glastechnik unter den Firmen Frontinus, Nero und EQVALVPIO (wohl aufzulösen: aEQVAlis LVPIO). Reliefierte Gefässe und solche naturalistischer Bildung gingen um die Mitte, kostbare Schlangenfadengläser seit der 2. H. des 2. Jhs., geschliffene, gravierte und gemalte Gefässe — darunter Goldgläser — im 3. u. 4. Jh. aus den Kölner Werkstätten hervor. (KISA, Die Anfänge der rheinischen Glasindustrie: Zs. des Bayerischen Kunstgewerbe-Vereins in München 1896, S. 45 und 61; ders., Sammlung Niessen, S. VI; FR. CRAMER, Inschriften auf Gläsern des römischen Rheinlands: Jahrb. des Düsseldorfer Gesch.-Vereins XIV, 1900, S. 138).

Religions-Verhältnisse. Die religiösen Anschauungen entsprechen der im Rheinland allgemein bemerkbaren keltisch-germanisch-römischen Mischkultur: neben den römischen und den von den Römern eingeführten orientalischen treten keltisch-germanische Gottheiten, zumal die Matronen, namentlich seit dem Anfang des 3. Jhs. stark hervor (vgl. AL. RIESE, Zur Geschichte des Götterkultus im rheinischen Germanien: Westd. Zs. XVII, 1898, S. 1). Auch der Neuplatonismus fand Anhänger (KL. 111). Eine Judengemeinde existierte jedenfalls im Anfange des 4. Jhs., vermutlich schon viel früher (Cod. Theodos. XVI, 8, 3; vgl. ENNEN, Geschichte Kölns I, S. 461; ERNST WEYDEN, Geschichte der Juden in Köln am Rhein, Köln 1867, S. 30, 37; JUL. ARONIUS, Regesten zur Geschichte der Juden im fränkischen und deutschen Reiche bis zum Jahre 1273, Berlin 1902, S. 2).

Anfänge des Christentums. Die Anfänge des Christentums gehen anscheinend bis in das 2. Jh. zurück, wenn sich auch keine Denkmäler von höherm Alter als das 4. Jh. mit Bestimmtheit nachweisen lassen (Irenaeus, Contra haeres. I, 10, 2. — Vgl. RETTBERG, Kirchengeschichte Deutschlands I, S. 68; FRIEDRICH, Kirchengeschichte Deutschlands I, S. 81; HAUCK, Kirchengeschichte Deutschlands ²I, S. 6; W. KLEINEN, Die Einführung des Christentums in Köln und Umgegend, Progr. der Ober-Realschule zu Köln 1888 und 1889; KLINKENBERG, Rechristl. Grabinschriften Kölns, S. 1; Grabdenkmäler, S. 155). Wohl beglaubigt sind mehrere Martyrien, vermutlich aus der Diokletianischen Verfolgung: eines von Jungfrauen, deren Basilika — die heutige Ursulakirche — laut einer wenigstens in Copie erhaltenen und bereits im 9. Jh. bezeugten Inschrift von Clematius wiederhergestellt wurde (KRAUS, Die christl. Inschriften der Rheinlande I, Nr. 294 und Nachträge II, S. 343. Die reiche Literatur und die Entwickelung der Legende s. bei KLINKENBERG in WETZER und WELTE, Kirchenlexikon XII, S. 470), ein anderes von Soldaten, angeblich der thebäischen Legion, deren goldstrahlende, von Gregor. Tur. in glor. martyr. 62 erwähnte Basilika den Mittelpunkt der ältesten christlichen Begräbnisstätte Kölns — seit dem 4. Jh. — bildete ([illegible] in WETZER und WELTE, Kirchen-

lexikon [2]VII, S. 1615; die Inschriften bei KLINKENBERG, Grabinschriften, S. 155). Erster historisch beglaubigter Bischof ist unter Constantin Maternus (Optatus, De schismate Donatistarum I, 23; vgl. Euseb. Hist. eccl. X, 5, 19), dem in demselben Jahrhundert Euphrates (Athanasius, Hist. Arian. 20) und Severinus folgen (Greg. Tur. De virt. S. Mart. I, 4); eine christliche Kirche erwähnt Amm. Marc. XV, 5, 31. Wie lange sich jedoch noch das Heidentum hielt, beweist der Umstand, dass St. Gallus als Diakon im ersten Viertel des 6. Jhs. hier einen heidnischen Tempel in Brand steckte (Greg. Tur. Lib. vit. patrum VI, 2, p. 681, KRUSCH).

Die Kolonie

Äussere Geschichte.

Folgende Ereignisse sind uns aus der äussern Geschichte Kölns unter der Römerherrschaft überliefert.

Brandunglück.

Nur wenige Jahre nach der Gründung der Kolonie (59 n. Chr.) wurde ihre



Fig. 48. Köln, St. Gereon. Grabstein des christlichen Knaben Valentinianus.

Umgebung und sie selbst von einem unheimlichen Feuer heimgesucht, das angeblich aus dem Boden hervorbrach und sich nicht mit Wasser löschen, sondern nur mit Steinen, Knüppeln und Tüchern ersticken liess (Tac. Ann. XIII, 57); vermutlich handelte es sich um einen Moor- und Heidebrand, nicht um einen vulkanischen Ausbruch (NOEGGERATH, Das Gebirge in Rheinland-Westfalen III, S. 59).

Vitellius.

Den von Galba zum Statthalter Niedergermaniens eingesetzten A. Vitellius begrüsste nach dem teils offenen, teils geplanten Abfall der rheinischen Legionen der Legat der I. Legion, Fabius Valens, am 2. Januar 69 in Köln als Imperator (Tac. Hist. I, 57). Der neue Kaiser, dem sich die Bürgerschaft begeistert anschloss, hielt einen feierlichen Umzug durch die Stadt mit dem Schwerte des Julius Caesar in der Hand, das dem Marstempel entnommen worden war (Suet. Vitell. 5; vgl. DÜNTZER, Vitellius und der Marstempel zu Köln: B. J. XXVI, 1858, S. 47).

Batavischer Freiheitskrieg.

Die grosse Erhebung der Germanen und einiger keltischen Gaue, die den Namen des batavischen Freiheitskrieges führt (69/70 n. Chr.), brachte Köln in eine

Äussere Geschichte.

kritische Lage. Magistrat und Bürgerschaft hielten auch jetzt treu zu Rom. Nur einzelne schlossen sich der patriotischen Bewegung an; in dem Hause eines solchen planten die gallischen Führer die Empörung (Tac. Hist. IV, 55). Aber nach den Erfolgen der Insurgenten wurde die Stadt von Julius Tutor belagert und zum Anschluss an das gallische Reich genötigt (ib. 59). Der Hass der Germanen auf die von ihren Stammesgenossen abtrünnigen Ubier verlangte dringend die Zerstörung der Stadt, eine Gesandtschaft der Tenkterer an den Kölner Rat die Niederreissung der Mauern und die Ermordung sämtlicher Römer. Durch Vermittelung der Priesterin Veleda und des ihnen gewogenen Civilis wussten die Agrippinenser beides von sich abzuwenden (ib. 63—65). Die Nachricht von dem Siege des Cerealis bei Trier liess sie sogleich wieder mit den gallischen und germanischen Verbündeten brechen: sie metzelten die Germanen in ihren Häusern nieder, öffneten dem Sieger die Tore, lieferten ihm die Frau und die Schwester des Civilis und die Tochter des Classicus aus, die sich bei ihnen als Geiseln befanden, und verbrannten verräterischerweise eine Kohorte von Friesen und Chauken nach einem Trinkgelage in ihrem Quartier zu Tolbiacum (ib. 79).

Traian.

Als Statthalter von Niedergermanien empfing M. Ulpius Traianus im J. 98 die Nachricht von seiner Adoption durch Nerva (Dio Epit. LXVIII, 3, 4) und übernahm drei Monate später, nach Nervas Tod, in Köln die Regierung (Aur. Vict. Epit. 13; Hieronymus Chron. ad a. 2113; Eutrop. VIII, 2; Oros. VII, 12, 2; Spart. Hadr. 2; Sidon. Apoll. carm. VII, 114. — Vgl. J. Dierauer, Beiträge zu einer krititischen Geschichte Trajans bei Max Büdinger, Untersuchungen zur röm. Kaisergeschichte I, S. 29).

Angebl. röm. Geschlechter Kölns.

Jedes geschichtlichen Hintergrundes entbehrt die von den Chroniken des 15. Jhs. erzählte (Werner Overstolz, Aufzeichnungen in der Handschrift 5776 der Deutschen Gesellschaft zu Leipzig von 1446, S. 21; Agrippina Bl. 580; Koelhoffsche Chronik in den Städtechroniken XIII, S. 317), von Lokalhistorikern des 17. Jhs. fortgepflanzte und der romanisierenden Zeitrichtung entsprechend heraldisch-genealogisch ausgebildete Nachricht, Kaiser Traian habe fünfzehn römische Adelsgeschlechter nach Köln verpflanzt, von denen die vornehmsten Kölner Geschlechter abstammten (Gelenius, p. 113; Turckius, p. 224, der Gelenius folgt, obwohl er sich über den mangelhaften Patriotismus der Kölner ereifert). Der Ursprung der ganzen Sagenbildung scheint in mehreren Stellen des Annoliedes zu liegen, die auf eine Ansiedelung römischer Adeliger in Köln zu deuten schienen (V. 489: die burg hiz her — sc. Agrippa — Colonia; da warin sint herrin maniga. V. 493: ci dere burg vili dikki quamin di waltpodin vane Rome, di dir oug er dar in lantin veste burge havitin. V. 513: den herrin al ci minnin, di ci Kolne warin sedilhaft; vili michil was diu iri craft); weitere Spuren derselben finden sich bei Vincenz von Beauvais (Speculum historiale XXVI, 12, aus Guilelmus Malmesberiensis: Colonia prius dicta est Agrippina ab Agrippa genero Augusti, postea a Traiano, qui ibi imperio allectus colonias civium Romanorum eo deduxit, Colonia), dem offenbar die Gründung der colonia Traiana bei Xanten vorschwebte, und Gotfrid Hagen (V. 3381: de edele gesleichte, dei herkumen sint van vrier art, sint dat Coelne alreeirst kirsten wart). Nachdem schon Herman von Neuenar das Prinzip der Sage angegriffen hatte (Brevis narratio de origine et sedibus priscorum Francorum bei Peutinger, Sermones convivales, p. 108), bekämpfte sie mit gerechter Entrüstung Broelman (II, fol. 587; er führt jedoch, wenn auch zweifelnd, den Ursprung mancher Geschlechter auf die Gründung der Colonie durch Claudius zurück II, fol. 439; vgl. v. Mering und Reischert I, S. 31) und v. Hillesheim (Vorlesungen, fol. 98)

Äussere Geschichte. Postumus.

Anderthalb Jahrhunderte, die nach den Funden die Zeit der höchsten Blüte Kölns umfassen, schweigen alle historischen Nachrichten. Um die Mitte des 3. Jhs. sah die Stadt das rasche Entstehen und Vergehen des gallischen Kaisertums. Gallienus liess bei seinem Abzug aus Gallien, das er gegen eingedrungene Germanen verteidigt hatte, seinen zum Caesar ernannten Sohn, den jungen Saloninus, auch Valerianus geheissen (DESSAU, Inscr. Lat. sel. I, Nr. 557), unter dem Schutze eines gewissen Albanus in Köln zurück; den Oberbefehl über die Truppen und die Deckung des Rheins vertraute er dem Postumus an. Nach einem Siege des letztern über germanische Eindringlinge verlangte Albanus für Saloninus die reiche Beute, die Postumus bereits den Soldaten verteilt hatte. Diese empörten sich und bestürmten unter seiner Führung Köln. Albanus und Saloninus wurden dem Postumus ausgeliefert und von ihm getötet; er selbst übernahm die Herrschaft und behauptete sie gegen Gallienus (259 n. Chr. Zonaras XII, 24; Zosimus I, 38; Victor epit. 32). Seine zehnjährige Regierung bezeichnet eine vollständige Erneuerung des von den Feinden schwer heimgesuchten Galliens (Eutrop. IX, 9; Orosius VII, 22, 10; Treb. Poll. Trig. tyr. 3, 3; Gallien. 4, 3, der fälschlich von einer siebenjährigen Regierung spricht). Die damalige Existenz einer Münzstätte in Köln und eines gallischen Senates nach Art des römischen, dessen Sitz wohl ebenfalls Köln war, machen die Münzen dieses Kaisers glaubhaft (ECKHEL, Doctrina num. vet. I p. 74; COHEN, Méd. imp. V p. 15 Nr. 7 und 10; ECKHEL VII p. 445—446; COHEN V p. 44 Nr. 204—206, p. 45 Nr. 212—213, p. 51 Nr. 263, p. 58 Nr. 335. Vgl. auch das den Fasti unbekannte Consulat des Censor und Lepidus bei KÖRBER, Röm. Inschriften des Mainzer Museums Nr. 20).



Fig. 49. Köln, Museum Wallraf-Richartz. Torso eines römischen Imperators.

Äussere Geschichte. Andere gallische Kaiser.

Nach dem gewaltsamen Tode des Postumus (268), einer kurzen Regierung seines Gegners Laelianus (Lollianus) und einer nur zwei- bis dreitägigen des Schmiedes Marius blieb als Kaiser am Rhein Victorinus übrig, den Postumus zu seinem Mitkaiser ernannt hatte. Im zweiten Regierungsjahre wurde er nebst seinem kleinen Sohne, dem Caesar Victorinus, wegen seiner zügellosen Leidenschaft in Köln das Opfer einer Verschwörung und fand auch hier sein Grab (Eutrop. IX, 9; Treb. Poll. Trig. tyr. 5, 1; 6, 1; 8, 1; Oros. VII, 22, 11; Frg. hist. Graec. IV, p. 598). Die einflussreiche Mutter des ermordeten Kaisers, Victorina (Victoria, Vitruvia) erhob darauf den Senator und Statthalter Aquitaniens Tetricus auf den Thron und machte seinen Sohn zum Caesar; mit ihnen ging das gallische Reich zu Ende (Eutrop. IX, 10; Treb. Poll. Trig. tyr. 24, 1; 25, 1. — Vgl. DÜNTZER, Postumus, Victorinus und Tetricus in Gallien: B. J. IV, 1844, S. 45).

Bonosus, Proculus.

Unter der Regierung des Probus empörte sich Bonosus, anscheinend Präfekt der Rheinflotte, in Köln gegen den Kaiser, weil er Strafe für seine Nachlässigkeit fürchtete, die die Einäscherung der Wachtschiffe auf dem Rhein durch Germanen zur Folge gehabt hatte; er unterlag erst nach schwerem Kampfe (280 oder 281 n. Chr. Vopisc. Prob. 18, 5; Bonos. 15, 1; Aur. Vict. 37, 3). Auch die gleichzeitige Empörung des Proculus scheint in Köln mit Hilfe der Franken unterdrückt worden zu sein (Eutrop. IX, 17, 1; Oros. VII, 24, 2; Aur. Vict. Epit. 37,5; Vopisc. Procul. 13, 3).

Constantins Rheinbrücke.

Einen bezeichnenden Ausdruck fand die Wiedergewinnung und Sicherung der Rheingrenze in dem Bau der festen Rheinbrücke durch Constantin (s. u.).

Silvanus.

Den magister peditum Silvanus zu Köln, der den Einfällen der Barbaren in Gallien mit grossem Erfolg begegnet war, trieben die Ränke und Verleumdungen seiner Neider am Hofe des Constantius in Ermangelung eines anderen Ausweges zur Anlegung des kaiserlichen Purpurs. Zwar ward seine Unschuld dargetan und der General Ursicinus mit dem Auftrage abgeschickt, ihn unter Zusicherung der Beibehaltung seiner Würden von seinem Posten abzuberufen. Da aber Ursicinus alles zum Losschlagen bereit fand, verschaffte er sich durch Bestechung unter den Soldaten einen Anhang. Diese drangen in den Palast des Silvanus ein, zogen ihn aus einem Versteck hervor und töteten ihn auf der Flucht nach einer christlichen Kirche, in der er eine Freistätte zu finden hoffte. Seine Kaiserwürde hatte kaum 28 Tage gedauert (Juli oder August 355 n. Chr. Amm. Marc. XV, 5; Zonaras XIII, 9; Aur. Vict. 42, 15; Epit. 42, 10; Eutrop. X, 13; Hieron. Chron. ad a. 2370; Oros. VII, 29, 14. Vgl. DÜNTZER, Die Ermordung des Silvanus zu Köln im Jahre 355: B. J. VIII, 1846, S. 76).

Einfälle der Franken.

Der Tod des Silvanus gab den Rhein einer furchtbaren Verheerung durch Franken, Alemannen und Sachsen preis. Köln fiel nach harter Belagerung den Feinden in die Hände und erfuhr eine Zerstörung wie nie zuvor; nur ein Turm bei der Stadt blieb erhalten (Ende 355. Amm. Marc. XV, 8, 19; XVI, 3, 1; Zosimus III, 1). Julianus gewann es im folgenden Jahre wieder, schloss hier mit den Franken Frieden und leitete persönlich die gründliche Herstellung der Befestigungen (Amm. Marc. XVI, 3, 2).

Abermals wurde Köln von Frankenschwärmen unter Marcomir und Sunno im J. 388 bedroht. Die Feldherren des gallischen Kaisers Maximus, Nannenus und Quintinus, kamen jedoch der Stadt zu Hilfe, verscheuchten die mit Beute beladenen Feinde über den Rhein und vernichteten die Zurückgebliebenen bei der silva Carbonaria (Greg. Tur. Hist. Franc. II, 9. Vgl. LONGNON, Géogr. de la Gaule, p. 154).

Äussere Geschichte
Ende der röm. Herrschaft.

Im Winter 392/93 überschritt Arbogastes auf seinem Rachezuge gegen die genannten Frankenhäuptlinge bei Köln den Rhein (Greg. Tur. a. a. O.). In dieselbe Zeit fällt auch das letzte sichere Zeichen der dortigen Römerherrschaft, die Inschrift C. J. Rh. 360, welche von der Wiederherstellung eines Bauwerkes unter den Kaisern Theodosius, Arcadius und Eugenius (392—394) auf Befehl des comes Arbogastes handelt (Fig. 50).

Um das J. 400 hörte Köln auf, eine römische Stadt zu sein: die Notitia dignitatum kennt es als solche nicht mehr, und Salvian bezeichnet es vor der Mitte des 5. Jhs. als hostibus plena (De gub. Dei VI, 39). Wie die Begründung der fränkischen Herrschaft vor sich ging, wie viele Eroberungen stattfanden, ist nicht überliefert. Noch einmal gewann ein Vertreter des Römertums, der comes et magister utriusque militiae Aegidius in der Stadt Einfluss (um 457?); angeblich regierte er sogar sieben



Fig. 50. Köln, S. Peter. Bauurkunde aus 392—394 n. Chr.

Jahre lang als König der Franken, die ihren König Childerich vertrieben hatten. Die Wiedereroberung führte zu einem heftigen Blutbad unter der Partei des Aegidius; er selbst entkam (Greg. Tur. Hist. Franc. II, 11, 12; Lib. Hist. Franc. 8). Vielleicht bezieht sich auf diese Einnahme der Stadt die Nachricht von der Gefangennahme eines Verwandten des Salvian und die Schilderung des in Köln herrschenden Elendes (Salvian. ep. 1, 5).

Das röm. Köln im Mittelalter.

Was von dem Glanze des römischen Kölns unter den Stürmen der Völkerwanderungszeit, die nicht einmal die Grabstätten verschonte (vgl. den Befund zahlreicher Gräber an der Luxemburgerstrasse: Westd. Zs., Korrespbl. XVI, 1897, Nr. 72 Sp. 185; an der Severinstrasse: das. XXII, Nr. 75 Sp. 174), übrig blieb, das vernichtete teils der Einfall der Normannen im Herbste 881, teils wurde es als Baumaterial mittelalterlicher Kirchen und Klöster verwandt (St. Pantaleon angeblich unter Benutzung der Brückenreste erbaut, s. u; St. Ursula mit zahlreichen Fragmenten römischer Denkmäler in den Mauern und Altären). Abgesehen von der Befestigung, die an manchen Stellen noch heute sichtbar ist (s. u.), erhielten sich über der Erde

Das röm. Köln im Mittelalter. nur der Marsilstein, ein Rest der römischen Wasserleitung bei ihrem Eintritt in die Stadt (s. u.), der Eigelstein, vermutlich das Überbleibsel eines grossen Grabdenkmals (s. u.), und die Ruinen von Bauten auf der Alteburg (s. u.). Als daher Petrarca im Sommer 1333 in Köln weilte, schwelgte er mehr in der Erinnerung an die römische Vergangenheit der Stadt als im Anschauen der noch vorhandenen Überreste (Petrarcae epistolae, ed. Fracassetti I, 4, p. 46: a mane ad vesperam civitatem . . circumivi: haud iniucundum exercitium, non tam ob id, quod ante oculos erat, sed recordatione maiorum nostrorum, qui tam procul a patria monumenta Romanae virtutis tam illustria reliquissent). Eine Einwirkung der römischen Vorzeit auf die Einwohner ist während des Mittelalters nur insoweit bemerkbar, als die Denkmäler den Künstlern Anregungen gaben (vgl. z. B. mehrere Darstellungen in den Dreipässen der Fresken des Hansasaales von 1380) und Veranlassung zur Bildung von Sagen wurden (Grin- und Marsiliussage, Weinversorgung durch die Wasserleitung — s. u.).

Das röm. Köln in der Neuzeit. Humanistische Bestrebungen. Erst der Humanismus, der auch in Köln trotz scharfer Gegenströmungen Boden fasste, weckte und förderte den Sinn für die antiken Überreste. Der gelehrte Dompropst Graf Herman von Neuenar (1492—1530) regte zuerst den Eifer für die Sammlung von Altertümern an. Seine antiquarischen Schätze gingen in den Besitz seines gleichnamigen und in gleichem Sinne tätigen Neffen über. Förderer archäologischer Bestrebungen waren ferner in Köln im 16. Jh. der Professor der Philosophie Petrus Ximenes und der Jurist Metalius Metellus, eifrige Sammler römischer, zumal kölnischer Altertümer u. a. der Lic. iur. Joh. Rinck, Dr. Broich, die Bürgermeister Arnold von Siegen, Joh. Hardenrath, Constantin und Joh. von Liskirchen (letzterer beschrieb in seinem verlorenen Opus genealogicum auch zahlreiche alte Denkmäler Kölns), der Lic. iur. Johan Helman, der Dr. iur. und Professor an der Kölner Universität Stephan Broelman. Am frühesten kopierten römische Inschriften in Köln Willibald Pirckheimer (vgl. C. J. L. XIII, I, 2 p. 588), Mariangelus Accursius (1530/31; vgl. Mommsen, C. J. L. IX p. 397) und der Dekan des Bonner Cassiusstifts Jacobus Campius (vgl. Freudenberg, B. J. XXIX/XXX, 1860, S. 105; XXXIX/XL, 1866, S. 175).

Helman. Johann Helman beschäftigte sich angelegentlich mit dem Studium der stadtkölnischen Altertümer und der Topographie der römischen Stadt; die geplante Veröffentlichung seiner Forschungen, von denen sich nur dürftige Reste erhalten haben (s. o.), unterblieb jedoch. Charakteristisch für die Fassung seiner Aufgabe ist folgende Stelle aus der Vorrede: Ut igitur propius (als die Chronikenschreiber, die statt Geschichte nur „decoram de originibus fabulam" geliefert hätten) ad historiae veritatem accedamus atque a malorum invidia nos vindicemus, nostram hanc antiquitatis commemorationem ab incorruptis rerum gestarum monumentis collatione locorum et quasi quadam inter se conciliatione ipsorum, quoad fieri poterit, proponere constitui.

Die erste Bekanntmachung römischer Altertümer Kölns erfolgte durch Arnoldus Mercator auf den Randleisten seines Stadtplanes (S. 90 Nr. 26—29; S. 138).

Broelman. Etwas später — das kaiserliche Privilegium fol. 2 ist vom J. 1600 — machte Stephan Broelman (1551—1622) den ersten Versuch einer Geschichte der Stadt („quod solidum est et a fabulis purum, per invia nullo praeeunte diligenter primus investigo"), in der weitschweifigen Art seiner Zeit bei den Anfängen der Menschheit anhebend und seine sämtlichen historischen und antiquarischen Kenntnisse in die Darstellung verflechtend, aber an Gründlichkeit der Forschung und Selbständigkeit des Urteils die zeitgenössischen Lokalhistoriker weit überragend. Die „Civilium rerum memoria dignarum civitatis Ubiorum et Coloniae Claudiae Augustae Agrippinensis

commentarii" reichen bis in die fränkische Zeit; gedruckt wurde 1608 unter dem Titel Epideigma nur eine die Kupfertafeln (auch diese nicht vollständig) mit den zugehörigen Widmungen und Erläuterungen enthaltende Probe. Von bleibendem Werte sind die in dem ganzen Werke, besonders in den Abschnitten über den Kult der Ubier zahlreich angezogenen und erläuterten Steindenkmäler und Inschriften, die den angeführten Sammlungen entstammen (vgl. KNIPPING, Der litterarische Nachlass des Kölner Historikers Stephan Broelmann: Mitt. aus dem Stadtarchiv von Köln XXII, 1892, S. 178).

Das röm. Köln in der Neuzeit.

Joh. Liskirchen und Broelman sind stark benutzt in den „Annales Colonienses" des Jesuiten Herman Crombach (1598—1680), einer annalistisch gehaltenen Geschichte Kölns vom Geburtsjahr des Augustus und des Agrippa bis 1675, die ebenfalls

Crombach.



Fig. 51. Ausschnitt aus Broelmans Tab. IV. Monumentorum Vetustatis, den Römerturm, den Marsilstein und einige kleine Denkmäler darstellend.

ungedruckt geblieben ist. Crombach veröffentlichte neben einer Anzahl neuer Funde sämtliche Inschriften der reichen Sammlung des Grafen Hermann von Manderscheid-Blankenheim, die die Kölner Sammlungen von Neuenar und Liskirchen in sich aufgenommen hatte.

Die römische Vorzeit Kölns berührt an manchen Punkten der Kanonikus von St. Andreas in Köln Aegidius Gelenius (1595—1656) in seinem Werke „De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae", steht aber an Sorgfalt in der Wiedergabe der Denkmäler hinter Crombach zurück; auch die vornehmlich von seinem Bruder Johannes Gelenius (1585—1631) mit ungeheurem Fleisse geschaffene geschichtliche Sammlung, die unter dem Namen „Farragines" bekannt ist, enthält mehrere auf das Altertum bezügliche Stücke.

Joh. und Aeg. Gelenius.

Den XXII. Band der „Farragines" füllt die von Broelman unabhängige, aber wenig originelle „Historia Coloniensis" des Johannes Wilmius († 1646), Dekan in Kempen und Censor seines Verwandten Aeg. Gelenius. Eine lobenswerte Selbständigkeit gegenüber seinen Vorgängern Broelman und Gelenius bekundet der Rektor

Wilmius und Turckius.

Das röm. Köln in der Neuzeit.

des Jesuitenkollegs zu Trier, Heinrich Turck (1607—1669) in seiner bis 1660 reichenden annalistischen Geschichte „Inferior ad Rhenum Germania".

Bestrebungen des 18. Jhs.

Unter den Sammlungen römisch-kölnischer Altertümer des 18. Jhs. ist die bedeutendste die im J. 1732 durch Ignaz von Roderique katalogisierte des Ratsherrn Gottfr. Balth. von Hartzheim, dessen Verwandter, der gelehrte Jesuit Joseph von Hartzheim (1694—1763), sich, wie um die Geschichte seiner Vaterstadt überhaupt, so auch um ihre römischen Denkmäler durch Vollendung von Schannats „Eiflia illustrata" grosse Verdienste erwarb. Sein Ordensgenosse Augustin Aldenbrück versuchte sich zum ersten Male in einer urkundlichen Darstellung des Kultes der Ubier (1746 und 49) und der Constantinischen Rheinbrücke (1767). Gegen Aldenbrück polemisiert der fleissige Sammler Vikar Barth. Jos. Blasius Alfter (1726—1808) in einem über die Geschichte und Religion der Ubier handelnden, unvollendeten Manuskript; auch eine Inschriftensammlung hat er hinterlassen. Sehr anregend wirkte auf die antiquarischen Studien durch seine Vorlesungen über vaterstädtische Geschichte der Professor Franz Karl Jos. von Hillesheim (1730—1803). Im Druck ist von ihm nur ein Programm zu diesen Vorlesungen erschienen; handschriftlich haben sich mehrere Aufzeichnungen seiner Vorträge durch Schüler erhalten. Als Sammler auch römischer Altertümer Kölns und Verfasser einer „Epigrammatographia" der niederrheinischen Provinzen machte sich verdient der Baron Adolf von Hüpsch (1729—1805); nach seinem Tode kamen leider seine Sammlungen grösstenteils nach Darmstadt.

Wallraf.

Die Seele aller Bestrebungen für die Erforschung der Geschichte und die Erhaltung der Denkmäler Kölns um die Wende des 18. und 19. Jhs. war der letzte Rektor der Universität Ferd. Franz Wallraf (1748—1824). Er rettete nicht nur von der verschleuderten Blankenheimer Sammlung römischer Altertümer einen grossen Teil, sondern legte auch durch Vermächtnis der in seinem Besitze befindlichen Kunst- und Altertumsschätze an die Stadt den Grund zu dem spätern Museum Wallraf-Richartz. Seine schriftstellerische Tätigkeit über das römische Köln ist jedoch getrübt durch allerlei phantastische Vorstellungen — z. B. von der ara Ubiorum und der Rheininsel — und eine übertriebene Vorliebe für die römische Vergangenheit seiner Vaterstadt.

Forscher des 19. Jhs. Ritter und Düntzer.

Wie die Altertumskunde des Rheinlands überhaupt, so nahm auch die Sammlung und wissenschaftliche Erforschung der Denkmäler des römischen Kölns einen neuen Aufschwung durch die Gründung des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande (1841). Bahnbrechend wirkte der das 17. Heft der Jahrbücher dieses Vereins eröffnende Aufsatz von Franz Ritter über die Entstehung der drei ältesten Rheinstädte Mainz, Bonn und Köln (1851). Um Kölns römische Vergangenheit erwarb sich unstreitig im 19. Jh. die grössten Verdienste der Mitbegründer des genannten Vereins Prof. Dr. Heinrich Düntzer (1813—1901). Mehr als 50 Jahre lang beobachtete er aufs sorgfältigste alle bei Bodenbewegungen ans Tageslicht tretenden Spuren der Römerstadt und sorgte nach Kräften für die Erhaltung der dem Boden entnommenen Denkmäler. In zahllosen Arbeiten, die grösstenteils in den Bonner Jahrbüchern, zum Teil auch in der Köln. Zeitung, in Picks Monatsschrift und der Westdeutschen Zeitschrift erschienen, erläuterte er die neuen Funde und verbreitete sich, wenn auch nicht immer mit Glück, über die verschiedensten Fragen der römischen Geschichte und Topographie seiner Vaterstadt. Die römische Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums machte er durch Herstellung eines Katalogs für weitere Kreise nutzbar.

Die Bautätigkeit liess im 19. Jh. auch zahlreiche Privatsammlungen römischer Altertümer entstehen, von denen die bedeutendsten die der geistreichen Schülerin Wallrafs, Frau Sibylla Mertens-Schaafhausen, sowie die von J. J. Merlo, C. Disch, Ed. Herstatt, H. Wolff, Frau Maria vom Rath, Franz Merkens und Konsul C. A. Niessen sind. Leider gingen einzelne dieser Sammlungen nach dem Tode ihrer Besitzer nicht nur für Köln, sondern sogar für Deutschland verloren.

Das röm. Köln in der Neuzeit. Sammler des 19. Jhs.

Eine ungeheure Bereicherung erfuhr die Kenntnis der römischen Epoche Kölns und die Zahl der vorhandenen Denkmäler durch die mit dem J. 1880 anhebende Erweiterung, Kanalisierung und bauliche Umgestaltung der Stadt. Die Frucht der bei diesen gewaltigen Bodenumwälzungen von den damaligen Bauinspektoren Schultze und Steuernagel mit grösster Umsicht und Aufopferung angestellten Beobachtungen liegt vor in ihrer „Colonia Agrippinensis" (1895), der Prof. Nissen die Behandlung wichtiger Abschnitte aus der römischen Geschichte Kölns angefügt hat. In den J. 1897—99 gab die Anlage der Vorgebirgsbahn der Museumsverwaltung Veranlassung zur systematischen Untersuchung und Ausbeutung der Gräberfelder an der Luxemburgerstrasse, welche dem Wallraf-Richartz-Museum eine ausserordentliche Fülle von Steindenkmälern sowie kostbaren Glas-, Ton-, Bronze- und Edelmetallwaren einbrachte. (Zu den Altertumsstudien in Köln vgl. die bezüglichen Artikel bei Jos. HARTZHEIM, Bibliotheca Coloniensis, und in der Deutschen Biographie; ferner L. ENNEN, Die Alterthumsstudien in Köln: PICKS Monatsschrift III, 1877, S. 384ff.; ders., Geschichte Kölns IV, S. 103; H. CARDAUNS in den Städtechroniken: Cöln I, S. LIV; A. v. DOMASZEWSKI, Zur handschriftlichen Überlieferung der niederrheinischen Inschriften: Westd. Zs. XXIII, 1904, S. 158).

Stadterweiterung und Altertumsforschung.

III. TOPOGRAPHIE DES RÖMISCHEN KÖLNS.

Lage.

Das römische Köln nimmt eine kleine, durchschnittlich 14—14,5 m über den Nullpunkt des Kölner Pegels sich erhebende Hochfläche nahe dem linken Rheinufer am Eingang der niederrheinischen Tiefebene ein. Sie hat im Osten in einer zum Überschwemmungsgebiet des Rheins gehörigen Niederung, im Süden und Norden in zwei auf durchschnittlich + 8,0 m liegenden Talsenkungen, den Resten ehemaliger Flussläufe, natürliche Grenzen, während sie sich gegen Westen sanft ins Land hinein verliert. Ein Lager von grobem Kiesgerölle bildet ihren Untergrund, über welches sich eine 1—2 m dicke Lehmschicht legt. Wie die natürlichen Verkehrswege von der Maas und Schelde in dieser beträchtlichen Bodenerhebung ihren geeignetsten Endpunkt fanden, so war hier auch der günstigste Stützpunkt für die militärische Deckung des Flachlandes und einer der besten Übergangspunkte über den Niederrhein (vgl. die Literatur zur Lage Kölns bei KORTH a. a. O., S. 35 A. 14; älteste treffende Beschreibung bei BROELMAN II, fol. 92. Col. Agr. S. 4).

Tiefgebiet an der Ostseite

Das Tiefgebiet an der Ostseite senkt sich unmittelbar an dem Abhange der Hochfläche auf durchschnittlich + 3,0 m, vor der Nordostecke der Römerstadt, von der Trankgasse bis über die Grosse Neugasse hinaus, noch bedeutend tiefer, stellenweise bis unter den Nullpunkt des Kölner Pegels; es erhebt sich dagegen wieder östlich vom Altenmarkt und Heumarkt auf + 6,5 — 7,0 m (Col. Agr. S. 5). Diese Lageverhältnisse sind schuld an der noch heute in weiten Kreisen verbreiteten Ansicht von der ehemaligen Existenz eines Rheinarmes und einer oder mehrerer Rheininseln an der Ostseite der römischen Stadt.

Lage. Angebliche Rheininsel.

Von einer Rheininsel und einem Rheinarm wusste das ganze Mittelalter, auch die am Ende desselben abgefasste Koelhoffsche Chronik noch nichts. Erst im Verlaufe der antiquarischen Forschungen des 16. Jhs. führte vermutlich die Beobachtung des insularen Charakters der Abtei Gross St. Martin bei Hochwasser, zusammengehalten mit der Schreinsbezeichnung des Häuserblocks zwischen Heu- und Altenmarkt als ‚insula' zu der Annahme, ein Rheinarm sei ehemals an der Ostmauer der Römerstadt vorbei über den Heumarkt, Altenmarkt und das Mariengredenkloster gelaufen und habe eine Insel, auf der die Martinsabtei stehe, vom Lande getrennt (Kasp. Bruschius, Monasteriorum Germaniae praecipuorum ... centuria prima, Ingolstadi.



Fig. 52. Köln. Ausgrabungen an der Luxemburgerstrasse.

1551, p. 121; Buch Weinsberg, hrsgb. v. Höhlbaum II, S. 114 u. 208; vgl. Oppermann. Westd. Zs. XIX, 1900, S. 293). Nach Broelman (II, fol. 719) ist die Inselbildung erst kurz vor der Ansiedelung der schottischen Benediktiner durch Anschwemmung von Geröll an die westlichen Pfeiler der konstantinischen Brücke erfolgt, weshalb seine Ansichten der Stadt und Rheinbrücke (Fig. 42 u. 43) das Flussbett bis nahe an die Stadtmauer ausdehnen. Wie in den meisten Stücken, so blieb auch in diesem Broelmans Ansicht auf lange Zeit massgebend (vgl. Wilmius p. 34; Crombach p. 543; Turckius p. 196 u. 290). Im Gegensatze zu ihr nahm Aldenbrück, gestützt auf die unzulässige Interpretation einer Eumeniusstelle (Paneg. Constant. c. xiii, 2, sollen die Worte „ubi [scil. Rhenus] alvei unius impatiens in duo cornua gestit excedere" auf die Inselbildung bei Köln gehen) die Rheininsel schon

Lage.

für die römische Zeit an (De ponte Constantiniano p. 13) und zeichnete sie auch in seine Darstellung der konstantinischen Brücke ein (Fig. 44). Trotzdem glaubte Wallraf eine grosse Entdeckung gemacht zu haben, als er, auf die nämliche Stelle sich stützend, mit der Theorie von einem Rheinarm und einer Rheininsel an der Ostseite der Römerstadt hervortrat (Beiträge, Köln 1818, S. 16; Ausgew. Schriften S. 14); das Gewicht seines Namens verschaffte ihr leider die weiteste und nachhaltigste Verbreitung (v. MERING und REISCHERT I S. 1 u. 2; MATHIEUX, Gesch. d. Stadt Köln S. 1; ENNEN, Gesch. Kölns I S. 81 u. 642; HEGEL, Städtechroniken XII S. III; GEORG V. HIRSCHFELD, Gesch. und Topographie des Rheines und seiner Ufer: PICKS Monatschr. VII, 1881, S. 400; v. VEITH, Das römische Köln S. 7; KORTH a. a. O. S. 4). Die Ansicht von der Rheininsel widerlegte durch richtige Deutung der Eumeniusstelle Düntzer (PICKS Monatsschr. IV, 1878, S. 263), durch topographische Feststellungen Schwörbel (B. J. LXXXII, 1886, S. 24) und Schultze-Steuernagel; letztere zeigen die Unglaubhaftigkeit eines schiffbaren Rheinarmes aus den mittlern Wasserstandsverhältnissen des Rheines und weisen drei römische Strassen nach, die über den angeblichen Rheinarm und die Insel bis in die Nähe des heutigen Ufers führten (Col. Agr. S. 5, 71—74).

A. DIE ÄLTESTEN ANLAGEN: ARA UBIORUM, OPPIDUM UBIORUM UND LEGIONSLAGER.

Literatur. Gedruckte Darstellungen.

Gedruckte Darstellungen. JAC. CAMPIUS bei FRANCISCUS MODIUS, Novantiquae Lectiones tributae in Epistolas centum et quod superest, Francofurti 1584, Ep. III. — GELENIUS, De adm. magn. Col. p. 4. — JOSEPHUS HARTZHEIM, De initio metropoleos ecclesiasticae Coloniae Claudiae Augustae Agrippinensium disquisitio secunda historico-canonica, disquisitio tertia critica, Ubiorum colonia 1732, p. 1: Praemittitur civilis Metropoleos nostrae initium delineatum. — JO. EBERH. RAU, Monumenta vetustatis Germanicae, ut puta de Ara Ubiorum in C. Corn. Taciti I. annalium libri duo, tum de tumulo honorario Caji et Lucii Caesarum in confinio Ubiorum et Treverorum liber singularis, Trajecti ad Rh. 1738. — [H. B. v. BLUM], Dissertatiuncula de Ubiorum ara, Wetzlariae 1743. — ALDENBRÜCK, De religione ant. Ub. p. 85. — v. HÜPSCH, Bestimmung des Plazes, woselbst der Altar der Ubier gestanden: Köln. Literar. Wochenblatt 1778, Stück 6, 7, 8, 9, 10, 13. — GEROLT, Materialien zur geist- und weltlichen Statistik des niederrheinischen und westphälischen Kreises II 2, Erlangen 1781, S. 356. — VON SCHÖNEBECK, Ara Ubiorum: Bönnisches Wochenblatt 1787, 2. Stück, S. 6. — Altar der Ubier: Beiträge zur Aussbreitung nuzlicher Kenntnisse, Bonn 1789, 8. Stück. — KONRAD MANNERT, Geographie der Griechen und Römer, Nürnberg 1804, II 1, S. 252. — Description d'un autel de la Victoire, monument antique érigé sur la place de S. Remy à Bonn, Bonn 1810. — A. B. MINOLA, Kurze Übersicht S. 114. — Ders., Beiträge zur Übersicht der römisch-deutschen Geschichte, Köln 1818, S. 135. — WALLRAF-ENNEN, Ausgew. Schriften S. 24. — KARL RUCKSTUHL, Jahrbücher der Preuss. Rheinuniversität I, 1819, S. 219. — F. RITTER, Entstehung der drei ältesten Rheinstädte Mainz, Bonn und Köln: B. J. XVII, 1851, S. 1, insbes. S. 46. — P. CHR. STERNBERG, Über die Entstehung von Mainz, Bonn und Coeln. Gegen Herrn Prof. Dr. Ritter in Bonn. 2. Aufl. Trier 1853, S. 41. — J. FREUDENBERG, B. J. XXIX/XXX, 1860, S. 94. — ENNEN, Gesch. Kölns I, S. 9 u. 16. — MOMMSEN, Hermes VII, 1872, S. 302. — F. J. SCHWANN, Der Godesberg und die Ara Ubiorum des Tacitus in ihrer Beziehung zur (so!) Castra Bonnensia, Bonn 1880 (vergl. Centralblatt 1880, S. 950). — H. DÜNTZER,

Literatur. Die Ara Ubiorum: PICKS Monatsschrift VI, 1880, S. 455. — F. J. SCHWANN, Wo war das Lager der ersten und zwanzigsten Legion zur Zeit des Germanicus? Erwiderung an H. Düntzer, Bonn 1881 (vgl. PICKS Monatsschrift VII, 1881, S. 530). — THEOD. BERGK, Zum Streite über den Ort der Ara Ubiorum: Zur Gesch. u. Top. d. Rheinl. S. 137. — Ders., Westd. Zs. I, 1882, S. 498. — WOLF, B. J. LXXVIII, 1884, S. 53. — Ders., Die That des Arminius, Anh. 3. — Ders., Die Stadt Köln S. 43. — v. VEITH, Das röm. Köln S. 6. — TH. BERGK, B. J. LXXXI, 1886, S. 125. — J. ASBACH, Die Anfänge der Ubierstadt: B. J. LXXXVI, 1888, S. 211. — ALEX. RIESE, Forschungen zur Geschichte der Rheinlande in der Römerzeit, Leipzig 1889, S. 7. — B. SCHÖTTLER, Über die Lage der geschichtlichen Orte Aduatuca Eburonum (Caes.), Ara Ubiorum (Tac.) und Belgica (Itin. Anton.). Progr. Rheinbach 1889. — H. DÜNTZER, Die ara Ubiorum und das Legionslager beim oppidum Ubiorum: Festschrift zum 50jähr. Jubil. des Ver. v. Altertumsfreunden im Rheinl., Bonn 1891, S. 35. — E. DESJARDINS, Géographie historique de la Gaule Romaine, Paris 1876—93, III p. 301. — NISSEN, Col. Agr. S. 151. — IHM bei PAULY-WISSOWA, Real-Encyclop. II Sp. 341. — KISA, B. J. IC, 1896, S. 27. — JOS. KLINKENBERG, Die Ara Ubiorum und die Anfänge Kölns: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine LI, 1903, S. 2. — Ders., Grabdenkmäler, S. 181. — Dr. S—N, Der Altar der Ubier und das römische Köln: Rheinland, Beilage des Kölner Tageblatt, 1904, Nr. 41 u. 42, S. 323 u. 330.

Handschriftl. Darstellungen. Handschriftliche Darstellungen auf dem Stadtarchiv in Köln. BROELMAN II, fol. 66v und 122. — WILMIUS p. 37. — CROMBACH I, p. 175. — TURCKIUS p. 16. — GELENII Farragines XV, fol. 745—757: Discursus praevius catalogo praepositorum Bonnensium praemittendus. — VON HILLESHEIM, Vorles. fol. 72 v. — Abhandlung über die Ara Ubiorum aus c. 1790 ohne Verfasser: Chron. u. Darst. 169. — FUCHS, Topographie I, S. 9.

Abbildung. Phantasiebild der Ara Ubiorum. Phantastischer Säulenbau auf dreiseitigem Sockel. Illustration zu RAU, Monumenta p. 38. Kupferstich. 16×10 cm

Vorrömische Ansiedelung. Sichere Spuren einer vorrömischen Ansiedelung sind auf dem Boden Kölns bis jetzt nicht entdeckt worden (vgl. jedoch B. J. LXVIII, 1880, S. 152); eine solche erscheint auch weniger wahrscheinlich mit Rücksicht auf das Fehlen eines vorrömischen Namens.

Älteste röm. Anlagen. Die ältesten römischen Anlagen haben zu ihrem Mittelpunkt die lediglich aus Tac. Ann. I 39 und 57 bekannte Ara Ubiorum, zu der das oppidum Ubiorum und das Legionslager in nachbarlicher Beziehung stehen (vgl. die Schilderung der Meuterei Tac. Ann. I 31—45).

Ara Ubiorum. Bedeutung. Die Ara Ubiorum galt ehemals zumeist als das Heiligtum einer germanischen, mit einheimischem (Wodan, Thor) oder römischem Namen (Mercur, Mars, Dis u. a.) bezeichneten Gottheit. Andere sahen in ihr ein Verbrüderungsheiligtum der Römer und Germanen (Gelenius, Wallraf, Ennen, v. Veith), wieder andere ein nationalrömisches Heiligtum (Minola), und zwar des Augustus (zuerst Lipsius zu Tac. Ann. I 57, dem auch Broelman zuneigt), des Drusus (MASCOU, Gesch. der Teutschen I, S. 69 A. 9) oder der Victoria (Description d'un autel). Die Ansicht, dass die Ara Ubiorum ähnlich der Ara Lugdunensis der Roma und dem vergöttlichten Augustus geweiht gewesen sei, wurde von Bergk und Nissen so trefflich begründet, dass sie neuerdings, von Wolf und v. Veith abgesehen, allgemein angenommen ist.

Geschichte. Die Gründung der Ara Ubiorum wird seit Ritter meist mit der Gründung der Ara Lugdunensis im J. 12 vor Chr. in Zusammenhang gebracht (vgl.

Ara Ubiorum.

MOMMSEN, Römische Geschichte V, S. 32 und 107; HIRSCHFELD, Sitz.-Ber. der Wiener Ak. 1883 S. 1152): Bergk lässt sie vielleicht schon unter Drusus, Ritter wahrscheinlich einige Jahre nach Chr., Nissen erst im Sommer 9 nach Chr. errichtet sein. Manche Anzeichen sprechen für eine recht frühe Entstehung, möglicherweise unter Mitwirkung Agrippas (Klinkenberg). Während Riese sie lediglich als Augustusaltar der Ubier aufgefasst wissen will, Nissen aber ausschliesslich den Augustusaltar der germanischen Provinzen in ihr sieht, geht die allgemeine Ansicht jetzt dahin, dass das ursprünglich für die Ubier bestimmte Heiligtum eine allgemeine Bedeutung für die zu gründende grossgermanische Provinz erhalten sollte, dass aber die Verwirklichung dieses Planes durch die varianische Niederlage vereitelt worden sei. Wie lange die Ara Ubiorum bestanden hat, ist nicht bekannt; bis ins 4. Jh. hinabreichende Spuren deuten darauf, dass sie später der Kaiseraltar der Provinz Germania inferior gewesen ist (MARQUARDT, Eph. ep. I, p. 206 und KISA a. a. O. nehmen fälschlich einen frühen Untergang der Ara an).



Fig. 53. Grabdenkmal des C. Vetienius, Tubabläsers der I. Legion, aus Köln, jetzt im Museum zu Saint-Germain.



Standort.

Die unendlich mannigfaltige Beantwortung der Frage nach dem Standort der Ara hängt zusammen mit den verschiedenen Ansichten von der Lage des um 14 nach Chr. in ihrer Nähe befindlichen Zweilegionslagers. Da man aus Tac. Hist. IV 19 sq. Bonn als Lager der I. Legion zur Zeit des batavischen Krieges kannte, so verlegte man vielfach früher auch das Doppellager der I. und XX. Legion ‚apud aram Ubiorum' nach Bonn und betrachtete daher als Standort der Ara entweder Bonn selbst (Campius, Cluverius, Gelenius, Wilmius, Turckius, Brower, Masen, Aldenbrück, der Verfasser der Description, Ruckstuhl, Düntzer [B. J. XXVI, 1858, S. 49; dagegen verlegt er das Lager B. J. XX, 1853, S. 31 auf den Berlich in Köln oder in die Nähe desselben], Freudenberg) oder einen Punkt in seiner Nähe (Spener, v. Blum), besonders den benachbarten Godesberg (Graf Herm. v. Neuenar nach Angabe von Campius; Schwann); ja man ging 1809 so weit, den von der Alteburg bei Köln stammenden mächtigen Viktoriaaltar, der von Kanonikus Pick der Stadt Bonn geschenkt worden war, als Ara Ubiorum auf dem Remigiusplatze daselbst aufzustellen (Description und RUCKSTUHL a. a. O. S. 223). Da sich aber anderseits die Ara nicht von dem Oppidum Ubiorum trennen liess, das ohne Zweifel auf dem Boden des spätern Kölns lag (Tac. Ann. XII 27), so suchten, von einigen sonderbaren Annahmen abgesehen — Rau fand die Ara in Deutz, Strevesdorff

11

Ara Ubiorum.

(Archidioecesis Col. descriptio, p. 115) bei Sinzig, Schönebeck auf dem Unkelstein, Unkel gegenüber, Schöttler in Scheuren bei Rheinbach —, die sämtlichen übrigen Gelehrten, von den ältern Lipsius, von den jüngern Ritter an der Spitze, die Ara an einem Punkte in oder bei Köln.

Legionslager und Oppidum Ubiorum.

Die Bestimmung dieses Punktes ist wieder sehr mannigfaltig und von der angenommenen Lage des Oppidum und des Legionslagers abhängig. Broelman lässt das Oppidum wie die Caesarische Rheinfestung räumlich mit der Colonia Agrippinensis zusammenfallen (Epideigma, Erl. zu Tab. III part. II), ein weites Gebiet im Süden, Norden und Westen desselben von dem Lager eingenommen sein (II, f. 92, 527; vgl. GELENIUS p. 94) und die Ara an der Übergangsstelle der Ubier, die er ebenfalls bei Köln sucht, errichtet werden. Crombach versetzt sie in den Marstempel (I p. 16), v. Hillesheim, v. Mering-Reischert (S. 18) und Schneider (B. J. LXIII, S. 11) auf die Alteburg, Wallraf, (Beitr. S. 25) nach dem Vorgange von v. Hüpsch auf die Ar, eine Strasse in der Nähe des Rheines, die von der Ara den Namen haben soll, mitten auf die angebliche Rheininsel. Zwischen Standlager und Oppidum schied Wallraf nicht, nur liess er letzteres sich auch über das ‚Inselrevier' ausdehnen. Wallrafs Nachfolger, Ennen und v. Veith (dem sich Hübner, Westd. Zs. V, 1886, S. 241 anschliesst), verlegten das Winterlager in die spätere Colonia Agrippinensis, das Oppidum auf die Rheininsel, und nahmen, Ennen ausgenommen, der die Ara ‚an den vier Winden', dem Kreuzungspunkt der Rhein- und Weststrasse, also im Lager, sucht, als Standort derselben ebenfalls die Rheininsel an. Wolf (a. a. O. und Kastell Alteburg S. 43) der mit Recht an der von seinen Vorgängern vermuteten Lage des Oppidum vor dem Legionslager Anstoss nimmt, verlegt ersteres in die Stadt, letzteres auf die Alteburg. Die nach ihm ehemals auf dem rechten Rheinufer stehende, dann mit den Ubiern auf das linke gewanderte Ara befand sich anfangs in einem Haine zwischen Oppidum und Lager, später im Tempel des Mars. Hübner (B. J. LXXXVIII, 1889, S. 60) sieht nicht die Alteburg für das Legionslager an, sondern glaubt mit Rücksicht auf das rechtwinkelige Strassennetz Kölns, dass die Stadt dasselbe in sich aufgenommen habe; als Standort des Ubieraltars vermutet er den Domhügel. Während Koenen (B. J. LXXXIX, 1890, S. 225) und Nissen (Col. Agr. S. 159) Oppidum und Legionslager ebenfalls auf den Boden der spätern Colonia Agrippinensis verlegen, letzterer durch die Annahme der Ara auf dem Domhügel (S. 168), des Palastes des Germanicus in der Antoniterstrasse das Oppidum als den östlichen Teil derselben betrachten lässt, will Düntzer (Festschr. S. 46) von einem Legionslager auf dem Boden der Stadt, die für ihn lediglich das Oppidum ist, nichts wissen; er versetzt das Lager, für das die Alteburg nicht mehr zu beanspruchen ist, nördlich vor die Stadt etwa zwischen Eigelstein, Machabäerstrasse, Rheinufer und Napoleonischen Hafen (Deutschen Ring); die Ara würde dann mitten zwischen Eigelstein und Rhein, etwa in der Jakordenstrasse, gesucht werden müssen. Endlich versucht Klinkenberg aus dem Verlaufe der seit dem Beginn der Römerherrschaft bestehenden Heerstrassen und der Lage der ältesten Denkmäler an denselben, zusammgehalten mit dem Berichte des Tacitus, den Nachweis zu liefern, dass das Legionslager den östlichen, das Oppidum den westlichen Teil der spätern Colonia Agrippinensis eingenommen habe, und nimmt, durch in der Nähe gemachte Funde, die auf den Kult der Roma und des Augustus hinweisen, unterstützt, als Standort der Ara den Neumarkt an, während S — n letztern bei der Cäcilienkirche, das Lager im nördlichen, das Oppidum im südlichen Teile der Kolonie finden will.

(Über die Lageverhältnisse des Kölner Legionslagers s. ferner v. DOMASZEWSKI, Westd. Zs. Korrespbl. XII, 1893, Sp. 263 und A. 1 u. 2; SIEBOURG B. J. 107, 1901, S. 167 A. 1.)

Legionslager, Oppidum, Ara Ubiorum.

Form der Ara Ubiorum.

Die Ara Ubiorum muss gleich der Ara Lugdunensis (s. Fig. 44) als ein grosser, freistehender Altaraufbau gedacht werden (Westd. Zs. V, 1886, S. 241); ein Tempel und andere Bauten mögen, wie an den ähnlichen Altären in Tarraco und Lugudunum, später in der Nähe entstanden sein.

Kenotaphion des Drusus.

Die Annahme, dass das mehrfach erwähnte Kenotaphion des Drusus sich bei der Ara Ubiorum befunden habe (HIRSCHFELD, Abhdl. der Berl. Akad. der Wiss., 1886, S. 125; ASBACH, B. J. LXXXVI, 1888, S. 125; KISA a. a. O.), hat nach unserer heutigen Kenntnis dieser Institution keine Wahrscheinlichkeit mehr (DÜNTZER, Festschrift S. 49).



Fig. 54. Köln, Museum Wallraf-Richartz.
Relief vom Grabdenkmal eines Reiters aus vorflavischer Zeit.

Reste des Oppidums und des Lagers.

Überreste des Oppidum Ubiorum und des Legionslagers lassen sich nicht mit Sicherheit feststellen. Indessen wurden nordwestlich von der Antoniterstrasse beim Bau der evangelischen höhern Mädchenschule (Nr. 26) 2 m starke Mauern aus Gussmauerwerk von Basaltstücken mit einer Sohlenhöhe von + 11,0 m und bis + 14,5 m hinaufreichend entdeckt, deren Mächtigkeit, Tieflage und von dem Strassennetz der Stadt durchaus abweichende Richtung sie als militärische Anlagen vor der Gründung der Kolonie erscheinen lässt. Mit ihnen stehen vermutlich wegen der übereinstimmenden Richtung in Zusammenhang die Hausmauern aus Grauwacke mit Ziegelstücken und vereinzelten Tuffsteinen, die sich auf + 14,40 m Bauhorizont in der Wollküche gefunden haben, vielleicht auch die in unregelmässigen Richtungen verlaufenden, 0,60—0,75 m starken Gebäudemauern aus demselben Material mit einer Höhe des Bauhorizontes von + 14,90 m, die zwischen Antoniterstrasse 26 und 32 entdeckt worden sind und den einzigen gestempelten Ziegel der I. Legion in Köln enthalten haben (Col. Agr. S. 120; ebenda Taf. XII u. XIII).

B. DIE COLONIA AGRIPPINENSIS.



Fig. 55. Köln. Reste des römischen Nordtores, eingemauert auf dem Lichhofe.

I. Die Befestigung.

a) Der Mauerring.

I Befestigung. a. Mauerring Literatur.

Gedruckte Darstellungen. GELENIUS p. 78. — v. MERING u. REISCHERT I, S. 129. — L. ENNEN, Territoriale Entwickelung und Befestigung der Stadt Köln. Ann. d. histor. Ver. f. d. Niederrhein III, 1856, S. 1. — Ders., Geschichte Kölns I, S. 78. — VOIGTEL, Die römische Stadtmauer: B. J. LIII/LIV, 1873, S. 203; DÜNTZER, ebenda S. 226. — MICHAEL MERTZ, Beitrag zur Feststellung der Lage und der jetzigen Beschaffenheit der Römermauer zu Köln. Progr. der Oberrealschule, Köln 1883. — v. VEITH, Das röm. Köln S. 12. — Col. Agr. S. 8.

Handschriftliche Darstellungen. BROELMAN II, fol. 98 v. — FUCHS, Topographie I, S. 123; III, S. 423—427.

Pläne und Ansichten.

Pläne und Ansichten. 1. Ansicht des ganzen Mauerrings, soweit erhalten, auf den Stadtplänen von *Mercator* und *Egmont*. — 2. Römische Stadtmauer an St. Aposteln. Links auf einem Bilde der Apostelkirche von etwa 1830. Lithographie. 21,7 × 14,6 cm. H. M. A I 3/48. Mitt. 468. — 3. Rest der Römermauer am Römerturm im spätern Garten des Pallenbergschen Hauses. Um 1870. Getuschte Bleistiftzeichnung ohne Angabe des Zeichners. 22,1 × 23,3 cm. H. M. A I 3/888. — 4. Römische Stadtmauer an der Ecke Domhof und Bischofsgartenstrasse. Photographie, aufgenommen von der Strassenbauinspektion im Januar 1892 13,5 × 18,4 cm. H. M., Abt. Römisches. — 5. Ansicht der römischen Stadtmauer an der Ecke von Aposteln- und Gertrudenstrasse. Photographie, aufgenommen Mai 1892, von *Anselm Schmitz*. 21,8 × 27,6 cm. H. M., Abt. Römisches. — 6. Ansicht, Durchschnitt und Rekonstruktion der Stadtmauer an verschiedenen Punkten. Col. Agr. Taf. IV, V, X. Originalfederzeichnungen von *Steuernagel* und *Schultze*, 50 × 73 cm, im H. M., Abt. Römisches. — 7. Römische Stadtmauer an der Gertrudenstrasse. Lith. 18,5 × 13,5 cm.

Col. Agr. Taf. XVII. — 8. Römische Stadtmauer und Turmansatz hinter der Thieboldsgasse. Lith. 18,5 × 13,5 cm. Col. Agr. Taf. XVI.

I. Befestigung. a. Mauerring. Geschichtliches. Älteste Kunde.

Unsere Kenntnis von dem römischen Mauerring Kölns beschränkt sich im Mittelalter auf gelegentliche Erwähnungen bei Schriftstellern, in Schreinsbüchern und Urkunden; Näheres über seinen Zustand erfahren wir erst seit der zweiten Hälfte des 16. Jh., wo uns Mercator auf seinem Stadtplan die erste bildliche Darstellung (Taf. I), Broelman in seinen Kommentarien die erste Beschreibung desselben geliefert hat.

Mittelalterl. Bestimmung u. Durchbrüche.

Bis 1106 bildete die Römermauer mit ihren Türmen, die den Namen wichus (= Kampfhaus; lat. propugnaculum) führten (vgl. die Urkunde von 1316 bei GELENIUS p. 603: turrim suam antiquae civitatis muro inaedificatam et wichus, id est receptaculi censam nomine, quo etiam caeterae huiusmodi turres compellantur), die einzige Schutzwehr der mittelalterlichen Stadt; nur an der Rheinseite war sie damals schon verschwunden, da sich seit der fränkischen Zeit der Schwerpunkt des Gemeinwesens nach dem östlichen Teile der Römerstadt und dem vorgelagerten Tiefgebiete verlegt hatte. Von Durchbrüchen (foramina), die behufs ihrer leichteren Verteidigung gern neben einem Turme angelegt wurden, kennen wir vor der ersten Erweiterung der Stadt die Griechenpforte, deren Schöpfung durch die Gründung der Abtei St. Pantaleon unter Erzbischof Bruno († 965) veranlasst sein muss, und das Pförtchen am Dom, durch welches Erzbischof Anno bei dem Aufstande von 1074 aus der Stadt entwich (Vita Annonis c. 21 in Mon. Germ. Script. XI, p. 493), denen wahrscheinlich als dritter der bei der Schliessung des Tores an Aposteln (s. u.) entstandene Durchbruch am Laach, Scaporzen, antiqua (antiquior) Scaporzin oder porta ovina genannt (z. B. Novum forum 1251), anzureihen ist (mit Unrecht führt dieses Foramen FUCHS, Top. III, S. 341 aus Mercure de la Roër, Intelligenzblatt vom 24. Juni 1810 Nr. 47 schon auf die römische Zeit zurück). Später sind vermutlich das Lisloch gegenüber der Mariengartengasse (STEIN, Akten zur Gesch. d. Verfassung u. Verwaltung d. Stadt Köln II S. 97 und 565; als fracta porta Lisolphi bezeichnet CLASEN, Materialien zur geist- und weltlichen Statistick des niederrheinischen und westphälischen Kreises I, 2 S. 494), die Portula canina gegenüber der Langgasse (GELENIUS p. 78), das Törchen gegenüber dem Berlich (HOENIGER, Schreinskarten I, S. 365 zu 1187—1200; ENNEN-ECKERTZ, Quellen II, S. 535 A. 1; GELENIUS a. a. O.) und der Durchbruch an St. Aposteln (HOENIGER I, S. 339 zu 1170 – 1190, u. ö.; erweitert 1786 nach FUCHS, Top. III, S. 367).

Südmauer.

Die Südmauer war in ihrem westlichen Teile nach Lagebezeichnungen im Schrein von St. Peter noch im spätern Mittelalter, ja noch um die Wende des 16. und 17. Jhs. in ruinenhaftem Zustande erhalten (BROELMAN II fol. 98v); jetzt ist sie vollständig überbaut und an mehreren Stellen durchbrochen.

Nord- u. Westmauer.

Die Nord- und besonders die Westmauer hat sich bis in das 19. Jh. hinein fast in ihrem ganzen Verlaufe oberirdisch erhalten (durchbrochen wurde die Westmauer 1832 am Ausgange der Bobstrasse, 1845 an dem der Alexianerstrasse nach FUCHS, Topogr. III, S. 434 u. I, S. 290; die Nordmauer wurde 1892 zwischen Dom und Nordtor auf etwa 35 m niedergelegt) und ist auch jetzt noch auf längere Strecken sichtbar.

Neueste Forschungen.

Um die Erforschung des römischen Mauerrings haben sich in der jüngsten Zeit Mertz, Schultze und Steuernagel die grössten Verdienste erworben.

Verlauf.

Die Stadtmauer von Köln bildet ein der Formation des Geländes sich anpassendes, unregelmässiges, aber dem Quadrate angenähertes Viereck von 1179,90 m

I. Befestigung. a. Mauerring.

Seitenlänge an der Westfront, 948,90 m an der Nordfront, 881,70 m an der Ostfront und 903,30 m an der Südfront. Sie umfasst einen Flächenraum von 96,80 ha.

Ostmauer.

Die Ostmauer erstreckt sich in gerader Richtung von Pfeiler IV des Eisenbahnviaduktes an der Trankgasse östlich von Unter Taschenmacher und Bürgerstrasse und unter dem Rathause her bis zur Einmündung der Judengasse in Obenmarspforten; von dort in mehr östlicher, ebenfalls fast gerader Richtung, der Ostseite der Martinstrasse („boven mauren") folgend, bis nahe an das östliche Ende der Strasse Mühlenbach.

Südmauer.

Die Südmauer zieht sich in einem dem heutigen Laufe des Duffesbaches folgenden Bogen unter der nördlichen Häuserreihe von Mühlenbach und Blaubach und nach Überschreitung der Bachemstrasse auf der Südseite der Strasse „Alte Mauer am Bach" bis zur Einmündung derselben in die Griechenpforte.



Fig. 56. Köln. Landseitige Ansicht der römischen Stadtmauer und Turmrest Komödienstrasse 69/71.

Westmauer.

Die Westmauer verläuft in einem flachen Bogen hinter der östlichen Häuserreihe des Mauritiussteinwegs, folgt in gerader Richtung der Westseite der Clemensstrasse, des Laach und (dicht an der Chorapsis von Aposteln vorbei) der Gertrudenstrasse und zieht sich darauf in einem Bogen hinter der östlichen Häuserreihe der St. Apernstrasse bis zum Römerturm.

Nordmauer.

Die Nordmauer geht vom Römerturm in gerader Richtung bis zur Ecke von Berlich und Burgmauer und verläuft dann, ein wenig gegen Norden ausbiegend, über die Nordseite der Burgmauer, quer über das Domkloster und unter der nördlichen Seitenmauer des Domes her bis zum Pfeiler IV des Eisenbahnviaduktes an der Trankgasse.

Angebl. antike Stadterweiterung.

Dass die Colonia Agrippinensis in der älteren Zeit eine geringere Ausdehnung gegen Süden oder gegen Süden und Westen gehabt habe, ist eine nach den Andeutungen Kreuters (Wanderung I, S. 36 Anm.) von Düntzer (B. J. XXVII, 1859, S. 40; Der Umfang des ältesten römischen Köln: Westd. Zs. IV, 1885, S. 23; B. J. LXXXII, 1886, S. 152; LXXXV, 1888, S. 74) mit ausserordentlicher Zähigkeit ver-

tretene und von andern Lokalhistorikern (ENNEN, Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrhein XXIII, 1879, S. 2; WOLF, B. J. LXXVIII, 1884, S. 84; v. VEITH, Das röm. Köln S. 34) aufgenommene und weiter entwickelte These, die jedoch wegen ihrer falschen Voraussetzungen von Grabstätten im südlichen Teil der Römerstadt und einer verschiedenartigen Beschaffenheit der Römermauer in ihren einzelnen Teilen keine Berechtigung mehr hat (widerlegt von H[ETTNE]R, Westd. Zs. Korr. Bl. V, 1886, Sp. 72 Nr. 54; Col. Agr. S. 8; KLINKENBERG, Grabdenkmäler S. 171 und 180).

I. Befestigung. a. Mauerring.

Als Teile der Stadtmauer sind zu unterscheiden: das Fundament, der Schrägsockel, die aufgehende Mauer und der obere Abschluss, bestehend aus dem Wehrgang mit den Zinnen.

Beschreibung.

Das Fundament, welches an den drei Landseiten die Stärke des Oberbaues nach innen und aussen um je 0,30, an der Flußseite um je 0,45 m überragt, besteht aus festem Gussmauerwerk von Grauwacke-, Basalt- und einzelnen Trachytbruchsteinen mit Mörtel; die Aussenseiten sind mit roh bearbeiteten Bruchsteinen aus Grauwacke und Plattenbasalt verblendet. Die Höhe des Fundamentes, dessen Sohle in der Regel 0,50 m im gewachsenen Boden liegt, beträgt über diesem an der Westseite 2,50—2,75 m, an der Ostseite bis zu 6 m. An einigen Steilen der Westfront ist es bis auf 1 m Höhe durch einen Vorsprung verstärkt.

Fundament.

Der 0,30 m hohe, sorgfältig gearbeitete Sockelabsatz, dessen Unterkante durchweg das Strassenniveau bezeichnet (Col. Agr. S. 13), besteht an der Aussenseite der drei Landfronten in einer im Winkel von 45° aufsteigenden Schräge von drei Grauwackeschichten (Fig. 56), an der Innenseite der Landfronten sowie der Innen- und Aussenseite der Rheinfront aus drei zurücktretenden Treppenstufen (Col. Agr. Taf. XVI: Ansatz des Römerturmes in der Thieboldsgasse). Ein zweiter Sockel auf der Höhe des gewachsenen Bodens ist in der Nähe des Nordtores und des Tores an der Breitestrasse nach der Feldseite hin beobachtet worden (B. J. 103, 1898, S. 196).

Sockelabsatz.

Die aufgehende Mauer zeigt ebenfalls festes Gussmauerwerk aus Grauwacke-Bruchsteinen und einzelnen Trachytbrocken mit weissem Kalkmörtel. Die Ansichtsflächen sind verblendet mit hammerrecht bearbeiteten, nach innen sich verjüngenden Grauwackesteinen von 0,10 m durchschnittlicher Schichtenhöhe und sind sorgfältig ausgefugt. Die Stärke schwankt zwischen 2,30 und 2,50 m. Material und Arbeit sind überall gleich; nur am Blaubach und Mühlenbach ist letztere etwas weniger sorgfältig. Die höchste erhaltene Höhe einer unversehrten äussern Ansichtsfläche beträgt 7,55 m über dem Schrägsockel (Gertrudenstr. 3). Zur Beurteilung der ehemaligen Höhe dient eine jetzt vermauerte Tür in der Chorapsis der Apostelnkirche, durch welche sich Erzbischof Heribert von seinem Hause, dem spätern Gertrudenkloster aus, über die Römermauer — also jedenfalls über den Wehrgang — nachts zum Gebet in die Kirche begeben haben soll (GELENIUS p. 304), sowie die Länge von zwei Fundamentvorsprüngen beim Tor an der Clemensstrasse, welche zu Treppenaufgängen auf den Wehrgang gehörten (Col. Agr. S. 66). Demgemäss lag dieser 7,80 m über der Unterkante des Schrägsockels.

Aufgehende Mauer.

Von dem obern Abschluss der Mauer haben sich nur wenige und nicht ganz sichere Reste erhalten. Eine Reihe gleichartiger Werkstücke aus Kalkstein, die sich an der Nordostecke der Stadt, 20 m vor der Mauer fanden, dürften dem den Oberbau nach aussen abschliessenden Gurtgesims angehört haben; als Abdeckung des abwechselnd aus Zinnenbrüstungen und Zinnenbergen bestehenden Zinnenkranzes eignet sich trefflich ein vor der Ostseite der Mauer (Altenmarkt 77) gefundener Kalksteinquader (0,60 m lang, 0,40 m breit, 0,27 m hoch), der auf eine Dicke der Zinnen-

Oberer Abschluss.

I. Befestigung. a. Mauerring.

mauern von etwa 0,35 m schliessen lässt (vgl. Col. Agr. Tafel X 3 u. „Zinnendeckel" sowie den Schnitt Fig. 57).

Verhältnis zum Stadthügel.

Die vergleichende Beobachtung der Bodengestaltung und der wechselnden Höhenlage des Sockels beweist, dass die Mauer an den drei Landseiten auf die Oberkante des Hügelabhangs gesetzt wurde und dem natürlichen Verlaufe desselben folgte; dabei kam das Fundament vor den Rand des Abhangs zu liegen, wie aus der in der Gertrudenstrasse 2,30 m über der Sohle an der Aussenseite vorbeilaufenden Reihe von Rüstlöchern hervorgeht. Dagegen stand die Mauer an der Flußseite zur Verhütung der Abbröckelung des Stadthügels durch das Hochwasser am Fusse desselben, und während nach der Innenseite ihr Sockel mit der dort vorüberführenden, durch Anhöhung des Terrains geschaffenen Wallstrasse bündig war, lag an der Aussenseite das hier bedeutend verstärkte Fundament offen da.

Ecken.

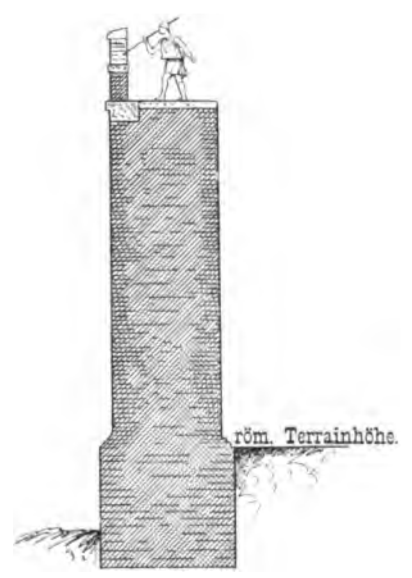


Fig. 57. Köln.
Schnitt durch die rekonstruierte römische Stadtmauer bei S. Aposteln.

Von den Ecken des Mauervierecks sind die beiden landwärts gelegenen mit Türmen bewehrt; dagegen fehlen dieselben, wie anscheinend an der Flußseite überhaupt, so auch an den Ecken dieser Seite. Letztere sind jetzt beide, im Oberbau wenigstens, verschwunden. In der Nähe der Nordostecke stecken zwei mächtige, zusammenhangende Mauerstücke tief im Füllboden (jedenfalls von den Sprengungen des angeblichen Eckturmes im J. 1827/28 und 1848 herrührend; vgl. SCHEBEN, Thorburgen S. 150), und eine 0,40 m starke Betonplatte mit Pfahllöchern von 0,13 bis 0,1 m Durchmesser liegt auf + 3,72 m Pegelhöhe kurz vor dem Abschluss der Nordmauer. An der Südostecke — unter Mühlenbach 61/63 — sind die Trümmer der stark zerstörten Südmauer zur Herstellung der nördlichen Kellerwand des genannten Hauses benutzt.

Fehlen eines Grabens u. a.

Die neuern Untersuchungen der Römermauer haben die Hinfälligkeit von v. Veiths Annahme (a. a. O. S. 35) eines zwischen zwei Parallelmauern liegenden Wallkörpers dargetan, dessen Konstruktion auch technisch unmöglich wäre (MERTZ S. 7; Col. Agr. S. 16); ebenso unhaltbar ist die durch Broelmans Phantasiedarstellung hervorgerufene und noch von Mertz (S. 11) und v. Veith (S. 14) vertretene Anschauung, dass vor der Mauer ein Wallgraben gelegen habe (Col. Agr. S. 17 und 167). Auch kann mit Rücksicht auf ihre stellenweise jetzt noch erhaltene Höhe von + 10 m über Kölner Pegel die Ostmauer nicht als Werftmauer gedient haben, trotz der eisernen Ringe, die man an ihrer Aussenseite gefunden haben will (vgl. Mertz S. 17).

b) Die Türme.

Literatur.

Gedruckte Darstellungen. CLASEN, Materialien zur geist- und weltlichen Statistick des niederrheinischen und westphälischen Kreises I, 2, S. 494 = Kölnisches Encyclopädisches Journal I, 3, S. 34. — MERTZ, Römermauer (s. o.). — WILHELM SCHEBEN, Die ehemaligen Thorburgen des alten Köln, die Zeit ihrer Errichtung, ihre Lage, ihre Geschichte und ihr Abbruch, Köln 1895, S. 129 und 153. — Col. Agr. S. 17.

I. Befestigung b. Türme. Pläne u. Ansichten Vom Römerturm.

Handschriftliche Darstellungen. BROELMAN II, fol. 99. — FUCHS, Topographie I, S. 123; II, S. 36; III, S. 367 u. a.

Pläne und Ansichten. a) Vom Römerturm: 1. Römische Altertümer, besonders angebliche Werke des M. Agrippa, als Illustration zu BROELMANS Commentarii bestimmt. Überschrift: EX EPHESTIO S. B. A. IC. ILLUSTRIŪ PUBLICOR. OPERŪ VETUSTATIS MONUMENTORŪ VETUSTATIS (sic). Auf der Rückseite: Absoluta Tabell. IIII. Ephesii nōdū incisa. — Ad cap. III lib. VI p. II ubi vides et addi Indiculū. — Ephestij Broelm. Tabell. 4. Operum publicor. M. Agrippae (Tab. I—III der Monumenta vetustatis enthält das Epideigma). Getuschte Federzeichnung. 35,5 x 29 cm. Die aus den Commentarii herausgenommene Anweisung liegt bei. H. M., Abt. Römisches. Das Blatt enthält: 1. Ansicht des Römerturmes mit Einteilung in „4 dies militaris legionaris opera“; 2. Äusseres des Pantheons zu Rom; 3. Durchschnitt des Pantheons; 4. Palast Agrippas, ehemals Eigentum des L. Antonius (nicht ausgeführt); 5. blaues Vexillum, Geschenk des Augustus an Agrippa als Sieger über Sex. Pompeius; 6. Marsilstein, hier als „Cenotaphi M. Vipsanii Agrippae iuxta portam Agrippensem occidentalem fragmentum“ bezeichnet; 7. Ruinen des Palastes des Kaisers Claudius in Rom (nicht ausgeführt); 8. angebliche Decurionenstatue, in Wirklichkeit Grabstatue eines Togatus, noch zur Hälfte erhalten, ausgegraben bei St. Gereon, von Broelman dem Gymnasium Laurentianum geschenkt und am Tor II aufgestellt; 9. angebliche Statuen zweier Decurionen, in Wirklichkeit Grabreliefs eines Togatus und seiner Frau, ausgegraben im Deutzer Kastell, aufgestellt im Garten des Grafen von Manderscheidt-Blankenheim; 10. angebliche Decurionenstatue, in Wirklichkeit das bei KLINKENBERG, Grabdenkmäler Nr. 24 aufgeführte Denkmal, gefunden nördlich von der Stadt, ehemals eingemauert in der Kirchhofsmauer von St. Kunibert, jetzt im Garten des Grafen



Fig. 58. Köln.
Der Römerturm von der Ostseite in seinem heutigen Zustande.

I. Befestigung. b. Türme.

von Manderscheidt-Blankenheim (vgl. den Ausschnitt, Nr. 1, 6, 8, 9, 10 zeigend, Fig. 51).

2. Ansicht des Römerturmes. Unterschrift: RÖMISCHER THURM BEI ST. KLAREN ZU KÖLN. Holzschnitt ohne Angabe des Zeichners als Illustration zu WALLRAF, Beiträge und [JACOB], Köln und Bonn. 15 × 18 und 19,2 × 21,2 cm. H. M. A I 3/806, 3/807 und 3/902. Mitt. 1407 und 1408.

3. Der Römerturm. Projicierte Darstellung des Steinmusters in idealer Wiederherstellung. Überschrift: ABBILDUNG DER OBERFLÄCHE DES RUNDEN ECKTURMES IN DER ALTEN RÖMISCHEN STADTMAUER BEI ST. KLAREN, IN CÖLN AM RHEIN. Links: „Aufgenommen und gez. v. *H. Felten*"; rechts: „In Stein gez. v. *B. Wohlmuth*". Um 1840. Lith. 71,5 × 27 cm. H. M. A I 3/808. Mitt. 1409.

4. Der Römerturm von Osten gesehen. Mit dem Aufbau und den umliegenden Gebäuden. Im Hintergrunde rechts auf einem Ölbild [von *A. Ditzler*]. Um 1843. H. M., Abt. Porträts Nr. 611.

5. Ansicht der Aussenseite des Römerturms und Schnitt durch denselben zu ebener Erde. Handzeichnungen von Baumeister *Jos. Velten*, 24. Jan. 1875. Illustrationen zu FUCHS, Topographie I, S. 123.

6. Der Römerturm von Nordosten gesehen. Mit dem Aufbau vor der Restaurierung (1897). Photographie. 28 × 20,4 cm. H. M. A I 3/809. Mitt. 1411.

7. Der Römerturm von Nordwesten gesehen. Sonst wie 6. Photographie. 26,3 × 19,3 cm. H. M. A I 3/810. Mitt. 1412.

8. Der Römerturm. Östliche Hälfte vor der Wiederherstellung. Photographie. 23 × 17 cm. M W R Inv. 7178 = Ph 1350.

9. Ansicht des Römerturmes. Illustration zu ESSENWEIN, Handbuch der Architektur III 1, S. 123.

10. Grundriss, Schnitt und Aussenverblendung des Römerturms (Nordostecke). Lith. Col. Agr. Taf. III.

11. Der Römerturm von Norden und von Nordosten gesehen. Zwei Photographien. 18,5 × 13,5 cm. Col. Agr. Taf. XVI.

Von d. übrigen Türmen.

b) Von den übrigen Türmen: 12. Turm an der Griechenpforte. Bleistiftzeichnung zu FUCHS, Topographie II, S. 37 (aufgeklebtes Blatt).

13. Grundriss, Durchschnitt, Ansicht und Lageplan des Turmes an der Nordseite des Domes. Aufgenommen von *A. Voigtel*. B. J. LIII/LIV, Taf. XVI.

14. Grundrisse und Schnitte der meisten Türme. Col. Agr. Taf. II. Originalfederzeichnungen von *Steuernagel* und *Schultze*, 50 × 73 cm, im H. M., Abt. Römisches.

15. Die Reste des römischen Turmes an der Nordseite des Domes. Photographie. 18,5 × 13,5 cm. Col. Agr. Taf. XVI.

16. Ansatz des römischen Turmes Mauritiussteinweg 36 an die Stadtmauer. Photographie. 18,5 × 13,5 cm. Col. Agr. Taf. XVI.

17. Unterer Teil der Feldseite des römischen Turmes Burgmauer 4. Photographie, aufgenommen im Juni 1897, überwiesen von Bauinspektor C. Steuernagel. 18,5 × 13,5 cm. H. M., Abt. Römisches.

18. Römerturm an der Komödienstrasse (Burgmauer Nr. 4). Aufgenommen beim Abbruch 1897. Photographie. 27,7 × 21,9 cm. H. M., Abt. Römisches.

19. Römerturm Burgmauer Nr. 4. Photographie. 27,7 × 21,3 cm. H. M., Abt. Römisches.

Zahl der Türme.

Die Gesamtzahl der Türme der römischen Stadtbefestigung zu bestimmen war bereits gegen Ende des 16. Jh. unmöglich. Auf dem *Mercator*schen Stadtplan (Taf. I)

I. Befestigung. b. Türme.

erscheint an der Nordseite ein Turm als hochaufragende Ruine zwischen Maria ad gradus und dem Domchor und sechs mit spitzen Dächern abgedeckte auf der Burgmauer; an der Westseite sieht man drei Türme: eine Ruine in der heutigen Gertrudenstrasse (alte Mauer an Aposteln) und zwei mit Spitzdächern am Laach und südlich von St. Mauritius. Broelman spricht von sechs Türmen an der Nord- und zweien (beim Griechentor) an der Südseite; als die besterhaltenen bezeichnet er den Turm an Maria ad gradus, den er für den nordöstlichen Eckturm der Stadtbefestigung hält, den nordwestlichen Eckturm, sog. Klarenturm, den Turm neben der Heilig-Kreuz-Kapelle am Berlich, den im Garten des Hieronymus Krebs auf der Burgmauer sowie die Türme beim ältesten Ehrentor, am Laach und an St. Mauritius.

Durch die neuern Untersuchungen sind folgende Türme an den drei Landseiten festgestellt:

Nachgewiesene Türme. Nordseite.

1. Der Turm am Domchor (westlich von der ehemaligen Stiftskirche Maria ad gradus, gegenüber dem Hause Wolkenburg in der Trankgasse), zuerst erwähnt 1247



Fig. 59. Köln. Rest eines römischen Turmes an der Nordseite des Domlanghauses.

und 1261, als Bibliothek des Domstifts dienend, noch in den fünfziger Jahren des 19. Jh. zum Teil oberirdisch erhalten und erst beim Bau des gegenwärtigen Kapitelsaales verschwunden (LACOMBLET, Zur Topographie der Stadt Köln in der Römerzeit: B. J. XXXVII, 1864, S. 65.; ders., Urkundenbuch II, Nr. 503 = ENNEN-ECKERTZ, Quellen II, Nr. 422);

2. der Turm zwischen dem 2. und 3. Strebepfeiler an der Nordseite des Domlanghauses, dessen Fundamentierung die Zerstörung seiner südlichen Hälfte veranlasst hat, noch heute in geringer Höhe über dem Boden erhalten (Fig. 59);

3. der Turm Burgmauer 4 (früher 2), im Schreinsbuch Niderich ab hospitali St. Andreae 1324 das roede wichus, im allgemeinen Wichhaus des Domes oder zum alten Dom genannt (CLASEN a. a. O.), gegenwärtig als Wohnhaus umgebaut und zur Hälfte in die Strasse vorspringend, an der Feldseite noch 4,70 m hoch über dem Sockel erhalten (STEUERNAGEL, B. J. 101, 1897, S. 177);

4. der Turm hinter Komödienstrasse 69 und 71, im 13. Jh. das Roitwichus (Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrhein XLVI, 1887, S. 118 Nr. 658), roede wichuss oder propugnaculum rufum („quae est secunda [sc. turris] a porta clericorum versus occidentem" ENNEN-ECKERTZ, Quellen III, Nr. 492), auf *Mercators* Stadtplan noch als Turm erkennbar, 1581 als baufällig bezeichnet (Schreinsbuch Columba Berlici.

I. Befestigung. b. Türme.

Aug. 21) und jedenfalls bald nachher auf Terrainhöhe niedergelegt, 1828 beim Abtragen der Burgmauer nach langer Vergessenheit aufgefunden und wieder um ein Stück gekürzt (FUCHS, Topographie a. a. O.), im Mai 1904 beim Abbruch der anliegenden Häuser auf der Burgmauer und Komödienstrasse von neuem zu Tage getreten und für den Neubau fast ganz entfernt (Köln. Ztg. 1904 Nr. 537, vom 26. Mai; Köln. Volksztg. 1904 Nr. 437, vom 28. Mai);

5. der Torturm am Appellhofplatz, 1292 als Aldenwichus bezeichnet, im Anfange des 14. Jhs. im Besitze des Heinrich vom Cusin, von ihm 1316 zur Aufnahme von zwei Beghinen bestimmt, seit 1503 zum Kloster zur Zelle gehörig (GELENIUS p. 603) und 1828 beim Bau des Justizgebäudes niedergelegt;

6. der Turm hinter der Hauptwache, 1246 als propugnaculum Judeorum (Judenwichhus, offenbar so genannt mit Rücksicht auf die benachbarte, 1106 entstandene Judenpforte) erwähnt (CLASEN a. a. O. S. 495 = ENNEN-ECKERTZ, Quellen II Nr. 254), seit 1331 Klause, später Bestandteil eines Nonnenklosters, dessen schon aus früherer Zeit herrührende Kapelle zum hl. Vincentius und der hl. Maria von Ägypten in dem Turm lag (WINHEIM, Sacrarium Agrippinae p. 276; GELENIUS p. 583), nach der Aufhebung des Klosters seit 1808 in Privatbesitz, 1837 von der Militärbehörde angekauft und niedergelegt (SCHEBEN, Thorburgen S. 133), von Schultze und Steuernagel aufgefunden und untersucht (Col. Agr. S. 22);

7. der Turm am Berlich, vor 1265 von dem Grafen Wilhelm von Holland dem Richolf Parfus zum Lehen gegeben (ENNEN-ECKERTZ, Quellen II S. 535 A. 1), seit 1265 im Besitze der Grafen von Jülich (Scab. 4; ENNEN-ECKERTZ, Quellen II Nr. 487), seit 1304 Teil des Nonnenklosters zur h. Klara (GELENIUS p. 540), nach dessen Aufhebung seit 1806 in wechselndem Privatbesitz, noch von Fuchs als „fast in seiner ganzen ursprünglichen Form erhalten“ bezeichnet (Top. I S. 125), in den vierziger Jahren des 19. Jhs. zur Erbreiterung des Berlichs niedergelegt;

8. der Turm an der Nordwestecke der Stadt, jetzt Römerturm, ehemals Klarenturm geheissen, weil gleich dem vorhergehenden zum Klarenkloster gehörig (s. o.); bis zur Aufhebung desselben als Latrine verwandt, seit 1806 in wechselndem Privatbesitz, 1833 mit einem entstellenden Aufbau versehen, 1873 von der Stadt Köln für 19000 Thlr. angekauft und dadurch vor der geplanten Niederlegung bewahrt (SCHEBEN, Thorburgen S. 132), wiederhergestellt und heute der einzige auf ansehnliche Höhe erhaltene und allgemein sichtbare „Römerturm“ (Taf. VII, Fig. 51 und 58);

Westseite.

9. der Halbturm bei Helenenstrasse 14 und St. Apernstrasse 34 und 36, stark überbaut und zerstört und daher erst seit den letzten Jahrzehnten bekannt (MERTZ, a. a. O. S. 4; Col. Agr. S. 28);

10. der Turm St. Apernstrasse 26 und Breitestrasse 126 A (Bierbrauerei zum Esel), bis gegen 1889, wo er zum Abbruch kam, in Höhe von 4 m erhalten (FUCHS, Top. I, S. 92; MERTZ a. a. O. S. 5; Col. Agr. S. 28);

11. der Torturm am westlichen Ausgang der Breitestrasse (s. u. Ehrentor);

12. der Turm neben Gertrudenstrasse 7, schon im 16. Jh. eine Ruine (s. *Mercators* Stadtplan Taf. I; vgl. FUCHS, Top. III, S. 423), aber noch 1895 4—5 m über dem Boden erhalten, bald darauf niedergelegt;

13. der Turm im Laach 5 A, im 16. Jh. noch ziemlich gut erhalten (*Mercators* Stadtplan Taf. I und BROELMAN II, fol. 112 v), niedergelegt im Sommer 1874 (SCHEBEN, Thorburgen S. 153), ohne dass auch nur ein Bild desselben hergestellt worden wäre;

14. der Turm auf dem Grundstück Mauritiussteinweg 36, um die Wende des 16. und 17. Jhs. mit dem umliegenden Weinberg Heiratsgut von Broelmans Frau

Tafel VII.



Köln. Der Römerturm von Nordwesten.

I Befestigung. b. Türme. Südseite.

und sein Studiensitz, zu unbekannter Zeit niedergelegt, 1880 in einer Tiefe von 2 m unter dem Gartenterrain wiederentdeckt (MERTZ a. a. O. S. 36);

15. der Turm an der Südwestecke der Stadt (Griechenpforte), im Mittelalter als Rondell neben der Griechenpforte bezeichnet, noch ungefähr um die Mitte des 19. Jhs. um mehr als 3 m über dem Boden erhalten (FUCHS, Top. II S. 36), in seiner westlichen Hälfte beim Bau des Hauses Griechenpforte 8 niedergelegt, während von der östlichen Hälfte noch ansehnliche Reste in der Gerberei Rothgerberbach 66 sichtbar sind (MERTZ a. a. O. S. 11; Col. Agr. S. 31);

16. der Turm hinter Blaubach 28, nur in den Fundamenten erhalten (MERTZ a. a. O. S. 14);

17. der Turm auf dem Grundstück Mühlenbach 37/39 hinter der Erholung (Marienplatz 8), 1238 ein „der Turm" genanntes Wohnhaus im Besitze der Kirche Maria im Capitol (ENNEN-ECKERTZ, Quellen II Nr. 179), dessen gegen 0,30 m breiter und 6 m hoher Ansatz an die Stadtmauer von Schultze und Steuernagel entdeckt wurde (Col. Agr. S. 33).

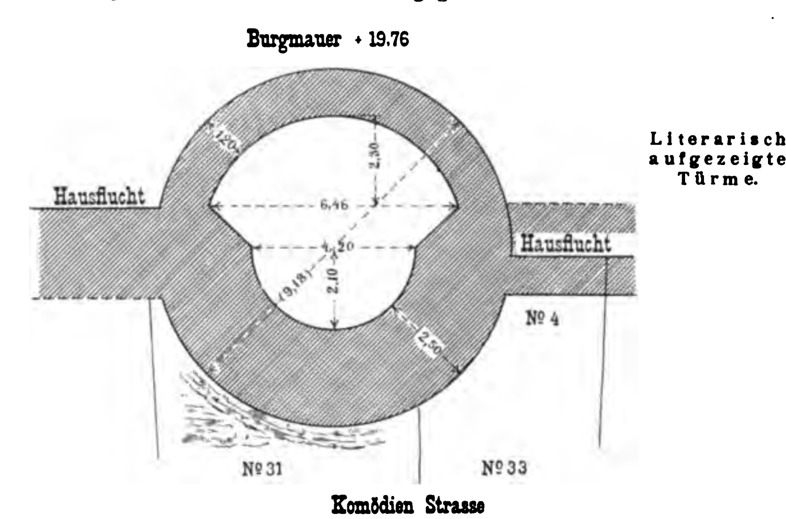


Fig. 60. Köln.
Grundriss des römischen Turmes Burgmauer 4 (früher 2).

Literarisch aufgezeigte Türme.

Ausserdem weisen unsere literarischen Hilfsmittel noch folgende zwei Türme an der Südfront auf:

18. einen Turm in der Nähe der Griechenpforte (BROELMAN II fol. 98v—99), ehemaliges Wichhaus hinter dem Hause zome Huvele auf dem Rothgerberbach, nach Keussens Feststellung identisch mit den jetzigen Nr. 44—46 A (Schreinsbuch Petri Wetschatz 1160: duae mansiones sub uno tecto ex opposito wighus; Petri Pützhof 1313: hereditas inter domum wighus et inter portam Grecorum ex opposito antiqui muri; Weyerstrasse Ripae 1361: domus retro curiam zome Huvele supra antiquum murum contigue turri versus portam Grecorum);

19. einen Turm auf dem Hochpfortenbüchel, nördlich von dem auf dem Blaubach 2 gelegenen Hause Weinsberg und westlich von dem Hause Cronenberg an der Hochpforte, gegen die Mitte des 15. Jh. Eigentum des Werner von Merode, seit 1478 in wechselndem Privatbesitz, 1548 von Weinsberg angekauft und zu seinem „Studorium" eingerichtet (HÖHLBAUM, Buch Weinsberg I, S. 31: Aber gleich hinder beiden, dem prinzipalen haus Weinsberch und dem zinshaus, war ein achtergeheus .... Es gink an van dem haus Cronenberch oistwart an der nortsiden langs der Buchel, an der sudsiden lang der alte statmaur, langs Weinsberch, das zinshaus, die Zwei Tauben, die Alte Taube, das Hirz und Schroders haus bis westwart an den Torn, ein haus also genant. I S. 290: Nu war uff dem Buchel ein klein behausung gelegen, genant der Torn, villicht ist es vormails der alter stattorn ader wichhaus gewest und verbaut worden. Vgl. SCHEBEN, Thorburgen S. 156).

I. Befestigung. b. Türme. Fehlen a. d. Ostseite.

An der Ostseite sind nie Spuren von Türmen beobachtet worden; wahrscheinlich haben sie mit Rücksicht auf die hohe Lage des Wehrgangs über dem Tiefgebiet hier überhaupt gefehlt.

Interturrien

Die Interturrien betragen an der Nordseite 89—122,2 m — der erste Turm ist von der Nordostecke nur 78,6 m entfernt—, an der Westseite, von einer Ausnahme abgesehen, 90,7—158 m (auf der 226,2 m langen Strecke zwischen dem Tor an der Clemensstrasse und dem Turm Mauritiussteinweg 36 hat sich ein Turm nicht nachweisen lassen, ist aber doch wahrscheinlich vorhanden gewesen); an der Südseite gestattet unsere mangelhafte Kenntnis keine Feststellung.

Konstruktion der Türme. Normale Gestalt.

Bei sämtlichen Türmen treten dieselben Grundsätze im Bau, in den Grössenverhältnissen und der Ausstattung hervor. Als Normalturm kann der Turm Burgmauer 4 betrachtet werden (Fig. 60). Er ist ein mitten in die Mauer eingefügter Rundturm von 9,18 m äusserm Durchmesser. Sein Fundament bildet eine 1,50 m starke, quadratische Platte von Grauwacke-Beton, deren Seitenlänge, nach andern Beispielen zu urteilen, etwa 10 m betrug. Das aufgehende Mauerwerk steht an der Landseite noch 4,70 m hoch. Hier hat der Turm, entsprechend der Ringmauer, eine Mauerstärke von 2,50 m, während dieselbe an der Stadtseite auf die Hälfte — gegen 1,20 m — reduziert ist. Den Übergang macht eine sorgfältig gearbeitete Schräge, die einen Winkel von 45° bildet. Die Verblendung entspricht im Innern genau der der Stadtmauer, im Äussern ist Mosaikverzierung aus dunkler Grauwacke und hellem Kalkstein verwandt, die in ihren Grundformen — Halbkreis und Raute — die nächste Verwandtschaft mit der des Römerturms zeigt und ursprünglich ist. Der organische Zusammenhang zwischen Turm und Mauer und die Herumführung des Mauersockels um den erstern beweisen die gleichzeitige Entstehung. Eine Tür auf der Höhe der Betonsohle ist nie vorhanden gewesen (Col. Agr. S. 19; STEUERNAGEL, B. J. 101, 1897, S. 177).

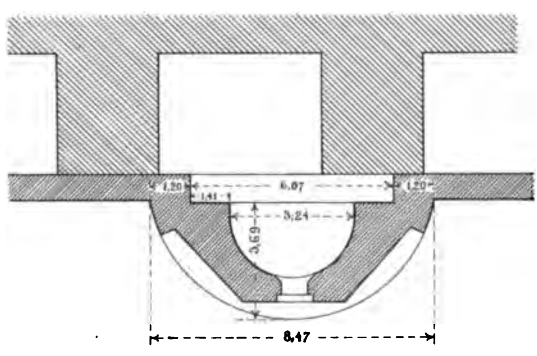


Fig. 61. Köln.
Grundriss des römischen Turmes am Domlanghause.

Türme dieser Art.

Mit dem Normalturm stimmen in den Konstruktions- und Grössenverhältnissen durchaus überein die Türme hinter Komödienstrasse 69 und 71 (Fig. 56), hinter der Hauptwache, am Berlich, St. Apernstrasse 26, Gertrudenstrasse, Mauritiussteinweg 36 und Griechenpforte. Wahrscheinlich war ebenso konstruiert der Turm am Chor des Domes und der im Laach 5 A. Auch die beiden in der Südmauer aufgefundenen Türme scheinen den andern ähnlich gewesen zu sein; doch betrug die äussere Wandstärke des Turmes Mühlenbach 37/39 gegen 3 m.

Turm am Domlanghaus.

Eine Abweichung von dem Grundschema zeigt zunächst der Turm an der Nordseite des Domlanghauses (Fig. 59 und 61). An der Landseite besteht er in seinem untern Teile aus drei Seiten eines Achtecks, das über einer nach der Trankgasse sich öffnenden Türe mittels einer starken Hohlkehle in die Rundform übergeht. Unmittelbar über der Türe liegt eine wagerechte Zwischendecke aus Gussmauerwerk von 1,25 m Stärke. Die Masse des im Untergeschoss ausgerundeten Turmes entsprechen nahezu denen des Normalturmes: äusserer Durchmesser gegen 8,60 m; innerer 3,24 m

I. Befestigung. b. Türme.

(DÜNTZER, B. J. XXXIX/XL, 1866, S. 111; VOIGTEL, B. J. LIII/LIV, 1873, S. 208; Col. Agr. S. 18).

Torturm am Appellhofpl.

Die nämliche eckige Form scheint, wenigstens nach der Landseite hin, der stark zerstörte Turm am Appellhofplatz gehabt zu haben (Fig. 62). Er war mit einer Durchfahrt versehen, die im äussern Teile 4,40, im innern unten 4, höher hinauf 3,78 m breit war. Als Anschlag der Torflügel diente ein kleiner ausgerundeter Rücksprung an der Innenseite der äussern Toröffnung. Der stadtseitige Durchgang war mit grossen Sandsteinquadern verblendet, die auf eine architektonische Ausgestaltung hinweisen; vielleicht haben die vor Langgasse 25/27 gefundenen drei Säulentrommeln und die Basis aus Kalkstein zu diesem Bau gehört. Eine kleine Nische, wohl zur Aufnahme eines Götterbildes bestimmt, befand sich in der Ringmauer unmittelbar neben dem Turme (Col. Agr. S. 20).

Torturm an der Breitestrasse.

Auf einen Torturm deutet auch das am Westende der römischen Breitestrasse, Ecke St. Apernstrasse liegende fast quadratische Betonfundament von etwa 10,20 m Seitenlänge und 2,50 m Stärke, das von einem kleinen Wasserleitungskanal aus Tuffstein mit 0,18 m Steigung nach aussen, durchzogen ist. Erhalten hat sich nur ein Rest der Grauwackeverblendung der innern Tordurchfahrt auf der Grenze der Häuser 69 und 71; vielleicht gehörten auch zu diesem Torbau die vor dem Fundamente gefundenen Architekturstücke, kanellierte und glatte Säulentrommeln, Stücke von Halbsäulen und Pilastern (Col. Agr. S. 29 und 61).

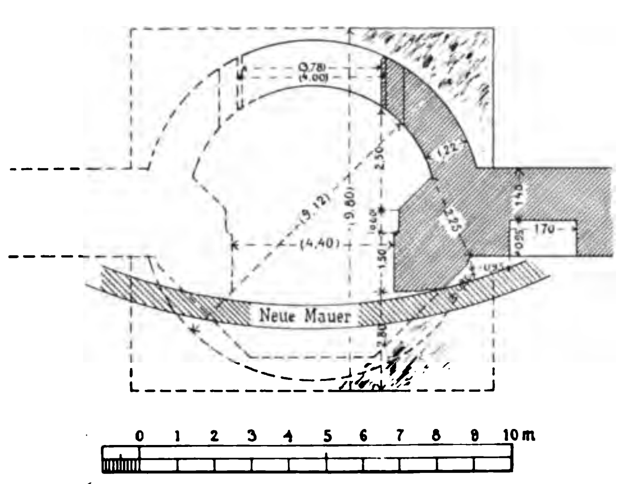


Fig. 62. Köln.
Grundriss des römischen Torturmes am Appellhofplatz.

Turm am Berlich.

Der Turm am Berlich steht schräg zur Richtung der Stadtmauer (Fig. 63). Offenbar sollte er ursprünglich die Nordwestecke der Stadtbefestigung bilden, und die sich an ihn anschliessende Westmauer sollte, vielleicht unter Einschaltung eines Zwischenturmes, auf den Turm St. Apernstrasse 26 auslaufen. Die noch während des Baues vorgenommene Planänderung, welche die Ausdehnung der Nordmauer bis zum „Römerturm" bezweckte, bedingte die Zurücksetzung der westlichen Fortsetzung der Mauer, um dem Turme den nötigen Vorsprung zu geben; die sich so ergebende 182,4 m lange Mauerlinie zwischen dem „Römerturm" und dem Turm an der St. Apernstrasse wurde offenbar nachträglich durch Anfügung des Halbturmes Helenenstrasse 14 (äusserer Durchmesser gegen 10 m, innerer nicht mehr festzustellen), des einzigen Halbturmes, den die Kölner Befestigung aufweist, in zwei Abschnitte geteilt (Col. Agr. S. 22).

Römerturm. Konstruktion.

Der heute noch am besten erhaltene Turm der römischen Stadtbefestigung ist der nordwestliche Eckturm, der sog. **Römerturm** (Taf. VII; Fig. 51, 58, 64, 65). Die ihn tragende viereckige Betonplatte von 2,70 m Höhe erweist sich zwischen Bohlenlagen

I. Befestigung. b. Türme. Mosaikschmuck. Unterer Teil.

eingestampft, die von senkrecht in die Erde gerammten Pfählen gestützt wurden. Wegen seiner Eckstellung haben drei Viertel seines Umfangs die grössere Mauerstärke.

Am bemerkenswertesten ist der Mosaikschmuck an seiner Aussenseite (Fig. 65), der bereits von Broelman eingehend beschrieben wird und dessen einzelne Schichten ihm als die Tagesarbeit der römischen Legionäre gelten (II fol. 101; vgl. Fig. 51). Der Mosaikschmuck zerfällt in zwei durchaus verschiedenartige Teile: einen untern, der bis auf 4,50 m, und einen obern, der weitere 1,25 m über den Fussboden hinaufreicht. Der untere, bewunderungswürdig sorgfältig gearbeitet, weist im Gegensatz zu den dunkeln Grauwackeschichten Musterungen in weissem Kalkstein sowie an den obern Halbkreisen Deckbogen in rotem Sandstein auf; die hier und da vorkommenden Ziegelstücke sind nicht ursprünglich. Zu unterst zieht sich um den Turm ein dreifaches

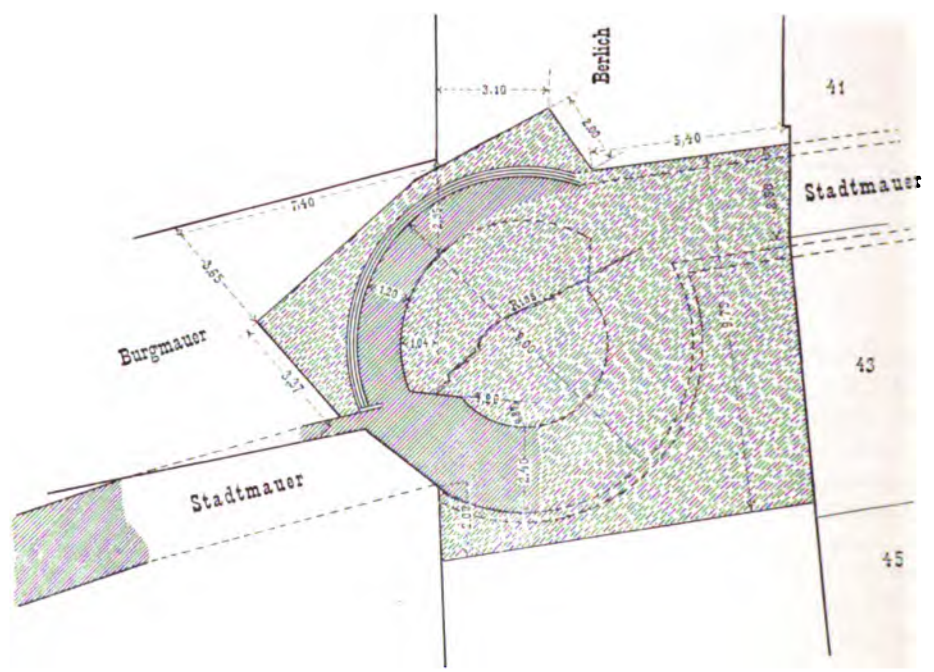


Fig. 63. Köln. Grundriss des römischen Turmes am Berlich.

Band in einem Abstande von vier und zwei Schichten voneinander, durchquert von einem Schrägstreifen mit obern und untern Endigungen. Diese Verzierung, die infolge der Zerstörung des untern Turmteils nur undeutlich zu sehen ist, umfasst im ganzen elf Schichten. Dann folgen acht Schichten, wo Halbkreise und Dreiecke in Rautenteilung miteinander abwechseln. Die von einem Zackenkranz umrahmten Halbkreise sind fächerförmig geteilt und haben über und beiderseits neben sich ein kleines Steinkreuz. An diese schliesst sich immer eine Gruppe von fünf rautenartig geteilten gleichseitigen Dreiecken, von denen das in der Mitte stehende grössere (sieben Schichten) sich unten seitlich noch in je drei Rauten unter den mit ihrer Spitze auf gleicher Höhe stehenden kleinern (vier Schichten) fortgesetzt. Nun folgt ein durch vier Schichten reichender, sich scharf abhebender Rautenfries. Über ihm wiederholt sich die beschriebene Ornamentierung in anmutiger Abwechselung: erst ein Zwischenglied von zwei Grauwacke- und einer Kalksteinschicht, dann acht Schichten, ausgefüllt mit Halbkreisen und Dreiecken in Rautenteilung. Die

I. Befestigung. b. Türme.

Anordnung ist so getroffen, dass die Dreiecke der obern Abteilung über den Halbkreisen der untern und umgekehrt zu stehen kommen. Die Umrahmung der Halbkreise bildet hier ein einfacher Deckbogen, und die Dreiecksgruppe besteht jedesmal nur aus einem grossen Dreieck, das als seitliche Fortsetzung beiderseits einen aus je sieben keilförmig angeordneten Steinen bestehenden Fries aufweist; der Schnittpunkt der Radien liegt allemal auf der Oberkante des untern Rautenfrieses. Genau der gleiche Rautenfries schliesst die zweite Abteilung der Dekoration des untern Turmteils und diesen selbst ab. Sehr geschickt ist der Übergang von dem mit Mosaikschmuck ausgestatteten Turme zu der desselben entbehrenden Mauer bewirkt.

Oberer Teil.

Der obere Turmteil ist aus Grauwacke-Bruchsteinen der verschiedensten Grösse und in wenig regelmässiger Schichtung erbaut; auch Werksteine, wie sie am untern Teil verwandt sind, kommen vereinzelt vor, ein deutlicher Beweis für seine Entstehung nach einer Zerstörung. In den Musterungen findet sich das verschiedenartigste Material: neben Kalkstein Basaltlava, Trachyt, Sandstein, Ziegelstücke usw.

Die Musterung zeigt nächst dem Anschluss des Turmes an die Mauer je einen Halbkreis von der Grösse derjenigen der untern Turmabteilung, umrahmt von einem aus keilförmigen Steinen gebildeten Bogen. Die Halbkreise sind zweifellos erst im Mittelalter zu Fensteröffnungen umgestaltet und die Sohlbänke eingefügt worden. Zwischen den Halbkreisen liegen in nahezu gleicher Entfernung von einander vier zierliche, aus keilförmigen Steinen gebildete und mit einem Steinkranz umgebene Rosetten von etwas geringerm Durchmesser. Mitten zwischen je zwei Rosetten befindet sich ein Ornament, das vier Säulchen mit einem darüberliegenden Architrav veranschaulicht. Die Säulenschafte bestehen aus je vier mit diagonalen Meisselschlägen bezeichneten quadratischen Steinen; Sockel und Kapitell sowie der vielfach zerstörte Architrav sind durch vorspringende flache Steine angedeutet. Über dem Archritrav des dritten Säulenhallenornaments — von der Südostecke aus gerechnet — ist ein Dreieck in Rautenteilung angebracht, das die Absicht des Künstlers verrät, die Schauseite eines Prostylos darzustellen. Flankiert ist das mittlere Säulenhallenornament links von einem in Rauten geteilten Dreieck, rechts von einer aus flachen Ziegeln gebildeten Dekoration in der Art einer Palmette. Zur Rechten des ersten Säulenhallenornamentes befindet sich ein kleiner, aus dreieckigen Steinen gebildeter Fries (Steinkreuz-Motiv), zur Linken des dritten eine Raute. Verrät so die Abfolge der dargestellten Gegenstände eine deutlich erkennbare Anordnung, so ist auch der obere musivische Gürtel dadurch in einen gewissen Einklang mit den beiden darunter liegenden gesetzt, dass die beiden mittlern Rosetten genau über den Halbkreisen des zweiten, die Tempelfassade zwischen ihnen über dem bezüglichen Halbkreise des untersten musivischen Gürtels angeordnet ist. (Anders Col. Agr. S. 26/27.)

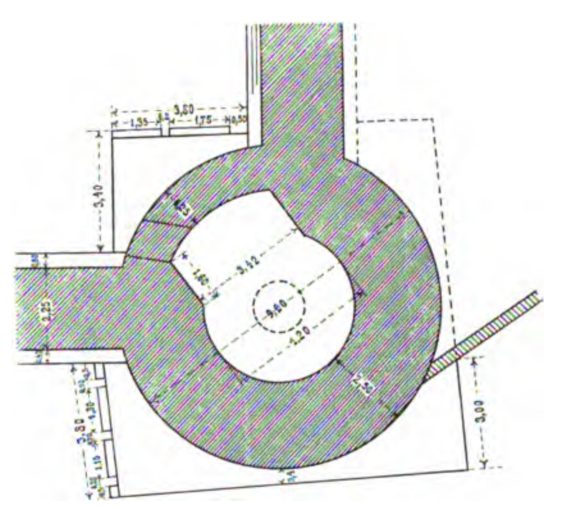


Fig. 64. Köln. Grundriss des sog. Römerturmes.

I. Befestigung. b. Türme. Mosaikschmuck der übrigen Türme.

Die Ausstattung mit Mosaikschmuck ist, abgesehen von dem Normal- und Römerturm, festgestellt an dem Turm auf der Nordseite des Domlanghauses (Col. Agr. S. 18; Fig. 59), an dem hinter Komödienstrasse 69/71 (Köln. Ztg. und Köln. Volksztg a. a. O.; Fig. 56), an dem am Berlich (BROELMAN II, fol. 105v; FUCHS, Topographie I, S. 125), St. Apernstrasse 26 (MERTZ a. a. O. S. 5), im Laach 5 A (BROELMAN II, fol. 112v: cingulis tessellatis variegatis ad stuporem intuentium exornatus; FUCHS, Topographie II, S. 36; MERTZ a. a. O. S. 7) und an der Griechenpforte (FUCHS, Topographie II, vor S. 37 aufgeklebtes Blatt); sie darf also wohl an sämtlichen Türmen als einstmals vorhanden angenommen werden, mit Ausnahme des Halbturmes an der Helenenstrasse, der sicher keinen Mosaikschmuck trug (Col. Agr. S. 28). In den Grundformen (Dreieck, Raute, Halbkreis) wie in dem Material der musivischen Dekoration (Grauwacke und Kalkstein) stimmen die bezeichneten Türme, soweit sich aus ältern Nachrichten und jüngern Beobachtungen entnehmen lässt, ebenfalls mit dem Normal- und dem Römerturm überein. Der Turm am Berlich zeigte ausserdem über zwei Halbkreisen auf vier quadratischen Steinen die zum Teil schwer lesbare Inschrift: L E / G G (Fig. 51), welche von Broelman als „legg." = legionum erklärt und zur Begründung seiner Ansicht von der Bedeutung des Mosaikschmucks verwertet wurde (II fol. 105v: quod in proximae turris exteriori crusta, quae ad S. Crucis capellam in septentrionem respicit, supra duos semiorbes ex candidis compositos cubis inaequalibus XI in quadratis lapidibus dichadis magnitudine legatur inscriptio . . ., nimirum esse id opus Rom. legg., ut quidem superiori parte singulas duas primas et ex vestigiis erosarum reliquas inferius non meis modo qua potui oculis notavi, sed et aliorum etiam ita saepius visum, lectum relatumque habui).

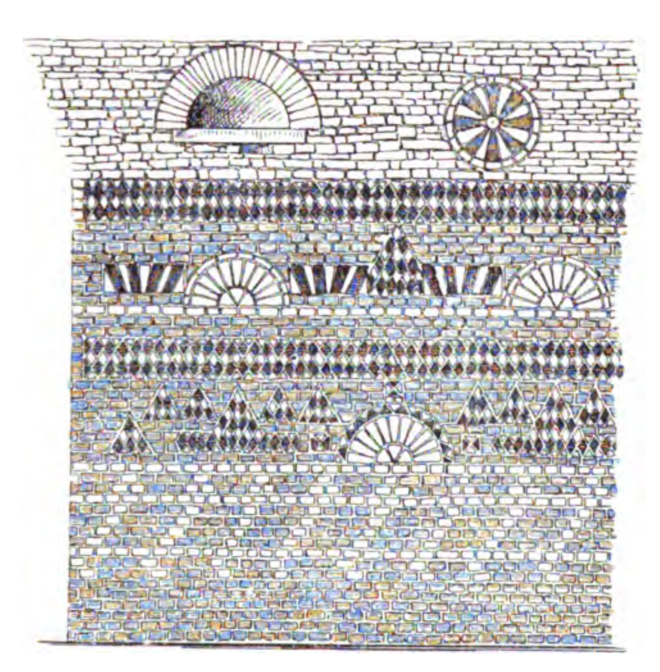


Fig. 65. Köln. Musivische Verblendung des Römerturms.

Höhe u. oberer Abschluss der Türme.

Die Türme erhoben sich, wie Analogien ergeben, jedenfalls um ein Stockwerk über die Stadtmauer und schlossen oben mit einer Plattform und einem Zinnenkranze ab.

Zusammenhang der Türme mit der Mauer.

Durch die sorgfältigen Beobachtungen von Mertz, Schultze und Steuernagel ist vielerorts, zuletzt an dem Turm hinter Komödienstrasse 69 und 71 festgestellt, dass die Türme mit der anstossenden Mauer und die musivischen Verzierungen mit dem Mauerwerk der Türme in organischem Verband stehen, also gleichzeitig entstanden sind.

c. Die Tore.

I. Befestigung. c. Tore. Literatur.

Gedruckte Darstellungen. WALLRAF, Ausgew. Schriften S. 7. — Erklärung der Vorstellung des sogenannten Paphenthores: Vaterl. Chronik von JOH. WILH. BREWER I, 1825, S. 56. — J. P. BÜTTGEN, Das Paphen Thor zu Köln: Vaterl. Chronik II, 1826, S. 583. — v. MERING und REISCHERT I, S. 129. — DÜNTZER, Die Romanisierung kölnischer Strassen- und Thornamen: B. J. XXVII, 1859, S. 19, besonders S. 32. — ENNEN, Geschichte Kölns I, S. 77. — v. VEITH, Das römische Köln, S. 12. — SCHULTZE, Das römische Nordthor: Westd. Zs. Korresp.-Bl. XI, 1892, Sp. 173 nr. 97. — Das römische Nordthor zu Köln: B. J. XCIII, 1892, S. 253 (Abdruck aus der Köln. Ztg. vom 6. Juli 1892, 2. Blatt). — SCHULTZE, Das römische Thor vor dem Dome zu Köln. Köln. Ztg. vom 8. Jan. 1893 nr. 21 und Antiquitäts-Ztg. (Stuttgart) vom 8. Febr. 1893 nr. 6. — Centralblatt der Bauverwaltung XIII, 1893, S. 81. — Die Porta Paphia oder Ein Thor macht mehrere. Köln 1893. — WILH. SCHEBEN, Thorburgen (s. o.) S. 11, 22, 28, 34, 42 u. a. — Col. Agr. S. 34—74. — AD. SCHULTEN, Die Porta Paphia zu Köln. Bonn 1897. — B. PFEIL, Das Kölner Pfaffenthor und Anderes. Düsseldorf 1897. — Das römische Nordthor: Deutsche Bauzeitung XXVI. 1892, S. 338. Vgl. XXVII, 1893, S. 147 u. 311. — STEUERNAGEL, Colonia Agrippinensis: B. J. 101, 1897, S. 177. — Ders., Fundbericht über die Reste der Porta Paphia bei Niederlegung derselben im Dezember 1897: B. J. 103, 1898, S. 154. — Handbuch der Architektur II 2: Jos. DURM, Die Baukunst der Etrusker. Die Baukunst der Römer [2], Stuttgart 1905, S. 442.

Handschriftliche Darstellungen. BROELMAN II fol. 111. — FUCHS, Topographie IV, S. 51; III, S. 385, 386b, 388. — Schreiben DE NOËLS an Fuchs vom 2. Juni 1837 über die Reste des Tores an Aposteln, in FUCHS' Topographie (nach Col. Agr. S. 61, vom Verf. nicht gefunden), herausgegeben Col. Agr. S. 62.

Pläne und Ansichten. a) Des Nordtores.

Pläne und Ansichten des Nordtores.

1. Landseitige Ansicht der Pfaffenpforte mit den unter dem Torweg gehängten beiden Domgeistlichen; links daneben Kampf des Bürgermeisters Herman Grin mit dem Löwen; rechts die Worringer Schlacht. Erläuternder Text unter der dreiteiligen Darstellung nach der Koelhoffschen Chronik. 1571. Kupferstich. 78 × 49,7 cm. H. M., historische Darstellungen. Das Pfaffentor Col. Agr. S. 55; Pfaffentor u. Löwenkampf (Taf. VIII).

2. Die nämliche dreiteilige Darstellung wie 1. 16. Jh. Ölgemälde. 58,4 × 84,5 cm. H. M., hist. Darst. Mitt. 1296.

3. Das Pfaffentor mit dem Löwenkampfe Grins, im Vordergrunde links die Schlacht bei Worringen. Zweite H. des 16. Jhs. Ölgemälde. 106 × 185 cm. H. M., hist. Darst. Mitt. 1297.

4. Das Pfaffentor mit der traditionellen Darstellung der Hinrichtung der beiden Domherren. Ende des 16. Jhs. Ölgemälde. 195 × 225 cm. H. M., hist. Darst. Mitt. 1298.

5. Verkleinerte Kopie vom 4. Ende des 16. Jhs. Aquarell. 37×54,4 cm. H. M., hist. Darst. Mitt. 1299.

6. Phantasiedarstellung des römischen Nordtores mit den Buchstaben C·C·A·A auf der Bogenarchivolte und den Worten UBIO-ROMANA auf dem Fries. Hauptstück des Titelblatts zu BROELMANS Commentarii II. 1607. Kupferstich. 30×18,6 cm. In BROELMANS Epideigma.

7. Vorschlagsplan zur Geradelegung der Strasse Unter Fettenhennen durch die Pfaffenpforte bis zur Marzellenstrasse. Mit Erläuterungen. 17. Jh. Farbige Handzeichnung. 48,4 × 38,6 cm. Arch. 173. Mitt. 822.

I. Befestigung. c. Tore.

8. Grundriss des Pfaffentores als Vorschlag zum Bau eines neuen Tores an der Stelle desselben. Titel: DIS IST DER ABRISS VON DER ALDEN PORTEN WIE ER IETZ STEHT. Mit Erläuterungen. 17. Jh. Farb. Handzeichnung. 39,2 × 27,2 cm. Arch. 174. Mitt. 823.

9. Verkleinerte und zum Teil veränderte Nachbildung von 5. als Titelbild zu J. W. BREWER, Vaterländ. Chronik, 1. Heft, 1825. Lithographie auf rotem Papier. 16,3 × 9,7 cm. H. M., A I 3/720. Mitt. 1300.

10. Ansicht des römischen Tordurchgangs der Pfaffenpforte mit den Buchstaben C C A A auf der Bogenarchivolte. Unterschrift: PAPHEN-PFORTE ZU KÖLN, rechts: EBERHARD DEL. Illustration zu WALLRAF, Beiträge, 1818. Lithogr. 20 × 18 cm. H. M., A I 3/721. Mitt. 1301.

11. Vorderansicht des Pfaffentors mit den Buchstaben CCAA auf der Bogenarchivolte. Im Durchblick des Tores: Ansicht des Domes von Norden. Links: der Prinzipalmarkt zu Münster. Unten rechts: LITHOGR. BEI F. A. MOTTU IN CÖLLN. Um 1820. Lithogr. 18,1 × 25 cm. H. M., A I 3/722. Mitt. 1302.

12. Aufriss des Pfaffentors und der anstossenden Gebäude. Unterschrift: DAS EINZIGE RÖMISCHE THOR, DIE SOGENANNTE PFAFFEN-PFORTE ZU KÖLN AN (sic!) RHEIN. Links: H. OEDENTHAL NACH DER N. GEZ. Um 1820. Sorgfältig ausgeführte getuschte Federzeichnung. 38,8 × 25 cm. H. M., A I 3/723. Mitt. 1303. S. Col. Agr. S. 41 und Fig. 46.

13. Das Pfaffentor mit der traditionellen Darstellung der Hinrichtung der beiden Domherren auf einem als Podest für die Kölnische Jungfrau gedachten Postament. Links daneben als Pendant auf dem Postament für den Kölnischen Bauer der Löwenkampf Grins. Kopie nach einer älteren Vorlage. Um 1820? Getuschte Federzeichnung. 30,8 × 28,5 cm. H. M., hist. Darst. Mitt. 1304.

14. Grundriss und Ansicht der beim Neubau der Domapotheke zu Tage getretenen Überreste des westlichen Turmes des Nordtors. Handskizze, aufgenommen Aug.—Sept. 1887 von Regierungsbaumeister *Wefels*. Wiedergegeben Col. Agr. S. 38.

15. Ansicht (Wiederherstellungsversuch), Lageplan und Torbogen des östlichen Seitendurchgangs des römischen Nordtors. Lithogr. Centralblatt der Bauverwaltung XII, 1893, S. 82 u. 83.

16. Entwurf zur Aufstellung des römischen Nordtors. Geschenk des Bauinspektors Schultze. Photographie. 11,9 × 18,3 cm. H. M., Abt. Römisches.

17. VORSCHLAG ZUR ERHALTUNG DER RESTE DES RÖMISCHEN STADTTHORES IN KÖLN. Ansicht und Lageplan. Lithogr. Deutsche Bauzeitung XXVII, 1893, S. 141.

18. Fundaufnahme des römischen Nordtores. Lithogr. Col. Agr. Taf. VI.

19. Die erhaltenen Bauteile des römischen Nordtors mit Rekonstruktionsversuchen. Lithogr. Col. Agr. Taf. VII.

20. Aufriss und Grundriss des rekonstruierten römischen Nordtors. Lithogr. Col. Agr. Taf. VIII. (Original-Federzeichnungen zu 18—20 von *Steuernagel* u. *Schultze* 47 × 67,5, 48 × 71,5, 57 × 75,5 cm. H. M., Abt. Römisches.)

21. Mittelbogen und Architekturstücke des römischen Nordtors, eingemauert in die Wand der Schule am Lichhof. 18,5 × 13,5 cm. Photographie. Col. Agr. Taf. XVII.

22. Östlicher Seitendurchgang des römischen Nordtores, von Südwesten gesehen. 18,5 × 13,5 cm. Lithogr. Col. Agr. Taf. XVII.

23. Dasselbe, von Süden gesehen. Unten: AUFGEN. 1897 JOHANNES KRUDEWIG. Photographie. 11 × 8 cm. H. M., A I 3/724. Mitt. 1305.

I. Befestigung. c. Tore.

24. Grundrissaufnahme des römischen Nordtores bei Beseitigung der Baureste im Jahre 1898 von Bauinspektor *Steuernagel*. B. J. 103 Taf. VIII und Fig. 66. (Original-Federzeichnung in doppelter Ausfertigung, 68 × 48 cm, H. M., Abt. Römisches).

25. Baureste des römischen Nordtores zu Köln. 12 Photographien, die drei ersten 21×14,1, die übrigen 17 × 11 cm. H. M., Abt. Römisches (überwiesen von C. Steuernagel, Bauinspektor). 2. (1. fehlt): Sockelquader des Turmes und Schrägsockel der Stadtmauer. 3. Stadtmauer am Turmanschluss. 4. Äussere Ansicht des

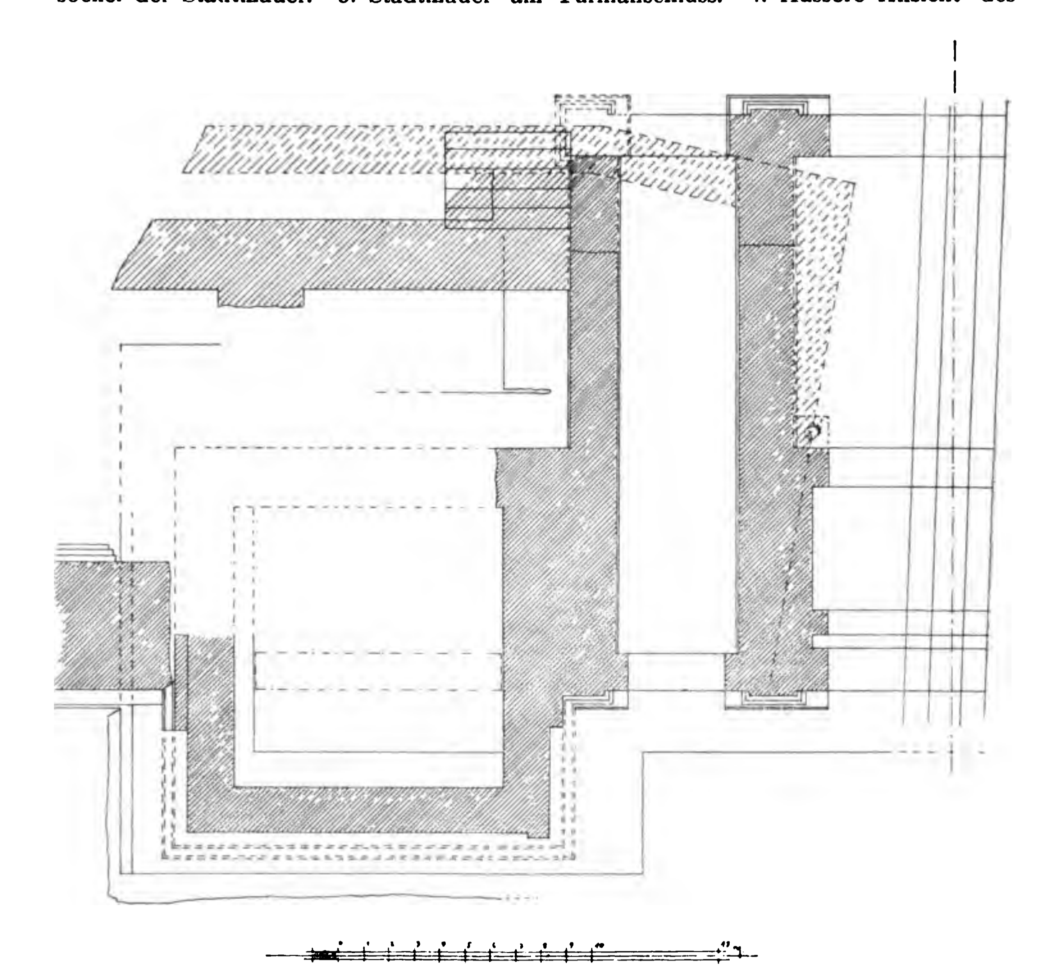


Fig. 66. Köln. Grundrissaufnahme des römischen Nordtores bei Entfernung der Überreste 1897.

Mauerwerks beim Anschluss des Turmes an das östliche Widerlager des Tordurchganges. 5. Kapitell, gefunden in der Südmauer der Domkurien am römischen Nordtor. 6.—13. Ähnliche Kapitelle im Trierer Provinzialmuseum und im Wallraf-Richartz Museum.

b) Des Tores an Aposteln.

der übrigen Tore.

26. Baureste dieses Tores, gezeichnet von *De Noël* 1837 als Beilagen zu seinem oben erwähnten Briefe; vgl. Col. Agr. Taf. IV.

I. Befestigung. c. Tore.

c) Des Tores an der Clemensstrasse.

27. Ansicht und Grundriss der erhaltenen Reste. Lithographie. Col. Agr. Taf. V.

d) Des Tores an der Königstrasse.

28. Grundriss, Ansicht und Schnitt der erhaltenen Reste. Lithographie. Col. Agr. Taf. IX.

e) Des Tores in der verlängerten Bechergasse.

29. Lageplan, Ansicht und Schnitt der erhaltenen Reste. Lithographie. Col. Agr. Taf. X.

Forschungen über die Tore.

So zweifellos seit dem Beginn der römischen Forschungen am Ende des 16. Jhs. der allgemeine Verlauf der Römermauer feststand, ebenso unsicher war man über Zahl und Lage der Tore. Von den beiden ältesten Lokalforschern vermutete Helman fünf oder sechs (BROELMAN II, fol. 111), Broelman ‚de vestigiis atque coniectura' sieben Tore (II, fol. 111 v und 441), von denen eins gegen Norden, eins gegen Süden, zwei gegen Westen und drei gegen Osten liegen sollten. Helman ist auch — anknüpfend an den schon im 12. Jh. vorkommenden Namen porta Martis, s. u. — der Erfinder (oder wenigstens der älteste Gewährsmann) lateinischer Namen für sämtliche Tore, deren deutsche Bezeichnung er für eine Korruption römischer Götternamen hält: aus der ‚Hohepforte' macht er eine porta Jovia, aus der ‚Ehrenpforte' (= Herapforte!) eine porta Junonia, aus der ‚Pfaffenpforte' eine porta Veneris Paphiae, aus der ‚Marpforte' eine porta Martiana, aus der ‚Drachenpforte' eine porta Pythia Apollinis; endlich fügt er noch eine porta Mercurialis oder Rhenensis hinzu. Mit Recht verwirft Broelman unter Hinweis auf die mittelalterliche Bezeichnung porta clericorum den Namen porta Paphia — er schlägt porta Claudia als römischen Namen vor — und nimmt u. a. mit Rücksicht auf die gegen Westen führende Militärstrasse ein zweites Westtor nahe der Apostelkirche an, das er porta Agrippensis benennt. Die spätern Lokalhistoriker bis ins 19. Jh. hinein bezeichnen keinen Fortschritt (CROMBACH I, p. 204), zum Teil sogar einen Rückschritt gegen Broelman: die Unsicherheit in bezug auf die Ansetzung der Tore dauert fort, Gelenius nennt das Tor an Aposteln vom deutschen ‚Hahnentor' porta Jani (De adm. magn. Col., p. 80), und Wallrafs Autorität verhilft trotz der richtigen Ausführungen Matth. Clasens (vgl. Vaterl. Chronik II, S. 588) und besonders Minolas (Kurze Übersicht, S. 274) dem Namen porta Paphia zu einer bis in unsere Tage reichenden traurigen Berühmtheit (Ausgewählte Schriften, S. 8). Erst die seit 1887 unternommene Kanalisierung der Stadt hatte als wichtigstes wissenschaftliches Ergebnis die Feststellung und teilweise Untersuchung der Überbleibsel der Tore. Nach den seit dieser Zeit von den damaligen Bauinspektoren Schultze und Steuernagel angestellten Forschungen besass die römische Stadtbefestigung jedenfalls neun, wahrscheinlich zehn Toröffnungen.

Das Nordtor. Geschichtliches.

Das am längsten und relativ am besten erhaltene Tor ist das Unter Fettenhennen gelegene Nordtor. Schon früh in den von der Domgeistlichkeit bewohnten Gebäudekomplex (als Teil der Dechanei) aufgenommen, bildet es bis an die Schwelle des 19. Jh. den Eingang zur Domimmunität. Als solche führt es den Namen porta clericorum schon in der zweiten Hälfte des 12. Jhs. (HOENIGER, Kölner Schreinsurkunden, Nied. 5 IV, 8 = II 1, S. 96; 12 II, 32 = II 1, S. 180; Caesarii Heisterbac. Mir. VI, 5 u. XI, 43 [I, p. 349 u. II, p. 302 STRANGE]), in dem um 1200 geschriebenen, aber auf ältere Vorlagen zurückgehenden liber S. Petri (Köln. Stadtarchiv, Geistl. Abt. Nr. 78 Bl. 3a) bereits den deutschen Namen paffinporze (Mitteilung des Herrn

1. Befestigung. c. Tore.

Stadtarchivars Dr. Keussen). Der ältere Bau der unmittelbar gegen Osten anstossenden Domdechanei, die nach den Resten um 1150—1200 errichtet war, enthielt eine grössere Anzahl von Trümmern des Tores, dessen stadtseitige Front wahrscheinlich damals niedergelegt und beim Bau verwandt wurde (Col. Agr. S. 57). Die früheste Ansicht von der Landseite des Tores bietet ein Kupferstich des Historischen Museums von 1571 (s. Taf. VIII). Als Passage dient auf demselben nur die Mitteldurchfahrt, während die beiden Seitendurchgänge unter anderen Bauten verschwunden sind. Die ehemalige Dreiteilung der Anlage ist noch an den in gotischem Stil ausgeführten Oberbauten zu erkennen. Der Mittelflügel hat über dem in seinen architektonischen Details nicht erkennbaren Mittelbogen zwei Stockwerke, ein niedriges mit drei quadratischen und darüber ein höheres mit zwei rechteckigen, durch Steinkreuze geteilten Fenstern versehen; die Stelle des Mittelfensters nimmt ein erhaltener antiker Löwenkopf ein, der Rest einer misshandelten Grabmalgruppe des einen Eber überwältigenden Löwen (Düntzer, Verzeichniss II, 94a = MWR 223; Fig. 67). Unter der Durchfahrt hangen an einem mit zwei Öffnungen versehenen Balken die beiden aus der Sage von Bürgermeister Grin bekannten tückischen Domgeistlichen; des letztern Löwenkampf ist links vom Tore dargestellt (Über die Grinsage s. Gelenius, De adm. magn. Col. p. 98; Ennen, Gesch. Kölns I, S. 338; Cardauns in Picks Monatsschrift I, S. 85 und Städtechroniken XII, S. 213; Klinkenberg, Köln. Ztg. 1903 Nr. 1030 vom 3. Nov.; Köln. Volksztg. 1903 Nr. 913 vom 31. Okt.). Zeitlich stehen dem Kupferstich nahe vier das Tor und die nämliche Sage veranschaulichende Darstellungen des Historischen Museums, drei Ölgemälde und ein Aquarell (s. o.), von denen letzteres ein gutes Verständnis für die Architekturformen des Torbogens verrät. — Nach verschiedenen Ausbesserungen und Umgestaltungen in den J. 1606, 1616 und 1621 (Kapitularprotokolle, vgl. Col. Agr. S. 58; Ratsprotokolle Bd. 67, Bl. 252 v; Gelenius, De adm. magn. Col. p. 101) erfuhr das Pfaffentor 1657 durch den Domdechanten Franz Egon von Fürstenberg einen vollständigen Umbau (Kapitularprotokolle); der Oberbau wurde ganz dem Stile des nebenanliegenden, neu aufgeführten Dechaneigebäudes angepasst. Zwischen den beiden grossen Fenstern des nunmehrigen einzigen Obergeschosses erscheint jetzt ein anderer antiker Löwenkopf, ebenfalls



Fig. 67. Köln. Museum Wallraf-Richartz. Löwenkopf vom Pfaffentor.

I. Befestigung. c. Tore.

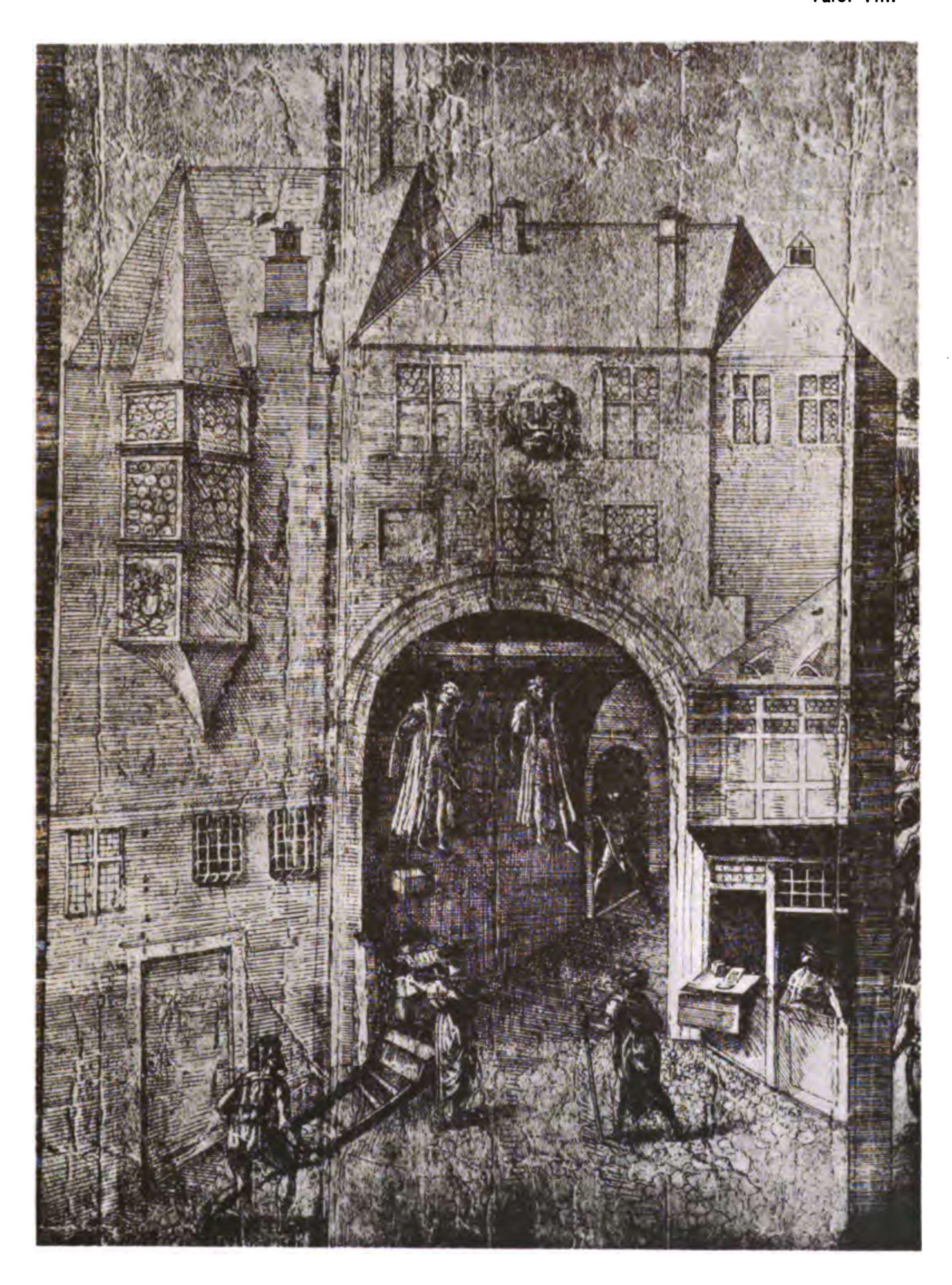
anscheinend der Rest einer Löwengruppe — MWR 609 = DÜNTZER, Verzeichniss II, 94a am Schluss, wo er für mittelalterlich erklärt wird; Fig. 41) —, während der früher im Tore angebrachte sich nunmehr über der Tür der den Dechaneigarten zur Linken abschliessenden Mauer befindet (vgl. die kurz vor 1826 angefertigte Zeichnung von *Oedenthal* Fig. 46). In diesem Zustande blieb das Tor bis 1826, wo es auf Grund einer Königlichen Kabinettsorder vom 28. Juni zum Zwecke der Strassenerweiterung im Oktober niedergelegt wurde (FUCHS, Topographie IV, S. 51); ein von J. W. Brewer — nicht von Wallraf — verfasstes und in die Seitenmauer der Domdechanei eingelassenes Chronogramm bezeichnete bis 1892 seine Stelle (Vaterl. Chron. II, 1826, S. 594). Auf Veranlassung des Konservators Ramboux kam der landseitige Torbogen an das Wallrafsche Museum im Kölnischen Hof (Trankgasse), wo er lange im Hofraum umherlag. Der Bau des neuen Wallraf-Richartz-Museums veranlasste 1862 die Überführung der durch Funde vermehrten Reste in dessen Anlagen und ihren Aufbau in deren südlichem Teile an der östlichen Gartenmauer; seit 1883 sind sie auf dem Lichhofe in die Seitenwand der Schule an der Pipinstrasse eingemauert (Fig. 55). Nur geringe Aufklärung über die ursprüngliche Gestaltung des Tores brachte der Neubau des Gasthofs S. Paul an der Westseite von Unter Fettenhennen (1862; s. B. J. XXXVII, S. 68); mehr der der anstossenden Domapotheke (1887; s. Col. Agr. S. 38); eine Fülle von Beobachtungen lieferte die Niederlegung der Domkurien an der Ostseite und die gleichzeitige Kanalisation der Strasse im J. 1892, wo sich die Fundamente des östlichen Flankierturms sowie Teile der landseitigen Pfeiler und Mauern des östlichen Nebendurchgangs, insbesondere der Torbogen des letztern unter einer Ziegelverblendung noch aufrecht stehend vorfand (Fig. 68). Nach einem mit allen Auswüchsen der Parteileidenschaft geführten Streite über das Schicksal der ‚porta Paphia' erfolgte die Versetzung der an Ort und Stelle erhaltenen Reste in die Anlagen an der Nordseite des Wallraf-Richartz-Museums im Dezember 1897; gleichzeitig unterzog Herr Bauinspektor Steuernagel die Fundamente des Turmes und der anstossenden Mauer einer nochmaligen Untersuchung.

Bauliche Anlage.

Die eigentliche Toranlage (Fig. 66 u. 71) stellt ein Rechteck von 15,3 m Frontlänge und 11,6 m Tiefe dar. Den Grundriss zerlegen zwei Scheidemauern in zwei Seitendurchgänge von 2,40 m Breite und eine Mitteldurchfahrt, die im kleineren landseitigen Teile 5,60, im grösseren stadtseitigen 6,38 m breit ist. Den Torbau flankieren zwei fast quadratische Türme von 7,57 m Frontlänge, die um 2,90 m an der Landseite vorspringen.

Konstruktion.

In bezug auf das Baumaterial des Tores ist besonders das Fehlen der Grauwacke zu bemerken. Die Fundamente bestehen zu zwei Dritteln aus Basalt vom Unkelstein, zu einem Drittel aus Drachenfelser Trachyt, das aufgehende Mauerwerk einschliesslich der Schichtenverkleidung lediglich aus Trachyt. Die Bauausführung ist der der Mauer gegenüber minderwertig: die Schichten sind unregelmässig, der Mörtel ist in das schichtweise trocken aufgesetzte Mauerwerk nur unvollkommen eingedrungen, der Kalk schlecht gelöscht. Zur Verkleidung der die Frontmauern und Bogen aufnehmenden Pfeilervorsprünge sowie zur Herstellung des Mauersockels dienen ungleich hoch geschichtete und untereinander mit Klammern verbundene Kalksteinquadern, die in das Gussmauerwerk einbinden. Die Aussenmauern und Scheidewände des Tores weisen in senkrechten Abständen von 1,60 m je drei Schichten in Verband gelegter, ungestempelter Flachziegel von 0,27 : 0,40 : 0,055 m Grösse auf; an dem östlichen Torwiderlager lag nach innen eine Reihe, nach aussen zwei Reihen Ziegelplatten der Länge nach nebeneinander, während die Zwischenräume mit Bruchsteinmauerwerk ausgefüllt waren.



Köln. Das Pfaffentor nach einem Kupferstich von 1571.

1. Befestigung. c. Tore. Ostturm. Fundament.

Am Ostturm haben die Fundamente eine Höhe von etwa 1,45 m und eine im Verhältnis zum aufgehenden Mauerwerk auffällige Breite. Letztere beträgt an der Nordseite 2,40 m mit einem äusseren Vorsprung von 0,52 und einem innern von 0,70 m; an der Ostseite 2,62 m mit Vorsprüngen von 1,33 und 0,39 m; an der Westseite 2,75 m mit einem äussern Vorsprung von 1,57 m; der innere fehlt. An der Südseite beträgt der äussere Vorsprung 1,07 m; ob ein innerer vorhanden war, ist nicht ermittelt. Das Fundament der Ostseite geht südlich über das der Südseite um ungefähr 1 m hinaus. Die Turmfundamente unterfangen auch den östlichen Seitendurchgang des Tores auf ganze Breite, bilden hier die feste Unterlage für den Fussweg und treten 1,20 m vor das aufgehende Mauerwerk der Nordfront. Die Mächtigkeit der Fundamente sollte das Unterminieren des Tores verhindern; vielleicht

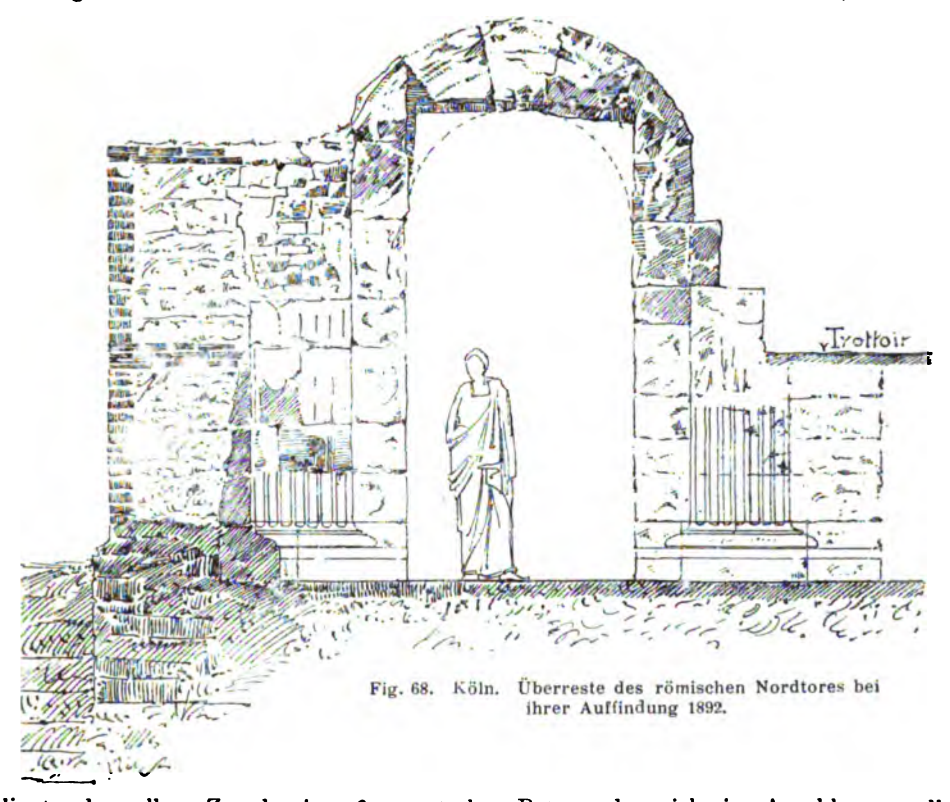


Fig. 68. Köln. Überreste des römischen Nordtores bei ihrer Auffindung 1892.

diente demselben Zweck ein 0,30 m starker Beton, der sich im Anschluss an die Oberfläche des Fundaments, nur ein wenig tiefer als diese, vor der Nordfront ausdehnte und vor dem Nebentor noch auf mehrere Meter erhalten war.

Aufgehendes Mauerwerk.

Das aufgehende Mauerwerk des Turmes erhob sich bei der Aufdeckung an der ganzen Nord- und dem vordern Teile der Ost- und Westfront bis zu 1,42 m. Einschliesslich der meist verschwundenen Verblendung ist es 1,18 m dick und innen verputzt. Ein einfach profilierter, 0,28 m in das Mauerwerk einbindender Sockel (B. J. 103 Taf. VIII) bildet den Übergang zwischen ihm und dem Fundament. Die lichte Breite des Turmes beträgt 5,30, seine Tiefe 4,84 m. Ein Zinnenbrüstungsstein scheint sich in einem 0,80 m langen, 0,60 m breiten und 0,40 m hohen Kalksteinquader mit kurzer Rundung an der Oberfläche und starker Schräge an der Unterseite erhalten zu haben (Col. Agr. Taf. VII d5).

1. Befestigung. c. Tore. Westturm.

Weit dürftiger ist unsere Kenntnis von dem westlichen Turm und dem anstossenden Torpfeiler. Raschdorff hielt die beim Bau des Hotels S. Paul zutage getretenen Reste des Turmes für die eines mächtigen Rundturmes (B. J. XXXVII, 1864, S. 70); indessen lässt die beim Bau der Domapotheke von *Wefels* entworfene Skizze der damals aufgefundenen Bauteile (Col. Agr. S. 38) kaum einen Zweifel darüber, dass der westliche Teil der Anlage durchaus dem östlichen entsprach.

Höhe der Türme.

Was die Höhe der Tortürme angeht, so lassen die erhaltenen Beispiele und die Darstellungen aus dem Altertum darauf schliessen, dass sie sich um ein Stockwerk über den eigentlichen Torbau erhoben, im ganzen also drei Stockwerke hoch waren (vgl. Durm a. a. O. Anders Col. Agr. S. 48).

Mittelbau.

An den Turm schliesst die Aussenmauer des eigentlichen Torbaues in der Art an, dass die Südfront der letztern über die Südfront des erstern nach der Stadtseite um die Tiefe des Binnenhofs (6,60 m) hinausreicht. Landwärts hat die Aussenmauer, die hier mit der westlichen Turmmauer zusammenfällt, eine Stärke von 2,18 m, stadtwärts von 0,92 m; die Scheidemauer ist bis zur Fluchtlinie der südlichen Turmfront 1,45 m, von da ab nach der Stadt zu 1,06 m stark. Ein Kalksteinsockel mit einfachem Profil schliesst diese Mauern nach unten ab.

Fronten des Mittelbaus.

Die Fronten sind gebildet durch Pfeilervorsprünge, deren Breite am Seitentor 1,28 m, an der Mitteldurchfahrt 2,02 m beträgt. Ihre Gliederung besteht in 0,815 m breiten und 0,10 m weit vorspringenden Pilastern. Bei der Aufdeckung im J. 1892 stand von der Nordfront noch der östliche Eckpfeiler und ein Teil der Aussenmauer auf etwa 3,50 m, der östliche Mittelpfeiler auf etwa 1,50 m über der römischen Sohle (Fig. 68); von der Südfront waren nur noch die beiden untersten Quaderschichten des Mittelpfeilers vorhanden, während der östliche Eckpfeiler ganz fehlte.

Mitteldurchfahrt.

An der Mitteldurchfahrt ist landwärts ein doppelter Pfeilervorsprung vorhanden, der zwischen sich einen für die Aufnahme des Fallgatters bestimmten quadratischen Schlitz von 0,24 m Seitenlänge fasst. Ein anderer Pfeilervorsprung liegt innerhalb der Durchfahrt, 2,38 m von dem ersten entfernt. Da dieses Mass fast genau der Breite des ohne Zweifel mit einem Gewölbe bedeckten Seitendurchgangs entspricht, so ist mit Rücksicht auf die bekannten römischen Torbauten anzunehmen, dass der Pfeilervorsprung den Bogen eines Gewölbes aufnahm, mit dem der landseitige Teil der Durchfahrt überspannt war, während der stadtseitige einen Binnenhof bildete, der von den über den Seitendurchgängen und der Mitteldurchfahrt liegenden Galerien aus beschossen werden konnte (Fig. 71).

Pflasterung der Mitteldurchfahrt.

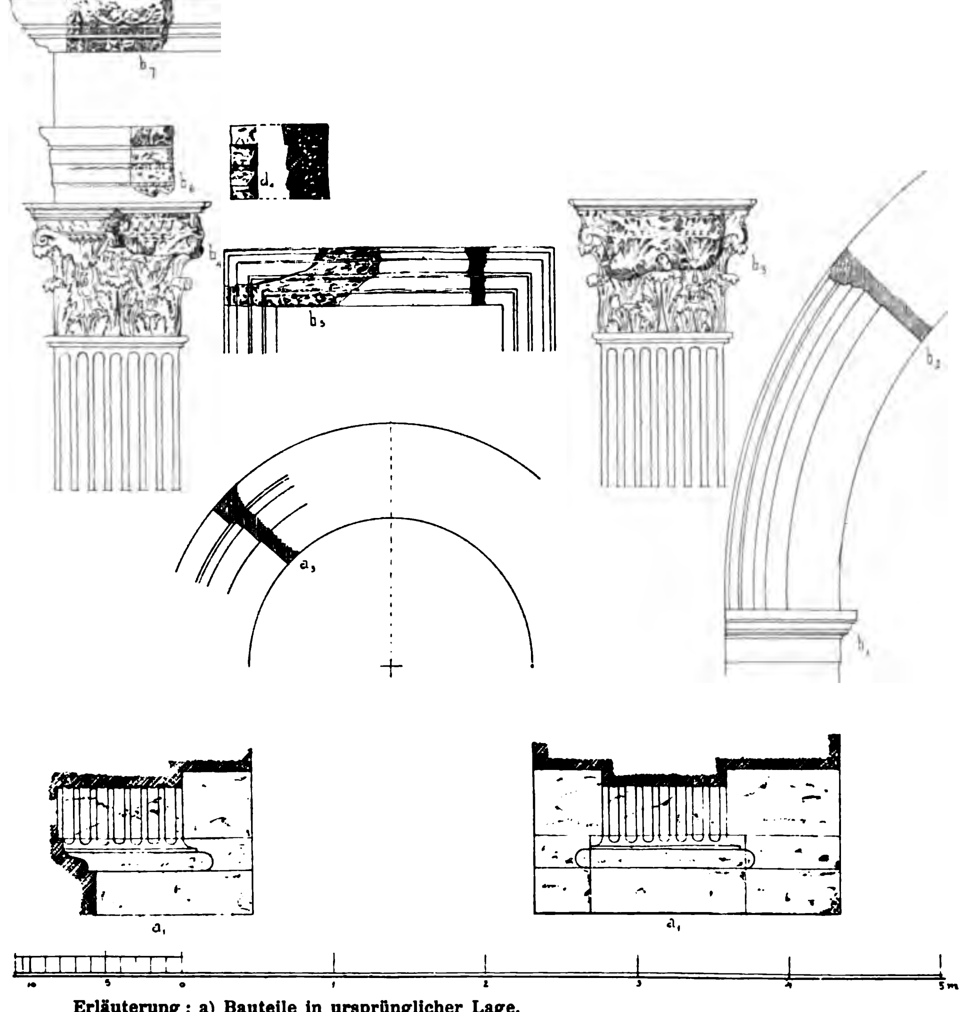
Auf das Vorhandensein eines Bodenbelags deutet der unbearbeitete untere Teil des Kalksteinsockels. Derselbe scheint, nach einem in der Südostecke der Mitteldurchfahrt gefundenen Reste zu schliessen, in einer polygonalen, flachen Steinquaderung bestanden zu haben, die auf einer Betonsohle ruhte. Ein zweites Pflaster, aus grossen, senkrecht zur Strassenrichtung liegenden Basaltsäulen bestehend, fand sich 0,80 m über dem Beton in angeschüttetem Boden. Die Erhöhung hat stattgefunden, um einen Tuffsteinkanal von 0,60 m innerer Breite und 0,90 m Höhe unterzubringen. Ein 0,44 m hoher Pfannstein aus Granit liegt in der nordöstlichen Ecke des Binnenhofes und überragt mit seiner Oberkante das zweite Pflaster um etwa 0,20 m; ehemals bewegte sich ein Torflügel in demselben (Fig. 66).

Architektonische Gestaltung der Fronten. Pilaster.

Die architektonische Ausgestaltung der Fronten vereinigt schmucke Formen mit kräftiger Wirkung. Die Pilaster erheben sich mit den Pfeilervorsprüngen ohne Zwischenglied auf derselben Platte. Ihr Schaft ist mit je sieben durch Rundstäbe ausgefüllten und in flachen Rundungen endigende Kannelüren geschmückt. Ein ein-

facher, weit ausladender Wulst bildet das Sockelprofil, ein dünnes Plättchen die Verbindung zwischen diesem und dem bogenförmig ablaufenden Schafte (Fig. 69).

Zwischen den Pilastern wölben sich über den Pfeilervorsprüngen die Torbogen, deren Scheitel im Nebentor 3,80 m, im Haupttor gegen 8,40 m über dem römischen Niveau lag. Am Nebentor sind die Kämpferprofile zerstört. Die Archivolte des aus



Erläuterung: a) Bauteile in ursprünglicher Lage.
b) Bauteile, die am Lichhof eingemauert sind (Fig. 55).
c) Bauteile, die beim Kanalbau Unter Fettenhennen gefunden worden sind.
d) Bauteile, die in den alten Domkurien eingemauert waren.

Fig. 69. Köln. Bauteile des römischen Nordtors, die wahrscheinlich dem Unterbau angehören.

sieben Wölbsteinen bestehenden Bogens zeigt eine Hohlkehle mit einer Platte und breiterer Abplattung als Umrahmung; diese Einfassung umschliesst zwei weitere Abplattungen, eine schmalere obere und eine breitere untere (Fig. 68 und 69).

Das Kämpferkapitell des Hauptbogens — erhalten ist das rechtsseitige auf dem Lichhofe —, das nach Ausweis mehrerer alten Darstellungen um ein Geringes über den darunterliegenden Quader vorsprang, hat eine grössere untere und eine kleinere

1. Befestigung. c. Tore.

obere Platte, zwischen denen mehrere durch zarte Plättchen verbundene, glatte Gesimsprofile liegen (Fig. 55 und 69, b 1).

Mitteltorbogen.

Eine genaue Untersuchung des Mitteltorbogens ist durch seine Vermauerung und die Einfügung von Cement zwischen die Wölbsteine sehr erschwert. Heute sind dreizehn Wölbsteine von ungleicher Grösse vorhanden: an den Enden des Bogens wurden solche von 0,77, 0,73 und 0,60 m äusserer Bogenlänge gemessen (Fig. 55). Die sorgfältigsten, nach der Natur ausgeführten Zeichnungen des Bogens, die von *Eberhard* und *Oedenthal* (Fig. 46), zeigen einen genauen Rundbogen und weisen deutlich auf seine Zusammensetzung aus 13 gleich grossen Wölbsteinen hin. Entspricht dies den Tatsachen, so würde die äussere Bogenlänge jedes Wölbsteins 0,77, die innere 0,59 m betragen haben, was bei mehreren auch annähernd zutrifft. Demnach sind aller Wahrscheinlichkeit nach sämtliche Wölbsteine des Bogens erhalten (anders Col. Agr. S. 50), die meisten aber haben infolge ihres vieljährigen Umherliegens und mehrmaligen Platzwechsels grössere oder kleinere Stücke eingebüsst. So erklärt sich auch die heutige — wenn auch unbedeutende — Gedrücktheit des Bogens. Die einfachen Profile der Archivolte entsprechen denen der Archivolte des Nebentorbogens mit dem Hauptunterschiede, dass seine Umrahmung ein doppeltes Karnies aufweist.

Inschriften des Mitteltorbogens.

Auf dem obern, schmalern Teile der Abplattung sind die Buchtstaben C. C. A A eingemeisselt. Während sich dieselben auf den Darstellungen des Pfaffentors aus dem 16. Jh. nicht nachweisen lassen, erscheinen sie auf dem für den zweiten Teil von Broelmans Commentarii bestimmten Titelbild und werden von ihm richtig als Abkürzung des Stadtnamens C(olonia) C(laudia) A(ugusta) A(grippinensis) gedeutet (II, fol. 447 und Epideigma a. a. O.). Die Spuren einer zweiten, anscheinend später getilgten Inschrift, von der sich noch die Buchstaben IA · GALLIEN auf der untern, breitern Abplattung mehr oder minder deutlich erkennen lassen, sind erst 1884 von Kamp entdeckt worden (Köln. Ztg. 12. März 1884; Westd. Zs., Korrbl. III, 1884, Sp. 45 nr. 64; B. J. LXXVII, 1884, S. 222). Beide Inschriften wurden wiederholt für unecht oder doch für zweifelhaft erklärt (die obere von BRAMBACH, C. J. Rh. p. 362 Nr. 25; die untere von DÜNTZER, Verzeichniss II, Nr. 261; beide von K(IS)A, Die Inschriften am römischen Nordtor von Köln: Köln. Ztg. 1892 Nr. 946 vom 29. Nov.; SCHULTZE und STEUERNAGEL, Col. Agr. S. 50), fanden aber auch Verteidiger ihrer Echtheit (Zangemeister und Hettner bei LEHNER, Westd. Zs. XV, 1896, S. 263; v. DOMASZEWSKI, Scheden zu C. J. L. XIII, II 2). An dieser hält auch der Verfasser aus historischen und antiquarischen Gründen fest. Sehr ansprechend ist v. Domaszewskis Ergänzung der zweiten Inschrift zu [VALERIAN]A GALLIEN[A].

Erhaltene Architekturstücke und Rekonstruktion.

Ausser den aufgeführten Teilen sind vom Torbau noch eine Anzahl von Architekturstücken vorhanden, die teils 1862 beim Bau des Hotels S. Paul, teils 1892 beim Kanalbau Unter Fettenhennen und beim Abbruch des Mauerwerks der Domkurien gefunden worden sind. Im wesentlichen glücklich haben Schultze und Steuernagel dieselben zu einem Wiederherstellungsversuch verwertet (S. Col. Agr. Taf. VII, VIII, XVII und Fig. 55, 69, 70). Nach ihnen gehören dem Unterbau an:

Unterbau.

1. Zwei stark zerstörte Reste der obern Hälfte von Pilasterkapitellen des Untergeschosses, die in ihren Abmessungen mit den Pfeilern übereinstimmen (b 3 und b 4, letzteres ist umgekehrt eingemauert). Es waren, nach kölnischen Analogieen zu schliessen (vgl. S. 181 Nr. 25, 6—13 und Fig. 76) reiche Kompositkapitelle, aus zwei übereinanderliegenden Reihen von Akanthusblättern gebildet, aus denen nach den Ecken und nach der Mitte zu Ranken, erstere in kräftigern, letztere in zartern Voluten endigend, hervorwachsen. Straff anliegende Schilfblätter bilden den Hintergrund, eine

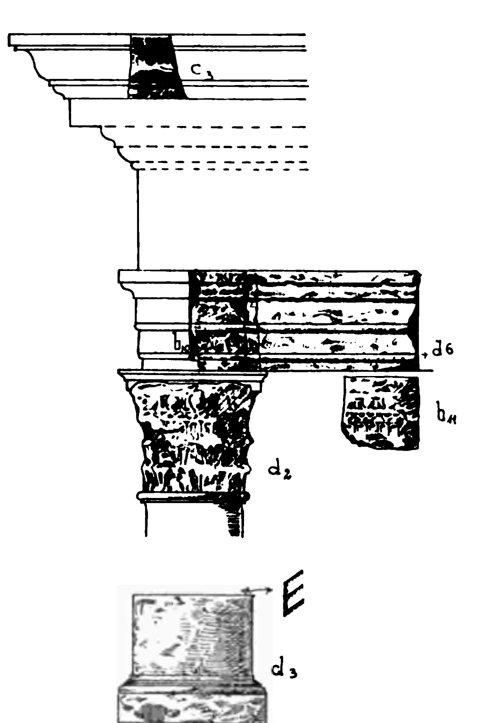
1. Befestigung. c. Tore.

Blüte den obern Abschluss des Blätter- und Rankenwerks. Den Übergang zum Abakus vermittelt ein feiner Perlstab; über diesem liegt eine mit schräggestellten Blättern belegte Hohlkehle.

2. Zwei wegen ihrer abweichenden Bearbeitung verschiedenen Seiten des Tores angehörige Stücke des Architravs (b 6 und d 1). Das eine (b 6) zeigt eine geschmackvolle Blattwelle mit zwischen den Blättern eingereihten, nach unten gestellten Blüten; darunter eine dreifache schräge Abplattung, deren Unterkante bei den beiden obern Gliedern durch einen verschieden gezeichneten, hübschen Perlstab markiert ist. An dem andern Architravstück (d 1) ist die Abschrägung stärker, der obere Perlstab in seiner Ausführung magerer, der untere durch einen Rundstab ersetzt.

3. Ein Stück wahrscheinlich vom Oberglied des Hauptgesimses (b 7). Es zeigt unten eine kräftig ausladende Blattwelle, darüber ein zwischen einem Plättchen und einem Rundstab liegendes, gedrehtes Band, zu oberst eine mit guirlandenartig verschlungenem Rankenwerk aufs reichste verzierte Sima.

4. Ein fälschlich als linksseitiges Kämpferkapitell des Hauptbogens am Lichhofe eingemauertes Architekturstück (Fig. 55) von gleicher Höhe mit dem rechtsseitigen Kämpferkapitell, aber mit kleiner Platte, darunterliegendem Karnies, sehr zerstörtem Zahnschnitt und einem Perlstab als unterer Einfassung versehen. Es scheint die durch die Kämpfer des Hauptbogens angedeutete Horizontale zwischen den Pilastern fortgesetzt zu haben (Fig. 71).



Erläuterung s. zu Fig. 69.
Fig. 70. Köln. Bauteile des römischen Nordtors, die vermutlich dem Oberbau angehören.

5. Ein Stück einer Einrahmung, als solche durch die erhaltene rechtwinkelige Ecke charakterisiert (b 5). Die Profile sind die des Architravs, die Arbeit ist äusserst sorgfältig, jedoch einfacher als an dem erhaltenen Architravstück, da das Oberglied schmucklos ist und an die Stelle der Perlstabeinfassung hier der Rundstab tritt. Ein solches Rahmenwerk dürfte wie am Titusbogen zur Ausfüllung der Flächen über den Seitenpforten gedient haben.

Oberbau.

Zu dem schon durch den Grundriss höchst wahrscheinlich gemachten Oberbau des Tores scheinen folgende Reste zu gehören:

1. Ein unkanneliertes Säulenstück von 0,58 m unterem Durchmesser mit einem einfachen Basisprofil, das an die Basisprofile der unteren Pilasterstellung gemahnt (d 3). Auf der Lagerfläche steht das Steinmetzzeichen E.

2. Ein stark bestossenes Säulen-Kompositkapitell von 0,48 m unterem Durchmesser mit zwei Reihen Akanthus, einer Schilfblattreihe, Perlstab und Blattwelle; aus letzterer wachsen an den vier Ecken Volutenansätze hervor (d 2).

3. Ein Stück des Oberteils eines Pilasterkapitells von derselben Form und Grösse wie das unter 2 beschriebene Säulenkapitell (b 11).

1. Befestigung. c. Tore.

4. Ein Keilstein eines Rundbogens, dessen Durchmesser dem der Bogen der Seitenpforten fast gleich ist (b 12). Die Gliederung besteht in einer ungefähr aus der Mitte der Archivolte hervortretenden Platte mit kleiner Blattwelle und zwei darunterliegenden Abplattungen; die Unterkante der oberen ist durch ein gedrehtes Band markiert. Ein anderes Werkstück, das in seinem obern Teile die nämlichen Profile, aber eine verschiedene Blattform an der Blattwelle aufweist (b 13), wird von Schultze und Steuernagel wohl mit Unrecht ebenfalls als Keilstein angesehen.

5. Ein Stück eines glatten Architravs, bestehend aus Platte, Hohlkehle und drei schrägliegenden Abplattungen, von denen die Unterkanten der beiden oberen durch Rundstäbe markiert sind (b 10).

6. Ein Stück einer glatten Sima, bestehend aus einer kräftig vorspringenden Platte und zwei Hohlkehlen, von denen die obere die doppelte Breite der unteren hat. Als Verbindung der drei Glieder dienen zwei dünne Plättchen (c 3).

Abgeänderte Rekonstruktion.

Die grössere Einfachheit und Kräftigkeit der Profilierung lässt die aufgeführten Werkstücke als Teile des Oberbaues erscheinen. Seine Gliederung dürfte jedoch, wenigstens an der den feindlichen Angriffen ausgesetzten Landseite, nicht mit Schultze und Steuernagel in vier Pilastern und zwei das Mittelfeld füllenden Säulen, sondern vielmehr nach Art der uns bekannten Oberbauten von Toren in sechs Pilastern bestanden haben, zwischen denen fünf Bogenstellungen eingespannt waren. Letztere hatten jedenfalls auch eine geschlossene und so hoch emporreichende Brüstung, dass das Fallgatter aufgezogen werden konnte. Auf Grund dieser Annahmen und unter Gestaltung der Türme nach den Ausführungen auf S. 186 ist der in Fig. 71 gegebene Wiederherstellungsversuch von Herrn *Dr. ing. Rahtgens* gezeichnet worden. Nach einer ansprechenden Vermutung des letztern hat die Säule d3 und das Kapitell d2 an der stadtseitigen Front des Toroberbaues Verwendung gefunden, bei deren Niederlegung sie in die Domdechanei verbaut worden sind.

Unbestimmbare Architekturstücke.

Folgende Architekturstücke sind, ihrer Verwendungsart nach, nicht sicher oder gar nicht zu bestimmen:

1. Drei Werkstücke mit kleinen, glatten Simaprofilen (c 1, c 2, b 9). Schultze und Steuernagel glauben in zweien (c 1 u. c 2) Teile der Gesimsgliederungen des Binnenhofes, in dem dritten (b 9) das Gesims einer zwischen den Pilastern und Säulen des Obergeschosses angebrachten Brüstung zu erkennen.

2. Ein Werkstein mit Reliefdarstellung einer Blumenvase (b 15), als Flächenornament an einer nicht näher zu bestimmenden Stelle verwandt.

3. Ein glatter, stark sich verjüngender Pilaster mit an drei Seiten angebrachtem Sockelprofil, das jedoch unten nicht zu einer Platte vorspringt, sondern sich wieder auf den glatten Grund einzieht (d 4). Schultze und Steuernagel vermuten in demselben bei umgekehrter Verwendung den Sockel des Postaments einer Bildsäule.

4. Ein in seinem oberen Teile glatt mit rechtwinkeliger Ecke bearbeiteter, in seinem unteren Teile mit einer kleinen Blattwelle und darunterliegendem Zahnschnitt versehenes Werkstück (b 14). Die zwei an der Schauseite vorhandenen Klammerlöcher rühren vielleicht von späterer Verwendung her. Die Zugehörigkeit des Blocks zum Torbau ist zweifelhaft.

Nicht zum Tore gehörige Architekturstücke.

Mit annähernder Sicherheit können folgende ganz in der Nähe des Tores gefundene römische Architekturstücke als nicht zu demselben gehörig bezeichnet werden:

1. Eine schöne, in der Abschlussmauer des Domchors gefundene Gesimsgliederung aus Kalkstein (B. J. XXXVII, 1864, S. 68 und Taf. VIII, 6 u. 7);

1. Befestigung. c. Tore.

2. eine Säulentrommel aus gelblichem Sandstein, gefunden in einer Zwischenmauer der Domkurien;

3. ein roher Säulenkopf aus gelblichem Sandstein, gefunden bei 2;

4. eine Säulentrommel aus grauem Sandstein, gefunden in der Frontmauer der Domkurien;

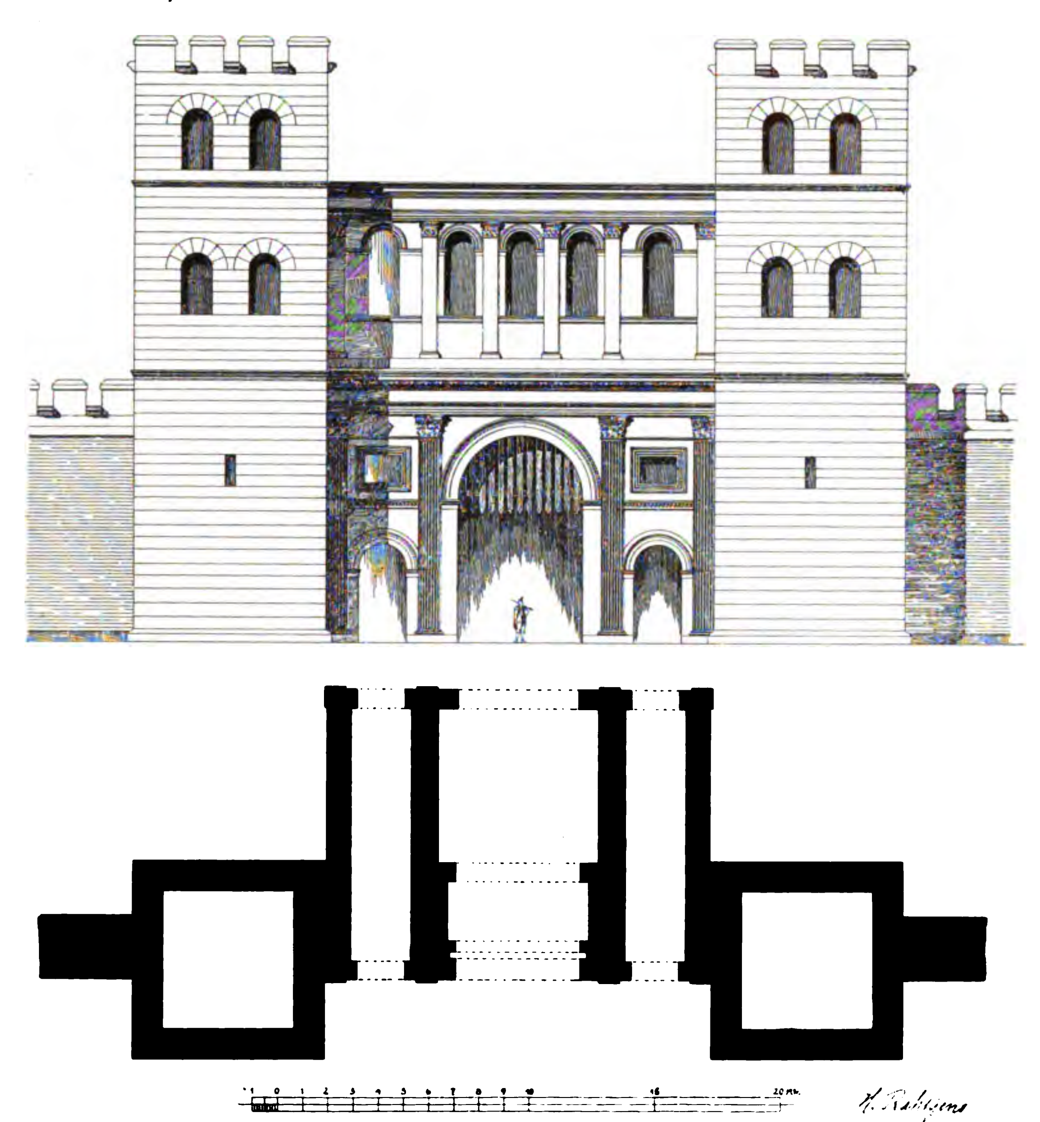


Fig. 71. Köln. Rekonstruierter Grundriss und Aufriss des römischen Nordtores.

5. ein stark ausladendes Säulenkapitell aus grauem Sandstein mit doppeltem Kranz ungegliederter, überhangender Blätter, gefunden im Bauschutt an der Südseite des Ostturmes;

6. ein kleines Stück einer korinthischen Säulentrommel aus Kalkstein, mit durch Steg getrennten Kannelüren, gefunden vor der Nordseite des Ostturmes (über 2. bis 6. s. B. J. 103, 1898, S. 160).

1. Befestigung. c. Tore.

Als Werkstücke des Tores schliessen 1 die bei weitem zu geringen Abmessungen, 2—5 das am Tore nicht vertretene Sandsteinmaterial, 6 die abweichende Kunstform aus.

Torturm am Apellhofplatz

Ein Nebentor der Nordseite bildete der Torturm am Appellhofplatz. Seine Geltung als Tor scheint nicht über die römische Zeit hinauszureichen (siehe S. 172, 5 und 175).

Das röm. Ehrentor. Geschichtliches.

Dagegen erhielt sich von den drei Toren der Westfront das nördlichste, das Ehrentor, am westlichen Ausgang der Breite- und nördlichen der S. Apernstrasse als Stadttor bis tief in das Mittelalter hinein. Es erscheint seit dem Anheben der Schreinsurkunden im letzten Viertel des 12. Jhs. unter dem Namen erea porta (HOENIGER, Schreinsurkunden C 2 VIII 11 = I S. 366: nocturnale lumen ad ospitale foris eream portam; C 2 XIII 4 = I S. 371: domum et aream extra eream portam iuxta s. Aprum; C 2 XVI 7 = I S. 375: emit aream foris eream portam ... et illam contradidit ad ospitale s. Apri), seit dem zweiten Viertel des 13. Jhs. als erinporce (ENNEN-ECKERTZ, Quellen II Nr. 146, wahrscheinlich aus 1234), was demnach als ‚ehernes Tor' zu verstehen ist, erst seit dem Anfange des 14. Jhs. unter dem Einflusse der Namensform ‚erenporce' als porta honoris (ENNEN-ECKERTZ, Quellen III Nr. 552 aus 1308; Rückseite der Schreinskarte von St. Gereon bei HÖNIGER, Schreinsurkunden I S. 213). Die zweifelhafte Burggrafenrechts-Urkunde von 1169, LACOMBLET, UB. I Nr. 433 (für echt erklärt von ENNEN-ECKERTZ, Quellen I Nr. 76, S. 554; ENNEN, Gesch. Kölns I, S. 561; RIETSCHEL, Westd. Zs. XXII, 1903, S. 329; für eine Fälschung aus dem Anfange des 13. Jhs. erklärt von STUMPF, Wiener S.-B. XXXII, S. 603, TANNERT, Mitt. aus dem Stadtarchiv von Köln I, S. 55, RICHTHOFEN, Forsch. zur deutschen Geschichte VIII, S. 61) enthält eine Stelle (ENNEN-ECKERTZ, Quellen I, S. 558: quod idem Burgravius et sui successores .... ab ecclesia Coloniensi in feodo tenent portam antiquam munitionis civitatis, que quondam Agrippina vocabatur, que sita est ex opposito capelle sancti Apri), aus welcher in alter und neuer Zeit als ursprünglicher Name dieses Tores ‚porta Agrippina' erschlossen worden ist (FUCHS, Topographie I, S. 241; SCHEBEN, Thorburgen S. 31; RIETSCHEL, a. a. O. S. 334 Anm. 24); tatsächlich handelt es sich um eine gelehrte Reminiscenz, den Stadtnamen betreffend (s. S. 145/146). Wann ‚das älteste Ehrentor' verschwunden ist, lässt sich nicht mit Sicherheit ermitteln; jedenfalls bestand es bis zum Ende des 14. Jhs., wo die Erstarrung der Schreinsbezeichnungen anfängt, wahrscheinlich auch noch 1435 (STEIN, Akten zur Verf. u. Verwaltung von Köln I, S. 756; vgl. LAU, Kölner Verfassung und Verwaltung S. 11; MERLO, Collectaneen Nr. 910); dagegen war es um die Wende des 16. und 17. Jhs. längst verschwunden (BROELMAN II, fol. 112 v: porta honoria vel Honoriana vetus, quae antiquitus apud hanc erat Coloniam).

Bauliche Anlage.

Wenn auch das römische Ehrentor mit Rücksicht auf die erhaltenen Reste (S. 175) als Torturm zu betrachten ist, so wies es doch bedeutendere Grössenverhältnisse, zumal bezüglich der Tordurchfahrt, auf als der Torturm am Appellhofplatz (Col. Agr. S. 61).

Das Tor an Aposteln. Geschichtliches.

Auch das mittlere Westtor, das sich unmittelbar südlich vom Chor der Apostelkirche befand, muss noch im 10. Jh. als Stadttor gedient haben: das beweist Ruotgers Darstellung von dem Leichenkondukte des 965 in Reims verstorbenen Erzbischofs Bruno I., der augenscheinlich über die Aachener Strasse Köln erreichte (Vita Brunonis 47, in Mon. Germ. Script. IV, p. 273: Est prope muros civitatis aecclesia, statura quidem et opere humilis, set Apostolorum nomine, in quorum veneratione consecrata perhibetur, insignis; in ea depositum pastoris sui

1. Befestigung c. Tore.

corpus exanime sacerdotii velabant insignibus ... Inde mox elevatum clerus et populus ... in aecclesiam beatissimi Petri apostolorum principis, ubi sedes erat venerabilis, detulerunt). Da seitdem jede Spur des Tores verschwindet, ist anzunehmen, dass der Bau des Apostelnstiftes (begonnen 1020 durch Erzbischof Heribert, vollendet durch Erzbischof Piligrim) die Niederlegung und Schliessung des Tores und die Ersetzung desselben durch das foramen oder die porta fracta am Laach veranlasst hat (vgl. die bezügliche Bemerkung bei GELENIUS p. 80). Die ehemalige Existenz eines römischen Tores an der bezeichneten Stelle wurde bereits von Broelman mit Rücksicht auf die von hier aus in westlicher Richtung verlaufende Militärstrasse vermutet (II, fol. 113), deren Pflasterung auch auf dem Apostelnkloster entdeckt wurde (Col. Agr. S. 63). Überreste des Tores traten zutage 1837 beim Neubau der Häuser Im Laach Nr. 32 u. 34 (Schreiben DE NOËLS; s. S. 179), sowie anfangs der neunziger Jahre des 19. Jhs. bei Kanalbauten (Col. Agr. S. 63); indessen genügen die gemachten Beobachtungen nur, um die bedeutende Grösse des Baues, nicht um seine Gestalt festzustellen.

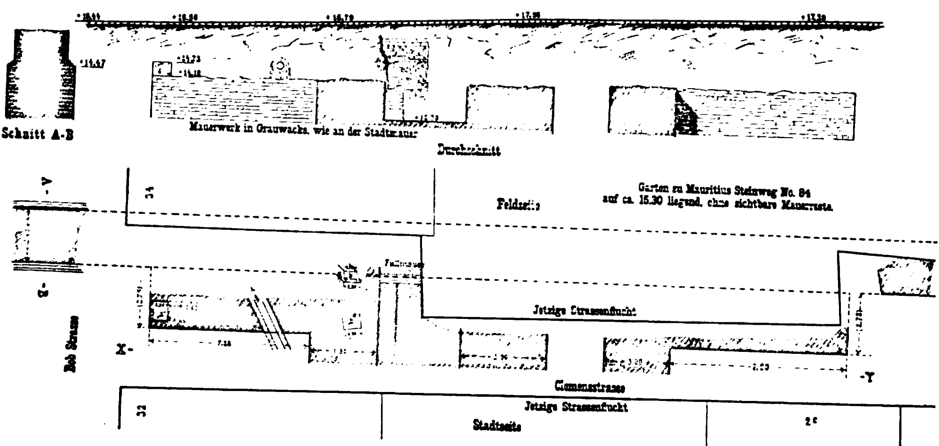


Fig. 72. Köln. Reste des Tores in der Clemensstrasse.

Überreste.

Die bei der Kanalanlage blossgelegte Wand einer Seitenmauer aus Gussmauerwerk ist nicht genauer besichtigt und aufgenommen worden. Die 1837 gefundenen acht Werksteine, von denen ein Sockelstück ein geschmackvolles Pflanzenornament, die übrigen glatte Profile aufweisen, sind in Zeichnungen *De Noëls*, die einem von ihm an Fuchs gerichteten Briefe beigegeben sind (ob. S. 181 Nr. 26), erhalten. Leider besagt letzterer nur, dass die Werksteine aus Kalkstein, Drachenfelser Trachyt und rotem Sandstein bestanden, ohne das Material der einzelnen anzugeben; jedenfalls ist es sehr zweifelhaft, ob sie sämtlich zum Torbau gehört haben. Bezüglich der Lage der Quadern bei der Auffindung ist nur bekannt, dass einer, den De Noël in ursprünglicher Lage befindlich annahm, mit seinem die Römersohle bezeichnenden Sockelvorsprung 10 Fuss unter der Neumarktsohle lag, was mit der Höhenlage von Betonböden auf dem Neumarkt nahezu übereinstimmt.

Das Tor an der Clemensstrasse.

Das dritte, vollständig verschollene Westtor ist in seinen Fundamenten in der Clemensstrasse nahe der Bobstrasse entdeckt worden (Fig. 72). Dieselben unterscheiden sich in keiner Weise von denen der anstossenden Stadtmauer. Zwei stadtwärts verlaufende Seitenmauern von 3,05 und 3 m Dicke und ein Zwischenpfeiler von 3,90 m

1. Befestigung. c. Tore.

Durchmesser bilden zwei Toröffnungen, deren südliche, wahrscheinlich als Durchfahrt gedachte, 3,70 m und deren nördliche, für die Fussgänger bestimmte, 2,60 m breit ist. Zwischen der Stadtmauer und den Seitenmauern des Tores liegen rechteckige Fundamentvorsprünge von 2,75 : 7,28 m, die offenbar ehemals als Unterbauten von Treppenaufgängen dienten, von denen sich ein wohl der Antrittsstufe zugehöriger Quader auf der Ecke des südlichen Fundamentes in natürlicher Lage, ein verschobener auf dem Fundament der südlichen Seitenmauer gefunden hat. Durch das südliche Treppenfundament führt in der Richtung der von dem Tore aufgenommenen Strasse nach Zülpich ein Tonrohrkanal von 0,265 m Durchmesser, der in eine Betonmasse aus Tuffsteinbrocken mit Mörtel gebettet ist und dessen Gefälle nach aussen geht; seine Fortsetzung fand sich 10 m vor der Stadtmauer in der Bobstrasse wieder. Die südliche Toröffnung war nachträglich mit einer aus Grauwacke, Trachyt, Sandstein, Ziegelbrocken usw. bestehenden Trockenmauer zugesetzt.

Die Griechenpforte nicht römisch.

Dass die mittelalterliche, 1857 niedergelegte Griechenpforte an der Südwestecke der Römerstadt die Stelle eines römischen Tores eingenommen oder gar Reste eines solchen enthalten habe, ist eine in alter und neuer Zeit ausgesprochene Ansicht (anscheinend zuerst von CROMBACH I, p. 204, der sie fälschlich Broelman unterlegt; ENNEN, Gesch. Kölns I, S. 79; SCHEBEN, Thorburgen, S. 24), die sich jedoch durch die Auffindung der an dieser Stelle durchgehenden Stadtmauer als irrig erwiesen hat (Col. Agr. S. 32). Übrigens hatte schon Broelman (II, fol. 116 v) im wesentlichen richtig gelehrt, dass die Griechenpforte ein Durchbruch durch die römische Stadtmauer sei, den man zu der Zeit gemacht habe, als die vor derselben liegende Abtei S. Pantaleon in den Mauerring der Stadt eingeschlossen worden sei, von den damals herrschenden griechischen Kaisern (die bekanntlich zur Gründung von S. Pantaleon in Beziehung standen) habe sie ihren Namen, den das Volk in Kriegpfortz' korrumpiert habe.

Die röm. Hohepforte.

Das einzige festgestellte Tor der Südfront ist die Hohepforte, die diesen Namen bereits in der Urkunde Wichfrids von 948 führt (J. HESS, Urkunden des Pfarrarchivs von St. Severin, Nr. 3 S. 5). Ihre Überreste wurden 1880/81 von dem Maurermeister Ferd. Schmitz bei dem Neubau des mit seiner Front dem Mühlenbach zugekehrten Hauses Hohepforte 2a aufgefunden, aber nicht aufgenommen. „Der Grundriss dieses zum grössten Teil von regelmässigen Grauwacken gebildeten Mauerwerks ist zickzackförmig mit etwa 1,20 m breiten Seiten; auch befand sich ein halbkreisförmiger Einschnitt nach der Seite der Hochpforte zu" (MERTZ S. 15), vielleicht der Rest eines Flankierturmes. Ein Kanal, dessen Wandungen aus Tuffsteinquadern, teils in einer Schicht von 0,84, teils in zwei Schichten von je 0,58 m Höhe gebildet waren, fand sich bei Tiefbauarbeiten auf dem Waidmarkt nahe dem Mühlenbach und verlief in der Richtung auf das Haus Hohepforte 2a, ein Beweis, dass dort das Tor zu suchen ist. Es kann nur eine kleinere Anlage gewesen sein.

Vermutetes Nebentor der Südfront.

Ein Nebentor der Südfront, entsprechend dem Torturm am Appellhofplatz, wird Col. Agr. S. 69 mitten zwischen der Südwestecke der Stadt und dem Südtor an der Stelle vermutet, wo die Stadtmauer (zwischen Färber- und Kaygasse) den scharfen Knick macht. Eine nicht unbeträchtliche Stütze findet diese Vermutung, an dem vor diesem Punkte der Mauer liegenden kleinen Gräberfelde (KLINKENBERG, Grabdenkmäler S. 176), an der von dem Verfasser begründeten Entstehung der Kolonie aus der Verschmelzung des Oppidum Ubiorum mit dem Zweilegionslager (a. a. O. S. 183; Korresp.-Bl. des Gesamtvereins der deutschen Gesch.- und Altertumsvereine, LI, 1903, S. 2), sowie vielleicht auch an der Tatsache, dass sich

1. Befestigung. c. Tore.

schon in den ältesten Schreinsbüchern des Bezirks Airsbach an der nahe gelegenen Bachemstrasse ein Tor mit Namen Notporze nachweisen lässt (Kölner Stadtarchiv, Schreinsbuch Porta Pantaleonis 1212: domus et area super Ripam iuxta Notporcin contra domum braxatoriam Justachii; 1242: domus in angulo Notporzin, in qua manet Herim. Schonebart versus s. Pantaleonem; Generalis 1319: domus et area pist. in angulo Noitporzen, lapidea domus in eodem angulo Noitporzen versus Albas dominas).

Das Tor in der Königstrasse.

Von den Toren der Ostfront ist das südlichste das Tor in der Königstrasse zwischen den Häusern Nr. 2 und 2a einerseits und Nr. 3 und 5 anderseits (Fig. 73). Soweit es untersucht ist, stellt es sich als einen etwa 5,50 m breiten und 3,59 m tiefen Durchgang durch die Stadtmauer dar, den landwärts zwei 1,30 m breite und 0,45 m vorspringende Pfeiler aus Quadern markieren. Von diesen befinden sich an der Südseite, die sich allein vollständig erhalten hat, ein Quader von weissem

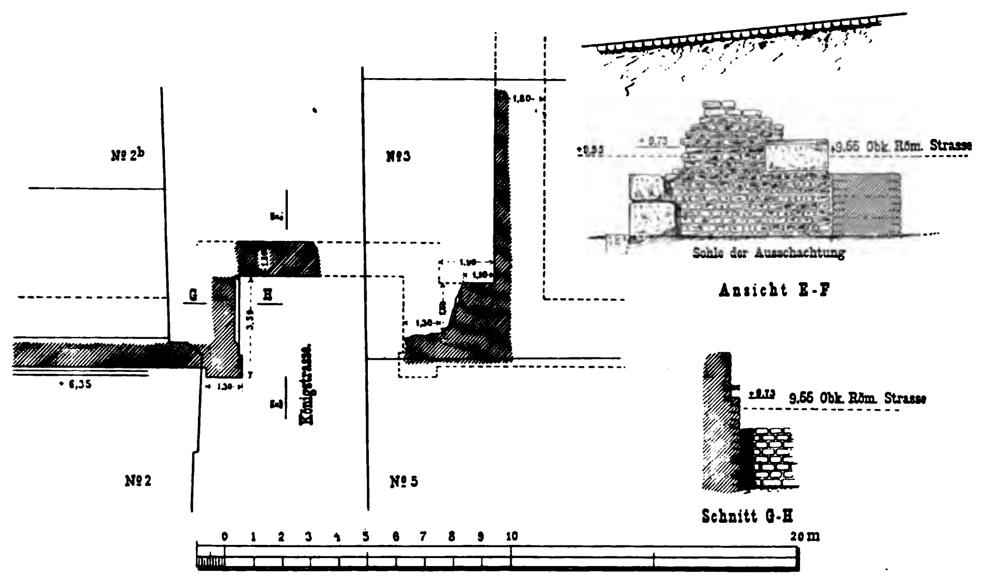


Fig. 73. Köln. Reste des Tores in der Königstrasse.

Sandstein und darüber einer von Tuffstein noch in ihrer natürlichen Lage. Der Durchgang selbst zeigt einige Centimeter über der erhaltenen römischen Strassenkrone einen um 0,13 m zurückspringenden Sockelabsatz; die Grauwackeverblendung oberhalb wie unterhalb der Strasse entspricht durchaus der der Stadtmauer. Auch die stadtwärts gelegene Ecke war mit Quadern eingefasst. Von diesen ist noch einer, ein Sandsteinquader von 1,14 m Länge und 0,54 m Höhe mit dem Werkzeichen XXXC, auf der rechtsseitigen, schräg abgearbeiteten Ecke in ursprünglicher Lage erhalten. Quer vor den Durchgang legt sich eine Grauwackemauer von 1,20 m Dicke, die 0,60 m unter der Strasse glatt abschliesst und wahrscheinlich die Torschwelle getragen hat. Auf das ehemalige Vorhandensein weiterer Anlagen deutet eine unter dem Hause Königstrasse 3 in westlicher Richtung verlaufende, 1,80 m dicke Grauwackemauer, welche sich an die grösstenteils verschwundene nördliche Durchgangsmauer anschloss und gleich dieser eine verschiedene Art der Verblendung über und unter dem Strassenpflaster aufweist, die mit der Verblendung der Stadtmauer ganz identisch

1. Befestigung. c. Tore.

ist. Säulentrommeln aus Kalkstein von 0,42 und 0,60 m Durchmesser, die sich neben rechteckigen Quadern auch vor diesem Tore gefunden haben, deuten auf eine architektonische Ausgestaltung desselben.

Das Tor am Marsplatz. Geschichtliches.

Das Haupttor der Ostfront, am Marsplatz gelegen, bildete das ganze Mittelalter hindurch den Eingang zu dem in der Rheinvorstadt entstandenen Markte und heisst daher schon in einer (freilich nicht ganz einwandfreien) Urkunde des Bischofs Everger vom J. 989 porta fori (LACOMBLET, UB. I, 123). Unter demselben Namen erscheint es in den ältesten Schreinsurkunden des 12. Jhs. (HÖNIGER, Schreinsurkunden Laur. 2 III 1, 8, 13 = I S. 227 u. 228 [1135—59]), daneben kommt der gleichbedeutende lateinische porta mercatorum (a. a. O. Laur 1 IV 4 = I S. 218, 1 V 2 = I S. 218 u. 219 [1135—52]) und etwas später der deutsche Marcporze (a. a. O. Mart. 9 II 16 = I S. 136 [1178 bis c. 1183]; Laur. 4 VII 13 = I S. 258 [1175—91], 5 IV 15 = I S. 269 [1189—91]) oder Marporce vor (a. a. O. Mart. 8 II 1 = I S. 120 [1172—78]; Laur. 4 V 1 = I S. 255 [1170—82]), fast gleichzeitig mit porta fori der latinisierte deutsche Martporta (a. a. O. Mart. 2 IV 3 I = S. 36 [um 1142—1156]), Marporta (herrschende Bezeichnung im Martinsschrein, z. B. 4 I 11 I = S. 65 [1159—69], 5 I 9 = I S. 80 [1163—1167]) und porta Martis (a. a. O. Mart. 2 IV 11 = I S. 37 [um 1142—56], 8 III 1 = I S. 122 [1172—78], Laur. 2 IV 24, 27 = I S. 232 [1200—35], 6 I 12 = I S. 281, 6 II Kopftitel und 1, 3, 5, 17, 18 = I S. 282 u. 283 [1189—1200]; Brig. 1 II 5, 6, 7 = I S. 296 u. 297 [1200—20], 3 VIII 7 = I S. 319 [1197—1215]; auch Mon. Germ. Script. XXIV p. 340; Caesar. Heisterbac. Mir. III 19, IX 61 [I p. 135, II p. 212 STRANGE]), eine Bezeichnung, die durch ihr gleichzeitiges Auftreten neben den vorgenannten jede Beziehung auf den römischen Kriegsgott ausschliesst (Buch Weinsberg I, S. 231, HÖHLBAUM: Etliche willen, es sulte Porta Martis sin gewest, van dem Mars genant; mich bedunkt, es sol die porz umb des martz willen also genant sin, dar sei nach bei stunden). Die Gründung der im Obergeschoss des Tores liegenden und bis nach der Judenvertreibung (1424) für den Gottesdienst des Rates benutzten S. Michaelskapelle wird nicht unwahrscheinlich auf Erzbischof Pilgrim zurückgeführt (Mon. Germ. a. a. O.). Wegen angeblicher Baufälligkeit des Tores und mit Rücksicht auf den Schmutz, der sich unter dem dunkeln Torwege angehäuft hatte, wurde dasselbe 1545 nach Ratsbeschluss niedergelegt; ein Standbild des Mars und des Erzengels Michael (abgebildet bei WALLRAF, Beiträge, vgl. S. 8) mit Inschriften in je drei lateinischen Distichen, die an den beiden nebenanliegenden Häusern auf Ratsbeschluss vom 6. April 1558 angebracht wurden (letztere bis heute in erneuertem Zustande vorhanden), erinnerten an die Stelle, wo es gestanden hatte (Buch Weinsberg a. a. O.; WINHEIM, Sacrarium Agrippinae p. 303; GELENIUS, De adm. magn. Col. p. 643 [mit starken historischen Irrtümern]; Farragines XXIX, p. 348; FUCHS, Topographie III, S. 385, 386 b, 388: MERLO, Domblatt nr. 158, Anmerk. 42; DÜNTZER, B. J. XXVI, 1858, S. 54; XXVII, 1859, S. 35; ENNEN, Gesch. Kölns II, S. 594).

Überreste.

Über die Gestaltung des Tores lässt sich aus den bei Kanalarbeiten aufgefundenen Gussmauern mit Grauwackeverblendung, die stellenweise nach der Feldseite um 6 m vor die Stadtmauer vorsprangen, nur der Schluss ziehen, dass es sich um eine bedeutende Anlage, etwa von der Tiefe des Nordtores (13 m), handelte. Dazu passt recht wohl der doppelte Durchgang, der von dem mittelalterlichen Tor bezeugt ist; ob die ‚zwei bagen van Drachenfilzer steinen', die den Eingang bildeten, noch die römischen waren, muss dahingestellt bleiben. Grauwackemauern neben dem Tore in der Judengasse mit einem Betonestrich und Hypokaustenpfeilerchen, die einem nur 1,8 m unter dem Wehrgang der Stadtmauer gelegenen Gemach angehört

1. Befestigung. c. Tore.

haben, werden vermutungsweise als Reste einer Torwachtstube angesehen (Col. Agr. S. 78).

Das Tor an der Bechergasse.

Endlich sind mit grosser Wahrscheinlichkeit die Reste eines Tores festgestellt worden nahe der Ausmündung der verlängerten Bechergasse in die Bischofsgartenstrasse. Dort fand sich ein auf einem Betonfundament stehendes, in vier Schichten erhaltenes Quadermauerwerk, das etwa 4,3o m vor die Stadtmauer vorsprang, früher aber noch weiter gegen Osten sich erstreckt hatte. Die einzelnen Kalksteinquadern von o,47 und o,56 m Höhe waren ohne Mörtel durch verbleite Eisenklammern verbunden und zeigten an der Nordseite eine in vertikalen Wellen verlaufende Bearbeitung der Aussenfläche. — Für den Ansatz eines Tores an dieser Stelle spricht nicht nur die in mehreren Resten nachgewiesene Strasse, die vom Turm an der Helenenstrasse auf dasselbe zuführte (s. unten), sondern auch der Umstand, dass bis 1807 die

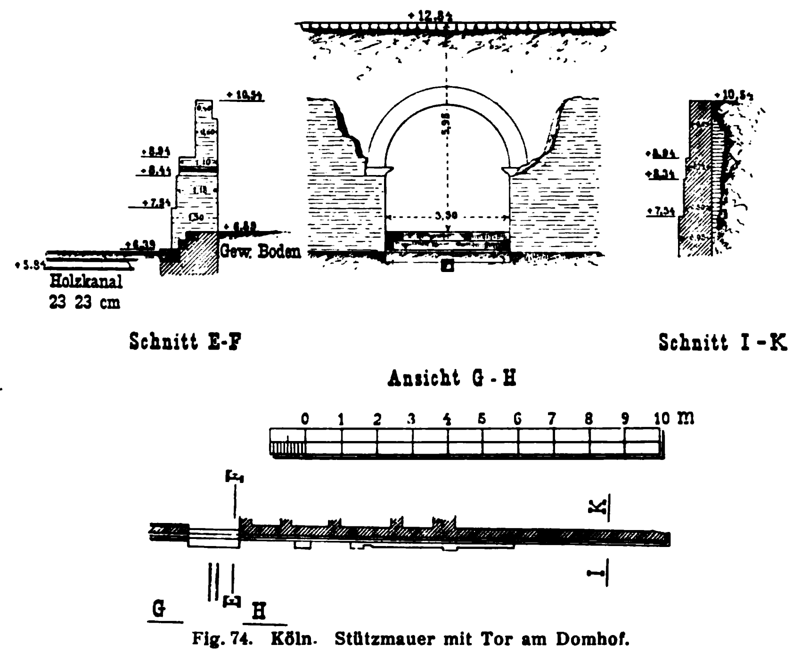


Fig. 74. Köln. Stützmauer mit Tor am Domhof.

Drachenpforte genau oder ungefähr die Stelle des römischen Tores einnahm. Wenn diese erst seit dem Anfange des 14. Jhs. erwähnt wird (Schrein Hacht 1315: locus sub porta Draconis; ib. 1315: halla prope Draconis portam, ubi aqua defluit), so liegt es nur daran, dass der Schrein Hacht erst um diese Zeit beginnt. Das römische Tor führte vielleicht zu dem an dieser Stelle zu suchenden Rheinhafen; die Drachenpforte bildete wohl ursprünglich den Eingang zum erzbischöflichen Obstgarten aus der wesentlich in der Römerstadt gelegenen erzbischöflichen Immunität (Mitteilungen von Herrn Dr. Keussen). Zu diesem Tore gehörte vielleicht der 1817 in der ehemaligen Aula episcopi (im Garten eines Hauses unter Gottesgnaden) gefundene Stumpf einer kannelierten Säule aus Jurakalk (Düntzer, Verzeichniss II 210; MWR 3o).

d. Die Stützmauern an der Ostseite.

Vgl. Col. Agr. S. 74 nebst Taf. IX u. X.

Erhaltene Reste.

Da die Stadtmauer an der Rheinfront sich den Fuss des Stadthügels entlang zog (S. 168), so waren zur Sicherung des steilen Abhangs gegen Erdschiebungen

1. Befestigung. d. Stützmauern. Stützmauer mit Tor am Domhof.

und zur Schaffung anbaufähiger Terrassen Stützmauern erforderlich, von denen Reste in der Nähe des Domes und bei S. Maria im Kapitol sich erhalten haben.

Auf dem Domhof verläuft etwa 22 m hinter der Ostmauer und mit dieser parallel eine 4 m hohe, in ziemlich unregelmässigen Schichten aufgeführte Grauwackemauer, die 32 m hinter der Nordmauer ihren Abschluss findet (Fig. 74). In ihrem ganzen Verlaufe ist sie rheinwärts mit drei Vorsprüngen versehen, die sie als Stützmauer charakterisieren. Ihre untere Dicke nimmt von 0,95 m im nördlichen Teile bis auf 1,50 m im südlichen zu. Stadtwärts stossen auf sie in ungleichen Zwischenräumen vier Quermauern, deren nördlichste bedeutend dicker als die übrigen ist; da sie nur auf eine ganz kurze Strecke erhalten sind, ist ihr Zweck unklar. An die südlichste Quermauer schliesst sich — fast genau in der Mitte zwischen der Nordmauer und dem Tor in der Bechergasse — ein Tor von 3,50 m Breite, von dem sich noch 2,30 m über der Schwelle ein nur nach der Laibung zu profilierter Sandsteinkämpfer und der Ansatz des Rundbogens erhalten haben. Drei stark ausgetretene Tuffsteinstufen, von denen die beiden obersten je 0,25, die unterste, die als Schwelle dient, 0,35 m hoch ist, führen aus der Stadt auf die Wallstrasse, deren Krone vollständig mit der Unterkante des Mauersockels an dieser Stelle (+ 6,0 m K. P.) und nahezu mit der Unterkante der untersten Torstufe auf gleicher Höhe liegt. Mitten vor den Treppenstufen verläuft gegen Osten im Boden ein Kanal von 0,23 m lichter Breite und Höhe, der aus 0,05 m starken Holzbohlen gebildet ist. Der Fussboden eines 14 m westlich von der beschriebenen Mauer entfernten Hauses (s. u.) liegt nur 0,16 m über deren Oberkante, ein neuer Beweis dafür, dass es sich nur um eine Stützmauer handelt.

Stützmauer an St. Maria im Kapitol.

Im südlichen Stadtteil verläuft eine Grauwackestützmauer von 0,90 m Stärke an ihrer Oberkante und mit drei Vorsprüngen nach der Rheinseite zu unmittelbar vor dem Chor von Maria im Kapitol parallel mit der Stadtmauer in einer Entfernung von 8,50 m. Sie stiess vermutlich beim Tor an der Königstrasse auf die senkrecht zur Stadtmauer gegen Westen sich hinziehende Gussmauer. Eine Wasserleitung aus Grauwackegussmauerwerk von 0,60 m Breite und 0,30 m Tiefe, im Boden mit Ziegelplatten von 0,58 : 0,58 m, an den Seitenwänden mit solchen von 0,38 : 0,28 m bekleidet, führt gegenüber der Plektrudenstrasse hinter der Stützmauer her.

Stützmauer an der Martinstrasse.

Weiter gegen Osten ist die Stützmauer Ecke Pipin- und Martinstrasse, etwa 10 m von der Stadtmauer entfernt, nachgewiesen. Ungefähr auf der Grenze der Häuser Martinstrasse 3 und 5 nimmt die hier mit vier Absätzen versehene Stützmauer eine Dicke von 2,30—3,35 m an ihrer Oberkante an; Quermauern von 1,10 m Dicke führen auf die Stadtmauer zu, und zwei Halbtürme von 7 m Durchmesser und 1,10 m Wandstärke lehnen sich stadtwärts an die Stützmauer an (Fig. 75). Zwischen den beiden Halbtürmen befindet sich ein 1,30 m breiter Durchbruch der Mauer mit glatter Laibung, nördlich von denselben der Auslauf eines Abzugskanals (s. u.). Diese Bauten bestehen aus Gussmauerwerk mit Grauwackeverblendung, deren einzelne Schichten von je zwei Schichten Ziegel (jeder Ziegel 0,50 : 0,32 : 0,05 m gross) durchsetzt sind. In dem Hause Martinstrasse 11 springt die Stützmauer auf 12 m hinter die Stadtmauer zurück und nimmt hier wieder die normale Stärke von 0,94 m an; indessen erstreckt sich der Rücksprung mit glatter Ansichtsfläche noch weiter gegen Westen und ist bis auf mehr als 10 m verfolgt worden. Unter Martinstrasse 19 verläuft eine Grauwackemauer von mehr als 1,80 m Stärke 24 m hinter der Stadtmauer.

Zusammenhang mit der Stadtbefestigung.

Den Zusammenhang der geschilderten Stützbauten mit der Stadtbefestigung beweist die Toranlage am Domhof und das augenscheinlich Verteidigungszwecken

dienende Werk in der Martinstrasse. Letzteres betrachten Schultze und Steuernagel als einen „durch Halbtürme bewehrten, brückenartigen Zugang von dem hochliegenden Stadtgebiete über die auf + 6,0 über Null tiefliegende Wallstrasse unmittelbar auf die Höhe des Wehrganges der Stadtmauer“ (Col. Agr. S. 78).

1. Befestigung. e. Entstehung und Alter.

e. Entstehung und Alter der Stadtbefestigung.

Ältere Ansichten.

Die Frage nach der Enstehung und dem Alter der Stadtbefestigung ist von den ältern Lokalforschern nicht ernstlich behandelt worden. Broelman lässt die noch heute stehende Mauer mit ihren Rundtürmen schon unter Agrippa erbaut werden; die Vollendung des Nordtores schreibt er dem Kaiser Claudius zu (II fol. 447 und Ansicht der Stadtgründung durch Agrippa im Epideigma; Fig. 42.). Nach Crombach hat Agrippa (I p. 204), nach Wallraf Agrippina Mauern, Türme und Tore der Ubierstadt gegründet. In ganz anderm Sinne, aber ebensowenig auf stichhaltige Gründe gestützt, suchten von Quast und Düntzer die obige Frage zu lösen. Ersterer versetzt, französischen Gelehrten folgend, die Türme in die Merowinger-

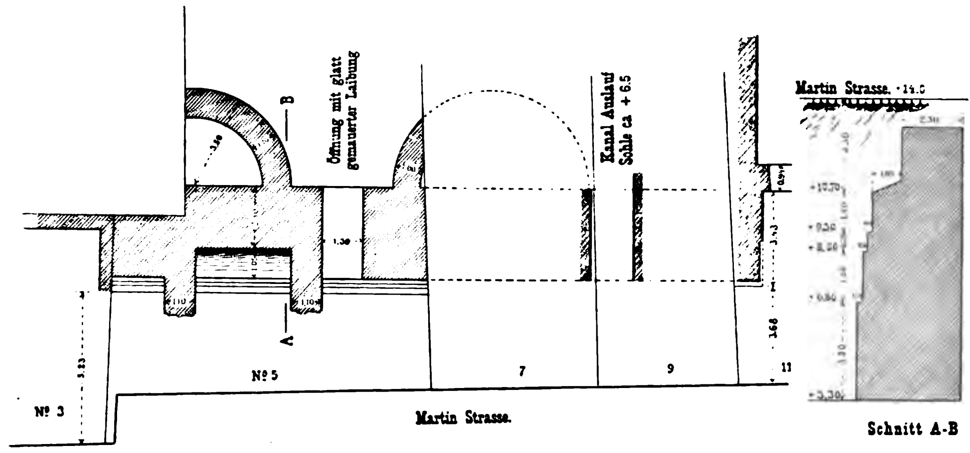


Fig. 75. Köln. Stützmauer mit Halbtürmen an der Martinstrasse.

oder letzte Römerzeit (B. J. X, 1847, S. 190), letzterer hält mit Rücksicht auf die furchtbare Zerstörung Kölns durch die Franken im J. 355 die erhaltene Befestigung für die des Julianus (B. J. LIII/IV, 1873, S. 227). Auf Düntzer stützt sich Ennen, wenn er vermutungsweise den obern Teil der Befestigung der bezeichneten Spätzeit zuweist; den untern, seiner Meinung nach sorgfältiger ausgeführten, versetzt er mit den ältern Gelehrten in das 1. Jh. (Ann. des hist. Ver. f. d. Niederrhein XXXIII, 1879, S. 2; Gesch. Kölns I S. 82).

Untersuchungen und neuere Ansichten.

Die notwendigste Voraussetzung für eine wissenschaftlich begründete Altersbestimmung der Stadtbefestigung erfüllten Mertz und nach ihm Schultze und Steuernagel durch eine sorgfältige technische Untersuchung derselben. Auf Grund dieser und mit Rücksicht auf die ausdrückliche Erwähnung der Stadtmauer zur Zeit des Bataverkrieges (Tac. Hist. IV 64: postulamus a vobis, muros coloniae, munimenta servitii, detrahatis; 65: muros civitatis . . . augere nobis quam diruere tutius est), erklärte Mertz die erhaltene Mauer für ein einheitliches Werk und für die erste der Kolonie (Römermauer S. 27). Dagegen will Düntzer mit Rücksicht auf die Buchstabenform der Inschrift des Nordtores den Mauerbau nicht ins 1. Jh. versetzt wissen. Den Süden scheidet er von der ältern Stadt ganz aus (Westd.

1. Befestigung. e. Entstehung und Alter.

Ztschr. IV, 1885, S. 34); die ihm von untern Teilen der Mauer vorgelegten Mörtelproben scheinen ihm diese Unterscheidung zu rechtfertigen (B. J. LXXXII, 1886, S. 152); das Nordtor versetzt er vermutungsweise ins 4. Jh. (Verzeichniss II Nr. 261). Im Anschluss an Düntzer weist von Veith den Bau der Nord- und Ostmauer dem 1. Jh., den der Süd- und Westmauer mit den bezüglichen Erweiterungen im Osten und Norden der constantinischen Zeit zu (a. a. O. S. 34). Dagegen betont H(ettne)r mit Mertz auf Grund der Prüfung von Mörtelproben aus verschiedenen Teilen der Mauer deren Einheitlichkeit. Auch die Türme sind gleich konstruiert; letztere sind wegen ihres Mosaikschmucks jedenfalls nicht älter als Hadrian. Die Mauer ist möglicherweise die älteste der Kolonie, eine Erweiterung in konstantinischer Zeit schon wegen der Germanennot unglaublich. Gallienus — dessen Name inzwischen auf der Inschrift des Stadttores erschienen war; s. S. 188 — mag Verdienste um die Mauer haben, ihr Erbauer ist er nicht (Westd. Zs. Korrbl. V, 1886, Sp. 71 nr. 54). Der Fund eines schlecht erhaltenen Kleinerzes des Saloninus im aufgehenden Mauerwerk des Turmes S. Apernstrasse 26 (B. J. XC, 1891, S. 197) schien anfangs die Ansicht derjenigen zu stützen, die die Befestigung in die zweite Hälfte des 3. Jhs. setzen; aber die Unsicherheit des Fundes und die geringe Beweiskraft, die ihm selbst im Falle seiner Authenticität zukäme (Col. Agr. S. 28), drängten bald das Interesse an demselben wieder zurück.

Gegenwärtige Ansichten.

Während Schultze und Steuernagel in der ‚Colonia Agrippinensis' keine bestimmte Entstehungszeit für die Kölner Befestigung ansetzen, sondern sich mit der allgemeinen Andeutung begnügen, „dass dieselbe ein nach einheitlichem grossartig entworfenen Plane durchgeführtes Werk ist, das auf neu erschlossenem Boden ausgeführt wurde" (S. 80), und dass das Nordtor sich „als das Werk einer guten Zeit" zu erkennen gibt (S. 50), versetzt Nissen in dem historischen Teile die Befestigung in die claudische Epoche (S. 166), Steuernagel möchte auf Grund weiterer Beobachtungen das Nordtor vielleicht noch in die Zeit vor Claudius verweisen (B. J. 103, 1898, S. 156), und Schultze sucht die frühe Entstehung der Kölner Stadtbefestigung durch den Hinweis auf ihre Ähnlichkeit mit den Befestigungen norditalienischer und gallischer Städte aus augusteischer Zeit zu stützen (Westd. Zs. Korr.-Bl. XIX, 1900, Sp. 7 nr. 4), während er das Nordtor in Parallele zu den Torbauten der trajanischen und hadrianischen Zeit setzt (Vortrag im Verein von Altertumsfr. im Rheinl., gehalten am 26. Jan. 1905). Dieser Anschauung gegenüber hebt Lehner die auffallende Ähnlichkeit der Kölner Stadtbefestigung mit der Trierer in der Konstruktion der Fundamente und des Oberbaues sowie vor allem in der Gestaltung und Ausstattung der Türme hervor. Da die Trierer Befestigung sicher erst nach der Mitte des 2. Jhs. und wegen ihrer Lage weit hinter der geschützten Grenze schwerlich vor dem Ende des 2. Jhs. entstanden sei, auch der Ziegeldurchschuss, die Gallienusinschrift, der musivische Schmuck der Türme u. a. auf das 3. Jh. hinweisen, so gehöre die kölnische Befestigung in Gallienus' Zeit (Westd. Ztschr. XV, 1896, S. 262; vgl. B. J. 110, 1903, S. 168 und 182).

Festgestellte Tatsachen zur Beurteilung der Frage. Technische.

Als technisch festgestellt dürfen folgende für die Entstehung und das Alter der römischen Befestigung von Köln wichtige Tatsachen angesehen werden:

1. Die Mauer ist in Material und Arbeit völlig gleichartig an allen vier Seiten der Stadt, gehört also in ihrem ganzen Verlaufe der nämlichen Bauzeit an. Die am Blau- und Mühlenbach erkennbare geringere Sorgfalt der Ausführung ist entweder auf Eile bei der Fertigstellung oder auf Mangel an Beaufsichtigung der Arbeiter zurückzuführen (Mertz a. a. O. S. 27; Col. Agr. S. 10).

1. Befestigung. e. Entstehung und Alter.

2. Die Türme stehen mit der Mauer in organischem Verband, sind also gleichzeitig mit ihr entstanden (Col. Agr. S. 19, 21, 22, 26, 31, 33; B. J. 101, 1897, S. 177). Auch ihr musivischer Schmuck ist ursprünglich (a. a. O. S. 179).

3. Das Nordtor ist zwar in Material und Arbeit der Fundamente wie des aufgehenden Mauerwerks von der Mauer verschieden (s. S. 184); auch ist es insofern früher entstanden, als die Mauer erst nach Fertigstellung des Tores an diese angeschlossen wurde (B. J. 103, 1898, S. 158); aber der Umstand, dass die Schichtsteine des Schrägsockels der Mauer organisch an den Sockelquader des Torturms anschliessen (a. a. O.) scheint darauf zu deuten, dass es sich nicht um zwei verschiedene Bauperioden, sondern nur um verschiedene Bauleitungen handelt.



Fig. 76. Köln. Museum Wallraf-Richartz. Kölnisches Kompositkapitell.

4. Die Mauern wie das Nordtor sind aus frischem Material hergestellt; nirgends zeigt sich eine Spur der Verwendung von Trümmern und Resten früherer Bauwerke. Sie sind daher die ersten Bauten auf dieser Stelle (Col. Agr. S. 80), was beim Nordtor insbesondere noch durch Untersuchung des Bodens unterm Tore festgestellt wurde (B. J. 103, 1898, S. 154).

Historische und topographische.

Demgegenüber stehen folgende historische und topographische Tatsachen:

1. Das Vorhandensein eines Mauerrings zur Zeit des Bataveraufstandes muss nicht nur nach Lage und Bedeutung der Stadtfestung angenommen werden (Nissen, Novaesium = B. J. 111/112, 1904, S. 8), sondern ist auch ausdrücklich bezeugt (S. 199).

2. Dieser Mauerring kann an der Ost-, Nord- und Südseite, den Bodenverhältnissen entsprechend, nur an der Stelle verlaufen sein, wo sich der jetzt noch vorhandene befindet (S. 168).

3. Die Gallienusinschrift auf dem Nordtor (S. 188) nötigt zur Annahme einer Bautätigkeit dieses Kaisers an der Kölner Stadtbefestigung (vgl. die entsprechende Veroneser Inschrift C. J. L. V 3329; Lehner, Novaesium S. 252).

4. Eine Zerstörung und Wiederherstellung der Stadtbefestigung in den Jahren 355 und 356 ist historisch bezeugt (S. 152).

1. Befestigung. e. Entstehung und Alter. Ergebnis.

Hält man diese Tatsachen mit der auch heute noch fast unüberwindlichen Widerstandsfähigkeit der Mauern und Türme zusammen, so drängt alles zu der Annahme, dass die erhaltene Stadtbefestigung im wesentlichen die bei oder kurz nach der Koloniegründung entstandene ist und die Bautätigkeit des Gallien und Julian sich auf den jetzt grösstenteils verschwundenen Oberbau bezogen hat. Die einzige mit Sicherheit nachweisbare Spur eines Erneuerungsbaues weist der obere Teil des Römerturms auf (S. 177). Eine endgültige und genauere Lösung der Frage nach dem Alter der Kölner Stadtbefestigung ist nur von sorgfältiger Beobachtung der Stadtmauer und der sie umgebenden Bodenschichten, einer Aufgrabung der bisheran nicht genauer untersuchten Stadttore (zumal des Tores an Aposteln und an Obenmarspforten) sowie von sorgfältiger Verwertung des Vergleichungsmaterials zu erwarten, welches die römischen Stadtbefestigungen in Deutschland, Frankreich und Italien an die Hand geben.

II. Die Strassen und Plätze.

ENNEN, Gesch. Kölns S. 87. — Col. Agr. S. 82—86 nebst Taf. I. — Vgl. Taf. VI.

Grundstückteilung.

Die Grundstückteilung der Colonia Agrippinensis ist, wie einzelne auf dem gewachsenen Boden aufliegende Strassenpflasterungen beweisen, zugleich mit ihrer Entstehung auf Grund des seit Augustus auch bei den Römern beliebten hippodamischen Rechteckschemas erfolgt. Die Strassen laufen im allgemeinen auf Tore oder Türme der Befestigung aus.

Nachgewiesene Strassen. Nordsüdliche Strasse. Hohestrasse.

Durch Funde festgestellt sind folgende Strassenzüge:

A. In nordsüdlicher Richtung die über den natürlichen Höhenrücken des Stadtgebietes verlaufende Verbindungsstrasse zwischen dem Nord- und dem Südtor, der heutigen Hohestrasse entsprechend. Reste der Plasterung, aus quer zur Strassenrichtung liegenden Basaltsäulen bestehend, fanden sich am Nordtor in zwei Schichten, 0,80 m übereinander (Col. Agr. S. 36), und in verworfener Lage in der Nähe des Augustinerplatzes. Auf die noch im Mittelalter vorhandene Pflasterung deutet auch der Name Lapidea.

Ostwestliche Strassen. Richtung Sternengasse.

B. In ostwestlicher Richtung.

1. Strassenzug vom Tor an der Königstrasse zu dem an der Clemensstrasse wesentlich in der Richtung der Sternengasse, mit Basaltsäulen gepflastert. Er führte durch das Tor an der Königstrasse, um hochwasserfrei zu bleiben, auf einer Höhe von + 9,55 m, während der Sockel der nebenanliegenden Stadtmauer nur + 6,35 m hoch lag (Col. Agr. S. 71). Gegen die Wallstrasse war er durch eine Quermauer abgesperrt. Reste der Pflasterung fanden sich vom Tor bis zum Marienplatz, in verworfener Schichtung in der Kasinostrasse sowie östlich und westlich von der Ausmündung der Jabachstrasse in die Sternengasse. In der Nähe des Tores in der Königstrasse war die Oberfläche der Basaltsäulen durch den Wagenverkehr stark abgenutzt; eine 0,20 m starke Kiesbetonschicht war zur Ausbesserung darüber gezogen. Auch in der Sternengasse lag eine Kiesstrasse über einer Unterlage von in den gewachsenen Boden eingebetteten Basalten.

Richtung Cäcilienstrasse-Kronengässchen.

2. Strassenzug in der Richtung des grossen Entwässerungskanals, der in der Stützmauer an der Martinstrasse, in der Flucht des Kronengässchens und Wollküche 12 und 12 — aufgefunden worden ist (s. u.). Die Strasse führte in der Richtung der Cäcilienstrasse, meist die heutige Bebauung durchschneidend, zum Turm am Laach. Die aus einer Kiesbetonschicht mit Ziegelkleinschlag bestehende, 0,70 m starke Strassendecke ist vor S. Agatha 14 und angeblich auch unter der nördlichen

2. Strassen und Plätze.

Häuserreihe der Cäcilienstrasse bis zum Neumarkt aufgefunden worden (Ennen a. a. O.).

Richtung Schildergasse.

3. Strassenzug vom Tor an Aposteln an der Nordseite des Neumarktes vorbei in der Richtung der Schildergasse. Das Basaltpflaster desselben ist noch erhalten in der Schildergasse bei der Einmündung der Strasse An S. Agatha.

Richtung Streitzeuggasse.

4. Strassenzug vom Tor an Obenmarspforten bis zum Turm in der Gertrudenstrasse. Derselbe verläuft grösstenteils innerhalb der heutigen Bebauung, deckt sich aber noch am meisten mit der heutigen Streitzeuggasse, mit der er an der Kreuzungsstelle mit der Kreuzgasse zusammenfällt. Die aus mehrern Kieslagen bestehende Pflasterung hat sich nur am Tor in Höhe von + 9,70 m (vgl. unter 1) nachweisen lassen; die Strassenrichtung bezeichnet ein in den Grundstücken Hohestrasse 83—87 und Brückenstrasse 5 b aufgefundener Abzugskanal (s. u.).

Richtung Breitestrasse-Budengasse.

5. Strassenzug vom Tor an der Breitestrasse in der Richtung der Breitestrasse, der Grossen und Kleinen Budengasse. Er ist deutlich gekennzeichnet nicht nur durch den Abzugskanal unter den beiden Budengassen, sondern auch durch die über demselben an Unter Goldschmidt, in der Breitestrasse zwischen Columbastrasse und Schwertnergasse und am Tor nach der Stadtseite aufgefundene Basaltpflasterung.

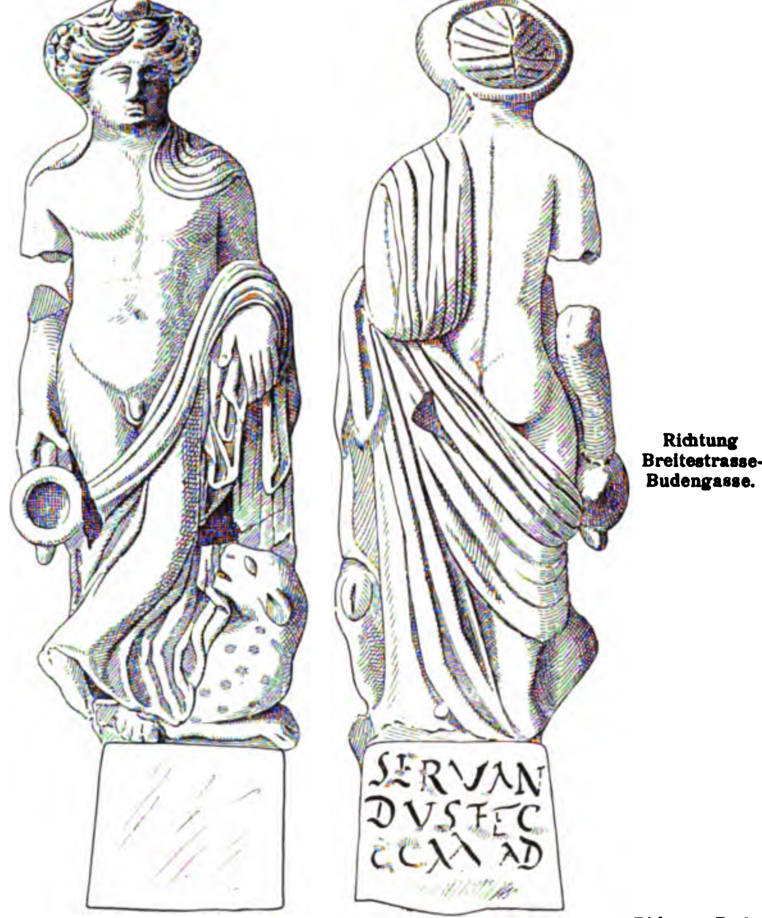


Fig. 77. Bonn, Provinzialmuseum.
Bacchus-Terrakotta des kölnischen Fabrikanten Servandus.

Richtung Rechtschule-Röhrergasse-Schwalbengasse.

6. Strassenzug vom Tor an der Bechergasse in der Richtung der Rechtschule, Röhrergasse und Schwalbengasse zum Halbturm an der Helenenstrasse. Die anscheinend (wenigstens an einzelnen Stellen) erneuerte Pflasterung besteht auf dem Domhof, dem Südportal des Domes gegenüber, aus Basalt über einer Lage von Tuffsteinquadern, auf dem Wallrafsplatz aus Kiesbeton mit Ziegelkleinschlag über einer Grauwacke-Packlage, in der Röhrergasse zwischen Mariengartengasse und -kloster aus abgeschliffenen, aus ihrer ursprünglichen Lage verschobenen Basalten.

Platz oder Verbindungsstrasse.

Eine römische Pflasterung, bestehend aus Kiesbeton mit Ziegelkleinschlag über einer Grauwacke-Packlage, die sich in der Antoniterstrasse zwischen Nr. 26 und

2. Strassen und Plätze.

der Einmündung dieser Strasse in die Strasse An S. Agatha auf der mittlern Höhe von + 15,5 m K. P. — also über dem Bauhorizont der anstossenden, anscheinend ältesten Baureste; s. S. 163 — gefunden hat, kann als Rest eines Platzes oder einer Verbindungsstrasse zwischen 2 und 3 gedeutet werden. Dies ist um so wahrscheinlicher, als auffallenderweise das Tor an Aposteln und an Obenmarspforten nicht in demselben Strassenzuge liegen.

Vermutete Strassen.

Ausserdem sind folgende Strassenzüge mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit anzunehmen:

Wallstrasse.

1. eine rings umlaufende Wallstrasse, die für die Ostseite durch das auf sie führende Tor am Domhof sicher steht (S. 198);

Nordsüdliche Strasse vom Tor am Appellhofplatz.

2. eine in nordsüdlicher Richtung verlaufende Strasse vom Tor am Appellhofplatz zu dem vermuteten zweiten Tor in der Südmauer (S. 194). Sie würde unmittelbar vor der fränkischen Bogenstellung an der Cäcilienkirche (Col. Agr. S. 122



Fig. 78. Bonn, Provinzialmuseum. Gestempelte Terrakotta-Fragmente der kölnischen Fabrikanten Vindex, Servandus und Lucius.

und Taf. XII) vorüberführen, die — und zumal deren Westteil — mit grosser Wahrscheinlichkeit als die Stätte der ältesten Bischofskirche angesehen wird (vgl. H. Keussen, Topographie: Westd. Zs. XX, 1901, S. 43; XXII, 1903, S. 64);

Richtung Herzogstrasse.

3. eine im Zuge der Herzogstrasse verlaufende Strasse. Für sie bieten Anhaltspunkte die in der Mariengarten- und Römergasse entdeckte, 0,40 m starke, auf angeschüttetem Boden liegende Kiesstrassendecke, die zu einem am Ausgang der angenommenen Strasse liegenden Platze zu gehören scheint (Col. Agr. S. 116); der an der Herzogstrasse beim Erweiterungsbau des Hotel Disch gefundene Mosaikboden (Col. Agr. S. 115); ferner der Umstand, dass die angenommene Strasse, seit alters als eine wichtige Verkehrsader der alten Stadt bezeichnet (Gelenius, p. 78), mitten zwischen der Hohestrasse und der vom Tor am Appellhofplatz ausgehenden Strasse liegt; dass sie in die Gegend der Antoniterstrasse, das Herz der Römerstadt führt, wo die hervorragendsten Bauten zu suchen sind (Col. Agr. S. 117); dass sie schon in den frühesten topographischen Urkunden des Mittelalters als vicus ducis erscheint (Höniger, Schreinsurkunden C 1 III 13, 17; IV 18, 23; V 26; VI 10; XIII 25, 35; XVI 12, 16 = I S. 334—338, 350—356 [um 1170—1190]),

ein Name, der sie unverkennbar als Zugang zu den Verwaltungsgebäuden in fränkischer (also wohl auch schon spätrömischer) Zeit bezeichnet; dass sich endlich an ihr die Columbakirche, eine der frühesten Pfarrkirchen der Altstadt, erhebt (vgl. H. KEUSSEN, Topographie S. 47);

2. Strassen und Plätze.

4. eine in nordsüdlicher Richtung unmittelbar östlich neben Unter Goldschmied und Quatermarkt zum Hügel von S. Maria im Kapitol verlaufende Strasse, an der sich im Altertum die unter den genannten Strassen in Resten wiedergefundenen bedeutenden Bauten (s. u.), im frühen Mittelalter die Kirchen S. Elogius (früher S. Salvator, Elogiusplatz), S. Alban und S. Laurentius (Laurenzplatz) erhoben;

Richtung Unter-Goldschmied-Quatermarkt.

5. eine Strasse in der Richtung der Grossen Sandkaul, auf die vielleicht der dort verlaufende Abzugskanal schliessen lässt.

Richtung Grosse Sandkaul.

Das Forum, das nach römischer Sitte in der Mitte der Städte lag (Vitruv. I 7, 1), werden wir in Köln um so eher an dieser Stelle, d. h. in der Gegend der Antoniterstrasse und Cäcilienkirche suchen, als sich hier neben den Resten hervorragender Bauten, wie wir sie am Forum erwarten müssen, auch Anzeichen eines grössern Platzes gefunden haben (Neue Werft- und Hafenanlagen zu Köln. Festschrift zum 14. Mai 1898, S. 7 [HANSEN]. Vgl. DÜNTZER, Der Domhof und das römische Forum in Köln: B. J. XLIII, 1867, S. 107, der dasselbe mit Rücksicht auf die mittelalterliche Gerichtsstätte auf den Domhof versetzt).

Forum.

Als antike Strassen- und Platznamen, die sich jedoch nicht lokalisieren lassen, sind aus den Firmenstempeln römischer Terrakottafabrikanten bekannt ad gantunas novas (früher, als man noch ‚cantunas' las, erklärt: „an den neuen Cantinen"; vgl. WECKERLING, Westd. Zs. Korrbl. IV, 1885, Sp. 81 nr. 78; HOLDER, Altkelt. Sprachschatz s. v.; jetzt „am n. Gänseteich" oder „Gänsemarkt"; BÜCHELER bei LEHNER, Westd. Zs. Korrbl. XXIII, 1904; Sp. 73 nr. 29, 1), wo vermutlich schon am Ende des 1. Jhs. Vindex und Alfius, etwa ein Jahrhundert später Lucius sein Geschäftslokal hatte, und forum hordiarium, wo sich in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. die Verkaufsstelle des Servandus befand (J. KLEIN, B. J. LXXIX, 1885, S. 178; LEHNER, B. J. 110, 1903, S. 188; Fig. 77 und 78). Der Lokalität ad gantunas novas hat jedenfalls eine andere mit Namen ad gantunas entsprochen, deren Schutzgottheiten die inschriftlich bezeugten Gantunae waren (Westd. Zs. Korrbl. XXIII a. a. O.).

Antike Strassen- u. Platznamen.

III. Die Entwässerung und Wasserversorgung.

I. Entwässerungsanlagen. FUCHS, Topographie I S. 82; auf dem Rande Schnitt des Kanals in der Budengasse in Handzeichnung. — JOH. GERH. ALOYS IMHOFF, Cöln. Römische Wasserleitungen: B. J. XIV, 1849, S. 181. — ENNEN, Geschichte Kölns I, S. 87. — SCHWÖRBEL, Römischer Kanal in der Budengasse: B. J. LXXXII, 1886, S. 15. Lageplan und Querschnitt S. 16. — MERTZ, Der Römergang in Köln: B. J. XC, 1891, S. 67. Mit Lageplan und zwei Quer- und Längenschnitten S. 70—72. — KISA, Der Kanal in der Budengasse: Westd. Zs. Korrbl. XIV, 1895, Sp. 1 nr. 2. — v. VEITH, Röm. Köln S. 18. — Col. Agr. S. 86. Lageplan, Querschnitt, Innenansicht und Schachtöffnung im Gewölbe des Kanals in der Budengasse Taf. XIV.

Literatur. Entwässerungsanlagen.

II. Wasserzufuhranlagen. a) Darstellungen. 1. Gedruckte. GELENIUS p. 254. — ALEXANDER WILTHEIM, Luciliburgensia sive Luxemburgum romanum. Opus posthumum a med. Dr. Aug. Neyen editum, Luxemburgi 1842, p. 106. — BROWER et

Wasserzufuhranlagen.

8. Entwässerung und Wasserversorgung. Gedruckte Darstellungen.

MASSEN, Ann. Trev. I p. 81. — SCHANNAT-BÄRSCH, Eiflia illustrata I 1, S. 47. — J. P. N. M. V(OGEL), Continuation première de la Chorographie de la Ville de Neuss. Discours préliminaire sur l'Aqueduc de Cologne et aux Environs. Anhang zu Nouvel Almanach de la Cour de S. A. E. E. de Cologne pour l'année 1777. — M. H. à STREVESDORFF, Archidioecesis Col. descriptio p. 131. — J. H. WYTTENBACH, Versuch einer Geschichte von Trier, Trier 1810, I S. 93. — K. MINOLA, Die Wasserleitungen der Römer, besonders die Trierisch-Kölnische: BREWER, Vaterländische Chronik II, 1826, S. 77, 131, 193, 268, 321, 368, 428, 488, 551, 610, 669. — [TRIMBORN], Belgika, eine feste römische Niederlassung an der Erft: NÖGGERATHS Rheinische Provinzialblätter, 1836, IV S. 119 u. 215; Erfa 1836 Nr. 102. — v. MERING u. REISCHERT I, S. 139. — Auszug aus den Notizen des Oberstleutnant Senckler in Köln über eine Promenade zur Erforschung des Römerkanals im Mai 1836: B. J. XVIII, 1852, S. 214. — [F. W. SCHMIDT], Über den römischen unterirdischen Aquädukt, welcher aus der Eifel nach Köln führte: B. J. XXXI, 1861, S. 48. — J. SCHNEIDER, Neue Mittheilungen über die Langmauer im Trier'schen, nebst Bemerkungen über den Römerkanal und die Römerstrasse auf der linken Rhein- und Moselseite: Philanthrop (Beiblatt zur Trierschen Zeitung), 1842, Nr. 48, 50, 52. — JOH. GERH. ALOYS IMHOFF a. a. O. S. 183. — NÖGGERATH, Über die Marmorgewinnung aus den römischen Wasserleitungen in der Rheinprovinz: WESTERMANNS Monatshefte 1858, S. 165. — C. A. EICK, Die römische Wasserleitung aus der Eifel nach Köln. Mit einer Karte (Verlauf und zwei Profile). Bonn 1867. Vgl. B. J. XLIII, 1867, S. 184. — Pfarrer MAASSEN, Die römische Staatsstrasse von Trier über Belgica bis Wesseling am Rhein und der Römerkanal am Vorgebirge: Ann. h. V. N. XXXVII, 1882, S. 38 und Taf. I (Verlauf am Vorgebirge und Profil). — v. VEITH, Die römische Wasserleitung aus der Eifel zum Rhein: B. J. LXXX, 1885, S. 1 und Taf. I (Anfang des Kanals oberhalb Urft-Dalbenden und zwei Profile). — Ders., Das röm. Köln S. 18. — Köln, Römisches im Dom: Westd. Zs. Korrbl. V, 1886, Sp. 250 nr. 185. — VOIGTEL, Die Römische Wasserleitung im Dome zu Cöln; Fundbericht: B. J. LXXXII, 1886, S. 75 und Taf. IV. — A. LAMBERTZ, Kurzgefasste Geschichte des Römerkanals (Römische Wasserleitung a. d. Eifel bis Köln a. Rh.), Schleiden 1891. — Col. Agr. S. 93. Nebst Darstellung der Kölner und Stotzheimer Leitung (S. 102), der Profile der Eifel-, Hürther und Kölner Leitung, des Marsilsteins nach *Egmont* (Taf. V) und des Auslasses im Dome (Taf. X).

Handschriftl. Darstellungen.

2. Handschriftliche. BROELMAN II fol. 147v. — GELENII Farrag. XX p. 587: De aquaeductu romano. — TURCKIUS p. 102, 156, 226. — v. HILLESHEIM, Vorlesungen: Chron. u. Darst. 168 fol. 84.

Pläne und Ansichten. Eifelkanal.

b) Pläne und Ansichten (ausser den bei der Literatur aufgeführten).

1. Römische Wasserleitung von Trier bis Köln, durch eine rote Linie auf der bez. Karte bezeichnet. Überschrift: AQUIDUCTUS RO. CELEBRIS AQUILEGI M. VIPSANII AGRIPPAE . . . EX TREVIRIS LONGE IN UBIORUM OPIDUM . . . . DILIGENTER INVESTIGATI RUDIS OMNIUMQUE PRIMA DELINEATIO. EX CONATIBUS STEPH. BROELMANI AGRIPPINENSIS JC. Illustration zu BROELMANS Commentarii cap. VII lib. VI vol. I (1607). In den Zwickeln römische Hochleitungen (links), Meilenstein von Marmagen, Querschnitt des Eifelkanals und Wasserleitung im Dome (rechts). Kolorierte Federzeichnung. 28,5 × 33 cm. H. M. A I 1a/2. Mitt. 1888. Beiliegend eine Erläuterung und drei Notizen aus 1618—1621 über den von *Abraham Hoghenbergh* auszuführenden Kupferstich.

2. Verlauf, Längenprofil und 10 Querprofile des Eifelkanals. Überschrift: AQUAEDUCTUS ROMANUS EX EIFLIA IN RHENI PLANITIEM. DIE RÖMISCHE WASSER-

LEITUNG AUS DER EIFEL IN DIE RHEINEBENE. BEARBEITET IN DEN JAHREN 1896—1902 DURCH CLEVER, STEUER-INSPECTOR IN RHEINBACH. Mit besonderen Darstellungen des Ursprungs der Leitung, des Quellgebietes sowie der Überführungen bei Vussem

3. Entwässerung und Wasserversorgung.

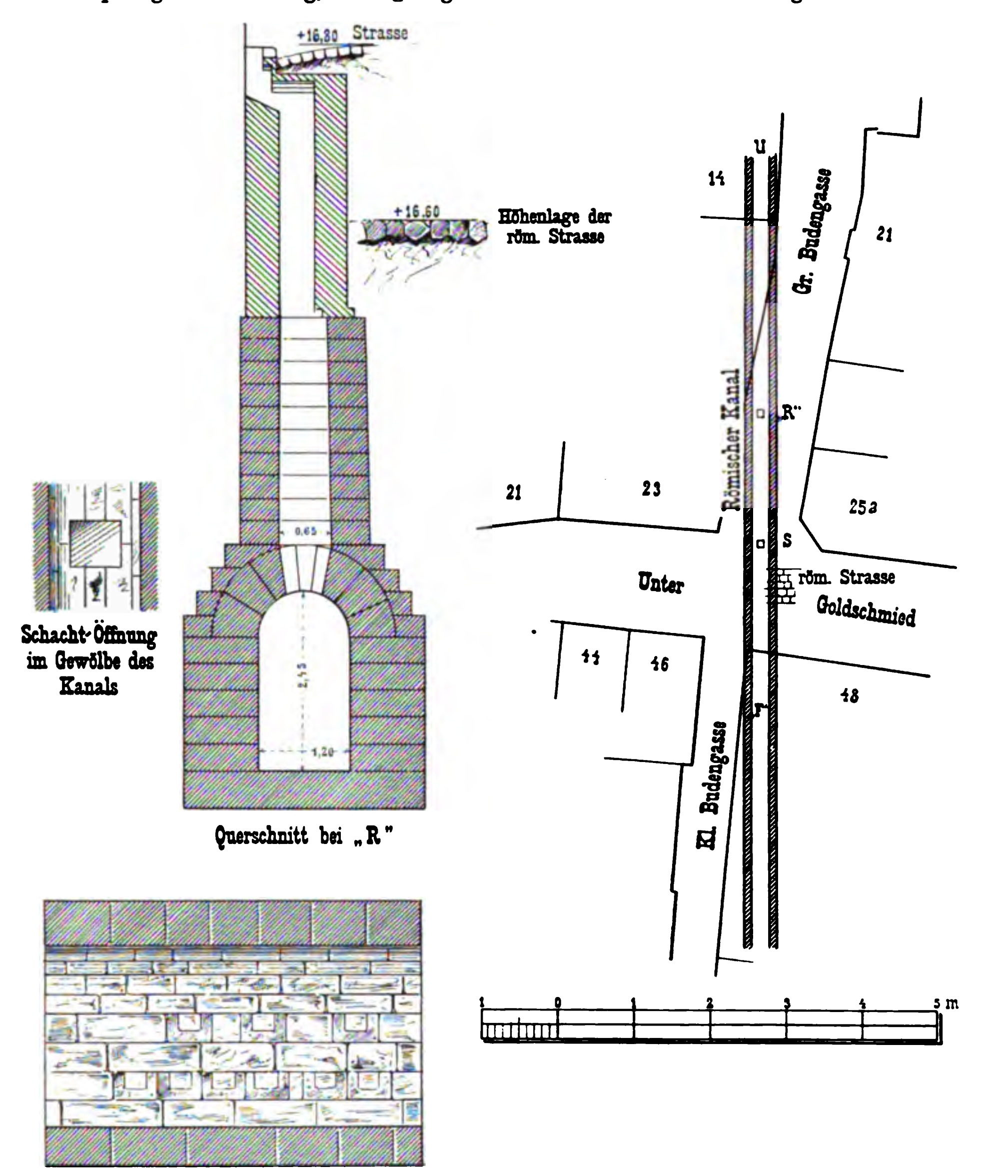


Fig. 79. Köln. Lageplan, Querschnitt und Innenansicht des römischen Kanals in der Budengasse.

und über den Schwistbach. Kolorierte Federzeichnung. 1,43 × 2,48 m. Im Privatbesitz des Bearbeiters; nicht veröffentlicht.

Marsilstein.

3. Der Marsilstein. a) In Farben ausgeführtes Stammbuchblatt von *Olivier de la Court*, den östlichen Pfeiler mit dem angeblichen Sarkophag darstellend. Eingefügt in JOH. JAC. MERLO, Nachrichten von dem Leben und den Werken Kölnischer

3. Entwässerung und Wasserversorgung.

Künstler, Köln 1880, handschriftliches Exemplar des Verfassers im Kölner Stadtarchiv Nr. 258*, I zwischen S. 106 und 107. Überschrift: RIENS SANS DIEU von de la Courts Hand. Zu beiden Seiten des Sarkophags: D. M. Neben dem Pfeiler, anscheinend von Broelmans Hand: MARCO. QVILIO. CIV. OPT. IMP. STR. P. P. OB. MER. SVA. IN REMP. CIVIT. Q. NOST. ARM. SV. CONSIL. Q. DEFENS. MON. HOC. IMMORT. HO. ERG. INTER. DIRVT. MEN RVDER. PVBL. VOT. S. P. Q. COLO. VB. CONS. V. Am Fusse des Pfeilers rechts ein Wappenschild: drei silberne Schildchen in blauem Felde. Unterschrift: OLIVIER DE LA COURT PICTOR DONO DIDIT (so!) COLONIAE AGRIPPINAE, ANNO 1595, I JULIUS M(anu) P(ropria). Blattgrösse 14,6 × 9,5 cm (Fig. 80).

b) Beide Pfeiler auf den Stadtplänen von *Mercator* und *Egmont*, linker Rand (Taf. I).

c) Dasselbe auf der Tabella IV. Ephestii Broelmanniani Nr. 6 (Fig. 43).

d) Dasselbe auf einer Lithographie aus der Zeit von 1820 mit der Unterschrift: DER MARSILIUS-STEIN. NACH EINER ALTEN HANDZEICHNUNG. 19,5 × 13 cm Blattgrösse. Beilage zu v. MERING und REISCHERT I (vgl. DÜNTZER, B. J. IX, 1846, S. 47 A. 5), eingeklebt in FUCHS, Topographie III S. 121 (Fig. 80).

Anlagen.

Staunenswerte Anlagen dienten der Entwässerung und der Wasserversorgung der Römerstadt. Beide sind in ihrer Bestimmung häufig verkannt oder miteinander verwechselt worden.

Entwässerungskanäle.

Die Entwässerung wurde bewirkt durch ein wohldurchdachtes Kanalsystem, dessen Stammkanäle sich mit östlichem Gefälle nach dem Rheine zogen, während Zweigkanäle und Rinnen von Norden und Süden in sie einmündeten.

Stammkanäle.

Von den Stammkanälen sind folgende bekannt:

Kanal in der Budengasse. Auffindung und Beurteilung.

1. Der Kanal in der Budengasse (Fig. 79). Er wurde 1830 in dem Hause Kl. Budengasse 3 entdeckt und auf Veranlassung des Stadtsekretärs Fuchs durch den Stadtbaumeister Weyer auf eine Strecke von 462 Fuss (von Kl. Budengasse 11 bis zur Einmündung der Gr. Budengasse) von dem ihn bis oben füllenden Lett, Flußsand, Kies und Bauschutt gereinigt und untersucht. An einzelnen Stellen muss er schon früher bekannt geworden sein, wie die Einbrüche im Gewölbe bewiesen. Seine Fortsetzung gegen Westen fand sich trotz der aufgewandten Mühe nicht vor. (S. Berichte des Stadtbaumeisters an den Oberbürgermeister vom 8. November 1830 und 28. April 1831). Abermals wurde die Aufmerksamkeit auf den merkwürdigen unterirdischen Bau gelenkt 1885 bei der Herstellung des Hauses „Zum Römer" Unter Goldschmidt 48. Während derselbe bisher als Kanal gegolten hatte, betrachteten ihn Schwörbel und Mertz, denen sich viele andere anschlossen, als einen militärischen Zwecken dienenden Gang, eine Ansicht, die von Kisa aus dem Befund des Bauwerkes endgültig widerlegt wurde.

Verlauf.

Der Kanal verläuft, die Strasse Unter Goldschmied durchquerend, im allgemeinen unter der südlichen Häuserreihe der Grossen und der nördlichen der Kleinen Budengasse. Der westlichste festgestellte Punkt desselben liegt an der Hohestrasse, der östlichste an der Einmündung der Kl. Budengasse in die Bürgerstrasse; indessen sollen sich Spuren desselben einerseits bis an den Eingang der Breitestrasse, anderseits bis ans Bollwerk verfolgen lassen (Bericht des Stadtbaumeisters vom 8. November 1830). Da seine Sohle in dem gegen 90 m langen zugänglichen Teile (von Gr. Budengasse 4 bis Kl. Budengasse 1) von + 7,99 m auf + 7,10 m fällt, so beträgt sein durchschnittliches Gefälle 1 : 100; die Verlängerung der Sohlenlinie würde ostwärts bei + 6,35 m etwa mit dem Sockel der Stadtmauer zusammenfallen, hinter der vermutlich eine Mulde die Abwässer aufnahm und unter ihrem Fundamente

hindurch dem Rheine zuführte, westwärts bei + 14,5o m am Kreuzungspunkte von Berlich-Richmodstrasse und Breitestrasse auf der römischen Terrainhöhe auslaufen; er wird demnach zur Entwässerung des ganzen nördlichen Stadtgebietes gedient haben.

3. Entwässerung u. Wasserversorgung. Kanal in der Budengasse. Bauart.

Der Kanal ist aus Tuffquadern erbaut. Die gegen 0,40 m starken Sohlensteine, die durch eine Betonunterlage wasserdicht gemacht sind, tragen die aus 4 bis 5 Quadern von 1,12 m Länge gebildeten Seitenwände, über die sich ein Tonnengewölbe aus sieben Keilsteinen legt. Die Breite des Innenraumes beläuft sich anfangs auf 1,20—1,22 m; im östlichen Teile beträgt sie an der Sohle 1,12, am Gewölbeansatz 1,22 m. Die Höhe wächst von 2,10 m unter Gr. Budengasse 2—14 auf 2,45 m im untern Abschnitt. Zwei aus Tuffquadern gemauerte, quadratische Einfallschachte liegen kurz unterhalb der Profiländerung und 8,5o m weiter an der Einmündung der Gr. Budengasse in Unter Goldschmidt, ersterer von 0,65 m lichter Weite, letzterer etwas kleiner. Die 0,5o m weiten, quadratischen Öffnungen, die sich hier und dort in der Sohle befinden und von Kisa als Schlammbehälter antiken Ursprungs gedeutet worden waren, sind durch die Untersuchungen von Schultze und Steuernagel als moderne Anlagen erkannt worden.

Reste eines älteren Kanals

Unter dem Hause Kl. Budengasse 1 besteht die Wandung des Kanals zum Teil aus zahlreichen Stücken eines ältern, aus der vollen Quader (1,20 m lang, 0,58 m breit, 0,36 m hoch) gehauenen Tuffsteinkanals von 0,3o m Breite und 0,21 m Höhe, deren Hohlraum mit Mörtelguss ausgefüllt und in der Ansichtsfläche mit entsprechenden Tuffsteinen verblendet ist.

Kanal „an den vier Winden".

2. Der Kanal „an den vier Winden", festgestellt von dem Architekten Casp. Faust, auf dem Grundstücke Hohestrasse 85/87 (Kayser), 17 m südlich von der Häuserflucht der Brückenstrasse, und auf dem Grundstück Brückenstrasse 5 b. Aus Tuffquadern gemauert und mit einem Tonnengewölbe überspannt, hat er eine lichte Breite von 1,10 und eine Höhe von 1,40 m, seine Sohle liegt in der Hohestrasse anscheinend auf + 10,0 m. Seine Verlängerung gegen Osten führt auf das Tor an Obenmarspforten.

Kanal Cäcilienstr.-Kronengässchen. An der Wollküche.

3. Der Kanal in der Richtung der Cäcilienstrasse und des Kronengässchens. Er wurde an drei verschiedenen Stellen festgestellt.

a) Am längsten bekannt war der „Römerkanal unter dem Konvent England" (Wollküche 12 und 12—), eine jetzt als Keller benutzte und umgebaute römische Anlage, deren Seitenwände aus grossen Basalten und deren Gewölbe aus Tuff- und modernen Ziegelsteinen besteht. Die Sohle liegt auf + 12,9o m; die lichte Breite beträgt 1,10, die Höhe 1,60 m. Gegen Westen setzte er sich angeblich fort „unter dem Eckhause, der Antonsgasse, dem Hause des Metzgers Weber und der Kgl. Bank her" (IMHOFF a. a. O.).

Im Kronengässchen.

b) Ein grösserer Abschnitt des Kanals ist ermittelt von Hohestrasse 43 bis zur Einmündung des Kronengässchens in die Sandkaul. Er deckt sich jedenfalls mit dem von Gelenius (p. 493) in der Gegend der Augustinerkirche unter dem Metternicher Hause erwähnten unterirdischen Gange (s. FUCHS, Top. II S. 143) und wird seit der Mitte des 19. Jhs. wiederholt genannt (s. besonders B. J. XXXII, 1862, S. 140). Nach den von Schultze und Steuernagel bei der Kanalisation gemachten Feststellungen besteht das Mauerwerk aus rauhem Grauwackegestein, das an den Wänden und im Gewölbe mit einem Verputz aus Kalkmörtel und groben Kieseln überzogen ist. Seine Sohle liegt an der Hohestrasse ungefähr auf + 11,0 m K. P.; seine lichte Breite beträgt 0,9o, die messbare Höhe 2 m; an der Gr. Sandkaul, wo er einen Nebenkanal aufnimmt (s. u.), hat er sich auf 1,5o m erbreitert (Col. Agr. S. 91).

3. Ent-wässerung u. Wasserversorgung.

c) Ein dritter Abschnitt fand sich in dem Stützmauerwerk Martinstrasse 7 und und 9 in der Breite von 1,50 m bei einer Sohlenhöhe von + 6,50 m (Col. Agr. S. 77; vgl. oben S. 198).

Kanal Sternen- u. Rheingasse.

4. Der Kanal in der Richtung der Sternen- und Rheingasse. Ein gewölbter Kanal wurde in etwa 9,50 m Tiefe im Hofe des „Overstolzen" (jetzt, Tempelhaus, Rheingasse) festgestellt, der seine westliche Fortsetzung über den Malzbüchel und an S. Maria im Kapitol finden soll (IMHOFF a. a. O.). Auf den nämlichen Kanal bezieht sich die Nachricht des Gelenius von dem Hause „zum Stern" (nach Keussen früher „zum Nussbaum", „zum alten Stern", „zum goldenen Stern", jetzt Sternengasse 1, nahe der Hohepforte), dem angeblichen Hospitium der h. Ursula unter dem sich eine Krypta befinde, aus der man zum Rheine gelangen könne (p. 404). Tatsächlich wurde ein unterirdischer Gang unter diesem Hause im Anfange des 19. Jhs. zugemauert (FUCHS, Top. IV S. 325).

Zweig-kanäle.

Zweigkanäle zu den bezeichneten Stammkanälen sind:

Kanal am Laurenzplatz.

1. Ein kleiner Kanal von rechteckigem Querschnitt (0,70:0,90 m lichter Breite und Höhe) am Laurenzplatz vor Unter Goldschmied 28/30 (Col. Agr. S. 92).

Kanal Grosse Sandkaul.

2. Ein auf den Stammkanal 3b mit starkem Gefälle zuführender kleiner Kanal in der Richtung der Gr. Sandkaul, im Lichten 0,40 m breit und 1,57 m hoch, aus Grauwackesteinen auf einer mit dünnen Ziegelplatten gepflasterten Betonsohle erbaut und im Gewölbe mit rauhem Kiesmörtel verputzt. Ein senkrechter Einfallschacht liegt am Burghöfchen (Col. Agr. S. 91).

Unsichere Zweigkanäle.

3. Vielleicht identisch mit dem letztgenannten Kanal ist der eine der beiden Nebenkanäle zum Stammkanal 3b, welche sich in der Richtung nach den „vier Winden" und der Sternengasse erstrecken und „so gross sind, dass sich ein Kind darin bewegen kann" (B. J. XXXII, 1862, S. 141).

Wahrscheinliche Abzugskanäle.

Ausserdem liegen Nachrichten über zwei unterirdische Leitungen vor, die mit einiger Wahrscheinlichkeit als Abzugskanäle angesehen werden können:

Agrippastrasse.

1. Spuren einer solchen fanden sich in den Häusern Löhergasse 6506—6509 = 25—19, jetzt Agrippastrasse 73—67 (FUCHS, Topogr. III S. 59; vgl. IV S. 325). Lage und Richtung deuten auf einen Abzugskanal.

Blaubach, Ecke Perlengraben.

2. Unter den Denkmälern des Klosters der Weissen Frauen (Blaubach, Ecke Perlengraben) erwähnt Gelenius (p. 556) einen weit ausgedehnten unterirdischen Gang (gentilem meatum subterraneum) im Hause „zum Marienbildchen" des Thomas von Gressenich (bisher nicht nachgewiesen). Hier legt die Ausdrucksweise den Gedanken an einen Abzugskanal nahe (vgl. GELENIUS p. 493), der möglicherweise mit dem vorgenannten in Verbindung stand.

Wasserzufuhrkanäle.

Die Versorgung Kölns mit frischem Quellwasser bewirkte eine vom Burgweiher von Hermülheim ausgehende, auf der nordwestlichen Seite der Luxemburgerstrasse sich hinziehende Leitung, welche ihrerseits vom Eifelkanal, von der Hürther und der Stotzheimer Leitung gespeist wurde.

Eifelkanal. Geschichtliches.

Der Eifelkanal ist das grossartigste Werk römischer Ingenieurkunst in den Rheinlanden. Kein antikes Zeugnis berichtet von ihm; aber schon im 11. Jh. knüpft sich an das wunderbare Bauwerk die Sage, dass es in römischer Zeit zur Weinbeförderung von Trier nach Köln gedient habe (Gesta Trevirorum I 40 = Mon. Germ. Script. VIII p. 147: In hoc tempore — d. h. zur Zeit des hl. Maternus — fecerunt Treberi subterraneum vini ductum usque Coloniam per pagum Bedonis, per quem magnam copiam vini Coloniensibus amicitiae causa misere. Annolied v. 509: Triere was ein burg alt, sie cierti Romere gewalt, Dannin man unter dir erdin Den

win santi verri Mit steinin rinnen Den herrin al ci minnin, Die ci Kolne warin sedilhaft. Vgl. Kaiserchronik, v. 675—681, Ausg. v. MASSMANN III S. 307 und 519), eine Anschauung, die noch im 17. Jh. Anhänger hat (BERTELIUS, Hist. Luxemburgensis, Col. 1605, p. 195) oder von der ebenso naiven abgelöst erscheint, dass es zum gegenseitigen heimlichen Verkehr zwischen beiden Städten und zur Getreideversorgung benutzt worden sei (BROWERUS, Ann. Trev. Parasceues c. 14). Um dieselbe Zeit aber setzt auch die gelehrte Forschung ein: Broelman entwirft auf Grund der Zeichnungen des Steinfelder Abtes Christoph Pilckmann, des Jülichschen Rates Andreas Hartzem, des Chrysanth Bosius und des Crocius sowie nach den Berichten der Anwohner und eigenen Untersuchungen von Breitenbenden abwärts die erste graphische Darstellung vom Verlaufe des Kanals (Erläuterungen dazu II fol. 153), und Gelenius verfolgt ihn aufwärts von Schleifkotten bis in den nördlichen Teil der Eifel (p. 256). Während aber ersterer den Zweck des Baues richtig in der Versorgung Kölns mit Quellwasser findet, kann letzterer eine solche Anlage im Hinblick auf die Nähe des Rheins nicht verstehen und sieht ihren Hauptzweck in der Beschäftigung der Soldaten zur Friedenszeit, während v. Hillesheim sie zur Wasserversorgung der Truppen auf dem Marsche angelegt betrachtet. Der das ganze Mittelalter hindurch herrschenden Ansicht, dass der Kanal sich von Trier bis Köln erstrecke, machte Alex. Wiltheim ein Ende, schuf aber zugleich den neuen, auch heute noch fortgepflanzten Irrtum, dass von der Wasserscheide zwischen Kyll und Urft zwei Kanäle, einer nach Köln und einer nach Trier, ausgingen. Mehr als 150 Jahre ruhte nunmehr die selbständige Forschung über den Römerkanal; nachdem sie aber durch Minola neu belebt worden war, drängte eine Untersuchung über Verlauf und Bau desselben die andere. Grosse Verdienste erwarben sich u. a. Senckler und Schmidt durch eingehende Prüfung und Feststellung einzelner Strecken, Schneider durch den Nachweis, dass der Trierer Kanal ins Reich der Fabel gehöre, besonders aber Eick, Maassen und Clever, von denen der erste vornehmlich den Ausgang und obern Teil des Kanals zum Gegenstande langer und gründlicher Untersuchungen machte, der zweite den Verlauf desselben am Vorgebirge bis Hermülheim mit staunenswertem Fleisse feststellte, der dritte mehrere Jahrzehnte lang alle seine Musse der genaueren Feststellung des Verlaufes des Kanals sowie seiner Fall- und Grössenverhältnisse widmete. Den Abschluss des Eifelkanals und seinen Zusammenhang mit den übrigen Leitungen ermittelt zu haben, ist das Verdienst von Steuernagel. (Zur Geschichte der Forschung über den Eifelkanal vgl. EICK a. a. O. S. 5; ENNEN, PICKS Monatsschrift III, 1877, S. 405.)

3. Entwässerung u. Wasserversorgung. Eifelkanal.

Verlauf.

Der Eifelkanal, von den Anwohnern Ader, Adruf, Aderich, Aducht, Rinne, Kalle, Teufelsader, -kalle, -graben usw. genannt, beginnt unterhalb Nettersheim und oberhalb Urft-Dalbenden an dem sog. „grünen Pütz“ im Urfttal und zieht sich unter Aufnahme weiterer Quellen im Gebiete der nördlichen Eifel in meist unterirdischer Leitung, den Höhenverhältnissen des Geländes folgend, zunächst in wesentlich östlicher Richtung über Sötenich, Kallmuth, Vollem, Vussem, Breitenbenden, Burgfey, Lessenich, Antweiler (vgl. Kunstdenkmäler der Rheinprovinz IV S. 560), Weingarten (a. a. O. S. 739), Rheder (a. a. O. S. 706), Rheinbach (a. a. O. S. 343) bis in die Nähe (östlich) von Lüftelberg (a. a. O. S. 270), von hier aus in nördlicher Richtung auf der Höhe und am Abhange des Vorgebirges über Buschhoven (a. a. O. S. 227), Üllekoven, Kardorf, Walberberg, Pingsdorf (a. a. O. S. 164), östlich von Kierberg (a. a. O. S. 157), Vochem (a. a. O. S. 186) und Fischenich (a. a. O. S. 122) bis Hermülheim (a. a. O. S. 144). Seine Gesamtlänge beträgt 77,6 km, sein Gefälle im ganzen

14*

3. Entwässerung u. Wasserversorgung. Eifelkanal.

358,4 m. Letzteres weist auf den einzelnen Strecken eine sehr grosse Verschiedenheit auf; am geringsten ist es vom Anfang des Kanals bis oberhalb Kallmuth (1 : 680,9 m), von einem Punkte bei Flamersheim (Kr. Rheinbach) bis oberhalb Üllekoven (1 : 678,2 m) und von der Gegend von Kardorf bis Hermülheim (1 : 475,64 m); am stärksten von oberhalb Kallmuth bis unterhalb Eiserfey (1 : 55,22 m) und von oberhalb Üllekoven bis in die Gegend von Kardorf (1 : 31,19 m) (berechnet nach Clever).

Bauart.

Die Sohle, die auf einzelnen Strecken noch ein Fundament hat, und die Seitenmauern bestehen aus Guss- oder Grauwackemauerwerk, das halbkreisförmige Gewölbe stets aus geschichteten Grauwackesteinen. Die Innenmasse wachsen von dem Anfangspunkte bis zum Aufhören der Wasseraufnahme (Anfang 0,53 : 0,90; bei Sötenich 0,62 : 1,00 m; bei Vussem 0,78 : 1,43 m), bleiben konstant (0,78 : 1,43 m) bis zur Abzweigung der Bonner Leitung bei Lüftelberg und vermindern sich wieder (doch nur in geringem Masse) am Vorgebirge (nahe bei Hermülheim 0,75 : 1,40 m). Der Eifelkanal durchzieht Hermülheim in nordwestlicher Richtung; sein Abschluss muss westlich von der über den Burgweiher führenden Brücke gesucht werden; die von Maassen (S. 76) angenommene Fortsetzung desselben in der Richtung nach Neuss hat sich als Irrtum herausgestellt (Col. Agr. S. 101).

Hürther Leitung.

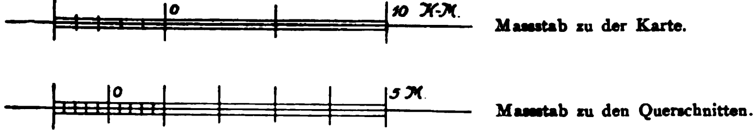
Die Hürther Leitung, deren Spuren um die Mitte des 19. Jhs. in dem Hohlwege zwischen Hürth und Hermülheim noch deutlich sichtbar waren (Ennen, Ann. h. V. N. XVIII S. 180 und 216) ist durch Maassen und Schultze-Steuernagel genauer untersucht worden. Ihr bis jetzt nicht festgestellter Ausgangspunkt sind ohne Zweifel die Quellen des Hürther Baches am Vorgebirge; ihre Richtungslinie weist auf den bezeichneten Endpunkt des Eifelkanals hin, sie führt aber nicht nach Köln (v. Veith, B. J. LXXX S. 17; dagegen Maassen, B. J. LXXXII S. 194). Südlich der Braunkohlengrube Theresia an dem Wege nach Hürth liegt sie auf + 48,75 m Sohlenhöhe mit einem Gefälle von 1 : 133 m. Ihre lichte Weite beträgt 0,40—0,45, ihre Höhe 1,05 m. Sohle und Seitenmauern sind in Gussmauerwerk aus Basaltkleinschlag, der oberste Teil der letztern und das segmentförmige Gewölbe in Tuff ausgeführt. Der ganze Bau ist unterirdisch (Maassen S. 72; Col. Agr. S. 99).

Stotzheimer Leitung.

Die Stotzheimer Leitung, die fälschlich von Maassen (S. 76) angenommene nördliche Fortsetzung des Eifelkanals, ist von Schultze-Steuernagel an der Berrenratherstrasse, 355 m östlich von der Kreuzung derselben mit der alten Bonnstrasse, aufgefunden und untersucht worden. Ihre Sohle liegt hier auf + 26,81 m; das nach Osten gerichtete Gefälle beträgt 1 : 671 m. Die Sohle besteht aus Gussmauerwerk von Basaltkleinschlag, das Fundament und die Seitenmauern aus Tuff und Grauwacke; in den letztern bilden Tuffsteine, hammerrecht behauen, die Innenverkleidung, während Bruchsteine von Grauwacke an der Aussenseite verwandt sind. Die lichte Weite beläuft sich auf 0,52 m, die innere Höhe der Seitenmauern, die mit einer 0,03 m dicken roten Ziegelputzschicht bekleidet sind, auf 0, 74 m. Letztere schliessen oben glatt ab, haben also kein Gewölbe, sondern wahrscheinlich einen Plattenbelag getragen. Die Stotzheimer Leitung wurde gespeist aus dem (in späterer Zeit regulierten) Stotzheimer (Duffes-) Bache; sie mündet, ihre geradlinige Fortsetzung von dem bezeichneten Punkte vorausgesetzt, gegen 200 m nordöstlich vom Burgweiher von Hermülheim mit einem Gefälle von 1 : 800 m in die Kölner Leitung (Col. Agr. S. 100).

Kölner Leitung. Von Hermülheim bis Effern.

Die Feststellung des Verlaufs und Befundes der Kölner Leitung ist abermals das Verdienst von Schultze-Steuernagel (Col. Agr. S. 98 u. 103). Die ersten Spuren derselben sind zu beiden Seiten des südlichen Landpfeilers der über



A—D Querschnitte des Eifelkanals, E—G Querschnitte der Kölner, Stotzheimer und Hürther Leitung an den mit den genannten Buchstaben bezeichneten Punkten.

Köln. Wasserversorgung der Colonia Agrippinensis.
Verlauf, Längenprofil, Querschnitte der Leitungen.

3. Entwässerung u. Wasserversorgung. Der Marsilstein.

freitag des nämlichen Jahres ganz zusammen. Der östliche Pfeiler mit dem Reste der Kanalrinne, dem angeblichen Sarkophage (s. u.), erhielt sich bis in die vierziger Jahre des 18. Jhs., wo er bei einer Strassenregulierung durch den Magistrat niedergelegt wurde (BROELMAN II fol. 170v; CROMBACH I p. 68; GELENIUS p. 428; ALDENBRÜCK, De religione antiquorum Ubiorum, 1749, p. 100). Bei dieser Gelegenheit zerbrach der sog. Sarkophag, nach einer andern Nachricht kam er ins Zeughaus (V. HILLESHEIM, Vorlesungen, Chron. u. Darst. 168 fol. 99v).

Name und Marsiliussage.

Der Marsilstein, der schon im 13. Jh. in den Schreinskarten als lapis Marsilii iuxta claustrum ecclesie s. Apostolorum und l. M. apud antiquam portam erscheint, ist unzweifelhaft nach einem Anwohner namens Marsilius benannt, wie ein Marsilius tatsächlich um 1180/89 als Grundbesitzer vor dem Schafentor nachweisbar ist (CAR-





Fig. 80. Köln. Der Marsilstein vor und nach 1566.

DAUNS, Städtechroniken XIII, S. 305 Anm. 1; KEUSSEN, Westd. Zs. XX, 1901, S. 36; unrichtig von ENNEN, Gesch. Kölns I S. 93 auf den fränkischen Helden Marsi zurückgeführt). Die volkstümliche Aussprache ‚Martzillisstein‘ (Städtechron. XIII S. 299; BROELMAN II fol. 173), ‚Marcellis Stein‘ (GELENIUS p. 79), ‚Marsellistein‘ (ib. p. 428) veranlasste unter dem Einflusse des Humanismus die Anlehnung des Namens der als römisch erkannten Ruine an den römischen Namen Marcellus (‚Marcellenstein‘, ‚Marcelli moles Romana‘, ‚cippus Marcelli‘) oder die famose Umdeutung desselben als Denkmal eines ‚M(arcus) Quilius‘, ‚M(arcus) Silius‘ oder ‚M(arcus) Caelius‘ (Städtechroniken XIII S. 305; *Mercators* und *Egmonts* Stadtplan; GELENIUS p. 428; vgl. DÜNTZER, B. J. IX S. 48); die Ähnlichkeit des (anscheinend hier mit Platten abgedeckten) Kanalrohres mit einem Sarkophag liess die Sage entstehen, dass Marsilius, der gefeierte Held, dessen Holzfahrt die Kölner angeblich ihre Befreiung von der Belagerung durch einen römischen Kaiser zu danken hatten, in jenem Sarkophage seine letzte Ruhestätte gefunden habe (Marsiliussage: Städtechron. XIII S. 298; WINHEIM, Sacrarium Agrippinae p. 2; V. MERING und REISCHERT I S. 117. Zur Deutung der Sage vgl.

3. Entwässerung u. Wasserversorgung. Der Marsilstein.

H. DÜNTZER, Marsilius und die Holzfahrt zu Köln: B. J. IX, 1846, S. 43; ENNEN, Gesch. Kölns I S. 93; SIMROCK, Deutsche Mythologie S. 583; RADERMACHER, Zs. d. Berg. Geschichtsvereins XXII, 1886, S. 162; KEUSSEN a. a. O.; CRAMER, Marsilius und die Holzfahrt zu Köln: Stadtanzeiger 1904, 29. Mai, Nr. 22 Beilage). Broelman allein deutet das Denkmal als Kenotaphion des Agrippa, dessen Vornamen Marcus man in Marsilius erweitert habe (II fol. 172v; vgl. fol. 100). Erst in neuerer Zeit wurde der Zusammenhang des Bauwerkes mit der römischen Wasserleitung erkannt (DÜNTZER a. a. O. S. 48; ENNEN, Gesch. Kölns I S. 93; Col. Agr. S. 105).

Die Wasserleitung in der Stadt.

Die Einführung der Wasserleitung in die Stadt, deren Sohle an dieser Stelle auf etwa + 19,2 m K. P., d. h. gegen 5 m über dem Bauhorizont lag (Col. Agr. S. 108), erfolgte unmittelbar südlich neben dem Turme am Laach durch eine Öffnung in der Stadtmauer, an deren Stelle schon früh im Mittelalter die porta ovina getreten ist (S. 165). Von einem hinter der Stadtmauer liegenden Reservoir aus — mit dem vielleicht die Faseleien von einer ‚Naumachia' auf dem Neumarkt in Zusammenhang stehen; vgl. GELENIUS p. 93 — erfolgte die Verteilung des Wassers in unterirdischen, aber dicht unter der Oberfläche des Bodens geführten Leitungen. Der Verlauf der letztern im einzelnen ist unbekannt. Nach der Tradition zog sich die Hauptleitung über die Herzogstrasse nach dem Hof zur Hacht und von dort nach ihrem höchsten Punkte und Abschluss, dem Domhügel (BROELMAN II fol. 160v; ENNEN, Ann. h. V. XVIII S. 296), eine Ansicht, in der ein wahrer Kern unverkennbar ist (s. u.). Reste von Verteilungsleitungen, die zum Teil als massive, im Innern mit vorzüglichem Mörtelputz bekleidete Kanäle, zum Teil als Bleirohrleitungen in Steinpackungen und steinernen Rinnen oder als Tonrohrleitungen mit Betonumhüllung gebildet sind, finden sich auf der Südseite des Neumarktes, in der Hämmergasse, auf dem Cäcilienkloster, an S. Agatha (im nördlichen und südlichen Teil). am Lichhof (östlich von S. Maria im Kapitol), unter der südlichen Häuserreihe der Salomonsgasse, in der Nähe der Hohestrasse, vor Unter Fettenhennen 9, auf dem Domkloster, in dem Hause an der Ostseite des Domes (s. u.) und in der Mariengartengasse (s. Lageplan der Colonia Agrippinensis Taf. VI und die Einzelansichten Col. Agr. Taf. XI, XII, XIII, XIV), wobei freilich nicht ausgeschlossen ist, dass einzelne dieser Leitungen der Wasserabfuhr dienten. Dasselbe gilt von der Tonrohrleitung in der Lungengasse, von der sich ein Stück im MWR befindet (DÜNTZER, Verzeichnis II 254), und von den Kanälen, deren Spuren sich im Garten des sog. Priesterhauses (Brückenstrasse 4587, jetzt 14) und Glockengasse 4968, jetzt 3 und 5, gefunden haben (CLASSEN, Schreinspraxis S. 37 und 57; FUCHS, Topogr. I S. 109). Der Wasserversorgung der Vororte und Villen dienten ohne Zweifel die Leitungen durch die Tore am Dome, an der Breitestrasse, der Clemensstrasse und Hohepforte (S. 186, 175, 194 und u.).

Der Auslass im Dom.

Der bedeutsamste Überrest der Wasserleitung innerhalb der Stadt ist der Auslass im südlichen Querschiff des Domes. Die Tatsache, dass hier unmittelbar östlich neben dem zweiten Pfeiler (vom Südportal aus) der westlichen Pfeilerreihe sich ein Zugang zur römischen Wasserleitung befinde, wurde konstatiert bei der Fundamentierung dieses Pfeilers um die Wende des 15. u. 16. Jhs. Im J. 1574 untersuchte der Dompropst Graf Georg von Wittgenstein das Bauwerk mit vielen Gelehrten und fand es so, wie es von Broelman geschildert worden ist (II fol. 161v; vgl. WILH. SCHEBEN, Köln. Blätter vom 26. Februar 1867, wo als Quelle die Handschrift genannt ist: Observationes et annotationes diversarum gestarum in Metropolitana ecclesia Coloniensi, quas olim GOSWINUS GYMNICH, vicarius senior, olim choralis et scholaris observavit et annotavit anno 1553, nunc vero per me

3. Entwässerung u. Wasserversorgung. Wasserleit. in der Stadt.

Petrum Schonemann descriptae et in hunc ordinem redactae anno 1664; Ennen, Ann. h. V. N. XVIII S. 297; ders., Gesch. Kölns I S. 90 hält den Bau für den vermauerten Zugang zur Petrikrypta des alten Domes). Der Eingang war im Bodenbelag durch Einfügung eines schräg nach Osten gerichteten Geschränks aus Drachenfelser Trachyt, die Auslaßstelle durch einen achteckigen Trachytdeckstein bezeichnet; das Ganze sah einem Grabe nicht unähnlich (Gelenius p. 254; Voigtel a. a. O. S. 80). Die Wiederauffindung erfolgte bei Wegnahme des alten Plattenbodens am 15. Oktober 1886; Dombaumeister Voigtel verdanken wir die sorgfältige Aufnahme und Beschreibung des merkwürdigen Denkmals.

Domsage im Anschluss an den Auslass.

Die Erkenntnis des Zusammenhangs der Wasserleitung mit dem Dome veranlasste am Ende des Mittelalters die Entstehung der Sage von dem Wettstreite zwischen den Baumeistern beider Riesenwerke (Gelenius p. 255). Da nach der volkstümlichen Anschauung der zur Vollendung gelangte Eifelkanal nur ein Werk

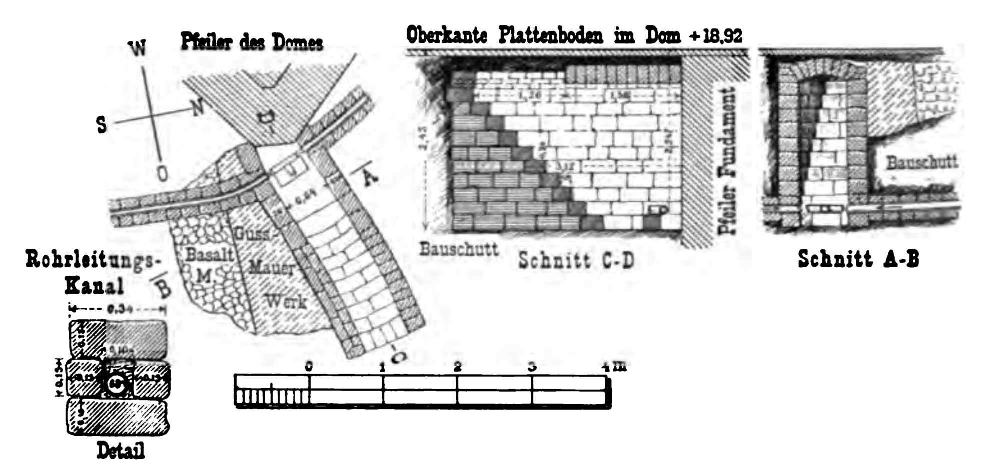


Fig. 81. Köln. Auslass der römischen Wasserleitung im südlichen Querschiff des Domes.

des Teufels sein konnte (vgl. die Namen Teufelskalle, -rinne, -graben), während umgekehrt der Gottesbau des Domes nimmer vollendet zu werden schien, so bildete sich die modifizierte Form der Sage von der unglücklichen Wette des Dombaumeisters mit dem Teufel heraus, die den erstern veranlasste, durch einen Sturz von der Höhe des Turmes den Tod zu suchen (Eick, Wasserleitung S. 2).

Das sog. Wasserkastell.

In den Kreisen der Gelehrten führte die Entdeckung des Wasserleitungsbaues im Dom in Verbindung mit einer irrtümlich auf Köln bezogenen Inschrift zu der Annahme des sog. Wasserkastells an dem bezeichneten Orte. Eine von der res p(ublica) Aqu(ensis) (Baden-Baden) dem zum Nachfolger des Kaisers Septimius Severus bestimmten Cäsar M. Aurelius Antoninus (Caracalla) im J. 197 gewidmete Inschrift (C. J. Rh. 1663) wurde nämlich irrtümlich von Apianus (Inscriptiones sacrosanctae vetustatis p. 487) und M. Smetius (Inscriptionum quae passim per Europam liber, Lugd. Bat. 1588, p. 155) nach Köln versetzt, von letzterm als ‚in porticu templi aquarum' gefunden bezeichnet und infolgedessen von Broelman als eine ehemalige Inschrift der Hacht am Domhof (Südseite des Domes) angesehen, wo noch die Stelle sichtbar sein sollte, an der sie einst angebracht gewesen (II fol. 609). Auf Grund dieser sonderbaren Voraussetzungen entwickelte sich die Ansicht von einem ‚Wasserkastell' (castellum aquarum) als Endpunkt des Eifelkanals

(BROELMAN II fol. 153 v; Mscr. Exegesis; GELENIUS p. 203; TURCKIUS p. 226; DÜNTZER, B. J. XXXIX/XXXX, 1866, S. 112), zu dem das kölnische Patriziergeschlecht von der Aducht, das von dem Aquaeductus seinen Namen habe, in enger Beziehung gestanden haben soll (BROELMAN II fol. 149; GELENIUS a. a. O. Über das seit dem 12. Jh. nachweisbare Geschlecht von der Aducht, das von seinem Stammhause auf der ‚Ar', einer vermutlich mittelalterlichen Leitung des Duffesbaches zum Rheine, benannt war, s. LAU, Mitt. aus dem Kölner Stadtarchiv XXV S. 360). Gegen diese Hirngespinste wandte sich zuerst v. HILLESHEIM, Vorlesungen, Chron. u. Darst. 168, fol. 84 v.

3. Entwässerung u. Wasserversorgung. Wasserleit. in der Stadt.

Bauart des Auslasses.

Das Bauwerk im Dom (Fig. 81) besteht im wesentlichen aus einer Treppenanlage als Zugang zu einer Auslaßstelle der Wasserleitung. Die Treppenanlage zieht sich in Gestalt eines Bogens gegen Südwesten um römisches Gussmauerwerk, den Rest eines grösseren Bauwerkes, dessen Aussenfläche nach einem Radius von 15 m gekrümmt war. Ihre Wangen bilden zwei parallel in einem Abstande von 0,64 m verlaufende Mauern aus Tuffquadern von 0,26 m Dicke. Zehn radial gestellte Stufen, die neun obersten aus Tuff und mit gekrümmter Stirnfläche, die unterste aus Basalt, führen 2,45 m tief unter den Plattenbelag des Domes. Ehemals war die Treppe auf die Länge von 1,58 m mit einem 0,25 m starken Gewölbe von Tuffquadern überspannt, dessen Widerlager sich an der nördlichen Wange noch erkennen liess. An die Treppenanlage schloss sich gegen Südwesten ein gewölbter Gang von 2 m Höhe und 0,64 m Breite, der durch die Fundamentierung des anstossenden Dompfeilers zerstört worden ist. Ein 0,80 m westlich von der untersten Stufe liegender Tuffquader dient als Unterlage für ein in eine sorgfältig gearbeitete Rinne eingebettetes, T-förmiges Bleirohr von 0,068 m innerm Durchmesser und 0,007 m Rohrstärke.

Längerer Schenkel der Rohrleitung.

Der längere Schenkel ist das abgebrochene Stück einer von Süden nach Nordwesten führenden Leitung. Das aus Platten von ungefähr 2 m Länge und 0,21 m Breite durch Biegung über einen runden Kern hergestellte und sorgfältig mit Zinn verlötete Bleirohr ruht, von festgestampftem Lehm umgeben, in einem Kanal von 0,13 : 0,10 m lichter Höhe und Breite, dessen Unterlage, Seitenwände und Abdeckung aus aufgemauerten Tuffquadern von 0,13—0,16 m Stärke bestehen. Die Leitung kommt von Süden her, wo sie sich unter dem westlichen Flügel der Mitteltür des Südportals mit Wendung gegen Osten als Kanal von etwa 0,40 m Höhe und 0,30 m Breite wiederfand und einen Plattenziegel mit dem Stempel LEGXXX als Abdeckung trug (Ann. h. V. N. LI, 1891, S. 21); sie hat im Dom das starke Gefälle von 1 : 50 m, erreicht ihren tiefsten Punkt an der Ansatzstelle des senkrecht (nach Osten) abzweigenden Schenkels und steigt wieder in demselben Verhältnis gegen Nordwesten.

Kürzerer Schenkel der Rohrleitung.

Der kürzere, in einer Länge von 0,17 m abgebrochene Schenkel findet keine Fortsetzung unter oder neben der Tuffsteintreppe, sondern war entweder mit einem Ablasshahn zur Entfernung des an dieser Stelle naturgemäss sich ansammelnden Schmutzes oder mit einem Krümmer und anschliessendem Steigrohr zur Speisung eines Brunnens versehen.

Lagerverhältnisse des Auslasses.

Die Bleirohrleitung im Dome auf + 16,67 m über dem Nullpunkt des Kölner Pegels besitzt weitaus die bedeutendste Höhenlage unter sämtlichen bekannt gewordenen Wasserzuleitungen in der römischen Stadt. Ein Vergleich mit den Höhenverhältnissen des gewachsenen Bodens an diesem Punkte ergibt, dass das Leitungsrohr ungefähr zu ebener Erde lag, während die Treppe von einem Obergeschoss oder einer Terrasse herabführte; es befand sich also hier ein Hochbau (Col. Agr. S. 108 und 126). Ganz grundlos ist die Annahme einer Leitung von der Alteburg nach

3. Entwässerung u. Wasserversorgung. Alter und Benutzungsdauer der Abzugskanäle und Wasserleitungen. Frühere Ansichten.

dem Domhügel (vgl. SCHMIDT a. a. O. S. 54; EICK a. a. O. S. 139 und 185; DÜNTZER, B. J. XXXIX/XL S. 112; v. VEITH a. a. O. S. 15).

Für die Bestimmung der Entstehungszeit und Benutzungsdauer der kölnischen Entwässerungs- und Wasserzufuhranlagen bietet weder die antike Literatur noch ein inschriftliches Zeugnis einen Anhaltspunkt. Daher waren früher allgemeine Erwägungen von fraglichem Werte, wie die wirkliche oder angenommene Bedeutung des M. Agrippa und der Kaiser Claudius und Traian für die Entwickelung Kölns, die Tätigkeit des Agrippa und des Kaisers Hadrian für den Bau von Wasserleitungen, die politischen Verhältnisse u. a. für den Ansatz der Entstehung der Wasserleitung massgebend. Helman (p. 137) und Broelman schreiben sie Agrippa zu; letzterer lässt den Bau unter dessen zweiter Präfektur in Gallien beginnen, unter Claudius vollendet, nach vorhergegangenem Einsturz unter Caracalla (vgl. die fälschlich auf Köln bezogene Badener Inschrift S. 216) wiederhergestellt und von den Franken endgültig zerstört werden (II fol. 846v); ihm schliessen sich Gelenius (p. 255), Minola (a. a. O. S. 610) und verschiedene ältere Autoren an. Andere verlegen den Bau unter Claudius (v. STREVESDORFF a. a. O. p. 31; SCHMIDT a. a. O. S. 60; MAASSEN a. a. O. S. 71 und 106, der den Hürther Kanal für jünger hält), Vespasian (LAMBERTZ a. a. O. S. 18), Traian und Hadrian (EICK a. a. O. S. 171; v. VEITH a. a. O. S. 21, der den Hürther Kanal früher ansetzt). Kisa will wegen Verwendung von Tuffmaterial aus dem Brohltal die städtische Kanalisation und die Eifeler Wasserleitung nicht vor der Flavierzeit entstehen lassen (B. J. IC, 1896, S. 28).

Ansicht des Verfassers.

Wenn auch ein abschliessendes Urteil in der vorliegenden Frage unmöglich ist, so darf doch mit Rücksicht auf die offenbare Übereinstimmung zwischen der Grundstücksteilung und dem Kanalsystem letzteres als gleichzeitig mit der Gründung der Kolonie angenommen werden. Der augenscheinliche ursprüngliche Zweck des Eifelkanals, die beiden wichtigen militärischen Niederlassungen von Bonn und Köln mit Gebirgsquellwasser zu versorgen, nötigt bei dem hohen Alter dieser Anlagen und der Grossartigkeit des technischen Gedankens zu der Annahme, dass er ein Werk der frühesten Kaiserzeit ist. Nicht wahrscheinlich ist mit Rücksicht auf Bonn die Annahme, dass die Kölner Ansiedelung zunächst ihr Trinkwasser aus den Quellen in der Nähe bezogen und erst später an den Eifelkanal, vielleicht unter Absperrung der andern Leitungen, angeschlossen worden sei; vielmehr werden die Vorgebirgsleitungen in Verbindung mit dem Eifelkanal entweder von vornherein oder doch seit der Gründung der Kolonie der Wasserversorgung gedient haben (vgl. die zum Teil übereinstimmenden, zum Teil abweichenden Ansichten von Schultze und Steuernagel Col. Agr. S. 101).

IV. Der Anbau.

Col. Agr. S. 109—139 nebst Taf. XI—XV; vgl. Taf. VI.

a) Literarisch bezeugte Gebäude.

Kultusbauten. Marstempel. Geschichtliches.

Unter diesen spielen die Hauptrolle die Gebäude zu Kultuszwecken.

Das älteste ist das delubrum Martis, aus dem bei der Kaiserproklamation des Vitellius am 2. Januar 69 ein Soldat das dort aufbewahrte Schwert des Julius Caesar entnahm, um es dem neuen Imperator für seinen Triumphzug durch die Hauptstrassen der Stadt in die Hand zu drücken (Suet. Vitell. 8). In denselben Tempel sandte Vitellius als Weihgeschenk für Mars den Dolch, mit dem sich der Gegenkaiser Otho nach seiner Niederlage erstochen hatte (Suet. Vitell. 10). Wahrscheinlich war der

4. Anbau. a) Lit. bez. Gebäude Kultusbauten.

Tempel gleichalterig mit der Kolonie und die kostbare Cäsarreliquie, die er barg, ein Geschenk der Agrippina. Die schon im 12. Jh. vorkommende Bezeichnung des Markttores als porta Martis und die im Mittelalter auf demselben befindliche Kapelle des h. Michael (s. oben S. 196), der häufig an die Stelle des Mars getreten ist, hat Jahrhunderte lang der grundlosen Annahme Nahrung gegeben, dass sich der Marstempel neben oder über, oder gar teils neben, teils über dem Markttore befunden habe (Inschrift von 1558 zur Erinnerung an die niedergelegte Marktpforte: AEDIBUS HIS PHANO MARTIS CELEBERRIMA PORTA ASTITIT bei WINHEIM, Sacrarium Agrippinae p. 303; BROELMAN II fol. 120v, 522v und Stadtansichten im Epideigma; CROMBACH I p. 16, der in diesen Tempel auch die Ara Ubiorum versetzt; GELENIUS p. 643; WALLRAF-ENNEN, Ausgewählte Schr., S. 8, der ihn am Rathause liegen lässt; FUCHS, Topographie III, S. 385—388). Die Behauptung, derselbe sei unter Diocletian eingestürzt, aber durch Aurelius Sintus (fälschlich zuweilen Sextus genannt) wiederhergestellt worden (BROELMAN II fol. 694; GELENIUS p. 33 und 643; v. MERING u. REISCHERT I,



Fig. 82. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Weihinschrift eines Merkurtempels.

S. 29), gründet sich auf die fälschlich Köln zugeschriebene (BROELMAN a. a. O.: Exhibuerunt illud marmor et VV. CC. Praeceptor olim noster D. Jacobus Campius IC. et Franciscus Modius Amicus velut Bunnae repertum, quod ex Agrippinensi . . . . antiquitatis aliquis ex Aulicis amans . . . . . avexerat; CROMBACH I p. 58) Bonner Weihinschrift eines Tempels des Mars Militaris aus dem Jahre 295 (C. J. Rh. 467); seine angebliche Zerstörung durch den h. Maternus, den sagenhaften Schüler des Apostels Petrus (GELENIUS p. 31 und 646), ist eine in offenbarem Anschluss an die Suetonstellen erdichtete Legende, die nur die Autorität des Marianus Scotus († 1086) in einer verlorenen Schrift desselben (Iter sive periegesis S. Petri lib. II) für sich hat. Ebenso legendarisch ist die Umwandlung des Marstempels in eine Michaelskirche (v. MERING u. REISCHERT a. a. O.) und die Weihe der letztern durch den historischen Bischof Maternus (GELENIUS p. 643).

Lage.

Über die Lage des Marstempels lässt sich nur sagen, dass er wegen seiner hohen Bedeutung im Mittelpunkte der Kolonie, nahe bei dem gleichzeitig erwähnten Prätorium zu suchen ist (H. DÜNTZER, Vitellius und der Marstempel zu Köln: B. J. XXVI, 1858, S. 47—62; vgl. Ann. d. h. V. N. VI, 1859, S. 211).

Merkurtempel.

Einen Merkurtempel, den die Augustalen samt der Umfassungsmauer und den zugehörigen Gebäuden unter der Regierung des Kaisers Titus (79—81) haben

4 Anbau. a) Lit. bez. Gebäude. Kultusbauten.

errichten lassen, bezeugt die im August 1866 südlich von der Trankgasse vor der nordöstlichen Seite des Domes gefundene Inschrift (C. J. Rh. 2040; DÜNTZER, B. J. XLII, 1867, S. 79; Verzeichniss II 7; MWR 347; Fig. 82): [MERC]VRIO · AVGVST [ALES] | [IMPER]ATORIS · TITI · CAESARI[S · AVG] | · TEMPLUM · A · EUNDAMENT[IS] — Versehen des Steinmetzen für fundament[is] — | [CVM MACE]RIEM · IN · CIRCVM · ITV · ET · AEDIFICIS [FECERVNT oder ein ähnliches Wort]. Den Standort des Tempels wird man um so mehr in der Nähe des Domes suchen, als sich in dieser Gegend (Burgmauer 21, Appellhofplatz) noch drei Weihdenkmäler an Merkur gefunden haben (s. u.).

Tempel des Juppiter Dolichenus.

Von einem Tempel des syrischen Soldatengottes Juppiter Dolichenus ist die Steinurkunde seiner im J. 211 ausgeführten Wiederherstellung am 1. Mai 1895 Ecke Elstergasse und Ruhr als Baustein auf spätrömischem Mauerwerk gefunden worden: I · O · M · DOLICHENO · PRO[SALVTE IMPP · CAESS] M · AVRELLI · ANTONINI PII · A[VG · ET · P · SEPT · GETAE] | PII · AVG · ET IVLIAE · AVGVSTAE[MATRIS · AVGG · ET CASTR (ORVM)] | L · LVCCEIVS · MARTINVS · LEG[ATVS · AVGG · PR(O) · PR(AETORE) · PROV(INCIAE)]. GERMANIAE · INFER(IORIS) · TEM[PLVM · VETVSTATE · CON] | LABSVM · A · SOLO RESTITVIT C[VRANTE L · VALERIO(?)] | PRISCO · >(=centurione) · LEG · XXX · V(LPIAE) · V(ICTRICIS) · P(IAE) · F(IDELIS) · GEN[TIANO · ET · BASSO · COSS]. Die Entstehung des ersten Tempels kann frühestens gegen die Mitte des 2. Jhs. fallen, wo der Cult der Juppiter Dolichenus zuerst im Westen erscheint (F. HETTNER, De Jove Dolicheno p. 19). Dass der Bau in der Nähe des Fundortes der Inschrift zu suchen ist, machen die zahlreichen militärischen Heiligtümer beim Tor am Appellhofplatz wahrscheinlich; die augenscheinlich einem öffentlichen Gebäude angehörigen, teilweise sehr starken Mauern in der Mörsergasse werden mit Recht auf denselben gedeutet (A. KISA, Westd. Zs. Korrbl. XIV, 1895, Sp. 85 nr. 41; Col. Agr. S. 115; MWR 97).

Tempel eines kelt. Juppiter.

Von einem Juppitertempel wurden 1891 die Fundamente im äussersten Südwesten der Stadt, auf dem Grundstücke Kleiner Griechenmarkt 81—85 (gegenüber der Thieboldsgasse) entdeckt, aber leider nicht genauer untersucht und aufgenommen. Dieselben bildeten nach Aussage der Arbeiter ein Rechteck von 10 m Breite und etwas grösserer Länge, in das ein anderes in einem Abstande von 2 bis 2,50 m eingefügt war. Die Bestimmung des Gebäudes als Juppitertempel geht aus den Fundstücken in seinem Inneren hervor: 1. einer Kalksteinstatue des thronenden Juppiter, ohne Kopf und Arme, 0,915 m hoch: der Gott ist nach Art der rheinischen Juppiterstatuen (vgl. B. J. LXX, 1881, S. 1 und Fig. 83) mit dem um den Unterkörper geschlungenen und vom Rücken her mit einem Zipfel über die linke Schulter herabhangenden Himation bekleidet; an den Füssen trägt er Sandalen; die erhobene Linke hielt ehemals das Scepter, die gesenkte Rechte, die jedoch nicht auf dem Knie auflag, den Blitz (B[onner] P[rovinzial-]M[useum] 7626); 2. einem vierseitigen Weihaltar aus Kalkstein, 0,86 m hoch, 0,40 m breit und 0,23 m tief; er trägt auf der Vorderseite die Inschrift: I(OVI) O(PTIMO) M(AXIMO) und darunter das achtspeichige Rad (BPM 7625) als Symbol der Weihe an den keltischen ‚Gott mit dem Rade', der mit dem römischen Juppiter identifiziert wurde (vgl. HÉRON DE VILLEFOSSE, Revue archéol., Nouvelle Série, XLI p. 1); 3. einem einfachen, vierseitigen Weihaltar aus Kalkstein, 0,54 m hoch, 0,33 m breit und 0,17 m tief, mit einem Lorbeerbaum auf beiden Seitenflächen und einem Kranz mitten auf der Bekrönung; die Inschrift lautet: I(OVI) · O(PTIMO) · M(AXIMO) | TIB(ERIUS) · CLAV(DIVS) | IVSTVS (BPM 7671). Vgl. J. KEIN, Ein Juppiter-Tempel aus Köln: B. J. XCIII, 1892, S. 195.

Angebliche andere Tempel.

Als Phantasiegebilde muss der Tempel des Juppiter Pithaeus an der Stelle des alten erzbischöflichen Palastes auf dem Domhof angesehen werden (nur erwähnt von

GELENIUS p. 83, der ihn in seinem Handexemplar — Kölner Stadtbibliothek Rh. IV 1566 — durch einen ebensowenig beglaubigten, mit der benachbarten Drachenpforte in innerlichem Zusammenhang stehenden Tempel des Pythischen Apollo ersetzt).

4. Anbau. a) Lit. bez. Gebäude. Kultusbauten.

Christliches Kultgebäude.

Ein dem christlichen Kultus dienendes Gebäude in der Stadt bezeugt Amm. Marc. XV 5, 31 in dem conventiculum ritus Christiani, das der verfolgte Usurpator Silvanus vergebens zu erreichen sucht. Es muss in der Nähe des von ihm bewohnten Palastes gelegen haben (vgl. DÜNTZER, Der Tod des Kaisers Silvanus: B. J. VIII, 1846, S. 83), und da dieser mit Recht im Mittelpunkt der Stadt gesucht wird (s. u.), so darf die Cäcilienkirche, einer alten Anschauung entsprechend, auf der Stätte dieses uralten — nicht notwendig einzigen; vgl. HAUCK, Kirchengeschichte I², S. 34 — Gotteshauses der Stadt stehend angesehen werden (v. HILLESHEIM, Vorlesungen fol. 156 v, der neben der Cäcilienkirche ohne jede Berechtigung auch die Columbakirche nennt; DÜNTZER a. a. O. S. 84. BROELMAN II, fol. 768 v sucht das conventiculum in dem sog. alten Dom bei St. Andreas; GELENIUS p. 276 bringt eine eingelegte Marmorplatte im Mittelschiff von S. Severin, die den Kampf eines mit einem Schwerte bewaffneten Mannes gegen eine dem Gotte Silvanus ähnelnde, gehörnte Gestalt — offenbar einen Gladiatorenkampf — darstellt, zu der Ermordung des Kaisers Silvanus in Beziehung; infolgedessen wird ganz ohne Grund auch S. Severin als das conventiculum des Ammianus angenommen). Diese Ansicht hat um so grössere Wahrscheinlichkeit, als die Cäcilienkirche von jeher als die älteste bischöfliche Kirche Kölns galt (KOELHOFFsche Chronik Bl. 56 = Städte-



Fig. 83. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Thronender Juppiter, gef. vor dem Weyertor.

4. Anbau. a) Lit. bez. Gebäude. Kultusbauten.

chroniken XIII, S. 315; WINHEIM, Sacrarium Agrippinae, Col. 1607, p. 115; 1736, p. 95; GELENIUS p. 22, 230 und 357), ein Rang, den ihr spätere Angriffe (DÜNTZER, B. J. XXXIX/XL, 1866, S. 100; LIII/LIV, 1873, S. 217) nicht zu rauben vermocht haben, der vielmehr in den Ergebnissen geschichtlicher, kirchengeschichtlicher und topographischer Forschungen manche Stützen gefunden hat (ENNEN, Ann. d. h. V. N. XVIII, 1867, S. 293; KLEINEN, Einführung des Christentums II S. 16; KEUSSEN, Westd Zs. XX, 1901, S. 43 und 69; SCHÄFER, Ann. d. h. V. N. LXXIV, 1902, S. 83; ders., Pfarrkirche und Stift im deutschen Mittelalter [STUTZ, Kirchenrechtliche Abhandlungen III], S. 138 und 200; ders., Das Patrozinium der ältesten Kathedrale und das „Altmünster“ in Köln: Römische Quartalschrift f. christl. Altertumskunde und Kirchengesch. XVIII, 1904, S. 166).

Tempel des Kaiserkults. Auffindung und Fundstücke.

Den literarisch bezeugten Gebäuden zu Kultuszwecken dürfen in gewissem Sinne die Reste eines Tempels beigezählt werden, die Ende April 1893 Ecke der Luxemburger- und Hochstadenstrasse unter einem spätrömischem Grabe in einer Grube von ungefähr 3 m Breite und 7 m Tiefe zusammengeworfen gefunden wurden. Da Grabungen in der Umgebung keine Fundamentmauern zutage gefördert haben, so ist aus der Fundstätte der Trümmer kein Schluss auf die Lage des Tempels zu ziehen. Die Fundstücke, soweit sie sich mit annähernder Sicherheit auf den Tempelbau beziehen lassen, sind:

1. linksseitiges korinthisches Pilasterkapitell aus Kalkstein, 0,57 m hoch und 0,76 m breit, mit einer dreifach sich erhebenden Akanthusblattreihe, über deren obersten, aus Kelchen hervorwachsenden Blättern sich die kleinen (jetzt zerstörten) Eck- und Mittelvoluten lagern; letztere überragt vor der leicht aufwärts gebogenen Plinthe eine ebenfalls aus einem Kelche hervorgehende Rosette. Unter dem Kapitell hat sich noch ein 0,32 m hohes Stück des Pilasters erhalten, der an der Front mit sieben, an der Seite mit sechs von Rundstäben gefüllten Kannelüren geschmückt ist; zur Seite, etwas zurücktretend, schliesst sich ein Teil der glatten Wandung an;

2. rechteckig behauene Kalksteinplatte mit Leiste am oberen Rande, 1,20 m lang, 0,74 m breit, ein Teil des Architravs;

3. zahlreiche glatt profilierte Gebälkstücke mit reicher Gliederung durch Leisten und Hohlkehlen, 0,87 m breit, zum Hauptgesims und zur Giebeleinfassung gehörig, darunter ein dreiseitiges, 0,80 m lang, von einer Verkröpfung;

4. sechs mächtige, von allen Seiten sorgfältig bearbeitete Kalksteinblöcke, die fast das ganze Giebelfeld bilden und auf der Vorderseite eine von zwei Steinböcken des Zodiakus gehaltene Weltkugel zeigen: die Steinböcke endigen in einen Fischleib, dessen Schwanzflosse ein Büschel Akanthusblätter bildet;

5. das Mittelakroterion und die beiden Eckakroterien, aus einer lanzettförmigen Längsrippe und zahlreichen, dicht aneinander schliessenden Voluten bestehend: beim Mittelakroterion ist die Rippe mit Akanthusblättern belegt; den Sockel schmückt hier ein bogenförmiger Eierstab, bei den Eckakroterien eine Reihe Akanthusblätter;

6. rechteckig bearbeitete Platten und ein profiliertes Bruchstück aus Kalkstein sowie zahlreiche Tuffblöcke, von denen einzelne mit der Profilierung des Hauptgesimses versehen sind;

7. Skulpturreste von einem jugendlichen Kopfe, einer Medusenmaske, einem Füllhorn, der seitlichen Verkröpfung einer Inschrifttafel, Armen und Beinen usw.

Konstruktion u. Bestimmung.

Nach den aufgefundenen Resten handelt es sich um einen in der Vorderfront von zwei Pilastern flankierten Giebelbau aus Kalk- und Tuffstein, der gegen 9,50 m hoch und über 6 m breit war. Durch das im Giebelfeld angebrachte Nativitätsgestirn des

4. Anbau. a) Lit. bez Gebäude. Kultusbauten.

Augustus ist er deutlich als ein dem Kaiserkult dienendes Gebäude gekennzeichnet (K[IS]A, Köln. Ztg. vom 24. Juni 1893 Nr. 515 und Westd. Zs. XII, 1893, Sp. 130 Nr. 68; KISA, B. J. IC, 1896, S. 21; KL[INKENBERG, Grabdenkmäler] S. 122. Zwei verschiedene Rekonstruktionsversuche B. J. IC, S. 25, Fig. 1 und Col. Agr. Taf. V; dem letztern entsprechend sind die Baureste an der Westseite des Museums Wallraf-Richartz aufgebaut; Fig. 84).

Verwaltungsgebäude. Praetorium. Geschichtliches.

Als Verwaltungsgebäude sind im römischen Köln bezeugt:

Das Praetorium, das Amts- und Wohngebäude des Provinzialstatthalters. Von ihm aus trat Vitellius nach der Kaiserproklamation seinen Triumphzug durch die Strassen der Stadt an und kehrte erst zurück, als infolge eines Kaminbrandes der Speisesaal in Flammen stand (Suet. Vitell. 8). Von einer Wiederherstellung des in



Fig. 84. Köln. Architekturteile eines Tempels des Kaiserkults, aufgebaut am Mus. Wallraf-Richartz.

baulichen Unstand geratenen Gebäudes berichtet die 1630 bei dem Umbau eines Hauses auf der Bürgerstrasse gefundene (CROMBACH I p. 61; GELENIUS p. 83), jetzt im Museum zu Darmstadt aufbewahrte (Archäologische Samml. II A 4) Inschrift (B. J. VIII, 1846, S. 158; C. J. Rh. 331): DIS CONSER | VATÓRIB(VS) Q(VINTVS) TAR | QVITIVS CATV[L] | VS LEG(ATVS) AVG(VSTI) · CVIV[S] | CVRA PRAETO[R] | IVM IN RVINA[M CO] | NLAPSVM · AD[NO]VAM · FACIEM | RESTITVT[VM]. Die Wiederherstellung fällt mit Rücksicht auf die hier erwähnten kaiserlichen Schutzgötter in das 3. Jahrhundert (v. DOMASZEWSKI, Westd. Zs. XIV, S. 96, Anm. 390). Vermutlich ist mit dem Praetorium identisch die regia, in der der Usurpator Silvanus von Bewaffneten überfallen und aus einer Nische (aedicula) hervorgezogen ward (Amm. Marc. XV 5, 31), wie auch die gallischen Kaiser des 3. Jahrhunderts dort ihre Residenz aufgeschlagen haben werden (DÜNTZER, B. J. VIII, 1846, S. 83).

Lage.

Über die Lage des Praetoriums gibt es nur unbegründete Mutmassungen. Broelman verlegt es zweifelnd auf den Burghof an den Augustinern (II fol. 444), Gelenius mit

4. Anbau. a) Lit. bez. Gebäude. Verwaltungsgebäude.

Rücksicht auf den Fund der obigen Inschrift in die Gegend des Rathauses (p. 83). Die zunehmende Kenntnis alter Substruktionen unter diesem und in der Nähe desselben verschaffte der Ansicht des Gelenius immer mehr Anhänger: Ennen (Gesch. Kölns I, S. 88; B. J. XXXXI, 1866, S. 60), Düntzer (der es B. J. VIII, 1846, S. 84 im Mittelpunkte der Stadt, XXVI, 1858, S. 50 auch auf der Geburtsstätte der Agrippina oder auf der Höhe von Maria im Kapitol vermutet hatte: B. J. XXXIX/XL, 1866, S. 114) und von Cohausen (B. J. LXXXI, 1886, S. 214) vertreten sie. Allein die im J. 1889 durch Schultze und Steuernagel angestellten Untersuchungen, die die Bauten unter dem Rathausplatz als unmittelbar an die römische Stadtmauer heranreichend, zum Teil aus ihren Abbruchresten errichtet und darum als nachrömisch erwiesen (Col. Agr. S. 130), zeigten die Unhaltbarkeit dieser Ansicht. Es dürfte daher kaum ein anderer Platz als der wiederholt bezeichnete Mittelpunkt der Stadt für das Praetorium in Frage kommen.

Angebliches zweites Praetorium.

Erdichtet unter dem Eindrucke der burgartigen Erscheinung der Nordwestecke der Römerstadt ist ein zweites Praetorium (praetorium militare), das sich auf dem Berlich an der Stelle des späteren Klarenklosters befunden und von Constantin und seiner Mutter Helena bewohnt worden sein soll (Gelenius p. 83).

Curia.

Die Curia, das Amtsgebäude der Dekurionen. Indirekt bezeugen sie mehrere Inschriften, welche Dekurionen nennen (C. J. Rh. 549; Kl[inkenberg, Grabdenkmäler Nr.] 95, 120; MWR 400 = B. J. XCII, 1892, S. 261); direkt Cod. Theodos. XVI, 8, 3: Constantinus Aug. decurionibus Agrippinensibus. Cunctis ordinibus generali lege concedimus Iudaeos vocare ad curiam. Über ihre Lage ist nichts bekannt.

Unbestimmbare öffentl. Gebäude.

Drei nur fragmentarisch erhaltene Inschriften bezeugen die Erbauung oder Wiederherstellung öffentlicher Gebäude, deren Bestimmung unbekannt ist:

Bauurkunde a. d. Zeit des K. Commodus.

1. eine Bauurkunde mit dem Namen des Kaisers Commodus, in sieben Stücke zerbrochen, von denen zwei 1835 auf dem Wallrafsplatz, die übrigen dreissig Jahre später auf dem Rathausplatze gefunden wurden (Ennen, B. J. XLI, 1866, S. 65; Düntzer, ebenda S. 125 und 128; C. J. Rh. 2035; Düntzer, Verzeichniss II 223; MWR 92);

Bauurkunde a. d. Anfang des 3. Jhs.

2. eine mit Randleiste und Rosetten ausgeschmückte Bauurkunde, von der nur die Wortreste

EVERVS
MAXIMVS

erhalten sind, gefunden 1835 auf dem Wallrafsplatz (C. J. Rh. 420d; Düntzer, Verzeichniss II 132; MWR 168), der Zeit des Septimius Severus oder wahrscheinlicher Severus Alexander angehörig (vgl. C. J. Rh. 2, 1549, 1957, 1960);

Bauurkunde aus 392–394.

3. die Urkunde von der Wiederherstellung eines Bauwerks unter den Kaisern Theodosius, Arcadius und Eugenius (392—394) auf Befehl des comes Arbogastes durch den magister pr(ivatorum? — vgl. Orelli, Inscr. 3660) Aelius, ausgegraben ‚apud clivum Capitolinum occiduum hodie aequatum terrae' (Broelman II fol. 846), d. h. zwischen Hohe- und Stephanstrasse, schon 1571 in demselben Zustande wie heute an der Südseite des Chores von St. Peter eingemauert (vgl. *Mercators* Stadtplan, linke Randleiste, Taf. I.; Gelenius p. 408; Crombach I p. 70; Correspondance des Savans XIV, 1743, p. 209; Giornale dei letterati 1744 p. 315; v. Hüpsch, Epigr. I p. 11 Nr. 32; Orelli 1128; Lersch, Centralm. I 1; Das Cölner Mosaik S. 4; C. J. Rh. 360; Dessau, Inscript. I Nr. 790; Fig. 50), von Broelman (a. a. O.) auf das Kapitol bezogen, richtiger wohl auf ein öffentliches Gebäude an der Hauptstrasse der Stadt nahe der Hohepforte zu beziehen.

Vermutliche Bauurkunde v. Hohepforte 24.

Vermutlich ist ebenfalls eine Bauurkunde die Hohepforte 24, Ecke der Stephanstrasse (unter dem Boden der ehemaligen Stephanskapelle) gefundene, fragmentierte

4. Anbau. a) Lit. bez. Gebäude.

Inschrift, auf der in mächtigen Lettern die Worte [F]RONTO, [CON]SULARIS und [FACIEN]DVM zu lesen sind (DÜNTZER, Verzeichniss II 176; MWR 6).

Amphitheater.

Eine besondere Bewandtnis hat es mit der literarischen Bezeugung eines Amphitheaters.

Annahmen und Forschungen.

Die ehemalige Existenz desselben auf der Burgmauer wurde bereits von v. Hillesheim und Wallraf behauptet, die die Spuren seiner Cavea in dem Führtschen Weingarten gegenüber St. Vincent und dem Zeughause gesehen haben wollten (v. HILLESHEIM, Collect. Col. = Chron. u. Darst. Nr. 166 s. v. Circi, Cavea, Theatra; ders., Chron. u. Darst. Nr. 168 [nicht paginiert]; WALLRAF-ENNEN, Beiträge S. 75; vgl. auch v. MERING und REISCHERT, I, S. 123; ENNEN, Gesch. Kölns I, S. 91; v. VEITH, Das röm. Köln S. 16); nach De Noël war die Bodenvertiefung in den Gärten der Häuser Burgmauer 21, 35 und 37 bis Mitte des 18. Jhs. sichtbar und wurde erst im 19. Jh. von dem Eigentümer des Hauses Nr. 35 ausgefüllt (Köln. Ztg. 1829 Nr. 164 v. 8. Aug., Beibl. 15 und 17). Eine auffallende Bestätigung fand anscheinend diese Beobachtung in einem zwischen 89 und etwa 120 n. Chr. gewidmeten, wahrscheinlich noch dem Ende des 1. Jhs. angehörigen Dianenaltar, der 1828 am Eingange des Torturmes am Appellhofplatz auf 1,11 m hoher Anschüttung gefunden wurde und die Einfriedigung des Vivariums (Behältnis der bei den Tierhetzen benutzten wilden Tiere) durch einen Centurio der VI. Legion bezeugt (DE NOËL a. a. O.; WELCKER bei KELLERMANN, Vigilum Rom. latercula, Romae 1835, p. 71; FIEDLER, Jahrb. f. Philol., Suppl. I, S. 349; Zs. f. Alt. = Wiss. 1841, S. 990; C. J. Rh. 336; DÜNTZER, Verzeichniss II 14 = MWR 364); auch der mittelalterliche Name des nordwestlichen Stadtteils, Berlich, der mit dem ‚Perlach' in Augsburg und dem ital. ‚berolais', Bezeichnung für das Amphitheater in Capua und an anderen Orten Italiens, in Beziehung gebracht wurde, sowie die analoge Lage des Amphitheatrum castrense und des Vivariums in Rom galt als Stütze für die Annahme des Amphitheaters an dem genannten Orte (DÜNTZER, Der Berlich in Köln: B. J. XX, 1853, S. 21; J. BECKER, Der Berlich zu Köln und der Perlach zu Augsburg: B. J. XLII, 1867, S. 64; FRIEDLÄNDER, Sittengeschichte Roms II, S. 552 und 592. Dagegen wird ‚Berlich' als ‚Eberhügel' = Schweinetrift erklärt von KEUSSEN, Westd. Zs. XX, 1901, S. 23). Die von Schultze und Steuernagel auf dem Gelände zwischen Burgmauer, Mariengartengasse, Röhrergasse und Appellhofplatz nach dem Amphitheater angestellten Bodenuntersuchungen ergaben keine „erheblicheren Spuren von römischen Haus- und Bauresten, geschweige denn von Monumentalbauten" (Col. Agr. S. 121), verfehlten aber auch die von der älteren Überlieferung bezeichnete Stelle; letztere dagegen, das Gelände westlich vom Appellhofplatz (Elisenstrasse und Schwalbengasse bis zum Berlich), erwies sich „ohne alle Spuren eines massiven Anbaus aus antiker Zeit" (Col. Agr. S. 121).

Ergebnis.

Jedenfalls fehlte demnach der Colonia Agrippinensis im Nordwesten ein Monumentalbau für amphitheatralische Spiele. Dagegen ist das Vorhandensein wenigstens eines Platzes für dieselben mit Sicherheit anzunehmen; lag dieser innerhalb der Ringmauer, so ist er höchst wahrscheinlich hier zu suchen.

Kapitol.

Am wenigsten zuverlässig ist ein Kapitol im römischen Köln bezeugt.

Annahmen und Forschungen.

Die Annahme eines solchen gründet sich auf kein antikes Zeugnis, sondern auf die Mitteilung des Marianus Scotus, dass der h. Maternus neben dem Kapitol die Tempel des Mars (s. S. 219) und anderer Götter gestürzt und in unmittelbarer Nähe desselben eine Kirche unter dem Namen des h. Petrus gegründet habe (GELENIUS p. 646), sowie auf die Tatsache, dass die im südöstlichen Winkel der Römerstadt gelegene Marienkirche seit dem 12. Jh. (auf dem ältesten Kapitelsiegel, in dem

4. Anbau. a) Lit. bez. Gebäude. Kapitol.

nach Waitz im J. 1175 abgefassten ersten Teile der Chronica regia: Mon. Germ. Scr. XVII p. 735, in Caesarius' von Heisterbach Mir. VII 42 und in zahlreichen Urkunden seit 1216) als Capitolium oder ,in Capitolio' gelegen bezeichnet erscheint. Schon die Agrippina und die Koelhoffsche Chronik (Städtechroniken XIII, S. 391), Helman (in den Noten zu der Ehrentafel für Agrippa), Winheim (Sacrarium p. 113) und Broelman (II fol. 123v und Epideigma; Fig. 42) betrachten das Kölner Kapitol als Gründung Agrippas. Letzterer nennt als einzige Überreste der dortigen Bauten zwei Türme aus Tuffstein mit rampenartigem Aufgang, die er schon wegen des Materials für fränkisch ansieht, und einen sicher römischen Mauerrest, der in nördlicher Richtung auf der von St. Elogius nach dem Augustinerkloster führenden Strasse verläuft (a. a. O.); die in der Nähe gefundene Bauurkunde aus 392—394 n. Chr. (Fig. 50) bezieht er auf Wiederherstellungsarbeiten am Kapitol (S. 224). Sämtliche nachfolgenden Lokalhistoriker suchten letzteres an dem bezeichneten Orte (ausser den erwähnten GELENIUS p. 83 und 325; [JAKOB], Köln und Bonn, S. 95; F. W. SCHMIDT, B. J. XXXI, 1861, S. 84; ENNEN, Geschichte Kölns I S. 89 unentschieden), bis Düntzer (Das Capitol, die Marienkirche und der alte Dom zu Köln: B. J. XXXIX/XL, 1866, S. 88; vgl. XXVI, 1858, S. 50) den Zusatz ,in Capitolio' zum Namen der Marienkirche für eine mittelalterliche Romanisierung erklärte und das Kapitol auf den (seiner Ansicht nach) höchsten Punkt der römischen Stadt an der Rheinseite, den Domhügel verlegte. Die allgemeine Anschauung vertrat ihm gegenüber Ennen (Das Kapitol, die Marienkirche und der alte Dom zu Köln: Ann. h. V. N. XVIII, 1867, S. 289, insbesondere 302), und Düntzer glaubte selbst infolge der inzwischen am Domhügel stattgehabten Ausgrabungen diesen nicht mehr als eine natürliche Bodenerhöhung betrachten zu dürfen, blieb aber im übrigen bei seiner früheren Meinung (B. J. LIII/IV, 1873, S. 221). Ihm schlossen sich an die Bollandisten (Acta Sanct. Oct. XXXI p. 838 und 841), Hübner (Römische Herrschaft in Westeuropa S. 142) und Keussen (Topogr. S. 45 Anm. 146; Westd. Zs. XXII, 1903, S. 34), während Heinr. Schäfer (Ann. h. V. N. LXXIV, 1902, S. 69; Röm. Quartalschrift XVIII, 1904, S. 95) die traditionelle Ansicht mit neuem Quellenmaterial zu stützen sucht.

Ergebnis.

Der Charakter Kölns als Kolonie lässt allerdings das Vorhandensein eines Kapitols als nicht unwahrscheinlich (vgl. besonders BRAUN, Die Kapitole: Winckelmanns-Progr. 1849; KUHFELDT, De Capitoliis imperii Romani, Berolini 1883, p. 74; CASTAN, Les Capitoles provinciaux du monde Romain, Besançon 1886; AUST bei ROSCHER, Lexikon der griech. u. röm. Myth. II S. 739; WISSOWA bei PAULY-WISSOWA, Realencyclopädie III Sp. 1538), aber anderseits auch nicht als notwendig erscheinen. Hat es wirklich in Köln ein Kapitol gegeben, so muss es auf dem Hügel im Südwesten der Stadt gesucht werden, wohin es die Tradition nachweislich seit dem 11. Jh. verlegt. Bedenken gegen die antike Herkunft der Bezeichnung dieses Hügels als Kapitol erweckt nur der Umstand, dass die auf demselben gelegene Marienkirche seit 1265 in einzelnen Urkunden als S. Maria in Malbokele oder Malzebukele (wohl gleich Hügel der Gerichtsstätte), angeblich in den ältesten Denkmälern als Maria alta (WINHEIM, Sacrarium Agrippinae p. 113) bezeichnet wird, was auf eine durch die Gelehrten geschaffene Romanisierung der volkstümlichen Benennung der Kirche nach ihrer hohen Lage schliessen lässt.

b) Die Reste des Anbaus.

1. Östlich Hohestrasse und nördlich Breitestrasse (Budengasse).

Domhügel. Bodenbeschaffenheit.

Während seit alters der Domhügel neben dem Hügel von St. Maria im Kapitol als die bedeutendste Bodenerhebung der römischen Stadt galt (Fig. 42), ent-

wickelte sich infolge der Aufgrabung seines östlichen Teiles im J. 1866 die Ansicht, dass er eine Anhäufung von Trümmern und Bauschutt sei (VOIGTEL, B. J. LIII/LIV, 1873, S. 199). Tatsächlich steigt der gewachsene Boden steil an von der Terrainhöhe hinter der Stadtmauer (+ 6,0 m) bis zu dem Fussboden des nur 14 m westlich gelegenen römischen Hauses (+ 11,70 m) erhebt sich aber dann in sanfterm Anstieg bis zum Nordtor (+ 15,0 m) und Wallrafsplatz (+ 16,50 m). Vgl. Col. Agr. S. 75, 76, 125.

4. Anbau. b) Reste. Domhügel.

Wie auf dem Hügel von St. Maria im Kapitol, so sollte sich auch auf dem Domhügel nach alter Anschauung eine die Stadt beherrschende Burg erhoben haben, deren Reste man in dem Mauerturm am Domchor zu erkennen glaubte (HELMAN p. 137; GELENIUS p. 230; BOISSERÉE, B. J. XII, 1848, S. 133 A. 10; Widerlegung von DÜNTZER, B. J. XXXIX/XL, 1866, S. 112). Das Gebäude, mit dem der Ausfluss der Wasserleitung in Verbindung stand, galt als das sog. Wasserkastell (S. 216).

Angebliche Bauten daselbst.

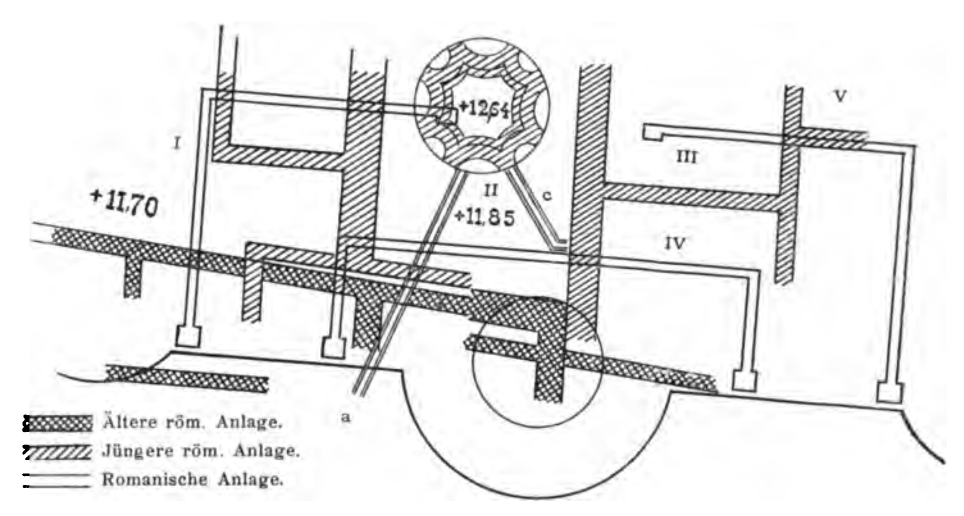


Fig. 85. Köln. Römische Hausanlage an der Ostseite des Domes.

Die einzige römische Bauanlage auf dem Domhügel, von der wir genauere Kenntnis haben, ist das Haus an seiner Ostseite (VOIGTEL und DÜNTZER, Die an der Ost- und Nordseite des Domes zu Köln entdeckten Reste römischer und mittelalterlicher Bauten: B. J. LIII/IV, 1873, S. 199 nebst Taf. XV und XVI; Col. Agr. Taf. X; Fig. 85). Die Mauern desselben sind aus Tuffstein erbaut und weisen zwei Bauperioden auf. Von der älteren Anlage, deren Mauern durchweg parallel zur Ost- und Nordmauer der Stadt verliefen, hatte das Fundament eine Stärke von annähernd 1,10 m, das aufgehende Mauerwerk eine solche von 0,63 m. Die neue rechtwinkelige Anlage, deren Mauern nur nach dem Verlaufe der Nordmauer ausgerichtet waren, liess von Süden nach Norden noch 5—6 Räume erkennen, von denen sich I und II am besten erhalten haben.

Hausbauten an der Ostseite. Ältere und jüngere Anlage.

Ersterer, mit einem sorgfältig geglätteten Estrich aus rotem Ziegelmehlmörtel versehen, ist wegen der dort in Menge gefundenen Topfscherben, Holzkohlen, Knochenreste, Fischgräten, Austernschalen sowie der Teile einer Handmühle wohl als Küche anzusehen, letzteren kennzeichnet das Wasserbassin, das er enthielt, als Badestube. Die Umfassungsmauern dieses gegen 7,53 m breiten Raumes haben ungefähr 1,25 m Stärke und sind durch eine Isolierschicht von 0,0157 m geteilt. Das

Reste der jüngern Anlage.

15*

4. Anbau. b) Reste. Domhügel.

Bassin aus Tuffquadern, die mit feinem, rotem Mörtelputz überzogen sind, zeigt die Gestalt eines aus Kreisbogen gebildeten regulären Achtecks von 2,04 m Weite und 0,665 m Tiefe bis zur ersten umlaufenden Treppenstufe; der höher liegende Rand ist zerstört. Im Inneren des Bassins sind an der Nord- und Südseite noch zwei Stufen vorgelegt. Ein Kanal (c) führt das verbrauchte Wasser in nordöstlicher Richtung ab; ein Rest seines Bleirohres von fast 0,08 m Weite hat sich dicht am Boden in der Wand des Bassins erhalten.

Badebassin der ältern Anlage.

Ungefähr unter dem beschriebenen Bassin, etwas mehr gegen Osten, fanden sich die Reste eines andern achteckigen Bassins mit graden Seiten und zwei Stufen, von dem ein Abzugskanal (a) in südöstlicher Richtung führte; es wird wohl der älteren Hausanlage angehört haben.

Schichtung der Baureste.

Das jüngere Haus erwies sich (in Raum I) über Trümmern (Konstruktionsteilen eines Gebäudes und Resten eines Reiterstandbildes) erbaut; es fand seinen Untergang durch eine verheerende Feuersbrunst, die besonders deutliche Spuren in der fast 0,16 m tiefen Brandschicht des Raumes I hinterlassen hat und die es so gründlich vernichtete, dass bei Errichtung des romanischen Baues über ihm keine Spur desselben mehr zutage trat.

Altertumsfunde.

Die Altertumsfunde sind an keinem Punkte der Colonia Agrippinensis zahlreicher als in der Gegend des Domhügels. In dem beschriebenen Hause (Raum III—V) und seiner Umgebung fand sich neben zahlreichen Architekturresten (Gesimsstücken, Architravresten, Marmortafeln usw.) die Weihinschrift des Merkurtempels (S. 219; Fig. 82) und das Denkmal für den Genius [c]ollegi [f]ocariorum (B. J. XLII, 1867, S. 83; C. J. Rh. 2041; DÜNTZER, Verzeichniss II 27; MWR 348), letztere als Deckstein des Kanals c benutzt, ausserdem ein Relief mit der Ädikula eines Gottes, neben der sich ein Palmbaum erhebt, und einem Jüngling in Tunika und Mantel (DÜNTZER, Verzeichniss II 8; MWR 373), ein anderes, das neun Personen, anscheinend auf der Flucht, darstellt (DÜNTZER, Verzeichniss II 35; MWR 337), vier für den Verkauf bestimmte Altäre ohne Ornamente und Inschrift (DÜNTZER, Verzeichniss II 163; MWR 256 und 257), zahlreiche Ziegel, Bronzegriffel, unter ihnen der bemerkenswerte mit der vulgären Inschrift: HEGO SCRIBO SINEM MANVM = ego scribo sine manu (B. J. XLII, 1867, S. 83), Löffelchen, Ringschlüssel, Beschläge, Reste von Bronze, Scherben von bemaltem Glas, ein Stück eines Metallspiegels, der Rest eines Glöckchens und mancherlei Schmucksachen, besonders Nadeln; die Münzen reichen von Hadrian bis auf Valens (ebenda S. 88). Der Dom selbst enthielt in der Trennungsmauer zwischen Chor und Langschiff Teile eines reich verzierten korinthischen Kranzgesimses (VOIGTEL, Domblatt Nr. 230 vom 30. April 1864; vgl. B. J. XXXVII, 1864, S. 66); beim Bau der Treppe des Südportals fand sich der schöne Weihestein für Juppiter Optimus Maximus, die übrigen Götter und den Genius loci aus dem J. 164 (Ann. h. V. N. LI, 1891, S. 20 mit Abb.; Westd. Zs. Korrbl. X, 1891, Sp. 112, Nr. 47 V; MWR 392), auf dem Domhof der treffliche Marmortorso des Ganymed (MWR 549). Vom Domkloster stammt ein Säulenkapitell mit den Buchstaben R·P·P·C·C·S (B. J. XIV, 1849, S. 184; C. J. Rh. p. 362 spur. 25; DÜNTZER, Verzeichniss S. 120) und wohl auch der Rest eines Altars des Sol Serapis (C. J. Rh. 330; DÜNTZER, Verzeichniss II 26; MWR 350). Zahlreich sind die Unter Fettenhennen dem Dom gegenüber gefundenen Matronendenkmäler: ein Altar der Matronae Boudunnae (Westd. Zs. Korrbl. XI, 1892, Sp. 100 nr. 65; B. J. XCIII, 1892, S. 250: MWR 19), drei der Vallabneihiae oder Vallamneihiae (s. die vorhergehenden Citate und C. J. Rh. 333; IHM, [Der Mütter- oder Matronenkultus und seine Denkmäler: B. J. LXXXIII, 1887, S. 1, Nr.] 278; DÜNTZER, Verzeichniss II 44; MWR 20, 21, 325),

4. Anbau. b) Reste. Domhügel.

einer der Udravarinehae (Westd. Zs. XIII, 1894, S. 313; Korrbl. XIV, 1895, Sp. 1 nr. 1; MWR 409) und ein Matronenrelief (IHM 283; DÜNTZER, Verzeichniss II 38; MWR 334). Sie bezeichnen zweifellos ihren ursprünglichen Standort an der Hauptstrasse nahe dem Nordtor. Dagegen gehört von den Fundstücken des Wallrafplatzes: zwei Fragmenten einer Inschrift mit dem Namen des Kaisers Commodus und einem mit dem Namen des Kaisers Severus [Alexander ?] (S. 224, 1 u. 2), einem Altar des Mercur (wahrscheinlicher nach Lersch, Centralmuseum I S. 9 nr. 7, Burgmauer 21 gefunden; s. u.), dem Rest einer Sarkophaginschrift (?) usw. jedenfalls das letztgenannte der Fundstätte nicht an (vgl. DÜNTZER, B. J. XLIII, 1867, S. 122 A. 60).

Baureste u. Funde südlich vom Domhügel.

Südlich vom Domhügel kamen an Bauresten zutage: beim Neubau des Hauses Am Hof 18 Reste von Hausmauern aus Grauwacke, 0,56 m stark, sowie Betonböden in zwei Höhenlagen (+ 14,70 und + 15,60 m K. P.), beide aus Ziegelmaterial auf Grauwackestückung hergestellt (Col. Agr. S. 114); am nördlichen Ende der Strasse Unter Goldschmied ein Ziegel von 23,5 : 22 : 7,5 cm Grösse, mit dem Stempel C V G d. h. classis Augusta Germanica, der ältesten Bezeichnung der Rheinflotte (unrichtig B. J. LXXXII, 1886, S. 20; der wertvolle Fund scheint verloren zu sein; s. u. Kastell Alteburg); im Hause des Bleihändlers Ingenfeld, Grosse Budengasse 9, ein Mosaikboden (FUCHS, Topographie I, S. 80) und hinter Unter Goldschmied 48 auf Kleine Budengasse 5 zu Hausmauern, teils parallel, teils senkrecht zur Budengasse, zwischen zweien ein Belag von römischen Ziegelplatten, von denen zwei mit dem Stempel LEGVIREBVR = legio VI Reburrus [Name des Meisters]) und LEGIMPF = legio I Minervia pia fidelis) erhalten sind (B. J. LXXXII, 1886, S. 19). Fundstücke aus der Budengasse sind das Postament für eine Statue des Dis und der Proserpina (C. J. Rh. 404; DÜNTZER, Verzeichniss II 24; MWR 355) und das Bruchstück eines Medaillonreliefs von einem Grabmal, den Kopf eines Kindes oder Jünglings zeigend, aus dem Keller des Hauses Nr. 18 (KL. S. 132).

2. Westlich Hohestrasse und nördlich Breitestrasse.

Baureste.

Der Reichtum an römischen Überresten, den die Nordostecke der Stadt aufweist, setzt sich westlich von der Hauptstrasse fort. Was zunächst die erhaltenen Baureste angeht, so sind allerdings von dem Anbau der die Stadt von Norden nach Süden durchschneidenden Hauptstrasse nur geringe Reste von Grauwackegussmauern in der Strasse Unter Fettenhennen übrig geblieben (Col. Agr. S. 115 und Taf. XIV; ein dort gefundener Kalksteinpilaster mit Kannelüren im obern, Rundstäben im untern Teil ebenda Taf. II); um so zahlreicher aber sind die Baureste westlich von der Römergasse auf den Appellhofplatz zu. In der Römergasse und Mariengartengasse, die schon zur römischen Zeit die höchste Lage in der Stadt aufwiesen, finden sich Hausmauern und Betonböden aus verschiedenen Bauperioden. Die älteren Grauwackemauern im nördlichen Teile der Römergasse lagen mit ihrer Unterkante im gewachsenen Boden auf + 17,0 m K. P., die zugehörigen Betonböden auf 17,50 und 17,60 m K. P. Die jüngeren Mauern, aus Grauwacke mit Tuffsteinen und Tuffsteinen mit Ziegelstücken bestehend, ruhten zum Teil auf den Betonböden. Eine 2,80 m starke Tuffsteinmauer erstreckte sich in 14 m Entfernung parallel der nördlichen Stadtmauer. In der Mariengartengasse lagen im nördlichen Teile Grauwackemauern, zum Teil im spitzen Winkel mit der sonstigen Bebauung, auf + 17,50 m K. P., im südlichen Betonböden, die zu Tuffmauern mit Ziegeleinlage gehörten, auf + 18,30 m K. P. (Col. Agr. S. 116). Eine Quermauer aus rotem Sandstein mit vorliegendem Kalksteinsockel und eine Säulenbasis von 0,54 m Durchmesser, ebenfalls aus rotem Sandstein,

4. Anbau. b) Reste. W. Hohestr. n. Breitestr.

fanden sich in der Röhrergasse; ein rechteckiger Mosaikboden von 2,88:1,95 m aus roten, gelben, grauen und schwarzen Pasten auf weissem Grunde (acht über Eck gestellte Quadrate mit Rosetten, dazwischen drei Rhomboide, am Rande zwölf Dreiecke und Einfassung an einer Lang- und einer Schmalseite) sowie Hausmauern aus Grauwacke und Basalt, eine Mauer aus Ziegeln und ein Betonboden auf + 14,80 m K. P. an der Kreuzung der Strassen Röhrergasse und Auf der Ruhr (Col. Agr. S. 115 und Taf. II; DÜNTZER, Verzeichniss II 170; MWR 16). Ganz in der Nähe, am westlichen Ende der Elstergasse, ruhte in der nämlichen Pegelhöhe ein Betonboden auf einer abgebrochenen Grauwackemauer; dicht daneben verlief parallel zu ihr eine andere Grauwackemauer und senkrecht dazu eine Trachytmauer mit Ziegeldurchschuss. In der Ebene des Betonbodens lag auch, als Baustein verwandt, die Weihinschrift des Tempels des Juppiter Dolichenus aus 211 n. Chr. (S. 220); die jüngere Bauperiode an diesem Punkte dürfte also der 2. H. des 3. Jhs. angehören (Col. Agr. S. 115). Überreste von teilweise sehr starken Mauern, die wahrscheinlich einem öffentlichen Gebäude angehört haben, birgt die Mörsergasse; man hat sie sowohl wie die übrigen Baureste der Gegend in Beziehung gesetzt zu den leider nicht genügend untersuchten, umfangreichen Bauten am Appellhofplatz (Westd. Zs. Korrbl. XIV, 1895, Sp. 87). Die meist in grosser Tiefe liegenden Mauern bestehen teils aus reinen Bruchsteinen, namentlich von Tuff und Tonschiefer, teils aus Bruchsteinen mit Ziegeln untermischt, die entweder vereinzelt oder in regelmässigen Schichten verwandt sind; auch eine reine Ziegelmauer kommt vor. Mehrfach fanden sich die Reste von Betonböden; ein sehr ausgedehnter im nordwestlichen Teile des Platzes, unter dem bleierne Wasserleitungsröhren zutage traten, zwei 5 m lange übereinander in 14 m Entfernung von dem ersten. Die Wände trugen zum Teil noch den bunten Verputz. Zahlreiche Ziegel mit dem Stempel LEG XXX VV zwischen den Zacken eines sechsstrahligen Sterns; neben denen auch einige der XXII. Legion vorkommen, sind wertvoll für die Datierung der Bauten, die mit Rücksicht auf die Art der aufgefundenen Götterdenkmäler mit Recht als militärische gelten (B. J. LXXXVI, 1888, S. 288; LXXXVII, 1889, S. 211; vgl. XCIX, 1896, S. 35).

Denkmälerfunde.

Folgende Denkmäler stammen aus dem bezeichneten Bezirk und waren wohl grossenteils auch hier aufgestellt. Burgmauer, Eckhaus am Pfaffentor: Altar der Diana (B. J. XXXIII/XXXIV, 1863, S. 87; XXXV, 1863, S. 60; C. J. Rh. 332; DÜNTZER, Verzeichniss II 12; MWR 368). — Burgmauer 21 (westliches Eckhaus der Mariengartengasse) im Garten: Altar des Mercurius, gesetzt von T. Flavius Victorinus, Centurio der XXX. Legion (LERSCH, Centralmuseum I S. 9 nr. 7; C. J. Rh. 335; DÜNTZER, Verzeichniss II 11; MWR 543), angeblich mit fünf andern Denkmälern, von denen eins ein Altar des Mercurius Cissonius (C. J. Rh. 400; DÜNTZER, Verzeichniss II 10; MWR 372), ein zweites die Statue einer thronenden Göttin ist, in der man nicht Juno, sondern vielmehr Hygia, Salus oder eine sonstige Göttin der Wohlfahrt erkennt (DÜNTZER, Verzeichniss II 13; MWR 197). — Kloster zum Lämmchen auf der Burgmauer (unmittelbar westlich von der Mariengartengasse): ein als Baustein benutztes, 1511 gefundenes und lange Zeit hier eingemauertes Votiv an Juppiter Optimus Maximus von dem der Zeit Hadrians angehörigen Legaten der XXX. Legion L. Aemilius Carus (FUCHS, Topographie I, S. 128; C. J. Rh. 334; DÜNTZER, Verzeichniss II 3; MWR 381; vgl. Prosopographia imperii Romani I p. 27 nr. 219). — Aus den Fundamenten „eines auf der Burgmauer dahier in die römische Stadtmauer eingebauten Klostergebäudes (beim Torturm am Appellhofplatz) vier auf drei Seiten mit Bildhauerei und ganz leserlichen Inschriften geschmückte Votiv-Altäre“ (Köln. Ztg. 1829 Nr. 164 vom 8. Aug.)

4. Anbau. b) Reste. W. Hohestr. n. Breitestr.

nämlich ein Dianaaltar (s. o. S. 225) die beiden trefflich ausgeführten und wohlerhaltenen grossen Altäre der Matronae Afliae (C. J. Rh. 338; IHM 282 nebst Abbildung Taf. I; DÜNTZER, Verzeichniss II 90; MWR 228) und der Matronae Axsinginehae (LERSCH, Centralmuseum I 18 nebst Abbildung; C. J. Rh. 337; IHM 281; DÜNTZER, Verzeichniss II 81; MWR 240; Fig. 86) mit der typischen Darstellung der drei Göttinnen in einer Ädikula der Vorderseite und Opferdienern auf den Seitenflächen; endlich die der Spätzeit angehörige Basis eines Götterdenkmals (sog. Viergötteraltar) mit den Darstellungen des Hercules, Apollo und Mercur (Westd. Zs. X, 1891, S. 139 nr. 166; DÜNTZER, Verzeichniss II 147; MWR 147). — Aus der Kupfergasse (unmittelbar südlich von der Burgmauer) nach De Noël bei LERSCH, Centralmuseum I S. 72: Altärchen der Deana (C. J. Rh. 339; DÜNTZER, Verzeichniss II 13; MWR 369); Altärchen des Onor und Favor (C. J. Rh. 340; DÜNTZER, Verzeichniss II 17; MWR 361); Altärchen der Fortuna (C. J. Rh. 341; DÜNTZER, Verzeichniss II 18; MWR 362); Altärchen der Fama publici (‚F. des Zollhauses' nach Zangemeister: C. J. Rh. 342; DÜNTZER, Verzeichniss II 16; MWR 363); Altar der Matronae Aumenahenae (C. J. Rh. 343; IHM 276; DÜNTZER, Verzeichniss II 41; MWR 328). — Auf dem Appellhofplatz: Inschriftloser Kastoraltar, ehemals allseitig mit Reliefs versehen, von denen noch Kastor mit seinem Pferde auf der Vorderseite und Opferszenen auf den Seitenflächen zu erkennen sind (DÜNTZER, Verzeichniss II 107; MWR 202); Altärchen der Fortuna mit doppelseitiger Inschrift (B. J. 105, 1900, S. 277; MWR 457); Basis einer Statuette des Genius hastiferum (Westd. Zs. Korrbl. XII, 1893, S. 96; XIV, 1895, S. 88; MWR 407); Weihinschrift an die Juno Virtutis (B. J. LXXXVI, 1888, S. 288; LXXXVII, 1889, S. 214; Westd. Zs. Korrbl. XIV, 1895, Sp. 88;



Fig. 86. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Altar der Matronae Axsinginehae.

4. Anbau. b) Rente. W. Hohestr. n. Breitestr.

BPM 5901); Torso eines Ganymed vom Hals bis zu den Knieen mit Resten des Adlers (DÜNTZER, Verzeichniss II 92; MWR 226); drei Köpfchen einer Göttin, vielleicht Juno (DÜNTZER, Verzeichniss II 117 u. 118; MWR 187—189); eine schöne Statuette einer Göttin auf niedrigem, viereckigem Postament (BPM 3186); Torso einer männlichen Gewandfigur (BPM 3731); Torso eines auf einem Felsen sitzenden Imperators (DÜNTZER, Verzeichniss II 125; MWR 180). Wahrscheinlich stammt auch vom Appellhofplatz die Statuette des thronenden Merkur mit Widder und Hahn zu Füssen des Thrones und der Weihinschrift eines Soldaten der legio I Minervia auf dem Sockel (Westd. Zs. XVIII, 1899, S. 419; B. J. 105, 1900, S. 277; MWR 471). — Säulenreste fanden sich am Margarethenkloster (DÜNTZER, Verzeichniss II zu 120), auf der Burgmauer (DÜNTZER, Verzeichniss II zu 134; MWR 172) und am Appellhofplatz (DÜNTZER, Verzeichnis II 128; MWR 173 (?)).

Fig. 87. Paris, Cabinet des médailles. Grabmal des Tribunen L. Nasidienus aus Köln.

Zwei verschleppte Grabdenkmäler.

Jedenfalls verschleppt ist das in den Fundamenten des Oppenheimschen Hauses Unter Fettenhennen aufgefundene Grabsteinfragment eines Legionsreiters der I. Legion und der ehemals am Zeughause eingemauerte, geschmackvolle Cippus des L. Nasidienus Agripp(-a oder -inus), Tribun der legio XIIII gem(ina), der nach langer Verschollenheit im Cabinet des médailles zu Paris von O. Hirschfeld wiedergefunden wurde (KL. 3 und 6). Beide gehören der frühesten Kaiserzeit an. Der erstgenannte Grabstein zeigte vor seiner Verunstaltung einen einhersprengenden Reiter. Der andere trägt die knapp gehaltene Inschrift in dem von einem Rundbogen überspannten und von zwei kannelierten Säulen flankierten Felde einer spitzgiebeligen Ädikula, die auf einer als Waffenfries gebildeten Leiste ruht. Im Giebelfeld ist ein Kranz mit Schleifen, über demselben zwei Rosetten, auf dem Bogen sitzend zwei Vögel und in dem umrahmten rechteckigen Sockelfeld zwei Tauben auf dem Rande einer gerippten Schale dargestellt. Da die XIV. Legion durchaus Obergermanien angehört und kein Fundort des Denkmals genannt wird,

so kann dasselbe nach Köln verschleppt sein; vielleicht ist aber auch L. Nasidienus bei einer zufälligen Anwesenheit in Köln gestorben und dort begraben worden (Abbildung in Lameys Papieren im Karlsruher Archiv, Hdschr. Nr. 300g, Fasc. u; VON MERING, Bau- und Glockeninschriften: Köln. Stadtarchiv, Chron. u. Darst. 243a, fol. 6; Westd. Zs. XI, 1892, S. 269; B. J. 108/9, 1902, Taf. IV 3; Fig. 87).

4. Anbau. b) Reste. W. Hohestr. n. Breitestr.

Das Gebiet westlich vom Appellhofplatz und nördlich von der Breitestrasse ist ohne Spuren antiken Anbaus (Col. Agr. S. 121) und hat auch, soweit bekannt, keine bemerkenswerten römischen Funde geliefert.

Gebiet westlich vom Appellhofplatz.





Fig. 88. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Zwischensockel einer Juppitersäule.

3. Westlich der Hohestrasse zwischen Breitestrasse und Schildergasse.

Nur wenige, aber bedeutsame Spuren römischen Anbaues haben sich auf diesem weiten Raume erhalten. In der Glockengasse vor der Synagoge macht ein 31 m langer Betonboden mit östlicher Abschlussmauer und aufstehender Säulenbasis die ehemalige Existenz eines öffentlichen Gebäudes an dieser Stelle wahrscheinlich (Col. Agr. S. 117 und Taf. XIII). Ein Mosaikboden fand sich 1849 Hämmergasse 33 (FUCHS, Topographie II S. 121; Col. Agr. S. 115) und ein anderer, wertvoller, 1888 beim Erweiterungsbau des Hotel Disch, Herzogstrasse (Westd. Zs. VII, 1888, Sp. 260, nr. 174; Col. Agr. S. 115). Beide kamen ins MWR, lassen sich aber nicht mehr identifizieren.

Baureste.

An Funden kam zutage: auf einem Grundstück der Brückenstrasse nahe Perlenpfuhl ein Votiv an das Collegium pisstricorum (unveröffentlicht, im Besitze des Herrn Rektors Schwörbel); beim Bau des alten Stadttheaters in der Glockengasse ein acht-

Denkmälerfunde.

4. Anbau. b) Reste. W. Hohestr. zw. Breitestr. u. Schilderg.

seitiges, arenförmiges, in der Mitte durchbohrtes Architekturstück mit acht trefflich gearbeiteten, aber stark abgestossenen Reliefs, von denen eines Neptun mit Szepter und Fisch darstellt, während die andern nach den Attributen Bilder von Wassergottheiten sind — zweifellos der Zwischensockel einer Juppitersäule (DÜNTZER, Verzeichniss II 103a; MWR 206; Fig. 88); endlich auf dem Grundstück der ehemaligen Siegerschen Badeanstalt (Schildergasse 70—74, der Antoniterkirche gegenüber), seinem ursprünglichen Standort, ein schön ausgeführter und wohl erhaltener Altar der Matres Aumenahenae mit Darstellung der Göttinnen in einer Ädikula der Schauseite; bemerkenswert sind die von den beiden äusseren Matronen neben den Fruchtkörben von der Rechten gehaltenen rundlichen Gegenstände (Westd. Zs. Korrbl. XXIV, 1905, Sp. 104 nr. 42 III; MWR; Fig. 89).

4. Östlich der Hohestrasse zwischen Breitestrasse (Budengasse) und Obenmarspforten.

Baureste. Unter Goldschmied, Laurenzplatz, Salomonsgasse.

Auf diesem kleinen Raume sind Reste bedeutender römischer Bauten beobachtet worden. Ein Estrich aus Ziegelbeton auf + 13,20 m K. P. ist in der Strasse Unter Goldschmied von Nr. 15 bis zur Ecke der Portalsgasse (gegen 50 m) und unter der östlichen Hälfte des Laurenzplatzes (gegen 20 m) festgestellt worden (Col. Agr. S. 114); vielleicht gehörte zu dem bezüglichen Gebäude der in der Salomonsgasse verlaufende Mauerrest von ungefähr 17 m Länge. Mitten zwischen Salomonsgasse und Obenmarspforten (auf dem Grundstück Obenmarspforten 15—17) befinden sich zwei ausgedehnte Betonböden übereinander, der untere auf dem gewachsenen Boden in Höhe von + 11,30 m K. P., 0,50 m stark, aus Ziegelkleinschlag mit einer in Trassmörtel liegenden Grauwackestückung als Grundlage bestehend, begrenzt von sehr festen Grauwacke-Gussmauern, die von einzelnen Ziegelstücken durchsetzt sind; der obere auf + 12,0 m K. P., ebenfalls aus Ziegelkleinschlagbeton, mit nachlässig aus Grauwacke und Tuffstein errichteten Mauern; eine derselben, 1 m stark, aus Grauwackebruchsteinen und Ziegelbrocken errichtet, zeigt einen regelmässigen Ziegeldurchschuss von je einer Schicht auf je 0,26 m. Zu dem spätern Gebäude gehört ein 0,24 m weiter, gegen Südosten gerichteter (Abzugs-) Kanal aus Ziegeln (Col. Agr. S. 114).

Rathausvorplatz und Rathaus.

Teils wegen unzureichender Beobachtung, noch mehr aber wegen der regen Bautätigkeit vieler Jahrhunderte ist die römische Vergangenheit des Rathausvorplatzes wenig bekannt. Von den beim Bau des Verwaltungsgebäudes an der Portalsgasse 1887/88 zahlreich gefundenen Ziegeln mit acht verschiedenen Stempeln der legio I Minervia und vier des exercitus Germaniae inferioris wurde nicht festgestellt, ob sie sich in römischen oder späteren Bauteilen befanden (Col. Agr. S. 132 mit Abbildung). Noch aufstehende römische Baureste zeigten sich in der Judengasse (Col. Agr. Taf. XV). Dagegen haben die sorgfältigen Untersuchungen von Schultze und Steuernagel erwiesen, dass die unter dem Rathause selbst und seinem Vorplatze zahlreich erhaltenen und wiederholt aufgefundenen Überreste eines grossen, südwärts in einem spitzen Winkel an die Stadtmauer stossenden Gebäudes, das man ehemals für römisch, ja sogar für das Prätorium (S. 223) anzusehen geneigt war (Buch Weinsberg, herausgegeben von HÖHLBAUM, II S. 114 und 208; ENNEN, Römische Baureste unter dem Rathhausplatz zu Köln: B. J. XLI, 1866, S. 60; v. COHAUSEN, Alte Baureste bei dem Rathhaus von Köln, Gutachten vom 22. November 1875: B. J. LXXXI, 1886, S. 214), zwar reich mit römischen Überresten untersetzt oder aus ihnen hergestellt sind, selbst aber wegen ihrer an die Stadtmauer heranreichenden Lage, ihres 3 m über das römische Niveau sich erhebenden Bauhorizonts und ihrer teilweisen Herstellung aus

4. Anbau. b) Reste.

Abbruchresten der römischen Stadtmauer der fränkischen Bauperiode zugewiesen werden müssen (Col. Agr. S. 130 und Taf. XV: Die Baureste auf dem Rathhausplatze).

Funde vom Rathause.

Als Funde vom Rathause sind ausser der erwähnten Weihinschrift an die Di Conservatores (S. 223) und Resten einer Bauurkunde mit dem Namen des Kaisers Commodus (S. 224, 1) zu nennen ein Ziegel mit dem Stempel LEG · IIXX (DÜNTZER, Verzeichniss II, 153d), ein Säulenstumpf aus rotem Sandstein (ENNEN a. a. O. S. 65; DÜNTZER, Verzeichniss II 154; MWR 141), Hypokaustenziegel, Heizröhren, Mosaikreste und bemalter Wandputz (v. COHAUSEN, a. a. O. S. 220) — jedenfalls ein Beweis für das ehemalige Vorhandensein römischer Bebauung an dieser Stelle.



Fig. 89. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Altar der Matres Aumenahenae.

5. Westlich Hohestrasse zwischen Schilder- und Sternengasse.

Baureste.

Abgesehen von nicht genauer untersuchten Überresten antiker Bauten auf den Grundstücken Hohestrasse 15—27 (südlich von der Blindgasse; vgl. B. J. XLVII/VIII, 1869, S. 121), unter denen sich auch der als Baustein verwandte Inschriftrest eines grössern Grabmals befand (KL. 54), zerfallen die römischen Baudenkmäler dieses Bezirks in zwei Gruppen, die das Cäcilienkloster und die Lungengasse zum Mittelpunkt haben.

Baugruppe beim Cäcilienkloster. Antonsgasse.

Was die erste Gruppe angeht, so ist sie die bedeutendste Gebäudegruppe der römischen Stadt. Von der Schildergasse ziehen sich durch die ganze Antonsgasse Estrichböden in Höhe von + 14,12 bis + 14,95 m K. P., zum Teil mit Hypokaustenanlagen, und Hausmauern aus Grauwacke mit oder ohne Verwendung von Ziegeln, 0,40—0,60 m stark, meist mit Wandputz bekleidet (Col. Agr. S. 117 und Taf. XII und XIII).

Antoniterstrasse.

In der Antoniterstrasse liegen römische Hausmauern aus Grauwacke mit Ziegeln, unter denen sich einer mit dem Stempel der I. Legion befand, auf + 14,90 m Bauhorizont in unregelmässigen Richtungen zwischen den Häusern Nr. 26—32; auch

4 Anbau. b) Reste. Baugr. beim Cäcilienkl. Wollküche, An St. Agatha.

Reste von Kalkstein- und Tuffsteinquadern, von Wandputz, Dach- und Hypokaustenziegeln haben sich gefunden (Col. Agr. S. 120 und Taf. XIII).

Uralte, vom sonstigen Bebauungsplan in ihren Richtungen abweichende Mauerreste enthält das Grundstück Antoniterstrasse 26 und die Wollküche (vgl. S. 163); an der letztern Stelle lagen zahlreiche Reste von bemaltem Wandputz, Kalkstein- und Marmorplatten, Kalksteingesimsen, Dach- und Hypokaustenziegeln (Col. Agr. S. 120 und Taf. XII und XIII). Der Richtung des Strassennetzes entspricht die Bebauung des Grundstückes nördlich von Antoniterstrasse 26 und in der Strasse An St. Agatha (zu dieser gehört auch die ehemalige Weingartenstrasse); an letztgenannter Stelle befinden sich Bauten aus zwei verschiedenen Bauzeiten, und die Mauern bestehen, wie durchweg in dieser Gegend, aus Grauwacke (Col. Agr. S. 119 und Taf. XIII).

Haus Wolkenburg, Hosengasse.

Reste eines grössern römischen Bauwerks, ein Estrich aus groben Ziegelbrocken, unter dem sich ein mit Schutt gefüllter Hohlraum (vielleicht Hypokaustum) befinden soll, und Grauwackemauern mit zwei nach Osten gerichteten Nischen, von denen in derselben Richtung kleine Kanäle ausgehen, finden sich im Keller des Hauses Wolkenburg (an der Hosengasse) auf + 13 m Bauhorizont, deuten also durch ihre Tieflage auf ein hohes Alter hin. Zu demselben Gebäude scheinen zu gehören die zahlreichen parallel laufenden Grauwackemauern in der Hosengasse, zwischen denen Teile von bemaltem Wandputz, Kalkstein- und Marmorplatten, Dachziegel usw. sich fanden. Vor Hosengasse 18 waren in einer Ziegelmauer dicht nebeneinander zwei kleine, mit Rundbogen überwölbte Öffnungen, von denen die kleinere südliche ein eisernes Traggerüst (MWR) enthielt. Brandschutt vor denselben deutete auf eine gewaltsame Zerstörung (Col. Agr. S. 119 und Taf. XII. — Skizzen der bei Kanalarbeiten gefundenen römischen Baureste an der Wollküche, in der Hosengasse und an den Antonitern sowie in der Antonsgasse, aufgenommen Mai-Juni und Juli-August 1888 von *H. Wefels*, Kgl. Reg.-Bauführer, Bleistiftzeichnungen, 47 × 87 und 29 × 29 cm, im MWR).

Cäcilienkloster, östlicher Teil.

Auch der östlich von St. Cäcilien gelegene Teil des Cäcilienklosters zeigte viele Reste römischer Anlagen aus verschiedenen Bauperioden, deren Mauern aus Grauwacke, zum Teil mit Trachyt, Basalt und Tuff vermischt, hergestellt waren. Bemerkenswert ist in der Nordostecke ein Hypokaustum, dessen unterer Estrich auf + 14,03 m und dessen oberer auf + 15,63 m K. P. lag; nach der Mitte des Platzes zu ein Teil einer halbkreisförmigen Nische und ein nach Südsüdost gerichtetes Wasserleitungskanälchen mit Ziegelsohle und verputzten Seitenwänden (Col. Agr. S. 118 und Taf. XII). In west-östlicher Richtung sich erstreckende Mauern fanden sich ferner östlich vom Chor der Cäcilien- und der Peterskirche (Col. Agr. Taf. I), unter dem Chor der letztern Gussmauerwerk aus Grauwacke mit Ziegelbrocken, darin ein Pfeiler an der Nordwestseite (Beobachtung des Verfassers).

Cäcilienkloster, nördlicher Teil.

Eine bedeutende Bauanlage ist in Resten auf dem nördlichen Teile des Cäcilienklosters erhalten. Die Mauern aus Grauwacke mit Ziegelbeimischung in Stärke von 0,90—1 m und darüber, die ausgedehnten Räume und die Ausstattung mit Mosaikböden und Marmorplatten weisen auf ein öffentliches Gebäude hin. Zwei verschiedene Bauzeiten bezeichnen die Fussböden, von denen die ältern in Höhe von + 14,40 m K. P. auf dem gewachsenen Boden, die jüngern in Höhe von + 15,30 m auf einer Schuttlage liegen. Weisser, glatt gebügelter und bemalter Putz bedeckte die Wände des ältern, rötlicher die des jüngern Baues, dessen Zerstörung augenscheinlich durch Brand erfolgt ist (Col. Agr. S. 117 und Taf. XII).



Köln. Philosophenmosaik.

4. Anbau. b) Reste. Baugr. beim Cäcilienkl. Leihhaus.

Zu der Fortsetzung dieses Gebäudes gegen Westen scheinen gehört zu haben die beiden 1850 beim Bau des Leihhauses Ecke Cäcilienstrasse und Cäcilienkloster gefundenen zweifarbigen Mosaikböden, der eine 1,87 : 0,90 m lang, bestehend aus weissgrundigen Quadraten mit schwarzen Mondsicheln und Bogendreiecken (DÜNTZER, Verzeichniss II 171; MWR 17); der andere nach seiner gegenwärtigen Anordnung aus einem äussern Quadrat von 3,94 m und einem innern von 2,35 m Seitenlänge bestehend, von denen das äussere weiss mit doppeltem Rande, das innere aus 16 Quadraten zusammengesetzt ist, welche die nämliche Musterung wie das erste Mosaik aufweisen (DÜNTZER, Verzeichniss II 234; MWR 21).

Wollküche-Cäcilienkloster.

Gegen Osten gehörten vielleicht demselben Gebäude an die starken Mauern und ausgedehnten Hypokaustenanlagen, die Mosaikböden und Reste von Ornamenten, welche sich beim Bau der Petersschule (Ecke Cäcilienkloster und Wollküche) gefunden haben und ebenfalls auf zwei Bauzeiten hindeuteten. Jetzt ist im Keller dieser Schule nur noch eine gegen Süden sich öffnende halbkreisförmige Nische aus reinem Grauwackemauerwerk zu erkennen (ENNEN, Gesch. Kölns I S. 91; Col. Agr. S. 118 u. Taf. XII. — Drei Skizzen der bei Kanalarbeiten an den verschiedenen Punkten des Cäcilienklosters entdeckten römischen Baureste, aufgenommen Juni-August 1888 von *H. Wefels,* Bleistiftzeichnungen, 35 × 29, 25 × 29 und 25 × 58 cm, im MWR. Auf der Rückseite der zuletzt genannten Skizze eine Aufnahme der Reste unter der Petersschule).

Garten des Bürgerhospitals.

Nach Westen schloss diese bedeutende Baugruppe ein Gebäude ab, dessen ausgedehnte Fundamente 1844 im Garten des Bürgerhospitals aufgefunden, aber nicht näher untersucht wurden. Aus demselben stammt neben gleichzeitig gefundenen Säulenkapitellen das berühmte Philosophenmosaik, der auf + 15,0 m K.P. liegende Fussbodenbelag eines quadratischen Zimmers, von dem sich auch der Anfang einer mit Stuck bezogenen Wand erhalten hat. Der Eingang in das Zimmer war von der Westseite, wo sich ein kleineres anschloss, von dessen ebenfalls musivischem Bodenbelag sich nur ein kleiner Rest (Kleeblatt, Rest einer Einfassung, sich durchschneidende Kreise) erhalten hat.

Philosophenmosaik. Anlage.

Das sorgfältig und geschmackvoll komponierte, weniger fein ausgeführte Philosophenmosaik bildet annähernd ein Quadrat von 7,06 : 6,80 m. Seine Unterlage bestand aus einem Bruchsteinpflaster, das einen Guss von Kalk und Trass, Sand und Ziegelmehl trug. Die Pasten sind verschieden an Form, Grösse und Material (Marmor, Kalkstein, Lava, Terra sigillata, Glasfluss). Die Mitte zeigt ein reguläres Sechseck, an dessen Seiten sich sechs Quadrate und zwischen ihnen sechs gleichseitige Dreiecke anlehnen. Im weiterm Umkreis schliessen sich an die Quadrate sechs reguläre Sechsecke, an die Dreiecke sechs Quadrate. Den übrigen Raum bis zum Rande füllen in anmutigem Wechsel Quadrate und Dreiecke, rechts und links sind ausserdem je zwei Trapeze und ein Rechteck angebracht. Sämtliche geometrische Figuren sind von einer gedrehten, weiss-rot-grünen Schnur eingefasst. Das Muster der in Weiss und Schwarz gehaltenen Umrandung setzt sich aus Figuren zusammen, von denen jede aus vier Pelten (Amazonenschilden) besteht. Zu äusserst liegt eine ganz schwarze Leiste, an deren Stelle sich an der Vorderseite eine bunte, gedrehte Schnur befindet.

Figürlicher Schmuck.

Was den figürlichen Schmuck des Mosaiks angeht, so sind die Dreiecke und Rechtecke rautenförmig gemustert, die Quadrate enthalten Kreuze und Sterne in mannigfaltiger, rosettenartiger Ausbildung, in den Trapezen erscheint — so weit erhalten — ein Trinkgefäss und Früchte, vereinzelt wie auch in Schalen, die sieben Sechsecke endlich enthalten die Brustbilder griechischer Geistesheroen (Philosophen, Dichter,

4. Anbau. b) Reste. Philosophenmosaik.

Staatsmänner) mit Namensunterschrift. Eine dieser Darstellungen ist vollständig, eine zweite bis auf einen geringen Rest verschwunden. Die Bilder sind so gestellt, dass der Eintretende das Mittelbild (*ΔΙΟΓЄΝΗC*) vor sich hatte, während er sich zur Betrachtung der drei rechts liegenden Bilder (*CΟΦΟΚΛΗC* — ? — *ΧЄΙΛων*) nach rechts, der drei links liegenden (*ΚЄΟΒΟΥΛΟC* [so!] — *CΩΚΡΑΤΗC* — ?) nach links wenden musste.

1. Diogenes von Sinope, der cynische Philosoph, in seinem hier braunrot gehaltenen Fasse, das Gesicht den bekannten Darstellungen ähnlich, doch mit reicherem grauen Haar über der Stirn. Der dunkelgrüne Mantel, nach Art der Cyniker das einzige Gewandstück, bedeckt nur die linke Schulter und wird von der flach ausgebreiteten rechten Hand gehalten.

2. Sophokles von Athen, der tragische Dichter, ein kräftiger Mann mit dem bekannten Gesichtsausdruck und erhobenem Blick, in schwarzem Bart und grauem Mantel, der auf beiden Schultern ruht, aber die rechte Seite nicht bedeckt.

3. Fehlt; bei der Wiederherstellung ist Aristoteles eingefügt worden.

4. Cheilon, der spartanische Staatsmann, mit faltenreicher Stirn, braunrotem Haar, langem Bart und weisser, aus Unter- und Obergewand bestehender Kleidung.

5. Kleobulos von Lindos, einer der sieben Weisen, mit jugendlichem, bartlosem Gesicht, kurzem, rötlichem Haar und orangegelbem Mantel über beide Schultern, der die breite Brust unbedeckt lässt.

6. Sokrates, der athenische Philosoph, ganz abweichend von der gewöhnlichen Darstellung mit länglichem, edelm Gesicht, gerader Nase, grossen Augen und reichem grauen Haar und Bart; er trägt ein gelbes Gewand.

7. Verloren; bei der Wiederherstellung durch Plato ersetzt.

Beziehungen, Alter.

Die Auswahl und Anordnung der fünf vorhandenen Brustbilder lässt keinen Schluss auf die beiden fehlenden zu; ebensowenig lässt sich aus dem Mosaik etwas über die Bestimmung des Zimmers oder des Gebäudes sagen, dem dasselbe angehörte. Immerhin wird man eher an ein Privathaus als an ein öffentliches Gebäude denken. Auf dem Mosaik gefundene Münzen der Helena, Gemahlin des Kaisers Julianus, beweisen die Benutzung des Gebäudes in der 2. H. des 4. Jhs.; als Entstehungszeit darf das 3. Jh. angenommen werden.

Literatur.

Akten der Armenverwaltung Nr. 23; Registr. Cap. 112. — E. WEYDEN, Köln. Ztg. 1844 Nr. 107 ff. — Archäologische Ztg. 1844 Nr. 16, S. 271 (briefliche Mitteilung von URLICHS). — L. LERSCH, Das Cölner Mosaik. Winckelmannsprogramm, Bonn 1845. — L. URLICHS, Das Cölner Mosaik. Besprechung von L. Lersch: Rhein. Mus. f. Philol., N. F., IV, 1845, S. 611. — PANOFKA, Sokrateskopf auf der Kölner Mosaik: B. J. VII, 1845, S. 91. — F. G. WELCKER, Alte Denkmäler I S. 460. — DÜNTZER, Verzeichniss I 30. — MWR 1. — POPPELREUTER, Führer S. 10.

Ansichten.

Farbige Handzeichnung des Philosophenmosaiks und der Reste des anstossenden, 58,5 × 54,5 cm. Unten rechts in sehr kleiner Schrift: C. RUBEN FECIT 1844. MWR (Taf. X). — Farbige Wiedergabe des Mosaiks (ungenau!) und besonders der fünf Brustbilder, der Stilleben in den Trapezen und der geometrischen Dekoration bei LERSCH a. a. O.

Arkade a. d. Cäcilienkirche.

Nicht der römischen, sondern der fränkischen Zeit gehört die Arkade an der Nordseite der Cäcilienkirche an, da die Oberkante ihres Fundaments um 1,50 m höher liegt als die Beton- und Mosaikböden der jüngern römischen Periode am Cäcilienkloster (Col. Agr. S. 122 und Taf. XII).

4. Anbau. b) Reste. Baugr. bei der Lungengasse. Neumarkt, Südseite.

Zu der zweiten Baugruppe dieses Bezirks gehören zunächst die grösstenteils aus Grauwacke (zum Teil unter Benutzung von Ziegeln und Tuffquadern hergestellten, 0,40—0,60 m starken Hausmauern an der Südseite des Neumarktes (östlich bis zur Thieboldsgasse, westlich bis 28 m hinter der Stadtmauer). Die Wandflächen sind mit rötlichem Putz überzogen, an der Oberfläche rot bemalt und durch horizontale farbige Streifen in Felder eingeteilt. Die zugehörigen Betonböden liegen mit der Sockel-



Fig. 90. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Gladiatorenmosaik.

unterkante der benachbarten Stadtmauer auf gleicher Höhe (14,20 m K. P.). Die Häuser gehören anscheinend derselben Bauperiode an und sind, nach den zahlreichen Aschenresten zu schliessen, durch Brand zerstört worden (Col. Agr. S. 109 und Taf. XI).

Lungen- und Spinnmühlengasse.

Von gleicher Beschaffenheit, nur ganz aus Grauwacke, sind die Hausmauern in der Lungen- (von Nr. 15—35) und Spinnmühlengasse. Von zwei in der Lungengasse liegenden Betonböden war der 0,40 m starke westliche (vor Nr. 15) mit mehreren 0,70 m hohen Hypokaustenpfeilerchen versehen. An derselben Stelle fand sich 1888 der Rest eines kostbaren Mosaikbodens, der jedoch seinen Grössenverhältnissen nach nicht über dem genannten Hypokaustum gelegen haben kann (Col. Agr. S. 110 und Taf. XI).

4. Anbau. b) Reste. Gladiatorenmosaik. Anlage.

Von dem Mosaikboden aus der Lungengasse, dem sog. Gladiatorenmosaik, hat sich nur ein kleiner rechteckiger Ausschnitt in der Nähe der linken oberen Ecke von 2,83 : 2,68 m erhalten. Unter der Voraussetzung, dass die Einfassung sich in gleicher Weise um das ganze Mosaik zog, bildete dieses ein Quadrat von etwa 11,34 m Seitenlänge, von denen je 1,17 m auf die Einfassung, gegen 9 m auf die Seite des Innenquadrates kamen. In dieses war ein doppelter Kreis eingezeichnet; der äussere hatte einschliesslich der zugehörigen Umrahmung einen Radius von etwa 4,50 m, der innere einen solchen von 3,54 m.

Einfassung.

Die Einfassung bestand im wesentlichen aus einem weissen Schriftstreifen mit schwarzen Buchstaben, von denen sich ꟾ CAV (in cavea?) erhalten hat, und einem diesen umgebenden breitern, bunten Ornamentstreifen, in dem anscheinend Rechtecke, mit je einem Rhomboid und acht Spiralen gefüllt, mit Quadraten, die ein von Spiralen umgebenes Vasenornament zeigen, abwechselten.



Fig. 91. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Grabcippus mit Totenschiff.

Figürliche Darstellungen. In dem äussern Kreise.

Das Mosaik selbst stellte auf weissem Grunde Szenen aus dem Amphitheater dar. Von den Darstellungen des Innenkreises ist nichts erhalten, von denen des äussern bruchstückweise zwei Gladiatorengruppen. Die eine zeigt einen Unterliegenden, dessen Kopf einschliesslich eines grossen Teils des Gesichtes eine gelbe Umhüllung umgibt, und einen auf ihn zuschreitenden Sieger, der durch die Inschrift ANCITATVS AD[VENIT] näher bezeichnet ist. In der andern etwas besser erhaltenen greift ein Retiarius (Netzfechter), die Rechte mit dem Dreizack, die Linke mit dem Eisenärmel bewaffnet, den auf ihn zukommenden schwerbewaffneten Secutor (Verfolger) an, auf den sich die nebenstehende Inschrift ROSSTV . . . ADVENTVS bezieht. Von dem Kampfordner ist noch die ausgestreckte rechte Hand sichtbar (vgl. die ähnliche Darstellung auf dem Mosaik von Nennig).

In den Zwickeln.

Die Zwickel scheinen für die Darstellung der Zuschauer und dienender Personen bestimmt gewesen zu sein. In dem erhaltenen Stücke sieht man (zum Teil) einen Sessel mit einer im Hintergrunde angebrachten Draperie. Nebenan befinden sich in drei Reihen übereinander sieben Personen. Zu unterst zwei Männer, beide mit schwarzbedeckten Beinen und in kurzem Mantel, der die linke Seite ganz verhüllt. Bei dem zur Linken ist der Mantel am untern Rande gezackt, und er hält unter demselben mit der linken Hand einen Sichelhaken. Beide befinden sich in Bewegung nach links, haben aber das Gesicht gradeaus gerichtet. Die obern fünf Personen, unter denen sich drei Frauen befinden, scheinen zu sitzen: eine Lehne ist sichtbar (POPPELREUTER, Führer S. 10. — Undeutliche photographische Aufnahme des Gladiatorenmosaiks an der Fundstelle, 53,5 × 42 cm, im MWR, Ph 392a; Fig. 90).

Andere Baureste aus der Lungengasse.

Andere Spuren römischer Bauten (Hypokaustenziegel, eine Tonröhre von einer Wasserleitung, ein grosses korinthisches Kapitell) wurden 1843 bei einer Kanalanlage in der Lungengasse entdeckt, ohne dass die Stelle genau bekannt

4. Anbau. b) Reste.

wäre (FUCHS, Topogr. III, S. 68; B. J. VIII, 1846, S. 178; DÜNTZER, Verzeichniss II 254).

Denkmälerfunde zw. Schilder- u. Sternengasse. Bei St. Cäcilien.

Nicht unbedeutend sind auch die Denkmälerfunde zwischen Schilder- und Sternengasse. Von der Cäcilienstrasse stammt der Oberteil eines doppelseitigen Reliefs mit Minerva und Hercules in roher Ausführung (B. J. VIII, 1846, S. 178; DÜNTZER, Verzeichniss II 21; MWR 237) und das (als Baustein benutzte) Fragment des mächtigen Grabmals des [Clau]dius [Ele]utherus (B. J. 110, 1903, S. 358; MWR 629); vom Eingange des Gartens des Cäcilien- (jetzigen Bürger-) Hospitals an der Lungengasse zwei gleichartige, oben abgesägte, hermenartige Cippen aus dem 1. Jh. ohne Inschrift, aber mit Brustbild des Verstorbenen in halbrund abschliessender Nische, von denen der eine unter der Nische in Flachrelief das nach rechts gerichtete Vorderteil eines Schiffes (Totenschiff) mit einem Delphin am Ende des Kieles zeigt (KL. S. 92 und Taf. I 6; Fig. 91); aus dem Mauerwerk hoch oben am Turme von St. Peter ein von Sentius Ursio seiner Gemahlin gesetzter Grabstein (KL. 97). Vermutlich wurde in der Nähe gefunden der ehemals im Cäcilienspital eingemauerte, 1845 daselbst unter dem Schutt wieder aufgefundene Altar des Mercurius Arvernus (B. J. XXXIII u. XXXIV, 1863, S. 180; C. J. Rh. 401; DÜNTZER, Verzeichniss II 9; MWR 371). Im Cäcilienspital stand auch ein Sandsteinsarkophag (DÜNTZER, Verzeichniss II 243; MWR 106), über dessen Fundstelle nichts bekannt ist.



Fig. 92. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Kopf der Roma im Typus der Athena Parthenos.

Neumarkt. Romakopf u. a.

Auf dem Neumarkt fand sich 1882 an der Nordseite vor Nr. 8 — also unmittelbar an der römischen Strasse — ein Fundament aus Schiefer und Trassmörtel, 1,25 m im Geviert, das Bruchstück einer Säule aus Jurakalk, der Rest einer Inschrifttafel mit profiliertem Rande, von deren oberster Zeile noch die Buchstaben SP (und davor vielleicht noch ein kleiner Teil eines E) in den Formen des 1. Jhs. erhalten waren, sowie endlich der zwar stark bestossene, aber doch als treffliche Arbeit erkennbare Marmorkopf einer behelmten Göttin (0,27 m hoch, 0,19 m breit, 0,22 m

4. Anbau. b) Reste. Denkmälerfunde zw. Schilder- u. Sternengasse.

tief), eine Nachahmung des Kopfes der Athena Parthenos des Pheidias, nur dass am Helme beiderseits Wölfe an die Stelle der Flügelrosse getreten sind — eine Minerva





Fig. 93. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Juppiterpfeiler mit neun Götterreliefs.

als römische Heeresgöttin oder wahrscheinlicher eine Roma, deren Standbild hier unter den flavischen Kaisern errichtet worden ist (B. J. LXXXI, 1886, S. 236; LOESCHCKE, Kopf der Athena Parthenos des Pheidias: Festschrift zum 50jähr. Jub.

des Vereins v. Altertumsfreunden im Rheinlande, 1891, S. 1 nebst Taf. I; Col. Agr. S. 110; DÜNTZER, Verzeichniss II 136a; MWR 626; Fig. 92). Gegenüber, nahe der Thieboldsgasse, kam eine kleine bronzene Frauenbüste, ein hohler Fingerring und vier Münzen Diokletian und Constantins zutage (Westd. Zs. Korr.-Bl. VI, 1887, Sp. 152 nr. 98).

4. Anbau. b) Reste. Denkmälerfunde zw. Schilder- u. Sternengasse.

Juppiterpfeiler.

Vom Neumarkt stammt endlich ein sorgfältig gearbeiteter, vierseitiger Juppiterpfeiler aus Jurakalk, unten abgebrochen, 1,10 m hoch, 0,24 m breit und tief, nach oben etwas verjüngt, auf der Oberfläche mit einem Dübelloch für die Aufnahme eines Kapitells und der Juppiterstatue versehen (Westd. Zs. XX, 1901, S. 371; MWR 442; Fig. 93). Während die Rückseite geschuppt ist, zeigen die drei übrigen Seiten in rechteckigen Nischen folgende neun Reliefs:

I. Vorderseite. a) Juno (Kopf fehlt grösstenteils) im herabwallenden Ärmelchiton mit Überhang und Schleier, das Szepter in der erhobenen Linken, die Opferschale in der gesenkten Rechten. Vielleicht sass auf einem Pfeiler hinter dem rechten Arm in der Höhe des Ellenbogens der Pfau.

b) Viktoria, von leichtem, unter der Brust gegürtetem, ärmellosem Chiton umflattert, mit Haarknoten am Hinterkopf, in der erhobenen Rechten einen unerkennbaren Gegenstand (Kranz), in der Linken eine Palme haltend. Sie befindet sich in schwebender Bewegung nach links.

c) Mars im Helm mit mächtigem Kamm, nur im Rücken auf der linken Seite mit der Chlamys bekleidet, deren Zipfel über die linke Schulter hängt, in der erhobenen Rechten den Speer haltend, mit der Linken auf einen nicht mehr erkennbaren Gegenstand (Schild) aufgestützt.

II. Rechte Seitenfläche. a) Ceres in losem Chiton und Himation, das sich vom Unterleib über die linke Schulter zieht, in der erhobenen Linken den Szepter, in der gesenkten Rechten ein Ährenbüschel (nach unten) haltend.

b) Männliche Gottheit mit Lockenhaar, das unter der Spitzmütze hervorquillt, und mit einer die rechte Seite der Brust freilassenden Exomis bekleidet, in der erhobenen Linken eine Fackel, in der gesenkten Rechten, die abgebrochen ist, wahrscheinlich ehemals den Hammer haltend, Vulkan nach E. Krüger.

c) Venus im Himation, das vom rechten Unterbein über den linken Arm fällt und mit einem Zipfel über die linke Schulter herabhängt, den Spiegel in der Linken, mit der Rechten das hohe Diadem anlegend.

III. Linke Seitenfläche. a) Minerva (Kopf fehlt) im Chiton und faltigem, von der rechten Hüfte nach der linken Schulter gezogenem Mantel, in der erhobenen Rechten die Lanze haltend, mit der gesenkten Linken auf den Schild gestützt.

b) Sol, das Haupt von einem neunzackigen Strahlennimbus umgeben, mit auf der rechten Schulter befestigter Chlamys, die von der Linken gehalten wird, in der Rechten die Peitsche.

c) Fortuna, anscheinend im Ärmelchiton ohne Schleier, ein Diadem auf dem Haupte, das Füllhorn im linken Arme; die jetzt verschwundene Hand des gesenkten rechten Armes war wohl auf das Steuerruder gestützt.

Lungengasse.

In der Lungengasse fand sich 1845 beim Kanalbau der mächtige (1,31:0,81:0,63 m), schmucklose Sockel eines von M. Aemilius Crescens, dem Präfekten der Rheinflotte, und seinem hier geborenen Sohne errichteten Juppiterdenkmals (Köln. Ztg. 1845, 16. Nov., Nr. 320 Beilage; FUCHS, Topogr. III, S. 68; B. J. VIII, 1846, S. 166 u. 178; C. J. Rh. 355; DÜNTZER, Verzeichniss I 3; MWR 419) und der Torso einer gutgearbeiteten, mit Chiton, Himation und Ägis bekleideten Minerva (Köln. Ztg. a. a. O.; DÜNTZER,

16*

4. Anbau. b) Reste. Ö. Hohestr. zw. Obenmarspf. u. Sternengasse. Baureste.

Verzeichniss II 78; MWR 246); angeblich auch ein ‚Sarkophag für ein Kind' (nur bezeugt bei ENNEN, Gesch. Kölns I, S. 95 A. 2).

6. Östlich Hohestrasse, zwischen Obenmarspforten und Sternengasse.

An römischen Bauresten traten in diesem Bezirk zutage: auf dem Quatermarkt von Nr. 13 bis Ecke Kaufhausgasse eine 60 m lange, starke Gussmauer aus Grauwacke und Trachyt, auf einem Pfahlrost ruhend und zu einem grösseren Gebäude gehörend, das sich unter dem Gürzenich ausdehnte (Col. Agr. S. 114), sowie auf der Grossen Sandkaul am Schnittpunkte mit dem Burghöfchen geringfügige Reste von Hausmauern aus Grauwacke, Trachyt und Ziegeln in minderwertiger Technik nebst einem roh ausgeführten Sandsteinkapitell (Col. Agr. S. 113). Ein grösserer Baukomplex erschien in der Kasinostrasse: von Nr. 6—14 Hausreste aus zwei Perioden, die Betonböden teils auf + 14,10 und + 14,60, teils auf + 14,90 und + 15,20 m K. P. liegend, die Mauern aus Grauwackegusswerk und teilweise mit Verputz versehen (Col. Agr. S. 111); an der Ecke von Kasinostrasse und Augustinerplatz Reste von schwachen Grauwackemauern und Betonböden in schlechter Technik, letztere auf + 15,20 m K. P. liegend (Col. Agr. S. 112); endlich im westlichen Umgang von Maria im Kapitol an der Kasinostrasse Reste eines grossen römischen Gebäudes mit zwei Mosaikböden und bemaltem Wandputz (FUCHS, Topogr. I S. 141; Col. Agr. S. 113; die Reste des Wandputzes DÜNTZER, Verzeichniss II 188). An der Nordseite des Langhauses der Kirche ist noch jetzt eine Gussmauer aus Grauwacke und Trachyt im Keller der Küsterwohnung sichtbar.



Fig. 94. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Ädikula der Nehalennia.

Mosaikböden bei St. Maria im Kapitol.

Von den beiden erwähnten Mosaikböden besteht der im Museum Wallraf-Richartz befindliche (DÜNTZER, Verzeichniss II 213; MWR 20) aus einem inneren Quadrat mit Inkrustation aus schwarzen Marmor- und weissen Kalksteindreiecken sowie einer an drei Seiten umlaufenden breiten Umrahmung in schwarz-weissem Stiftmosaik (2,67 : 1,68 m). Der andere, als Belag des Josephschors in S. Maria im Kapitol verwandte (1,65 : 1,645 m) ist aus schwarzen, weissen und roten Pasten zusammengesetzt. Ein mit dreifachem Rande umgebenes Quadrat umschliesst einen Kreis, in welchem schräg und nicht genau in der Mitte ein kleines Quadrat von etwa 0,52 m Seitenlänge liegt. In dieses ist ein Kreis eingezeichnet, der in Rot auf schwarzem Grunde das bekannte Amazonenschildmuster in rankenartiger Verschlingung zeigt, während die Zwickel ein

4. Anbau. b) Reste. Ö. Hohestr. zw. Obenmarspf. u. Sternengasse.

kleines Pflanzenornament enthalten. Den übrigen Raum des grossen Kreises füllen regellos Dreiecke und Parallelogramme von verschiedener Form und Grösse (meist auf schwarzem Grunde). Die Zwickel des grossen Quadrats enthalten in den gegenüberliegenden Ecken (schwarz auf weissem Grunde) eine Vase, aus der Ranken hervorwachsen, und ein Granatapfelornament.

Angebl. Grabkammer bei St. Maria im Kapitol.

Als römische Gebäudereste (Grabkammer) galten lange Zeit auch die 1848 nächst der Westseite des Kreuzganges von S. Maria im Kapitol aufgefundenen zwei Räume mit vermauertem Bogen, in denen sich der Grabstein der Familie des Adnamatius Galicanus (Kl. 70), das oberste Stück des Schuppendaches eines Grabturmes (a. a. O. S. 109) sowie mehrere Tuffblöcke, darunter einer mit rohen Akanthusranken (Düntzer, Verzeichniss II 137; MWR 159) vorfanden (Lersch, B. J. XIV, 1849, S. 97 nebst Taf.; XVI, 1851, S. 47; XIX, 1853, S. 64; Düntzer, Die römische Grabkammer zu Köln unter der Casinostrasse: B. J. LXXXV, 1888, S. 74). Allein die Höhenlage und besonders das Baumaterial (Gussmauerwerk mit Tuffsteinverblendung) kennzeichnen sie als Reste fränkischer Gebäude, welche sich über römischen erheben (Col. Agr. S. 112).

Denkmälerfunde.

Als römische Fundstücke dieser Gegend sind ausser den genannten, insbesondere der hierher gehörigen Bauurkunde aus 392/94 (S. 224 und Fig. 50), zu erwähnen: aus der Höhle ein für ein Kollegium bestimmtes Kaufaltärchen (Westd. Zs. Korrbl. X, 1891, Sp. 111 nr. 47 IV; MWR 182) und ein verstümmelter Altar der Matres Suebae [?]euthungae (Westd. Zs. IX, 1890, Sp. 250 nr. 147; MWR 378); von Martinstrasse 7 zwei nicht veröffentlichte Altäre des 1. Jhs., auf denen der Name der Gottheit verschwunden ist, der eine gesetzt von C. Sextius Primio (im Kirchengarten von S. Maria im Kapitol), der andere von C. Atius Carus, mil. leg. XV (im Besitze des Hrn. Rektors Schwörbel in Köln-Deutz); von Hohestrasse 56 (in einer modernen Mauer) eine Ädikula der Nehalennia, einer nordischen Göttin der Schiffahrt, in der Tracht der Matronen, mit einem Hunde, der zu ihrer Rechten liegt (B. J. XXXV, 1863, S. 59; vgl. LVII, 1876, S. 195; Düntzer, Verzeichniss II 46; MWR 610; Fig. 94). In der Kirche Maria im Kapitol stand der im Mittelalter als Reliquiar benutzte Sarkophag der Valeria Prepis (Kl. 130); vielleicht auch der nur sehr fragmentarisch erhaltene Sarkophag der [L]ivia Faus[tina] (Kl. 127).

7. Südlich der Sternengasse.

Baureste. Marienplatz.

Im südlichsten Stadtteile befand sich zunächst ein grösserer Häuserkomplex auf dem Marienplatz. Die Mauern waren in Grauwackegusswerk mit einzelnen Ziegelstücken wenig sorgfältig ausgeführt; die Betonböden lagen, dem von Osten nach Westen ansteigenden Terrain entsprechend, auf dem gewachsenen Boden in Höhe von + 10,50 bis + 14,80 m K. P.; mehrfach erschienen Hypokaustenanlagen (Col. Agr. S. 111). Auf dem Grundstück Marienplatz 11—13 fand sich auch eine spätrömische Säulenbasis. Sie dürfte dem Verwaltungsgebäude angehört haben, das an dieser Stelle anzunehmen ist und aus dem der grosse Münzfund aus dem 4. Jh. — 150—200000 Stück enthaltend — herrührt (Westd. Zs. Korrbl. XIV, 1895, S. 184). Zwei andere bedeutende Münzfunde des 4. Jhs., der eine von 2764, der andere von ungefähr 1400 Bronzemünzen, sind in unmittelbarer Nähe in der Stephanstrasse bei der Hohepforte gemacht worden (B. J. XCII, 1892, S. 262; Westd. Zs. Korrbl. XV, 1896, S. 126).

Blaubach 30, nördl. Teil.

Geringe Reste von Estrichböden (auf + 14,70 und + 15,20 m K. P.) und Grauwackemauern enthielt der nördliche Teil des Grundstücks Blaubach 30, etwa 12 m von der Stadtmauer (Col. Agr. S. 110).

4. Anbau. b) Reste. Südl. Sternengasse. Kl. Griechenmarkt.

Eine zweite grössere Gruppe von Bauwerken kam zu verschiedenen Zeiten im äussersten Südwesten der Römerstadt zutage. Auf dem Kleinen Griechenmarkt liegen Estrichböden auf + 14,30 bis + 14,40 m, an einer Stelle über einem untern ein oberer Boden auf + 14,09 m K. P.; die zugehörigen Hausmauern bestehen aus Grauwacke, zuweilen mit Tuffstein-, an einem Hause mit Ziegeleinlage. Am Schnittpunkte mit dem Grossen Griechenmarkt fand sich ein Säulenrest von 0,60 m Durchmesser mit angearbeiteter Türumrahmung (Col. Agr. S. 110 und Taf. XI).

Gr. Griechenmarkt. Mosaik mit Vögeln und schwarzem Hund.



Fig. 95. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Tempelstatue des thronenden Juppiter.

Das Grundstück Grosser Griechenmarkt 121 ist die Fundstelle von zwei Mosaikböden. Der eine von diesen lag auf + 14,80 m K. P. Das aufgedeckte Eckstück desselben besteht (nach der an Ort und Stelle aufgenommenen Zeichnung von *Tony Avenarius*) aus weissen, schwarzen, roten und grünen Pasten und zeigt ein geschmackvoll angeordnetes Muster von sich durchschneidenden Kreisen nebst Randverzierung. Erhalten waren bei der Auffindung zwei grosse und ein beide durchschneidender kleinerer Kreis. Die Mitte der grossen Kreise bildete je ein von einem Flechtband umgebener Kreis, der hier einen laufenden schwarzen Hund, dort eine sechsspitzige Rosette umschloss. Beide verband in der Mitte des kleineren Kreises ein viereckiges Feld, in dem ein Vogel dargestellt war. Zwei andere viereckige Felder nach dem Rande zu enthielten einen Vogel mit umgewandtem Kopfe und eine vierspitzige Rosette. Der übrige Raum der Kreisflächen war ausgefüllt mit Bogendreiecken in Rot mit schwarzem Kern und schwarzem Rande. Die Einfassung bildete neben weissen und schwarzen Streifen einerseits ein kleine Kreise umschlingendes Flechtband, anderseits ein volutenartiges Muster, wie es ähnlich in Köln und im Nenniger Mosaik vorkommt (H. Düntzer, Das neue Kölner Mosaik: B. J. XLI, 1866, S. 129 und Taf. V; vgl. dazu die Erklärung von Raschdorff und Ennen, B. J. XLII, 1867, S. 195 und die Gegenerklärungen von Düntzer, a. a. O. S. 201 Nr. 5 und vom Vorstande des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande S. 203. — Düntzer, Verzeichniss II 168 = MWR 15 ist unvollständig und abweichend angeordnet; von der vollständig fehlenden Umrandung kam ein Teil an die Sammlung des Vereins von Altertums-

freunden im Rheinlande; er wird im BPM schon von Museumsdirektor Klein als fehlend bezeichnet).

4. Anbau. b) Reste. Südl. Sternengasse. Figurenmosaik.

Der andere Mosaikboden, anscheinend in derselben Tiefe liegend (gegen 1,60 m unter dem Strassenniveau), war ein Figurenmosaik, das die beiden Beine einer in halber Lebensgrösse dargestellten Person und umgebende Ornamente, darunter einen Stern, in glänzender Ausführung zeigte. Die Verwendung von Glasmosaik und andersfarbigen Pasten macht nicht wahrscheinlich, dass er einen Teil des ersten Mosaiks bildete. Der Verbleib des ausgehobenen Teiles — die Fortsetzung zeigte sich gegen Westen — ist nicht bekannt (Köln. Ztg. 1877 Nr. 158; PICKS Monatsschr. III, 1877, S. 331).

Juppitertempel a. d. Kl. Griechenmarkt.

Auf dem Grundstück Kleiner Griechenmarkt 81—85, unmittelbar bei dem Turme am Griechentor, stand der Juppitertempel mit dem Götterbild und zwei Altären (s. oben S. 220).

Denkmälerfunde.

Ausser den schon erwähnten Fundstücken dieser Gegend sind noch folgende zu vermerken. Auf dem Marienplatz ein silberner Ring, eine Gemme mit Wagenlenker enthaltend (MWR 956); an der Hohepforte ein Altar der Diae Malvisae und des Silvanus (C. J. Rh. 362; DÜNTZER, Verzeichniss II 33; MWR 341); Hohepforte 24 das Fragment einer (Bau-?) Inschrift (s. o. S. 224); in der Agrippastrasse fünf oblonge Bronzebeschläge eines Kästchens mit gestanzten Reliefs, die in mehrfacher Wiederholung Herkules' Kampf mit der lernäischen Schlange, Mars von Viktoria bekränzt, Merkur und zwei Eroten darstellen (URLICHS, Römische Bronzereliefs aus Köln: B. J. XCV 1894, S. 90 und Taf. III; BPM 8736), ausserdem eine halbmondförmige Bronzefibula mit Grubenschmelz und der Inschrift AVA (MWR 625) und ein bronzenes Thronsesselchen (MWR 800); auf dem Grossen Griechenmarkt ein Bronzegriff in Gestalt eines Vogels (MWR 6); in der Kaygasse eine Kalksteinstatuette des Priapus mit Cucullus um den Kopf und Früchten in dem aufgehobenen Gewande (MWR 358); Ecke Clemens- und Bobstrasse (in unmittelbarer Nähe des Tores) eine Kolossal-Tempelstatue des thronenden Juppiter in dem bekannten rheinischen Typus (Höhe 1,33, Breite 0,64, Tiefe 0,73 m) ohne Kopf und Arme (MWR 440; Fig. 95).

IV. DAS AUSSENGEBIET DER COLONIA AGRIPPINENSIS.

I. Die Aussenstrassen.

1. Aussenstrassen. Literatur.

A. REIN, Die Römischen Stationsorte und Strassen zwischen Colonia Agrippina und Burginatium und ihre noch nicht veröffentlichten Alterthümer. Nebst einem Excurse über Spuren Römischer Niederlassungen und Strassen wie über Germanische Alterthümer zwischen Rhein und Maas. Crefeld 1857. — F. W. SCHMIDT, Hinterlassene Forschungen über die Römerstrassen im Rheinlande: B. J. XXXI, 1861, S. 1 und Taf. I. — J. SCHNEIDER, Die römischen Militärstrassen des linken Rheinufers. a) Von Cöln bis Neuss: B. J. LX, 1877, S. 1 und Taf. I; c) Von Cöln bis Bingen: B. J. LXIII, 1878, S. 1 und Taf. I. — Ders., Römische Heerstrassen zwischen Maas und Rhein: B. J. LXIV, 1878, S. 18 und Taf. I; LXVI, 1879, S. 1 und Taf. I. — Ders., Römische Heerstrassen auf der linken Rhein- und Moselseite: B. J. LXVII, 1879, S. 21. — Ders., Römische Militärstrassen in Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau: B. J. LXVIII, 1880, S. 1. — Ders., Römerstrassen zwischen Maas und Rhein: PICKS Monatsschr.

1. Aussenstrassen.

VI, 1880, S. 256 nebst Karte. — Ders., Die Römerstrassen in der Umgebung von Köln und Deutz: PICKS Monatsschr. VII, 1881, S. 280 nebst Karte. — Ders., Neue Forschungen über die Römerstrassen zwischen Maas und Rhein: B. J. LXXIII, 1882, S. 1 und Taf. II. — GEORG V. HIRSCHFELD, Geschichte und Topographie des Rheins und seiner Ufer von Mainz bis Holland mit besonderer Berücksichtigung der Römerzeit: PICKS Monatsschrift V, 1879, S. 168, 346, 530; VII, 1881, S. 400. — TH. BERGK, Zur Geschichte und Topographie der Rheinlande, Leipzig 1882, S. 145: Beiträge zur Untersuchung der Heerstrassen am Rhein. — V. VEITH, Die Römerstrassen Cöln-Reims und Reims-Trier: B. J. LXXV, 1883, S. 1 und Taf. I. — Ders., Die Römerstrasse von Trier nach Cöln: B. J. LXXVIII, 1884, S. 7 und Taf. I; LXXIX, 1885, S. 1; LXXX, 1885, S. 1 und Taf. I. — Ders., Das römische Köln, S. 10 und Karte. — E. HÜBNER, Die Strassenzüge in Niedergermanien: B. J. LXXX, 1885, S. 112. — C. V. VEITH, Das alte Wegenetz zwischen Köln, Limburg, Mastricht und Bavai: Zs. des Aachener Geschichtsvereins VIII, 1886, S. 97 nebst Karte; IX 1887, S. 1. — J. SCHNEIDER, Die alten Heer- und Handelswege der Germanen, Römer und Franken im Deutschen Reiche. Heft 5, Leipzig 1886: Das römische Strassennetz in dem nördlichen Theile der Rheinprovinz (Reg.-Bezirk Düsseldorf, Köln und Aachen) und den angrenzenden Landestheilen. Mit Karte. — Viae Agrippinam ducentes: C. J. L. XIII II p. 506. — Taf. XI.



Fig. 96. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Meilenstein, gef. Luxemburgerstrasse, Ecke Greinstrasse.

Beschreibung. Torstrassen.

Vier oder fünf von der Colonia Agrippinensis ausgehende grosse Strassenzüge lehren uns die geographische Literatur des Altertums (Itin. Anton., Tab. Peut.), gelegentliche Erwähnung bei Schriftstellern (Tac. Ann. I 45; vgl. 41) und die aufgefundenen Meilensteine (C. J. Rh. 1925—1935) kennen. Ihre Entstehung fällt in die älteste Zeit der römischen Herrschaft am Rhein und ist wohl auf Agrippa zurückzuführen (ZANGEMEISTER, Westd. Zs. III, S. 307; KL. S. 173).

Heerstrasse nach dem Ober- u. dem Niederrhein.

Als Fortsetzung der das Nord- und Südtor verbindenden Strasse führte ein Strassenzug gegen Süden in der Richtung der Severin- und Bonnerstrasse nach Bonn und dem Oberrhein, ein anderer gegen Norden in der Richtung der Marzellenstrasse, des Eigelstein, der Neusser- und (von der Agneskirche ab) Niehlerstrasse nach Neuss und dem Niederrhein.

Reste beider.

Spuren des ersteren sind auf stadtkölnischem Gebiet beobachtet worden auf dem Waidmarkt und der Severinstrasse (sowie unter deren östlicher Häuserflucht), wo der Oberbau aus einzelnen Lagen Kiesbeton mit dazwischen liegenden Sandschichten besteht und im Laufe der Zeiten mehrfach erneuert worden ist (Col. Agr. S. 69). Die Strassendecke des letzteren ist zutage getreten bei Kanalarbeiten am Ursulaplatz und auf dem Eigelstein (a. a. O. S. 52); zwischen Köln und Niehl waren in der 1. H. des 19. Jhs. noch vielerorts die Reste des Kiesdammes von eisenfester

1. Aussenstrassen.

Struktur („Steinstrasse") zu sehen. Unterhalb Niehl ist die Strasse auf eine weite Strecke durch den Rhein, der sich hier westlicher gewandt hat, zerstört; dann erscheint sie wieder südlich von Merkenich, an dessen Westseite sie vorbeigeht (B. J. XXXI, S. 86; LX, S. 3). „Unter Nehl bei dem heutigen Laichemer Hof entdeckte v. Hillesheim eine Columna Leugalis $^{5}/_{4}$ Stunden von der Stadt bei dem kleinen Kapellchen" (v. Hillesheim, Vorlesungen; vgl. v. Mering u. Reischert, S. 141). Was von diesem Funde zu halten ist, lässt sich bei dem Fehlen des Steines nicht mehr feststellen.

Strasse vom Ursulaplatz nach NW.

Eine gepflasterte römische Strasse, vom Nordende der Marzellenstrasse in nordnordwestlicher Richtung ausgehend, wurde beobachtet hinter dem Hause Ursulaplatz 8 (Stein, Die h. Ursula, S. 86).



Fig. 97. Darmstadt, Grossherz. Museum. Altar der Virtus, gef. in Köln-Bocklemünd.

Heerstrasse nach Westen.

Die westliche Heerstrasse ging vom Tor an Aposteln in der Richtung der Aachenerstrasse nach Jülich und der Maas. Sie fand sich trefflich erhalten auf dem Apostelnkloster vor Nr. 13 und 15, wo sie eine Breite von 6,50 m, einen Unterbau aus einer Trachytpacklage und einen Oberbau aus abwechselnden Kies- und Ziegelbetonschichten aufwies (Col. Agr. S. 63 und Taf. IV). Auch am Bischofsweg (heute Brüsselerstrasse) wurde sie aufgedeckt und in der Nähe des Melatener Kirchhofes als eine aus groben Basaltsäulen bestehende Steinstrasse festgestellt, auf der 10 cm tiefe Geleisspuren von langjähriger Benutzung zeugten (Köln. Ztg. 1878 Nr. 285; Picks Monatsschr. IV, 1878, S. 645; v. Veith, Das römische Köln, S. 13; Zs. des Aachener Geschichtsvereins IX, S. 3).

Strasse nach WSW.

Von dieser Hauptstrasse zweigte sich (wohl schon am Tor) gegen Westsüdwest eine Strasse (die auf der Tab. Peut. verzeichnete Strasse nach der Maas und Durocortorum mit den seitwärts gelegenen Orten Lindesina und Monerica ?) in der Richtung der alten Dürener Strasse (über Frechen und Kerpen) ab. Noch in den sechziger Jahren des 19. Jhs. war sie am Meilenstein 0,9 links neben der jetzigen Strasse erkennbar und fiel bei der Kitschburg mit dieser zusammen (Zs. des Aachener Geschichtsvereins VIII, S. 123). Auch die römischen Grabstätten in Lindenthal (s. u.), die Beziehungen Kölns zu Marcodurum (vgl. Tac. Hist. IV, 28) und die Lage des Klosters Weyer bezeugen diese Strasse (vgl. Col. Agr. S. 67).

Heerstrasse nach SW.

Die vierte Heerstrasse verlief vom Tor an der Clemensstrasse in gerader Richtung die heutige Luxemburgerstrasse entlang nach Zülpich und weiter nach

1. Aussenstrassen.

Reims. Am Weyertor lag einstmals am Fusse des Glacis noch ein Stück des alten Strassendammes, 1 m hoch und oben 5,30 m breit (B. J. LXXV, S. 3).

Meilenstein Ecke Luxemburger- u. Greinstrasse.

An dieser Strasse erhob sich der auf der Ecke der Greinstrasse 1903 gefundene Meilenstein von rotem Sandstein mit der Aufschrift: . . . . | NOBILISSIMI[S] | CAESARI[B]VS | COSTANTIO | ET MAXIMIANO | INVICTIS | A · C(OLONIA) · A(GRIPPINA) · L(EVGA) I aus 293—306 n. Chr. (Westd. Zs. Korrbl. XXIII, 1904, Sp. 74, nr. 29; MWR 648; Fig. 96). Von einem bei Köln gefundenen Meilenstein, der unter Kaiser M. Annius Florianus 276 n. Chr. errichtet wurde, ist leider die Fundstelle unbekannt (vgl. KLEIN, Rhein. Mus. XV, S. 500; C. J. Rh. 1964; BPM, U 131. Das Fragment C. J. Rh. 420y, das von DÜNTZER, C. J. Rh. 1964a für einen Meilenstein angesehen wird, ist schwerlich ein solcher).

Strasse aus dem Nebentor am Appellhofplatz.

Auch die übrigen Tore müssen naturgemäss die Ausgangspunkte von Strassen gebildet haben. Eine zusammenhangende Reihe von Grabdenkmälern der Flavierzeit auf der Gereonstrasse (s. u.) sowie die Lage der bis in das 4. Jh. zurückgehenden Gereonskirche (S. 148) weisen auf eine vom Tor am Appellhofplatz ausgehende, gegen Nordwesten in der Richtung der Subbelratherstrasse verlaufende römische Strasse hin (vgl. ENNEN-ECKERTZ, Quellen II, Nr. 105 aus 1227: item II iornales prope latam viam, que de porta sancti Gereonis ducit Sibbewilre), die das durch römische Funde bekannte Bocklemünd (s. u.) und Stommeln (B. J. XX, S. 127; XXI, S. 166; C. J. Rh. 448) berührte, und deren Pflasterung beim Bau des westlichen Eckhauses von Klingelpütz und Gereonstrasse (Mitteilung des Kgl. Baurates Herrn Schellen) sowie bei Grevenbroich zum Vorschein kam (B. J. LX, S. 155; LXIV, S. 18; PICKS Monatsschr. VI, S. 256; KL. S. 174).

Strasse aus dem Tor a. d. Breitestrasse u. Glacisstrasse.

Beim Tor an der Breitestrasse bezeichnet der unmittelbar vor demselben (Ecke Ehren- und Albertusstrasse) augenscheinlich in ursprünglicher Lage gefundene Altar der Quadrubiae (Westd. Zs. Korrbl. XII, 1893, S. 206; B. J. XCIV, 1893, S. 169) nicht bloss eine gegen Westen sich ziehende Landstrasse, sondern deutet auch auf das Vorhandensein einer die Stadtbefestigung umgebenden Glacisstrasse (KL. S. 174); für letztere spricht ausserdem die mittelalterliche Bezeichnung des Strassenzuges um die Römerstadt als ,via lapidea' (vgl. dieselbe Bezeichnung der Hohestrasse im Columbaschrein), die sich in den heutigen Strassennamen ,Steinweg' und ,Mauritiussteinweg' erhalten hat (Mitteilung des Herrn Stadtarchivars Dr. Keussen).

Strasse aus dem Tor a. d. Königstrasse.

Aus den drei Toren der Ostmauer führten Strassen an den Rhein. Die aus dem Tor an der Königstrasse bildeten quer zur Strassenrichtung liegende Basaltsäulen, die ursprünglich, wie ihre Abnutzung zeigt, selbst als Strassendecke gedient haben, später aber mit einer Kiesbetonschicht von 0,20 m Stärke überdeckt worden sind. Um die Strasse hochwasserfrei zu halten, führte sie durch das Tor in einer Höhenlage von + 9,55 m (3,20 m über dem Sockel der Stadtmauer); die Oberkante der Basalte lag noch am Malzbüchel auf + 9,13, in der Rheingasse auf + 8,70 bis + 8 m. Die östlichsten Spuren der Strasse finden sich an der Ecke der Strassburgergasse; die Rheingasse entlang ziehen sich Reste von Stützmauern aus Grauwacke und Basaltsteinen (Col. Agr. S. 71).

Strasse aus dem Tor an Obenmarspforten.

Aus dem Tor an Obenmarspforten folgte die zur konstantinischen Brücke führende Kiesstrasse in einer Höhenlage von + 9,70 m im Tor und 9,50 m am Heumarkt, dem Marsplatz und der Strasse Unter Seidmacher; ihre Fortsetzung lag wohl unter der nördlichen Häuserreihe des Heumarktes und in der Richtung der Salzgasse (Col. Agr. S. 72). Was von den zahlreichen Pfeilerfundamenten und -stümpfen zu halten ist, die Broelman (II fol. 719v) zwischen dem Tor an Obenmarspforten

und dem Rhein gefunden haben will und als die Überreste der westlichen Brückenpfeiler betrachtet, lässt sich nicht feststellen.

1. Aussenstrassen.

Strasse aus dem Tor a. d. Bechergasse.

Von der Strasse aus dem Tor an der Bechergasse, die hinter der südlichen Häuserreihe der Bischofsgartenstrasse verlaufen sein muss, sind bis jetzt keine Spuren nachgewiesen; indessen scheint am Ende derselben jener dem Juppiter Optimus Maximus und dem Genius loci geweihte Altar eines Beneficiariers gestanden zu haben, der sich ganz unversehrt auf dem Brand gefunden hat (Westd. Zs. XVIII, 1899, S. 419; MWR 453).

Strasse i. d. Richtung d. Mühlengasse.

Ausserdem führte eine mit Basaltsäulen gepflasterte Strasse in der Richtung der Mühlengasse (über der Fortsetzung des Kanals in der Budengasse) in einer Höhenlage von + 9,80 bis + 8,60 m nach dem Rhein (Col. Agr. S. 74).

Beneficiarieraltäre, gef. am Rhein.

Bedauerlicherweise sind die genauen Fundstellen von drei jetzt verlorenen Beneficiarieraltären aus den J. 223, 236 und 243 n. Chr., die sich dereinst am Rhein an den Endpunkten von Strassen erhoben haben (C. J. Rh. 430—432), nicht bekannt; noch weniger weiss man über die Herkunft eines vierten Beneficiarieraltars (C. J. Rh. 399 = DÜNTZER, Verzeichniss II 6 = MWR 380).

Strasse aus dem südl. Nebentor gegen SW.

Eine Landstrasse gegen Südwesten aus dem angenommenen Tor bei der Färbergasse (etwa in der Richtung der Waisenhausgasse und des Weyerstrasser Weges) machen glaubhaft die hier aufgefundenen Begräbnisplätze (s. u.), die Lage der von Erzbischof Bruno I. gegründeten Abtei St. Pantaleon (sämtliche dem früheren Mittelalter angehörige Kirchen liegen an römischen Strassen; vgl. Col. Agr. S. 74) und ein auf dem Blaubach, Ecke Weissbüttengasse (allerdings verstümmelt) aufgefundener Beneficiarieraltar an Juppiter, Serapis und den Genius loci aus 179 n. Chr. (Westd. Zs. XVIII, 1899, S. 419; MWR 455).

Sonstige Strassen.

Andere im Aussengebiet des römischen Kölns festgestellte oder mit mehr oder weniger Sicherheit anzunehmende Strassen und Wege sind folgende:

Strasse i. d. Richtung des Mauspfads.

1. eine mit Gräbern und Villen besetzte Strasse nach Niehl in der Richtung des alten Mauspfades (vgl. das Schreinsbuch Extra muros 1342: prope Muspade; 1349: in campo inter vineas de Ryle et viam lapideam — letztere kann freilich auch die Strasse nach Neuss sein —), der heutigen Amsterdamerstrasse, die sich aus den Mosaikboden- und Gräberfunden an St. Kunibert und in der Maximinenstrasse (s. u.) als nördliche Fortsetzung der östlichen Glacisstrasse erweist; 440 m nördlich von der Xantener Strasse durchschneidet sie fast rechtwinkelig ein 5,30 m breiter, mit einer 15—20 cm starken Kieslage gepflasterter Weg (Westd. Zs. Korr. XIII, 1894, Sp. 39 nr. 24; KL. S. 179), vermutlich derselbe, der von Bocklemünd über Nippes auf Mülheim zu festgestellt worden ist (Zs. des Aachener Geschichtsvereins IX, S. 4);

Strasse i. d. Richtung der Friesen- u. Vogelsangerstrasse.

2. eine bei den Festungsbauten 1882 in 0,50 m Tiefe und 5 m Breite aufgefundene westliche Fortsetzung der nördlichen Glacisstrasse, an der die Grabstätten der Friesen- und Vogelsangerstrasse (s. u.) liegen, und die über Mechterhof (vgl. ENNEN-ECKERTZ, Quellen II, nr. 105: iuxta latam viam, que de porta Frisonum ducit ad Martyres) und Vogelsang nach Widdersdorf führte (Zs. des Aachener Geschichtsvereins IX, S. 4; KL. a. a. O.);

Strasse, die Aachenerstrasse kreuzend.

3. eine die Aachenerstrasse beim Bischofsweg kreuzende Strasse; das hohe Alter des Bischofsweges und eine römische Hausanlage an demselben (s. u.) macht die Strasse wahrscheinlich, obschon der auf dem Grundstück der Witwe Schenk (Südseite der Aachenerstrasse, nur wenig östlich von der Einmündung der Brüsselerstrasse) gefundene Quadrubienaltar (Westd. Zs. Korrbl. VI, 1887, Sp. 182, nr. 121; Rhein.

1. Aussenstrassen.

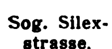
Mus. N. F. XLII, 1887, S. 487; B. J. LXXXIII, 1887, S. 226; LXXXVIII, 1889, S. 247; MWR 411) sich als Baustein verwandt erweist;

Sog. Steinstrasse.

4. die sog. ‚Steinstrasse', die sich von Godorf über Rodenkirchen, Alteburg und Bayenthal nach Köln zieht und am Severinstor mit der Bonnerstrasse vereinigen soll (B. J. LXIII, S. 3; LXXIX, S. 27; Kunstdenkm. der Rheinprovinz IV 1, S. 173; Westd. Zs. XXII, 1905, S. 48); vermutlich bildete sie die südliche Fortsetzung der östlichen Glacisstrasse (über die Strassen aus den Toren der Alteburg s. u.).



Fig. 98. Köln, St. Ursula. Statue der Isis.



Sog. Silexstrasse.

Den Resten der Pfeiler für die Wasserleitung scheint die Annahme der ‚Silexstrasse' auf dem Wege nach Effern (Berrenratherstrasse) ihre Entstehung zu verdanken (B. J. XIV, 1849, S. 183).

Zweifelhafter Kreuzweg u. a.

Zwei angeblich in der Hofergasse gefundene Quadrubienaltäre (Westd. Zs. Korrbl. XXIII, 1904, Sp. 73, nr. 29, 3 und 2; MWR 630 und 631), darunter einer aus flavischer Zeit, würden einen Kreuzweg bezeugen, wenn Fundort und Fundumstände sicher wären. Aus dem nämlichen Grunde sind für die Topographie des Aussengebietes von Köln zwei Beneficiarieraltäre nicht verwertbar (B. J. XX, 1853, S. 126 von der Luxemburgerstrasse und C. J. Rh. 399 = DÜNTZER, Verzeichniss II 6 = MWR 380).

II. Der Anbau.

2. Anbau.

Vororte mit gewerblichen Anlagen und einzelne Häuser oder Villen lassen sich an den verschiedensten Punkten in der Umgebung der Stadt nachweisen.

a) Die Nordseite.

Nordseite. Reste von Bauten u. gewerblichen Anlagen beider Stadt.

Auf eine Ansiedelung an der Nordseite deutet zunächst der durch das Nordtor bei der Höherlegung des Pflasters hindurchgeführte, zur Aufnahme einer Wasserleitung bestimmte Tuffsteinkanal (Col. Agr. S. 36). Spuren von Gräbern fehlen im Bereich der Marzellenstrasse vollständig; dagegen bezeugt das ausgedehnte Beton-

2. Anbau. Nordseite.

fundament vor Nr. 63 und 65 (Col. Agr. S. 53), das nicht der Rest des Eigelsteins sein kann (s. u.), das ehemalige Vorhandensein eines grösseren Gebäudes. Starke, senkrecht zueinander gerichtete Grauwackemauern sind nahe dem Tor am Appellhofplatz unter dem Neubau Kattenbug 13 (persönliche Beobachtung des Verfassers), eine Töpferei auf dem Maria-Ablassplatz (Col. Agr. S. 61), eine Glasschmelze mit vielen Überresten von Fritte auf der Gereonstrasse gegenüber dem erzbischöflichen Palais entdeckt worden (A. KISA, Die Anfänge der rheinischen Glasindustrie: Zs. des Bayerischen Kunstgewerbevereins in München, 1896, S. 46; Die antiken Gläser der Frau Maria vom Rath, S. 15). Eine nur in sehr trümmerhaftem Zustande auf uns gekommene Kaiserinschrift aus St. Gereon (E. AUS'M WEERTH, Der Mosaikboden in St. Gereon zu Köln, Bonn 1873, S. 8, A. 11) deutet auf ein öffentliches Gebäude in diesem Vorort, den der Fund eines von Grundbesitzern ‚ex vico Lucretio' geweihten Votivs in der Nähe von S. Gereon (C. J. Rh. 348; B. J. 103, 1898, S. 12; DÜNTZER, Verzeichniss II 52; MWR 312) und eines Altars der deae Lucretiae hinter Marzellenstrasse 12 (B. J. XLVII/XLVIII, 1869, S. 124; 107, 1901, S. 288; DÜNTZER, Verzeichniss II 86; MWR 231) als vicus Lucretius vermuten lässt.



Fig. 99. Bonn, Provinzialmuseum. Inschriftloser Merkuraltar, gef. zu Köln, Eigelstein.

Basilika der hh. Jungfrauen u. der Thebäer.

Im 4. Jh. erhob sich hier unweit der Strasse nach Neuss die von Clematius erneuerte Basilika der hh. Jungfrauen, an der Strasse aus dem Tor am Appellhofplatz die als Centralbau konstruierte der Thebäischen Märtyrer (S. 148). Von der ältesten Anlage stammen vielleicht noch einige Reste an den Kapellen der Nordseite des Dekagons sowie in der Vorhalle; auch hat sich auf der Südseite zwischen Taufkapelle und Sakristei ein zu einem Eingang gehöriger einfacher Mosaikbelag vorgefunden, bestehend aus quadratischen und über Eck gestellten Ziegelplättchen, deren Zwischenräume durch Basaltwürfelchen ausgefüllt sind (Westd. Zs. Korrbl. I, 1882, Sp. 76 nr. 271).

Reste v. Bauten in weiterer Entfernung v. d. Stadt.

In weiterer Entfernung von der Stadt sind an der Nordseite Spuren römischer Ansiedelungen beobachtet worden: am Kunibertskloster auf einem Grundstück von Zanoli und Brentano ein Stück der Umrandung eines Mosaikbodens mit weissem Grund und Schnurornament von 1,30 : 0,365 m (DÜNTZER, Verzeichniss II 188a; MWR 12); in der Richtung der Amsterdamerstrasse bis nach Niehl zahlreiche Reste

2. Anbau. Nordseite.

von Krügen, Schalen, Mauerziegeln und Hypokaustensteinen, die auf leichte, villenartige Bauten aus der späteren Zeit deuten (S. 251, nr. 1); bei Longerich römische Überreste und Münzen (BROELMAN II, fol. 561 v: apud pagum Londerich longe remotius fragmentis et numismatibus erutis); am Bischofsweg, ganz nahe der Stelle, wo dieser den alten Güterbahnhof berührte (jetzt ungefähr in der Mitte des Hauptgüterbahnhofs Gereon), eine römische Hausanlage mit Bad und Hypokaustum (Köln. Ztg. 1864 nr. 220; B. J. XXXVIII, 1865, S. 170); am sog. Nussbaumerwege vor dem Gereonstor (jetzt Herkules- und Nussbaumerstrasse) auf dem Grundstück des Advokaten Fay eine aus Kalkmörtel hergestellte, mit Ziegelplatten abgedeckte Wasserleitung mit westlichem Gefälle (B. J. XXXII, 1862, S. 141; XXXIII/IV, 1863, S. 270; ENNEN, Gesch. Kölns I, S. 95 A. 2; DÜNTZER, Verzeichniss II 252); an der Nordostseite des Subbelrather Hofes nordwestlich von der Ottostrasse (Ehrenfeld) auf einem Grundstück von Franz Zilkens zahlreiche Überreste von Kalksteinwerkstücken, Ziegeln und Gefässen eines durch Brand zugrunde gegangenen römischen Gebäudes (Beobachtung des Verfassers).

Götterdenkmäler. Vor dem Hauptttor.

Götterdenkmäler fanden sich ausser den bereits aufgeführten nordwärts vor der Stadt: in der Ursulakirche eine verstümmelte Tempelstatue der Isis, deren Sockel mit der Inschrift ISIDI INVICTE versehen, zu einem romanischen Kapitell verarbeitet war (Westd. Zs. Korrbl. I, 1882, Sp. 76 nr. 270; SCHAAFHAUSEN, Über den römischen Isisdienst am Rhein: B. J. LXXVI, 1883, S. 31 und Taf. I; St. Ursula; Fig. 98), und die mit dem an dem nahegelegenen Maria-Ablassplatz gefundenen Votivaltar für dieselbe Göttin (Westd. Zs. Korrbl. VII, 1888, Sp. 120 nr. 81; MWR 1) auf ein Isisheiligtum in dieser Gegend hinweist; in der Goldenen Kammer von St. Ursula zwei wieder verloren gegangene Denkmäler der Matres Hiannaneh(iae) (C. J. Rh. 321; IHM 287; B. J. 110, 1903, S. 361) und der Fatae (C. J. Rh. 322; IHM 509); auf dem Eigelstein ein wohlerhaltener, inschriftloser Merkuraltar, der an der Vorderseite in Hochrelief einen geflügelten Merkurkopf mit Caduceus über einer Girlande, auf den beiden Seitenflächen Rosetten zeigt (BPM 7711; LEHNER, Provinzialmuseum I, Taf. XXXI 3; Fig. 99), sowie eine stark verwitterte, thronende Göttergestalt ohne Kopf, flankiert von zwei stehenden männlichen Adoranten, mit Spuren einer Inschrift auf dem Sockel, wahrscheinlich Fortuna (BPM 6360; vgl. HETTNER, Katalog des Trierer Museums 98); auf der Neusserstrasse eine nur von den Lenden ab erhaltene Statuette des in der Kleidung eines römischen Offiziers (aufgeschürzte Tunika, Lederpanzer, Beinschienen, Paludamentum) dargestellten Silvanus mit einem zu seinen Füssen niedergekauerten Eber (B. J. 107, 1901, S. 217; BPM 6743; LEHNER, Provinzialmuseum I, Taf. XXX 12); endlich beim Bau des Ursulinenklosters in der Machabäerstrasse 1674 nicht weniger als fünf Altäre, nämlich des Herkules von einem Soldaten der 2. Kohorte der Varcianer (C. J. Rh. 315; verloren), der Matres Masanae von einem Reiter der ala Affrorum (C. J. Rh. 317; verloren), der dea Hariasa von einem Duplarius der ala Sulpicia aus 187 n. Chr. (C. J. Rh. 314; verloren), der Digines (C. J. Rh. 316; IHM 446; DÜNTZER, Verzeichniss II 31; MWR 339) und der dea Semele und ihrer Schwestern, gestiftet zum Dank für die Erlangung der Mutterwürde in einem bakchischen Konventikel (C. J. Rh. 313; DÜNTZER, Verzeichniss II 25; MWR 356). Die zahlreichen Funde an der letztgenannten Stelle lassen auf eine Kultstätte in der Nähe, etwa an der nördlichen Fortsetzung der östlichen Glacisstrasse (s.o.S.251, 1) schliessen. Ebendort hatte wohl auch seinen Standort der Trankgasse 13 gefundene Altar der Matres Mediotautehae (B. J. XXXIII/IV, 1863, S. 181; C. J. Rh. 329; IHM 280; DÜNTZER, Verzeichniss II 49; MWR 311).

2. Anbau. Nordseite. Götterdenkmäler. Vor dem Nebentor.

Zu der Strasse aus dem Tor am Appellhofplatz gehören: ein oben abgebrochener Bacchusaltar (gefunden Kattenbug 13, im Besitz des Rechtsanwalts Herrn Dr. Meller), der auf der Vorderseite den seinen Panther aus einem Kruge tränkenden, jugendlichen Bacchus mit Chlamys und Thyrsusstab, auf den beiden Seitenflächen je einen Opferdiener zeigt (Fig. 100); ein kleiner Altar der Matronen, gefunden als Füllstück einer Mauer bei St. Gereon (B. J. XLVII/VIII, 1869, S. 128; Ihm 275; Düntzer, Verzeichniss II 41 a; MWR 327); ein gut gearbeiteter, aber stark verletzter Altar der Matronae Mahlinehae mit den thronenden drei Göttinnen in einer Ädikula aus dem 1. Jh. (von Hübner, Exempla script. epigr. lat. 61 sogar in die Zeit des Claudius versetzt), gefunden Gereonshof 1 (B. J. V/VI, 1844, S. 315; Ihm 274; Düntzer, Verzeichniss II 40; MWR 331); der untere Teil eines Suleviae-Altärchens, gefunden auf dem Gereonskloster nahe der Christophstrasse (B. J. XLVII/VIII, 1869, S. 118; Siebourg, De Sulevis





Fig. 100. Köln. Altar des Bacchus, gef. Kattenbug.

Campestribus, Fatis p. 15 nr. 22; Ihm 285; Düntzer, Verzeichniss II 43 a; MWR 319); ein verloren gegangener Altar, ausgegraben in einem Garten bei St. Gereon, der auf einer Seite einen schwebenden Knaben mit einer Rose in der Hand, auf der zweiten Diana mit dem Bogen, auf der dritten Vulkan mit Zange, Eisenstück, Hammer und Amboss zeigte, während die vierte ganz verwittert war (Broelman, Comm. I, fol. 352 v; Epid., Tab. II 28); vor dem ehemaligen Gereonstor an der Gereonsmühle ein viereckiges, rohes Postament mit der Aufschrift: I(ovi) O(ptimo) M(aximo) (B. J. XXXIII/IV, 1863, S. 180; C. J. Rh. 345; Düntzer, Verzeichniss II 5; MWR 384) und eine oberhalb der Hüften abgebrochene Statue des thronenden Juppiter (Düntzer, Verzeichniss II 121; MWR 181); Gladbacherstrasse 82 ein Herkulesaltar (im Besitze des Herrn Rektors L. Schwörbel in Köln-Deutz) und in Bocklemünd ein Altar der Dea Virtus mit Darstellung der gewaffneten Göttin in einer Ädikula (B. J. VIII, 1846, S. 159; C. J. Rh. 446. Aus dem Besitze des Barons von Hüpsch in das Grossherzogl. hessische Museum zu Darmstadt übergegangen; vgl. Adamy, Die archäologischen Sammlungen, S. 8, II A 5 und Fig. 97).

b) Die Westseite.

Westseite.

Anbau vor dem Tor an der Breitestrasse beweist der durch das Tor geführte Wasserleitungskanal, dessen Sohle innerhalb des Torfundamentes eine Steigung von

2. Anbau. Westseite. Vor dem Tor a. d. Breitestrasse.

0,18 m nach aussen zeigt (Col. Agr. S. 29 und 61); indessen sind Reste von Fussböden und Hausmauern hier bisheran nicht beobachtet worden. Von Denkmälern sind zu erwähnen der Quadrubienaltar Ecke der Ehren- und Albertusstrasse (s. o. S. 250) und ein rundes Postament für eine Juppiterstatue mit der einfachen Aufschrift I·O·M·, gefunden St. Apernstrasse 17 (C. J. Rh. 353; DÜNTZER, Verzeichniss I 2; MWR 418), dessen Verwendung über einem vierseitigen Postament das an der Nordostseite des Domes gefundene Relief einer Ädikula mit Götterbild (s. o. S. 228) deutlich zeigt.

Vogelsangerstrasse.

Von der Vogelsangerstrasse in Ehrenfeld stammen zwei Dachziegel mit dem Stempel TRANS | RHENANA und einer mit dem Stempel TRARENA | FECMILLX̄ | SVPNEPOS

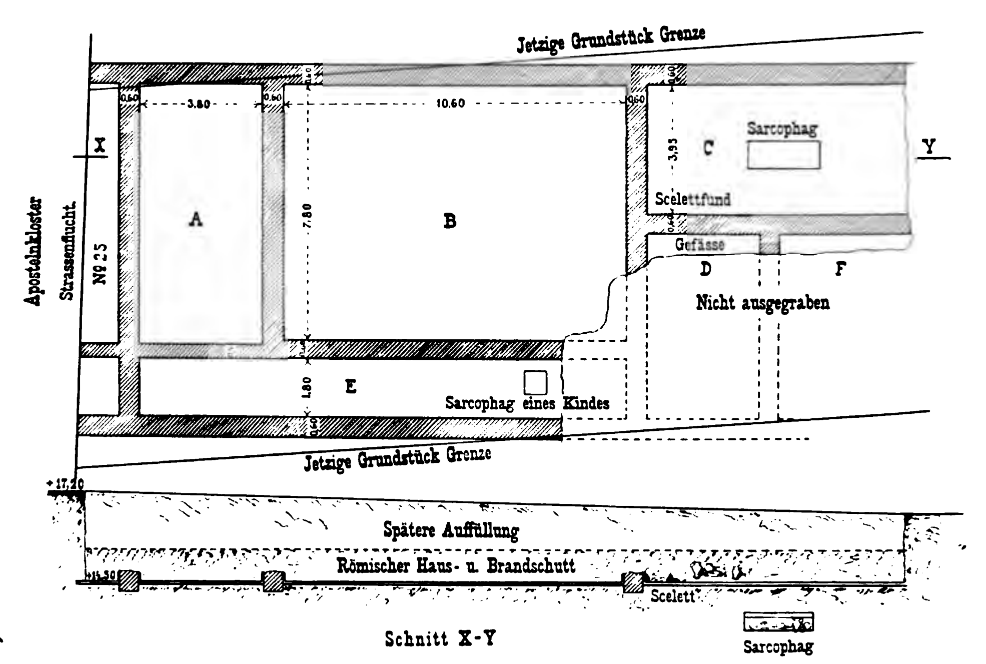


Fig. 101. Köln. Römisches Haus am Apostelnkloster.

(Westd. Zs. XV, 1896, S. 382; B. J. 102, 1898, S. 294; MWR. — Über diese in die Flavierzeit gehörende militärische Ziegelei s. B. J. 111/12, 1904, S. 291).

Vor dem Tor an Aposteln. Hausreste.

Die Spuren eines vollständigen Vorortes mit glänzend ausgestatteten Häusern und gewerblichen Anlagen haben sich vor dem Tor an Aposteln erhalten. In unmittelbarer Nähe desselben fanden sich Hausmauern vor Apostelnkloster 2a, 2b und 2, Mosaikböden in den Häusern 2a und 5 (Col. Agr. S. 63). Die Mosaiböden sind:

Entenmosaik.

1. Das sog. Entenmosaik, gefunden 1844 in einem Keller Apostelnkloster 5 (südl. neben dem Apostelngymnasium), durch einen Mauereinsturz zertrümmert, später wieder zusammengesetzt (B. J. VIII, 1846, S. 177; DÜNTZER, Verzeichniss II 212; MWR 18). Heute bildet es ein Rechteck von 3,04: 2,13 m und zeigt ein Muster von sich durchschneidenden Kreisen mit Mittelrosette, das in weissen und schwarzen Würfeln ausgeführt ist. Die Mitte des Ganzen nimmt ein Quadrat aus weissen Marmorwürfeln ein, in dem übereinander zwei zum Teil in schimmernden Glaspasten treflich ausgeführte Enten, die obere nach links, die untere nach rechts laufend, sowie neben der letzteren zwei Kirschen dargestellt sind. Die aus fünf schwarzen und weissen

Streifen bestehende Umrandung enthält im Mittelstreifen ein schwarz-gelb-rotes Mäanderband.

2. Anbau. Westseite. Vor dem Tor an Aposteln. Schwarz-weisser Mosaikboden.

2. Ecke eines Mosaikbodens aus schwarzen und weissen Würfeln mit demselben Muster wie das Entenmosaik und einer Umrandung mit Zahnfries, 1,39:0,95 m gross, gefunden mit dem vorhergehenden (DÜNTZER, Verzeichniss II 218a; MWR 19).

Bunter Mosaikboden.

3. Ecke eines Mosaikbodens auf weissem Grunde mit schwarzen, gelben, roten und grauen Pasten, jetzt 2,44:1,55 m, der ganze Boden ehemals 3,76:3,76 m gross, gefunden im Mai 1869 Apostelnkloster 2a, stückweise gehoben und im Museum zusammengesetzt (B. J. XLVII/VIII, 1869, S. 122 — die hier erwähnte, an Ort und Stelle aufgenommene Zeichnung des Stadtbauamts war nicht mehr aufzufinden —; DÜNTZER, Verzeichniss II 191; MWR 2). Das Mittelstück bildet ein Kreis in einem regulären Achteck, das von mehreren Quadraten umschlossen ist. Um den Kreis, dessen Innenraum nicht erhalten, legt sich ein bunter Rand mit geflochtener Schnur. In dem einzigen erhaltenen Zwickel zwischen dem Achteck und dem innersten Quadrat stehen zwei Vögel einander gegenüber. Den Raum zwischen dem ersten und zweiten Quadrat füllen Dreiecke, Rhomboiden und rankenförmiges Ornament. Die quadratischen Umrahmungen zeigen einen Zahnschnitt, eine geflochtene Schnur, Amazonenpelten wie beim Philosophenmosaik und einen ganz schwarzen Rahmen.

Mosaikbodenrest.

4. Bruchstück eines Mosaikbodens, 1,40:0,97 m gross, schwarz und weisser Kreis mit einem Quadrat im Innern, gefunden mit dem vorhergehenden (DÜNTZER, Verzeichniss II 196a; im MWR nicht zu identifizieren).

Wohnhaus am Apostelnkloster.

Bedeutende Reste eines Wohnhauses, das über zwei Grabstätten (s. u.) angelegt war und selbst dem 4. Jh. angehört, fanden sich 1894 beim Neubau des Hauses Apostelnkloster 25, nördlich von der Apostelnkirche (EBERLEIN, B. J. XCVI/VII, 1895, S. 343; Col. Agr. S. 64 und Taf. IX; Fig. 101). Der Fussboden, aus Kalkestrich bestehend, lag auf ungefähr + 14,50 m K. P., die aus Grauwacke mit vereinzelten Ziegeln bestehenden Mauern hatten eine Stärke von 0,40—0,60 m und waren noch zum Teil verputzt, in den nach dem Apostelnkloster zu gelegenen Räumen mit rohem, gelbem Wandputz, in den Räumen C und D mit einem feinen roten Putz, der auch Reste dekorativer Malerei aufwies. In dem anscheinend zu Ökonomiezwecken verwandten südlichen Teile fanden sich viele verbrannte Tierknochen und rohe Tongefässe, in den als Wohnung benutzten nördlichen Räumen zahlreiche Scherben von reich ornamentierten Sigillatagefässen, an der Westwand des Raumes D zwischen den Holz- und Eisenresten einer durch Brand zerstörten Truhe oder eines Schrankes zahlreiche Glasgefässe, zum Teil mit Inhalt, darunter eine flache Glasschale und ein Weinheber sowie schöne, wohlerhaltene Tonkrüge und Sigillataschüsseln, in denen sich noch Geflügelknochen und Austernschalen befanden, endlich eine stark abgegriffene Münze Trajans und darauf eine wohlerhaltene des Licinius. Die stellenweise mehr als 1,50 m betragende Brand- und Bauschuttschicht, in der sich Dach-, Deck- und Hypokaustenziegel, Heizröhren, geschmolzenes Eisen und Glas sowie etwa zehn Münzen, darunter als späteste solche des Constantinus II. und Constantius (353—361) befanden, bezeugt den plötzlichen Untergang des Hauses beim Frankeneinfall im J. 355, der durch den Fund eines unbestattet auf dem Estrich liegenden menschlichen Skeletts in der südöstlichen Ecke des Raumes C und von Schädelresten im Raume B eine besondere Illustration erhält.

Mosaikboden in der Händelstrasse.

Eine glänzende, anscheinend schon in früher Zeit zerstörte Hausanlage befand sich in der Händelstrasse, nahe ihrer Einmündung in die Aachenerstrasse. Erhalten ist von derselben ein bedeutendes Stück eines geschmackvollen, quadratischen Mosaik-

2. Anbau. Westseite. Vor dem Tor an Aposteln.

bodens von etwa 4,12 m Seitenlänge. Seine Mitte bildet ein reguläres Achteck mit gelblichem Grunde von ungefähr 1,50 m Durchmesser, das von einem roten Streifen mit zierlichen blauen Blumen umrandet ist. Darin liegt ein achtspitziger, aus bunten, konzentrischen Kreisen gebildeter Stern, den ein breites, aus schwarzen, roten und gelben Würfeln gebildetes Wellenband umgibt. An vier gegenüberliegenden Ecken des Achtecks setzen auf blau-schwarzem Grunde grau in grau gehaltene Brustbilder an, von denen ein gut gezeichnetes (schwerlich Herkules) erhalten ist, während einem anderen der Kopf fehlt. Die Art der Umrahmung der Büsten, von der sich nur ein geringer Rest mit Zahnschnitten erhalten hat, lässt sich nicht mehr feststellen. An die vier übrigen Ecken des Achtecks schliessen sich bunte Rosetten auf gelblichem

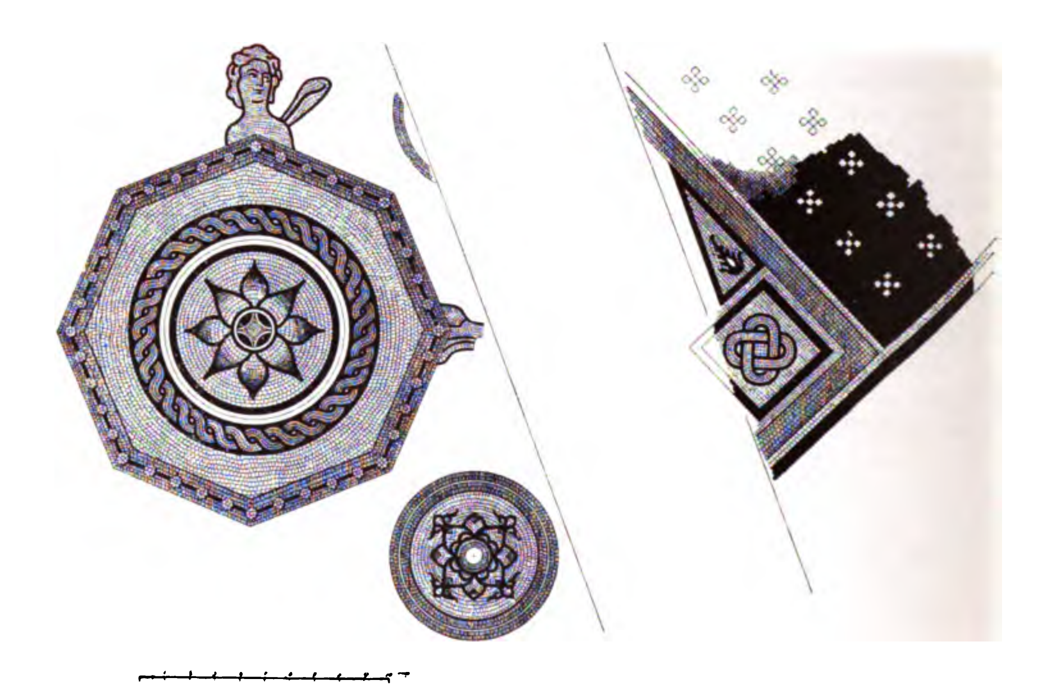


Fig. 102. Köln. Mosaikboden, gef. Händelstrasse.

Grunde, umgeben von schwarzen und roten Kreisen. Der äussere Abschluss des Mosaiks ist bis auf eine Ecke verloren gegangen, die ein weissgrundiges Quadrat mit buntem verflochtenen Vierpass zeigt, an das sich ein langgestrecktes Dreieck mit Blumenornament auf gelbbraunem Grunde anschliesst; ein dreifaches Band in Rot, Weiss und Schwarz bildete den Rand. Nach Westen schloss sich, von dem weissen und schwarzen Rande ebenfalls umgeben, ein schwarzgrundiges Mosaik mit reihenweise angeordneten weissen Sternchen von der Form der Quincunx an. Das Mosaik befindet sich wiederhergestellt an einer Wand im MWR neben dem Philosophenmosaik (vgl. Köln. Ztg. vom 1. Nov. 1891, nr. 880; Westd. Zs. X, 1891, S. 406 und Korrbl. Sp. 263 nr. 94, A. 1; B. J. XCIII, 1892, S. 31. — Originalaufnahme in einem Skizzenbuch des MWR; Handzeichnung desselben in verschiedenfarbigen Stiften ausgeführt, 22 × 19 cm ebenda; Abbildung B. J. XCIII, Taf. V; Fig. 102).

Estrich an der Aachenerstrasse.

Als Überrest eines späteren römischen Hauses hat sich ein Estrich an der Aachenerstrasse, ungefähr mitten zwischen der alten und der neuen Umwallung, er-

halten, unter dem eine lebensgrosse Terrakottabüste als Füllsel gefunden wurde (B. J. LXXXV, 1888, S. 55).

2. Anbau. Westseite. Vor dem Tor an Aposteln.

Wohnhaus an der Dasselstrasse.

Ein Haus des 4. Jhs., wie aus einer in ihm gefundenen christlichen Kaisermünze hervorgeht, stand an der Dasselstrasse (nahe Königsplatz). Seine Umfassungsmauern sind aus Tuffstein- und Grauwackestücken unter Benutzung von Dachziegeltrümmern wenig sorgfältig hergestellt. Von den blossgelegten sechs Räumen dienten drei kleine zu Heiz- und Badezwecken und stehen mit Abzugskanälen in Verbindung; die drei grösseren waren anscheinend Wohnräume, von deren Hypokausten sich noch Spuren erhalten haben. Neben der Münze fanden sich in dem Hause Haarnadeln aus Elfenbein und eine Halskette aus Golddraht (Westd. Zs. Korrbl. XII, 1893, Sp. 22 nr. 8 nebst Plan; zwei Photogr., 18 × 24 u. 12 × 18 cm, MWR, Ph 1411 u. 1412).

Villen in Müngersdorf.

Endlich sollen sich Fundamente römischer Villen in Müngersdorf gefunden haben (ED. HERSTATT bei v. VEITH, Das röm. Köln, S. 62).

Terrakottafabriken vor dem Hahnentor. Fabrik des Vindex.

Einen wertvollen Einblick in das industrielle Leben dieses Vorortes eröffnet die Auffindung von drei Terrakottafabriken unmittelbar vor dem Hahnentor. Am 24. Juli 1883 kam auf der Nordseite der Strasse die Fabrik des Vindex zutage mit fünf wohlerhaltenen Öfen einfachster Art, die aus dicken, viereckigen Ziegeln aufgemauert und mit Tonnengewölben überspannt waren. Wie die neben den einzelnen Öfen massenhaft gelagerten schadhaften Stücke zeigten, stellte sie bessere Tongefässe — darunter hübsche Schalen mit Fuss und kleine, schwarz-braun glasierte Urnen —, besonders aber Figuren und Masken her. Unter den ersteren sind vertreten Götterstatuetten (Juppiter, Mars, Bacchus, Diana, Victoria, Genius mit Füllhorn u. a., in vielen Exemplaren Mercur, Minerva und Venus), Darstellungen von Personen (Frauenstatuetten, von denen sich viele Köpfe erhalten haben, Frau mit Kind auf dem Arme u. a.), Tiere (Eber, Löwe, Kuh, Eichhörnchen, eine Nuss knackend, u. a.) als Nippsachen und Spielzeug, und andere ausschliesslich für die Kinderwelt bestimmte Gegenstände (Porträtbüstchen mit Amuletten am Hals, winziges Tongeschirr, Rädchen, Kinderrasseln, eine als pausbackiger Kindskopf, eine andere als Wickelkind). Die Masken sind Theatermasken, die, nach den wenigen erhaltenen Stücken zu urteilen, der Atellana, der Palliata und dem Pantomimus angehören und ihrer Einrichtung nach (sie lassen sich mit Hilfe von Schnüren, die durch die in ihnen angebrachten Löcher gezogen werden, am Kopfe befestigen) trotz ihrer Schwere für praktisch verwandt angesehen werden müssen; sie mögen aber auch zu dekorativen Zwecken benutzt worden sein. Ein Trierer Fund lehrt, dass die Fabrik des Vindex auch Lampen herstellte. Eine Reihe von Fabrikaten, zumal Statuetten, tragen den Stempel: VINDEX · FE(CIT) · C(OLONIAE) · C(LAVDIAE) · A(RAE) · A(GRIPPINENSIVM) · ADGANTVNAS · NOVAS in verschiedener Fassung (vgl. J. KLEIN, Römische Thonwaarenfabriken von Köln: B. J. LXXIX, 1885, S. 178; H. DÜTSCHKE, Römische Maskenfragmente aus Köln: B. J. LXXVIII, 1884, S. 126 und Taf. II; Fig. 78).

Fabrik des Servandus.

Schräg gegenüber der Fabrik des Vindex fand sich Herbst 1883 die des Servandus, deren Öfen nicht genauer untersucht wurden. Ihre Fabrikate sind ebenfalls Götterbilder (treffliche Statuetten der Fortuna und des Bacchus, Medaillon mit Medusenhaupt), Masken, Terra-sigillata-Gefässe, Nippsachen und Spielzeug, aber gewählter in den Objekten und vollendeter in den Formen. Einige tragen einen Stempel, der in seiner vollständigsten Form lautet: SERVANDVS · C(OLONIAE) · C(LAVDIAE) · A(RAE) · A(GRIPPINENSIVM) AD FORVM HORDIA(RIVM) FEC(IT) (vgl. J. KLEIN a. a. O. S. 190; Fig. 77 und 78).

Fabrik des Alfius.

Ebenfalls auf der Südseite der Strasse (bei der Händelstrasse) kam gegen Ende 1883 unweit der Fabrik des Servandus die des Alfius zutage mit ähnlichen Fabrikaten

2. Anbau. Westseite. Vor dem Tor an Aposteln.

wie die beiden vorhergehenden (Statuetten der Minerva, Diana, Venus, Fortuna und der Matronen, Büsten von Kindern und Greisen mit fratzenhaften Gesichtern, zum Teil als Rasseln dienend, kleine Eber, Pferde, Hähne, Eichhörnchen usw.). Zwei Statuetten tragen den Stempel: ALFIVS FE(CIT) (vgl. J. KLEIN, a. a. O. S. 195: B. J. XCVI/VII, 1895, S. 368).



Fig. 103. Bonn, Provinzialmuseum. Tonmedaillon mit Triumphzug, gef. in Köln am Hahnentor.

Alter der genannten Terrakottafabriken u. Anzeichen für die Existenz anderer

Die Fabriken des Vindex und Alfius gehören wahrscheinlich schon dem Ende des 1. Jhs. an — ein Beweis für das hohe Alter der westlichen Vorstadt —, die des Servandus blühte um 164 n. Chr. Ob der Terrakottenfabrikant Lucius, der Nachahmer des Servandus, dessen Geschäftslokal nach dem Fabrikstempel wie das des Vindex ‚ad gantunas novas' lag, und der vermutlich als Kölner Meister zu betrachtende Janetus ebenfalls vor dem Hahnentor ihre Fabrik hatten, lässt sich einstweilen nicht feststellen (H. LEHNER, Zur Kenntnis der römischen Terrakottafabriken in Köln:

B. J. 110, 1903, S. 188 mit Abbildungen von Werken der genannten Meister S. 189 und 191. Die mit Inschriften versehenen Terrakottafiguren des BPM s. B. J. LXXXVII, 1889, S. 82; 105, 1900, S. 78 und Taf. VII); wahrscheinlich aber ist dies von dem Meister Primianus, von dem zwei mit seinem Fabrikstempel versehene Medaillonformen sich westwärts vor der Stadt gefunden haben, die eine, Leda mit dem Schwan darstellend, welche die hexametrische Umschrift trägt: [IVPPITER IN CYGNO CV]M LEDA IVNXSIT AMOREM, auf der Aachenerstrasse (BPM 4528; vgl. KLEIN, a. a. O.; BUECHELER, Anth. lat. 345; C.J.L. XIII III 10013,2), die andere mit der Erlegung des die Deianira entführenden Centauren Nessus durch Herakles und der metrisch fehlerhaften Umschrift: CENTAVRO VEHITVR RAPTA DEIA[N]IRA MARITO HERCVL[I] auf dem Mauritiussteinweg (Rhein. Mus. XLI, 1886, S. 320; Westd. Zs. Korrbl. V, 1886, Sp. 251 nr. 186; BUECHELER, Anth. lat. 344; C. J. L. XIII III 10013,1). Den Terrakottenfabriken des westlichen Vororts sind ebenfalls sicher oder wahrscheinlich zuzuweisen: die fragmentierte Form einer flachen Schüssel mit dem Parisurteil (B. J. 105, 1900, S. 277; MWR 3632) und ein Medaillon von weissem Ton mit der Darstellung eines Triumphzuges und undeutlicher Inschrift (B. J. LXXXVII, 1889, S. 85 nebst Abbildung; C. J. L. XIII III 10013, 34; BPM 3524; Fig. 103), beide gefunden beim Hahnentor; Terrakotten aus feinem, weissem Ton, darunter eine Figur mit dem Stempel VRSIO F(ECIT), gefunden an der Aachenerstrasse in der Nähe der Terrakottenfabriken (B. J. LXXXVIII, 1889, S. 237); endlich eine lebensgrosse, nach einer Form sehr gut ausgeführte Terrakottabüste (Seneca?), gefunden als Füllmaterial unter dem römischen Estrich an der Aachenerstrasse, etwa in der Mitte zwischen der alten und neuen Umwallung, und eine schöne unbekleidete männliche Statuette von demselben Fundort (B. J. LXXXV, 1888, S. 55 und Taf. III; die Senecabüste als modern verdächtigt B. J. XCIV, 1893, S. 170).

2. Anbau. Westseite. Vor dem Tor an Aposteln.

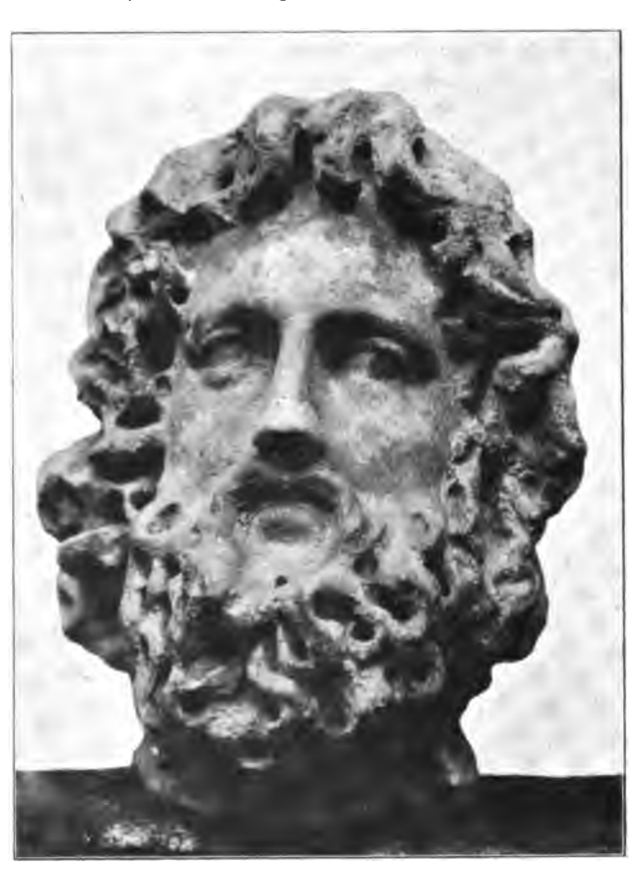


Fig. 104. Köln, Sammlung Niessen. Juppiterkopf, gef. Aachenerstrasse.

Götterdenkmäler des westlichen Vorortes.

Ausser den schon erwähnten Funden des westlichen Vororts sind noch folgende zu vermerken: vor dem Hahnentor der Kopf und obere Teil des Rumpfes eines gut gearbeiteten thronenden Juppiter aus Kalkstein (BPM 3606) und auf der Aachener-

2. Anbau. Westseite. Vor dem Tor an Aposteln.

strasse ein vorzüglich wirkungsvoller Juppiterkopf aus Marmor, dem 2. Jh. angehörig ([KISA], Sammlung Niessen, 1936; Fig. 104); an der Engelbertstrasse ein Hochrelief des Mercur, der das Kerykeion schräg vor sich hält, angelehnt an eine Stütze (MWR 218); auf der Aachenerstrasse ein wohlerhaltenes Postament (sog. Viergötteraltar), das auf der Vorderseite einen Genius mit Opferschale und Füllhorn, auf der linken Seitenfläche einen jugendlichen Bacchus mit Panther, auf der rechten Ceres mit Ährenbüschel in der gesenkten Rechten zeigt (BPM 5023; Fig. 107), ein winziger Altar der dea Sunuxsalis ohne Namen des Dedikanten (B. J. LXXXIV, 1887, S. 68; BPM 4543), ein Altar der Matronae Lubicae (= Lybicae = Libycae; vgl. Matres Afrae bei IHM 348), gefunden zwischen dem neuen Theater und der Umwallung (Westd. Zs. Korrbl. XXII, 1903, Sp. 45 nr. 19) und ein weiblicher (Götter-)Torso aus Marmor, bekleidet mit einem langen, den Unterleib, die linke Schulter und den linken Oberarm bedeckenden Gewande (BPM 8965). Von „Weyer" (wohl = Kloster Weyer in Lindenthal, südlich von der Dürenerstrasse) stammt ein Altar der Matronae Andrustehiae (C. J. Rh. 406; B. J. L/LI, 1871, S. 305; IHM 279; DÜNTZER, Verzeichniss II 45; MWR 321).

Vor dem Tor an der Clemensstrasse. Wasserleitung Mosaik, Töpferei.

Weniger bedeutend scheint der Anbau vor dem südwestlichen Tor der Römerstadt gewesen zu sein. Indessen beweist das Vorhandensein desselben das durch das südliche Treppenfundament des Tores hindurchgeleitete, in Tuffsteinbeton ruhende Wasserleitungsrohr aus Ton mit Gefälle nach aussen (MERTZ, Römermauer S. 9; Col. Agr. S. 67), das Mosaik aus der Frankstrasse (erhalten nur ein Bruchstück: DÜNTZER, Verzeichniss II 192, wahrscheinlich = MWR 58: Teil einer Umrandung mit ähnlichem Volutenmuster wie die untere des Mosaiks Gr. Griechenmarkt 121; vgl. S. 246) und die Töpferei mit zwei Öfen in der Nähe des Zülpicher Platzes (Col. Agr. S. 67).

Götterdenkmäler. Gigantenreiter.

Von den in dieser Gegend ans Tageslicht gekommenen Götterdenkmälern verdient zuerst erwähnt zu werden die Gruppe eines sog. Gigantenreiters, d. h. einer gepanzerten, reitenden Gottheit, deren Pferd von einem schlangenfüssigen Riesen unterstützt wird, und die unter dem Namen des Juppiter verehrt wurde. Solche Gruppen bildeten oft die Bekrönung von Juppitersäulen; aus der Kölner Gegend war der Kult des Juppiter mit dem Riesen bisheran nur durch das kleine Votiv von Merkenich bekannt (B. J. 104, 1899, S. 62; vgl. Westd. Zs. IV, 1885, S. 373; X, 1891, S. 325).

Beschreibung.

Von der Kölner Gruppe (Länge 0,56 m; Breite 0,26 m; jetzige Höhe 0,51 m), die 1905 auf dem Rinkenpfuhl nahe der Rubensstrasse gefunden wurde, hat sich erhalten das Pferd mit Ausnahme des Kopfes, der angesetzt war, des rechten Vorderfusses, des grössten Teiles der Hinterfüsse und eines Stückes des Schwanzes; der Reiter von den Hüften abwärts mit Ausnahme des halben rechten Unterschenkels und der Gigant mit Ausnahme des linken Unterarmes, der rechten Hand sowie des Kopfes des rechten Schlangenbeines. Das kräftig gebaute Pferd mit langem Schweif, das nach Art der Pferde der Alenreiter aufgezäumt ist, trägt einen Sattel mit Knöpfen auf den vier Ecken, der hinten senkrecht aufsteht, während er am vorderen Ende zurückgeneigt ist, um den Oberschenkel unter sich zu nehmen. Der Reiter, dessen Panzerschurz deutlich sichtbar ist, hat den linken Unterschenkel nach vorn, den rechten nach hinten gerichtet. Der Gigant kauert so unter dem Pferde, dass dessen Schenkel auf seinen Schultern ruhen. Sein mächtiger Kopf hat tiefliegende Augen, einen etwas geöffneten Mund, in dem die Zähne sichtbar werden, eine tiefe Kinngrube, massiges, rückwärts gekämmtes Haar, einen lang herabwallenden, nach unten sich erbreiternden

Schnurrbart und einen in zwei Strähnen lose geflochtenen, bis auf den Boden reichenden Bart. Ein schmerzlicher Ausdruck liegt auf seinem Gesichte. Das rechte Schlangenbein war am Ende (Kopf) weit dicker als das linke (MWR 657; Fig. 105).

2. Anbau. Westseite. Vor dem Tor an der Clemensstrasse.

Andere Götterdenkmäler.

Ausserdem fanden sich südwestlich von der Stadt: unmittelbar vor dem Tor an St. Mauritius ein schlankes, vierseitiges Postament für eine Juppiterstatue mit der Inschrift: I·O·M | L·BAEBIVS | SENECIO, auf der oberen Platte mit vier Dübellöchern versehen (B. J. XLVII/VIII, 1869, S. 123; DÜNTZER, Verzeichniss II 3a; MWR 385); das Fragment einer kannelierten Säule mit einer Darstellung des Mars in Hochrelief (‚striatae lapideae columnae fragmentum cum effigie Martis militaris ante annos p. m. X — also um 1597 — meridionalis suburbii parte occidua loco fossae veteris C. C. A. A. pridem effossum, cum novis aedibus struendis ... D. Marcus à Beywegh Cos. fundamenta curaret effodi‘ BROELMAN I, fol. 343; abgebildet im Epideigma, Tab. II 17), augenscheinlich Teil einer Juppitersäule (vgl. B. J. LXX, 1881, S. 1 und Taf. I; Westd. Zs. IV, 1885, S. 370; X, 1891, S. 60, Anm. Nr. 4); der untere Teil einer Säule mit der Inschrift: DEO | INVICTO (BROELMAN I, fol. 343; C. J. Rh. 384; abgebildet bei BROELMAN, Epid. Tab. II 18), von einem Mithrasdenkmal herrührend, nebst kleinen Inschriftfragmenten; ein auf einer Säule stehender Altar mit der Inschrift: DEAE FORTVNE (*Mercators* Stadtplan, rechter Rand, oben, Taf. I; BROELMAN I, fol. 351 v, hier als ‚cippus columnaris‘ bezeichnet, und Epid. Tab. II 27); endlich ein Weihaltar der Medicinae (B. J. XLVII/VIII, 1869, S. 123; DÜNTZER, Verzeichniss II 42a; MWR 420), wohl nicht Heilgöttinnen (Arch. Ztg. XXVII, S. 90), sondern lokale Gottheiten eines hier zu suchenden vicus Medicinus (DÜNTZER, a. a. O.); auf dem Mauritiussteinweg ein Gewichtstein aus Ton mit archaischer Inschrift (B. J. XLI, 1866, S. 9; vgl. C. J. L. I 1558 p. 564; B. J. LXXII, 1882, S. 92) und ein pfeilerförmiges Juppiteraltärchen des 1. Jhs. (Westd. Zs. Korrbl. XXIV, 1905, Sp. 103, nr. 42; MWR o. N.); in der Huhnsgasse eine Bronzestatuette des Mercur, römische Arbeit nach griechischem Typus des 5. Jhs. (B. J. XC, 1891, S. 56; MWR 87); vor dem Weyertor, auf dem Wege zum ehemaligen evangelischen Kirchhofe, die gut gearbeitete Statue eines thronenden Juppiter von dem bekannten rheinischen Typus, in der auf dem Knie ruhenden Rechten mit einer Röhre zum Einsetzen des bronzenen Blitzes, im Sockel mit einem Loch zum Einsetzen des ehemals von der Linken gehaltenen Scepters (DÜNTZER, Verzeichniss II 119; MWR 480;



Fig. 105. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Gigantenreiter, gef. Rinkenpfuhl.

2. Anbau. Westseite. Vor dem Tor an der Clemensstrasse.

abgebildet bei POPPELREUTER, Führer, S. 12; Fig. 83); an der Luxemburgerstrasse, Ecke Hochstadenstrasse, Architekturreste von einem Tempel des Kaiserkults (S. 222 und Fig. 84); in einer spitzgiebeligen Ädikula ein Priapus mit beerenbekränztem Haupte und Früchten in dem aufgehobenen Gewande (BPM 6434) sowie zwei unbedeutende Fragmente von Weihinschriften, letztere beim Ausheben der neuen Umwallung gefunden (B. J. LXXXVII, 1889, S. 209; BPM CCXLIVc); angeblich am Weisshaus ein Altar des Juppiter und des Genius loci (Westd. Zs. Korrbl. XXIV, 1905, Sp. 104 nr. 42 II; MWR 651); an der Zülpicherstrasse ein Altar der Matronae Aufaniae (B. J. LXXXVIII, 1889, S. 118; BPM 6361), ein als Werkstein benutzter Rest einer reichen, sorgfältig gearbeiteten Matronenädikula (B. J. a. a. O. S. 117; BPM 6363) und ein Altar des Advernus (B. J. XC, 1891, S. 199; BPM 8747), der wohl nicht identisch mit Mercurius Arvernus (KLEIN a. a. O. und IHM bei PAULY-WISSOWA, Realencyklopädie s. v.), sondern Lokalgottheit eines ubischen Ortes ist (Westd. Zs. XVII, 1898, S. 27).

c) Die Südseite.

Südseite. Baureste.

Reste von Bauten sind auf dieser Seite bisheran nicht beobachtet worden; dass aber die Besiedelung nicht fehlte, geht hervor aus dem auf dem Waidmarkt aufgefundenen Wasserleitungskanal aus Tuffstein, der zum Südtore hinausführte (Col. Agr. S. 68 und Taf. XIII; S. 194).

Denkmälerfunde.

Folgende Funde sind erwähnenswert: am Weidenbach eine Marmorstatuette der Fortuna mit Füllhorn und Steuerruder (BPM 7655); an St. Pantaleon bei den Restaurationsarbeiten eine schwarze, weiss geäderte, 1,03 : 0,80 m grosse Marmorplatte mit einer Weihinschrift an Apollo, offenbar ein Stück des zersägten Sockels eines Götterdenkmals, für dessen Aufstellung die Dekurionen den Platz geschenkt haben (B. J. XCII, 1892, S. 261; MWR 400); Ecke Blaubach und Weissbüttengasse ein Benificiarieraltar aus 179 n. Chr. (S. 251); Severinstrasse 67 ein Altar der Matres Germanae Suebae (Archäol. Ztg. XXVIII, 1871, S. 54; IHM 273; Westd. Zs. VI, 1887, S. 284; 3. Bericht des Crefelder Museumsvereins 1887, S. 8 und S. 6, nr. 175); gleich vor dem Severinstor eine verstümmelte Weihinschrift, anscheinend an die Junones, und zwei andere Inschriftreste (B. J. LXXXIV, 1887, S. 70; BPM 4854); am Chlodwigsplatz ein edel gehaltenes Junoköpfchen (DÜNTZER, Verzeichniss II 118; MWR 187) und der obere Teil einer weiblichen Statue mit Früchten in den Händen, vielleicht eine Göttin (Pomona?), vielleicht aber auch zu einem der hier gefundenen Grabdenkmäler gehörig (DÜNTZER, Verzeichniss II 28a); endlich an der Bonnerstrasse, Ecke Bonnerwall, ein Altar der Dea Terra Mater (Westd. Zs. Korrbl. XXIII, 1904, Sp. 73 nr. 29, 4; MWR 646).

d) Die Ostseite.

Ostseite. Baureste.

Nur spärlich war begreiflicherweise der Anbau des im Osten der Römerstadt liegenden Überschwemmungsgebietes. Ein Estrichboden fand sich vor dem Hause Heumarkt 77 (Col. Agr. S. 72), Reste von Hausmauern in der Mühlengasse zwischen Altenmarkt und Martinsabteigasse (Col. Agr. S. 73 und 74). Von den beiden parallelen Werftmauern, welche bei den Ausschachtungen für die Erweiterung des Hauptbahnhofes in einer Entfernung von 60 und 72 m vom Rheinufer aufgedeckt wurden, könnte höchstens für die erstere, auf einem Pfahlrost aus Tuffstein erbaute spätrömischer Ursprung angenommen werden (B. J. LXXXII, 1886, S. 25; Col. Agr. S. 74). Die auf dem Frankenplatze zu verschiedenen Zeiten gefundenen Architekturstücke, u. a. zwei kannelierte Pfeiler (DÜNTZER, Verzeichniss II 7, Zusatz), ein schönes korinthisches Kapitell (ebenda II 162; MWR 122) und das Fragment eines mit Binden ge-

2. Anbau. Ostseite.

schmückten Säulenschaftes, an deren Verknotungen ein sechseckiger Schild und die behelmte, bärtige Maske eines Kriegers hangen (ebenda II 148; MWR 146) haben zu der Annahme geführt, dass sich dort eine bauliche Anlage, etwa ein Tempel, befunden habe (B. J. XXVIII, 1860, S. 88; LIII/IV, 1863, S. 226); allein das Fehlen von Fundamenten lässt mit grösserer Wahrscheinlichkeit vermuten, dass diese Stücke von dem benachbarten, reich angebauten Domhügel oder auch (besonders das letztgenannte) von den Gräberfeldern verschleppt sind (Bleistiftskizze von Funden, die östlich von der Rampe des Domchores bei der Anlage eines Kanals gemacht worden sind, 35 × 35 cm, MWR Inv. Nr. 1924/6).



Fig. 106. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Schaft eine Juppitersäule, gef. bei der neuen Markthalle.

Denkmälerfunde. Im nördlichen Teile.

Ausser den bereits aufgeführten sind noch folgende Denkmälerfunde aus dieser Gegend zu nennen: vom Frankenplatz ein noch dem 1. Jh. angehöriger Altar der Diana, gesetzt von einem Centurio der XXII. Legion (B. J. XXVIII, 1860, S. 89; C. J. Rh. 328; Düntzer, Verzeichniss II 15; MWR 360); der obere Teil einer Matronenädikula (Ihm 284; Düntzer, Verzeichniss II 37; MWR 335) und ein Relief mit zwei stark verwitterten Figuren, von denen die eine vor der andern kniet (Düntzer, Verzeichniss II 159; MWR 136); vom Brand ein Mörser zum Zerstampfen von Getreide (Westd. Zs. XV, 1896, S. 382; MWR 512); von der Ecke der Mühlengasse und des Altenmarktes zwei Transportamphoren und zwei Grossgewichte in der Form mächtiger Steinkugeln (MWR).

Bei Anlage der neuen Markthalle.

Bei Anlage der neuen Markthalle östlich vom Heumarkt fand man das als Baustein verwandte Fragment einer Weihinschrift (B. J. 110, 1903, S. 358); bei der Kanalisation in der Nähe derselben das 0,965 m hohe Bruchstück des Schaftes einer geschuppten Juppitersäule aus grauem Sandstein mit einem Durchmesser von 0,47 m. Sie zeigt in Hochrelief Athene in lang herabwallendem Chiton mit dem Schilde zur Linken und der mit der Spitze nach unten gekehrten Lanze in der Rechten, darunter, durch ein Band getrennt, in kleinerer Figur Mars auf vorspringendem Sockel, angetan

2. Anbau. Ostseite.

mit dem Panzer und dem Himation, das um den Rücken und mit einem Zipfel über die linke Schulter hängt, den Helm mit mächtigem Busch auf dem Kopfe, den Schild rechts neben sich, die Lanze mit umgekehrter Spitze in der Linken (MWR 656; Fig. 106).

e) Denkmäler ohne genau bekannten Fundort.

Denkmäler ohne genau bekannten Fundort.

In diesem Abschnitt mussten alle diejenigen Reste des Anbaus zusammengestellt werden, als deren Fundort allgemein Köln oder die Umgebung von Köln angegeben wird, sowie diejenigen, deren Fundort zwar unbekannt ist, die aber durch die Art ihrer Erhaltung auf kölnischen Ursprung hinweisen.

Mosaiken.

1. Mosaiken unbekannten Fundorts, durch ihre Aufbewahrung im MWR als kölnisch bezeichnet.

a) Mosaikbodenrest aus neun schwarz-weissen Quadraten von der Form und Grösse wie die des Mosaiks von St. Cäcilien (s. o. S. 237), 1,40 : 1,52 m. MWR 57.

b) Mosaikbodenrest, auf schwarzem Grunde weisse Quadrate und Rechtecke zeigend, in die wiederum mehrfach Quadrate, Rechtecke und Rhomboide eingefügt sind, 1,10 : 1,52 m. MWR 59.

c) Rest eines roh ausgeführten Mosaiks mit weissen Pasten, 1,31 : 1,39 m. DÜNTZER, Verzeichniss II 192; MWR 3.

d) Zwei kleine Reste von Mosaikumrahmungen in schwarzen, weissen, gelben, roten und grauen Pasten. MWR 6 (Muster wie 58) und 7 (Muster ähnlich wie 12).

e) Mehrere kleine, rohe und stark zerstörte Mosaikreste. MWR 10, 14, 60 und 61 (4, 13).

Unter diesen Mosaikresten befinden sich gewiss auch Teile der Gr. Budengasse 9 (S. 229), Hämmergasse 33 (S. 233) und Herzogstrasse, Hotel Disch (S. 233), aufgefundenen Mosaikböden, die sich nicht mehr nachweisen lassen.

Baureste.

2. Baureste unbekannten Fundorts im MWR. Am bemerkenswertesten sind:

Kapitelle.

a) eine Anzahl korinthischer Kapitelle, von denen mehrere für die Formen der römischen Architektur in den Rheinlanden charakteristisch sind, wie DÜNTZER, Verzeichniss II 115 Zusatz = MWR 194 (Fig. 76); D. II 165a = MWR 52; D. II 184a = MWR 255; Pilasterkapitell mit männlichem Kopf: B. J. 103, 1898, S. 232 = BPM 12111.

Friese.

b) Reste von Friesen, zum Teil reich mit Reliefschmuck versehen, wie D. II 53; D. II 217 = MWR 45; D. II 249 = MWR 109.

Simse.

c) Reste von Simsen, wie D. II 216 = MWR 47 oder 191.

Reliefs.

d) Reste von Reliefs, wie das eines Elefanten D. II 51 = MWR 309; Kopf und rechter Oberarm eines Knaben (Marmor): [KISA,] Sammlung Niessen 1953: weibliche Maske, Karyatide: ebenda 1952.

Gestempelte Ziegel.

e) Gestempelte Ziegel, nämlich

der leg. XV: LEG XV (2 Stück);

der leg. VI victrix pia fidelis: LEG · VI · VIC · PF (1 Stück);

der leg. I Minervia: L · T · M oder L · T̄ · M (zahlreiche), LEG T F M (mit Zufügung von Flavia, 1 Stück), LEG · T · M · P · F P · P · F (mit Zufügung von pia fidelis und dem Namen des Fabrikanten);

der leg. XXX Ulpia victrix: LEG XXX V V (2 Stück);

der classis Germanica pia fidelis: C · G · P · F (zahlreiche);

der in flavischer Zeit auf dem rechten Rheinufer bestehenden tegularia Transrhenana, d. h. einer militärischen Ziegelei für das niedergermanische Heer (vgl. LEHNER, Novaesium, S. 291): TRANSRHENANA oder TRASRENANA (zahlreiche) und

2. Anbau. Denkmäler ohne genau bekannten Fundort.

℞ (einige kleine, zu Heizanlagen verwandte, mit viereckigen Ausschnitten auf beiden Seiten: D. II 151 = MWR 2369, 2446);

des exercitus Germaniae inferioris oder von Vexillationen desselben aus dem 3. Jh. (vgl. LEHNER, Novaesium, S. 296): EX · GR · INF (zahlreiche), EX · GER · INF (einige), EX · GR · IN (1 Stück, 2321), VEX · EX · GF (mehrere). Vgl. C. J. Rh. 436a—h.

Skulpturen.

3. Götterdenkmäler und andere Skulpturen.

a) Bruchstück einer thronenden Juppiterstatue des bekannten Typus, Gesicht bärtig und mit einem Lorbeerkranz umgeben. Gute Arbeit. Fundort unbekannt (MWR 179).

b) Torso eines thronenden Juppiter von demselben Typus mit Blitzröhre in der Rechten. Fundort Köln (MWR 567).

c) Juppiterkopf mit lockigem Bart und wallendem Haupthaar. Fundort Köln (MWR 430).







Fig. 107. Bonn, Provinzialmuseum. Postament mit Genius, Bacchus und Ceres, gef. Köln, Aachenerstrasse.

d) Bärtiger Juppiterkopf mit Lorbeerkranz. Das Himation ist nach Art eines Schleiers über den Hinterkopf gezogen, die Pupille ausgebohrt. Fundort Köln (MWR 431).

e) Halbrund abschliessende kleine Ädikula mit der stehenden Gestalt des nackten und bärtigen Juppiter; der Adler sitzt neben ihm auf der Weltkugel. Fundort unbekannt (DÜNTZER, Verzeichniss II 98; MWR 214).

f) Beneficiarieraltar für Juppiter und den Genius loci. Fundort unbekannt, aber schon in den 20er Jahren des 19. Jhs. im Museum (C. J. Rh. 399; DÜNTZER, Verzeichniss II 6; MWR 380; s. o. S. 252).

g) Bruchstück einer Weihinschrift mit dem Namen der Minerva, gefunden in der Anschüttung des Römerparks. Im Besitze des Herrn Rektors Schwörbel zu Köln-Deutz.

h) Bruchstück einer Weihinschrift an Apollo ohne bekannten Fundort, seit alters im MWR (B. J. XXXIII/IV, 1863, S. 186; C. J. Rh. 420s; DÜNTZER, Verzeichniss II 59; MWR 291).

i) Altar des Neptun, gestiftet im 3. Jh. von einem Soldaten der legio I Minervia, gefunden in Köln, später in Bonn, jetzt verschollen (CANNEGIETER, Cod.

2. Anbau. Denkmäler ohne genau bekannten Fundort.

Leid. nr. 953, fol. 254v nach gefälliger Mitteilung des Herrn Prof. Dr. von Domaszewski).

k) Viereckige Marmorbasis für eine Herkulesstatue, gewidmet von Januarinius Moderatus aus dem collegium equitum (d. h. singularium). Im 16. Jh. im Besitz des Bürgermeisters Constantin Liskirchen in Köln, dann in der Blankenheimer Sammlung, nach vermeintlichem Untergang in Blankenheim wiedergefunden (*Mercators* Stadtplan, rechter Rand oben; GRUTER, p. 44, 1; C. J. Rh. 390; B. J. XCVI/VII, 1895, S. 370; BPM 9144).

l) Teilweise zerstörte Marmorstatuette des Herkules mit einem Felsen zur Linken, einem Altar zur Rechten des Heros, an dessen Fuss ein Stierkopf liegt, nach der Inschrift auf dem Sockel von Furius Dativus geweiht. Sie befand sich im Besitze Wallrafs, der ihre kölnische Herkunft andeutet (B. J. XLI, 1866, S. 127; DÜNTZER, Verzeichniss II 23; MWR 350. Zu Unrecht von BRAMBACH, C. J. Rh. p. XXXIII als Fälschung betrachtet).

m) Altar des Mercurius Arvernus, von Julius Ju[stus?] geweiht, später zu andern Zwecken verwandt. Er war im ehemaligen Cäcilienhospital eingemauert, wo er sich 1845 unter dem Schutte vorfand (B. J. XXIII/IV, 1863, S. 180, 2; C. J. Rh. 401; DÜNTZER, Verzeichniss II 9; MWR 371).

n) Torso einer marmornen Venusstatue von guter Arbeit, gefunden in Köln (Sammlung Niessen 1938).

o) Torso einer marmornen Venusstatuette, gefunden in Köln (Sammlung Niessen 1939).

p) Kopf einer handwerksmässig gearbeiteten Venusstatuette, gefunden in Köln (Sammlung Niessen 1940).

q) Marmorbüste des schlafenden Amor, gefunden in Köln (Sammlung Niessen 1946).

r) Kopf einer Marmorstatue des Amor, rohe Arbeit des 4. Jhs., gefunden in Köln (Sammlung Niessen 1947).

s) Relief des Silvanus, einen kleinen Bären auf dem linken Arm, in der Rechten ein gekrümmtes Messer tragend (B. J. 107, 1901, S. 217; BPM 14162).

t) Basis der Tutela, von Januarius Incenus (d. h. Ingenuus) Emeritus geweiht. Im 16. Jh. im Besitz des Bürgermeisters Liskirchen, jetzt verloren (*Mercators* Stadtplan, rechter Rand; C. J. Rh. 392).

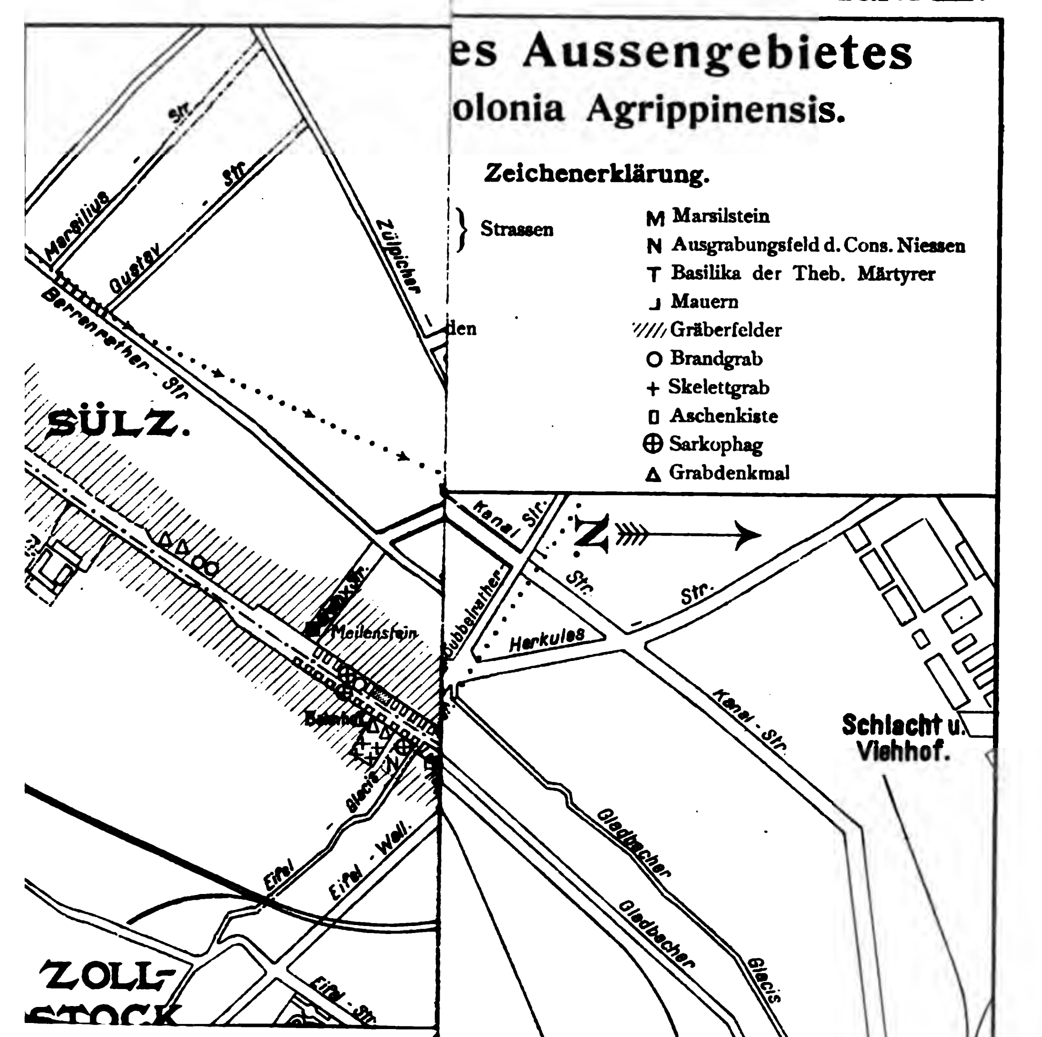
u) Altar der Junones Cabiae (Gabiae), von Masius geweiht. Im 16. Jh. im Hause des Dr. Johannes Rinck, jetzt verloren (*Mercators* Stadtplan, rechter Rand; C. J. Rh. 394).

v) Altar des Bacurdus, von T. Julius Fortunatus geweiht. Im 16. Jh. im Besitze des Dr. Broich, jetzt verloren (*Mercators* Stadtplan, linker Rand; BROELMAN, Epid. Tab. II 19, Comm. I, fol. 346v; C. J. Rh. 386).

w) Altar des Bacurdus, von M. Albanius Paternus 189 n. Chr. geweiht. Im 16. Jh. im Besitze Helmanns, jetzt verloren (*Mercators* Stadtplan, linker Rand; BROELMAN, Epid. Tab. II 20, Comm. I, fol. 346v; C. J. Rh. 385).

x) Weihaltärchen an die Aufanischen Matronen, errichtet von C. Julius Mansuetus nach der Rückkehr aus dem 2. dacischen Kriege (106 n. Chr.), ohne bekannten Fundort, doch stets in Köln (B. J. V/VI, 1844, S. 316; C. J. Rh. 405; IHM 277; DÜNTZER, Verzeichniss II 42; MWR 320).

y) Altar der Gantunae, Fundort Köln (Westd. Zs. XXIII, 1904, Sp. 73, nr. 29, 1; MWR 645. Vgl. S. 205).



es Aussengebietes
olonia Agrippinensis.
Zeichenerklärung.
Strassen
den
M Marsilstein
N Ausgrabungsfeld d. Cons. Niessen
T Basilika der Theb. Märtyrer
Mauern
Gräberfelder
O Brandgrab
+ Skelettgrab
Aschenkiste
Sarkophag
Grabdenkmal
SÜLZ.
ZOLL-
Marsilius - Str.
Gustav - Str.
Zülpicher
Berrenrather - Str.
Meilenstein
Glacis
Eifel
Eifel - Wall
Eifel - Str.
Kanal - Str.
Dubbelrather
Herkules
Str.
Z
Kanal - Str.
Gladbacher
Gladbacher
Glacis
Schlacht u.
Viehhof.

z) Zwei jetzt verlorene Fragmente von Weihinschriften, die eine ehemals im Besitze Helmans, die andere im Kölner Museum (C. J. Rh. 388 und 408).

2. Anbau. Denkmäler ohne genau bekannten Fundort.

a[1]) Aufsatz eines Votivaltars mit der Inschrift: DEO ohne bekannten Fundort (MWR 262).

b[1]) Würfel von einem Altar, vorn Opferszene ähnlich denen auf den Matronendenkmälern (Mann, Frau und Sohn; Diener mit Schwein und mit Früchten), rechts und links Opfergeräte und Opfergaben. Früher eingemauert Strassburgergasse 36 (MWR 544).

c[1]) Stück einer thronenden weiblichen Gestalt mit einem Fruchtkorb auf dem linken Knie, der von der Linken gehalten wird, ohne bekannten Fundort (MWR 399).

d[1]) Stück der Vorderseite einer bekleideten weiblichen Figur aus Tuff. Fundort unbekannt. (DÜNTZER, Verzeichniss II 60; MWR 289).

e[1]) Bruchstück einer bekleideten Gestalt in Hochrelief mit Früchten im Schosse. Fundort unbekannt (MWR 167).

f[1]) Janusartiger doppelter Frauenkopf aus weissem Marmor. Fundort unbekannt (BPM 9820).

Selbstverständlich können einzelne der aufgeführten Architektur- und Skulpturreste auch zu Grabdenkmälern gehört haben.

III. Die Gräberfelder.

Literatur.

J. KLINKENBERG, Die römisch-christlichen Grabinschriften Kölns. Progr. des Marzellengymnasiums, Köln 1891, nebst Tafel (vgl. DÜNTZER, B. J. XC, 1891, S. 169). — Ders., Die römischen Grabdenkmäler Kölns: B. J. 108/9, 1902, S. 80 und Taf. I bis III. — Eine Auswahl geschlossener Grabfunde von den verschiedenen Gräberfeldern in chronologischer Folge veröffentlichen demnächst die Herren DR. J. POPPELREUTER und J. HAGEN.

Lage der Gräber.

An den drei Landseiten ist die Colonia Agrippinensis von weit ausgedehnten Gräberfeldern umgeben, deren Achsen die aus den Toren führenden Strassen bilden. An der Ostseite ist ebensowenig wie im Innern der Stadt jemals mit Sicherheit eine römische Grabstätte festgestellt worden (KL. S. 171 und 179).

Bestattungsarten.

Als Bestattungsart erscheint der Leichenbrand ausschliesslich bis gegen Ende des 2. Jhs., von da ab nimmt immer mehr die Sitte des Skelettbegräbnisses zu.

Gräber der Früh- u. der Spätzeit.

Im allgemeinen liegen die frühen Begräbnisstätten der einzelnen Gräberstrassen in beträchtlicher Entfernung von der Stadt; nur an dem nördlichen Nebentor nähern sich ihr die Grabstätten der Auxiliare aus flavischer Zeit auf kaum 200 m. Von dieser Ausnahme abgesehen, sind sämtliche Gräber in unmittelbarer Nähe der Stadt Skelettgräber, gehören also der Spätzeit der römischen Herrschaft an.

a) Die Nordseite.

Anfang der Gräber vor dem Nordtor.

Vor dem nördlichen Haupttor haben sich im Bereich der Marzellenstrasse keine Gräber nachweisen lassen; diese beginnen vielmehr erst etwa mit dem Anfang des Eigelsteins, wo auf dem Boden des Hauses Nr. 29 sich in einem Grabe die Elfenbeinplatten eines Schmuckkästchens mit erotischen Darstellungen gefunden haben (eigene Beobachtung des Verfassers).

Ager Ursulanus. Mittelalterl. Grabfunde zw. Eigelstein u. Johannisstrasse.

Ungefähr vom Südende des Eigelsteins an dehnte sich weithin nach Westen, Osten und Norden der seit dem Anfange des 12. Jhs. hochberühmte ager Ursulanus aus, die angebliche Marter- und Begräbnisstätte der 11000 Jungfrauen, auf der zuerst im J. 1105, dann besonders 1155—1164, zuletzt noch 1640 und 1642 zahlreiche Er-

3. Gräberfelder. Nordseite. Ager Ursulanus.

hebungen von angeblichen Heiligengebeinen vorgenommen worden sind (Crombach, S. Ursula vindicata p. 470; Gelenius, De adm. magn. Col. p. 92; Klinkenberg, Studien zur Geschichte der Kölner Märterinnen: B. J. XCIII, 1892, S. 171). In der Tat handelt es sich um eine römische Begräbnisstätte, deren östlicher Teil sich vom Eigelstein nach dem Rheine zu über die Allerheiligen-, Jakorden- und Machabäerstrasse bis nach St. Kunibert erstreckte. Topographisch bestimmbar sind von diesen Grabfunden die 1640 vorgenommene Erhebung von mehr als 100 Leibern (der ursulanischen Gesellschaft) im Mittelpunkte des Ursulaackers, d. h. bei der Allerheiligenkapelle am Ausgange der jetzigen Allerheiligenstrasse auf den Eigelstein (Crombach, a. a. O. p. 471), die der h. Cordula vom J. 1278 im östlichen Teile des



Fig. 108. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Brandgrab mit Gesichtsurne, gef. am Eigelstein.

Klostergartens von St. Johannes und Cordula an der Johannisstrasse, Südostecke der Machabäerstrasse (Handschrift dieses Klosters bei Kessel, St. Ursula und ihre Gesellschaft, S. 225), die der h. Constantia und mehr als 100 anderer Leiber im Weinberg des nämlichen Klosters aus dem J. 1327 (Kessel, a. a. O. S. 237) und die zweier Jungfrauen, wahrscheinlich der hh. Clementia und Grata, nahe bei der Kirche St. Kunibert im J. 1105 (Acta Sanct. Oct. IX p. 239; Crombach, a. a. O. p. 485; vgl. Klinkenberg, a. a. O. S. 173). Dass es unter den dortigen Gräbern auch christliche gab, macht die angeblich hier gefundene Grabinschrift des Etherius wahrscheinlich, deren Text nebst Beschreibung des nicht verstandenen Christusmonogramms uns Elisabeth von Schönau in ihren Revelationen erhalten hat (Kl. 141).

Neuzeitl. Grabfunde zw. Eigelstein u. Johannisstrasse u. bei St. Kunibert.

Auch in der Neuzeit hat es an Grabfunden zwischen Eigelstein und Johannisstrasse nicht gefehlt. Zu drei zeitlich weit auseinanderliegenden Grabfunden von der Machabäerstrasse gehören eine schöne, rankenverzierte Sigillataschüssel mit Stempel GERMANI und Graffito AMANDII (= Amand(a)e) aus der 2. H. des 1. Jhs., unbedeutende Grabesbeigaben aus der 2. H. des 2. Jhs. und ein vollständiger Grabfund aus der

3. Gräberfelder. Nordseite. Ager Ursulanus.

Wende des 2. und 3. Jhs., darunter ein Barbotinespruchbecher und ein Terrakottapferdchen (BPM 9211—9220). Von der Maximinenstrasse stammt der Sarkophag des T. Flavius Super, Centurio der XXX. Legion, aus dem 3. Jh. (KL. 128); von der Hofergasse der geschlossene Grabfund aus einem Brandgrabe, bestehend aus sog. Mithrassymbolen, einer dünnen Glasschale, einem kegelförmigen Faltenbecher und einer Cylinderkanne aus farblosem Glase (MWR); von einem Grabe an der Johannisstrasse ein Würfelspiel aus Bein nebst dem bronzenen Henkel und Schlüssel des Kastens, in dem es eingeschlossen war (MWR 306).

Zahlreicher sind die Funde in der Gegend von St. Kunibert: im Hofe von Kunibertskloster 1 fand sich ein Sarkophag mit einem Spiegel, Nadeln von Elfenbein und drei Münzen, darunter zwei wenig gebrauchte Silbermünzen des Kaisers Caracalla aus dem J. 213, und eine Steinkiste mit einem Schwert (B. J. XXI, 1854, S. 167); Kunibertskloster 9 das Grabdenkmal des Tribunen der Prätorianer Liberalinius Probinus (3. Jh.), angebracht auf der Rückseite des Denksteins des C. Julius Maternus, das einstmals wohl am Eigelstein stand (KL. 64 und S. 129); vielleicht auch am Kunibertskloster der Grabstein des Parfümeriewarenhändlers Sex. Haparonius Justinus (KL. 82); in der Nähe von St. Kunibert die Grabplatte des Centurio der Protectores Superinius Romanus (KL. 114) und vermutlich auch die des [Ur]sulus aus dem Numerus Gentilium (KL. 179); in einem Grabe an der Linde ein kleiner Kugelbecher später Technik von farblosem Glase (MWR 204).



Fig. 109. Bonn, Provinzialmuseum. Gruppe des den Zeusadler tränkenden Ganymed, gef. zu Köln.

Grabfunde an der Amsterdamerstrasse.

Reiche Grabfunde ergab sodann die Anlage der die ungefähre Richtung einer römischen Strasse bezeichnenden Amsterdamerstrasse (s. o. S. 251, 1). Wo sie den Höhenzug von Niehl überschreitet, fand sich ein später, kleiner Tuffsteinsarg mit merkwürdigen Vertiefungen, 40 m weiter ein Bleisarg mit Gebeinen, um ihn herum vier Salbengläschen, zwei halbkugelige Glasschalen, darunter eine mit eingeschliffenem geometrischen Muster (MWR 540), 15 m weiter ein kleiner Sarg und abermals ein Bleisarg, 350 m nördlich von der Xantenerstrasse ein Sarg aus Tuff- und ein gewaltiger aus Maaskalkstein, letzterer im Gegensatz zu der westöstlichen Lage der übrigen Särge von Norden nach Süden gerichtet und u. a. Bronzestücke von den Verzierungen eines Wehrgehenks enthaltend. Endlich lag 25 m weiter nördlich, von zahlreichen Särgen umgeben, eine von Westen nach Osten gerichtete, in ihrem Fundament aus Basalt, im aufgehenden Mauerwerk aus Tuff aufgeführte, rechteckige Grabkammer von 7,75:5,40 m Seitenlänge, die durch eine Quermauer in zwei Räume von 1,57 und 4,74 m lichter Tiefe geteilt war; die Fundamentsohle des letzteren lag 0,75 m tiefer als die des ersteren. In dem Hinterraum fanden sich Spuren eines Betonbodens, Reste von gelb-rot-weissem Wandputz sowie Teile von Kalk- und Sandsteinsäulen und von der Umrahmung einer Inschrifttafel; auf dem Mauerwerk

3. Gräberfelder. Nordseite.

lag eine Münze des Kaisers Tetricus (STEUERNAGEL, Römische Funde zwischen Köln und Niehl: Westd. Zs. Korrbl. XIII, 1894, Sp. 34 nr. 24; vgl. Köln. Ztg. 1894 Nr. 585 und 1012).

Mittelalterl. Grabfunde bei St. Ursula.

Westlich vom Eigelstein dehnt sich über das ganze Gelände um die Ursulakirche, die Marter- und Begräbnisstätte der Kölner Märtyrerinnen (S. 148), ein dichtbesetztes Gräberfeld aus, das im Mittelalter als der westliche Teil des sog. ager Ursulanus betrachtet wurde. Hier fand sich im Weinberg des nahe bei St. Ursula liegenden Isenburgischen Hauses 1323 angeblich der Leib des h. Maximinus (CROMBACH, S. Ursula vindicata p. 504), im Weinberg des Ursulastiftes selbst 1640 der Leib einer h. Jungfrau (a. a. O. S. 471).

Neuzeitl. Grabfunde bei St. Ursula. Salzmagazinstrasse.

In der Neuzeit führte die Anlage der Salzmagazinstrasse im J. 1844 und die der Ursulagartenstrasse im J. 1866 zur Erschliessung dieses Gräberfeldes (STEIN, Die h. Ursula S. 81). In der Salzmagazinstrasse fanden sich mehrere Sarkophage mit Gebeinen nahe bei der Kirche, am Kopfende eines derselben, jedenfalls einstmals als Deckel benutzt und hierher verschleppt, der der Frühzeit der Römerherrschaft angehörige Grabstein des Horus, Sohn des Pabec aus Alexandria, Untersteuermann der Rheinflotte (KL. 8 und S. 171).

Ursulagartenstrasse. Grabstätten.

In der Ursulagartenstrasse bildete die nördliche Häuserreihe des mittleren Teiles der Strasse die Grenze zwischen Skelettgräbern nach Süden und Brandgräbern nach Norden. In dem südlichen Abschnitte lagen acht grosse Sarkophage, teils aus Tuff, teils aus rotem Sandstein, sämtlich in west-östlicher Richtung, zwei derselben dicht nebeneinander unter Nr. 22. Nördlich von der bezeichneten Grenze auf die Eintrachtstrasse zu befanden sich zahlreiche Steinkisten mit verkohlten Gebeinen, dazwischen ein Bleisarg mit wohlerhaltenem Schädel unter dem Hause Nr. 28. Nördlich von Nr. 19 und 21 lagen die Mauerreste eines Columbariums in Gestalt eines vielseitigen Centralbaues, dessen nördliche Hälfte bereits bei der Anlage der den Niderich umschliessenden Stadtmauer zerstört worden war. Jede Seite enthielt eine Nische zur Aufnahme einer Aschenkiste, in einer derselben (DÜNTZER, Verzeichniss II 226 oder 230 = MWR 99) lag neben weiblichen Schmuckgegenständen, einer Muschel und den Resten zweier Gläser, von denen eines Goldschmuck trug, eine zertrümmerte kostbare christliche Goldglasschale (s. u.); vermutlich in einer anderen Aschenkiste die Überbleibsel des Kästchens eines Arztes mit Lanzette, Sonde, Reibstein usw. (DÜNTZER, B. J. XLI, 1866, S. 132; STEIN, a. a. O. S. 83).

Kleinfunde.

Die Grabfunde der Ursulagartenstrasse haben zum grössten Teil die Sammlung Herstatt bereichert. Von der Keramik ist erwähnenswert eine Terrakotta der sich schmückenden Venus mit Spiegel in der Linken, zu deren Rechten übereinander ein Priapus, ein Delphin und ein Amor stehen (letzterer ordnet der Göttin das Haar). während sich zur Linken eine Priapusstatuette auf einem Altar erhebt (B. J. XLII, 1867, S. 180 und Taf. VI); ferner eine feine runde Sigillataschale, die in regelmässiger Wiederholung einen nur mit Schurz bekleideten, bärtigen Mann zeigt, dem die Hände auf den Rücken gebunden sind, und der von einem mit zwei Gurten versehenen Löwen verfolgt wird, während am Boden Palmzweige liegen (Dütschke denkt an einen christlichen Märtyrer: B. J. LXI, S. 122, nr. 178); endlich ein Trinkgefäss mit Barbotineranken und der weiss aufgemalten Inschrift am oberen Rande SITIOS (B. J. LXXI, 1881, S. 113 und Taf. III 2; LXXXVII, 1889, S. 79; BPM 22). Ausserdem gelangten von hier in die Herstattsche Sammlung u. a. ein gezackter Ring, eine Haarnadel, ein Pinienzapfen zum Aufsetzen auf ein Stäbchen und ein Amulett mit Medusenmaske aus Gagat (B. J. XLII, 1867, S. 179 und Taf. VI), ein reich gravierter

Silberspiegel nebst sonstigen Silbersachen (B. J. LXIV, 1878, S. 78) und vor allem die kostbare Goldglasschale.

3. Gräberfelder. Nordseite. Christl. Goldglasschale. Beschreibung.

Die Goldglasschale aus der Ursulagartenstrasse, nach Ausführung und Erhaltung das glänzendste und zugleich originellste Beispiel der im 4. Jh. in Köln blühenden

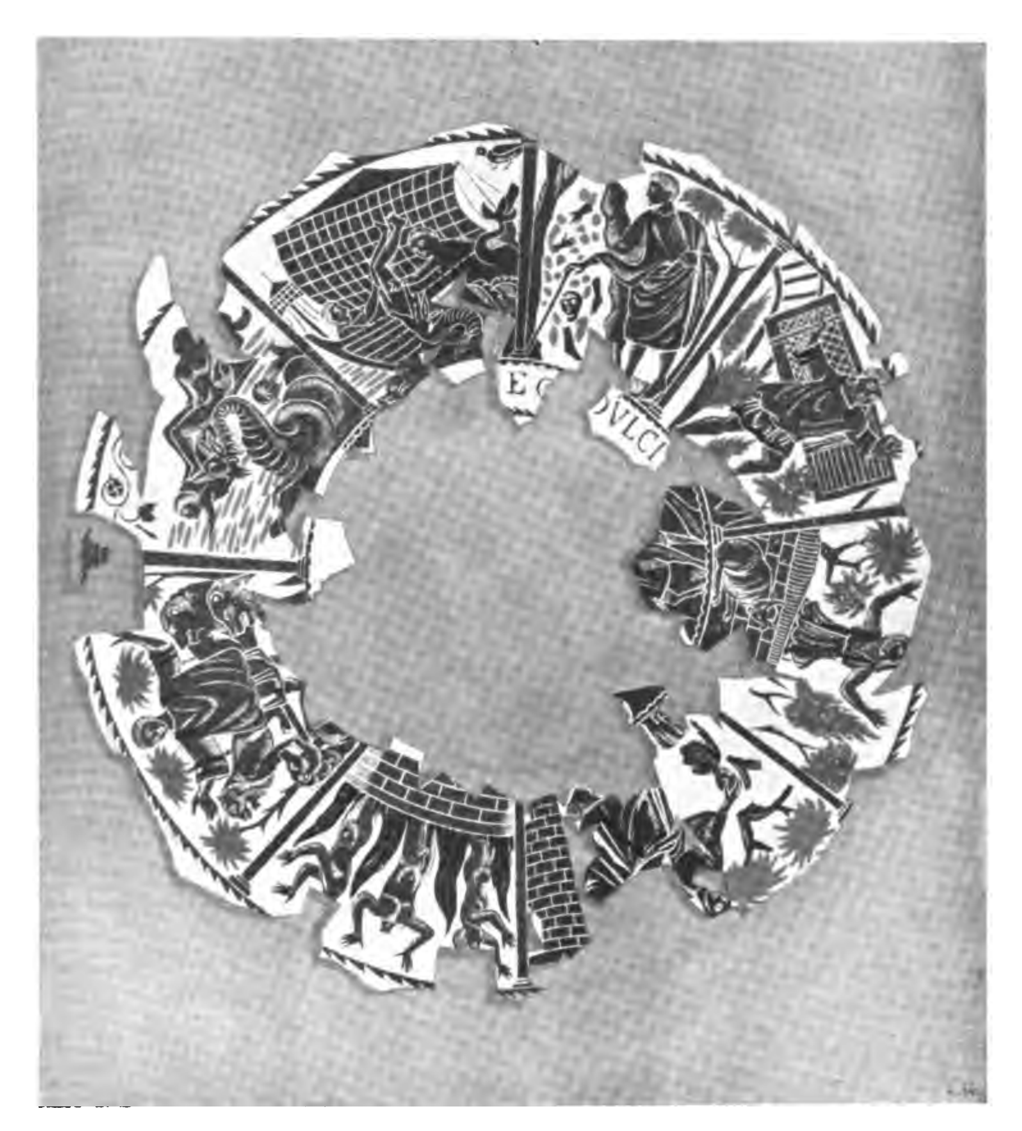


Fig. 110. London, Brit. Museum. Christliches Goldglas, gef. in Köln, Ursulagartenstrasse.

Goldglasmalerei, ist eine kreisrunde Scheibe von farblosem Glase mit einem Durchmesser von etwa 0,20 m, die in aufgeklebtem Blattgold ohne Glasüberfang eine Mitteldarstellung und acht durch radial gestellte Säulchen voneinander getrennte Randdarstellungen enthält. Während die Mitteldarstellung nahezu ganz verloren ist, haben sich die Randdarstellungen, wenn auch zerstückelt, fast vollständig erhalten. Mehrfach hat der Künstler Farben verwandt, und zwar Hellblau für das Wasser, Dunkelblau

[illegible]

[illegible] Walfisch verschlungen.

2 [illegible]

3. [illegible] Kleidung. [illegible] Hintergrund der Scene.

4. Die drei [illegible] Händen im Feuerofen [illegible].

5. Die Heilung des Blindgeborenen: Christus legt dem als Knaben dargestellten Blindgeborenen die rechte Hand auf das Haupt und berührt dabei mit dem Daumen [illegible] Auge; Bäume stehen im Hintergrund, eine Mauer zur Andeutung der Stadt Jerusalem rechts von der Scene.

6. Betende Frau unter Bäumen, vor der, durch eine niedrige Mauer getrennt, zwei Tiere liegen, von denen das eine erhaltene ein Stier ist: ohne Zweifel die keusche Susanna im Garten, der die beiden lüsternen Alten nachstellen.

7. Der geheilte Gichtbrüchige, mit wiedererlangter Jugendkraft sein Bett auf dem Rücken davontragend. Bäume im Hintergrund.

8. Ezechiels Vision von der Belebung der Totengebeine. Eine jugendliche Gestalt in Tunika und Pallium trägt in der Rechten einen zur Erde gerichteten Stab. Hier liegen auf einer mit grünen Tupfen bedeckten Fläche, die ein wellenförmiger Goldstreifen abgrenzt, menschliche Gliedmaassen, ein Kopf, zwei Arme und zwei Beine, verstreut. Rechts von der Scene stehen Bäume.

Von der Mitteldarstellung ist nur sichtbar der untere Teil eines Tieres und der Rest einer umlaufenden Inschrift: EC DVLCI, von Düntzer nicht unpassend zu [VIVAS IN D]EO DVLCI[S] ergänzt.

Verbleib. Die Goldglasschale ging aus der Sammlung Herstatt für 1200 Tlr. in die englische Sammlung Slade und mit dieser in das Britische Museum in London über.

Literatur Vgl. DÜNTZER, B. J. XLI, 1866, S. 132. — HEUSER, Bulletino di Archeologia cristiana III, 1866, p. 52. — Ders., Kölner Pastoralblatt 1867, S. 42. — DÜNTZER, B. J. XLII, 1867, S. 168 und Taf. V. — AUS'M WEERTH, B. J. XLIII, 1867, S. 219; vgl. auch LXIII, 1878, S. 99. — GARRUCCI, Storia dell' arte cristiana III, 1876, tav. 169, 1; NESBITT, Catalogue of the Collection of Glass formed by F. Slade, London 1871, p. 50. — KRAUS, Real-Encyclopädie der christl. Altertümer I S. 619d (HEUSER) und Fig. 224. — Ders., Geschichte der christlichen Kunst, I, Freiburg 1896, S. 481. — O. M. DALTON, Catalogue of Early Christian Antiquities of the British Museum, London 1901, p. 124 nr. 628. — VOPEL, [Die altchristlichen Goldgläser, Freiburg i. B. 1899 (Archäologische Studien zum christlichen Altertum u. Mittelalter, V. Heft)], Nr. 291 u. die dortigen Citate. — Fig. 110.

Goldglasfragment. Eine andere fragmentierte Goldglasscheibe, 1876 bei St. Ursula gefunden und angeblich den Propheten Daniel mit einem Löwen zeigend, dem der danebenstehende Erlöser die Hand aufs Haupt legt, ging aus der Sammlung Disch in die Sammlung Basilewsky über und befindet sich jetzt im Museum der Kaiserl. Eremitage in St. Petersburg (B. J. LXIII, 1878, S. 103 und Anm. 1; LXXI, 1881, S. 123; KRAUS, Real-Encyclopädie der christl. Altertümer I, S. 618 1b [HEUSER]; VOPEL Nr. 199).

Glascantharus mit Goldmalerei Von dem Gräberfelde bei St. Ursula soll ebenfalls herrühren ein doppelt gehenkelter Glascantharus auf rundem Fusse und kurzem, in der Mitte von einem Ringe

3. Gräberfelder. Nordseite.

umgebenen Schafte, der auf dem Mantel in Goldmalerei drei nackte Flügelknaben zwischen Blumen zeigt, von denen der mittlere auf einem Felsen sitzt, während die beiden anderen auf diesen zueilen. Den Körper des Gefässes umgibt ein dickes Glasnetz. Das Pseudodiatretum, einst ein Prachtstück der Sammlung Disch, befindet sich jetzt in der Kaiserl. Eremitage in St. Petersburg (AUS'M WEERTH, B. J. LIX, 1876, S. 69 A. 2; LXXI, 1881, S. 21 u. Taf. VI Nr. 1356 — hier für modern erklärt —; GARRUCCI, Storia dell' arte cristiana III tav. 168, 1-2; FROEHNER, Verres chrétiens à figures d'or, Paris 1899, zu pl. XXI/XXII, Nr. 155; VOPEL Nr. 484).



Fig. 111. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Grabstein des Alenreiters Lucius, Crispus' Sohn, gef. Gereonstrasse.

Grabsteine aus St. Ursula.

Die zahlreichen Grabdenkmälerreste, welche sich in den Mauern und Altären der St. Ursulakirche in alter und neuer Zeit gefunden haben, rühren ohne Zweifel von dem sie umgebenden Begräbnisplatze oder vom benachbarten Eigelstein her. Es sind folgende: der Rest des Grabdenkmals eines duplicarius ex ala I praetoria aus der frühen Flavierzeit, das später auf der Rückseite zu einer anderen Grabinschrift verwandt wurde (KL. 39; B. J. 110, 1903, S. 360); die Grabtafel des Fleischwarenhändlers Tib. Mainonius Victor (KL. 80), die des [M? S]ulpicius [Vi?]ttio (KL. 81; B. J. 110, 1903, S. 359) und die eines Präfekten der leg. III Augusta aus Karthago (KL. 109); die aus 22 Versen bestehende Grabinschrift zweier jungen Sklaven, des Chorflöters Sidonius und des Stenographen Xanthias (RUBENSOHN, Die Grabschrift des Xanthias und des Ausonius Verse In notarium: Archiv für Stenographie 53, 1901, S. 26; KL. 110; JOHNEN, Die Wiederauffindung des Grabsteins des Xanthias: Arch. f. St. 55, 1903, S. 51; KLINKENBERG, Der Grabstein des Xanthias: a. a. O. S. 57 mit Abbildung; RUBENSOHN, Nochmals der Grabstein des Xanthias: a. a. O. S. 104); die doppelseitige des Aurelius

3. Gräberfelder. Nordseite.

Timavius mit drei Hexametern auf der Vorder-, sechs trochäischen Tetrametern mit neuplatonischem Inhalt auf der Rückseite (KL. 111); endlich die christliche der kleinen Ursula (KL. 144). Die nämliche Herkunft wie die genannten Grabsteine haben vermutlich der jetzt verlorene Totenmahl-Cippus mit der Inschrift: [D(IS)] M(ANIBVS) ... ONIVS aus dem Anfange des 2. Jhs., gefunden nicht weit von St. Ursula (BROELMAN I fol. 362; KL. 43 und S. 101; Abbildung bei BROELMAN, Epid. I 42); der ebenfalls verlorene Grabstein der Familie der Avillier, der an der Westseite der Kirche eingemauert war, mit den Bildnissen der Stifter der Grabstätte, des G. Avillius Epaphra und seiner Freigelassenen G. Avillius Secundus und [Na?]vitas Avillia in oblonger Nische (KL. 58 und S. 130. Abbildungen, stark voneinander abweichend, auf *Mercators* Stadtplan, rechter Rand, unten, in Handzeichnung bei Buchelius (vgl. S. 140) und bei v. MERING, Bau- und Glockeninschriften, fol. 6v: Chron. u. Darst. Nr. 243a) sowie der seit Menschengedenken in der Kirche stehende und als Reliquiar verwandte Sarkophag der Apollonia Victorina (KL. 123).

Klingelpütz.

Eine noch weitere Ausdehnung des bei St. Ursula gelegenen Gräberfeldes gegen Westen bezeugen die beiden Sarkophage aus Tuff mit Querwand im Innern, die sich im Arresthaus am Klingelpütz gefunden haben, von denen der eine mit der Ziffer XLIIII versehen (KL. 133 und S. 155), der andere von ausserordentlicher Grösse ohne Inschrift ist (DÜNTZER, Verzeichniss II 257; MWR 121; ENNEN, Gesch. Kölns I, S. 95, A. 2).

Kleinfunde bei St. Ursula.

In der Umgebung der Ursulakirche sind unter den zahlreichen Einzelfunden bemerkenswert drei Tonlampen vom Hunnenrücken (MWR 115—117) und ein schöner Bronzegriff in Gestalt einer gelagerten Löwin von der Ursulastrasse (MWR 1).

Eigelstein. Lokal bestimmbare Grabfunde.

Von Grabfunden am Eigelstein und in seiner nächsten Umgebung sind ausser dem schon erwähnten (S. 269) folgende örtlich genau bestimmbar: in der Allerheiligenstrasse zwei farblose Henkelkännchen mit schwacher Fadenverzierung um den Hals (MWR 485 und 486); in der Machabäerstrasse auf der Stelle der ehemaligen Machabäerkirche (B. J. VIII, 1846, S. 177) ein roher Sandsteinsarg mit Gebeinen, ein Bleisarg mit Kupfermünzen aus der Zeit der Antonine (beide DÜNTZER, Verzeichniss II 239; MWR 103), ein Aschenbehälter aus Tuff mit zwei runden Höhlungen, in denen mit einem Deckel verschlossene Bleigefässe, Asche enthaltend, stehen (DÜNTZER, Verzeichniss II 169; MWR 57), und das Fragment der Grabinschrift eines Alenreiters (KL. 44); endlich auf dem Terrain des Hauses Eigelstein 123 (unmittelbar beim Tore) die Soldatengrabmäler aus der Flavierzeit: des T. Julius Tuttius, Soldaten der XXII. Legion (KL. 26), des C. Julius Baccus, Soldaten der I. Cohorte der Thraker (KL. 27), des Mansuetus, Soldaten der III. Cohorte der Lusitaner (KL. 28), des D. Sentius Vitalis, Soldaten der coh. VI ingenuorum (KL. 29), sämtlich mit Darstellung des sog. Totenmahles, und eines anderen Angehörigen derselben Cohorte, das wahrscheinlich einst dieselbe Darstellung aufwies (KL. 30), sowie das Bronzefigürchen eines Soldaten (B. J. XLVII/VIII, 1869, S. 117).

Der Eigelstein.

Der Überrest eines mächtigen Grabmals war zweifelsohne auch der Eigelstein, der noch im letzten Drittel des 12. Jhs. auf der Westseite der nach ihm benannten Strasse etwa auf der Stelle der jetzigen Häuser Nr. 37—39 sich erhob. Der Name ist wahrscheinlich mit Düntzer von dem Helden Eigil abzuleiten (KL. S. 115).

Lokal nicht bestimmbare Grabfunde.

Andere Grabfunde vom Eigelstein sind: ein Brandgrab aus der Zeit Neros oder Vespasians, enthaltend eine grosse Urne aus rötlichem Ton mit dreifachem Gesicht, eine Schüssel in grauem Ton, eine Sigillataschale, einen Tonkrug und eine Lampe mit

3. Gräberfelder. Nordseite.

tragischer Maske und Stempel EVCARPI (Westd. Zs. XVII, 1898, S. 74; B. J. 103, 1898, S. 261; MWR Inv. nr. 3773—3780; Fig. 108); eine Glaslampe, eine Cylinderflasche und eine höchst geschmackvolle Henkelkanne aus Terra sigillata mit weissen Traubenranken in Barbotinetechnik aus dem nämlichen Funde (B. J. LXXXI, 1886, S. 72; LXXXIV, 1887, S. 111 und Taf. II 6); ein Stier aus Bronze (BPM 7707) und eine Büchse aus Bein (MWR 250).

Neusserstrasse.

An der Neusserstrasse fanden sich Ecke Schillingstrasse Skelettgräber mit Beigaben in Ton und Glas aus dem 3. Jh. Die Toten waren in südnördlicher Richtung bestattet; einer hatte einen grossen Dachziegel als Kopfunterlage (Westd. Zs. Korrbl. XVII, 1898, Sp. 75 nr. 47; B. J. 103, 1898, S. 261). Unter den Beigaben ist bemerkenswert eine Kugelflasche aus farblosem Glase mit Flügelhenkeln und innerer Scheidewand (MWR 524). Beim Bau der Agneskirche kamen mehrere Aschenkisten — darunter eine zweiteilige — zutage, die jetzt in den dortigen Anlagen aufgestellt sind. Ebenfalls von der Neusserstrasse stammen: eine fast ganz verwitterte Inschrift, anscheinend Grabinschrift, gefunden vor dem Eigelsteintor (KL. 203; MWR 252); die schöne, aber stark zerstörte Statue eines den Zeusadler tränkenden Ganymed, bei Nippes gefunden (KL. S. 118; DÜNTZER, Verzeichniss II 93; MWR 227); fast ganz gleich der ebenfalls bei Köln gefundenen Ganymedstatue im BPM (Fig. 109); zwei Terrakottastatuetten der Venus, die eine mit dem Stempel TM die Göttin in einer von zwei Säulen getragenen Nische zeigend (MWR 2908 und 2910); eine farblose Glasflasche in Gestalt eines Schweinchens mit Konturen und Augen aus braunen Fäden, gefunden am Neusserwall bei St. Agnes (MWR Inv. 8634); eine Kugelschale von farblosem Glase mit eingeschliffenen Verzierungen (MWR 474); zwei Leuchter aus Bronze mit grosser runder Fussplatte, auf der bei dem



Fig. 112. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Grabdenkmal des Alenreiters T. Flavius Bassus, gef. Gereonstrasse, mit Aufsatz (Harpyie und zwei Löwen), gef. Aachenerstrasse.

3. Gräberfelder. Nordseite.

einen Exemplar ein Jagdhund mit umgewandtem Kopfe liegt (MWR 706), während bei dem anderen die Figur verschwunden ist (MWR 702); eine rohe Bronzestatuette des Herkules (BPM 4549) und eine schöne Bronzeschreibfeder (MWR 480). In der Fortsetzung der Neusserstrasse an der Niehlerstrasse kamen zutage zwei lebensgrosse schöne männliche Porträtköpfe von Grabbüsten (MWR 437 und 438) nebst Bruchstücken eines Grabmals (Westd. Zs. XIX, 1900, S. 419).

Vermutlich von der Strasse nach Neuss stammende Grabdenkmäler.

Von der Neusser Gräberstrasse stammen vermutlich ebenfalls: die Gruppe eines einen Eber überwältigenden Löwen, die grösste dieser Art in Köln, später als Wasserspeier verarbeitet, so dass vom Löwen nur noch der Kopf, vom Eber das linke Vorderbein und Ohr übrig geblieben ist, schliesslich am Pfaffentor verwandt (S. 183 und Fig. 67); ein anscheinend von der gleichen Gruppe herrührender Löwenkopf, ebenfalls zum Wasserspeier umgearbeitet und am Pfaffentor verwandt (S. 183/184 und Fig. 41); ein verlorenes Totenmahlrelief, ehemals am Giebel der Dompropstei eingemauert (*Mercators* Stadtplan, rechter Rand; BROELMAN, Epid. Tab. Mon. Vet. I 40; Comm. I, fol. 361 v; KL. S. 102, 5); der untere Block des Grabmonumentes des gewesenen Wachtmeisters M. Marius Valens aus der ala Classiana, gefunden als Baustein einer wohl mittelalterlichen Werftmauer nordöstlich vom Dom unter Pfeiler VI des Eisenbahnviaduktes an der Trankgasse (KL. 46 und S. 119) und der später zum zweiten Male verwandte Totenmahlcippus des C. Julius Maternus, Veteranen der legio I Minervia, gefunden am Kunibertskloster (KL. 41 und S. 100; vgl. S. 271).



Fig. 113. Mus. Wallraf-Richartz. Thronende Göttin, wahrsch. Cybele, gef. an St. Gereon.

Kattenbug, Maria-Ablassplatz, Südende der Eintrachtstrasse.

Beim Tor am Appellhofplatz war der der Stadt am nächsten liegende Grabfund ein Sarkophag vor dem Hause Kattenbug 35, einen prächtigen farblosen Glaspokal mit aufgeschmolzenen Fischen (christlich?), eine Kugelflasche mit Trichterhals und eine Münze des Constantius enthaltend (MWR). Auf dem nahegelegenen Maria-Ablassplatz fand sich der von Cassius Tacitus seinem im Alter von neun Tagen verstorbenen Haussklaven gesetzte Grabstein (KL. 106), sowie beim Neubau der Concordia (Ecke der Eintrachtstrasse) eine Anzahl von Brandgräbern mit Beigaben des 2. und 3. Jhs., darunter Näpfe und Becher aus Terra sigillata mit Rosettenschmuck n Relief und mit eingeschnittenen Mustern, eine Kanne aus Kobaltglas mit Faden-

verzierung um den Hals und eine grosse Cylinderflasche mit Delphinhenkeln (Westd. Zs. Korrbl. XVII, 1898, S. 76 nr. 47; B. J. 103, 1898, S. 262). Der an die Eintrachtstrasse anstossende östliche Teil des erzbischöflichen Gartens — wo sich nach E. WEYDEN, Gesch. der Juden in Köln am Rhein, S. 37, der älteste Begräbnisplatz der Kölner Juden befunden haben soll — lieferte ein Brandgrab, das als Aschenbehälter ein Glasgefäss in grauer Tonurne und als Beigaben vier weisse Tonkrüge, eine Phiole und eine Lampe enthielt, die das Bild eines Genius mit den Attributen des Herakles zeigte (DE NOËL, Vaterländische Chronik II, 1826, S. 658).

8. Gräberfelder. Nordseite.

Gereonstrasse.

Unmittelbar an der Strasse, die zum Tor am Appellhofplatz hinausführte, auf dem Boden der palastartigen Häuser gegenüber dem erzbischöflichen Palais (Gereonstrasse 17—25) erhob sich eine Reihe Denkmäler von Auxiliaren der Flavierzeit, die sämtlich mit Totenmahldarstellungen versehen sind oder doch als ehemals mit solchen ausgestattet angenommen werden müssen; bei den Denkmälern von Reitern kommt regelmässig noch unter der Inschrift das vom Burschen an der Leine geführte gesattelte Pferd hinzu. Es sind folgende: das des M. Aemilius Durises (KL. 32) und des Longinus Biarta (KL. 33), beide Reiter aus der ala Sulpicia, das des Hemilius Lasci(v)us, Soldaten der cohors I Latabi(ensium) (KL. 34), das des Lucius, Crispus' Sohn (KL. 35; Fig. 111), das des Oluper, Cergaepurus' Sohn (KL. 36) und das des Romanus, Attus' Sohn (KL. 38), alle drei Reiter aus der ala Afrorum, und das des M. Sacrius Primigenius, Reiter aus der ala Noricorum (KL. 37); ferner der obere Block eines grösseren Totenmahlmonumentes und der untere Block eines solchen mit dem Schluss der Inschrift und der Darstellung des Burschen mit dem Pferde (KL. S. 101, 1 und 2). Das ebenda gefundene grosse Monument des T. Flavius Bassus, Reiter der ala Noricorum, zeigt in Relief einen von seinem Waffenträger begleiteten Alenreiter, der einhersprengend im Begriffe steht, dem unter den Füssen seines Pferdes liegenden nackten, bärtigen Barbar den Todesstoss zu geben (KL. 45; Fig. 112. Der auf der Abbildung sichtbare Aufsatz des Denkmals — löwenfüssige, sechsbrüstige Harpyie in der Mitte, zwei anspringende Löwen auf den Ecken — stammt von der Aachenerstrasse gegenüber dem Bischofsweg; s. u.). An der nämlichen Stelle fand sich der obere Teil des der vorflavischen Epoche angehörigen Cippus des C. Fabricius Laetus (KL. 19 und S. 173) und der untere eines anderen Cippus (KL. 25a und S. 99), die beide als Gesimsstücke grösserer Denkmäler hier verwandt worden sind, sowie Bruchstücke von Statuen, darunter der Torso einer nackten männlichen Figur, die ebenfalls zu solchen gehört haben (B. J. LXXXI, 1886, S. 102 und Anm. 1). Aus Gräbern der Gereonstrasse stammt auch ein älterer Bronzewarenfund (B. J. VIII, 1846, S. 178).

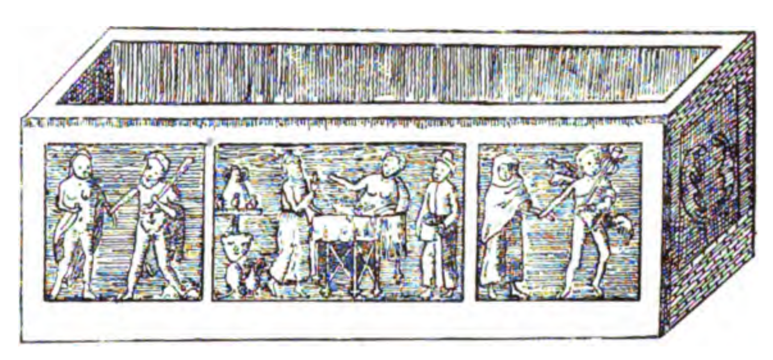


Fig. 114. Sarkophag mit Reliefs aus der Alkestissage nach Mercator.

Gräberfelder bei St. Gereon.

Ein ausgedehntes Gräberfeld erstreckte sich in der Gegend von St. Gereon über Gereonsdriesch, Gereonskloster und Gereonshof, sowie über den westlichen Teil des

3. Gräberfelder. Nordseite. Klingelpütz — vielleicht hier in Zusammenhang mit dem Gräberfelde bei St. Ursula (o. S. 276) —, die Mohrenstrasse, Norbertstrasse und Spiesergasse bis zur Friesenstrasse hin. Die unmittelbare Umgebung der Kirche, der Marter- und Begräbnisstätte der Soldaten der thebäischen Legion (o. S. 148), bildete seit dem 4. Jh. den bevorzugten Friedhof der Christengemeinde (KL. S. 159) und blieb es auch jedenfalls bis in das 9. Jh. (KL. S. 161).

Mohrenstrasse. Die Mohrenstrasse lieferte einen geschlossenen spätrömischen Grabfund: sechs weisse, einhenkelige Tonkrüge, darunter einen mit braunen Tupfen und Streifen, mehrere grössere Töpfe, teils weisslich, teils dunkelfarbig, eine Tonlampe, einige unleserliche Münzen und sechs kleine farblose Glasgefässe, zum Teil Salbfläschchen (A. REIN, Die römischen Stationsorte und Strassen zwischen Colonia Agrippina und Burginatium, Crefeld 1857, S. 5), sowie ein farbloses Glaskugelfläschchen mit Flügelhenkeln und Bronzeringen in denselben zum Anhängen (MWR 221).

Süd- und Westseite von St. Gereon. In unmittelbarer Nähe der Gereonskirche fanden sich an der Südseite der Vorhalle mehrere ausgeplünderte Sarkophage sowie beim Bau der Pietàkapelle eine römische Säulenbasis, ein Stück einer Gewandfigur, Tongefässe und Lampen der mittleren Kaiserzeit und die ihres Kopfes beraubte Statue einer thronenden Göttin mit einem kleinen Tier im Schosse, wahrscheinlich Cybele mit dem Löwenkalb, die gleich ihrem Liebling Attis im Totenkult eine grosse Rolle spielt (MWR 482; Fig. 113). Westlich von der Vorhalle lagen fünfzehn einfache, roh gearbeitete Sarkophage aus Tuff, Sandstein und Grauwacke in drei nicht ganz regelmässigen Reihen in west-östlicher Richtung. Die Leichen ruhten in Holzsärgen, deren Reste und Nägel noch überall vorhanden waren, mit dem Kopfe nach Westen und mit den Füssen nach Osten. Die Beigaben waren selbst in den ungeplünderten Sarkophagen nur spärlich: ein eiserner Schlüssel, ein Bronzefingerring, sowie Gläser und Tongefässe der Spätzeit. Reichlicher ausgestattet waren nur zwei Leichen, darunter die eines Soldaten im Waffenschmuck mit Spatha, Sax und Lanze. Offenbar handelt es sich um christliche Gräber, die zum Teil noch der fränkischen Zeit angehören. Etwas weiter westlich fanden sich bei der Fundamentierung des Archivgebäudes Gräber mit Beigaben aus der mittleren und späteren Kaiserzeit (Westd. Zs. Korrbl. XVII, 1898, Sp. 76 nr. 47; B. J. 103, 1898, S. 262. Zwei Handzeichnungen von den Ausgrabungen und Funden, die bei Kanalarbeiten Juli-Oktober 1888 und April 1889 auf dem Gereonskloster gemacht wurden, aufgenommen von Reg.-Baumeister *H. Wefels*, 62,5×42 und 64×30 cm, im MWR).

Gereonshof u. Norbertstrasse. Brandgräber mit Beigaben, darunter eine braune Tonurne mit Jagdszene in Barbotine, kamen auch zutage beim Bau der Studienverwaltung am Gereonshof (B. J. XLVII/VIII, 1869, S. 119); in derselben Strasse vier Steinsarkophage, darunter einer aus Jurakalk mit kreuzförmig abgeschrägtem Sandsteindeckel (Westd. Zs. Korrbl. I, 1882, Sp. 62 nr. 224); in der anstossenden Norbertstrasse ein schöner Jurakalksarkophag mit würfelförmigen Eckaufsätzen und flachen Giebeln in der Mitte des Deckels (DÜNTZER, Verzeichniss II 214; MWR 41).

Spiesergasse. Eine bedeutende Ausbeute an Grabfunden lieferte die Spiesergasse; die auf dem Boden der alten Gasfabrik gemachten bereicherten die Sammlung Wolff. Besonders erwähnenswert sind: Terra-nigra-Waren und Fibeln, mit gallischen Münzen zusammen gefunden (angeblich auch vorrömische Tonwaren: B. J. LXVIII, 1880, S. 152; vgl. S. 61); eine vierschnauzige Sigillatalampe (MWR 3081) und eine schöne Tonlampe mit Biga (MWR 3076); eine Tonlampe mit rennendem vierfüssigen Tier, das ein Frauengesicht und einen dreifachen Phallus hat, und der Umschrift: HAVE · MACENA ·

3. Gräberfelder. Nordseite.

VILLIS · HAVE sowie dem Graffito: LASCIBA | IA (C. J. Rh. 347); eine Tonschale mit dem Stempel ETERNALIS · FECIT; ein vergoldeter Tonbecher mit sieben Eindrücken (B. J. XXXV, 1863, S. 42; LXI, 1877, S. 104, 105, 113); eine Bronzelampe (MWR 810); ein Bronzering mit drei Widderköpfen (B. J. LXIV, 1878, S. 80); medizinische Geräte, nämlich Stein zum Salbreiben, Reibgriffel, Zange, stumpfe Knopfnadel und Ohrlöffel in einer Urne (ebenda S. 79). Von dem benachbarten Klapperhof stammt ein Cantharus aus rotem Ton mit Stachelverzierung (MWR 133). Die Ausdehnung des Gräberfeldes von St. Gereon bis zur Friesenstrasse beweist der an der Ecke der letzteren und der Steinfeldergasse gefundene Sarkophag (Westd. Zs. III, 1884, Sp. 88 nr. 93).

Ecke Klingelpütz u. Gereonstrasse.

An der westlichen Ecke von Klingelpütz und Gereonstrasse fanden sich zahlreiche Brandgräber mit Beigaben in Terra sigillata, Bronze und Glas, darunter ein



Fig. 115. Köln, St. Gereon. Grabstein des christlichen Hauptmanns Emeterius.

Kugelbecher von ausserordentlich dünnem, goldbronzefarbigem Glase mit zarten Längsriefen. Auch beim Bau der nebenanliegenden Volksschule am Klingelpütz kamen Brandgräber zutage (Mitteilung des Kgl. Baurates Herrn Schellen).

Örtlich unbestimmte Grabfunde. Reicher literarisch bezeugter Fund.

Drei Grabfunde von St. Gereon entbehren der genaueren Ortsangabe. Der eine, dargestellt auf einem losen Blatt des Kölner Stadtarchivs von etwa 1750 mit der Überschrift: „Entdeckung einiger alterthümer" (aufgefunden von Herrn Dr. Krudewig) spricht von einem kleinen Sarg mit den Gebeinen eines Kindes und so kostbaren Beigaben, wie selten bisher in diesen Gegenden gefunden worden, nämlich einer kleinen, schönen Urne von saphirfarbigem Glase, in der ein goldenes Ringelchen lag, einer kleinen Urne von weissem Glase mit einem Gagatring, einer Anzahl Perlen in einer kleinen, braun glasierten Urne, einer anderen braunen Urne mit vielen Gagatperlen von einer Halskette, zwei sog. Tränenfläschchen, einem gläsernen Schüsselchen, einem kupfernen Schlüssel, einer Glasröhre, einer Tonlampe, zwei kupfernen Ringen, einem kleinen, viereckigen Täfelchen von Schiefer, einer braun glasierten Opferschale mit silbernem Opferlöffel, einer kupfernen Opferschale nebst Löffel, einem Opferbeil . . . . (hier bricht die Aufzählung ab).

3. Gräberfelder. Nordseite. Alkestissarkophag.

Der andere ist ein jetzt verlorener, ehemals im Hause eines Kanonikus von St. Gereon aufbewahrter und darum zweifellos auch auf dem dortigen Gräberfelde gefundener Sarkophag aus Jurakalk, dessen Schauseite mit drei Reliefs aus der Alkestissage geschmückt war, während die eine sichtbare Schmalseite zwei kranzförmig sich zusammenschliessende Palmwedel zeigte. Von den Reliefs stellten dar: das grössere mittlere Alkestis auf dem Krankenlager, umgeben von einem Diener und einer Dienerin; das zur Rechten Hermes als Psychopompos, die verhüllte Alkestis in den Hades geleitend; das zur Linken Herakles mit Löwenfell und Keule, die nur im Rücken mit einem Gewandstück bekleidete Alkestis wieder zur Oberwelt führend (Broelman I, fol. 364; Kl. S. 151. Abgebildet auf *Mercators* Stadtplan, linker Rand, oben; Broelman, Epid. Tab. Mon. Vet. I 49 — Spiegelbild des vorhergehenden —; Kl. S. 151, Fig. 3; Fig. 114).

Aschenkiste mit Gagat-Beigaben.

Der dritte Grabfund besteht in einer Aschenkiste, die ausser Henkelkrügen von graugelbem Ton eine Anzahl Gegenstände aus Gagat enthielt, nämlich zwei dünne, runde Stäbe mit starken, verzierten Knöpfen am oberen Ende, einen etwas dickern Stab mit facettiertem Knopfe, zwei Armringe, einen gegliederten und einen einfachen, den obern Teil eines Spinnrockens, zwei Haarnadeln mit facettierten Köpfen, eine kleine, in der Mitte ausgebohrte Scheibe, endlich zahlreiche Perlen, von denen zwei mit Goldplättchen überzogen waren, und einen kleinen, durchbohrten Cylinder, Teile einer Halskette (B. J. XIV, 1849, S. 46 und Taf. IV).



Fig. 116. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Kopf eines Flussgottes, gef. bei St. Gereon.

Einzelfunde.

Als Einzelfunde (sicher oder doch wahrscheinlich aus Gräbern) bei St. Gereon verdienen Hervorhebung: eine Gemme aus Jaspis mit der Inschrift: IOVEM · FORMANVM · COLEGI · RESTITVIT (B. J. XXXV, 1863, S. 40; C. J. Rh. 346); eine bronzene Zierscheibe mit der Darstellung des die Chimära bekämpfenden Bellerophon (MWR 353), zwei bronzene Rundbeschläge (MWR 426 und 427), eine Goldmünze (B. J. III 1843, S. 196) und eine Münze des Victorinus (B. J. LV/LVI, 1875, S. 230).

Grabsteine von der Norbertstrasse, vom Gereonshof, -driesch u. -kloster.

Grabdenkmäler von dem Gräberfelde bei St. Gereon sind: die obere Hälfte des sorgfältig ausgeführten Cippus des L. Bruttius Acutus, Centurionen der V. Legion, der vorflavischen Zeit angehörig, hier als Baustein eines grösseren Grabdenkmals verwandt, gefunden Norbertstrasse (Westd. Zs. Korrbl. XXIV, 1905, Sp. 106, nr. 42 IV; MWR 652), und der Grabstein des L. Vicarinius Augustus, gefunden in der Gereonsdechanei (Kl. 108); die christlichen Grabinschriften des Fugilo, gefunden Gereonshof beim Bau der Studienverwaltung (Kl. 145); des Leo, gefunden Gereonsdriesch beim Ausschachten des Fundamentes für die Mariensäule (Kl. 148); fünf Fragmente, von denen zwei zur Grabinschrift eines Mitgliedes des numerus promorum gehören (Kl. 138); der Grabstein des Veresemus (Kl. 146) sowie zwei andere Fragmente (Kl. 139 und 140), sämtlich gefunden Gereonskloster; die vermutlich ebenfalls christlichen Grabinschriften des Protektors Viatorinus, der im 4. Jh. bei Deutz gegen die Franken fiel, vom Gereonskloster (Kl. 119 und S. 145) und ein Fragment vom Gereonsdriesch (Kl. 178).

Andere Grabsteine aus der Umgebung von St. Gereon.

Aus der Umgebung von St. Gereon stammen ferner der nur bruchstückweise erhaltene Grabstein des Claudius Saturninus, Veterans der I. Legion aus der 1. H. des

3. Gräberfelder. Nordseite.

2. Jhs., nach Broelman ‚suburbio veteri septentrionali effossum' und bei einem Kanonikus von St. Gereon aufbewahrt (Kl. 55 und S. 132); die späte Grabinschrift eines Kindes mit Namen [Vent?]idius, gesetzt von den Eltern Gorgonius und Tigris (Kl. 72) und das Fragment einer solchen (Kl. 180), höchst wahrscheinlich auch die christlichen Grabsteine des Leontius (Kl. 137) und der Rudufula, von denen letzterer durch die Erwähnung der depositio ad martyres bemerkenswert ist (Kl. 147), beide mit Christusmonogramm und Taubenpaar, ersterer ausserdem mit *A* und *Ω*.

In St. Gereon aufbewahrte Grabsteine.

Endlich müssen mit Sicherheit diesem Gräberfelde zugewiesen werden diejenigen Grabinschriften, welche früher in der Vorhalle von St. Gereon, jetzt in der Nikolauskapelle aufbewahrt werden (Grundriss der Vorhalle von St. Gereon, Handzeichnung, Februar 1830, 38,3 × 29,6 cm, links Aufzählung römischer Altertümer: Köln, Stadtarchiv, Plankammer Nr. 193*), nämlich der des Tonhändlers Secundinius Severus (Kl. 57), der eines Fähnrichs der legio I Minervia (Kl. 79), die in sechs vulgären Hexametern abgefasste der kleinen Optata (Kl. 107), sowie die christlichen des Emeterius, centenarius aus dem numerus Gentilium, mit der constantinischen Form des Christus-Monogramms (Kl. 134; Fig. 115), des im Taufgewande verstorbenen Knaben Valentinianus mit der jüngeren Form des Christusmonogramms (Kl. 135; Fig. 48) und der kleinen Artemia, letztere Inschrift aus vier volkstümlichen Hexametern bestehend (Kl. 136); ausserdem bis in die fünfziger Jahre des 19. Jhs. ein Fragment (Kl. 143).



Fig. 117. Grabbüste, gef. bei St. Gereon. Nach einer Zeichnung im Hist. Museum zu Köln.

Reste von grösseren Grabdenkmälern bei St. Gereon.

Architektur- und Skulpturreste von grösseren Grabdenkmälern dieser Gegend sind ausser der schon erwähnten Cybelestatue: unten abgebrochener, edel gehaltener Togatus, im untern Teile als Relief, im obern (Kopf und Hals) als Statue behandelt (nur erhalten: 1. eine getuschte Federzeichnung aus Broelman. Überschrift: TOGATUS DECURIO COLONIAE AGRIPPINENSIS. Zur Seite: Ex Larario nostro ubi extat. Unten: Haud procul Basilica S. Gereonis repertus lapis. Altus ped. 2 poll. 1. Lat. ped. 1 poll. 4. Dens. ped. 1 poll. 2; 2. eine schönere getuschte Federzeichnung des lockigen Jünglings mit den Angaben des Index von Broelman zu Tab. Eph. IV 8 und den Massen; 3. ein Kupferstich von *Jod. Schlappal* auf einem Blatt, an dem oben Tab. XXVI steht. H. M., Abt. Römisches. Wiedergabe von 2 in Fig. 117; vgl. Fig. 51); das Bruchstück eines Frieses von einem Soldatengrabmal mit kriegerischen Emblemen: viereckigem Schild mit Maske in der Mitte, an der sich Flügel und Blitzstrahlen befinden, Schwert, Wehrgehänge, Armringen, Eichenkranz (MWR 258); der Reliefkopf eines Flussgottes mit wulstigen Lippen und herabwallendem Bart und Haupthaar (Kl. S. 116 und Taf. II 8; MWR 379; Fig. 116), beide gefunden Gereonskloster, sowie die rechte Hälfte eines maskenartigen Gesichtes mit weit geöffneten Augen, gefurchter Stirn und langer Nase, gefunden Gereonshof (BPM 6745). Über andere Skulpturreste von demselben Gräberfelde s. B. J. LXXXI, 1886, S. 102 und Anm. 1.

3. Gräberfelder. Westseite.

Aus einem Brandgrabe des 1. Jhs. in dem weit entlegenen Vororte Merheim stammt eine 0,255 m hohe Aschenurne aus grauem Ton mit breitem Strichelband um die Mitte (BPM 1677).

b) Die Westseite.

Friesenstrasse.

Das römische Gräberfeld an St. Gereon erstreckte sich bis nach der Friesenstrasse hin, an der sich ausser dem schon erwähnten Sarkophag von der Ecke der Steinfeldergasse (o. S. 281) zwischen dieser und der Norbertstrasse ein Bleisarg mit Gebeinen, Gläsern und einem ovalen, blau emaillierten Goldring sowie der an der rechten Seite verstümmelte Cippus des [Clau]dius Victor, Soldaten der VII. Legion. aus dem Anfange des 3. Jhs. vorfanden (Westd. Zs. Korrbl. II, 1883, S. 36 nr. 108: S. 63 nr. 171; KL. 113).

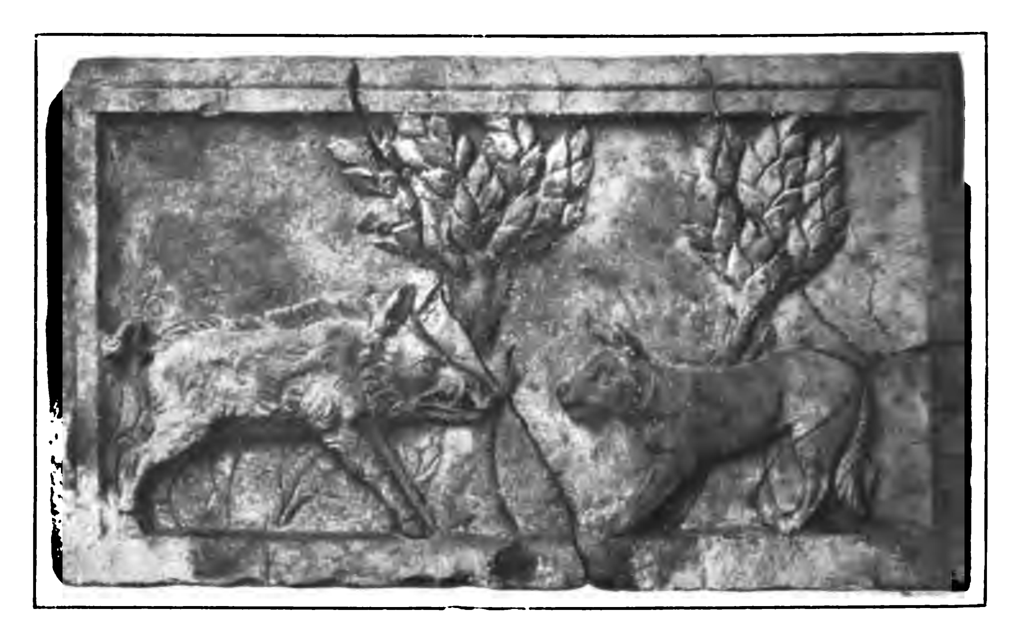


Fig. 118. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Relief: Kampf eines Ebers mit einem Jagdhunde.

Albertus-, Magnus-, Palmstrasse.

Südlich von der Friesenstrasse lieferte die Albertusstrasse ein vorzüglich gearbeitetes Relief, den Kampf eines Ebers mit einem Jagdhunde im Walde darstellend, das vermutlich von einem Grabmonument herrührt (MWR 259; Fig. 118); die Magnusstrasse zwei kostbare Glasgefässe, die sich mit vielen andern Anticaglien (z. B. einer Terrakotta der sich schmückenden Venus, ähnlich der in der Ursulagartenstrasse gefundenen: B. J. XLII, 1867, S. 180), jedenfalls als ehemalige Grabesbeigaben im losen Sande fanden: eine farblose Glasflasche in Gestalt eines in einem Sessel sitzenden, eine siebenröhrige Syrinx blasenden Affen (MWR 292), und eine Schale von dunkelrotem Glase mit zierlichem Handgriff und Rosettenverzierungen an der Aussenseite (AUS'M WEERTH, Zwei römische Glasgefässe der Sammlung des Herrn Carl Disch zu Cöln: B. J. XLI, 1866, S. 142 u. Taf. III u. IV); die Palmstrasse eine vierkantige grüne Flasche mit Stempel NERONIS (MWR 249).

Friesenplatz.

Auf dem Friesenplatz hinter dem Geubschen Hause (Ecke der Vogelsanger-, jetzt Antwerpenerstrasse) kamen zwei Aschenkisten aus Tuff zutage, auf deren Deckel dachförmig grosse Plattenziegel aufgestellt waren. In der einen lagen die

Reste einer verbrannten Leiche und eine bauchige Flasche mit öliger Masse, in der andern ein Mittelerz des Nero, mehrere Gläser, unter ihnen ein cylindrischer farbloser Becher mit kleinen braunen Nuppen und ein grünlicher Napf mit fünf Einbauchungen, chirurgische Instrumente mit den Beschlagplättchen eines Etuis aus Bein, zwei Messer mit Elfenbeingriffen und Silberfassung, eine Messerklinge, eine Strigilis, ein Salbenreibstein, ein Salbenstreicher aus Bronze und ein bronzenes Salbfläschchen in Gestalt eines liegenden Fasses mit Fuss und Trichter auf dem Spundloch (Westd. Zs. Korrbl. IV, 1885, Sp. 170 nr. 149; BPM 3667—3689). Vom Friesenplatz stammt ausserdem ein goldenes Ohrgehänge, bestehend aus Ring und konischem Anhänger (BPM 6196).

3. Gräberfelder. Westseite.

Antwerpenerstrasse.

Auf der Antwerpenerstrasse wurde neuerdings die Grabara des Chorflöters Ruphus, eines Griechen aus Mylasa in Kleinasien, dem 3. Jh. angehörig, ausgegraben (Stadtanzeiger vom 19. Febr. 1905, nr. 81 III; Lokal-Anzeiger vom 19. Febr. 1905 nr. 50; MWR 655).



Fig. 119. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Glaspfanne mit Fadenverzierung, gef. Moltkestrasse.

Ehrenfeld.

Aus Ehrenfeld stammt, wohl als Grabfund dieses oder des nächsten Strassenzuges, ein grosser, reich verzierter Henkelkrug mit der Inschrift VIVITE aus dem Ende des 3. Jhs. (BPM 48).

Ehren- u. Maastrichterstrasse, Brüsselerplatz.

Vor dem Tore an der Breitestrasse fand sich auf der Ehrenstrasse das obere Stück eines vierseitigen schmalen Pfeilers, an dessen Vorderseite eine Maske mit assyrischem Typus in Hochrelief angebracht ist (BPM 12111), vermutlich von einem Grabdenkmal; in einer Steinkiste am Ehrentor unweit des dortigen Festungsturmes neben weisstonigen Henkelkrügen und Scherben von Glasgefässen die Hälfte eines Krotalon aus Gagat mit Medusenmaske in Hochrelief (B. J. XIV, 1849, S. 47 und Taf. V, 4); in der Maastrichterstrasse ein Schälchen aus farblosem Glase mit zahlreichen Spielsteinen (MWR 722), auf dem Brüsselerplatz u. a. ein Knabe mit Gans, aus Gagat geschnitzt (MWR 1), drei silberne Nähnadeln (MWR 7, 8, 9) und zwei dünne goldene Ohrringe (MWR 10, 11).

Moltkestrasse, nahe Brüsselerplatz.

Sehr ergiebig waren die Funde auf einem Grundstück an der Moltkestrasse nach dem Brüsselerplatze zu. Hier lagen mit Knochen vermischt neben den Resten eines Holzsarges u. a. fünf prächtige Gagathaarnadeln mit runden und facettierten Köpfen (MWR 139—143), ein winziges, einer Kuchenform ähnliches Schüsselchen aus Feinsilber mit Kannelüren (MWR 633), ein kleiner silberner Spiegel mit henkelartigem Bügel auf der Rückseite (MWR 634), ein schöner bronzener Schlüsselgriff (MWR 627), Bronzebeschlagstücke eines Kästchens, darunter ein noch im Schlosse steckender Schlüssel (MWR 628) und ein aus zwei Delphinen gebildeter Henkel (MWR 629), ein schönes muschelförmiges Bronzebecken mit drei Kannelüren (MWR 632) und ein Kugelbecher aus grünlichem Glase mit zwei Reihen spitzer, divergierender Kniffe von

8 Gräberfelder. Westseite.

14,50 cm Durchmesser (MWR 261); 2 m tiefer neben einem Bleisarg drei grosse Kugelflaschen mit langem, doppelhenkeligem Halse und eingeschliffenen Bändern, zwei davon tadellos erhalten (MWR 258, 259), ein grösserer Spiegel aus Weissmetall (MWR 631), eine Kugelflasche aus rotem, schwarz gefirnistem Ton mit zierlichen weissen Ranken und der Inschrift AMO TE und zwei Trinkbecher aus demselben Material mit weissen Barbotinornamenten und den Devisen IMPLE ME und TENE ME (B. J. XCIII, 1892, S. 33). Um dieselbe Zeit gefunden und daher ohne Zweifel aus der nämlichen Gegend der Moltkestrasse ist auch die ausgezeichnet erhaltene kleine Grabara des P. Elius Germanio (KL. 91). Ebenfalls von der Moltkestrasse und zum Teil von dem nämlichen Grundstück rühren u. a. her: das Bruchstück einer farblosen Muschelkanne (MWR 7), ein Kännchen von azurblauem Glase mit opakweissem Henkel und Faden um den Hals (MWR 11); eine mit weissen und gelben Glasfäden verzierte Schöpfschale (MWR 46; Fig. 119); Glieder einer prächtigen, aus achtspitzigen Sternen bestehenden Gagatschmuckkette (MWR 2—7) und flache Perlchen von einer andern Gagatkette (MWR 138); zwei Stäbchen aus Gagat, ähnlich den bei St. Gereon gefundenen (MWR 8, 9; vgl. S. 282); ein Bronzelöffel (MWR 84) und ein kleines Bronzegefäss mit ringförmigem Henkel (MWR 15). Die benachbarte Lütticherstrasse lieferte eine kleine Kugelschale aus grünlichem Glase (BPM 9939).



Fig. 120. Berlin, Altes Museum. Vas diatretum, gef. in Köln, Benesisstrasse.



Fig. 121. München, Kgl. Antiquarium. Vas diatretum, gef. in Köln, Benesisstrasse.

Gräberstrasse aus d. Tor an Aposteln.

Beim Tor an Aposteln beginnen die Anzeichen von Grabstätten unmittelbar vor der Stadt. Auf dem Aposteln-

3. Gräberfelder. Westseite. Apostelnkloster.

kloster 25 (nahe Apostelnstrasse) lagen unter dem Estrich des daselbst entdeckten römischen Hauses (S. 257) zwei Steinsarkophage, ein grösserer und ein kleinerer, mit den unberührten, bestatteten Leichen, mehreren Glas- und Tongefässen des 3.–4. Jhs. (ein Flacon mit Delphinhenkeln und Fadenverzierung ist unrichtig beigefügt), einer Nadel und einem Griffel aus Bein, einem hohlen Bronze-Armreif mit Eierstab-Ornament und einem Bronze-Glöckchen (BPM 12041 — 12049). Ausserdem fand sich auf dem Apostelnkloster die nur in ihrem untern Teile erhaltene späte Grabplatte der Haldania (Kl. 88), zwei andere, wohl zusammengehörige Grabinschriftfragmente (Kl. 189) sowie ein Ohrlöffel und ein Nagelputzer in Bronze (MWR 42, 43).



Fig. 122. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Bronzestatuette des Zeus, gef. Aachenerstrasse.

Benesis-, Pfeil strasse

Die Benesisstrasse lieferte in zwei nahe beieinander stehenden Steinsärgen mit Skeletten, von denen das eine eine Kupfermünze Trajans, das andere eine solche Constantins II. im Munde hatte, ebenso glänzende wie seltene Erzeugnisse der Kölner Glasindustrie des 4. Jhs.: zwei ungleich grosse Kugelbecher von dünnem, weisslichem Glase, aus deren Körper im untern Teile ein geschmackvolles Netz, im obern eine Inschrift derart mit dem Schleifrade herausgearbeitet ist, dass Netz und Buchstaben nur durch dünne Stäbchen mit dem Becher selbst verbunden sind, wahrscheinlich Beispiele der kostbaren Vasa diatreta, die aus der nämlichen Werkstatt stammen. Die Inschrift des kleinern Bechers lautet: [ΠΙ]Ε ΖΗϹΑΙϹ ΚΑΛΩϹ, die des grössern: BIBE MVLTIS ANNIS; ersterer befindet sich im Alten Museum in Berlin, letzterer im Königl. Antiquarium in München (B. J. V/VI, 1844, S. 320; Urlichs, Vasa diatreta in Cöln: a. a. O. S. 377 nebst Taf. XI u. XII, gezeichnet von *Osterwald*; Kisa, Vasa diatreta: Zs. f. christl. Kunst 1899, Sp. 15,

3. Gräberfelder. Westseite.

38, 79; Fig. 120 u. 121). Andere kostbare Glasfunde derselben Gegend sind ein Kännchen aus blauem Glase mit weisser Streifen- und Fadenverzierung und abgebrochenen Flügelhenkeln von der Benesisstrasse (MWR 192) und eine weinrote Glaskanne von der Pfeilstrasse (MWR 299).

Vor dem Hahnentor.

Im Wallgraben vor dem Hahnentor fand sich, in zwei rechteckige Stücke zersägt, ein grosses, gut gearbeitetes Relief mit Pflanzenornament am Rande, das zwei Ölbäume mit Früchten darstellt, zwischen denen eine Girlande mit flatternden Schleifen aufgehängt ist (DUNTZER, Verzeichniss II 190; MWR 65 und 66). Wie dieses Relief an einem Grabmal angebracht war, lehrt der Cippus des L. Piperacius Optatus (BPM, U 87, abgebildet bei LEHNER, Provinzialmuseum I, Taf. II 4).



Fig. 123. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Grabstein des Ti. Claudius Halotus, gef. Aachenerstrasse.

Aachenerstrasse, neustädtischer Teil. Nordseite.

Ausserordentlich reich sind die Grabfunde der Aachenerstrasse zwischen dem Hahnen- und dem Aachener Tor. An der Nordseite kam auf der Stelle des Hauses Nr. 32 ein weiblicher Kopf aus weissem Marmor mit etwas geöffnetem Munde, in der Mitte gescheiteltem, an den Seiten in Strähnen sich herabziehendem Haar und einem Blütenkranze zutage (BPM 8413); auf einem dem Brennereibesitzer Schäfer gehörigen Grundstücke (jetzt Nr. 36 u. 38) neben Urnen, Schüsseln, Lampen, Würfeln, einem Schreibgriffel usw. eine 32 cm hohe, grünliche Glaskanne mit aufrecht stehenden Doppelhenkeln und Deckel in einer grossen, mit einem Deckel verschlossenen Kalksteinurne (Westd. Zs. Korrbl. II, 1883, S. 44 nr. 129). An der Restauration „Karl der Grosse" (Nr. 64) fand sich der Grabstein der Julia Prisca mit syllabarer Interpunktion (KL. 74); etwa 150 m von der Ringstrasse eine ausserordentlich fein ausgeführte Bronze des nackten, bärtigen Zeus, der ehemals in der vorgestreckten, geöffneten Rechten eine Opferschale, in der gesenkten Linken den Blitz hielt, die sorgfältige Nachbildung eines Werkes der peloponnesischen Kunst des 5. Jhs. v. Chr. aus einer der polykletischen nahestehenden Schule (A. FURTWÄNGLER, Über einige Bronzestatuetten vom Rhein und der Rhône: B. J. XC, 1891, S. 49 und Taf. II; MWR 1088; Fig. 122).

Südseite. Neues Theater.

Auf der Südseite, die gleich der Südseite der Luxemburgerstrasse u. a. Anlagen für rechteckige Brandgräber, gebildet aus langen Parallelmauern mit zwischengeschobenen Quermauern enthielt (Westd. Zs. Korrbl. XVI, 1897, S. 183), sind zunächst zu erwähnen die zahlreichen Grabfunde beim Bau des neuen Stadttheaters, meist Skelettgräber des 3. u. 4. Jhs., darunter besonders ein ungeplünderter Tuffsteinsarkophag mit dem Skelette einer zwanzigjährigen Frau (photographische Aufnahme von *Anselm Schmitz jr.*, 26 × 20 cm, im MWR, Ph 1407) und ein Skelettgrab ohne Spuren eines Sarges mit reichen Beigaben: einem unversehrten Glashorn auf der Brust des Toten, mehrern Gläsern, einer Sigillataschale mit Geflügelknochen, einer grossen Weinkanne, zwei Beinnadeln, Bronzenadeln mit Emailresten, einer kleinen tragischen Terrakottamaske mit naturalistischer Bemalung und gut erhaltener Ver-

3. Gräberfelder. Westseite.

goldung an seinem Kopfe, einem Becher und kleinern Krügen zu seinen Füssen, 56 Kleinbronzen aus 268—311 n. Chr. nebst Bronzeschlüssel in Holzmoderspuren bei der rechten Hand, ausserdem einem vergoldeten Bronzering mit emaillierter Aussenkante und einer kleinen convexen Glasscheibe, die wohl als Spiegel anzusprechen ist (Westd. Zs. XIX, 1900, S. 419 nr. 85; ib. Korrbl. Sp. 6 nr. 3; MWR).

Bei Villa Maintz.

Etwas weiter gegen Westen folgen bei der Villa Maintz (Aachenerstrasse 19—21) mehrere der ältesten Grabdenkmäler des römischen Kölns: der nur mit dreieckigem







Fig. 124. Bonn, Provinzialmuseum. Cippus der Pacatia Florentia, gef. Köln, Aachenerstrasse.

Fig. 125. Bonn, Provinzialmuseum. Grabstein des Severinius Evales, gef. Köln, Aachenerstrasse.

Giebelfeld und Stirnziegeln geschmückte Cippus des L. Metilius, Veteranen der XX. Legion (Kl. 1), der sehr zerstörte des [. . .] chrius, Veteranen der I. oder XX. Legion, mit einer Löwendarstellung im abschliessenden Fries (Kl. 10) und die vier sorgfältig gearbeiteten und wohl erhaltenen Cippen der aus dem Lande der Viromanduer stammenden Familie des Ocellio, darunter ein noch unbeschriebener, sämtlich mit Friesen als oberm Abschluss versehen, die zum Teil zwei Greife zur Seite einer Urne, zum Teil zwei einen Widder verzehrende Löwen darstellen (Kl. 20).

Grundstück der Wwe. Schenk.

Eine grosse Anzahl Brand- und Skelettgräber, Reste von Columbarien und Steindenkmälern sowie zahlreiche wertvolle Kleinfunde in Glas, Terra sigillata, Bronze, Gagat, Elfenbein usw. enthielt sodann das der Wwe. Schenk gehörige Grundstück gegenüber dem alten Bischofswege, jetzt Aachenerstrasse 37—41 (B. J. LXXXIII, 1887,

3. Gräberfelder. Westseite.

S. 224 u. 225). An Steindenkmälern kamen zutage: die Bekrönung eines grossen, arenartigen Grabmals mit zwei sprungbereiten Löwen zur Seite und einer mit Flügeln und Löwenklauen versehenen, sechsbrüstigen Harpyie in der Mitte (KL. S. 106; MWR 395, jetzt restauriert auf dem Grabmal des T. Flavius Bassus, Fig. 112) und der untere Teil des Grabsteins der Julia Freiania (KL. 75). Unter den Kleinfunden sind am bemerkenswertesten in Glas: eine grüne, doppelhenkelige Aschenurne mit Deckel (MWR 644); ein Schälchen aus Millefioriglas (MWR 643); ein opakweisser, oben sich zuspitzenden Becher mit Kniffen (MWR 641); ein kleiner Becher mit blauen und weissen Fadenverzierungen (MWR 560); eine Kugelflasche mit blauen Nuppen und Trichterhals, um den sich ein blauer Faden windet (MWR 602); drei gravierte Becher (MWR 636, 637, 640); eine Kugelflasche mit eingraviertem Amor, der einen Löwen und einen Hirsch jagt: darüber die Inschrift: *ΠΙΕ ΖΗϹΑΙϹ ΕΡΙΘΙΛΙΑΝΗ* (MWR 645,; eine grosse Phiole mit Erweiterung in der Mitte (MWR 559); ein Pilgerfläschchen aus sog. Knochenglas (MWR 577); eine kleine Ampulle aus blauem Glas (MWR 578); in Ton: eine frühe Lampe mit Kranich (MWR 3100); zwei schwarz gefirniste Barbotinebecher mit Hund und Hase (MWR 3032 u. 3033); ein schöner Faltenbecher aus Terra nigra (MWR 3285); eine Terrakottastatuette des Dis mit Hammer in der Linken (MWR 3478); in Bein: gravierte Plättchen von einem Kästchen (MWR 259—262) und zwei Messer mit Beingriffen (MWR 282 und 283).



Fig. 126. Köln, Sammlung Niessen. Amor mit Fruchtkorb auf der Schulter, gef. Aachenerstrasse.

Grabfund unweit der Kreuzung der Aachener- u Brüsselerstrasse.

Aus einem Grabfund von der Aachenerstrasse unweit der Kreuzung mit der Brüsselerstrasse stammen die im BPM 8628—36 geborgenen Gegenstände, unter denen bemerkenswert sind: eine Tonlampe des 1. Jhs., eine männliche Gestalt mit Palme im Diskus zeigend; die Handhabe eines Schmuckkästchens aus Bronze, gebildet aus zwei Delphinen, die ein ovales Mittelstück halten; mit Kreisen gezierte Bronzebleche von einem Beschlag; ein rundes Bronzeblech mit getriebener Darstellung eines Kampfes zwischen Römern und Barbaren; ein hübscher Jagdbecher.

Andere Grabfunde.

Die ebenfalls aus dem neustädtischen Teile der Aachenerstrasse herrührenden Grabfunde BPM 5510—15 und 5538—41 enthalten als bemerkenswertere Stücke ein kleines bauchiges Bronzegefäss mit eingefurchten, vertikal laufenden Linien (5510); ein Terrakottaschäfchen (5515) und die Terrakotta einer stehenden weiblichen Gottheit mit Lockenkranz über der Stirn, faltiger Tunika und weitem Mantel, der auch über den Hinterkopf geschlagen ist (5538).

Brandgräber, Grabsteine u. Skulpturen.

Ein anderer Grabfund bezieht sich auf mehrere aus Ziegelplatten gebildete Brandgräber, deren Inhalt durch Kauf in das BPM überging, sich aber zum Teil als

moderne Fälschung erwies (B. J. LXXXVIII, 1889, S. 120, 125; BPM 6319—28). Die wichtigsten Stücke sind: Reste eines 12,5 cm langen Wägelchens aus Bronze, ein beiderseits abgebrochener, inwendig hohler Stab aus Bein von 13,5 cm Länge, den ehemals eine dünne Bronzehülse umgab (Musikinstrument?), und eine rohe Venusterrakotta, anscheinend im Typus der knidischen Venus. Auf einem der genannten Gräber lag die Grabplatte des M. Antonius Primulus mit der seltenen Überschrift: D(IS) I(NFERIS) M(ANIBUS) (KL. 92); in unmittelbarer Nähe ein 0,37 m hoher Konus mit quadratischer Plinthe (BPM 6342), ein männlicher Kopf (Maske) mit üppigem Lockenhaar, ziemlich flacher Nase und aufgeblähten Wangen (BPM 6362), der 40 cm hohe Torso einer bärtigen Gestalt mit faltenreichem Mantel, der die rechte Seite bis zur Hüfte frei lässt, und einer an das Kinn gehaltenen Rolle in der Linken (Dichter oder Schriftsteller: BPM 6315) sowie der verstümmelte Grabstein eines Mitgliedes der legio I Minervia Antoniniana (KL. 93).

3. Gräberfelder. Westseite.



Fig. 127. Köln, Sammlung Niessen. Harpyie, gef. Aachenerstrasse.

Grabsteine.

Weitere Grabsteine von dem bezeichneten Abschnitte der Aachenerstrasse sind: der der Flavierzeit angehörige, verhältnismässig gut gearbeitete Cippus des Freigelassenen Ti. Claudius Halotus, der den achtzehnjährigen Jüngling in ganzer Figur mit kurzärmeliger, militärisch geschürzter Tunika und Sagum sowie mit einer Traube in der gesenkten Rechten und einem Häschen auf dem linken Arme darstellt (KL. 21 u. S. 99; Fig. 123); der aus den letzten Jahrzehnten des 2. Jhs. stammende Cippus der Pacatia Florentia, den eine Darstellung der Frau in ganzer Figur mit Stola und Palla und dem Schmuckkästchen auf der linken Hand ziert (KL 56 u. S. 130; Fig. 124); der dem 3. Jh. angehörige Grabstein des Senuatius Tertius mit dem Brustbilde des Verstorbenen in rundem Medaillon (Kl. 65 u. S. 133); der Grabstein des Severinius Evales und seiner Mutter Secundinia Ursula, den vor allem die Tracht der auf dem Reliefstreifen dargestellten beiden Personen dem ausgehenden 3. Jh. zuweist (KL. 69 u. S. 128; Fig. 125), und der ebenfalls der Spätzeit angehörige des Aurelius Sentius Frequens, gefunden nicht weit von den Terrakottafabriken (KL. 94). Hinzu kommt noch eine nur in geringen Resten erhaltene Inschrift, die wahrscheinlich einem Grabdenkmal angehört (B. J. LXXXVIII, 1889, S. 123, A. 1).

Teile grösserer Grabdenkmäler.

Teile grösserer Grabmäler sind: ein stark verstümmelter Erot, der mit der rechten Hand einen Korb mit Trauben auf der linken Schulter hält (BPM 9722); dasselbe Motiv in kleinerer Form, aber besserer Erhaltung: über der Brust Amors kreuzen sich durch eine Rundscheibe zusammengehaltene Perlenschnüre, an denen

3. Gräberfelder. Westseite.

der Köcher hing ([KISA], Samml. Niessen 1949; Fig. 126); mit letzterm zusammen gefunden und wohl zu demselben Grabmal als Bekrönung gehörig eine edel gehaltene Harpyie mit leicht erhobenem Kopfe, schmerzvoll emporblickenden Augen, leicht geöffnetem Munde, reichem, rückwärts geknotetem Lockenhaar, sechs Brüsten und seitwärts zurückgeschlagenen Flügeln; Arme und Unterleib fehlen grösstenteils ([KISA], Samml. Niessen 1950; Fig. 127); Bruchstücke von einem sprungbereiten Löwen (BPM 5029); zwei fragmentierte Hahnenköpfe (BPM 5025, 5026); Akroterie, auf geschupptem Hintergrunde einen Satyrkopf darstellend (BPM 5027; LEHNER, Provinzialmuseum I, Taf. XVII 3; Fig. 128); nur in ihrem untern Teile erhaltene Akroterie, ein volles, breites Gesicht mit aufgelöstem Haar und geöffnetem Munde zeigend, wohl Meduse (BPM 5028); Fragment eines Schuppendaches (BPM 5030). Vgl. zu BPM 4942 bis 5030 Westd. Zs. Korrbl. V, 1886, Sp. 169 nr. 110.

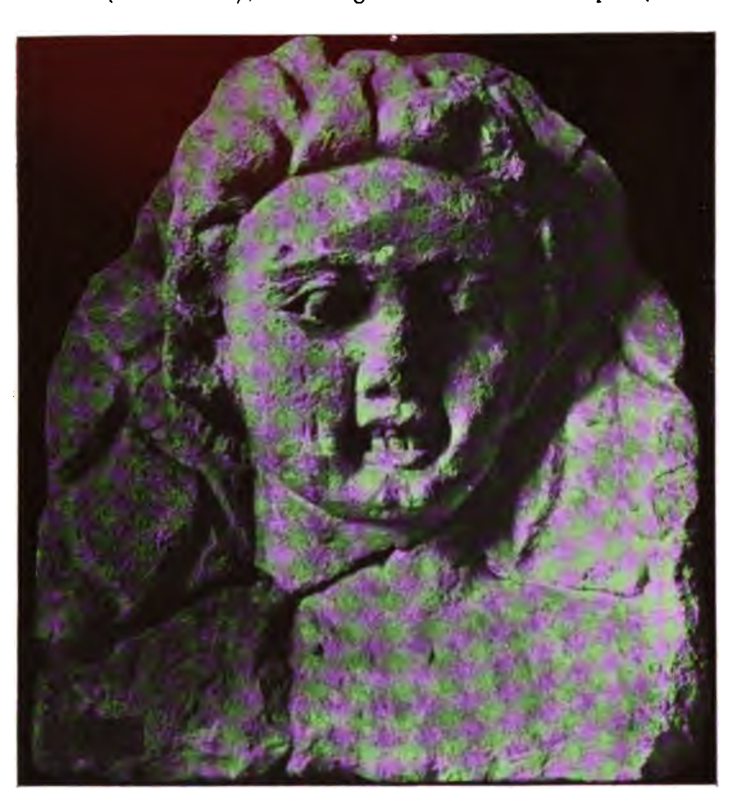


Fig 128. Bonn, Provinzialmuseum. Akroterie von einem Grabmal mit Satyrkopf, gef. Köln, Aachenerstrasse.

Kleinfunde.

Besonders bemerkenswert sind folgende Kleinfunde auf der bezeichneten Strecke der Aachenerstrasse. Aus Glas: azurblaues Kännchen mit farblosem Henkel und farblosem Faden um den Hals (MWR 30); kostbarer, leider zerbrochener Pokal mit vergoldeten Triquetren und blauer und weisser Fadenverzierung (MWR 902); prächtige platte, zweihenkelige Flasche aus opakweissem Glase mit blauem Rande und vier Durchbrechungen, in denen weisse Täubchen mit blauem Kopfe schweben (MWR 671). Aus Ton: Terrakotta der Venus mit reichem Kopfschmuck, Gewand, das den Hintergrund der ganzen Figur bildet, und kleinem Amor zur Seite, der einen Apfel emporstreckt (BPM 12115); Terrakotta der Fortuna mit Füllhorn (BPM 12116). Aus Bronze: prachtvolle Gürtelschnalle, deren Ring beiderseits mit einem Tierkopf schliesst, während der Beschlag sternförmige Rosetten zeigt (BPM 6299); Beschlagstück eines Gürtelriemens, in eine Palmette endigend, der zwei Marder oder Wiesel als Einfassung dienen, die in die Abschlußspirale beissen (BPM 6300); zwei gleich grosse Endbeschlagstücke eines Gürtels, begrenzt von einer cylinderförmigen Bronzeröhre, von denen die eine in rechteckigem Felde mit Arabesken,

3. Gräberfelder. Westseite

die andere mit viermaligem erweiterten Henkelkreuz geschmückt ist (BPM 6301 u. 6302); gestanzter quadratischer Mittelbeschlag eines Kästchens mit der Auferweckung des Lazarus aus dem 4. Jh.: Christus als bartloser Jüngling in Tunika und Pallium berührt mit einem Stabe den Kopf des unbekleidet in einer Bogenstellung stehenden Lazarus ([KISA], Samml. Niessen 1174; Abb. Taf. XXVII 12 u. S. 107); Beschlagstücke von zwei andern Kästchen (MWR 905—920); aus drei Cylindern zusammengesetztes Tintenfass (BPM 6186); Maßstab (MWR 873); schöne Armbrustfibel (MWR 886); Widder (B. J. LXXXV, 1888, S. 142; Sammlung Herstatt); gut ausgeführter Apisstier, letzterer in der Mitte zwischen der alten und neuen Umwallung mit der Senecabüste (s. o.) und einer unbekleideten männlichen Statuette gefunden (B. J. LXXXV, 1888, S. 56; MWR 1089). Aus Edelmetallen und sonstigen wertvollen Stoffen: Löffel und Fibel aus Weissmetall (MWR 885, 888); Griff aus Silber (MWR 872); zwei Armringe aus Lignit (MWR 292, 294); zwei Bernstein-Fingerringe, der eine mit schlafendem Amor in roher Ausführung (MWR 415, 416); endlich ein kostbarer silberner Gürtelbeschlag aus fünf Stücken, die alle in einem kräftigen quadratischen oder rechteckigen Rahmen, den eine Peltendekoration umgibt, feines durchbrochenes Rankenwerk im Anschluss an Rauten von Flachband zeigen; der Rahmen ist vergoldet, das Durchbrechungsmuster war ehemals farbig unterlegt (B. J. IC, 1896, S. 45 u. Taf. II, 2—5; bis vor kurzem in der Sammlung Thewalt, jetzt MWR 1345).



Fig. 129. Bonn, Provinzialmuseum. Grabstein der Libera, gef. Köln, Händelstrasse.

Strassen südl. v. d. Aachenerstrasse, neustädt. Teil. Steindenkmäler v. d. Händel- u. Richard Wagnerstrasse.

Auch die südlich auf die Aachenerstrasse in ihrem neustädtischen Teile ausmündenden Strassen haben zumal in der Nähe der erstern eine bedeutende Anzahl von Grabesaltertümern geliefert. Von der Ecke der Händel- und Richard Wagnerstrasse stammt als ehemalige Bekrönung eines Grabturmes die Gruppe des mit seinem Vater Anchises und seinem Sohne Askanius aus Troja fliehenden Äneas, in allen wesentlichen Stücken, auch in den Verstümmelungen, mit der Gruppe vom Chlodwigplatz (s. u.) übereinstimmend, nur dadurch geringwertiger als diese, dass hier der Kopf des Äneas fehlt und die Handlung weniger lebensvoll zum Ausdruck kommt (KL. S. 113; abgebildet B. J. XCV, 1894, Taf. I), ausserdem die als Deckel eines Tuffsteinsarges benutzte Vorderseite des Sarkophags der Antonia Galene aus dem 4. Jh. (gef. auf dem Grundstück des Architekten Vohl), deren Inschrift von zwei Eroten gehalten wird (KL. 126); von einem Grundstück zwischen Händel- und Brüsselerstrasse (Carl Heintz gehörig, jetzt Händelstrasse 17) der Grabstein der Libera,



Fig. 130. Bonn, Provinzialmuseum. Grabstein des Gemeindesklaven Senecio, gef. Köln, Händelstrasse.

3. Gräberfelder. Westseite.

Tochter des Liberalis, mit der Darstellung der an einem gedeckten Tische sitzenden Verstorbenen aus dem Anfange des 2. Jhs. (KL. 42; Fig. 129) und der des Gemeindesklaven Senecio mit der Darstellung einer umgestürzten, doppelhenkeligen Vase unter dem dreieckigen Giebelfeld und eines nach rechts schreitenden Hundes in viereckiger Nische unter der Inschrift (KL. 73; Fig. 130); von der Richard Wagnerstrasse das Fragment eines kleinen Totenmahl-Reliefs aus der Flavierzeit (KL. S. 101, 3); der Grabstein des M. Valerius Celerinus, Veteranen der X. Legion, und seiner Gemahlin Marcia Procula, aus dem Anfange des 2. Jhs. (gef. beim Neubau des Herrn Wohlfahrter Nr. 52), die künstlerisch vollendetste Totenmahldarstellung in Köln, auf der das Ehepaar, bedient von einem Sklaven, an einem mit gefranztem Tuche bedeckten Tische das Mahl einnimmt (KL. 40; Fig. 131); endlich der Überrest einer sehr zerstörten Grabinschrift (gef. beim Schulbau) mit Umrahmung (MWR o. N.).

Fig. 131. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Totenmahl-Cippus des M. Val. Celerinus, gef. Richard Wagnerstrasse.

Grabfund u. Grabsteine v. d. Brüsselerstrasse.

Die Brüsselerstrasse lieferte einen vollständigen, aber unbedeutenden Grabfund aus der Mitte des 3. Jhs. in einer Tonurne (BPM 9198—9205), ausserdem an der Niederlassung der Barmherzigen Brüder (Nr. 26) den stark zerstörten Grabcippus des Aurelius Aristaenetus, Veteranen der legio I Minervia, aus dem 3. Jh. mit Rundmedaillon des Verstorbenen im Spitzgiebel (KL. 67); an der Ecke der Moltke- und Richard Wagnerstrasse fand sich der von Messor Gemellin(ius) seiner Tochter und seiner Gemahlin gesetzte Grabstein (KL. 105).

Kleinfunde.

Bemerkenswert sind folgende Kleinfunde im Bereiche der Strassen südlich von der Aachenerstrasse. Von der Engelbertstrasse: ein Schlüssel mit Bronzegriff, der in einen schönen Löwenkopf endigt (MWR 948). Von der Händelstrasse: das Schloss eines Kästchens (MWR 819) und Beschlagstücke (MWR 947), beides aus Bronze. Von der Richard Wagnerstrasse: ein Glasbecher mit Amoretten in Hohlschliff (MWR 658); ein kleiner, gut gearbeiteter Panther (MWR 958) und eine Riemenschnalle nebst Beschlägen (MWR 933—935) in Bronze; eine sehr grosse Armbrustfibel aus Bronze, vergoldet und silbertauschiert (MWR 932). Von der Brüsselerstrasse: eine Sigillataschüssel (DRAGENDORFF, Terra sigillata [B. J. XCVI/VII, 1895, S. 18] Nr. 37) mit schönen Ranken (BPM 9239), eine Rosettenfibel (BPM 9246) und eine eiserne Schere (BPM 9250).

Aachenerstrasse, vorstädtischer Teil. Gräber u. Grabstein a. d. Kanalstrasse.

Ausserhalb der neuen Umwallung sind an der Aachenerstrasse Grabfunde gemacht worden zunächst an der Kreuzungsstelle mit dem Lindenthaler Sammelkanal (Kanalstrasse). Hier lag an der Nordseite der Strasse, 1,05 m unter der Terrain-Oberkante, auf einem Betonboden aus Basalt, Tuff, Schiefer und Ziegelstücken aufgemauert, eine Grabkammer mit einem Innenraum von 1,35 : 1,30 m, Seitenmauern von 0,33—0,38 m und einer Tuffstein-Deckplatte von 0,30 m Stärke. Mitten in der

3. Gräberfelder. Westseite.

nördlichen und südlichen Seitenwand waren rechteckige Nischen für die Aufnahme von Beigaben ausgespart. In der Mitte stand eine grosse Glasurne mit Asche, darum Lampen, Tonkrüge usw., die auf die trajanische Zeit deuten (die Grabkammer ist in den Boden des untern Kreuzgangs des MWR eingebaut). Neben der Grabkammer lagen zwei Aschenkisten in nordsüdlicher Richtung, in denen die Asche ursprünglich in einem Holzkästchen beigesetzt war, und die Beigaben, die ebenfalls der trajanischen Zeit angehörten, auf stufenförmigen Erhöhungen der Schmalseiten standen. Dabei fand sich auch der Grabstein der Julia Burspra mit Rundmedaillon der Verstorbenen



1 2 3

Fig. 132. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Schlangenfadengläser aus Gräbern der Reimser Heerstrasse.

(Kl. 62), der aber, weil aus dem 3. Jh. stammend, nicht zu einer der bezeichneten Grabstätten gehört haben kann (Westd. Zs. Korrbl. XVII, 1898, Sp. 75 nr. 47; B. J. 103, 1898, S. 261; Aufnahme der Funde beim Bau des Lindenthaler Sammelkanals — Situationsplan, Grundriss und Schnitt der Grabkammer — in Handzeichnung ohne Titel, 27 × 31 cm, im MWR).

Brandgräber zw. d. Aachener Tor u. Melaten.

Brandgräber des 1. Jhs. fanden sich bei der Kanalisierung der Aachenerstrasse zwischen dem Aachener Tor und dem Friedhof Melaten. Zu ihnen gehört ein Grab der frühesten Kaiserzeit mit rauhwandiger Urne in einheimischer Technik (sog. augusteischer Kochtopf wie in Haltern — vgl. Koepp, Die Römer in Deutschland S. 114, Fig. 108 — und Andernach: B. J. LXXXVI S. 161, Grab 3); zwei Gräber aus der claudischen Zeit, das eine, wohl ein Kindergrab, eine Terra-nigra-Urne mit Strichelverzierung, drei kleine Tonbecher und eine Lampe enthaltend, das andere mit einer doppelhenkeligen Urne (sog. Honigtopf); zwei Gräber aus der flavischen Zeit, eines, eine grosse rötliche Urne mit Schuppen und Ranken in Barbotine und eine Lampe

3. Gräberfelder. Westseite.

mit Biga enthaltend; das andere, aus fünf grossen Plattenziegeln gebildet, mit einer grossen grünen Aschenurne, zwei weissen Tonkrügen, zwei Sigillatatellern, einer Ampulla und zwei kleinen Flaschen aus grünem Glase (Stadtanzeiger der Köln. Ztg. vom 13. Aug. 1902; MWR).

Einzelfunde zw. d Aachener Tor u. Melaten.

Bedeutsamere Einzelfunde von dieser Strecke sind: das Fragment der Grabinschrift eines Nerviers, Angehörigen der XXX. Legion (MWR 638); ein lebensgrosser Kopf aus Kalkstein (Stirn fehlt) mit den Zügen eines Possenreissers oder einer komischen Maske (MWR 639); ein schöner Leuchter aus versilberter Bronze (MWR 1329); das Oberteil einer Salbflasche aus Bronze, versilbert und nielliert (MWR 1330); ein Tusche enthaltendes Bronzegefäss mit drei Kettchen zum Anhängen und einem vierten am Henkel (MWR 1331).



Fig. 133. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Inschriftloser Grabaltar, gef. Rinkenpfuhl.

Grabfunde aus Melaten.

Aus Melaten rühren die Grabfunde BPM 4328—4366 her. Unter ihnen ist hervorzuheben: ein Trinkhorn von grünlichem Glase mit schräg sich herumziehenden Glasfäden und zwei Ösen für eine Schnur (4331); ein Maskenfragment (4344); Tonstatuetten (z. T. fragmentiert) der Minerva (4366), der Venus (4346), der Fortuna (4345) und einer Gottheit mit Vogel (4349) sowie zwei Frauenbüsten mit Haarwulst und Mantel in der Art der Matronen (4347, 4348); endlich die Bronzebeschlagstücke eines Kästchens (4350).

Funde aus Müngersdorf.

Sodann gehören noch zu den Grabfunden der Aachenerstrasse einige Funde aus Müngersdorf: eine kleine runde Bronzescheibe mit eingravierten konzentrischen Kreisen und 16 Spielsteine aus Knochen (BPM 6331—6333) sowie die Bronzefigur eines Priesters mit acerra, patera und über den Hinterkopf geschlagener Toga (B. J. LXIV, 1878, S. 69; BPM 798).

Grabfunde am Schaafentor.

Mit dem Gräberfelde südlich von der Aachenerstrasse stehen vermutlich in Verbindung die Grabfunde am Schaafentor: „zwei aus Tufstein gearbeitete Graburnen, wovon eine von einer besondern Form ist und zur Aufnahme der Leiche eines Kindes gedient zu haben scheint“ (B. J. VIII, 1846, S. 178; letztere, eine Steinkiste mit Bank und Rundung im Boden, bei DÜNTZER, Verzeichniss II, 211; MWR 35).

3. Gräberfelder. Westseite. Grabfunde in Lindenthal.

Dagegen gehören die wiederholt in Lindenthal gemachten Funde ohne Zweifel der nach Marcodurum führenden Strasse an. Da, wo die Classen-Kappelmann-, Immermann- und Hans Sachsstrasse zusammenstossen, standen dicht beieinander, aber in verschiedener Tiefe drei Sandsteinsarkophage für Skelettbestattungen mit spätrömischen Beigaben in Ton und Glas (Lokalanzeiger v. 11. Aug. 1902; Stadtanzeiger der Köln. Ztg. v. 13. Aug. 1902; MWR).

Funde a. d. Zülpicherstrasse.

Auf der Zülpicherstrasse fand sich bei Arbeiten an dem ehemals daselbst (unmittelbar an der jetzigen Umwallung) liegenden Fort V eine bauchige, am Halse breit absetzende Flasche von grünlichem Glase, zur Hälfte mit verbrannten Menschenknochen gefüllt, in einem cylinderförmigen, mit Deckel versehenen Steingehäuse (B. J. XVII, 1851, S. 133; jetzt im Berliner Museum); ausserdem stammen von dort einige bemerkenswertere Kleinfunde, die ebenfalls als Grabfunde anzusehen sind: eine farblose Glaskanne mit grünem Henkel und Fuss und schwachem grünen Faden um den Hals (MWR 256); zwei farblose Cylinderfläschchen mit Delphinhenkeln (MWR 303, 304); ein Gagatring (MWR 146) und ein dünner goldener gedrehter Ring mit Granat (MWR 278).



Fig. 134. Worms, Paulus-Museum. Grünglasierte Jagdvase, gef. Köln, Weyertor.

Grabfunde v. d. Dasselstrasse u. d. Augustahospital.

An die Nordwestseite der Zülpicherstrasse stösst die Dasselstrasse, von der eine schöne goldene Kette stammt (MWR 708), an ihre Südostseite das Gelände des Augustahospitals, auf dem im Juni 1894 eine Anzahl von Skeletten in einfachen Holzsärgen mit zahlreichen Beigaben in Ton, Glas, Gagat usw. entdeckt wurde (B. J. IC, 1896, S. 22).

Gräberstrasse aus d. Tor a. d. Clemensstrasse. Gr. Telegraphenstrasse, Huhnsgasse, Weyerstrasse.

Von keiner der Kölner Aussenstrassen sind ihre Grabesaltertümer in so reicher Fülle geborgen wie von der Strasse aus dem Tor an der Clemensstrasse, der heutigen Luxemburgerstrasse. Sie beginnen bereits innerhalb der Altstadt. Unmittelbar beim Tore, in der Grossen Telegraphenstrasse, lag der Sarkophag eines Augenarztes mit Stempel (C. J. Rh. 358), zwei Bronzefibeln, einem Messerstiel, einem Kästchen, einer Kolonialmünze des Kaisers Gordianus Pius von Axum und andern Beigaben (B. J. II, 1843, S. 87; ebenda S. 81 u. Taf. V, 4). Ein Sarkophag, dessen Deckel die Kreuzesform zeigte und mit vier Eckwürfeln versehen war, fand sich im Dezember 1842 im Garten des Hauses Huhnsgasse 23; in ihm befanden sich neben einem Skelett zwei Gefässe von Glas und eins von Ton (FUCHS, Topographie II

3. Gräberfelder. Westseite. S. 172). Ein Grab von der Weyerstrasse enthielt neben zwei Münzen des Maximian und Magnentius eine Anzahl sog. Mithrassymbole in Bronze (BPM 3492); ein anderes barg Prachtexemplare der kölnischen Glasfabrikation: zwei ganz gleiche, unversehrte Pokale von smaragdgrünem, durchsichtigem Glase, auf kurzem, mit Knauf versehenem Fusse ruhend, die am Rande und am Knaufe sowie zur Markierung der Ausbauchungen mit opakweissen, kreisförmigen Fäden, am Körper mit opakweissen, phantastisch gewundenen Linien, abwechselnd mit spiralförmig eingerollten Triquetren aus Goldfäden verziert sind, Werke von der Wende des 2. u. 3. Jhs. (Westd. Zs. XV, 1896, S. 382; MWR 670; [KISA], Samml. Niessen 1989b u. S. XI; Fig. 132, 3).

Grabdenkmäler vom Rinkenpfuhl u. v. d. Weyerstrasse. Eine ganz eigenartige, inschriftlose Grabara, an die des P. Fundanius Velinus im Louvre in Paris erinnernd (SPRINGER, Kunstgeschichte I [7] S. 396, Fig. 705), fand sich auf dem Rinkenpfuhl, nahe der Rubensstrasse. Unter der fast vollständig verschwundenen Bekrönung schmückt die beiden Breitseiten eine kräftige Girlande aus Eichenlaub mit einer achtblätterigen Blume in der Mitte; vier Enden von Bändern, die sie umschnüren, hangen herunter und sind mit Kügelchen versehen. Über der Girlande treten beiderseits Köpfe hervor, und zwar auf der einen zwei kleinere, einander etwas zugeneigte und in ihrem hintern Teile mit einem gemeinschaftlichen Schleier überdeckte, von denen der zur Rechten des Beschauers sich als weiblich bestimmen lässt; auf der andern ein grösserer, anscheinend der Kopf eines kleinen Mädchens mit sorgfältig gescheiteltem Haar, das an den Seiten zwei lose geflochtene Strähnen bildet. Je zwei Bänder gehen von den Enden der Girlanden auch auf die Schmalseiten der Ara über und kreuzen sich hier hinter dem Rücken eines in Vorderansicht dargestellten unbekleideten Jünglings, der sie in der gesenkten Hand hält (MWR 658; Fig. 133). Zur Dekoration an einem grössern Monument (vgl. den Possenreisser S. 296) diente der gut gearbeitete, bärtige Kopf mit gerunzelten Brauen, tiefliegenden Augen, vortretenden Backenknochen und spärlichem Haupthaar, der sich auf der Weyerstrasse gefunden hat ([KISA], Samml. Niessen 1951).

Kleinfunde in der Altstadt. Als Kleinfunde von der altstädtischen Strecke der Gräberstrasse sind bemerkenswert: ein grosser Tonhumpen mit der Aufschrift VIVAMVS von St. Mauritius (B. J. XXXV, 1863, S. 48), eine farblose Glasschale mit Falteneindrücken (MWR 210) und eine gut ausgeführte Bronzestatuette des Merkur (MWR 87), beide von der Huhnsgasse. Letztere zeigt den Gott unbekleidet, mit dem gefüllten Beutel auf der vorgestreckten rechten Hand, während die Linke ehemals das Kerykeion hielt. Sie ist ein interessantes Beispiel der Umbildung eines Originals peloponnesischer Kunst des 5. Jhs. durch einen römischen Meister (A. FURTWÄNGLER, Über einige Bronzestatuetten am Rheine und der Rhône: B. J. XC, 1891, S. 56 u. Taf. III 1).

Grabfunde am Weyertor. Zahlreiche Grabfunde sind seit dem Erwachen des Interesses für römische Altertümer aus der Gegend am Weyertor bekannt. Bei Anlage des neuen Bollwerks daselbst fanden sich am 7. April 1589 drei grosse Särge von rotem Sandstein mit Krüglein, Gläsern und unbekannten Münzen (Buch WEINSBERG IV S. 62); am 25. April des nämlichen Jahres „zwei steinerne Gräber", darin Münzen, u. a. von Constantin, Ton- und Glassachen und eine brennende (!) Lampe (aus MICH. EYZINGER, Historische Relationen, Köln 1590, abgedruckt Vaterländische Chronik II, 1826, S. 538; ENNEN, Gesch. Kölns I, S. 95, A. 2). Mit diesen Sarkophagen sind zweifellos die Sandsteinsarkophage von 12, 13 und 14 Fuss Länge identisch, die Broelman bei der nämlichen Gelegenheit sah (Comm. I fol. 278 v; Epid., Tab. Mon. Vet. I 2) und die kleine Tonurnen, Glasgefässe, einen kleinen Karst, ein Leiterchen (offenbar sog. Mithrassymbole), Gewandnadeln aus Bronze, Sigillatascherben mit

3. Gräberfelder. Westseite.

Hühnerknochen, Münzen von Valentinian und Valens, sowie das Trinkgefäss mit der Aufschrift LVDE enthielten (Comm. I fol. 280 u. 364; Epid., Tab. Mon. Vet. I 6, 7, 8, 9, 13, 47). Auch Steinkisten mit Höhlungen zur Aufnahme von Aschegefässen, ähnlich der im Hardenrathschen Hause aufbewahrten, wurden dort ausgegraben (BROELMAN, Comm. I fol. 279 v am Rande; Epid., Tab. Mon. Vet. I 4, 5); eine trug am Kopf- und Fussende merkwürdige Zeichen (ib. fol. 280 und Tab. Mon. Vet. I 12). Auf zwei Fundamentresten, die an derselben Stelle zutage traten (ib. I fol. 279), lag der fragmentierte Cippus eines Auxiliars aus der vorflavischen Zeit (KL. 13). Vor 1814 fand man in der Nähe des Weyertores den untern Block des Monumentes des C. Julius Speratus, der zu einer Aschenkiste verarbeitet war (KL. 50 u. S. 120), im J. 1845 drei Sarkophage mit je einem Plättchen zum Salbenreiben und acht Münzen im Sande (B. J. VII, 1845, S. 164), im J. 1884 (am Barbarossaplatz) eine Steinkiste aus Tuff mit Asche, drei Tonkrügen, Glasfläschchen und einer Münze (Westd. Zs. Korrbl. III, 1884, Sp. 88 nr. 93); um dieselbe Zeit einen grossen Steinsarg mit einer grünglasierten Henkelvase in Barbotine-Technik, ehemals in der Herstattschen Sammlung, jetzt im Wormser Museum (a. a. O. u. B. J. LXXXIV, 1887, S. 117 u. Taf. IV). Der Körper der letztern zeigt in einer angedeuteten Waldlandschaft Hirsche, Rehe und Hasen, von wilden Tieren und grossen Hunden verfolgt; die Henkel haben die Form von knorrigen Baumstämmen, um die sich Drachen winden, deren Köpfe über den Rand der Vase kampfbereit hervorragen (Fig. 134). Derselben Fundstelle gehören an zwei Inschriftfragmente, wohl beide von Grabdenkmälern (KL. 159 u. 186), ein Bronze-Zierblech mit Darstellung eines Bacchustempels (BPM 5058) und ein prachtvoll in Chloritschiefer gearbeiteter Serapiskopf, von dem jedoch nur die rechte Hälfte erhalten ist (MWR 305).

Grabfunde a. d. Kreuzung der Hochstaden- u. Luxemburgerstrasse.

Eine Reihe glänzendster Funde lieferte die 1893 vom Wallraf-Richartz-Museum unternommene Ausgrabung mehrerer Grundstücke zu beiden Seiten der Einmündung der Hochstadenstrasse in die Luxemburgerstrasse. Stadtwärts fanden sich unter einer in einem einfachen Holzsarge bestatteten Leiche in einer Grube die Architekturstücke eines Tempels des Kaiserkults (S. 222). Auf dem benachbarten Grundstück lag in einem von Grabräubern seines Deckels beraubten, von Norden nach Süden gerichteten Bleisarge ein männliches Skelett, Tongefässe, eine Tonlampe, eine Silbermünze Gordians III., ein bronzenes, cylinderförmiges Tintenfass mit einem in einem Scharnier sich bewegenden Deckel, um dessen Eingussloch sich feines, leicht erhabenes Rankenwerk sowie ein dicker Blätterkranz in Hochrelief schlingt, während in den Ecken die Buchstaben HO, MV, LP, IV und LV stehen (MWR 786); endlich ein rechteckiges Beschlagstück aus filigranartig durchbrochenem Silber, dessen Fläche von geometrischen Figuren (Halbkreis, Kreis, Raute) eingefasst, feinstes Rankenwerk füllt, und durch dessen Mitte sich ein Band mit der in schwarzem Niello ausgeführten Inschrift zieht: AVSONI VIVAS (MWR 785; Fig. 135). Unweit davon enthielt ein ebenfalls von Norden nach Süden gerichteter und von Räubern heimgesuchter Sarkophag aus rotem Sandstein nur Knochenreste; aber in dem umgebenden Erdreich fand sich der vollständige Bronzebeschlag einer grossen, fast ganz vermoderten Holzkassette, bestehend aus Platten und Eckstücken verschiedener Grösse mit gezacktem und durchbrochenem Rande, der Schlossplatte mit Schlüsselloch, dem Henkel aus zwei Delphinen, vier Rundbeschlägen mit Löwenköpfen in Relief und einer quadratischen, gestanzten Zierplatte, die eine christliche Orante mit Nimbus, Schleier und langem Gewande zwischen zwei Männern mit Binden in den Händen zeigt — eine Darstellung der im Glauben abgeschiedenen Seele, die bei ihrer Ankunft im Jenseits von den Seligen des Himmels begrüsst

3. Gräberfelder. Westseite.

wird (MWR 940; Fig. 139). Das Werk rührt von demselben Meister her wie die Auferweckung des Lazarus von der Aachenerstrasse (S. 293). Dabei stand eine kostbare Gläsergruppe: eine farblose Muschelkanne mit farblosem Faden um den Hals, der ein Henkel fehlt (MWR 529), zwei doppelhenkelige Traubengläser (MWR 530, 531), mehrere Becher und Kannen, darunter ein grosses Exemplar des Fässchentypus mit dem Stempel FRON(TINUS) im Boden (MWR 533); endlich eine grosse, prächtig irisierende Kanne mit kegelförmig nach unten ausgebauchtem Körper, auf deren oberm Rande ein dicker, zackiger Glasfaden aufliegt, der sich am Henkelansatz zu einer hohen Schleife aufbauscht (MWR 539). Eine benachbarte Grabstätte enthielt eine prächtige, farblose Cylinderkanne, deren ganzer Körper mit Fadenverschlingungen nach Art arabischer Schriftzüge umgeben ist, die in drei Reihen fünfmal mit geringen Abweichungen das nämliche Muster zeigen (MWR 504; Fig. 132, 2). In einem Sarge jenseits der Hochstadenstrasse lag die in ihren Formen wie in ihrer Dekoration ausgezeichnete doppelhenkelige, plattrunde Kanne mit Rosettenornament in opakweissen, azurblauen und goldenen Glasfäden, das in einer Mittelspirale, vier von dieser ausgehenden, gezackten Blättern und vier zwischen letztern angebrachten Girlanden mit flatternden Schleifen besteht (MWR 541). Ausser den Resten einer zweiten ganz gleichen Kanne enthielt dieser Sarg noch ein kleines Gefäss aus azurblauem Glase in Gestalt eines Schweinchens, dessen Beine und Ohren mit einem gelben Glasfaden überfangen sind und über dessen Rücken sich ein gleichfarbiger gewellter Faden hinzieht (MWR 540).

Kleinfunde daselbst.

Ausserdem lieferte das Grundstück an der Hochstadenstrasse noch u. a.: ein smaragdgrünes Traubenkännchen mit blauen Henkeln (MWR 548); eine Bronzefibel mit geradem, schmelzverziertem Bügel (MWR 791), gestanzte Bronzebeschlagreste eines Kästchens mit Münztypen und Göttergestalten (MWR 783, 784), einen grossen Armring aus spiralförmig verschlungenem Bronzedraht (MWR 788) und eine Riemenschnalle aus Weissmetall (MWR 789).

Literatur.

Vgl. K(IS)A, Köln. Ztg. vom 24. Juni 1893 nr. 515. — Ders., Westd. Zs. Korrbl. XII, 1893, Sp. 130 nr. 68. — Ders , Römische Ausgrabungen an der Luxemburgerstrasse in Köln: B. J. IC, 1896, S. 21.

Andere Grabfunde vermutlich von diesem Abschnitt der Luxemburgerstrasse.

Seinem ganzen Charakter wie auch der Zeit seiner Auffindung nach gehört der nämlichen Gegend der Luxemburgerstrasse ein Grabfund an, der neben zwei grossen Sandsteinsarkophagen, die nichts ausser Gebeinen enthielten, in der Erde gemacht wurde. Er besteht aus Bronzebeschlägen einer Kassette mit fein eingravierten Kreisen und Ornamenten in durchbrochener Arbeit, darunter einem mit beweglichem Ring zum Aufheben des Deckels und dem Schlossblech mit darinsteckendem Schlüssel; ferner vier geschlossenen Bronze-Armspangen, von denen drei ein Wellenlinienornament zeigen, einem Armband aus Gagat, einem zierlichen Bronzelöffelchen, einem Bronzegriffel mit Daumennagel als Glätter, einer Bronzenadel, einem farblosen Kugelbecher, einer 10,5 cm hohen, fragmentierten Kalksteinfigur, einen hockenden nackten Mann auf viereckiger, durchbohrter Basis darstellend, einer Münze aus dem 4. Konsulatsjahr des Kaisers Antoninus Pius und dem Fragment des Grabsteins eines Ehepaares (B. J. LXXXV, 1888, S. 91; BPM 5517—5529; KL. 77). Unter die Funde der bezeichneten Gegend gehört noch ein anderes Grabsteinfragment (KL. 164) und eine Bronzeplatte, die in sehr guter Arbeit die Maske einer Wassergottheit mit Krebsscheren am Kopfe zeigt (letztere ausdrücklich als auf der Nordseite der Strasse gefunden bezeichnet: B. J. LXXXIX, 1890, S. 66 und Taf. I 2).

3. Gräberfelder. Westseite. Grabfunde beim Bau des Südbahnhofs.

Gegenüber den Funden der Spätzeit an der Ecke der Hochstadenstrasse tragen die 1888 bei dem Bau des Südbahnhofes gemachten zum Teil einen frühen Charakter. Eine ganze Reihe quadratischer Tuffsteinkisten, die teils in runden, teils in viereckigen Vertiefungen Urnen mit Asche, Gläsern, Krügen und Münzen enthielten, lag hier, jede einzelne von einer Humusschicht umgeben, in regelmässigem Abstande von 1 m voneinander (Westd. Zs. Korrbl. VII, 1888, Sp. 120 nr. 80; B. J. IC, 1896, S. 21). Wichtige Einzelfunde von diesem Gräberfelde sind: eine frühe cylinderförmige Aschenurne aus Terra nigra mit Strichelverzierung um die Mitte des Gefässkörpers (MWR 188); zwei männliche Büsten (MWR 344, 345), ein Pferdchen (MWR 352) und eine Dogge (MWR 353) in Terrakotta, sämtlich wohl Kinderspielzeug; zwei schwarz gefirniste Barbotinebecher mit Hase und Hund (MWR 357, 358); zwei farblose Cylinderfläschchen mit blauen Delphinhenkeln (MWR 186, 187); ein Ring aus Gagat (MWR 148); zwei Armringe (MWR 50, 51) und eine Sonde aus Bronze (MWR 543).

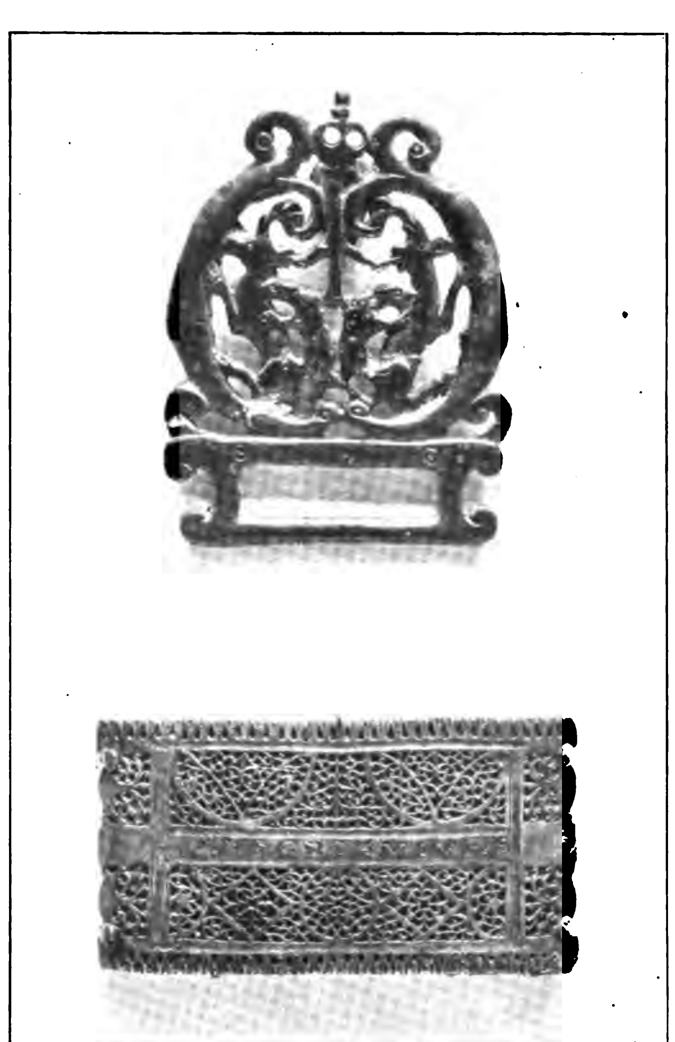


Fig. 135. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Beschlagstücke aus Bronze und Silber.

Skulpturen vom neustädt. Teile der Luxemburgerstrasse.

Dem neustädtischen Teile der Luxemburgerstrasse gehören noch folgende Skulpturen an, deren Fundort nicht genauer festzustellen ist: die prachtvoll erhaltene Kalksteingruppe eines Löwen, der einen Eber überwältigt hat und sich anschickt, seine Beute zu verzehren, einstmals die Bekrönung eines arenartigen Grabmals (Kl. S. 116; BPM 5731; Lehner, Provinzialmuseum I, Taf. XIII 1 u. 2; Fig. 136 u. 137); der schöne Marmorkopf eines jugendlichen Satyrs mit Spitzohren und Blattkranz im Haar ([Kisa], Samml. Niessen 1943); eine gut gearbeitete, aber leider stark verstümmelte Marmorgruppe: Wein kelternder Amor, der einen andern auf der Schulter trägt (ebenda 1948; Fig. 140); der Grabstein des

3. Gräberfelder. Westseite.





Fig. 136 u. 137. Bonn, Provinzialmuseum. Gruppe: Löwe, einen Eber überwältigend, gef. Köln, Luxemburgerstrasse.

3. Gräberfelder. Westseite Kleinfunde daselbst.

Candidinius Secundus (Kl. 78) und die rechte untere Ecke eines andern Grabsteins (Kl. 158).

Kleinfunde aus Gräbern dieser Strecke sind: die im BPM 5732—5748 aufbewahrten Ton- und Glaswaren aus verschiedenen Perioden; eine grosse Lampe von gelblichem Ton in Gestalt eines niedergekauerten Ebers (BPM 6182); eine schöne Tonlampe, die auf der Oberfläche den etwas ins Profil gestellten Kopf eines bärtigen Kriegers mit ernsten Zügen und fein ausgeführtem, hochragendem Helme zeigt (B. J. LXXXVIII, 1889, S. 136 u. Taf. I 1); die Terrakotta einer unbekleideten Venus, deren rechte Hand auf einem kleinen Eroten ruht, der eine Muschel emporstreckt, während ihre Linke den Arm eines grössern Knaben hält, der seine Rechte an ihre Lende legt (BPM 5543); eine viereckige Bronzekassette, oben und unten mit eingravierten Kreisen, Vorsatzdeckel durch ein Rechteck verziert (BPM 5551); ein Bronze-Elefant, vielleicht Lichthalter (B. J. LXXXV, 1888, S. 142), und ein Bernsteinspiegel, der Amor mit den Waffen des Mars spielend darstellt (MWR 933).



Fig. 138. Köln, Mus. Wallraf-Richartz.
Weiblicher Porträtkopf mit Haarwulst nach Art der Matronen, gef. Luxemburgerstrasse.

Funde bei Anlage der neuen Umwallung.

Bei Anlage der neuen Umwallung entdeckte die Festungsbehörde „auf dem Wege nach Weisshaus" einen grossen, aber verhältnismässig kurzen Sarkophag von weissem Sandstein mit kreuzförmig abgeschrägtem Deckel, dessen Schauseite glatt bearbeitet und mit Rand versehen war, offenbar zur Aufnahme der Inschrift. Vier gleichzeitig gefundene Aschenkisten aus Tuff enthielten neben einem bronzenen Tintenfass, einem Salbenreibstein, einem Salbtöpfchen, einem weiblichen Profilkopf, Nadeln usw. einen Flacon von farblosem Glase, mit Glasfäden umsponnen und mit blauen Ornamenten verziert, und einen grossen Ring aus Bernstein, an dem die Stelle der Gemme eine Kapsel mit zwei winzigen Bernsteinwürfelchen vertritt (Westd. Zs. Korrbl. I, 1882, Sp. 62 nr. 224; BPM CLXXX). Bei derselben Gelegenheit fanden sich „an der Zülpicher Chaussee" die fragmentierte Grabplatte eines Mannes mit dem Cognomen Leo (Kl. 171) und zwei noch dürftigere Fragmente (B. J. LXXXVII, 1889, S. 209; Kl. 166).

3. Gräberfelder. Westseite. Luxemburgerstrasse, vorstädt. Teil. Südostseite. Gräber u. Grabskulpturen.

Ausserhalb der neuen Umwallung erschlossen die zum Zwecke des Ausbaues der Luxemburgerstrasse unter der Leitung des Stadtbauinspektors Gerlach unternommenen Erdarbeiten, die in archäologischer Hinsicht von dem Assistenten des Wallraf-Richartz-Museums Dr. A. Kisa sorgfältig beobachtet wurden, zunächst im Sommer und Herbst 1897 an der Südostseite ein Gräberfeld von ungefähr 250 m Länge und 6 m Breite, auf dem gegen 350 Grabstätten des 1.—4. Jhs., Brand- wie Skelettgräber, in den verschiedensten Formen der Bestattung blossgelegt wurden (Fig. 52). Etwa 15 m vom Glaciswege erschienen zwei lange, mit der Strasse parallele Grauwackemauern von 0,40 m Tiefe und 0,60 m Dicke, die in Zwischenräumen von 2—3,50 m durch 1,50 m lange Quermauern verbunden waren und so fünf rechteckige Brandgräber bildeten, die die Tonurne mit der Asche der Leiche, verkohlte Holzstücke und Nägel von dem Sarge, in dem die Leiche verbrannt worden war, sowie Beigaben umschlossen, die etwa auf die Mitte des 1. Jhs. hinweisen. Östlich und besonders westlich davon folgten stärkere rechteckige Grundmauern von überirdischen Grabbauten, deren Kammern im Innern mit rotem, gelbem und schwarzem Verputz überzogen und deren Äusseres mit geschuppten Säulen, geschmackvoll ausgearbeiteten, von Akanthuskonsolen getragenen Simen, Porträtbüsten und Gruppen geschmückt war. Zu den Kalksteinskulpturen gehören: ein männlicher bärtiger Kopf, vier Frauenköpfe, von denen einer nach Art der Matronen mit einem Haarwulst umgeben ist, in dem zur Rechten eine Spange steckt (Kl. S. 119; MWR 483; Fig. 138); der Torso einer Statuette des Merkur, der wohl als *ψυχοπόμπος* an einem Grabmal angebracht war; die Bekrönung eines kleinern arenartigen Grabmals mit einer Harpyie in der Mitte und zwei Löwen zur Seite (MWR o. N.) sowie eine leider stark zerstörte Darstellung der Flucht des Äneas, die sich von den beiden andern auf Kölner Gräberfeldern gefundenen in mehrern Stücken unterscheidet: Äneas ist als gereifter Mann mit krausem Vollbart dargestellt; er trägt auf dem Haupte einen Helm mit mächtigem Busche. Anchises hält nur mit der Linken auf den Knieen ein flaches Kästchen von ovaler Form; den rechten Arm legt er um den Hals des Äneas, während dessen linker Unterarm den linken Unterschenkel des Vaters kräftig umfasst (Kl. S. 114; Fig. 143). Die drei gefundenen Cippen gehören sämtlich dem 1. Jh. an, und zwar der des Q. Pompeius Burrus, Soldaten der XV. Legion, der vorflavischen Zeit (Kl. 11), der des Q. Vetinius Verus aus der III. Centurie des Collegiums der Zimmerleute (Kl. 22) und der des C. Frontinius Candidus, der sich stolz als Agrippinensis bezeichnet (Kl. 23), der flavischen Epoche.

Lage der Gräber.

Was die Lage der verschiedenen Arten von Grabstätten angeht, so befanden sich im allgemeinen der Strasse zunächst die ältern Brandgräber (Urnengräber, Plattengräber, ummauerte Grabstätten), dahinter lagen die Steinkisten aus Jurakalk und Tuff, am weitesten zurück die Skelettgräber, letztere in den hinteren Reihen in zwei Lagen übereinander. Steinkisten und Skelettgräber hatten zumeist eine der Strasse parallele Richtung, seltener lagen sie senkrecht zu derselben. Die Skelette ruhten grösstenteils in Holzsärgen, aber auch in Sarkophagen aus Tuff, gelbem und rotem Sandstein; dreizehn hatten die Arme im Schosse gekreuzt und den Kopf nach Westen gerichtet (Christen?). Plünderungsspuren waren auch hier sehr deutlich.

Inhalt von drei unberührten Steinkisten.

Die reichsten Beigaben enthielten drei noch unberührte Steinkisten. In der einen grossen, durch vorkragende Schieferplatten geschützten, befanden sich 13 Gläser vom Anfange des 2. Jhs., bronzenes Schreibgerät und, am Gürtelhaken befestigt, ein bronzenes kugeliges Ölfläschchen nebst zwei Striegeln. Die letztgenannten Gegenstände waren auch in den beiden andern Steinkisten; ausserdem enthielt die eine

zweiteilige 18 Gläser, zum Teil mit Fadenverzierung; die andere neben Kannen und Töpfen einen mit weissen und azurblauen Fäden verzierten Kugelbecher.

3. Gräberfelder. Westseite. Tonwaren.

Unter den von diesem Gräberfelde stammenden Tonwaren verdienen hervorgehoben zu werden: eine Gesichtsurne, eine halbkugelige Sigillataschüssel mit Ranken, Gefässe aus Terra nigra, eine grosse Lampe in Form einer Weintraube und besonders zwei grün glasierte Amphorisken mit der Darstellung von Bacchus und Ariadne zwischen feinem Weinlaub.

Gläser.

Kostbare Gläser, besonders mit Schlangenfäden, waren auch abgesehen von den genannten nicht selten, darunter ein Ölfläschchen in Form eines Gladiatorenhelms mit geschlossenem Visier (Fig. 132, 1. Vgl. das ähnliche Glas der ehemaligen

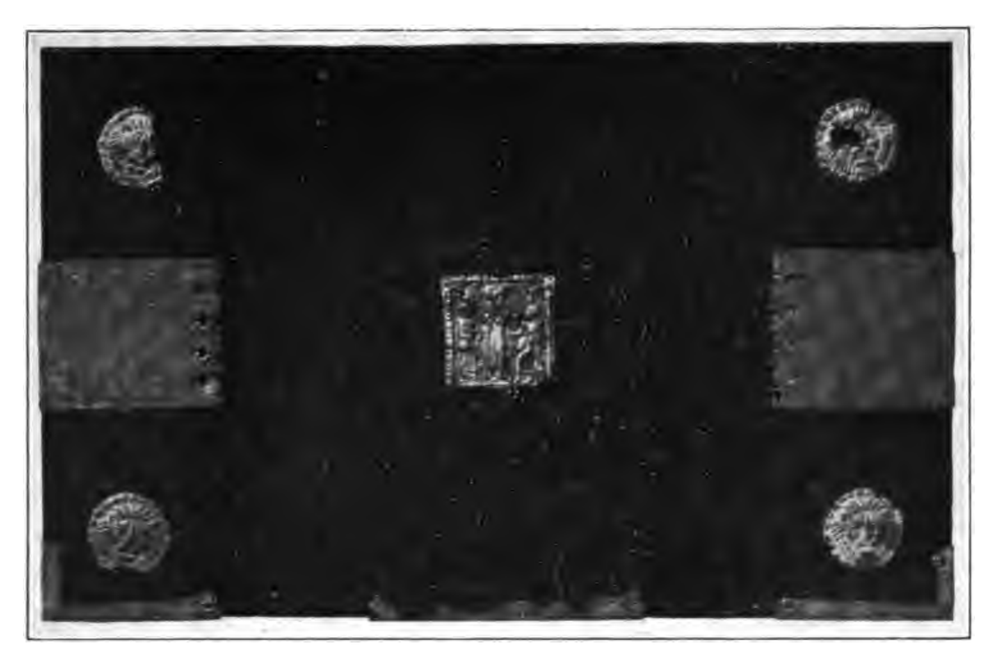


Fig. 139. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Bronzebeschläge eines Kästchens mit christlicher Darstellung auf der Mittelplatte, gef. Luxemburgerstrasse.

Dischschen Sammlung, ebenfalls ohne Zweifel Kölner Fabrikat und Fund, B. J. XXXVI, 1864, S. 120 und Taf. III 2) und eine flache Schale aus Kristall mit eingeschliffener Gladiatorengruppe.

Bronzen.

Besonders wichtige Bronzefunde sind: eine Schüssel in der Form einer Pilgermuschel, ein Leuchter in Gestalt eines zierlichen Dreifusses und eine mit Grubenschmelz verzierte Schmuckdose.

Andere Kleinfunde.

Andere wertvolle Kleinfunde sind: Reste eines skulptierten Elfenbeinkästchens; ein Fingerring aus Bernstein; eine silberne Halskette mit angefügter Gewandnadel und Parfümdose; eine Halskette mit Gliedern aus Gold und azurblauem Glase.

Literatur.

Vgl. GERLACH, Das römische Gräberfeld an der Luxemburgerstrasse. Vortrag, gehalten am 22. Nov. und 6. Dez. 1897: Kölner Tageblatt Nr. 65, 70, 76 vom 28. und 29. Jan. und 1. Febr. 1898. — KISA, Das römische Gräberfeld an der Luxemburgerstrasse: Westd. Zs. Korrbl. XVI, 1897, S. 182. — Ders., B. J. 103, 1898, S. 260.

Pläne u. Ansichten.

Plan der Ausgrabungen an der südöstlichen Seite der Luxemburgerstrasse. Maßstab 1 : 100. 9 Blatt, je 49 × 74 cm; 1 Blatt, die Ausgrabungen auf dem Boden

3. Gräberfelder. Westseite. der Schweinemschen Seilerei darstellend, 47 × 51 cm; zusammen auf Leinewand aufgezogen. Kolorierte Handzeichnungen von *Gerlach*. MWR. — Acht Photographien von den Ausgrabungen an der Südostseite der Luxemburgerstrasse, gezeichnet: R. DOHMEN, KÖLN, 1899, in einer Mappe mit der Aufschrift: RÖMISCHES GRÄBERFELD AN DER LUXEMBURGERSTRASSE INNERHALB DES I. UND II. FESTUNGS-RAYONS. SÜDÖSTLICHE SEITE. AUSGRABUNGEN, BEWIRKT IM SOMMER 1897 DURCH STADTBAUINSPEKTOR GERLACH. H. M., Abt. Römisches. 1. Blick auf das Ausgrabungsfeld. 20,5 × 29,8 cm. 2. Ausgegrabene Steinkisten. 23,4 × 29,5 cm (dieselbe Photographie, 15 × 21,5 cm, MWR, Ph 1358). 3. Reihenbegräbnisse zwischen Parallelmauern. 29,2 × 25 cm. 4. Geöffneter Sarkophag. 22,7 × 17,2 cm. 5. Desgl. mit Skelett. 22,2 × 17,1 cm. 6. Skelett in der Erde. 22,2 × 17,5 cm. 7. Desgl. 22,6 × 17 cm. 8. Blossgelegte Steinkisten und Sarkophage. 22,5 × 17 cm. — Ausgrabungsfeld mit Steinkisten. Photographie von *R. Dohmen*. 28,5 × 22,5 cm. MWR, Ph 1404. — Überreste einer Grabkammer. Zwei verschiedene photographische Aufnahmen von *Anselm Schmitz*. 27 × 21 cm. MWR, Ph 1405 u. 1406.

Nordwestseite. Funde. Die im Winter 1898/99 ebenfalls unter der Leitung des Stadtbauinspektors Gerlach vorgenommene Ausgrabung der gegenüberliegenden (nordwestlichen) Seite der Strasse wies die nämlichen Bestattungsformen wie jene, aber einen weit geringern Reichtum an Denkmälern und Beigaben auf. Bemerkenswert ist eine Grabkammer mit gut erhaltenem Wandputz, die in das MWR übertragen wurde (verschiedene Aufnahmen derselben, ohne Angabe des Photographen, 27,8 × 22 cm, im MWR, Ph 1422 —1424) und die Grabinschrift des Zimmermanns Titus Gesatius (KL. 76; Fig. 52). An Beigaben kommen fast ausschliesslich Tongefässe, nur wenig Glas und Metall vor.

Literatur. Vgl. B. J. 105, 1900, S. 276.

Pläne u. Ansichten. Plan der Ausgrabungen an der nordwestlichen Seite der Luxemburgerstrasse. Maßstab 1 : 100. 1 Blatt 39 × 74 cm, 7 Blatt je 49 × 74 cm, 4 Blatt (1 leeres), die Ausgrabung in der Greinstrasse darstellend, je 62 × 49 cm, zusammen auf Leinwand aufgezogen. Kolorierte Handzeichnungen von *Gerlach*. MWR. — Neun Photographien von den Ausgrabungen an der Nordwestseite, aufgenommen von *Anselm Schmitz*, in einer Mappe mit der Aufschrift: RÖMISCHES GRÄBERFELD AN DER LUXEMBURGERSTRASSE INNERHALB DES I. UND II. FESTUNGS-RAYONS. NORDWESTLICHE SEITE. AUSGRABUNGEN, BEWIRKT IM WINTER 1898/99 DURCH DEN STADTBAUINSPEKTOR GERLACH. H. M, Abt. Römisches. 1. Reihenbegräbnisse zwischen Parallelmauern. 22,7 × 29,5 cm. 2. Ausgrabungsfeld mit rechteckigen Mauern und Steinkisten; Grabinschriften. 22,8 × 28,7 cm (dieselbe Photographie MWR, Ph 1402; Fig. 52). 3. Erdbegräbnis. 29 × 22,6 cm. 4. Steinkisten, Erdbegräbnis, rechteckige Mauern. 22,6 × 29,3 cm. 5. Ausgrabungsfeld mit Steinkisten zwischen rechteckigen Mauern. 22,9 × 29 cm. 6. Ausgrabungsfeld mit Mauern und Resten von Aschenkisten und Schuppendächern. 22,9 × 28,8 cm. 7. Dasselbe. 23,4 × 28,2 cm. 8. Ausgrabungsfeld mit Mauerresten. 23,4 × 28,9 cm. 9. Ausgrabungsfeld mit Mauerresten und zwei zweiteiligen Aschenkisten. 23 × 29 cm. — Andere Aufnahme des Ausgrabungsfeldes Nr. 2 von *Anselm Schmitz*. 22 × 28 cm. MWR, Ph 1401. — Steinschüttungen zum Einschluss von Grabstätten. Photographie von *Anselm Schmitz*. 22 × 28 cm. MWR, Ph 1403. — Plan mit der Bezeichnung: PLAN ÜBER DIE GRÄBERFUNDE IN DER LUXEMBURGERSTRASSE, GEMACHT FRÜHJAHR 1899, NACHTRÄGLICH NACHDEM SCHON ALLES PLANIERT WAR, BEIM BÄUMESETZEN. Kolorierte Handzeichnung auf Pauspapier, 53 × 28 cm, ausgeführt vom Tiefbauamt mit der Datierung: Köln, 22. Juni 1899. Enthält Lage und Inhalt von sieben Gräbern, gefunden auf dem nördlichen Fussgängerbankett, ungefähr in der Mitte zwischen Ämilian- und Greinstrasse.

3. Gräberfelder. Westseite. Ausstellung der bez. Grabfunde.

Eine Auswahl geschlossener charakteristischer Grabfunde von den Ausgrabungen an der Luxemburgerstrasse in den J. 1897—99 ist, chronologisch geordnet, im untern Kreuzgang des MWR in vier Vitrinen ausgestellt.

Ausgrabungen des Konsuls Niessen.

Neben den städtischen Ausgrabungen sind sehr erwähnenswert diejenigen, welche Herr Konsul C. A. Niessen auf seinem Grundstück an der Südseite der Luxemburgerstrasse unmittelbar ausserhalb der Umwallung in den J. 19o2 und 19o3 veranstaltet hat. Hier fand sich der von Meister Desideratus gearbeitete (Westd. Zs. Korrbl. XXII, 19o3, Sp. 174), ausgeraubte Sarkophag der Traiania Herodiana (3. Jh.) mit Reliefdarstellung eines Ehepaares auf dem Giebel und zweier Kinder auf den Eckknäufen des Deckels; die Inschrift ist von gelockten Eroten gehalten (Kl. 121a u. S. 153; Fig. 141). Auch hier waren die Gräber zum Teil mit wertvollen und interessanten Beigaben ausgestattet, von denen folgende am meisten Erwähnung verdienen: Terrakotten einer Göttin im Typus der Matronen mit Tier im Schosse von Vindex, einer Cybele von Servandus und einer trefflich gearbeiteten, unbekleideten Venus; ein Henkelfläschchen aus Ton in Gestalt eines hockenden Affen mit Apfel in den Vorderhänden (vgl. das Affenglas von der Magnusstrasse S. 284); eine Henkelkanne aus dunkelgrünem Glase mit eingeschmolzenen weissen, schuppenförmigen Verzierungen nach Art der Millefiorigläser; eine durchbrochene Henkelflasche (Pilgerflasche) mit Raupenansätzen am Rande, aus denen die äusserst zarten Henkel entwickelt sind, und vier Krabben als Füssen; ein durchgehend offenes Glasgefäss in Form eines Delphins, dessen Schwanzflosse als ein mit Glasfäden umsponnener Korb gebildet ist, während der Kamm und die übrigen Flossen aus spiralförmigen Glasfäden, die Augen aus schwarzen, blau umrandeten Glasperlen gestaltet sind; ein Pokal von opakweissem Glase mit gelben und blauen Fadenverzierungen, das Gegenstück zu den beiden Pokalen von der Weyerstrasse (S. 298); eine gravierte Glasschale mit zwei Männern unter spitzbogiger Architektur, Tiergestalten, Blumenornamenten und der Inschrift: ESCIPE POCVLA AVRATA; eine gravierte Glasschale mit der Darstellung des Sündenfalles und der Umschrift: IN DEO PIE II (wahrscheinlich = ET) GAVDIAS; ein konischer Kristallbecher mit Fuss, aus dem ovale Verzierungen in Hochrelief herausgeschliffen sind; ein gekrümmter Heber von

Fig. 140. Köln, Sammlung Niessen. Gruppe: Amor, einen andern auf der Schulter tragend, gef. Luxemburgerstrasse.

3. Gräberfelder. Westseite.

45 cm Länge, der in eine ganz feine Spitze ausläuft; ein bronzenes Salbfläschchen zum Anhängen in Gestalt eines bärtigen, hockenden Mannes, der die Enden eines um seinen Hals gelegten Tuches mit beiden Händen hält; eine fein emaillierte Bronzekapsel für ein Siegel; bronzenes Kinderspielzeug von 2,5—3 cm Grösse, in dem nämlichen Grabe gefunden: eine Schildkröte, ein Hahn und eine trefflich gearbeitete Bärin, ganz im Typus des Aachener „Wolfes"; Gagatbüsten einer thronenden Göttin mit Scepter in der Linken und Fruchtkorb auf dem rechten Knie sowie eines Mannes mit eingesetzten silbernen Brustwarzen; trefflich gearbeitete Gagatamulette in Rundscheibenform mit männlichem Porträt und mit Medusenhaupt; eine Gagatapplique mit stilisiertem Löwen, der eine Maske zwischen den Vorderfüssen hält; zwei Gagatringe mit den Inschriften: PIA VTERE FELIX und ESCIPE SI AMAS PIGNVS AMANT[IS]; ein elegantes, vollständig er-



Fig. 141. Königswinter, Villa Niessen. Sarkophag der Traiania Herodiana, gef. Köln, Luxemburgerstrasse.

haltenes Leuchterchen aus Weissmetall; eine Nadel mit fein facettiertem Kopf aus Gold, den drei Smaragde und zwei Türkisen schmücken; eine 3,5 cm lange und 2,5 cm breite Onyxgemme, eine prachtvolle weibliche Büste mit Löwenkopf und Löwenhaut als Kopfbedeckung zeigend (Cleopatra?); endlich eine Bernsteinschnitzerei in Form einer Muschel, deren Innenraum ein von drei musizierenden Eroten besetztes Schiff zeigt (der Mastbaum nur zum Teil erhalten), während auf der Rückseite ein Seepferd mit fünf Muscheln angebracht ist (Fig. 142).

Güterbahnhof der Vorgebirgsbahn.

Bei der Erbauung des Güterbahnhofs der Vorgebirgsbahn fanden sich zehn Gräber, meist aus der spätern Kaiserzeit (Westd. Zs. XX, 1901, S. 371 und ein Block von dem grossen Monument des [H]oratinius und seiner Gemahlin Paternia (KL. 52).

Greinstrasse.

Aus einem Grabfund von der Greinstrasse stammen drei Kugelhenkelflaschen mit Glasfaden um den Hals (MWR).

Beim Weissen Hause. Reste von Grabmälern.

Schräg gegenüber dem Weissen Hause an der Nordwestseite der Luxemburgerstrasse kamen wiederum Architekturstücke von grossen Grabbauten zutage: ein Block eines Frieses mit Rautenteilung und Rosettenverzierung (MWR 660); das Eckstück

3. Gräberfelder. Westseite.

eines reich mit Pflanzenornament und Ziergliedern (Eierstab, Zahnschnitt) ausgestatteten Kranzgesimses, dessen Platte von akanthusbelegten Konsolen getragen wird, während die quadratischen Zwischenräume unterhalb der Platte eine kassettenartige Füllung in Gestalt von Rosetten zeigen (MWR 661; Fig. 144); ein Löwenkopf von der Eckbekrönung eines Grabmals (MWR 650) und ein Konus auf quadratischer Platte (MWR o. N.).

Kleinfunde.

Ausserdem stammen aus Gräbern beim Weissen Hause folgende Bronzefunde: die Statuette eines Merkur mit geflügeltem Petasos auf dem kurzen Kraushaar und Beutel auf der ausgestreckten Rechten (B. J. LXIV, 1878, S. 72 nr. 17); ein Tropäum, bestehend aus Panzer, Helm und Beinschienen, die an einem Stamme aufgehängt sind (ebenda S. 77 nr. 79); eine Lampe in Gestalt eines höchst naturgetreuen Elefanten mit schweren Hauern und gehobenen Ohren (B. J. LXXVII, 1884, S. 222); endlich ein schreitender Apisstier ägyptischer Arbeit, die Sonnenscheibe mit der Uräusschlange zwischen den Hörnern tragend (B. J. LXXXVIII, 1889, S. 238; vgl. LXXXIX, 1890, S. 227).

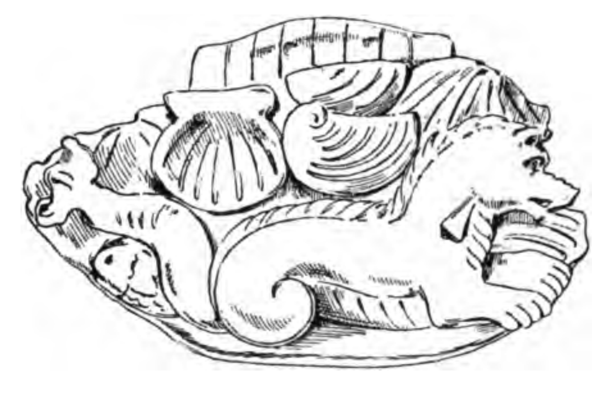




Fig. 142. Köln, Sammlung Niessen. Bernsteinschnitzerei in Gestalt einer Muschel.

Klettenberg.

Die äussersten auf Kölner Stadtgebiet an der Luxemburgerstrasse bekannt gewordenen Grabfunde bestehen in einer am Klettenberg gefundenen grossen Aschenkiste mit plattem, überragendem Deckel, welche Reste von Gebeinen und eine Lampe von gelblichem, grau gestrichenem Ton mit dem Stempel SENA enthielt (BPM 3331), sowie in einem am Ausgange der Sülzburgstrasse entdeckten Brandgrabe des 1. Jhs., in dem sich ein Sigillatateller, ein weisstoniger Krug, eine farblose Glasurne, eine farblose Kugelflasche mit aufsitzendem Glastrichter und drei tropfenförmige Ampullen fanden (MWR).

c) Die Südseite.

Südseite. Zwischen Waisenhausgasse u. Rotgerberbach.

Unmittelbar vor dem vermuteten Nebentor der Südseite (S. 194) liegt zwischen Waisenhausgasse und Rotgerberbach (dem Waisenhause gegenüber) ein Gräberfeld, auf dem im Mai 1845 bei einem Neubau nach Aussage der Arbeiter 67 Skelette ausgegraben wurden, darunter 19 Schädel, die an der rechten Seite mit einem eisernen Nagel durchbohrt waren. Bei denselben befanden sich Münzen der vorconstantinischen Zeit und geringwertige Beigaben in Glas und Ton, unter letztern

3. Gräberfelder. Südseite.

ein schwarzer und ein rötlicher Trinkbecher mit den weiss aufgetragenen Aufschriften PIE SESES und AVETE (3. Jh.). Von den merkwürdigen Schädeln erhielt sich nur einer in der Sammlung Aldenkirchen (BRAUN, Zur Geschichte der Thebaischen Legion, Winckelmannsprogramm 1855, S. 2, 3, 37; B. J. XXVI, 1858, S. 166).

Ecke Blaubach u. Weissbüttengasse

An der Ecke von Blaubach und Weissbüttengasse kamen als Überreste eines Grabmals die einander zugewandten Porträtköpfe eines Ehepaares (die Frau rechts vom Manne) nebst den Resten der einander gereichten Hände zutage. Beide Personen tragen eine sorgfältige Frisur. Der Mann hat das Haar um die Stirn in zwei Reihen gewellt, die Frau hat in der Mitte einen Scheitel und um die Stirn zwei Reihen spiralförmig gedrehter Locken (MWR 432, 433, 435).

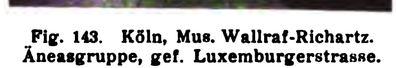


Fig. 143. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Äneasgruppe, gef. Luxemburgerstrasse.

Am ehem. Pantaleonstor.

Ein steinerner Kindersarg ohne Deckel von 0,98 m lichter Länge, im Innern mit besondern Höhlungen für den Kopf und die Füsse versehen, lag unmittelbar beim ehemaligen Pantaleonstor am Ausgange von Trutzenberg und Waisenhausgasse (Westd. Zs. Korrbl. II, 1883, Sp. 23 nr. 71; DÜNTZER, Verzeichniss II 249a; MWR 110).

Am Weidenbach.

Vom Weidenbach stammt der im Profil gehaltene Kopf eines jungen Mädchens mit leicht geöffnetem Munde und gewelltem, hinten in einen Knoten gebundenem Haar aus weissem Marmor, wahrscheinlich Bruchstück eines Grabmals (BPM 7656); von der Strasse vor den Siebenburgen ein fragmentierter Waffenfries (MWR Inv. 3228).

Sarkophag des C. Severinius Vitalis.

Der interessanteste Fund dieses Gräberfeldes ist der Sandsteinsarkophag des C. Severinius Vitalis (durch ein Versehen des Steinmetzen Vitealis genannt), Veteranen und ehemaligen Beneficiars der XXX. Legion um die Wende des 2. u. 3. Jhs., der sich 1671 in der Nähe der alten Bachpforte (am südlichen Ende der Strasse Weidenbach) und des Ulredenkmals — nicht an der Luxemburgerstrasse nach B. J. IC, 1896, S. 22 — gefunden hat (CROMBACH I p. 75b: inter Weierensem et S. Severini portam, ubi rivus — d. i. der Duffesbach — in urbem influit et s. Ursula cum virginibus expressa pro moenibus cernitur; HARTZHEIM: subter ipsa moenia haud procul porta aquaria — die Regen-Pfort). Die Anordnung ist ähnlich der des Alcestissarkophags (S. 282): das oblonge Feld der Schauseite nimmt die Inschrift ein; die vier nahezu quadratischen Felder dieser und der beiden Schmalseiten enthalten bunt zusammengewürfelte und zum Teil recht ungeschickt ausgeführte Reliefs: den Raub des apollinischen Dreifusses und die Befreiung der Hesione durch Herakles, die Erlegung des Minotaurus durch Theseus und zwei unbekleidete Tänzerinnen, die eine mit einem Schleier, die andere mit einem Tamburin in der Hand. Die Gesichter der Personen an der Schauseite waren angesetzt, wie die vorhandenen Dübellöcher zeigen (KL. 121 u. S. 153; Fig. 146).

3. Gräberfelder. Südseite. Westlich Severinstrasse.

Grosse Unklarheit herrscht über die Grabfunde aus der weiten Niederung westlich von der Severinstrasse. Ein römischer Sarkophag soll sich 1651 beim Erweiterungsbau des Discalceatessenklosters in der Schnurgasse gefunden haben (ENNEN, Gesch. Kölns I, S. 95 A. 2, ohne Quellenangabe); von der nahegelegenen Paulstrasse

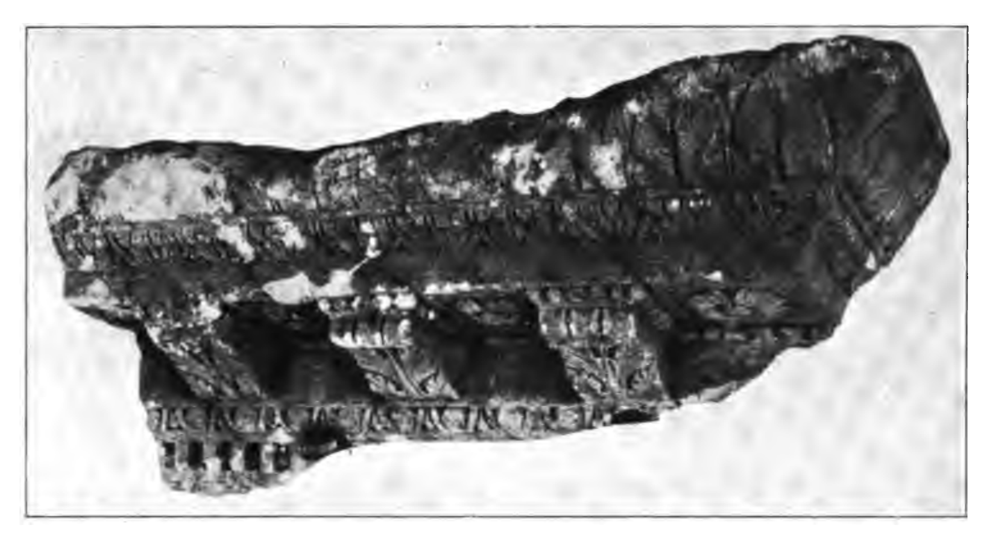


Fig. 144. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Reiches Gesimsstück eines grossen Grabdenkmals, gef. Luxemburgerstrasse.

stammen Tongefässe (B. J. LXXXVII, 1889, S. 60) und zahlreiche Gläser, darunter ein Trinkhorn und ein mit blauen Fäden umsponnenes Fässchen (v. VEITH, Das röm. Köln S. 51). Vielleicht gehört auch in diese Gegend ein Grabfund, der laut Angabe seines Besitzers (F. Merkens) „im südlichen innern Stadtteil" gemacht wurde. Er bestand aus dem Grabstein des Candidinius Verinus (KL. 98) und folgenden unter diesem liegenden Goldsachen: einer Postumus-Münze, einem Fingerring aus dreifachem Golddraht und einer Brosche mit Sardonyx, in dessen mit einer Goldplatte unterlegten Rückseite ein unbekleideter Apollo eingeschnitten ist (Westd. Zs. Korrbl. IV, 1885, S. 169 nr. 148).



Fig. 145. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Bekrönung eines Grabmals, gef. Severinstrasse.

Gräberstrasse aus dem Südtor. Georgsplatz, Georgstrasse.

Kölns eigentliche Via Appia ist die aus dem Tor an der Hochpforte führende Heerstrasse. Die dem Tore am nächsten liegenden sicher bezeugten Grabstätten sind Sarkophage, die sich im Hinterhause des Kommerzienrates Rautenstrauch, Weberstrasse, nahe dem Georgsplatz vorfanden (Mitteilung des Herrn Dr. Poppelreuter). Von dem Grundstück der hier gelegenen Kgl. Bank (jetzt Georgstrasse 7)

13. Gräberfelder. Südseite.

stammen, jedenfalls auch aus einem Grabfund, zwei Phiolen mit in Emailfarben aufgemaltem Skorpion und zwei Fischen (B. J. LXXVI, 1883, S. 76; LXXXI, 1886, S. 77 A. 6. Das Exemplar des BPM wird nach einer Katalognotiz seit Jahren vermisst, das andere befand sich in der Sammlung Merkens, jetzt MWR). Ein Teil des dem [C. Julius?] Lardarius und seiner Gattin Julia Tatta gesetzten prächtigen Monumentes (KL. 48 und S. 120) und das Fragment einer Grabinschrift (KL. 152), beide dem 1. Jh. angehörig, waren als Bausteine an dem sog. Annoturm (Georgstrasse 7) verwandt.







Fig. 146. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Sarkophag des C. Severinius Vitalis, gef. unweit des Ulredenkmals.

Severinstrasse. Westseite.

An der Westseite der Heerstrasse sind in ihrem weitern Verlauf bis nach St. Severin folgende Grabfunde bekannt geworden: im ehemaligen Kloster der unbeschuhten Karmeliter ‚zum Dau' (Severinstrasse 143—147) die Grabinschrift des Knaben Lupassius mit einer Totenklage in drei Hexametern (KL. 100) und der Sarkophag (erhalten nur die Schauseite) des M. Gavius Primus a militis — d. h. eines Militärs, der die quattuor militiae, den primipilatus, die praefectura cohortis, den tribunatus legionis und die praefectura alae durchgemacht hatte — (KL. 122), beide der Spätzeit angehörig; im Garten der ehemaligen Bourelschen Brauerei (jetzt zum goldenen Löwen, Severinstrasse 95) eine Reihe von Skeletten, darunter verschiedene, in deren Schädel ein grosser Nagel durch die linke Schläfe getrieben war, sowie das Skelett eines Gekreuzigten, in dessen Schulterblättern, Füssen und Stirn grosse Nägel steckten (Köln. Ztg. 1863, 2. Sept., 2. Bl.; Köln. Blätter 1863 Nr. 148; B. J. XXXVI, 1864, S. 154;

3. Gräberfelder. Südseite.

LXXV, 1883, S. 181 und 210; KRAUS, Roma sotterranea [2] S. 504; vgl. S. 309); endlich vor St. Magdalenen eine opakweisse Glasschale mit einer Münze des Magnus Maximus (MWR 218).

Ostseite.

An der Ostseite fanden sich auf der nämlichen Strecke: in der Löwengasse Grabstätten mit spätrömischen Glasbeigaben, unter diesen in einem Grabe mit einer Münze Maximians ein Kugelbecher mit farbigen Nuppen und Zickzackband (MWR 440) und ein Cantharus mit blauen Nuppen (MWR 441); im Hause Severinstrasse 78 die gut gearbeitete Bekrönung eines Grabmals, bestehend aus einer rechteckigen Platte mit einer Harpyie in der Mitte und zwei Löwen zur Seite (Westd. Zs. XV,



Fig. 147. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Sarkophag der Familie des Steinmetzmeisters Desideratus, gef. Hirschgasse.

1896, S. 382; B. J. 102, 1898, S. 294; KL. S. 106; MWR 247; Fig. 145); in der Achterstrasse, neben der römischen Heerstrasse, zwei mit Porträtdarstellungen versehene Familiengrabsteine, des Julius Antoninus aus dem Anfange (KL. 66 und S. 133) und des Sennianus, Centurionen der XXII. Legion, wahrscheinlich aus dem Ende des 3. Jhs. (KL. 61 und S. 127); endlich an der nördlichen Ecke von Severinstrasse und Hirschgasse der Totenmahl-Cippus des Cassius Gesatus, Soldaten der I. Cohorte der Vindelicier, aus der Flavierzeit (Köln. Volksztg. nr. 798 vom 22. September 1903; Westd. Zs. Korrbl. XXII, 1903, nr. 75 Sp. 174; MWR 643); der ausgeraubte mächtige Sandsteinsarkophag der Familie des Steinmetzmeisters Desideratus aus dem 3. Jh., dessen Deckel in dem dreieckigen Giebel die interessanten Brustbilder von Vater, Mutter und Sohn (unter dem erstern ist ein Maßstab zum Zeichen seines Geschäftes eingemeisselt), auf den Eckknäufen die einer männlichen und einer weiblichen Dienstperson zeigt, während die Inschrifttafel auf dem Sarge selbst von zwei geflügelten

3. Gräberfelder. Südseite.

Eroten gehalten wird (Köln. Volksztg. a. a. O.; Westd. Zs. Korrbl. a. a. O. Sp. 171; MWR 642; Fig. 147); der Sandsteinsarkophag der Florentia Crispina, die ihr Gatte, dessen Name mit dem Deckel verschwunden ist, nach der — ebenfalls von Eroten gehaltenen — Inschrift ‚in hortulo suo' hat beisetzen lassen (MWR 628); dazu noch ein Stück der Frontseite eines dritten, einem Militär gehörigen Sandsteinsarkophags (Westd. Zs. Korrbl. XXIII, 1904, Sp. 74 nr. 29, 6; MWR 647). Von der nämlichen Stelle stammt angeblich auch eine Bronzebüchse in der Form eines Fässchens (MWR 1339).

An St. Severin.

An der Severinskirche selbst kam der obere links abgebrochene Block eines grössern, gut ausgeführten Totenmahl-Monumentes mit der Darstellung des trauernden Attis auf der rechten Seitenfläche zutage (Kl. S. 101, 4).

Kleinfunde von der Severinstrasse.

Als Kleinfunde von der Severinstrasse ohne nähere Ortsangabe sind bemerkenswert: eine Terrakotta der Nehalennia mit dem Stempel FIDELIS auf der Rückseite (MWR 3576); ein grosser, schwarz gefirnister Weinkrug mit weissen Ranken, rötlichen Trauben und weisser Inschrift: BIBE VINVM; ein Beschlagstück aus Bronze mit getriebenem, fratzenartigem Hundekopf (BPM 6330) und ein männliches Köpfchen, aus schwarzem Schiefer geschnitzt, mit einer Binde im Haar (Tiberius?), ein Werk der ersten Kaiserzeit ([Kisa], Samml. Niessen 1955 und Taf. XX 1).

Östlich Severinstrasse. Weberstrasse, Weichserhof, Spulmannsgasse, an St. Katharinen.

Das Gräberfeld an der Ostseite der Severinstrasse dehnte sich bis in die Nähe des Rheines aus. Von ihm rühren zahlreiche wertvolle Grabesbeigaben, zumal spätrömische Gläser, her, wie die farblose Kugelschale von der Weberstrasse (MWR 431), die prächtig irisierende, 0,52 m lange Phiole (MWR 265) und die mit reichen eingeschliffenen Verzierungen versehene, farblose Glasschüssel (MWR 264) vom Weichserhof (B. J. XCIII, 1892, S. 34), das Kugelfläschchen aus bläulichem Glase mit Fadenverzierung um den Leib aus der Spulmannsgasse (MWR 427) und die Sigillatagefässe und Gläser vom Ende des 3. Jhs. aus einem Grabe an St. Katharinen (Westd. Zs. XV, 1896, S. 382; B. J. 102, 1898, S. 294), ausserdem zwei Arm- oder Haarringe aus Gagat (MWR 316 u. 317).

Katharinengraben, Goldglasscherben.

Am merkwürdigsten aber sind vier am Katharinengraben im Garten der Fabrik von vom Rath u. Bredt (an St. Katharinen 10) schräg der Elendskirche gegenüber gefundene Scherben einer gravierten, goldverzierten Glasscheibe mit der Ansicht einer an einem Flusse gelegenen, von einem rechtwinkeligen Strassennetz durchzogenen Stadt aus der Vogelperspektive mit Häuserkomplexen, öffentlichen Gebäuden und erklärenden Inschriften, von denen nur eine (AVRELIANA; Strassenname?) ganz erhalten ist (B. J. LXXVI, 1883, S. 70 m. Abbild. S. 71; XC, 1891, S. 13 m. Abbild.; Vopel Nr. 496; BPM LXVIII).

Rosenstrasse.

Bedeutende Grabfunde, aus denen sich vor allem die Sammlungen Pepys und Wolff bereichert haben, wurden 1862 beim Bau der Gasfabrik in der Rosenstrasse nahe dem Sionsthal gemacht (B. J. XXXVI, 1864, S. 127; v. Veith, Das röm. Köln S. 49). Zu ihnen gehören ein Spruchbecher mit der Aufschrift: FEAO (= fero) VINVM TIAI (= tibi) DVLCIS (B. J. XXXV, 1863, S. 49; C. J. Rh. 369), eine Spiegelkapsel aus Bronze, verziert mit einem Medaillon in der Gestalt eines Grosserzes Neros (B. J. LXXI, 1881, S. 117 u. Taf. II 2; XC, 1891, S. 33 u. Abb. S. 34; BPM 1687) und zusammen mit braunrot gemalten Krügen des 4. Jhs. ein aus einem Hohlring von 0,18 m Durchmesser und drei auf diesem aufsitzenden, 0,09 m hohen Vasen (nur eine hat sich erhalten) bestehendes, weisstoniges Blumengefäss. Die Vasen, in der Form von Trinkbechern, waren in braunroter Farbe mit Zweigen und Punkten bemalt; der Hohlring, zur Aufnahme des Wassers, trägt an seiner Aussenseite neben

8. Gräberfelder. Südseite.

einem Rautenornament die zweizeilige Inschrift: IIXSVPIIRIA (= Exsuperia) DONAVIT IVSTINII (= Justin[a]e'. VTI FELIX SALVS TIBI DONAVIT VIVAT QVI FIICIT (= fecit). Das Gefäss ist wahrscheinlich christlich (C. J. Rh. 422 u. Abb. p. 99; B. J. LXXI, 1881, S. 114 u. Taf. II 1; BPM 1686).

Bayenstrasse.

Endlich wurde ganz nahe dem Rhein 1866 beim Neubau des Hauses Bayenstrasse 53 D (nördliche Ecke der Mechthildisstrasse) in einem Sandsteinsarkophag ein dreihenkeliger, grosser Cantharus, eine Kugelflasche mit Trichterhals, drei andere Kugelflaschen und ein Kugelbecher, sämtlich aus grünlichem Glase, gefunden (MWR 846).

Dreikönigenstrasse.

Ein ausgedehntes Gräberfeld von etwa 200 Brand- und 500 Skelettgräbern wurde in den neunziger Jahren des 19. Jhs. an der Dreikönigenstrasse blossgelegt. Die Skelettgräber gehörten nach den Beigaben dem Ende des 3. oder dem Anfange des 4. Jhs. an. Die Leichen waren vereinzelt in Sarkophagen aus Tuff- und rotem Sandstein, zumeist in Holzsärgen beigesetzt.

Reich ausgestattetes Grab eines Auxiliars.

Unter den Gräbern der letztgenannten Art ist am interessantesten das eines römischen Auxiliars germanischer Abkunft, der nach heimischer Sitte in seinem Waffenschmuck beigesetzt worden ist. Ausser den üblichen Grabesbeigaben: einer flachen Sigillataschüssel, drei kleinen gelblichen Tonkrügen, einem schwarzen Trinkbecher mit weiss aufgetragenen Verzierungen und der Inschrift (soweit lesbar) BIBAMVS, einer Kugelflasche mit Trichterhals, einem cylindrischen, nach unten etwas eingezogenen Glasbecher und einer Armbrustfibel aus Bronze fanden sich hier folgende Reste kostbarer Waffenstücke:



Fig. 148. Bonn, Provinzialmuseum. Grabstein der Julia Lupula und ihres Sohnes, gef. südlich von St. Severin.

1. Ein eisernes Schwert, dessen Klinge an Gestalt und Grösse (Länge 72 cm) dem germanischen Langschwert (spatha) gleicht, während der Elfenbeingriff (Länge 19 cm) mit birnenförmigem Knopfe römische Formen zeigt. Von der Scheide hat sich nur der kostbare Beschlag der Spitze, das Ortband, in Gestalt einer flachen runden Kapsel aus Silberblech erhalten. Vorder- und Rückseite und sogar die schmale Seitenfläche sind reich mit Vergoldung, Goldplattierung und Niello geschmückt. Das Muster der Vorderseite bilden (wie bei vielen Mosaikböden) sich durschneidende gleiche Kreise, von denen die Bogenvierecke in der Mitte jedes Kreises mit aufgehämmerten Goldplättchen, die dazwischenliegenden vierzackigen Sterne mit eingelegtem schwarzen Niello geschmückt sind. Als Umrandung dient ein in Niello gehaltenes Volutenmuster — ähnlich dem auf den Mosaikböden Gr. Griechenmarkt 121 und Frankstrasse (S. 246 u. 262) — zwischen zwei feinen Goldlinien. Die Rückseite zeigt zwischen einem äussern und einem innern feinen Goldkreis und mehrern eingravierten Kreislinien, die aus dreieckigen Punkten bestehen, grössere und kleinere, sich sternartig durchdringende Quadrate mit Konturen von gleicher Technik. In den Zwischenräumen sind goldplattierte kleine Dreiecke und

8. Gräberfelder. Südseite.

flammenartige Gebilde sowie schwarz niellierte Ranken angebracht. Die Seitenfläche schmücken herzförmige Blättchen in Niello zwischen zwei schmalen Goldstreifen.

2. Eine silberne Gürtelschnalle mit quadratischer Beschlagplatte von 8,50 cm Seitenlänge. Das stark verwitterte Zierfeld zeigt auf Goldgrund einen vierzackigen Stern gleich denen auf der Vorderseite des Ortbands. Die kreisförmigen Zellen zwischen den Zacken sind teils mit blauen Glasperlen besetzt, teils dienten sie zur Aufnahme silberner Nietstifte.

3. Acht oblonge Plättchen und zehn halbkugelige kleine Buckel aus Silberblech, Zierrat eines Gurtes oder eines Schwertgehänges.

4. Bruchstück vom kreisförmigen Rande eines Schildbuckels und vom Schildgriff, beide aus Eisen.

Literatur.

Vgl. Mainzer Tageblatt 1894 Nr. 172. — B. J. IC, 1896, S. 23 A. 2. — L. LINDENSCHMIT, Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit IV, Mainz 1900, Taf. 57 (1 und 2 sowie die Armbrustfibel zeigend) nebst Erläuterungen. — Röm.-germanisches Centralmuseum zu Mainz.

Von der Dreikönigenstrasse stammt auch ein in Gagat geschnitzter Skarabäus (MWR 338).

Severinskloster.

Eine Reihe von Grabfunden förderten Kanalarbeiten an der Nordwestseite von St. Severin (Severinskloster) zutage. Unter den zahlreich aufgefundenen Särgen (aus Tuff; dazu ein Bleisarg) enthielten die zwei unberührten neben Gebeinen viele wertvolle Gläser, darunter einen tadellos erhaltenen schwarzen Becher mit ausgeschweifter Wandung (MWR 499) und eine farblose, am Halse abgebrochene Flasche mit farbloser Fadenverzierung in phantastischen Windungen, ein Prachtstück der kölnischen Glasindustrie (MWR 487); ausserdem einen Pinzettengriff aus Bein mit Goldfassung und gestanzten Silberplättchen (MWR 712), einen als Besatzstück dienenden Bronzebuckel mit daraus hervorragender Knabenbüste (MWR 714) und Münzen der jüngern Faustina, des Domitian, Hadrian u. a. Von der nämlichen Fundstelle stammt eine trefflich komponierte Terrakottagruppe: Cybele, auf einem Löwen reitend, im Typus der Bronzelöwen vor dem Arsenal in Venedig (Westd. Zs. Korrbl. XII, 1893, Sp. 95 nr. 45; MWR 2927), gefunden mit einem Bronzemedaillon des Geta. Als Deckel eines Tuffsarkophags diente der Grabstein des Aprilio und der Innocentia, gesetzt von den Eltern Verinius Friattius und Apra (KL. 99), aus dem 4. Jh. (Westd. Zs. XII, 1893, Sp. 95 nr. 45).

Nächste Umgebung von St. Severin.

Der nächsten Umgebung der Severinskirche gehörte auch ohne Zweifel der späte, jetzt verschollene Grabstein des Dignius Quartus an, der sich im 18. Jh. daselbst befand (KL. 83). Ebendaher stammt ein schöner Barbotinebecher aus Terra sigillata mit der Darstellung von Tierkämpfen und der weiss aufgetragenen Inschrift: ESCIPE · ET · TRADE · SODALI · VTRES (aus der Samml. Disch nach Paris [Charvet] übergegangen: B. J. LXXI, 1881, S. 110 u. Taf. III 1) sowie die Bronzefigur eines Jünglings (BPM 8747).

In St. Severin.

Im Mittelschiff der Severinskirche kam 1651 bei Anlage der Grabstätte des trierischen Vizekanzlers Jacobus Graesius und seiner Familie unter dem einen Gladiatorenkampf darstellenden Mosaik (S. 221) ein Marmorsarkophag zutage, der vermoderte Gebeine und ein längliches, verrostetes Schwert enthielt (GELENIUS, De adm. magn. Col., in den eigenhändigen Noten zu p. 276). Ob es sich hier um einen Fund ähnlich dem in der Dreikönigenstrasse handelt, ist heute nicht mehr festzustellen.

Zw. Ferkulum, Silvanstrasse u. Severinsmühlengasse.

Sehr ergiebig an Skelettbegräbnissen war die Baustelle der Pfarrschule von St. Severin auf dem Gelände zwischen Ferkulum, Silvanstrasse und Severinsmühlen-

3. Gräberfelder. Südseite.

gasse, südlich von St. Severin. Achtzehn Tuff- und Sandsteinsarkophage (vier Sarkophage aus Sandstein: DÜNTZER, Verzeichniss II 258—260; MWR 113, 114), teils mit flachen, teils mit dachförmig gestalteten und gegiebelten Deckeln — einer hatte statt der würfelförmigen Knäufe auf den Ecken Halbkugeln —, fünf Bleisärge, die, wie sich aus den neben ihnen liegenden Nägeln ergab, als Einsätze in Holzsärge gedient hatten, und Skelette, die nur in einem Holzsarg beigesetzt worden waren, fanden sich vor. Sämtliche Särge waren von Westen nach Osten gerichtet; die Toten lagen mit dem Kopfe nach Osten, und die Arme waren am Körper gestreckt; Beigaben fehlten angeblich. Ein Schädel war mit einem Nagel durchbohrt. Auf diesem Gräberfeld lag am Kopfende eines Sarkophags der arenförmige Cippus der Julia Lupula und ihres Sohnes G. Rutilius Primus mit den gut ausgeführten Porträts von Mutter und Sohn in Rundmedaillons (KL. 63 u. Taf. III 3; Fig. 148) sowie der der Acceptia Accepta (KL. 101), auf denen die Eingangsformeln der Inschrift auf das 3. Jh. hinweisen (KL. S. 146).

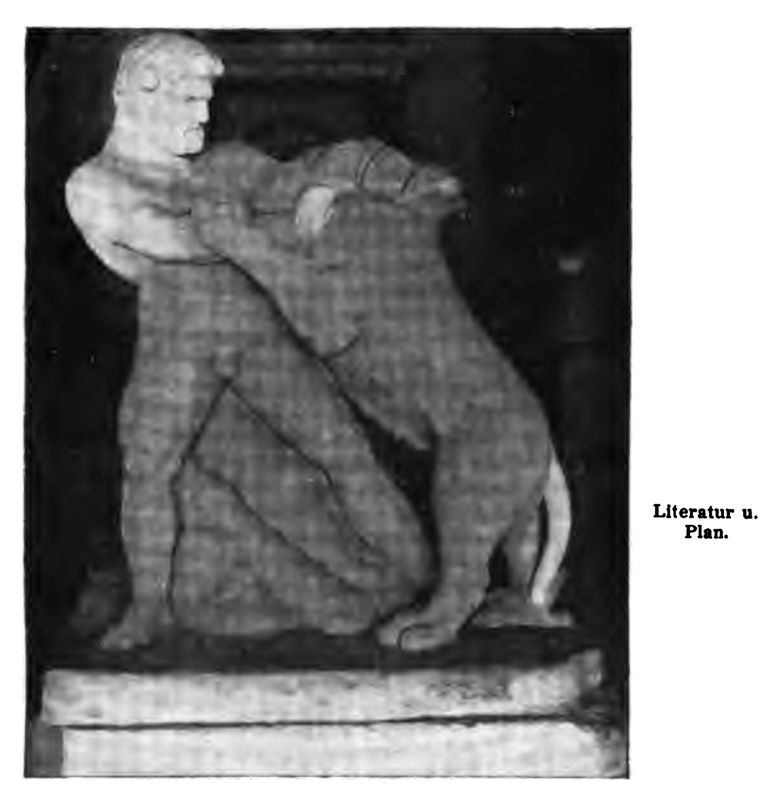


Fig.149. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Gruppe: Herkules' Kampf mit dem nemeischen Löwen, gef. Severinswall.

Literatur u. Plan.

Vgl. B. J. XLI, 1866, S. 117; XLII, 1867, S. 196 u. Taf. VIII. — Situationsplan der Grundstücke der neuen Knabenschulen von St. Severin am Ferkulum und der auf denselben gefundenen Gräber. 1866 oder 1867. Handzeichnung. 47 × 70 cm. H. M. 171*. Mitt. 815.

Ferkulum. Grabfunde.

Im Ferkulum enthielt von zwei Grabfunden der eine eine längliche Phiole, einen Glasbecher mit rippenartigen Eindrücken und ein Kleinerz Constantins des Grossen, der andere (wahrscheinlich dem Ferkulum angehörige) ein tassenförmiges grünliches Glas, in der Mitte von einem 1 cm weit vorspringenden Rande umkragt, ein elegantes flaconartiges Fläschchen von farblosem Glase, am Halse zweimal von einem Faden umschlungen, und eine dünne, mässig gewölbte, farblose Glasschale von 0,20 m Durchmesser, deren Aussenseite ringförmig von acht gelben Streifen umgeben war (B. J. LXVI, 1879, S. 142).

Grabmälerreste u. a.

Im Ferkulum fanden sich auch, jedenfalls von der nahen Heerstrasse hierher verschleppt, mehrere Reste grösserer Grabdenkmäler: der untere, oben abgesägte Block des arenartig gestalteten, einst glänzenden Monumentes des L. Valerius Avitianus und seiner beiden Kinder, von seiner Gattin Albania gesetzt (gef. nördlich vor Ferkulum 15; KL. 51 u. S. 121); eine im Ganymedtypus gehaltene, leider ihres Kopfes

3. Gräberfelder. Südseite.

beraubte, schöne Grabstatue eines Knaben (MWR 473; Kl. S. 118) sowie der Schaft einer geschuppten Säule (MWR Inv. 1373). Ebendorther stammen: ein weiblicher Porträtkopf und die vordere Hälfte von zwei Figuren aus Terrakotta sowie zwei Sigillataschalen, die eine ornamentiert mit zwei Reihen von Kreisen, in und zwischen denen sich Kreuze befinden, die andere ähnlich, beide mit dem Stempel ATIAF (B. J. LXI, 1877, S. 121 nr. 172—174 u. 123 nr. 183 u. 184).



Fig. 150. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Sigillataschale mit Darstellung des Orpheus unter den Tieren, gef. Severinswall.

Südl. von St. Severin.

Steinsarkophage, die sich auf dem Gelände südlich von St. Severin nach dem Severinstor zu fanden, lieferten kostbare Gläser (B. J. XLI, 1866, S. 117), welche vornehmlich in die Sammlungen Disch, Wolff und Pepys übergingen, insbesondere einen Becher mit eingravierten Figuren, jetzt im Britischen Museum in London, einen 10,5 cm hohen, ambragelben Cantharus mit unregelmässig eingelassenen opakweissen Nuppen (nicht fränkisch; abgebildet B. J. LXIV Taf. X 3) und ein christliches Goldglas mit alttestamentlichen Darstellungen, ein Gegenstück zu dem Fund aus der Ursulagartenstrasse (B. J. LXIV, 1878, S. 124).

3. Gräberfelder. Südseite. Goldglas von St. Severin. Technik.

Das Goldglas von St. Severin war eine gewölbte, runde, farblose Schale von 26 cm Durchmesser, von der sich zwei grössere Scherben und ein kleines Randstück, das an die eine anschliesst, erhalten haben. Die Technik ist von der des Goldglases von St. Ursula insofern verschieden, als hier die medaillonförmigen kleinen Goldbilder nach ihrer Auftragung auf die Hinterseite der Schale mit einem Überfang von dunkelblauem oder dunkelgrünem Glase geschützt worden sind (die Medaillons sind aber nicht, wie man früher annahm, besonders angefertigt und in die noch weichen Wände der Schale von der Hinterseite eingedrückt), so dass sie auf dem dunkeln Grunde prächtig hervortreten.



Fig. 151. Bonn, Provinzialmuseum, Pilasterkapitell von einem grossen Grabdenkmal, gef. Köln, Chlodwigplatz.

Anordnung der Medaillons.

Die Mitte der Schale, von der sich nichts erhalten hat, nahm wahrscheinlich ein grösseres Medaillon mit dem Bilde Christi ein. Dieses umschlossen drei Kreise von Medaillons, der erste und zweite aus je sechs figürlichen Darstellungen abwechselnd mit je sechs kleinern Sternchen, der dritte nur aus sechs figürlichen Darstellungen bestehend. Den Sternchen des ersten Kreises entsprechen die Bilder des zweiten und umgekehrt; die Bilder des dritten Kreises sind unter den Sternchen des zweiten angeordnet. Die Schale umgibt ein doppelter Rand von je zwei eingravierten Kreisen.

Erhaltene Medaillons mit figürlichen Darstellungen.

Erhalten haben sich in den vorhandenen Scherben zwölf figürliche Darstellungen von etwa 2,5 cm Durchmesser und äusserst sorgfältiger Zeichnung.



Fig. 152. Bonn, Provinzialmuseum. Architekturstück von einem grossen Grabdenkmal, gef. Köln, Chlodwigplatz.

1. Der Sündenfall. Zur Seite des von der Schlange umwundenen Baumes stehen Adam und Eva, beide ihre Scham bedeckend. Adam ist etwas nach vorn gebeugt, Eva streckt die Linke nach dem Baume aus, die Schlange richtet ihren Kopf auf Eva.

2. Die Opferung Isaaks. Abraham holt zum tödlichen Streiche aus, neben ihm steht der Widder, von oben her erscheint der Arm Gottes. Der Altar befindet sich oben links.

3. Bartlose männliche Gestalt mit grossem Mantel über dem linken Arme und einem Stabe in der Rechten, wahrscheinlich Moses, Wasser aus dem Felsen schlagend.

3. Gräberfelder. Südseite.

Die kleinen Darstellungen zur Seite scheinen dekorativer Art zu sein. Dieselbe Gestalt zeigte auch ein einzeln gefundenes Medaillon des Goldglases.

4. Des Jonas Meerfahrt. Man erblickt ein Schiff auf dem Wasser mit fünf langen Rudern und vier Insassen, darüber den Walfisch.

5. Jonas, vom Walfisch verschlungen. Das Ungetüm hat einen dreifach gewundenen Leib, Spitzohren und einen geflügelten Schweif.

6. Jonas, vom Walfisch ausgespien. Darstellung der vorhergehenden sehr ähnlich.

7. Jonas, nackt in der Kürbislaube ruhend.

8. Nackter Mann, mit ausgebreiteten Armen betend: Daniel (in der Löwengrube). Die Darstellungen zur Seite (Bäume und Vögel?) sind dekorativ.

9. Ein hockender Löwe, den Leib nach links, den Kopf nach vorn gerichtet, Teil der vorhergehenden Darstellung.

10. u. 11. Ein bekleideter Knabe mit phrygischer Mütze auf dem Kopfe, der die Arme zum Gebete ausgebreitet hat, im Feuer: einer der drei Jünglinge im Feuerofen.

12. Eine betende Frau zwischen zwei Bäumen, nach den übrigen Darstellungen eher auf Susanna als auf Maria zu deuten.

Literatur.

Vgl. B. J. XXXVI, 1864, S. 121 und besonders 124 nebst Taf. III 3, 3a—3l. — DE ROSSI, Bulletino 1868 p. 89 mit Abb. — GARRUCCI, Storia dell' arte cristiana III Tav. 170, 1. — KRAUS, Real-Encyclopädie der christl. Altertümer I S. 618 nebst Fig. 223. — Ders., Gesch. der christl. Kunst I S. 482 und Fig. 358. — O. M. DALTON, Catalogue of Early Christian Antiquities of the British Museum p. 126 nr. 629 und Taf. XXX. — VOPEL, Die altchristlichen Goldgläser Nr. 292; vgl. S. 69 A. 2. — Ehemals in der Sammlung Disch, jetzt im Britischen Museum.

Goldglasfragment mit Darstellung der hl. Agnes.

Von einer andern, ebenfalls an St. Severin gefundenen christlichen Goldglasscheibe, die einen Durchmesser von 15—20 cm hatte, ist nur ein kleines Stück vom obern Rande erhalten, das rechts einen Flügelrest, links Teile des Haupthaares einer Person, darüber einen weiss emaillierten Heiligenschein, zu oberst das Wort ACNE zeigt. Es handelt sich also um eine auch anderweitig nachweisbare Darstellung der hl. Agnes als Orans mit einem rechts und links neben ihr auf einer Konsole sitzenden Vogel, der einen Kranz im Schnabel trägt (Westd. Zs. II, 1883, S. 223 nr. 87, 5; III, 1884, S. 188 u. Taf. VII 1; B. J. LXXXI, 1886, S. 70; VOPEL, Die altchristlichen Goldgläser Nr. 397; vgl. S. 57. — Sammlung Merkens, im Versteigerungs-Katalog, Köln 1905, nicht enthalten).

Severinswall. Teile von grossen Monumenten.

Der Reichtum an Grabfunden setzt sich in der Umgebung des Severinstores fort. Am Severinswall fanden sich mehrere bedeutende Skulpturen von grossen Monumenten (jedoch keine Fundamente von solchen), nämlich ein an den Seiten abgebrochenes Architekturstück, dessen Schräge geschmackvoll mit Akanthusranken verziert ist (DÜNTZER, Verzeichniss II 85a; MWR 234; abgebildet B. J. XXXIX/XL, 1866, Taf. I 2), die gut gearbeitete Gruppe des einen Eber überwältigenden Löwen, ganz ähnlich der von der Luxemburgerstrasse (S. 301 u. Fig. 136/137), nur am Kopfe und Schweife des Löwen verletzt (B. J. XXXVIII, 1865, S. 174; XXXIX/XL, 1866, S. 147 u. Taf. I 2; KL. S. 116; DÜNTZER, Verzeichniss II 85; MWR 234), sowie die ebenso wirkungsvolle, aber stark verstümmelte Gruppe des mit dem nemeischen Löwen kämpfenden Herkules zur Symbolisierung der Leiden des Lebens, deren Überwindung die Unsterblichkeit erwirbt (Westd. Zs. Korrbl. XVI, 1897, S. 113 nr. 48; KL. S. 117 u. Taf. II 6; MWR 475; Fig. 149).

Kleinfunde. Orpheusschale.

Derselben Fundstelle gehört an die Terrakotta eines Kriegers (B. J. XLVII/VIII, 1869, S. 118) sowie eine vollständig unversehrte, runde Sigillataschale, deren Inneres

3. Gräberfelder. Südseite.

ganz mit figürlichen Darstellungen gefüllt ist. In der Mitte sitzt der Sänger Orpheus in phrygischer Tracht, beschattet von einem zu seiner Rechten emporwachsenden Lorbeer, seine Leier mit der Linken auf einen Altar stützend, an dem ein Fuchs emporspringt, in der Rechten das Plektrum haltend. Ihn umgeben in neun, durch horizontale Streifen voneinander getrennten Abteilungen 53 Tiere, zwischen denen 21 Bäume angeordnet sind.

1. Reihe. Hahn, Gans, Ente.
2. „ Rabe, Krähe, Geier (?), Falke, Pfau.
3. „ Schlange, die gegen einen Greif züngelt, Elefant, Eidechse, Adler zwischen zwei Palmen, Nashorn, Nilpferd.
4. „ Springender Tiger, flötender Centaur — hockender Affe mit Syrinx, Antilope, büffelartiges Tier.
5. „ Springender Wolf, gegen den vom Stamme eines Baumes eine Schlange aufschnellt, Steinbock, Gemse — Hirsch, Panther, fliegender Vogel.
6. „ Pferd und Esel oder Maultier zur Seite eines brennenden Altars, Ichneumon am Fusse des Orpheus beschattenden Lorbeers — zwei Bären an einem Baume, Biber.
7. „ Ruhendes Kamel, Stier, Schildkröte, Löwenpaar, Fasan.
8. „ Zwei Esel, Eber, von einem Hunde gestellt, Hase, von einem Hunde verfolgt, Schlange.
9. „ Eichhörnchen, Ziege, Widder, wieselartiges Tier.

(Kisa, Seltenheiten in Sigillata: Kunst und Kunsthandwerk, Monatsschrift des K. K. Österr. Museums für Kunst u. Industrie VIII, 1905, S. 596 u. Abbild. S. 603; MWR 166; Fig. 150). Die Schale fand sich zusammen mit Gläsern des 3.—4. Jhs., darunter einer flachrunden Schale mit eingravierter Hirschjagd (Kisa a. a. O. S. 597).

Severinstor.

Die Herstellung neuer Befestigungswerke förderte im J. 1632 beim Severinstor „unzählige" Sarkophage ans Tageslicht (Crombach p. 71), dazu aber auch drei Grabdenkmäler, die zu den ehrwürdigsten Kölns gehören, leider aber sämtlich für ihre Heimatstadt verloren sind. Es ist der Cippus des C. Deccius aus Ticinum, Soldat der XX. Legion und pecuarius (Tierarzt nach v. Domaszewski, Westd. Zs. XIV S. 87), mit dem Brustbilde des Verstorbenen als Togatus in einer Ädikula (Kl. 2 u. S. 88. — Abbildungen auf *Egmonts* Stadtplan, Schild oben rechts, sehr modernisiert; in der Sammlung von Inschriften aus Köln usw., Köln. Stadtarchiv, Chron. u. Darst. 169, auf einem an Bl. 7 angeklebten Blatte, Handzeichnung; bei v. Mering, Bau- und Glockeninschriften, Chron. u. Darst. 243 a, fol. 6 v, Federzeichnung), der des C. Vetienius aus Rom (Urbiqus: Nissen, Novaesium S. 9), Hornist der I. Legion, mit einer ähnlichen Darstellung des Verstorbenen, an der besonders die kräftige Stirnlocke und die von der Rechten gehaltene, in ein Futteral eingeschlossene Tuba (vgl. C. J. L. III 4483) auffällt (Kl. 4 u. S. 88. — Abbildungen ausser den bei C. Deccius aufgeführten: Kl. Taf. I 1; Lehner, Provinzialmuseum I, Taf. II 2; Fig. 53) und der des Arztes M. Rubrius Leonta mit der Darstellung einer Tempelfront, deren Giebel von drei Säulen, zwei auf den Ecken und einer in der Mitte, getragen ist (Kl. 18. — Abbildung nur auf *Egmonts* Stadtplan, Schild oben rechts. Ein Grabmal in einer Tempelform, wie sie hier dargestellt ist, findet sich in Termessus: Durm, Baustile II[2], Fig. 841). Die beiden ersten Denkmäler waren zunächst in die Mauer des Festungswerkes am Bayenturm eingelassen, galten dann seit dem Anfange des 19. Jhs. als verloren und wurden von Hirschfeld im Museum zu St. Germain wiedergefunden

3. Gräberfelder. Südseite. (s. die obigen Citate). Das dritte Denkmal ist kurz nach seiner Auffindung im Severinstor zerbrochen und vermutlich verloren gegangen (GELENIUS p. 88).

Chlodwigsplatz. Grosse Monumente. Zu den grossartigsten Grabdenkmälern Kölns gehören diejenigen, deren Überreste sich am Chlodwigsplatz gefunden haben. Hier erhoben sich wenigstens drei, oben mit Schuppendächern abschliessende Grabtürme, von denen einer geringere, die zwei andern grössere Dimensionen aufwiesen (KL. S. 109).

Zusammengehörige Architekturstücke. Einzelne dort gefundene Architekturstücke lassen sich mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit dem nämlichen Monument zuweisen. Es gehören zusammen:

1. a) Reiches Kompositkapitell eines Eckpfeilers, im untern Teile je ein Akanthusblatt auf den Ecken und eines in der Mitte, dahinter straff anliegende Schilfblätter zeigend; oben ein kräftiger Eierstab (BPM 3314; KL. Taf. II 1; Fig. 151); b) ähnliches, nur zum Teil etwas roher gearbeitetes Säulenkapitell (BPM 3313); c) mächtiger, skulptierter Steinblock, rechts zu einem schwach vortretenden Eckpilaster mit sechs breiten Kannelüren verarbeitet, neben dem sich an der Schauseite die Hälfte einer dicken Girlande mit Bändern zeigt (BPM 3316; KL. Taf. II 2; Fig. 152); d) Fragment eines Frieses, in seinem obern Teile mit Akanthusranken, in seinem untern mit Kannelüren geschmückt (BPM 3312).



Fig. 153. Bonn, Provinzialmuseum. Triton von einem Grabdenkmal, gef. Chlodwigsplatz.

2. a) Skulptierter Block, links zu einem Eckpilaster mit sechs Kannelüren verarbeitet; an der Schauseite zeigt sich über einer Reliefarchitektur mit Gesims der Fuss eines Zweihufers (BPM 3315); b) einseitig skulptierter Block, links mit derselben Reliefarchitektur, darüber ein beschuhter menschlicher Fuss und Unterschenkel, die Hinterfüsse und der Schweif eines Vierfüsslers und zwei beschuhte menschliche Füsse, von denen der rechte leicht erhoben ist (BPM 3317); c) einseitig skulpierter Block, rechts mit derselben Reliefarchitektur, darüber Füsse und flatterndes Gewand einer Tänzerin (DÜNTZER, Verzeichniss II 65a; MWR 279); d) Eckpilaster mit Sockel, in Formen und Maassen ganz a entsprechend (DÜNTZER, Verzeichniss II 32b; MWR 570).

3. Fünf Bruchstücke fein gearbeiteter Simen, dem Bruchstück von der Luxemburgerstrasse (S. 309; Fig. 144) ähnlich: die Hohlkehle der von Konsolen getragenen Platte ist wie die Konsolen selbst mit Akanthus belegt; die quadratischen Zwischenräume unterhalb der Platte schmücken Rosetten und in einem Falle ein Storch (DÜNTZER, Verzeichniss II 72a, 160a, 160b, 160c = MWR 260, 124, 50, 125; BPM 3318).

Nicht zusammengehörige Stücke. Folgende Fundstücke von Denkmälern des Chlodwigplatzes lassen sich nicht zusammenordnen.

Architekturreste. Architekturreste. 1. Viereckiger geschuppter Pfeiler (DÜNTZER, Verzeichniss II unter 215a).

2. Fragment eines mit breiten Akanthus- und schmalen Schilfblättern verzierten Pfeilerkapitells (DÜNTZER, Verzeichniss II 139a).

3. Gräberfelder. Südseite. Skulpturen.

Skulpturreste. 1. Prachtvoller Torso eines Triton, vom Scheitel bis zum Unterleib erhalten. Kopf mit Lockenhaar und gekräuseltem Vollbart. Ausdrucksvolles Gesicht mit weit geöffneten Augen und ausgebohrten Augensternen. Der abgebrochene rechte Arm war ehemals erhoben, der linke hielt über die Schulter ein zum Teil noch vorhandenes Ruder. Im untern Teile des Rückens flossenartiger Fortsatz; der Ringelschwanz, in den der Unterleib auslief, ist abgebrochen. Vom Sockel oder von der Bekrönung eines grossen Grabdenkmals (Kl. S. 112, 1; BPM 3566; Fig. 153).

2. Torso der Statue eines Togatus vom Hals bis zu den Knien. Die rechte Hand fasst in der typischen Weise den Saum der Toga; die fehlende Linke hielt wohl ehemals eine Rolle (Kl. S. 112, 2; Düntzer, Verzeichniss II 95; MWR 222).

3. Fragment der untern Partie eines überlebensgrossen Togatus mit reichen Gewandfalten (Kl. S. 112, 3; Düntzer, Verzeichniss II 32a; MWR 342).

4. Linker Unterarm mit Hand (Kl. S. 112, 4; Düntzer, Verzeichniss II 104b; MWR 216).

5. Spitze eines beschuhten Fusses und beschuhter Fuss mit Gewandzipfel daneben (Kl. S. 112, 5; Düntzer, Verzeichniss II 54a; MWR 306 u. 307).

6. Oberteil einer kolossalen weiblichen Flügelgestalt, die über den gekreuzten Armen bis an den Hals mit Früchten beladen ist (Kl. S. 112, 6; Düntzer, Verzeichniss II 28a; MWR 349).



Fig. 154. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Äneasgruppe, gef. Chlodwigplatz.

Äneasgruppe.

7. Treffliche, aber teilweise verstümmelte Gruppe des mit seinem Vater Anchises und seinem Sohne Ascanius aus Troja entfliehenden Äneas, ehemals die Bekrönung eines grossen Grabmals. Äneas, in der Kleidung eines römischen Feldherrn, mit der Helmkappe auf dem Lockenhaar und dem kurzen Schwert an dem über die rechte Schulter gehenden Wehrgehänge, umfasst mit dem linken Arme den auf seiner linken Schulter sitzenden Anchises, der den Mantel über den jetzt fehlenden Kopf gezogen hatte und auf dem Schosse das viereckige Kästchen mit den troischen Heiligtümern trägt; kräftig ausschreitend führte er einst an der rechten Hand den kleinen Askanius, der in der Rechten noch den Rest des Hirtenstabes hält (Westd. Zs. Korrbl. IV, 1885, Sp. 78 nr. 71; B. J. XCIII, 1892, S. 66 nebst Taf. VIII u. IX [ohne Ascanius]; Brüning, Die Kölner Aeneasgruppe: B. J. XCV, 1894, S. 49; Kl. S. 112, 7; Düntzer, Verzeichniss II 112 und 95a nebst Nachtrag S. 122; MWR 566; Fig. 154).

3. Gräberfelder. Südseite.

8. Ein erhobener Unterarm nebst kleinem Schild mit Medusenhaupt, das einzige Fundstück des Chlodwigplatzes aus Marmor und darum wohl nicht den dortigen Grabdenkmälern zuzuweisen (KL. S. 112 A. 3; DÜNTZER, Verzeichniss II 117a; MWR 190).

Grabsteine und Sarkophag.

Dem Chlodwigplatz gehört endlich an: die Grabara des Herculinius Nicasius Ovandam aus dem 3. Jh., deren Inschrift in Übereinstimmung mit der fremden Herkunft des Toten einen geradezu barbarischen Charakter trägt (KL. 102); der verloren gegangene Sarkophag des Walkermeisters Julius Verinus (KL. 125) sowie ein Grabschrift-Fragment mit dem Namen Lupula (KL. 167).

Vor dem Severinstor.

Vor dem Severinstor — die Stelle ist nicht genauer bekannt — fand sich im J. 1879 eine Bleikiste mit Deckel, die eine rauhwandige graue Urne mit Asche, einen gleichartigen kleinen Becher, einen weisstonigen Krug, einen Sigillatateller, ein Sigillataschälchen mit Ausguss, eine Tonlampe mit gestreckter, von Voluten begrenzter Schnauze, eine Fusslampe, eine tropfenförmige Ampulla, eine sechseckige Henkelflasche und einen Kugelbecher von grünlichem Glase sowie ein Kleinerz des Vespasian und zwei Bronzenadeln enthielt — lauter Gegenstände, die den Fund der Flavierzeit zuweisen (BPM 876). Ebendorther stammt der stark verstümmelte Cippus einer Veteranenfamilie mit drei Rundmedaillons in einer Reihe (gefunden „vor dem Severinsthor im Fort am Severinsthurm im Graben Nr. 6“: KL. 59), ein nach links gewandter weiblicher Porträtkopf mit einer Lockenreihe um die Stirn und den ganzen Kopf umgebenden Flechten (BPM 4855), ein gut gearbeiteter männlicher Porträtkopf (BPM 4868), eine fein ciselierte, aber stark zerstörte weibliche Gewandfigur aus Bronze, wohl Kopie eines ältern Werkes (BPM 3690), und eine Bronzelampe, sog. Mithraslampe, mit Kettchen (MWR 21).

Bonnerstrasse. Grabfunde vom nördl. Teile.

Von der Bonnerstrasse besitzt das Bonner Provinzialmuseum zwei Grabfunde, die beide der Wende des 3. u. 4. Jhs. angehören. Der eine (9222—9226) enthält eine konisch nach oben zulaufende und mehrere Kugelflaschen von grünem Glase, der andere (16142) einen späten Sigillatateller, einen Trinkbecher mit Aufschrift, eine konische Glaskanne mit Wellenband auf dem obern Rande, ein doppelhenkeliges, fadenumsponnenes Fläschchen und ein Grosserz des Postumus (Westd. Zs. XXIII, 1904, S. 383).

Neustädt. Teil, Westseite.

In dem neustädtischen Teile der Bonnerstrasse fand sich zunächst an der Ecke von Elsaßstrasse und Zugweg der Überrest eines mächtigen Grabmals aus dem Ende des 1. Jhs, ein Bruchstück des Frieses, der die zweiteilige Inschrift trug, mit darüberliegendem Gesims; in der Inschrift erscheint der Name L. Vedian[us] oder Vedian[ius] (KL. 49). Vom Zugweg stammt eine ovales, in Bronze gefasstes Goldglasmedaillon, eine fliegende Taube mit dem Ölzweige zeigend, offenbar zu einer christlichen Goldglasschale gehörig oder für eine solche bestimmt, wie sie an St. Severin gefunden worden ist (MWR 772); von der Rolandstrasse eine mit Münzen Nervas gefundene Tonlampe (MWR 2628) und eine Haarnadel aus emaillierter Bronze (MWR 669).

Neustädt. Teil, Ostseite.

Östlich von der Bonnerstrasse setzt sich das Gräberfeld fort, das sich im Osten der Severinstrasse bis in die Nähe des Rheines erstreckt. Hier fand sich nicht weit vor Severinstor der Cippus der Pompeiia Daganiia und ihres Gatten, des M. Aurelius Victor, Veteranen der legio p(rima Minervia), aus der Wende des 2. u. 3. Jhs. (Westd. Zs. Korrbl. XXIII, 1904, Sp. 73 nr. 29, 5; MWR 644) und ein lebensgrosser männlicher Kopf einer Grabbüste (MWR 649). Am Eingange der Teutoburgerstrasse (von der Bonnerstrasse aus) liegen in beiden Fahrstrassen Reste von Grabbauten,

3. Gräberfelder. Südseite.

und nicht weniger als 49 Grabfunde (Brand- und Skelettgräber sowie Einzelfunde) sind auf einer Strecke von ungefähr 65 m in dieser Strasse gemacht worden (vgl. den Plan des im Frühjahr 1898 aufgeschlossenen römischen Gräberfeldes an der Teutoburger- und Bonnerstrasse von Stadtbauinspektor *Gerlach*, Handzeichnung, 97 × 68 cm, MWR).

Vorstädt. Teil. Am Toten Juden.

Unmittelbar hinter der Umwallung kam auf dem Areal des Hauses Bonnerstrasse 130 („am Toten Juden") der wohl erhaltene Cippus des C. Aiacius Mango aus der vorflavischen Zeit mit dem typischen Brustbilde eines Togatus und der in unseren Gegenden höchst seltenen Akklamation des Verstorbenen (VALE AIACI) zutage (KL. 16 u. Taf. I 3; Fig. 155); angeblich in einer Lehmgrube ebendort fand sich der obere Block des Monumentes eines Freigelassenen, des C. Messulenus Iuvenis, mit der lebensgrossen Büste des Verstorbenen in einer halbkreisförmig abschliessenden Nische, die von einem Giebeldreieck überragt ist (KL. 47 u. S. 119).



Fig. 155. Braunsberg i. Ostpreussen, Archäologisches Cabinet. Cippus des C. Aiacius Mango, gef. Köln, Bonnerstrasse.

Arnoldshöhe. Frühe Grabdenkmäler.

Der nur ein wenig südlicher, ebenfalls auf der Westseite der Bonnerstrasse gelegene Vorort Arnoldshöhe ist einer der bevorzugtesten Begräbnisplätze der frühesten Römerzeit. Leider fehlt es an genauern Nachrichten über die hier aufgefundenen Gräber (vgl. die Urne BPM 3135); dafür reden um so lauter die Denkmäler. Hier erhob sich der leider stark abgeschürfte Cippus der Familie des L. Baebius aus Veleia, Veteranen der XX. Legion, mit sechs in zwei rechteckigen Nischen angeordneten, künstlerisch geringwertigen Brustbildern, von denen oben L. Baebius mit der Rolle, seine Gattin mit dem Apfel und ein Sohn zwischen ihnen, unten ein Mann zur Rechten und zwei Frauen links von ihm angebracht sind (KL. 5 S. 91 u. Taf. I 2; Fig. 156); hier lag die Grabstätte des M. Petronius Flosclus aus Brixellum und seiner Freigelassenen, die auf dem von einem Rundgiebel mit Medusenhaupt und zwei kauernden Löwen bekrönten Denkstein ausdrücklich als ein Quadrat von 18 röm. Fuss Seitenlänge bezeichnet wird (KL. 17 u. Taf. I 4; Fig. 157); hier stand der jetzt verstümmelte Cippus der Antonia Daenis, gesetzt von ihrem Sohne Diogenes, mit grosser Rosette in dem dreieckigen Giebel (KL. 16). Alle drei Cippen gehören der vorflavischen Zeit an.

Reste von grossen Monumenten.

Auch grössere Monumente erhoben sich an dieser Stelle, von denen sich folgende Bruchstücke erhalten haben:

1. Block von der Vorderseite eines gut gearbeiteten Monumentes, das obere Stück von zwei halbrunden Nischen (die linke mit einem männlichen Porträtkopf) und über ihnen geschmackvolles Rankenornament zeigend; auf der Oberfläche grosse Dübellöcher für den Aufsatz (BPM 3134);

8. Gräberfelder. Südseite.

2. ein Friesstück mit geschmackvollem Blätter- und Fruchtschmuck in Relief (BPM 3130);
3. Bruchstücke von Gesimsen und andern ornamentierten Baugliedern (BPM 3131—3133);
4. Akroterie in Gestalt einer tragischen Maske mit breitem Gesicht und hoher Haarfrisur (BPM 3125; LEHNER, Provinzialmuseum I, Taf. XVII, 1; Fig. 158);
5. Platte, aus der ein hübsches Satyrköpfchen mit dichtem Haar und Bart hervorragt (BPM 3126);
6. geschuppte Platte (BPM 3129);
7. untere Lage des Schuppendachs eines Grabturmes (BPM 3127);
8. Werkstein des nämlichen Schuppendachs (BPM 3128).

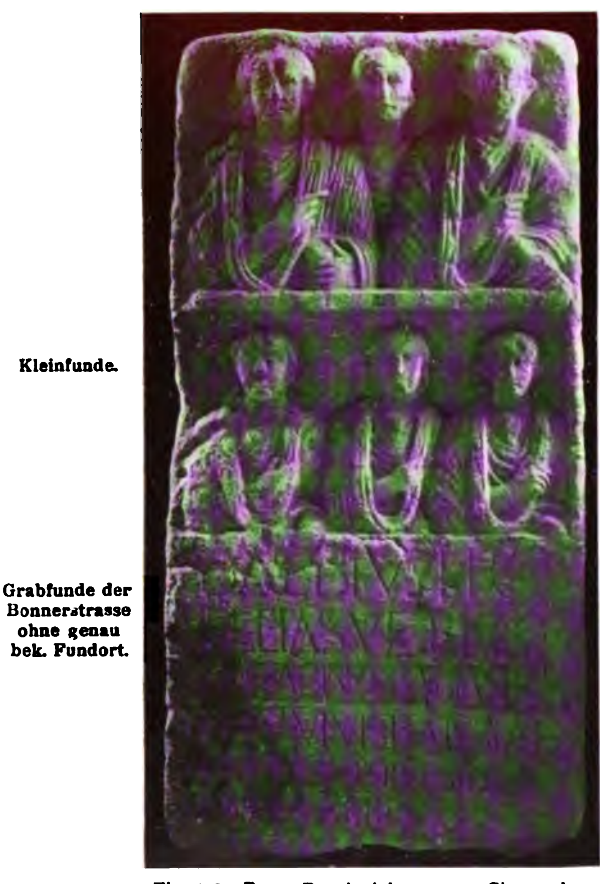


Fig. 156. Bonn, Provinzialmuseum. Cippus der Familie des L. Baebius, gef. Köln, Arnoldshöhe.

Zu den Funden von Arnoldshöhe vgl. Westd. Zs. Korrbl. I, 1882, Sp. 3 nr. 11; B. J. LXXII, 1882, S. 69.

Kleinfunde.

Bemerkenswerte Kleinfunde aus Arnoldshöhe sind: eine Sigillatalampe in Form eines Ochsenkopfes (MWR 3085), eine farblose Glasschale mit Falteneindrücken (MWR 558), zwei Fibeln aus Weissmetall (MWR 760 u. 761) und eine Merkurstatuette aus Bronze (MWR 799).

Grabfunde der Bonnerstrasse ohne genau bek. Fundort.

Es erübrigen noch zwei Funde der Bonnerstrasse, von denen unbekannt ist, in welcher Gegend sie gemacht sind: ein Grabfund, der u. a. ein kleines Fläschchen aus farblosem Glase mit doppeltem Frauen gesicht (MWR 701), ein minimales Kugelfläschchen aus smaragdgrünem Glase (MWR 705) und ein Armband aus kobaltblauen, weiss überfangenen Glasperlen mit Goldschloss (MWR 707) enthält (Westd. Zs. XV, 1896, S. 382; B. J. 102, 1898, S. 294), sowie der untere Teil des der Spätzeit angehörigen Grabsteins des Centurionen Lupulus (KL. 115).

d) Die Ostseite.

Ostseite. Verschleppte Grabdenkmäler.

Da sich an der Ostseite der Colonia Agrippinensis keine einzige Grabstätte mit Sicherheit hat nachweisen lassen (S. 269), so müssen die hier aufgefundenen Grabesaltertümer als verschleppt angesehen werden. Es sind, abgesehen von dem nur möglicherweise hierher gehörigen Säulenschafte vom Frankenplatz (S. 264/265), folgende:

1. Bruchstück des Grabsteins eines Angehörigen der XVI. Legion aus der claudisch-neronischen Zeit, zu einem romanischen Kapitell verarbeitet, gefunden auf dem Filzengraben (KL. 12).

8. Gräberfelder. Ostseite.

2. Verlorener Grabstein des Opferschlächters C. Julius Firminus aus Köln und des M. Aurelius Antiochus, beide Soldaten der XXX. Legion, vermutlich vom Ausgange des 2. Jhs., gefunden am Rhein bei Köln (KL. 84).

3. Einfacher Grabstein des Mellonius Eraclius und seiner Frau Fannia Secunda aus dem 3. Jh., gefunden Friedrich Wilhelmstrasse (KL. 112).

4. Rest einer lebensgrossen Gewandfigur von der Brust bis zum Schosse, gefunden auf dem Frankenplatz (DÜNTZER, Verzeichniss II, 218; MWR 46).

5. Bruchstück eines Waffenfrieses mit Architravgliederung vom Grabmal eines Militärs, gefunden vor Heumarkt 79 (KL. S. 118).

6. Fragment vom Schuppendach eines Grabturmes, gefunden beim Bau der neuen Markthalle, östlich vom Heumarkt (B. J. 110, 1903, S. 358).



Fig. 157. Bonn, Provinzialmuseum. Cippus des M. Petronius u. seiner Freigelassenen, gef. Köln, Arnoldshöhe.

e) Grabesaltertümer unbestimmten Fundorts.

Grabesaltertümer unbestimmten Fundorts.

Dieser Abschnitt enthält die wichtigsten Grabesaltertümer, die ausdrücklich als in Köln oder dessen Umgegend gefunden bezeichnet werden oder deren Aufbewahrungsort den kölnischen Ursprung verbürgt.

I. GRABFUNDE.

Brandgräber.

1. Brandgrab, enthaltend eine prächtige Glasamphora mit Münze Marc Aurels als Cäsar, eine Flasche aus grünem Glase und einen silbernen Löffel, der auf dem Stiele die Inschrift trägt: NOCTVRNA ET SERIOLA. Sammlung Aldenkirchen (B. J. XXXV, 1863, S. 50; C. J. Rh. 424).

2. Angeblich geschlossener Grabfund, enthaltend zwei weisse einhenkelige Krüge, einen Sigillatateller (DRAGENDORFF, Terra sigillata 31) mit dem Stempel AMIANVS F und einem Graffito, in dem der Name Aurelius vorzukommen scheint, einen Sigillatateller mit zwei bandartigen Henkeln, ein Sigillataschälchen, eine Bronzegürtelschnalle, einen eisernen Fingerring mit weissem Intaglio, auf dem eine stehende Minerva mit einer Viktoria auf der linken Hand dargestellt ist, einen Bronzefingerring aus dünnem Draht mit weissen Perlchen und eine Bronzenadel mit viereckigem Kopf und bekrönendem Pinienzapfen (Westd. Zs. XXIII, 1904, S. 383; BPM 15763).

3. Über einen Grabfund in Köln berichtet ein loses Blatt des Kölner Stadtarchivs aus der 2. Hälfte des 18. Jhs. in vierzehn lateinischen Distichen, die nach der Randbemerkung „Gräffinger, Decanus BMV ad gradus“ wohl von diesem verfasst sind. Über den Inhalt des Grabes heisst es:

Ossibus accumbunt cochleare, numismata, lampas,
Fictilis urna, stylus, vitrea vasa, liquor.

8. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Grabfunde.

Die Münzen scheinen von Lucius Verus gewesen zu sein: unter seine Regierung wird der Tote gesetzt. Über den Ort der Beisetzung gibt das Gedicht nur eine Andeutung:

Hoc tamen ossa cubent, quo fatum condidit, horto,
Dum sonus extremae suscitet illa tubae.

Auf der Rückseite des Blattes steht eine freie Übersetzung des Gedichtes in deutschen Alexandrinern; die Hauptstelle lautet:

„willst du das zeugniss auch von meinem glauben haben?
schau, wass man neben mir in diesem sarg begraben:
ein lampf nach alter art bey meinen todten-kopf
ein griffel aus metall sambt einem irden topf
ein löffel, schüssel, glass verschiedener gestalten
worin ein frembder safft noch wirklich aufbehalten,
auch ertz und sielber müntz; dies alles deutet an,
was man von meinem standt, und schicksal halten kann."

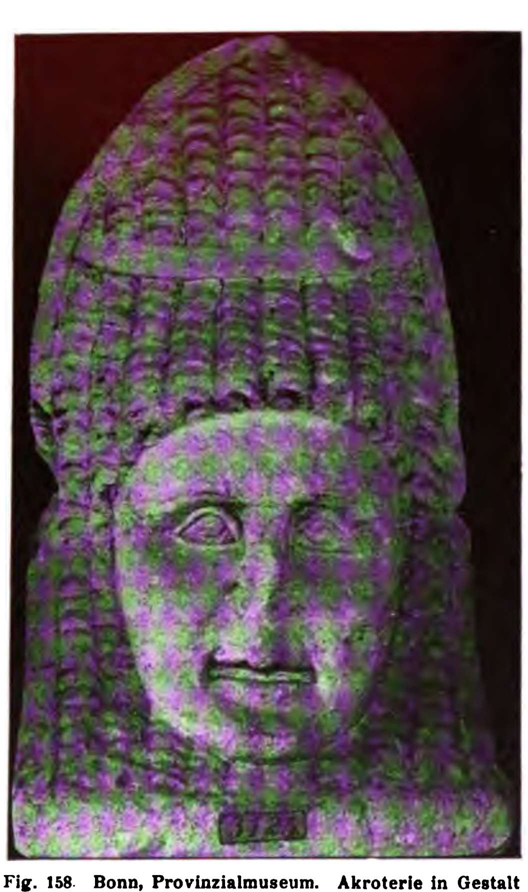


Fig. 158. Bonn, Provinzialmuseum. Akroterie in Gestalt einer tragischen Maske, gef. in Köln, Arnoldshöhe.

Spätrömischer Grabfund.

4. Einem spätrömischen Grabfund aus der Umgegend von Köln entstammt eine grosse Glashenkelflasche, eine dünne Glasschale und angeblich auch ein Glaskugelbecher mit hohem Hals und Fuss (BPM 14478, 14479, 14745).

5. Aus dem nämlichen Kölner Grabfund rühren angeblich her: eine konische Flasche aus Milchglas mit opakweissem Faden um den Hals, in der sich ein ähnliches doppelhenkeliges Fläschchen befindet, eine zweihenkelige Kugelflasche mit blauen Nuppen, eine Strigilis aus Bronze und ein birnenförmiger Sigillatakrug (MWR 932, 933, 1352, 4131).

Kalksteinurnen.

6. Schöne Kalksteinurne in Form eines aufgeschlossenen Blumenkelches mit geschweiftem, geschupptem, oben abgeplattetem und mit einem eisernen Ringe versehenem Deckel; vielleicht von der Luxemburgerstrasse, woher die neben der Urne erwähnten Fundstücke stammen (B. J. LXXXIX, 1890, S. 209; BPM 5065).

7. Zwei schmucklose Aschenurnen aus Jurakalk (MWR 352 und 353).

Aschenkisten.

8. Kleine rechteckige Aschenkiste ohne Deckel, im Innern muldenförmig ausgehöhlt, an der Vorderseite mit einem rohen Relief geschmückt, das die Daphnesage zur Darstellung bringt: Apollo, unbekleidet, verfolgt Daphne, die, mit fliegendem Gewande fliehend, sich nach ihm umwendet und mit der rechten Hand die Krone

8. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Grabfunde.

eines Baumes ergreift. Links daneben steht Daphnes Vater, Inachus, als bärtiger, nur mit einem Himation bekleideter Mann, der mit der erhobenen Linken sich auf sein Königsszepter stützt (DÜNTZER, Verzeichniss II 76; MWR 244).

9. Mächtige Aschenkiste mit Deckel, im Innern mit vier cylinderförmigen Höhlungen zur Aufnahme von Urnen versehen, ähnlich der in der Machabäerstrasse gefundenen (S. 276). Drei mit Deckeln verschlossene Glasurnen, die in die Höhlungen passten, hatten sich erhalten. Auf den Schmalseiten der Kiste standen die Inschriften (Fabrik- oder Steinmetzzeichen): DA und VDI. Ende des 16. Jhs. im Hause des Bürgermeisters Johannes Hardenrath, jetzt verloren (BROELMAN, Epid. I 4, 10, 11, 12; in den Erläuterungen als ‚sarcophagus barbarus forte ducis alicuius ex populis Germanicis' bezeichnet; KL. 132).

Sarkophage.

10. Aschenkiste aus vulkanischem Gestein ohne Deckel, an der einen Seite halbrund abschliessend (DÜNTZER, Verzeichniss II 253; MWR 120).

11. Tuffsteinsarkophag mit der Aufschrift M S, wohl = Manibus sacrum (KL. 131; MWR o. N.).

12. Platter Sarkophag aus rotem Sandstein mit Deckel, aus dem Cäcilienspital stammend (DÜNTZER, Verzeichniss II 243; MWR 106).

Ausserdem zahlreiche Aschenkisten von verschiedenen Formen und Sarkophage aus Jurakalk, Tuff und Sandstein, teils mit, teils ohne Deckel.



Fig 159. Osnabrück, Gymnasium. Grabcippus einer Frau aus dem 1. Jh., gef. in Köln.

II. GRABDENKMÄLER.

Cippen der vorflavischen Zeit.

a) Cippen der vorflavischen Zeit. 1. Verlorener Cippus des Afrikaners Anno (= Hanno), des Sohnes des Imilco (= Himilco), mit Giebeldreieck über der Inschrift, im 16. Jh. im Besitze des Bürgermeisters Constantin von Liskirchen, darum sicher aus Köln, abgebildet auf *Mercators* Stadtplan, rechter Rand oben (Taf. I; KL. 14, wo die Lesung so zu ergänzen und zu verbessern ist: ANNO | IMILCON[I]S · F(ILIVS) | AFER · AN(NORVM) · LX | H(IC) · S(ITVS). E(ST) · H(ERES) · F(ACIENDVM) · C(VRAVIT) | |).

2. Verlorener Cippus des Sassaius, Sohn des Liccaius, aus der VIII. Cohorte der Breuker, nach Gruter zwei Löwen zeigend, die einen Knaben zerreissen wollen, darunter zwei kleine Hunde mit ihrem Jungen. Das Denkmal ist nach Pighius in Köln, nach Gruter irgendwo am Rhein, weniger glaublich nach v. Hüpsch bei Asberg gefunden (C. J. Rh. 232 und die dort aufgeführten Citate).

3. Relief vom Grabcippus eines Reiters in einer halbkreisförmigen Nische, die die frühe Verzierung mit schneckenförmigen Stirnziegeln und Bändern zeigt, einen mit Helm, Panzer, Kriegsmantel, Schwert und grossem Schild ausgestatteten Reiter darstellend, der mit der Lanze in seiner Rechten zum Stosse gegen einen vor den Füssen des Pferdes liegend gedachten Feind ausholt. Auf das Pferd und dessen Riemenzeug ist viel Sorgfalt verwandt (KL. S. 90 und Taf. I 5; Fig. 54).

Cippen der Flavierzeit.

b) Cippen der flavischen Zeit. 1. Stark zerstörter Oberteil eines Cippus, der unter der Büste eines Togatus in halbkreisförmiger Nische eine Zeile der Inschrift mit dem Namen Florentinus (?) zeigt. Das Denkmal befand sich nach Broelman

8. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Grabdenkmäler.

‚in porta occidentali secunda S. Cuniberti'. Abgebildet auf *Mercators* Stadtplan, rechter Rand (Taf. I), und auf Broelmans Tab. IV Mon. vetustatis (Fig. 51); zwei kleine Stiche von *Schlappal* mit Beischrift nach Broelman im H. M., Abt. Römisches (KL. 24).

2. Schon im 16. Jh. zersägte, jetzt verlorene Grabinschrift des Cassius, Matrosen der Rheinflotte. Abgebildet auf *Mercators* Stadtplan, rechter Rand (Taf. I; KL. 25).

3. Kleiner Cippus der Usia Prima aus Pherae. Eine halbrund abschliessende Nische enthält die Büste der Verstorbenen in der typischen Tracht und Haltung, mit reichem Haar, das in Locken auf beide Schultern herabfällt. Die Inschrift ist schwer lesbar. Von dem Besitzer, Herrn Dompropst Dr. Berlage, dem Gymnasium zu Osnabrück geschenkt (Fig. 159).

Grössere Monumente des 1.—3. Jhs.

c) Reste von grösseren Grabmonumenten. 1. Teil eines Grabmals, die Büste eines Mannes auf schmucklosem, viereckigem Sockel in flacher Bogennische zeigend, ähnlich dem Denkmal des C. Messulenus (S. 325), nur bekannt durch die gut ausgeführte Handzeichnung bei v. MERING, Bau- und Glockeninschriften (Kölner Stadtarchiv, Chron. u. Darst. 243 a) fol. 6 v, wo es neben vier anderen Kölner Grabdenkmälern erscheint, sowie in der Sammlung von Inschriften aus Köln usw. (Kölner Stadtarchiv, Chron. u. Darst. 169) zwischen fol. 8 und 9 (Fig. 160).



Fig. 160. Bogennische mit männlicher Büste von einem Kölner Grabdenkmal.

2. Linke Hälfte des Aufsatzes eines arenartigen Grabdenkmals mit Mäanderfries, geschuppter und im Rund der Vorderseite mit einer Rosette geschmückter Wulstrolle, vollständig erhaltenem Seitengiebel und dem Ansatz des Vordergiebels. Auf dem Mäander steht eine deutsche Inschrift, anscheinend des 17. Jhs. (KL. S. 107 und Taf. I 12; MWR o. N.; Fig. 161).

3. Die beiden unversehrt erhaltenen, geschuppten Wulstrollen von der Bekrönung eines grossen, arenförmigen Grabmals mit schöner Satyrmaske im Rund der Vorderseite. Die eine wurde gefunden bei der Niederlegung der alten Stadtmauer (durch Verwechselung ist Westd. Zs. IV, 1885, S. 38 „Hohestrasse, der Mündung der Blindgasse ungefähr gegenüber", als Fundort angegeben), von dem Fundort der anderen verlautet überhaupt nichts (Westd. Zs. Korrbl. I, 1882, Sp. 39 nr. 140; IV, 1885, Sp. 79 nr. 71 a; KL. S. 107; DÜNTZER, Verzeichniss II 149; MWR 144; Fig. 162).

4. Kleiner männlicher Porträtkopf (MWR 546).

5. Lebensgrosser bärtiger Porträtkopf mit ausdrucksvollem Gesicht (MWR 476; Fig. 163).

6. Lebensgrosser männlicher Porträtkopf mit kurzem Bart und Schnurrbart, vielleicht von der Luxemburgerstrasse (MWR o. N.).

7. Weiblicher Porträtkopf. Das Haar bildet um das Gesicht einen dicken Wulst, der von einem Reifen gehalten wird, hinten fällt es in einen starken Schopf herab. Oben auf dem Kopfe befindet sich ein Zapfen (MWR 572).

3. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Grabdenkmäler.

8. Weiblicher Porträtkopf mit stark hervortretenden Backenknochen. Haarfrisur ähnlich der des vorhergehenden Kopfes (MWR 573).

9. Weiblicher Porträtkopf mit ausgebohrtem reichen Lockenkranz um die Stirn (MWR 423).

10. Schöne weibliche Porträtbüste aus weissem Marmor. Die Stirn umgibt ein Kranz von kleinen, ausgebohrten Löckchen; hinten ist das Haar netzförmig zusammengeknotet. Nach Düntzer gefunden von dem Zollbeamten Nolten aus Uerdingen auf einem Kirchhofe in Köln während des siebenjährigen Krieges (MWR 564; Fig. 47).

11. Bruchstück eines Frieses vom Grabmal eines Militärs mit Panzer, Helm und einem Teile des Schildes (DÜNTZER, Verzeichniss II 48; MWR o. N.).

12. Bruchstück eines Frieses mit kriegerischen Emblemen, insbesondere einem grossen Schild (DÜNTZER, Verzeichniss II 84, der den Schild als Arbeitsbank bezeichnet; MWR 236).

13. Bruchstück des Architravs und des Frieses eines Soldatengrabmals mit Darstellung von Phantasieschilden. Der Stein ist im Mittelalter zersägt und auf der Rückseite als Memorientafel für den am 23. Oktober verstorbenen Laien Ekquin benutzt worden (DÜNTZER, Verzeichniss II 73; MWR 269; vgl. B. J. XXXII, 1862, S. 114).



Fig. 161. Mus. Wallraf-Richartz. Bruchstück der Bekrönung eines Grabmals.

14. Bruchstück eines grossen, dreimal abgestuften Architravs und Frieses mit Phantasieschilden und Schwertern in Flachrelief (MWR 601; Fig. 164. — Vgl. zu 11 bis 14: KL. S. 118).

15. Als Bogenstein verarbeitetes Bruchstück eines Architravs und Frieses, letzterer mit Reliefdarstellung einer Henne (MWR o. N.).

16. Männlicher Torso mit gegürteter, kurzärmeliger Tunika und übereinandergeschlagenen Händen, wahrscheinlich einen Diener darstellend. Im Rücken viereckige Stütze (MWR 627).

17. Verlorenes Relief eines Flötenspielers in viereckiger Umrahmung, vielleicht von einem Grabmal (BROELMAN, Epid. I 41; Comm. I fol. 361 v).

18. Torso eines auf einer Platte ruhenden, von den Hüften ab mit Schilfblättern und Schuppen wie mit einer Schürze umgebenen Triton. Die Fortsetzung des umgebogenen Unterleibes ist abgebrochen. Der ehemals erhobene rechte Arm hielt wohl ein Ruder (MWR 479; vgl. S. 323, 1).

19. Kolossalmaske eines Flussgottes mit geöffnetem Munde und in reicher Fülle herabfliessendem Haupt- und Barthaar in viereckiger Einfassung. Rohe, aber wirkungsvolle Arbeit, wahrscheinlich auf einen hohen Standort berechnet. Bis 1848 auf dem Laurenzplatze eingemauert (DÜNTZER, Verzeichniss II 56; MWR 299. — Vgl. zu 18 und 19: KL. S. 112 A. 2 und S. 116).

20. Geflügelter Amor, der zusammengekauert mit den beiden zusammengeschlagenen Händen und dem Kopfe auf dem erhobenen linken Knie ruht (MWR 129; Fig. 165).

3. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Grabdenkmäler.

21. Unbekleidete männliche Gestalt, mit untergeschlagenem rechten Bein und erhobenem linken Knie in etwas rückwärts gelehnter Stellung kauernd; die beiden Hände scheinen entweder auf dem linken Knie zu ruhen oder dem Munde etwas zuzuführen. Stark abgeschürft; vielleicht ein Affe (MWR 577).

22. Kleine, sehr verwitterte Gruppe des einen Eber überwältigenden Löwen (KL. S. 116; DÜNTZER, Verzeichniss II 111; MWR 201).

23. Nur bruchstückweise erhaltene Gruppe des ein Schaf überwältigenden Löwen (MWR o. N.).

24. Kleiner Löwenkopf mit aufgesperrtem Rachen (DÜNTZER, Verzeichniss II 104; MWR 213).

25. Akroterie in Gestalt einer weiblichen tragischen Maske mit hoch aufgetürmter Haarfrisur und ausdrucksvollem Gesicht (MWR 654; Fig. 166).

26. Gruppe des den Zeusadler tränkenden Ganymedes. Mit der Chlamys und der phrygischen Mütze bekleidet, in der linken Hand den Hirtenstab haltend, stützt er sich mit dem linken Arm auf den Pfeiler, auf dem der Adler sitzt, und hält diesem die Schale hin (KL. S. 118 und Taf. II 5; Fig. 109).



Fig. 162. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Eckwulst der Bekrönung eines Grabmals.

27. Eckstück einer geschweift ansteigenden, geschuppten Dachpyramide eines Grabturmes (MWR 607).

28. Kolossaler ungeschuppter Konus (Höhe 1,40 m; grösster Durchmesser 0,70 m) eines Grabturmes (MWR 396).

Spätere Grabsteine mit Porträtdarstellungen.

d) Spätere Grabsteine mit Porträtdarstellungen. 1. Grabsteinfragment mit dem Namen der Regi[nia I]ngenua und dem Reste einer Nische in rechteckig vertieftem Felde (KL. 60).

2. Cippus des Superinius Rusticus, seiner Schwester Superinia Superba und deren Mutter Ingenuinia Junia (3. Jh.) mit drei Porträts in Rundmedaillons, die im Dreieck gestellt sind (KL. 68).

3. Cippus der Paternia Proba (3. Jh.) mit Porträt in Rundmedaillon (KL. 71).

4. Unten abgebrochenes Grabrelief, eine Frau in ganzer Figur in einer rechteckigen, oben spitzgiebelig auslaufenden Nische zeigend. Ihr einfach gescheiteltes Haar fällt über den Nacken in einem Knoten herab; sie ist bekleidet mit der Stola und Palla, die, mehrfach gerollt, über den rechten Arm geworfen ist, und in der linken Hand hält sie den geöffneten Schmuckkasten. In die Brust der Frau ist nachträglich in einem Rundmedaillon eingemeisselt das Brustbild eines mit der Toga bekleideten Mannes, wodurch der rechte Unterarm und die rechte Hand der Frau verschwunden sind. Es handelt sich wohl um Mutter und Sohn. Gute Arbeit vom Ende des 2. Jhs. (KL. S. 130; DÜNTZER, Verzeichniss II 115; MWR 193).

5. Unten abgebrochenes kleines Grabrelief, in rechteckiger, oben spitz gegiebelter Nische einen pausbackigen Knaben mit kurzem Haar in langer Tunika und weitem Mantel zeigend, der mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf einen von der linken gehaltenen Apfel weist (KL. S. 131; MWR 397).

6. Unten abgebrochenes, oben spitz gegiebeltes Grabrelief, in rechteckiger Nische das roh gearbeitete und stark bestossene Porträt einer Frau zeigend. Ihr einfach

3. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Grabdenkmäler.

gescheiteltes, von einer Binde umschlungenes Haar ist zur Seite des Kopfes in drei dicken Wulsten angeordnet; die Palla hat sie schleierartig über den Hinterkopf geschlagen und hält sie anscheinend mit der Rechten vor der Brust zusammen (KL. S. 131; MWR 301).

7. Obere linke Ecke eines mit einem fein skulptierten Gesims und drei in einer Reihe stehenden Porträtmedaillons (ein ganzes mit Frauenbüste und die Umrahmung eines zweiten erhalten) geschmückten Grabsteins (KL. S. 132; MWR 439).

8. Bruchstück eines Grabsteines mit Rundmedaillon, das eine männliche Gestalt mit auf der rechten Schulter geheftetem Himation zeigt (MWR o. N.).

9. Reicher, unten abgebrochener Grabaltar, dessen Aufsatz von zwei Pfeilern getragen wird, zwischen denen sich in einem von einem Quadrate umschlossenen Rundmedaillon ein weibliches Brustbild befindet. Oben ein Apfel und eine Birne (KL. S. 127; DÜNTZER, Verzeichniss II 233; MWR 100).



Fig. 163. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Porträtkopf von einem Grabdenkmal.

Spätere Grabsteine ohne Porträtdarstellungen.

e) Spätere Grabsteine ohne Porträtdarstellungen. 1. Grabstein des T. Aurelius Rufinus, Veterans der legio I. Minervia, gefunden in der Nähe von Köln (KL. 85).

2. Unten abgebrochene Grabplatte der Novellia Solina (KL. 86).

3. Verlorene Grabinschrift des Nerviers Vellango, des Sohnes des Haldavvo, seiner Gattin und seines Sohnes (KL. 87).

4. Grabstein des Müllers [Terti]nius Secundus, eines Nerviers, seiner Gattin [Pr]iminia Sabina und seiner Freigelassenen Tertinia [. .]fua (KL. 89).

5. Grabstein der Pompeiia Dagania und ihrer Tochter Aurelia Ursa. Schon in den zwanziger Jahren des 19. Jhs. zu Köln im Museum (KL. 90).

6. Grabstein der Verania Superina, gesetzt von ihrem Vater, dem Kölner Decurio Veranius Victorinus, jetzt in der Kirche zu Spellen bei Duisburg, wohin der Stein um die Mitte des 18. Jhs. von einem Kölner Schiffer gebracht worden sein soll (KL. 95).

7. Grabstein des T. Simplicianius Attarachus, seiner Gattin Val. Massula und ihres Sohnes C. Val. Alphius mit merkwürdigen Buchstabenligaturen, gefunden in der Nähe von Köln (KL. 96).

8. Grabstein des Severinus und seiner Mutter [Vict]orina, nach M. OPITZ, Variae lectiones p. 17 im 17. Jh. in Köln (KL. 103).

9. Grabsteinfragment von Mitgliedern einer Familie mit dem Gentilnamen Sept[imius] in Form einer Ara (KL. 104).

10. Grabstein des vir perfectissimus Accept[ius] Fausti[nus], protector ducenarius, aus der 2. H. des 3. Jhs. Die Inschrift ist wahrscheinlich aus dem Cäcilienspital in das MWR gekommen (KL. 116).

3. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Grabdenkmäler.

11. Grabstein der Appia Verina aus dem 3. Jh., jetzt im Grossherzogl. Antiquarium zu Mannheim, aus der Sammlung des Kölner Antiquars Baron v. Hüpsch stammend (KL. 117).

12. Das nach Trebell. Poll. tyr. trig. 7,2 bei Köln errichtete Grabmal des Kaisers Victorinus und seines gleichnamigen Sohnes (S. 152), dessen Inschrift jedoch nicht richtig überliefert ist (KL. 118 und S. 148).

13. Marmornes Grabsteinfragment eines Kölner Dekurionen, anscheinend mit dem Namen Constantianus Constans aus dem 4. Jh. (KL. 120).

Christliche Grabinschriften.

f) Christliche Grabinschriften. 1. Verlorenes Fragment einer Marmorinschrift mit einer Taube mitten zwischen dem Texte, gesetzt von der schola arma[turarum senior]um (KL. 142).

2. Fragment einer Grabinschrift mit griechischem Kreuz (KL. 149).

Kleinere Bruchstücke.

g) Kleinere Bruchstücke. 1. Fragment eines Cippus des 1. Jhs. mit dem Namen Julia Haus . . . und Schuppenband als Randverzierung, gefunden bei Herstellung der Stadtumwallung (KL. 153).

2. 3. Kleine Fragmente aus dem 1. Jh., eines mit Erwähnung eines Mitgliedes des classis Germanica pia fidelis (KL. 154, 155).

4. Verlorenes Fragment eines Cippus des 1. Jhs. mit dem charakteristischen Giebeldreieck über der Inschrift, abgebildet auf *Mercators* Stadtplan, rechter Rand, unten (KL. 156; Taf. I).

5. Kleines Fragment vom Grabstein eines Legionärs (KL. 157).

6. 7. 8. Unbedeutende Fragmente (KL. 161, 161a, 162).

9. Verlorenes Fragment vom unteren Teile des Grabdenkmals des ambactus Marianus, abgebildet bei Broelman, Epid. III 53 (KL. 163).

10. 11. 12. Unbedeutende Fragmente (KL 165, 168, 169).

13. Verlorenes Fragment eines Grabsteins mit dem Namen [Pa- oder Ma-]ternius, anscheinend in Form einer kleinen Ara, abgebildet auf *Mercators* Stadtplan, rechter Rand, unten (KL. 172; Taf. I).

14. 15. Fragmente zweier von der Gattin dem Gatten gesetzten Grabsteine (KL. 173, 174).

16—19. Vier unbedeutende Fragmente (KL. 175, 176, 177, 181).

20. Inschriftfragment mit der Darstellung einer Fruchtschnur, die von einem Bande mehrfach umschlungen ist, das an den Seiten herabhängt (KL. 182).

21—35. Kleine Fragmente, von denen bloss das erste durch die Verwendung des Apex eine gewisse Bedeutung hat (KL. 183—185, 187, 190—192, 194—201).

36. Verlorenes Fragment, vermutlich von einer Grabinschrift, mit dem Namen C. Lollius, abgebildet auf *Mercators* Stadtplan, rechter Rand, unten (KL. 202; Taf. I).

37—40. Unbedeutende Fragmente (KL. 204-207).

Die Fragmente 20—40 gehören nur vermutungsweise Grabsteinen an.

III. KLEINFUNDE.

Vgl. die S. 142 aufgezählte Literatur zu den Sammlungen.

Kleinfunde.

Da weitaus die meisten Kleinfunde aus Gräbern stammen, so sind dieselben hier ohne Rücksicht darauf aufgeführt, ob ihr sepulkraler Ursprung feststeht oder nicht. Dass es sich bei der unermesslich grossen Zahl hierher gehöriger Denkmäler nur um eine bescheidene Auswahl charakteristischer, insbesondere in der Literatur besprochener Stücke handeln kann, ist selbstverständlich.

a) Tonwaren.

3. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Kleinfunde. Tonwaren

1. Fragment einer grossen Sigillataschüssel mit roher Darstellung der den Romulus und Remus säugenden kapitolinischen Wölfin (Westd. Zs. Korrbl. I, 1882, S. 39 nr. 140; Samml. Herstatt).

2. Sigillatascherbe, einen Menschen mit Tierkopf oder Tiermaske zwischen Löwen zeigend (Westd. Zs. XXIII, 1904, S. 384; BPM 15836).

3. Zwei grosse braun-schwarze, gleiche Urnen mit Lotosverzierung (B. J. LXXVII, 1884, S. 221; Samml. Herstatt).

4. Oberer Teil eines reichen, grünglasierten Tongefässes mit zwei kleinen Henkeln, von denen einer abgebrochen ist, und einem grossen, kreisförmig die Mündung des Gefässes überspannenden Henkel in Gestalt eines knorrigen Astes, um den sich zwei Drachen winden, deren Köpfe auf dem Rand des Gefässes ruhen, um an demselben zu nippen (MWR 3781).

5. Terrakottalampe, im Diskus das Reliefbild eines Esels mit der Umschrift: ANNO NOVO FAVST FELIX TIBI, auf der Rückseite den Stempel EVCARP F zeigend,



Fig. 164. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Waffenfries von einem Soldatengrabmal.

vollständig gleich einer in Xanten gefundenen Neujahrslampe (C. J. Rh. 423d; Samml. Merlo. — Vgl. FIEDLER, Über eine römische Neujahrslampe: B. J. XXII, 1855, S. 37 und Taf. II).

6. Lampe aus Ton mit der Inschrift: BEATRAQIL | LITAS (C. J. Rh. 423; Samml. Merlo).

7. Grosse Terrakotta der Venus mit reichem Kopfschmuck; ein Gewandstück ist um ihren rechten Arm und den Rücken geschlungen, im übrigen ist sie nackt; ihr zur Seite steht Eros mit Muschel (B. J. LX, 1877, S. 97; BPM 8c).

Vgl. auch: J. KLEIN, Verzierte Tongefässe aus dem Rheinland: B. J. LXXXIV, 1887, S. 119 und Taf. I—III.

b) Glaswaren.

Glaswaren.

1. Fassförmige Flaschen mit einem oder zwei Henkeln und folgenden Stempeln: ECVA (BPM 8988), EQVA EDON (Flaschenboden: DÜNTZER, Verzeichniss S. 17; MWR 250), EQVALVPIO FEC (BPM 7710, MWR 177), CEBEI YLLICI (BPM 1731), FRONTINO (ib. 1733), NERO (MWR 175).

2. Viereckige grüne, dicke Henkelflaschen mit Buchstaben unter den vier Ecken: CCCQ (BPM 1719), CCAA (ib. 8562).

3. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Kleinfunde Glaswaren.

3. Lange weisse Flaschen aus dickem Glase mit vierkantigem Gefässkörper. Auf dem Boden ein Reliefbild, meist des Merkur, zwischen vier Buchstaben: CFHI (BPM 1743, 11692), HTFΨ (ib. 1736).

4. Sechsseitige Flasche mit dem Stempel: A·T·T·I·A·N·V·S·F (B. J. LXXXVIII, 1889, S. 236).

5. Zwei Trinkhörner, eines mit blauer Fadenverzierung (BPM 1706, 4331).

6. Grosses, ausgezeichnet erhaltenes Kopfglas, das in die Form geblasen ist (Westd. Zs. XXIII, 1904, S. 385; BPM 15755).

7. Farblose Flasche mit doppeltem Kopf und Trichterhals (MWR, neue Erwerbung).

8. Opakweisse Auftragschüssel in Form einer Metallschüssel (MWR 760).

9. Farblose Glaskanne, dreifach geteilt und in drei Röhren endigend (MWR 252).

10. Weisse Glasflasche mit Seepferden, Delphinen, Gänsen und Reihern in azurblauem Relief und Fäden (MWR 449).

11. Salbfläschchen in Form eines Gladiatorenhelms aus dickem, weissem Glase mit Kamm, Visier und einem auf einem Zweige sitzenden Vogel in Fadenverzierung (B. J. XXXVI, 1864, S. 120 und Taf. III 2; früher Samml. Disch).

12. Prachtvolle farblose Schöpfschale, mit weissen und blauen Schlangenfäden und goldenen Spiralen verziert (MWR 233; vgl. Fig. 119).

13. Fragment einer farblosen Kugelflasche mit der Aufschrift: SALVO TVRANO, einer Wellenbandverzierung und dem Reste eines Zweiges, alles in farblosen Glasfäden (MWR 908).

14. Näpfchen in farblosem Glase mit der eingravierten Inschrift: VITA BONA VIVE BENE ET HILARIS PROPINA PARENTE (MWR 293).

15. Farbloser Kugelbecher mit eingeschliffener Darstellung der Menschenschöpfung und der vier Iapetiden: Prometheus (*ΠΡΟΜΟΟCΥC*), der eben aus den neben ihm liegenden Tonklumpen den Menschen gebildet hat, belebt ihn durch Handauflegung (*ΑΝΘΡΩΠΟΓΟΝΙΑ*), Epimetheus (hier *ΥΡΟΜΗΘЄΥC*) kommt eilends mit einem Gefäss, wohl der Büchse der Pandora, hinzu, daneben steht ein Mann, wohl Atlas; über der Darstellung liegt eine männliche Leiche, wohl der vierte Iapetide Menoitios, darunter ist die Erde (*ΓΗ*) als Mutter der Menschheit dargestellt. Ehemals in der Sammlung Aldenkirchen, jetzt im Berliner Alten Museum (F. G. WELCKER, Prometheus Menschenschöpfer und die vier Iapetiden an einem Glasgefäss: B. J. XXVII, 1860, S. 54 und Taf. XVIII).

16. Farbloser Kugelbecher mit eingeschliffener, sehr lebendiger Darstellung der Rettung des Lynkeus, des Sohnes des Aigyptos: den fliehenden Lynkeus (*ΛΥΝΓЄΥC*) geleitet der geflügelte Pothos (*ΠΟΘΟC*) dem Brautgemache zu, während die nacheilende Danaide Hypermnestra (*ΥΠЄΡΜΗCΤΡΑ*) zum Zeichen, dass sie keine Feindseligkeiten beabsichtigt, das Schwert in der Linken trägt und durch ihre flehentliche Miene und die bittend emporgehobene Rechte den zagenden Lynkeus zu sich einladet. Aus der Sammlung De Noël (B. J. LXIV, 1878, S. 127 A. 4; LXXIV, 1882, S. 65 und Taf. VI; DÜNTZER, Verzeichniss S. 17; MWR 295).

17. Kugelfläschchen aus Kristall, 10 cm hoch, mit teilweise abgebrochenem, cylinderförmigem Halse, durch ein horizontal umlaufendes Band mit tief eingeschnittenem Grätenmuster in zwei Zonen geteilt, von denen die obere in Relief die Inschrift trägt: *ΠΙЄ ΖΗCΑΙC ΑЄΙ*, die untere: *ЄΝ ΑΓΑΘΟΙC*. Angeblich in Köln-Melaten gefunden (B. J. LXIV, 1878, S. 127/8 A. 4; LXXI, 1881, S. 124 und Taf. VI Nr. 1360;

3. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Kleinfunde. Glaswaren.

Samml. Disch 1881; DALTON, Catalogue of Early Christ. Ant. of the British Mus. Nr. 653 mit Textabbildung).

18. Konischer Becher, auf dem drei biblische Szenen roh eingraviert sind. a) Der Sündenfall. Adam und Eva neben dem Baume, um den sich die Schlange windet. Adam wendet den Kopf nach einer hinter ihm stehenden Gestalt in Tunika und Pallium, ohne Zweifel Gott. b) Moses schlägt mit der Rute Wasser aus dem Felsen. c) Christus erweckt den Lazarus von den Toten, der aufrecht und in die Leichentücher gehüllt vor ihm steht. Da der Becher der Sammlung Pepys angehörte, dürfte er aus der Umgebung von St. Severin stammen (B. J. LXIV, 1878, S. 127 A. 4; DALTON, Catalogue Nr. 652).

19. Fisch von durchsichtigem, geblasenem Glase; Augen und Flossen sind angefügt. Unvollendet. Vielleicht für eine Flasche bestimmt (DALTON, Catalogue Nr. 654).

20. Weisser Glasknopf mit zwei in entgegengesetzter Richtung schwimmenden Fischen und einem Skorpion; die Darstellung ist in Emailfarben prächtig ausgeführt (MWR 764; vgl. S. 312).

21. Zwei Schalen mit Hinterglasmalerei, die eine mit weiblicher Porträtbüste, die andere mit zwei männlichen Köpfen in Gold und Rot (Westd. Zs. XIX, 1900, S. 419; MWR 769; die andere vom Verf. nicht gefunden).



Fig. 165. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Ruhender Amor.

22. Goldglasmedaillon von 0,048 m Durchm., in der Mitte das constantinische Christusmonogramm, darum die Legende [S]ANTVS · PAVLVS · APO(STOLVS) in Gold zeigend, beides mit einer punktierten Bordüre umgeben (W. FROEHNER, Verres chrétiens à figures d'or, Paris 1899, pl. XXII Nr. 157; VOPEL Nr. 21 a b, S. 93 A. 3 und Nachtrag S. 116. Ein anderes Goldglasmedaillon mit der Umschrift: SANTVS PETRVS, das Vopel bei Froehner in Paris sah — S. 93 A. 3 —, wird im Nachtrage nicht erwähnt).

23. Goldglasmedaillon, in Gold und Rot einen mit Früchten und Blumen angefüllten Korb, hinter ihm eine nach links gewandte Ente, Symbole des Herbstes, darstellend. Grösse 0,031 m (W. FROEHNER a. a. O. pl. XXII Nr. 156; VOPEL S. 116).

24. Kleines Medaillon von grünem Glase mit einem Kreuz in Relief, umgeben von einem Kreise von Nuppen (DALTON, Catalogue Nr. 712).

c) Bronze- und Eisenwaren.

3. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Kleinfunde. Bronze- und Eisenwaren.

1. Bronzestatuette des Juppiter, das Haupt bekränzt, um die Schultern und den linken Oberarm mit der Chlamys bekleidet; die erhobene Rechte hielt einst den Scepter (BPM 8575).

2. Massive Bronzestatuette des bärtigen Juppiter mit Lockenkranz um die Stirn, Panzer und Beinschienen, auf denen der Blitz dargestellt ist. Mit der erhobenen Rechten stützte sich der Gott auf den verlorenen Scepter, die nach innen umgebogene Linke hielt ehemals den Blitz. Sehr ansprechend von Herrn Museumsdirektor Aldenhoven als Juppiter Dolichenus bezeichnet (POPPELREUTER, Juppiter im Panzer: B. J. 107, 1901, S. 56 mit Textfigur S. 57; MWR 1105).

3. Zwei Bronzestatuetten der spendenden Minerva, davon eine nur wahrscheinlich aus Köln (BPM 1007, 1392).

4. Gut gearbeitete, aber schlecht erhaltene Bronzestatuette der gerüsteten Minerva mit schräg um die linke Schulter unter dem rechten Arme her geschlungenem, durch den herausgestützten linken Ellenbogen geöffnetem Himation (Westd. Zs. Korrbl. XXIV, 1905, Sp. 138 nr. 53; MWR 1347).

5. Bronzestatuette des Mars, wahrscheinlich aus Köln (BPM 1395).

6. Bronzestatuette des Mercur, schöne Arbeit, wahrscheinlich aus Köln (BPM, A 840).

7. Rohe Bronzestatuette des Mercur mit zwei Flügeln am Kopfe, dem Beutel in der vorgestreckten Rechten und dem fast wagerecht nach vorn gehaltenen Kerykeion in der Linken (LINDENSCHMIT, Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit IV Taf. 69 Nr. 5; zu Köln im Privatbesitz).

8. Bronzestatuette der Demeter (?) mit langem Chiton und auf dem Hinterkopfe aufliegendem Obergewande. Aufsatz auf dem Kopfe abgebrochen; die vorgestreckte Linke scheint ein Ährenbüschel gehalten zu haben (B. J. LXIV, 1878, S. 74 Nr. 31; Samml. Wolff).

9. Bronzestatuette des Amor im Stile des Praxiteles: die schlanke, knabenhafte Göttergestalt hebt sich mit Hilfe der Flügel empor und berührt nur noch mit der Spitze des rechten Fusses den Boden; beide Arme sind hoch erhoben; die linke Hand hielt ehemals den Bogen (FURTWÄNGLER, Über einige Bronzestatuetten vom Rhein und der Rhône: B. J. XC, 1891, S. 61 und Taf. III 3; BPM 1003).

10. Zierliche Bronzestatuette des geflügelten Amor, der mit einer grossen, brennenden Fackel leicht und sicher auf der Weltkugel steht (L. URLICHS, Amor aus Köln: B. J. IX, 1846, S. 155 und Taf. V 4).

11. Bronzestatuette des geflügelten Amor, der in der Rechten eine Keule hält (B. J. LXIV, 1878, S. 73 Nr. 23; früher Samml. Wolff, jetzt BPM 1004).

12. Vier Bronzestatuetten des jugendlichen Herakles mit Löwenhaut und Keule (B. J. LXIV, 1878, S. 73 Nr. 19—22; Samml. Wolff. Eine davon ist wohl BPM 3666).

13. Schlecht erhaltene Bronzestatuette der Fortuna, die wohl ehemals in der Rechten das Ruder, in der Linken das Füllhorn hielt (B. J. LXIV, 1878, S. 73 Nr. 22; Samml. Wolff).

14. Bronzestatuette eines Lar in flatternder, kurzer Tunika und mit einem Füllhorn in der Linken; die vorgestreckte Rechte hielt wohl früher eine Schale (B. J. LXIV, 1878, S. 73 Nr. 25; Samml. Wolff).

15. Bronzestatuette des Rheins. Der bärtige Gott, nur am Unterkörper in ein Gewand gehüllt, ist hingelagert und stützt sich mit dem linken Arm auf eine Urne.

3. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Kleinfunde. Bronze- und Eisenwaren.

der Wasser entströmt. Neben ihm liegt ein Füllhorn. Die als Unterlage dienende Platte ist an den vier Ecken mit Masken geschmückt und trägt die Inschrift: DEVS RHENI (*Mercators* Stadtplan, rechter Rand, oben — vgl. Taf. I —; BROELMAN, Comm. I fol. 347 v; Epid., Tab. Mon. Vet. II 21. Im Besitze J. Helmans, jetzt verloren).

16. Bronzestatuette der thronenden Nehalennia in der Tracht der Matronen mit Früchten im Schosse und wie zum Reden erhobenem Zeigefinger der rechten Hand (früher Samml. Thewalt, jetzt MWR 1346).

17. Bronzestatuette eines anscheinend den Pflug führenden Landmanns in Tunika und Sagum (SCHAAFFHAUSEN, Zwei römische Bronzefunde aus Köln: B. J. LXXXIX, 1890, S. 60 und Taf. I 1. Früher Samml. Forst, jetzt MWR 1104).

18. Bronzestatuette eines nackten Knaben; Arme abgebrochen (B. J. XXXV, 1863, S. 36; Samml. Merlo).

19. Bronzestatuette eines nackten Jünglings, der in der gesenkten Linken einen nicht genauer bestimmbaren Gegenstand hält. Die Rechte ist etwas vorgestreckt und hielt wohl einst eine Schale (B. J. LXIV, 1878, S. 72 Nr. 14).

20. Bronzestatuette eines römischen signifer mit Löwenfell über Haupt und Rücken; das signum ist verschwunden. Mittelmässige Arbeit (L. LERSCH, Ein römischer Krieger: B. J. IV, 1844, S. 179 und Taf. VII/VIII 10 u. 11).

21. Bronzestatuette einer Frau in langem Chiton, der mittels des Obergewandes um die Hüften gegürtet ist. Die vorgestreckte Rechte hält eine Schale, die Linke einen undeutlichen Gegenstand (B. J. LXIV, 1878, S. 74 Nr. 29; Samml. Wolff).



Fig. 166. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Akroterion in Gestalt einer weiblichen tragischen Maske.

22. Bronzestatuette einer Frau in langem Chiton mit gegürtetem Überschlag und Obergewand, das schleierartig den Hinterkopf bedeckt; die Rechte ist vorgestreckt, die Linke ruht auf der Brust. Rohe Arbeit (a. a. O. Nr. 30; Samml. Wolff).

23. Tierfiguren aus Bronze (Frösche, Delphin, Schlange, Schildkröte, Hahn, Taube, Ente, Widder, Ziege, Bock, Gemse, Pferd, Hund, Maus, Löwe, Schwein, Bär, Kuh), gefunden in der Umgegend von Köln (a. a. O. S. 75—76 Nr. 33—41, 43—48, 50—56; Samml. Wolff).

24. Bronzenes Tropäum (BPM 788).

25. Gut gearbeitetes Bronzerelief: stark ausschreitender Jüngling mit erhobener Rechten (DOROW, Denkmale germanischer und römischer Zeit in den rheinisch-westphälischen Provinzen I, Stuttgart 1823, Taf. XVIII; BPM, U 1212).

26. Zwei phalerae, die eine einen geflügelten Eros, die andere anscheinend zwei Gladiatoren darstellend (B. J. LXIV, 1878, S. 77 Nr. 75 u. 76; Samml. Wolff).

3. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Kleinfunde. Bronze- und Eisenwaren.

27. Sieben sogen. Mithrassymbole: Leiter, Eidechse, Schlange, kammartiger Gegenstand, Ende einer Schaufel, Hand, Querbalken einer Wage (a. a. O. Nr. 78; früher Samml. Wolff, jetzt BPM 3492).

28. Fibulae aus Köln, zumal in den Sammlungen Herstatt und Wolff (a. a. O. S. 80 und Taf. V/VI).

29. Sechskantige Flasche aus Bronze mit reichem Email (BPM 264).

30. Messergriff aus Bronze in Gestalt eines Pferdekopfes, der sich aus einem Blattkelch entwickelt. Im Maul des Pferdes ein Loch zur Aufnahme eines Ringes (BPM 9723).

31. Cylinderförmige Bronzebüchse, in der sich mehrere Sonden und andere Instrumente befinden (BPM 5096—5102).

32. Bronzene Siegelstempel mit Inschriften (B. J. XC, 1891, S. 38 Nr. 17, S. 39 Nr. 19 u. 20, S. 40 Nr. 23; BPM 5572, 347, 348, 4514).

33. Salbenreibstein mit Näpfchen in Bronzefutteral (Westd. Zs. XIX, 1900, S. 416 und Taf. XXV 6; BPM 13122).

34. Bronzener Deichselbeschlag mit geflügeltem Gorgoneion, wahrscheinlich aus Köln (B. J. XLVI, 1869, S. 39 und Taf. V 2 u. 2a; Samml. Merlo).

35. Bruchstück einer bronzenen Laterne, wahrscheinlich aus Köln (BPM 2925).

36. Fast vollständig erhaltener Schlichthobel aus Eisen, gefunden bei der Stadterweiterung unter römischen Bauresten (L. LINDENSCHMIT, Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit IV, Mainz 1900, Taf. XXI Nr. 1 u. 2).

d) Arbeiten in Edelmetallen.

Arbeiten in Edelmetallen.

1. Prächtige Bronzeapplike in Gestalt eines Seepanthers, dessen Flecken durch aufgelegte Silberplättchen angedeutet sind (MWR 944).

2. Zwei vergoldete getriebene Bronzebeschläge mit Darstellung von Amoretten (B. J. 105, 1900, S. 244; BPM 12470).

3. Vergoldete Bronzeschnalle, die in durchbrochener Arbeit zweimal ein Reh zeigt, dem ein wildes Tier (Panther?) in den Nacken beisst (MWR 53; Fig. 135).

4. Silbernes Beschlagstück eines Gürtels in filigranartig durchbrochener Arbeit. Das Ornament besteht aus geschmackvollen Volutenranken, die von einem vergoldeten Weinblatt ausgehen und teils in Weinblättern, teils in dreispältigen Blüten endigen. Das Ganze umgibt ein dünnes vergoldetes Band. Zwischen diesem und dem breitern, ebenfalls vergoldeten Aussenrande befindet sich durchbrochenes Rankenwerk. Die Nieten zeigen Köpfe. Die Rückseite bildet eine silberne Platte; zwischen ihr und der durchbrochenen Vorderseite lag das farbige Leder des Gürtels (B. J. XCIX, 1896, S. 46 und Taf. I 6; L. LINDENSCHMIT, Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit IV, Mainz 1900, Taf. 45 Nr. 2; früher Samml. Forst, jetzt MWR 1070, wo als Fundstelle die Luxemburgerstrasse angegeben ist; ein ganz gleiches, aber schlechter erhaltenes Beschlagstück ebenda o. N.).

5. Sehr geschmackvoll verzierter Metallbuckel von 5,5 cm Durchmesser mit vier auf der Rückseite angebrachten Metallstreifen zur Befestigung desselben auf Leder. Buckel und Metallstreifen sind mit dünnem, reich graviertem Silberblech überzogen. Der Buckel hat in der Mitte ein schalenartig vertieftes Feld, das ebenso wie der Rand mit feinem Rankenwerk verziert ist. Aus dem Felde erhebt sich ein kleinerer Buckel, ebenfalls mit Vertiefung in der Mitte. Letztere ist mit einem griechischen Kreuz, der Rand mit kleinen Blättchen geschmückt. Ähnliches Orna-

ment befindet sich auf den Metallstreifen (B. J. LXXXV, 1888, S. 94 mit Abbildung; BPM, A 845).

3. Gräberfelder. Altertümer unbestimmten Fundorts. Kleinfunde. Arbeiten in Edelmetallen.

6. Silberne Schale in Muschelform (BPM 6433).

7. Silberner Löffel mit dem Umriss einer umgestülpten weitbauchigen Flasche. Die innere Fläche ist mit eingravierten Blumenornamenten geschmückt. Den Anschluss der Schale an den Stiel vermittelt ein sitzender Raubvogel (L. LINDENSCHMIT, Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit IV Taf. 45 Nr. 6 u. 6b; Samml. Forst).

8. Silberner Löffel mit Schale in Gestalt eines Blattes, dessen Spitze sich nach rechts wendet. Der vergoldete Rand ist mit nielliertem Ornament von verschlungenen Bändern umgeben, während die ganze übrige Fläche eine netzartige Verzierung in durchbrochener Arbeit zeigt. Die Verbindung der Schale mit dem Stil ist durch Hals und Kopf eines Greifen hergestellt, dem nach zweimaliger Gliederung des Stengels der Kopf eines andern Tieres, wohl eines Affen, folgt. Der untere Teil der Handhabe ist aufgeschlitzt und diente wohl als Lager einer Messerklinge oder eines ähnlichen Instrumentes (L. LINDENSCHMIT a. a. O. Nr. 7 u. 7b).

e) Arbeiten in Bein, Elfenbein und Gagat.

Arbeiten in Bein, Elfenbein und Gagat.

1. Halskette aus kugel- und ellipsenförmigen Gliedern, fünf Haarnadeln, darunter eine mit facettiertem Kopfe, in den Perlchen eingelegt sind, und ein Amulett in Form einer Hand, sämtlich aus Gagat (BPM 805—807).

2. Anhänger mit Medusenhaupt, zwei Stäbchen mit reich verzierten Knöpfen und ein Messergriff aus Gagat, vermutlich aus Köln (BPM 1786—1789).

3. Gagatmedaillon mit weiblichem Porträt, dessen halbmondförmige Silberöse die Inschrift trägt: D·MER (B. J. XC, 1891, S. 27 Nr. 1; BPM 1785).

4. Messergriff aus Bein, vermutlich aus Köln (BPM 1778).

5. Deckel eines Kästchens aus Elfenbein, einen Jüngling in gegürtetem Chiton und Chlamys zeigend, der sich mit der Rechten auf einen Stab stützt (BPM 5134).

V. DIE RÖMISCHE RHEINBRÜCKE UND DAS KASTELL DEUTZ.

A. Gedruckte Darstellungen.

Literatur. Gedruckte Darstellungen.

ERHARDUS WINHEIM, Sacrarium Agrippinae, Coloniae 1607, p. 141. — BROELMAN, Epideigma, Text zur letzten Tafel. — B. RHENANUS, Rerum Germ. libri p. 337. — FLEY (STANGEFOL), Annales circuli Westphalici p. 274. — GELENIUS p. 83. — À VORBURG, Hist. Rom.-Germ. II p. 178. — AEG. BUCHERIUS, Belg. Rom. p. 236. — BROWERUS et MASENIUS, Ann. Trev. I p. 205. — AUG. ALDENBRÜCK, Ad ampliss. et inclyt. senatum p. q. A. de ponte Constantiniano Agrippinensi disquisitio historico-critica, cui accedit gemina eiusdem pontis sciographia, Col. 1767. — MASCOU, Gesch. der Teutschen I S. 214. — MINOLA, Kurze Übersicht [2] S. 60. — WALLRAF-ENNEN, Beiträge S. 31. — [JAKOB], Köln und Bonn S. 6. — v. MERING und REISCHERT I S. 54 und 61. — OLIGSCHLAEGER, Über Niederlassungen der Römer im Bergischen: B. J. V/VI, 1844, S. 236. — ERNST WEYDEN, Die Brücke Constantin's zu Köln: B. J. VII, 1845, S. 162. — DEYCKS, De origine Romana oppidi Tuitiensis: Index lectionum der Akademie zu Münster, Ostern 1850. — Ders., Deutz eine Römerveste,

Literatur. Castrum Divitensium: B. J. XV, 1850, S. 1. — C. Smedinck, Die Constantinsbrücke zu Köln: Ann. h. V. N. I, 1855, S. 47. — [v. Stramberg], Rhein. Antiquarius, IV 1, S. 108 und 123. — Ennen, Gesch. Kölns I S. 44. — [L. Schwörbel], Mittheilungen zur Geschichte der Stadt Deutz: Progr. des Progymn., Deutz 1876. — Ders., Die Ausgrabungen zu Deutz und ihre Wichtigkeit für die Heimatkunde: Köln.-Ztg. vom 5. Juli 1879, 2. Blatt. — Dr. L. Ennen, Die Festung Deutz: Kölner Nachrichten vom 15. und 16. Juli 1879. — Wolf, Archäol. Ztg., 1880, S. 41. — Ders., Die Aufdeckung und Aufnahme der zu Deutz gefundenen Reste eines römischen Castrums. Mit Nachtrag von Mommsen: B. J. LXVIII, 1880, S. 13 (vgl. Mittheilungen aus der hist. Litteratur IX, 1881, S. 137). — Dr. Karl Bone, Das römische Castell in Deutz oder Deutz zur Zeit der Römer auf Grund der neuesten Entdeckungen und Funde dargestellt. Mit einer lith. Tafel. Köln 1880 (vgl. Archäol. Ztg. XXXVII, 1879, S. 202; B. J. LXXII, 1882, S. 197). — Düntzer, Die Römerbrücke zwischen Köln und Deutz: Picks Monatsschr. VII, 1881, S. 357. — Das alte Römer-Castrum in

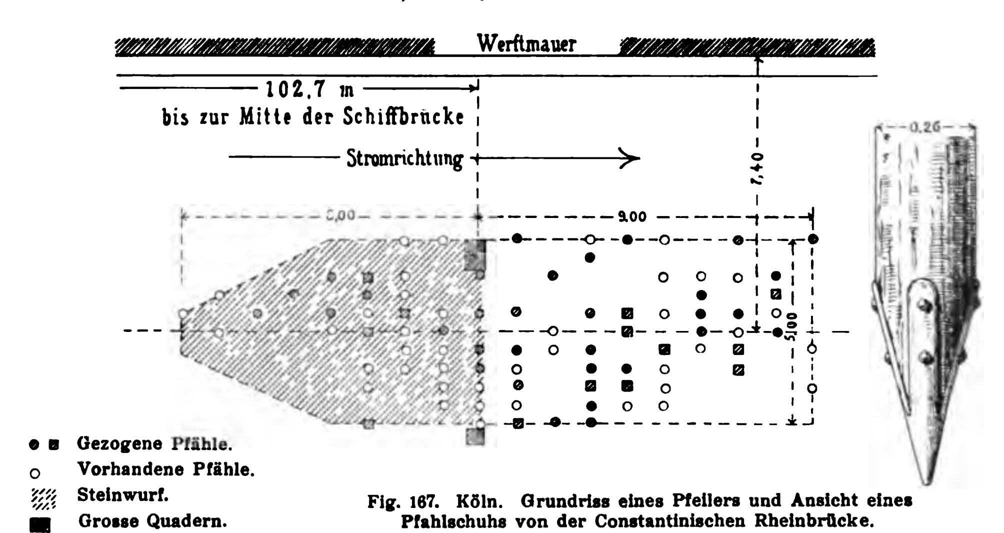


Fig. 167. Köln. Grundriss eines Pfeilers und Ansicht eines Pfahlschuhs von der Constantinischen Rheinbrücke.

Deutz: Deutz-Kalker Ztg., Aug. 1881. — Wolf, Beschreibung der zu der Feststellung des Deutzer Castrums vorgenommenen Ausgrabungen: Westd. Zs. I, 1882, S. 49. — Karl Marggraff, Das römische Castell in Deutz: Centralblatt der Bauverwaltung II, 1882, S. 120 und 125. Mit mehrern Textfiguren, u. a. Grundriss und rekonstruierter Ansicht — Schwörbel, Die jüngsten Funde auf dem Boden des römischen Castrums zu Deutz: B. J. LXXIII, 1882, S. 53 (vgl. Köln.-Ztg. vom 26. Aug. 1881). — Wolf, Köln und seine Brücke in Römerzeiten: B. J. LXXVIII, 1884, S. 34. — v. Veith, Das röm. Köln, S. 32. — Düntzer, Köln und seine Römerbrücke: B. J. LXXXI, 1886, S. 7. — L. Schwörbel, Deutz. Inschriftfragmente: B. J. LXXXI, 1886, S. 206. — E. Hübner, Die römische Rheinbrücke von Köln: Westd. Zs. V, 1886, S. 238. — Hettner, Die Erbauungszeit des Deutzer Castrum: Westd. Zs. Korrbl. V, 1886, Sp. 180 nr. 129. — Ders., Nochmals Castell Deutz und die Brücke: Westd. Zs. V, 1886, S. 244. — Theod. Vacano, Das Römercastell zu Deutz im Mittelalter: Deutz-Kalker Ztg., Nov. 1886. — Wolf, Das römische Castell zu Deutz: B. J. LXXXIII, 1887, S. 227. — E. Hübner, Deutz: B. J. LXXXVIII, 1889, S. 61. — Ders., Römische Herrschaft in Westeuropa, Berlin 1890, S. 112 und

144. — SCHWÖRBEL, Die römische Brücke zwischen Köln und Deutz: Westd. Zs. Korrbl. XII, 1893, Sp. 49 nr. 29. — Col. Agr. S. 81 und 139. — MAX IHM, Divitia: PAULY-WISSOWA, Realencyclopädie V 1, 1903, Sp. 1238.

Literatur.

B. Handschriftliche Darstellungen.

Handschriftl. Darstellungen.

BROELMAN II, fol. 710; 729 v. — WILMIUS, Hist. Col. p. 34. — CROMBACH I, p. 542, 545. — GELENII Farragines XXIX, p. 53: De ponte Constantiniano observationes ex Broelmanno. — TURCKIUS p. 289. — De Ponte Agrippinensi. Kurze Abhandlung aus der Zeit nach 1767. Chron. u. Darst. 130. — Materialien zur Geschichte der Kölner Rheinbrücke. Enthält ALDENBRÜCK, De ponte, die deutsche Übersetzung dieser Schrift und Zeitungsausschnitte aus 1848 und 1856. Chron. u. Darst. 135. — BL. ALFTFR, Geographisch-hist. Lexikon des Erzstiffts Köllen I (Chron. u. Darst. 159), fol. 148. — v. HILLESHEIM, Vorlesungen: Chron. u. Darst. 167, fol. 127v und 131; 168 fol. 123 und 125 v. — Kollektaneen zur Deutzer Geschichte. Aus 1868—87.



Fig. 168. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Kompositkapitell, gefunden im Rhein bei der römischen Brücke.

Chron. u. Darst. 298. Enthält: 1. Siegel der Stadt Deutz mit Darstellung der von Mauern und Türmen umgebenen Abtei; 2. Progr. des Progymn. Deutz 1876; 3. do. 1878; 4. Kölner Nachrichten vom 15. u. 16. Juli 1879; 5. BONE, Castell in Deutz; 6. Köln. Ztg. vom 26. Aug. 1881; 7. Deutz-Kalker Ztg., Ausschnitt vom Aug. 1881; 8. Bericht des Obersten Wolf über die bei Gelegenheit des Neubaues eines Direktions-Wohngebäudes der Kgl. Artillerie-Werkstatt zu Deutz zutage getretenen Überreste eines römischen Castrums; 9. die wichtigste Literatur über Topographie und Geschichte von Deutz; 10. L. SCHWÖRBEL, Deutzer Rechtsaltertümer (o. J. und Druckort); 11. Deutz-Kalker Ztg., Ausschnitt vom Nov. 1886 (2, 4—7, 11 s. oben).

C. Pläne und Ansichten.

1. Darstellungen der Constantinsbrücke.

Constantinsbrücke.

1. Lageplan der Constantinischen Rheinbrücke. In der Mitte der Rhein, rechts ein Teil von Köln, links Deutz. Die drei mutmasslichen Brückenköpfe auf dem

Literatur. rechten Ufer sind durch grade Linien mit dem Salzgassentor auf dem linken verbunden. In der senkrecht den Rhein durchschneidenden Linie zwei Pfeiler, einer unweit des rechten Ufers, der andere in der westlichen Rheinhälfte. Illustration zu BROELMANS Commentarii cap. 4 lib. XIIII. Dabei eine mit diesem Kapitel gleichlautende Erläuterung (1607). Leicht getuschte Federzeichnung. 31×35,2 cm. H. M. A I 1a/3. Mitt. 1889. — 2. Phantasiedarstellung der Constantinischen Rheinbrücke Rechts der östliche Teil des ausgebauten römischen Kölns, links Kastell Deutz mit kreisrunder, von zehn Rundtürmen bewehrter Ringmauer und einem viereckigen Bau mit Ecktürmen in der Mitte. Auf der 42-bogigen Brücke mitten ein Turm. Überschrift: GEPHYROGRAPHIA QUOD EST DELINEATIO PONTIS LONGE MAXIMI LAPIDEI SUPRA RHENUM .... CUM DIVITENSI MUNIMENTO .... PER FL. VAL. CONSTANTINUM .... CONSTRUCTI. EX CONATIBUS CHOROGRAPHICIS STEPHANI BROELMANI AGRIPP. JC. Illustration zu dessen Commentarii (1608). Ovaler Ausschnitt in Rechteck. In den Zwickeln Münztypen von Constantin und Magnentius. Kupferstich. 26,5×31,4 cm. Letzte Tafel von BROELMANS Epideigma, bei A VORBURG, Hist. Rom.-Germ. II p. 178/179 und H. M. A 1a/4 (koloriert). Bei letzterer handschriftliche Erläuterung aus BROELMANS Commentarii. Mitt. 1890 (Fig. 43). — 3. Phantasiedarstellung der Constantinischen Rheinbrücke nach 2 in ovaler Form; oben rechts eingefügt das Kölner Wappen. Unterschrift: DIE CÖLLNISCHE BRÜCK WIE SIE VOR ALTERS GEWESEN VBER DEN RHEIN. Holzschnitt als Illustration zu FLEY (STANGEFOL), Ann. circ. Westph. S. 276. — 4. Die Rheinbrücken Caesars und Constantins in zwei Streifen untereinander. Adresse des obern: ABBILDUNG DER BRÜCKE JULII CAESARIS ZU CÖLLN ÜBER DEN RHEIN; des untern: ABBILDUNG DER VON CONSTANTINO M. STEINERN ERBAUTEN RHEINBRÜCKE ZU CÖLLN, STATT DER VORIGEN HÖLTZERNEN JULII CAESARIS. Unten links: RICHTER DELIN.; rechts: C. P. LINDEMANN SCULPSIT DRESDAE 1735. Kupferstich. 37,5 × 40,6 cm. H. M. A I 1a/9. Mitt. 1895. — 5. Zwei Ansichten der Rheinbrücke Constantins, die obere nach Broelman mit dem Titel: GEPHYROGRAPHIA BROELMANNICA CIƆIƆCIIX, die untere nach Aldenbrück mit dem Titel: GREPHYROGRAPHIA ALDENBRÜCKIANA AD CL. REINHARDI DIMENSIONEM CIƆIƆCCLXVI EXACTA, angefertigt von *Everh. Wyon* als Illustration zu ALDENBRÜCK, De ponte Constantiniano Agrippinensi. Kupferstich. 21,3 × 35 cm. H. M. A I 1a/10. (Die Aldenbrücksche Ansicht Fig. 44). Mitt. 1896. — 6. Die Rheinbrücke Constantins. Nachbildung von 4 mit kleinen Veränderungen, zur Seite Anweisungen. Unten rechts: NACH EINEM ALTEN KUPFERSTICH VON EVERH. WYON AUF STEIN GEZEICHNET VON EBERHARD. Illustration zu WALLRAF, Beiträge, Köln 1818. Lithographie. 24,5 × 38,5 cm. H. M. A I 1a/14. Mitt. 1901. — 7. Rest einer Pfahlstellung im Rhein, vermutlich von der Constantinischen Brücke, gezeichnet vom Ingenieur *Kraus* (Col. Agr. Taf. X; Fig. 167).

2. Pläne und Ansichten des Deutzer Kastells.

Deutzer Kastell. 1. Phantasiedarstellungen auf den obigen Ansichten der Constantinsbrücke. — 2. Pläne und Ansichten auf Grund der Ausgrabungen, B. J. LXVIII, Taf. II und III, Vorsatztafel bei BONE, Kastell Deutz, Westd. Zs. I, Taf. II, Centralblatt der Bauverwaltung II, S. 120 und 125 (auch Rekonstruktion), B. J. LXXIII, Taf. III — 3. Zwei photographische Aufnahmen der Ausgrabungen des Deutzer Kastells von Hofphotograph *Anselm Schmitz*. 37 × 30 cm. Denkmälerarchiv der Rheinprovinz Nr. 650 und 651. Fig. 172.

A. DIE RHEINBRÜCKE.

Die Rheinbrücke. Zeugnis des Eumenius.

Mit der römischen Stadtbefestigung Kölns stehen als Vorwerke in innigem Zusammenhang die Rheinbrücke und das Kastell von Deutz.

Die römische Rheinbrücke ist bezeugt durch die im Jahre 310 (TEUFFEL-SCHWABE, Gesch. d. röm. Lit. II[5] S. 986) zu Trier am Gründungstage dieser Stadt auf Kaiser Constantin wahrscheinlich von dem Rhetor Eumenius gehaltene Lobrede (XII Panegyrici latini, rec. Aem. Baehrens, VII. Incerti Panegyricus Constantino Augusto dictus), in der es heisst: Quid ipsos (scil. Francos) maneat, ex regum suorum cruciatibus metiuntur ideoque tantum abest, ut amnis illius (scil. Rheni) transitum moliantur, magis ut coepto ponte desperent (c. XI p. 168). Insuper etiam Agrippinensi ponte faciundo reliquiis afflictae gentis insultas, ne unquam metus ponat, semper horreat, semper supplices manus tendat, cum tamen hoc tu magis ad gloriam imperii tui et ornatum limitis facias quam ad facultatem, quotiens velis, in hosticum transeundi, quippe cum totus armatis navibus Rhenus instructus sit et ripis omnibus



Fig. 169. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Skulptierter Block von einem Grabdenkmal, gef. im Rhein.

usque ad Oceanum dispositus miles immineat. Sed pulcrum tibi videtur — et revera pulcherrimum est — ut Rhenus ille non solum superioribus locis, ubi aut latitudine vadosus aut vicinia fontis exiguus, sed etiam ibi novo ponte calcetur, ubi totus est, ubi iam plurimos hausit amnes, quos hic noster indigena fluvius (scil. Mosella) et barbarus Nicer et Moenus invexit, ubi iam immani meatu ferox et alvei unius impatiens in duo cornua gestit excedere. Servit profecto, Constantine maxime, ipsa rerum natura numini tuo, cum in illa gurgitum altitudine tantarum molium fundamenta iaciuntur fidam et stabilem firmitatem habitura .... Hoc opus et difficile factu et usu futurum est sempiternum. Certe quidem iam tibi in exordio sui hostium movit obsequia, qui pacem supplices petierunt, nobilissimos obsides obtulerunt. Ex quo nemo dubitat, quid perfecto ponte facturi sint, qui iam serviunt inchoato (c. XIII p. 169).

Inhalt dieses Zeugnisses.

Aus den Worten des Redners geht hervor, dass es sich um eine feste, in ihrer Anlage auf immerwährende Dauer berechnete Brücke handelte, wie eine solche bisheran über den breiten Niederrhein noch nicht erbaut worden war. Als Zweck derselben wird der offenkundige Triumph des Kaisers über die Franken, noch mehr die Verherrlichung seiner Regierung und der Schutz der Reichsgrenze

Die Rheinbrücke.

bezeichnet. Der Brückenbau war begonnen worden vor dem Abschluss des Frankenkrieges; zu der Zeit, wo die Rede gehalten wurde, war er noch nicht vollendet.

Weitere Zeugnisse aus dem Altertum über die Brücke fehlen; jedoch wäre es durchaus ungerechtfertigt, aus diesem Umstande oder aus den Verhältnissen und dem Befund der späteren Zeit mit Valesius (Rer. Franc. I p. 18), v. Hillesheim (Vorlesungen a. a. O.) und Luden (Geschichte des teutschen Volkes II, 1826, S. 146 u. A. 28) die Vollendung derselben bezweifeln zu wollen (dagegen ALDENBRÜCK, De ponte p. 14; WALLRAF-ENNEN, Beiträge S. 44).

Geschichte der Brücke.

Ebenso fehlt es an Nachrichten über die spätern Schicksale der Brücke. Im Jahre 869 scheint eine Brückenverbindung zwischen Köln und Deutz gefehlt zu haben: nach der in Deutz getätigten Wahl des Bischofs Willibert kehrten die Wähler zu Schiffe nach Köln zurück (Liudbertus cum omni clero et populo Rheni fluenta transfretavit: Mon. Germ. Script. I, p. 582; vgl. HARTZHEIM, Concil. Germ. II p. 355/356). Dagegen berichtet erst von einer Entfernung der Brücke die dem 12. Jh. angehörige Vita Brunonis altera c. 13 (Mon. Germ. Script. IV p. 278): Erzbischof Bruno, Ottos des Grossen Bruder (953—965), habe, um den an heimkehrenden Landleuten zur Nachtzeit auf der Brücke verübten Räubereien und Mordtaten ein Ende zu machen, diese niederlegen lassen. Andere vermuten (wohl im Anschluss an die Mitteilung der Ann. Col. max., Mon. Germ. Script. XVII p. 740, dass Bruno Brücke und Deutzer Kastell propter rebelles effregerit) als Gründe für diese Massregel die Furcht vor feindlichen Einfällen, zumal der Ungarn (BROELMAN, Epideigma, Text zur letzten Tafel; BROWERUS et MASENIUS, Ann. Trev. I p. 205). Später taucht die bis heute für wahr gehaltene Nachricht auf, dass Bruno die Steine der Brücke und der ‚Burg' — d. h. des von ihm ebenfalls teilweise niedergelegten Kastells Deutz (s. u.) — für den Bau des Klosters St. Pantaleon bei Köln verwandt habe (Agrippina fol. 50b = Koelhoffsche Chronik: Städtechroniken XIII S. 438; BROELMAN II fol. 721 v, wo sie fälschlich für eine Mitteilung des Otto von Freisingen ausgegeben wird; WINHEIM, Sacrarium Agrippinae p. 141; BROWERUS et MASENIUS a. a. O.; GELENIUS p. 363; CROMBACH I p. 546 u. a. Vgl. OPPERMANN, Westd. Zs. XIX, 1900, S. 294). Diese Ansicht verdankt offenbar dem Missverständnis der angeführten Stelle aus der Vita Brunonis altera ihre Entstehung, wo es von den Raub- und Mordtaten auf der Brücke heisst: mortisque auctores latuerunt, sceleris sui sigillum noctem habentes. Hinc sanctus Bruno prope urbis muros monachorum congregationem instituit, quam rerum suarum fecit heredem, multiplici eam dote nobilitans. Während der Verfasser die Klostergründung als Sühne für die Frevel hinstellen will, die sich an ihren Urhebern nicht ahnden liessen, brachte man später den Klosterbau mit dem niedergelegten Brückenbau in ursächliche Beziehung.

Reste der Brücke. Broelmans Untersuchungen.

Als sichtbare Spuren (‚linzeichen') der von der Salzgasse nach Deutz hinüberführenden Brücke nennt die Koelhoffsche Chronik ‚steine ind gebrochene stücke, die dae liggen' (Städtechroniken XIII S. 437). Broelman war der erste, der diese Überreste etwa 40 Jahre vor der Abfassung seines Geschichtswerkes — also gegen 1570 — mit Hülfe seines Freundes, des Geometers Stempel aus Gouda, begleitet von erfahrenen Fischern, bei niedrigem Wasserstande im Hochsommer wissenschaftlich untersuchte (II fol. 722 und 728). Dabei hat er fünf Pfeilerreste von dem Kahn aus, mit dem er über dieselben hinwegfuhr, feststellen können; neunzehn haben ihm die Fischer als im Flussbett vorhanden bezeichnet; sie sind beliebte Schlupfwinkel der Fische, und die Netze haben oft an ihnen Schaden gelitten. Ein ähnliches Ergebnis haben seine Beobachtungen vom Turme der benachbarten Kirche Gross St. Martin aus gehabt.

Die Rheinbrücke.

Vor vielen Jahren sind, so ist ihm von Schiffern versichert worden, bei ganz niedrigem Wasserstande Brückenpfähle, die aus dem Wasser hervorstanden, auf öffentliche Kosten entfernt worden (fol. 720 u. 723 v). Nach Broelmans Beobachtungen führte die Brücke vom Tor an Obenmarspforten über die Salzgasse in grader Richtung nach dem rechten Ufer (unrichtig suchten viele sie noch im 18. Jh. am Bayenturm, wo einst ein von Engelbert II. erbautes Wachthaus auf einem im Rheine stehenden, mit dem Turme durch einen Bogen verbundenen Pfeiler ruhte: CROMBACH p. 543; ALDENBRÜCK, De ponte p. 10). Zahlreiche Pfeilerfundamente und -stümpfe, Reste von Säulen und mächtige Werkstücke sind auf der Strecke bis zum Flussbett gefunden worden. Eine Erinnerung an den Teil der Brücke, der über den Rheinarm führte, findet Broelman in der Bezeichnung mehrerer Häuser der Hühnergasse als „erstes, zweites usw. Haus auf dem alten Fahrpfosten". Die angebliche Rheininsel ist durch Anschwemmung an die linksseitigen Brückenpfeiler entstanden (fol. 719 und 719 v; vgl. S. 158). Auf der rechten Rheinseite bezeichnet ein bogenförmiger Bau (Rampe) das Ende der Brücke (fol. 720). Ihre ganze Länge berechnet Broelman auf 2590 köln. Fuss; ihre Breite hat jemand — Broelman weiss nicht, aus welchen Gründen — auf 20 Fuss bestimmt; die einzelnen Pfeiler, von denen drei — freilich nicht mit der erwünschten Genauigkeit — gemessen werden konnten, haben eine Länge (Breite) von ungefähr 32, eine Stärke von 18 köln. Fuss. (fol. 728, 728v, 729). Gradezu als unmöglich erwies sich die Feststellung der Zahl der Bogen und Pfeiler. Broelman verwahrt sich ausdrücklich dagegen, dass seine graphische Darstellung der Brücke mit 42 gleich grossen Bogen (Fig. 43) der Wirklichkeit entspreche; er ist sogar geneigt zu glauben, dass die Pfeiler mitten im Strome weiter auseinander standen als in der Nähe des Ufers (fol. 729).

Crombachs Mitteilungen.

Crombachs Mitteilungen über die Rheinbrücke (p. 542) zeigen, dass er nur Broelmans Epideigma, aber nicht seine Commentarii angesehen, geschweige denn neue Forschungen angestellt hat. Seine Angaben, die Brücke sei etwa 1504 Fuss lang, die einzelnen Brückenpfeiler 24 Fuss voneinander entfernt und 12 Fuss dick gewesen, sind grundlose Kombinationen aus der Broelmanschen Zeichnung und den spärlichen Zahlenangaben in der beigegebenen Widmung.

Reinhards u. Aldenbrücks Untersuchungen.

Veranlassung zu einer neuen Untersuchung der Brückenreste bot der tiefe Wasserstand des Rheines im Dezember 1766, wo das Schiff des Joh. Heinr. Rheindorff bei der Einfahrt in den Hafen am Salzgassentor auf ein Hindernis auflief, das sich als einen Pfeilerrest erwies. Auf Anordnung des Rates nahm der Artilleriehauptmann Joh. Valentin Reinhard Vermessungen vor, die von dem Jesuiten Augustin Aldenbrück geprüft und richtig befunden wurden. Reinhard fand in der Nähe des linken Ufers drei Pfeiler solidester Bauart, 3 Fuss aus dem Boden hervorragend, 40 Fuss breit und 96 Fuss voneinander entfernt; der dem Ufer nächste lag 240 Fuss vom Salzgassentor. Die Gesamtlänge der Brücke beträgt nach Reinhard und Aldenbrück 2272 Fuss, nämlich: vom Tor an Obenmarspforten bis zum Steinweg, wo der angebliche Rheinarm begann, 160 Fuss; Breite des Rheinarms gegen 240 Fuss; Breite der Insel bis zum Salzgassentor 592 Fuss; von da bis zum ersten Brückenpfeiler 240 Fuss; vom ersten bis zum dritten Brückenpfeiler 192 Fuss; von da bis zum Deutzer Kastell 848 Fuss. Einen Beweis für die Fortsetzung der Brücke über die Salzgasse findet Aldenbrück in der im Brigidenschrein für dortige Häuser angewandten Bezeichnung: „Hauss auff der Brücken". Am Deutzer Ufer südlich von der Brücke in einer Entfernung von 12 und 28 Fuss fand Reinhard die Überreste zweier Türme, ohne Zweifel die des südlichen Zwischenturms der Westfront und des

Die Rheinbrücke.

südwestlichen Eckturms des Deutzer Kastells (ALDENBRÜCK, De ponte p. 12; vgl. S. 158 u. Fig. 44. Auch er hat die Ausführungen Broelmans in den Commentarii nicht gekannt).

Lennés Untersuchungen.

Keine Klärung der Brückenfrage haben die am 16. Jan. 1848 und 3. Jan. 1854 von dem Ingenieur Lenné vornehmlich in der Nähe des Deutzer Ufers angestellten Untersuchungen gebracht (mitgeteilt in der Köln. Ztg. vom 19. Jan. 1848 und 4. Jan. 1854). Als Pfeilerreste der Brücke betrachtete er zwei Mauermassen, die sich in der Richtung der Inselstrasse in Deutz unter dem nördlichen Giebel des ehemaligen Hôtel Fuchs und dem südlichen Teil des Hôtel Belle vue vorfanden. Dammartige Erhöhungen von 22 bis 26 Fuss Breite, die sich in der bezeichneten Richtung durch das Rheinbett zur Salzgasse hinziehen, sollen ihre Entstehung den dort liegenden Brückenpfeilern verdanken; die letzte derartige Bank, ungefähr 70 Fuss von der Werftmauer des Freihafens entfernt, soll aus derselben Mauermasse wie die an der Inselstrasse entdeckten bestehen. Allein die angeblichen Pfeilerreste auf der rechten Rheinseite haben sich 1881 bei den Fundamentierungsarbeiten des Bergisch-Märkischen Bahnhofes als die beiden westlichsten Türme der Südfront des Deutzer Kastells herausgestellt. Eine in der Richtung derselben, etwa 50 m vom Eckturm entfernt auf — 0,70 m K. P. liegende Erhöhung im Rheinbett besteht aus losen Steinen, unter denen sich anscheinend Mauerwerk befindet; abgehauene Stücke zeigten Tuffstein. Abmessungen, Beschaffenheit und Zweck der Erhöhung sind einstweilen nicht festgestellt; jedenfalls gehört sie nicht zur Constantinischen Brücke, da sie 70,46 m oberhalb der Centrale zwischen Köln und Deutz liegt. Die von Lenné in der Nähe der linksrheinischen Werftmauer bezeichnete Mauermasse ist sehr zweifelhaft (SCHWÖRBEL, Westd. Zs. Korrbl. XII, 1893, Sp. 49 nr. 29).



Fig. 170. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Cautopates aus einem Mithrasheiligtum, gef. im Rhein.

Schwörbels Beobachtungen und Untersuchung eines Pfeilers.

Einen bedeutenden Fortschritt in der Erforschung der Constantinischen Brücke bezeichnen die seit Jahren angestellten Beobachtungen L. Schwörbels. Wiederholt, zumal bei dem niedrigen Wasserstande im Januar 1893, traten Erhöhungen im Rheinbett, die durch die umherliegenden Steintrümmer (Bruchsteine und einzelne Quadern) auf Pfeilerreste deuteten, in der von Broelman und Reinhard angenommenen Richtung der Brücke klar hervor; Untersuchungen mit der Peilstange liessen darunter eine Betonschicht vermuten. Die dem Kölner Ufer nächste Erhöhung, die 99 m von der Werftmauer und ungefähr ebensoweit von der Schiffbrücke entfernt ist, — also der dritte von Reinhard gemessene Pfeiler — erwies sich bei der Untersuchung durch einen Taucher als einen auf — 1,09 m K. P.

liegenden, gegen 16 m langen Pfahlrost mit spitzem Vorhaupt und etwas stumpferm Hinterhaupt. Die Pfähle bestehen aus eichenen Rundhölzern, von etwa 0,50 m Durchmesser, die senkrecht, am Hinterhaupt etwas gegen den Strom geneigt, in einem Abstande von 0,60—0,90 m eingerammt sind. Der Raum zwischen den Pfählen ist mit Bruchsteinen ohne Mörtel gefüllt; die Pfeilerspitze bilden Quadern. Als Reste des Oberbaues der Pfeiler lagen noch einzelne Quadern aus Kalkstein, die bis 0,80 m lang waren, auf dem beschriebenen Fundamente; ihre Verbindung war durch Verankerung hergestellt, wie vorhandene Klammerlöcher und Falzen beweisen. Der höchste Punkt des Pfeilerrestes liegt auf — 0,67 m K. P.

Die Rheinbrücke.

Der Rest des mutmasslichen östlichen Endpfeilers der Brücke wurde im Winter 1884/85 etwa 100 m unterhalb der Schiffbrücke und 20,80 m von der Deutzer Werftmauer entdeckt und damals sowie im Januar 1893 untersucht. Er besteht aus aufgehendem Mauerwerk; die Ostseite zeigt regelmässig geschichtete Tuffsteine, die durch Mörtel aus feinkörnigem Kies ohne Ziegelmehl miteinander verbunden sind. Seine Länge beträgt, so gut sich dies feststellen liess, gegen 13,50, seine Breite 4,15 m; für die Fahrbahn ist ein Rechteck von 9,15 : 4,15 m bestimmt. Der Pfeiler ist vorn abgeschrägt, an der Spitze abgebrochen; hinten ist die Schrägung an jeder Seite um 0,20 m zurückgesetzt, die Spitze abgestumpft.

Untersuchung eines Pfeilers bei Deutz.

Ein dritter Pfeiler wurde im Anfange des Jahres 1894 etwa 7 m von der Kölner Werftmauer und 102 m von der Schiffbrücke durch den Ingenieur Kraus festgestellt und untersucht (Fig. 167). Auch hier dient als Fundament ein vorn zugespitzer Pfahlrost von etwa 15 m Länge und 5 m Breite, dessen Vorhaupt durch eine Steinschüttung von Basalten befestigt ist. Die eichenen Pfähle, von denen ein Teil eiserne Pfahlschuhe besitzt, haben teils einen kreisförmigen Querschnitt von 0,30—0,35 m Durchmesser, teils einen quadratischen von 0,30—0,40 m Seite, sie sind bei einer Länge von 3—3,50 m mit ihrer Spitze auf — 3 m K. P. eingerammt. Über der Pfahlstellung liegen Quadern aus weissem Sandstein mit Klammerlöchern, während in der Nähe Säulentrommeln aus Kalkstein gefunden wurden.

Kraus' Untersuchung eines Pfeilers bei Köln.

Bleiben auch nach den in alter und neuer Zeit über die Constantinische Rheinbrücke geführten Untersuchungen noch manche Widersprüche und Fragen ungelöst, so ergibt sich doch mit annähernder Sicherheit: 1. dass die Brückenachse ungefähr in der Richtung der Centrale zwischen Köln und dem Deutzer Kastell zu suchen ist (die Col. Agr. S. 142 ausgesprochene Vermutung, dass die Brücke auf die Südwestecke des Deutzer Kastells ausgelaufen und die Strasse längs der Südfront desselben geführt worden sei, widerspricht den lokalen Beobachtungen); 2. dass die Brücke keine steinernen Bogen, nicht einmal massive Strompfeiler besass, sondern (wie die Koblenzer Brücke) eine mit Steinen beschwerte Bockbrücke war (Col. Agr. S. 141); 3. dass beim Brückenbau ältere skulptierte Bauteile verwandt worden sind.

Ergebnis der Untersuchungen.

Als Material zur Füllung der Joche der römischen Rheinbrücke haben u. a. auch die im Sommer 1897 zwischen der Schiff- und der Eisenbahnbrücke gefundenen Architekturreste gedient:

Architekturreste zur Füllung der Brückenpfeiler.

1. ein einzigartiges Komposit-Säulenkapitell mit einer Reihe grosser, weit auseinanderstehender Akanthusblätter, dahinter aufsteigenden Schilfblättern, einer Perlschnur, einem grossen Eierstab und zwei kräftig entwickelten ionischen Voluten (MWR 443; Fig. 168);

2. ein dreiseitig bearbeitetes, stark verstümmeltes Pilasterkapitell mit zwei übereinander angeordneten Akanthusblattreihen auf den Ecken, einer blumenkorbartigen

Die Rheinbrücke.

Verzierung auf den Seiten, einer Blüte über der Mitte jeder Seite und einem abschliessenden Eierstab (MWR 444);

3. ein stark verstümmeltes korinthisches Säulenkapitell mit zwei Reihen Akanthus, einer dahinter aufstrebenden Reihe von Schilfblättern und abschliessendem Reifen, Perlband und Eierstab (Abg. Col. Agr. Taf. XVII; MWR 445);

4. ein unten abgehauener Konus von einem Grabturm (MWR 447);

5. drei Säulentrommeln, ein dreifach abgestufter Architravrest und zwei Simenreste, darunter ein einfaches und ein reich ausgearbeitetes Stück;

6. skulptierter Sandsteinblock von einem grossen Grabdenkmal, dessen Vorderseite ehemals zwei Ehepaare, durch eine Säule voneinander getrennt, in der obern Körperhälfte zeigte. Rechts stehen ein Mann und eine Frau halb einander zugewandt. Der Mann hält mit der abgestossenen Rechten auf der Brust die Toga, über die sich schräg nach der linken Schulter ein breiter Gewandstreifen, das Abzeichen hoher Würde, zieht. Die Frau legt die Linke auf die Schulter des Mannes. Von der andern Darstellung ist nur der halb rechts gewandte Mann erhalten (MWR 446; Fig. 169).



Fig. 171. Köln. Grabrelief eines Ehepaares, gef. in der Deutzer Befestigung, jetzt verloren.

Vgl. KL. S. 114. — Abbildung von 1, 2, 4, 5 nebst einer Anzahl von Brückenpfählen, die zum Teil mit Schuhen versehen sind, auf einer Photographie mit der Unterschrift: ARCHITEKTURRESTE GEFUNDEN 1897 IM RHEIN, 22 × 16 cm, MWR, Ph 1513; von 1 und 2 in grösserm Massstabe, 21,8 × 16 cm, MWR, Ph 1514.

Architektur- u. Skulpturreste aus dem Rhein, vielleicht von der Brücke.

Ausserdem haben sich im Rhein folgende Skulpturen gefunden, die vielleicht ebenfalls beim Brückenbau Verwendung gefunden haben:

1. eine schlecht gearbeitete Attisstatuette von einem Grabmal (DÜNTZER, Verzeichniss II, 83; MWR 225);

2. eine schön gearbeitete und wohlerhaltene Statuette eines δᾳδοφόρος mit übergeschlagenen Beinen, phrygischer Mütze und gesenkter Fackel: cautopates aus einem Mithrasheiligtum, früher zu Unrecht für Attis gehalten (CUMONT, Textes et Monuments figurés rélatifs aux mystères de Mithra, Bruxelles 1896, II p. 386 nr. 264; DÜNTZER, Verzeichniss II 82; MWR 545; Fig. 170);

3. ein Porträtkopf aus Marmor, angeblich des ältern Scipio Africanus (DÜNTZER, Verzeichniss I 20; im MWR nicht mehr vorhanden).

Kleinfunde aus dem Rhein.

Endlich sind hier die bekannt gewordenen Kleinfunde aus dem Rheine aufzuführen, von denen einer ebenfalls zur Brücke in Beziehung steht:

1. eine Bronzestatuette der Viktoria (BPM 5071);

2. ein grosses Klappmesser mit stachelig gearbeitetem Beingriff, gefunden im Rheinauhafen (MWR 53);

Die Rheinbrücke.

3. ein lanzettförmiger Dolch aus Eisen mit Scheide. Länge des Dolches 23, der Griffstange 6, des Griffs 8 cm. An dem auffallend kleinen Griffe befinden sich zwei rot emaillierte Nietköpfe. Die Scheide ist in vier durch breite, goldtauschierte Bronzestreifen umrahmte Felder geteilt, die mit Rosetten, deren Blätter aus Bronze und Perlmutter oder Glas bestehen (sehr verwittert) und mit rot emaillierten Lorbeerkränzen geschmückt sind (L. LINDENSCHMIT, Die Altertümer unserer heidn. Vorzeit IV Taf. 52, 1; Museum zu Wiesbaden);

4. ein viereckiger Bronzebeschlag von der Prora eines kleinen Schiffes, an dessen Vorderfläche ein geflügelter Phallus als Apotropaion angebracht ist, gefunden im Rhein bei Deutz an einem Brückenpfeiler (F. G. WELCKER, Schiffsverzierung: B. J. XIV, 1849, S. 38 u. Taf. III; BPM, U 1696).

5. ein Kugelbecher, grün glasierte Tonscherben u. a., gefunden bei der Untersuchung der mittelalterlichen Poller Köpfe (Westd. Zs. Korrbl. XVII, 1897, S. 45).



Fig. 172. Köln. Teil der ausgegrabenen Werftmauer des Kastells Deutz nebst Turmrest.

Angebliche vorconstantinische Rheinbrücke.

Von einer vorconstantinischen festen Rheinbrücke lassen sich keine Spuren nachweisen; die Entscheidung der Frage, ob eine solche jemals bestanden habe, hängt von dem Ansatze der Entstehungszeit des Deutzer Kastells ab, das ihre notwendige Schutzwehr bildete (s. u.). Wolf (B. J. LXXVIII, 1884, S. 34) nimmt eine Brücke seit der Gründung Kölns, Hübner (B. J. LXXX, 1885, S. 132; Westd. Zs. V, 1886, S. 238) eine solche seit dem Ende des 1. oder dem Anfang des 2. Jhs. an; den constantinischen Ursprung der ersten festen Rheinbrücke (wenn man von einer vielleicht unter Augustus und Tiberius vorhandenen Holzbrücke absieht) behaupten Düntzer (PICKS Monatsschrift VII, 1881, S. 357; B. J. LXXXI, 1886, S. 24), v. Veith (Das röm. Köln S. 32) und Hettner (Westd. Zs. V, 1886, S. 244; Korrbl. nr. 129 Sp. 180), letzterer unter richtiger Hervorhebung der Tatsache, dass für ein militärloses Köln die Brücke nur eine Gefahr bildete (vgl. HÜBNER, B. J. LXXXVIII, 1889, S. 61; Röm. Herrsch. in Westeuropa S. 143).

Das Kastell Deutz. und Grafen von Berg, als seinen Vasallen (LACOMBLET, Urkundenbuch II nr. 249); aber schon 1242 beschlossen beide, Mauern und Türme um das Kloster gänzlich niederzulegen (ib. II nr. 274). Für das Aussehen und die Bedeutung der Festung bis zu dieser Zeit sind charakteristisch die Worte der Chronik Gotfrid Hagens (v. 812):

> ich saich allhei zo Duitze stain — man enzuchde umb 50 dusent mark
> van 15 turnen eine burch so stark, — iezo der burch neit geliche.

(Vgl. Ann. s. Pantal. a. 1243 in den Städtechroniken XII, S. 45 u. Anm.). Noch Jahrhunderte nach der Zerstörung von 1242 müssen sich einzelne Teile des Kastells erhalten haben: im Mittelturm der Nordfront fanden sich Gefässe Siegburger Fabrikats

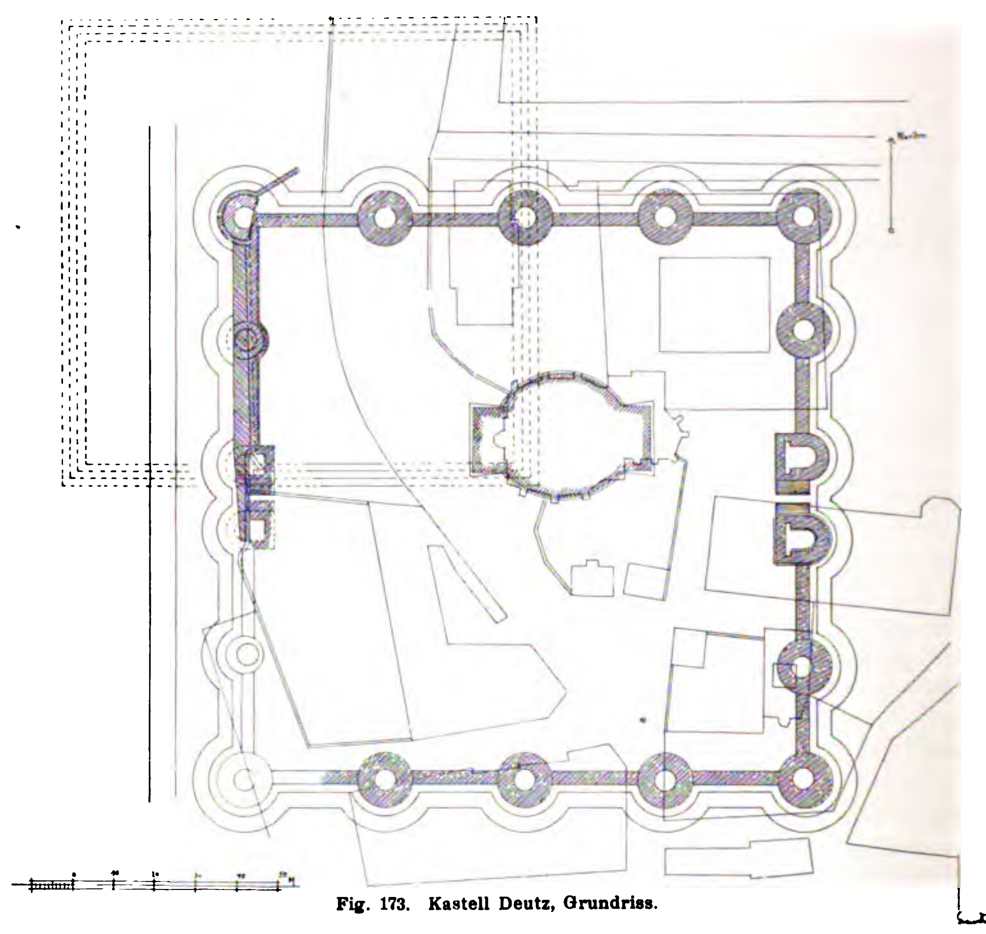


Fig. 173. Kastell Deutz, Grundriss.

mit den Jahreszahlen 1572 und 1574 (B. J. LXVIII S. 17); diese Reste sind ohne Zweifel der Heimsuchung, welche Deutz im truchsessischen Kriege 1583 erfuhr (ENNEN, Gesch. Kölns V S. 125), zum Opfer gefallen. Dennoch waren die Fundamente des Kastells noch im Anfange des 17. Jhs. deutlich sichtbar (BROELMAN II fol. 720 v).

Auffindung einzelner Teile des Kastells. Die von Reinhard 1766 angestellten Forschungen nach der römischen Rheinbrücke führten zur Entdeckung zweier Türme der Westfront (ALDENBRÜCK, De ponte p. 15; o. S. 347), der Bau eines Hauses Ecke der Hallen- und Eisenbahnstrasse im Jahre 1827 zur Auffindung des südöstlichen Eckturmes (B. J. LXVIII S. 16); beide Entdeckungen fanden keine Beachtung. Lenné hielt die von ihm in der Richtung

der Inselstrasse 1848 entdeckten zwei Turmfundamente für Reste von Pfeilern der Rheinbrücke (o. S. 348).

Das Kastell Deutz.

Wolfs Ausgrabung des Kastells.

Seine Auferstehung sollte das Deutzer Kastell erst feiern, als im Frühjahr 1879 bei Gelegenheit des Baues eines neuen Direktions-Wohngebäudes auf dem Terrain der Kgl. Artilleriewerkstätte die Überreste des Mittelturmes der Nordfront zutage traten. Dank dem grossen Interesse, welches der Direktor der Artillerie-Werkstatt, Oberst F. Wolf, dem Funde entgegenbrachte, wurden unter dessen Leitung und mit Unterstützung des Kriegsministeriums im Sommer und Herbst 1879 und im Frühjahr 1880 die Nord- und Ostfront, Sommer 1880 und Frühjahr 1881 unter Beihülfe des Bonner Provinzialmuseums auch der grössere Teil der West- und einige Punkte der Südfront aufgedeckt. Die Kenntnis der Westfront wurde 1882 beim Neubau des Bergisch-Märkischen Bahnhofes, die der Südfront durch Untersuchungen im Jahre 1886 vervollständigt. Neben Wolf machten sich Rektor Ludwig Schwörbel und Oberlehrer Dr. Karl Bone durch Ausgrabungen und Beobachtungen auf dem Boden und in der Umgebung des Kastells verdient.

Beschreibung des Kastells. Lage.

Das Deutzer Kastell liegt fast genau der Mitte der Rheinfront des römischen Kölns gegenüber. Eine Verbindungslinie der Mittelpunkte seiner Ost- und Westfront durchschneidet in ihrer Verlängerung den Rhein ein wenig nördlich von den Überresten der Constantinischen Brücke und trifft auf die Ostmauer Kölns ungefähr 25 m nördlich vom Tor an Obermarspforten. Von der Westfront des Kastells hat sich nur der nördliche Teil auf etwa 83 m erhalten; der südliche fällt infolge der Abspülung des Ufers an dieser Stelle (um ungefähr 15 m) mit der Werftmauer zusammen, die Südwestecke ist vollständig im Rheinbett verschwunden. Im übrigen haben die Bodenverhältnisse seit der römischen Zeit keine wesentliche Änderung erfahren.

Gestalt.

Das Kastell hat die Gestalt eines dem Quadrate sich nähernden Rechtecks: die Länge der Ost- und Westfront beträgt 154, die der Nord- und Südfront 152 m; der Flächeninhalt $2^1/_8$ ha. Die Ringmauer ist mit vier Eck- und zehn Zwischentürmen bewehrt, von denen auf die Nord- und Südmauer je drei, auf die Ost- und Westmauer je zwei kommen. Letztere enthalten in ihrer Mitte die beiden einzigen Toreingänge, die von je zwei Tortürmen flankiert sind (Fig. 173).

Ringmauer. Konstruktion.

Die Ringmauer zeigt, soweit sich dies ermitteln liess, an der Nord-, Ost- und Südseite die nämlichen Verhältnisse. Ihr Unterbau besteht aus ziemlich regelmässigen, durch Mörtel verbundenen Bruchsteinen von Tuff, Trachyt und Grauwacke, die 0,20—0,40 m lang und 0,10 m dick sind; seine Breite beträgt 3,70, seine Höhe 2,90 m. Durch einen äusseren und einen inneren Absatz von je 0,10 m Breite verjüngt sich die Mauer im Oberbau auf eine Stärke von 3,50 m. Über dem Absatz liegt zunächst eine Ziegelschicht aus Platten von 0,425 m Länge und Breite und 0,035 m Stärke; darüber wechseln je drei Lagen Tuffstein mit einer Ziegelschicht. Die ausgebrochenen Ziegel der Nordfront tragen in einer Ecke schräg gestellt den Stempel LEG $\overline{\text{VIII}}$ AVG (B. J. LXVIII Taf. II 13; LXXXVIII S. 109; BPM CXLVII d). An der Ostfront fanden sich einige wenige mit dem Stempel LXXII, LEG · XXII C · V (BPM CXLVII c) und verkehrt LEG IIXX (BPM CXLVII e), einer mit je drei Eindrücken in zwei gegenüberliegenden Ecken und mit vier Eindrücken auf einer Seite. Die Mauer der Westfront hat ein Fundament von 3,14 m Höhe; im Material, in der Bauart und anscheinend auch in der Stärke stimmt sie mit den übrigen Mauerzügen überein. Die Südmauer enthält an einzelnen Stellen Gussmauerwerk, das jedoch durch eine geschichtete Blendmauer dem Auge entzogen ist. Wie im Interturrium, so wechseln auch in den Wänden des aufgedeckten Mittelturmes je zwei Ziegelschichten mit fünf Tuff-

23*

Das Kastell Deutz.

steinschichten (vgl. die Türme des Osttores). Die Ziegel, die wie alle am Deutzer Kastell verwandten ausser denen der VIII. Legion 0,40 : 0,40 : 0,04 m gross sind, zeigen dreifache Diagonallinien.

Ringmauer. Graben und Berme.

Ein Graben liess sich nur vor der Nordfront feststellen. Er ist ein einfacher Spitzgraben von 3,60 m Breite und Tiefe. Eskarpe und Kontreeskarpe haben halbe Anlage. Die Breite der Berme beträgt in der Höhe des Bauhorizontes der Ringmauer 2,10 m; sie lag aber vielleicht ehemals höher und war entsprechend schmaler. Aus der verlängerten Fluchtlinie der Eskarpe bestimmt sich die Höhenlage des Wehrganges der Mauer auf 4,50—5,50 m, die der Zinnenbrustwehr auf 5,50—6,50 m, die der Zinnenbergen auf 7—8 m über dem Bauhorizont.

Türme. Verteilung auf die Ringmauer.

Die Türme sind so auf die Ringmauer verteilt, dass die Interturrien an der Nord- und Südfront je 21 m betragen, während an der Ostfront die Entfernung zwischen Eckturm und Mittelturm 16 m, zwischen diesem und dem benachbarten Torturme 19 m beträgt. An der Westfront bedingt der geringere Durchmesser der Zwischentürme eine entsprechende Zunahme der Grösse der Interturrien.

Allgemeine Anlage.

Sämtliche Eck- und Zwischentürme des Deutzer Kastells sind Rundtürme gleichen Materials und gleicher Konstruktion. Allenthalben liegt der kreisförmige Innenraum in der Art excentrisch zu dem Umfange, dass die grössere Mauerstärke der Aussen-, die geringere der Innenseite des Kastells zugekehrt ist; entsprechend ist auch der Vorsprung der Türme vor die Mauer nach aussen stärker als nach innen. Dagegen sind die Grössenverhältnisse der beiden Zwischentürme der Westfront geringer als die der übrigen.

Konstruktion der Türme der Nord-, Ost- u. Südfront.

Die Türme der Nord-, Ost- und Südfront, deren Verhältnisse vornehmlich an dem westlichen Zwischenturm der Nordfront (Turm in der Urbanstrasse) festgestellt wurden, haben im Oberbau einen Durchmesser von 13,75 m; der innere Hohlraum hat einen solchen von 5 m. Die Fundamente bestehen in ihrem untern, gegen 1,50 m hohen Teile aus unregelmässigem, durch Mörtelguss verbundenem Bruchsteinmauerwerk (Tuff, Trachyt, Grauwacke, Basalt, Sandstein, Schiefer; vgl. Westd. Zs. Korrbl. XII, 1893, S. 54); die grösste Stärke desselben beläuft sich auf 6,37, die geringste auf 5,57 m. Vermittels eines äusseren und eines inneren Absatzes von je 0,40 m verjüngt sich das Mauerwerk im oberen Teile der Fundamente auf 5,57—4,77 m. Dieser Teil, 1,40 m hoch, enthält 11 Lagen rechtwinkelig behauener Tuffsteine, die mit einigen andern Steinen durchsetzt sind. Die Länge der einzelnen beträgt 0,20 bis 0,40 m, ihre Breite 0,15 m, ihre Höhe 0,10 m. Eine abermalige äussere und innere Verjüngung des Mauerwerks um je 0,40 m bezeichnet den Bauhorizont, der sich auch durch den bis zu dieser Höhe im Innern des Turmes an der Urbanstrasse stehen gebliebenen natürlichen Boden kenntlich macht. Der Oberbau, dessen Mauerstärken zwischen 4,77 und 3,97 m schwanken, beginnt mit einer Lage Ziegelplatten; dann wechseln drei Lagen regelmässig behauener Tuffsteine mit einer Lage Ziegel. Die Kalkfuge ist 0,015 m breit. Genau an der Stelle, wo das Mauerwerk am schwächsten ist, befindet sich 0,33 m über dem obern Absatze ein 1 m breiter Eingang. Vor die Ringmauer springen die Türme der drei genannten Fronten nach aussen 6,67, nach innen 3,57 m vor. In dem Mittelturme der Nordfront trug ein Ziegel den Stempel CE-BEN (BPM CXLVII), einer in dreifacher Linie gezogene Diagonalen (B. J. LXVIII Taf. II 12), mehrere in einer Ecke schräg gestellt eine Ellipse mit der grossen und kleinen Achse und einem Eindruck in jedem der vier Abschnitte (B. J. LXVIII Taf. II 11; BPM CXLVII f). Wo die Ziegel mit dem Stempel P:CA2:ADIVT (BPM CXLVII h) gefunden sind (Westd. Zs. Korrbl. V, 1886, nr. 129 Sp. 180), war nicht festzustellen.

Das Kastell Deutz. Konstruktion der Türme der Westfront.

Von den Türmen der Westfront liess nur der nördliche Zwischenturm eine Untersuchung zu. Mit Rücksicht auf die Deckung, welche der Rhein gewährt, beträgt sein Durchmesser nur 8,80 m, der des innern Hohlraums gegen 5,50 m, die geringste Mauerstärke des Oberbaus gegen 1,75 m. Der erste Rücksprung der Fundamente, der sich nach aussen und innen auf 0,44 m beläuft, liegt 2 m über der Sohle, der zweite in einer Stärke von je 0,55 m 1 m über diesem. Den obern Teil des Fundamentes bilden sechs Lagen sehr regelmässigen Mauerwerks aus verschiedenen Sorten Haustein. Die als Durchschuss des Oberbaus verwandten Ziegelplatten zeigten auch hier keine Stempel, sondern nur Wellenlinien. Der Turm springt vor die Ringmauer nach innen gegen 1,75 m vor (Fig. 172 und 173).

Höhe der Türme.

Die Lage der Plattform der Türme berechnet Wolf auf 9—10, die der Zinnenbrustwehr auf 10—11, die der Zinnenbergen auf 12—13 m über dem Bauhorizont.

Tore. Flankiertürme.

Die beiden Toranlagen des Kastells sind gleich gestaltet, nur ist die westliche in kleineren Dimensionen gehalten (31,50 und 25 m Breite). Die Flankiertürme haben eine rechteckige, an der Aussenseite halbkreisförmig abschliessende

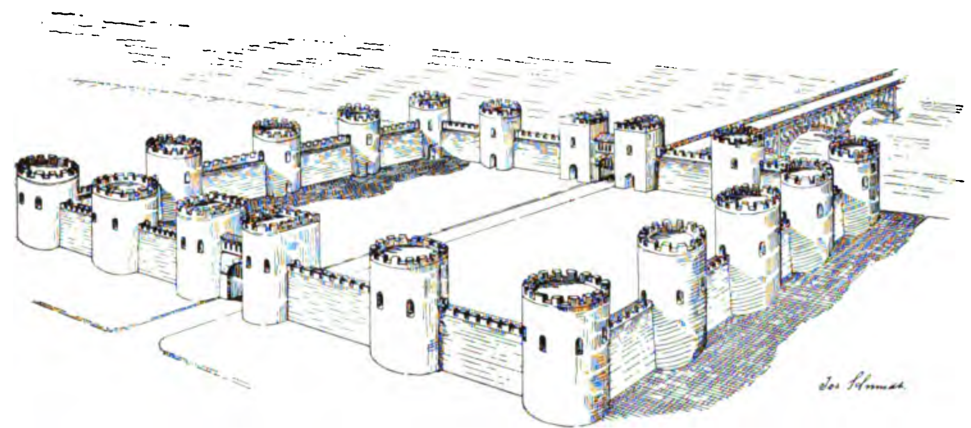


Fig. 174. Kastell Deutz und die römische Rheinbrücke aus der Vogelschau. Rekonstruktion nach Marggraff, gez. von Jos. Schmidt.

Gestalt. Sie ruhen auf einem gleichgestalteten Bruchsteinfundament aus Tuff, Grauwacke, Basalt usw. mit Mörtelguss, das vor den Oberbau um 0,50 m vortritt. Dieser hat am Osttor eine Länge von 12,50 und eine Breite von etwa 10,50 m. Die Breite der Türme des Westtors ist 9,30 m; ihre Länge lässt sich wegen des Abbruchs der westlichen Teile nicht feststellen, scheint aber der der Türme des Osttors gleich gewesen zu sein. Letztere springen um 3,50 m, die Türme des Westtors um 5,70 m nach innen vor die Interturrien vor. Das Mauerwerk des Oberbaues besteht an der innern, dem Toreingang zugekehrten Seite aus mächtigen Tuffquadern von 1,30 m Länge, 0,70 m Breite und 0,50 m Dicke, worauf zwei Lagen Ziegelplatten von derselben Grösse, wie sie an den andern Türmen verwandt sind, ruhen, im übrigen aus je fünf Lagen regelmässig behauener Tuffsteine von 0,20—0,40 m Länge und 0,10 m Breite, die durch je zwei Ziegellagen getrennt sind. Die Mauerstärken belaufen sich an den Türmen des Osttors auf 3,25, an denen des Westtors auf 2,30 m. Im Innern der erstern ist in der nord- und südwestlichen Ecke eine Nische von etwa 1 qm Grösse ausgespart. Hier fand sich im südlichen Torturm ein Ziegel mit dem Stempel LIIXX, zwei mit CAPIENACI (BPM CXLVII b), einer mit CAPI[O] (ib. CXLVII a).

Das Kastell Deutz. Konstruktion des Tores.

Das eigentliche Tor zwischen den beiden Flankiertürmen hat an der Ostseite eine Breite von 8,50, an der Westseite eine solche von 6,50 m. Von demselben haben sich erhalten zwei an die Innenseite der Turmfundamente, soweit diese gerade verläuft, unmittelbar anschliessende, rechteckige, glatt abgemauerte Vorsprünge, die am Osttor je 3,50, am Westtor je 2,30 m breit sind. Tuffquadern von der angegebenen Grösse, die sich auf dieser Unterlage am Westtor vorgefunden haben, dürften zum Teil Reste des Oberbaues sein, der wegen seiner geringen Breite wohl nur aus einem überwölbten Torweg bestanden haben wird (vgl. Fig. 173 und die Rekonstruktion Fig. 174).

Mittelalterliche Baureste am Westtor.

In und über der Westtoranlage befinden sich mittelalterliche Baureste: ein in den nördlichen Flankierturm eingebauter Tordurchgang, ein auf diesen zuführender rampenartiger Durchbruch und ein an das Tor anschliessender Rundbau.

Baureste im Kastell. Inselstrasse.

Innerhalb des Kastells wurden folgende alte Baureste festgestellt:

1. In der Inselstrasse, genau in der Mitte der Südseite des Kastells, eine von Süden nach Norden führende, 0,80 m starke Mauer, die unter dem Hôtel Belle vue verschwindet.

Alte kath. Pfarrkirche.

2. Unter der alten kath. Pfarrkirche ein regelmässig ovaler Bau, dessen genaue Untersuchung nicht möglich war und dessen antike Herkunft daher keineswegs sicher ist. Seine Sohle liegt auf + 6,09 m K. P. Die Fundamente bestehen auf der Nordseite aus 1,33 m hohem Mörtelguss, über dem das regelmässige Hausteinmauerwerk beginnt, auf der Südseite aus 0,55 m hohem Mörtelguss und vier Lagen aufgemauerter Basaltblöcke von zusammen 1,30 m Höhe. Von dem Oberbau sind hier noch vier Lagen regelmässig gemauerter Tuffsteine, 0,50 m hoch, erhalten. An der Westseite liegt ein rechteckiger Vorbau von 16,20:8,70 m aus Mörtelguss mit Spuren einer Aufmauerung, an der Ostseite, meist im Innern der Kirche, ein anscheinend gleich grosser Vorbau mit derselben tiefen Fundamentierung wie das Hauptgebäude.

Reste einer Strasse.

3. In der Richtung der Verbindungslinie zwischen den beiden Toren, 22 m von der Werftmauer, der Rest einer Strasse, bestehend in einer auf + 6,93 m K. P. liegenden, aus Lehmschlag hergestellten Bahn, die bis zur Gartenmauer des Hôtel Belle vue 3,20 m breit ist; Steinschüttung und Pflasterung sind verschwunden. Auch an andern Stellen des Kastells wurden alte Pflasterreste entdeckt, aber nicht verfolgt.

Angebliche Reste einer älteren Befestigung.

Einer älteren Befestigung gehören möglicherweise die beiden in senkrechter Richtung zueinander verlaufenden, mit Erde und Steinen zugeschütteten Gräben an, die Wolf in der Mittellinie des Kastells parallel mit der Ost- und Westfront beim Bau des neuen Direktions-Wohngebäudes der Artilleriewerkstatt und unmittelbar nördlich neben der das Kastell von Osten nach Westen durchschneidenden Strasse entdeckt hat. Ihre Sohle lag auf + 3,39 und + 3,93 m K. P. Der letztgenannte Graben hatte Böschungen mit halber Anlage, eine untere Breite von 2 und eine obere (auf + 6,93 m K. P.) von 5,30 m (Fig. 173).

Funde vom Kastell. Steindenkmäler. Ältere Funde.

Von den Funden im Deutzer Kastell und seiner Umgebung sind zunächst die schon vor der Ausgrabung bekannten, aber grösstenteils wieder verloren gegangenen Steindenkmäler zu erwähnen. Dahin gehören ausser der Constantinsurkunde (S. 352) sieben Weihinschriften: eine an Juppiter und mehrere in dem verlorenen Teile aufgezählte Götter und Göttinnen (C. J. Rh. 439; nach langer Verschollenheit in Blankenheim wiedergefunden: B. J. LXXVI, 1883, S. 244), eine aus 223 oder 187 n. Chr. an die matres Suebae (C. J. Rh. 440; Ihm 289. Abgebildet bei Broelman, Epideigma, Taf. I unten rechts, und bei Wiltheim, Luciliburgensia Taf. VIII 19), zwei an die nordische Schiffergöttin Nehalennia (C. J. Rh. 441 u. 442; über letztere nähere Angaben bei Alfter, Geogr.-hist. Lexikon I fol. 149 v), eine fragmentarische Weihinschrift

Das Kastell Deutz.

mit Erwähnung der legio I Minervia Antoniniana (Anfang des 3. Jhs.: C. J. Rh. 443), ein unbedeutendes Fragment (C. J. Rh. 444; über 445 vgl. S. 325) und ein nicht genauer feststellbares Denkmal (BROELMAN II fol. 733 v); sodann zwei Grabdenkmäler: das nur bruchstückweise erhaltene des Rufinus, gewesenen Dekurionen der ala Moesica, mit Darstellung seiner Ehrenzeichen und hübschem Rankenornament aus dem 1. Jh. (KL. 14 a und S. 91. Getuschte Federzeichnung im Kölner Stadtarchiv, Chron. u. Darst. Nr. 191: v. HÜPSCH, Epigrammatographia I, Einsatzblatt zwischen S. 4 u. 5; SCHANNAT-BAERSCH, Eiflia illustrata I Taf. X 35; Fig. 175) und der obere Block eines gut aus geführten Monumentes, das die Brustbilder eines Ehepaars in der Tracht und Haltung der ältern Zeit, die Frau mit doppeltem Halsband und starker Haarfrisur darstellt, von den Herausgebern stets als die Büsten zweier Dekurionen angesehen (BROELMAN fol. 733 v. Abgebildet auf dessen Tabula Ephestii IV — vgl. S. 169 u. Fig. 51 —; getuschte Federzeichnungen bei v. HÜPSCH a. a. O. und H. M., Abt. Römisches; Fig. 171). Auch der der Flavierzeit angehörende, mit Totenmahl - Darstellung versehene Cippus des Albanius Vitalis, Reiters der ala Indiana, stammt nach der zuverlässigsten Nachricht aus den Ruinen des Klosters Deutz (KL. 31 u. S. 98).



Fig. 175. Verlorenes Grabsteinfragment eines gewesenen Dekurionen der ala Moesica, gef. in Deutz.

Funde bei den neueren Ausgrabungen: Im Kastell.

Die Ausgrabungen lieferten im Innern des Kastells ein einziges Inschriftfragment (B. J. LXXXI, 1886, S. 206); auf der Ostseite teils lose, teils in mittelalterliches Mauerwerk eingefügt zunächst eine Reihe von Quadern, die sich als ehemalige Werkstücke des Osttores zu erkennen gaben (besonders BPM CXLIII und CXLIV). Andere Architekturstücke waren augenscheinlich von ältern Denkmälern hergenommen oder daraus zurechtgehauen; dahin gehört ein Werkstein, der in zwei rechteckig umrahmten Feldern Akanthuslaubwerk zeigt (BPM CXXXIX), ein kleines Säulenkapitell mit Weinlaub und Trauben (ib. CXLVI) und besonders ein verstümmeltes treffliches Relief, einen Schäfer in weitärmeligem Sagum mit übergezogener Kapuze und Hirtenschaufel in der Hand nebst vier Schafen darstellend (BONE a. a. O. S. 10 und Vorsatztafel; KL. S. 115; BPM CXL; Fig. 176); ferner drei Inschriftfragmente, die sich am nördlichen Torturm fanden (BONE a. a. O. S. 8), nämlich zwei Reste einer Bauurkunde der Kaiser Marcus Aurelius und L. Verus aus 163—165 n. Chr., die in auffälliger Form abgefasst ist (BONE a. a. O. S. 9; B. J. LXVIII, 1880, S. 22 und 47; LXXI, 1881, S. 154; BPM CXXXVI/VII) und ein sehr sorgfältig gearbeitetes Bruchstück (einer Weihinschrift an [Ma]tres?) mit dem Namen Januarius (ib. CXXXVIII); endlich kam dort ein fragmentierter Mühlstein zutage (ib. CXLII).

Vor der Nordfront.

Beim Mittelturm der Nordfront lag ein sehr beschädigter männlicher Porträtkopf (BPM CXLV) und ein geschuppter Säulenschaft, offenbar Teile von Grabmälern (B. J. LXVIII S. 18). Die Ausschachtung eines sog. Diamantgrabens zum Schutze

Das Kastell Deutz. des Schinkenkessels lieferte unmittelbar vor der Nordfront den Torso eines wohl ehemals an einem Grabdenkmal verwandten Löwen, der sich durch den anhaftenden Mörtel als schon in römischer Zeit zum Baustein verwandt erwies, den oberen Teil des Cippus des Q. Severius Vitalis aus Köln (BPM CLX) und ein Dutzend Münzen von Constantius, Constantin, Valentinian und andern spätern Kaisern (B. J. LXXIII, 1882, S. 60).

In der Werftmauer. In der Werftmauer zwischen der Schiffbrücke und dem sog. Schinkenkessel (dem nordwestlichen Teile des Kastells) fand Bone bei niedrigem Wasserstande Ende Januar 1880 eine Reihe von Quadern, die den als Werkstücke des Osttores anzusprechenden ganz ähnlich sind und daher wohl vom westlichen Tore stammen. Auch hier fehlten ältere Skulpturreste nicht, z. B. ein Altar mit einem Füllhorn auf der Seitenfläche, ein Teil des Giebels eines frühen Grabcippus, ähnlich dem des Horus (S. 272) und ein Stück von einem grossen Grabmal mit Pinienschuppen und Mäanderband (Bone a. a. O. S. 11). Bei der Sprengung der Tortürme im Juli 1882 kamen unter den Trümmern zum Vorschein: Torquadern, zum Teil mit eingehauenen Verschlussvorrichtungen, Säulenreste, ornamentierte Gesims- und Bogenstücke, darunter einige von vorzüglicher Arbeit; eine Büste und eine sitzende Steinfigur, beide sehr zerstört; der rechte Teil eines Hochreliefs, das einen mit der Toga bekleideten jungen Mann darstellt, ein Benefiziarieraltar, dem Juppiter Optimus Maximus und dem Genius loci geweiht, das Fragment eines Altars des Hercules und eines andern, dessen Inschrift abgebrochen ist, ein unbestimmbares Inschriftfragment sowie Teile eines römischen Mühlsteins. Höchst bemerkenswert ist, dass sich die meisten genannten Gegenstände als Bausteine in den Fundamenten fanden (Westd. Zs. Korrbl. I, 1882, S. 3 nr. 12; vgl. II, 1883, Sp. 8 nr. 18; B. J. LXXIII, 1882, S. 58).

Unterhalb des Kastells. Schon im Altertum als Baustein verwandt war ferner das unterhalb des Kastells am Rhein gefundene Bruchstück eines Votivs an Hercules Magusanus, die di Abirenes, Silvanus, den Genius loci, Diana Mahal ..., Flora, Mercur und alle übrigen Gottheiten, das deutlich auf das 3. Jh. hinweist (Schwörbel, B. J. LXXVII, 1884, S. 45; LXXXI, 1886, S. 207 A. 1).

Gestempelte Ziegel. Gestempelte Ziegel fanden sich ausserhalb des Zusammenhangs mit der Befestigung: solche der XII. (wahrscheinlich XXII.) Legion 1827 beim südöstlichen Eckturm (Bone a. a. O. S. 11); ein Dachziegelfragment, oben mit dem Stempel Œ, unten mit dem Rundstempel EX(ercitus) G(ermaniae) INF(erioris) versehen; drei Ziegel mit [L]EG XXX, LEG X ... und LEG XX ... und einer mit CAPIO (B. J. LXXIII S. 57; LXXXI S. 207). Zu erwähnen sind hier auch die angeblich von Deutz stammenden gestempelten Ziegel, mit denen der Boden von St. Pantaleon belegt war; sie trugen nach Broelmans Lesung (II fol. 733) die schräggestellten Stempel: C·A·P·, CAPIT· und MAL, zuweilen 3—7 mal wiederholt.

Kleinfunde. Die Kleinfunde sind höchst unbedeutend. Am bemerkenswertesten ist eine gegenüber der alten Pfarrkirche mitten im Kastell gefundene Bronzegruppe auf kreissegmentförmiger Platte (Länge 0,208 m, Höhe 0,139 m): Herakles mit Keule und Löwenfell fängt eine auf einem dahinsprengenden Rosse sitzende Amazone durch Ergreifen beim Haar ein. Die schlecht proportionierten Figuren und ihre noch ungeschicktere Komposition deuten auf ein Schwinden jedes künstlerischen Verständnisses, wie es der constantinischen Zeit eigen ist (Gebhard, Herakles und Amazone: Festgabe für W. Crecelius, Elberfeld 1881, S. 99 mit Tafel; Schwörbel, B. J. LXXIII, 1882, S. 53 und Taf. IV; v. Duhn, Westd. Zs. I, 1882, S. 178. Etwas älter ist die Gruppe nach Hübner, B. J. LXXX, 1885, S. 130).

Das Kastell Deutz. Anscheinendes Fehlen röm. Gräber beim Kastell.

Zum Deutzer Kastell gehörige römische Grabstätten sind bisheran nicht mit Sicherheit festgestellt worden. Als nachrömisch müssen betrachtet werden die zwei von Norden nach Süden verlaufenden Reihen von Skelettgräbern, 20—30 m südlich vom Mittelturm der Nordfront, deren Särge aus zusammengestellten, in den Fugen mit Mörtel bestrichenen Tuffsteinplatten bestanden (B. J. LXVIII S. 28), sowie die zahlreichen Grabstätten im Westen des Kastells; auch das Brandgrab mit der birnenförmigen Urne gegenüber der Pfarrkirche ist sicher nicht römisch (B. J. LXXIII S. 57). Die von Schwörbel festgestellten Brandgräber südlich vom Kastell und am Rhein (B. J. LXXXI S. 208) lassen sich grösstenteils mit Sicherheit als fränkisch erweisen, wie die Arminiusstr. 1a, Schneebergerstr. 3, Bollwerkstr. 22 und mehrere in der Nähe der „Mailust" gefundenen, teils ist ihr römischer Ursprung zweifelhaft. Nimmt man hinzu, dass der als stellvertretender Kommandant der Deutzer Besatzung vor den Mauern des Kastells gefallene Viatorinus seine letzte Ruhestätte in Köln bei St. Gereon gefunden hat (oben S. 282), so erscheint die Vermutung gerechtfertigt, dass auf dem rechten Rheinufer (‚in barbarico') keine Begräbnisse stattgefunden haben.



Fig. 176. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Relief, einen Schäfer mit Schafen darstellend, gef. im Kastell Deutz.

Entstehung u. Geschichte des Kastells. Ältere Ansichten über die erhaltene Anlage.

Über die Entstehung und Geschichte des Kastells sind im Laufe der Zeiten die mannigfaltigsten Vermutungen geäussert worden. Nachdem bereits Rupertus die zu seiner Zeit sehr verbreitete Ansicht, dass die erste Anlage desselben auf Julius Caesar zurückgehe, als unhistorisch zurückgewiesen hatte (De incendio c. 8), nahm Wolf dieselbe wieder auf. Wegen der Köln und dem Deutzer Kastell gemeinschaftlichen Hauptachse und der von ihm angenommenen ursprünglichen quadratischen Gestalt beider (über Köln s. o. S. 166/167) betrachtet er beide Befestigungen als nach einem gemeinsamen Plane gleich nach der Überführung der Ubier auf das linke Rheinufer angelegt. Von der heute noch in Resten vorhandenen Befestigung sind nach seiner Ansicht die Türme constantinisch, die Zwischenmauern dagegen gehören, wie dies die im Oberbau gefundenen Ziegel beweisen sollen, einer älteren Epoche an. Der erste Aufbau sei durch die VIII. Legion im 1. oder 2. Jh., ein späterer Umbau durch die XXII. unter Hadrian oder noch später erfolgt (B. J. LXVIII S. 34; LXXVIII S. 34; LXXXIII S. 227). Nach den gefundenen Inschriften und Legionsziegeln datiert Deycks das Kastell bis ins 2. oder gar 1. Jh. zurück (B. J. XV S. 29); Bone nimmt als Gründungsjahr 50 n. Chr., als Zeitpunkte der Umbauten und Wiederherstellungen die Regierungen Vespasians, Hadrians — vielleicht auch Marc Aurels oder Traians — und Constantins an (a. a. O. S. 24); Düntzer hält das Kastell wenigstens

Das Kastell Deutz.

seit dem 2. Jh. für nachweisbar (B. J. LXXXI S. 7; vgl. PICKS Monatsschrift VII S. 371); Hübner endlich betrachtet zwar die jetzige Anlage als constantinisch, nimmt aber doch ein schon in älterer Zeit vorhandenes, gemauertes Kastell an (B. J. LXXXVIII S. 63; Röm. Herrschaft in Westeuropa S. 112 u. 144. Für seine frühere Ansicht vgl. B. J. LXXX S. 132; Westd. Zs. V S. 238).

Hettners Ansicht.

Das entscheidende Wort hat in dieser Frage Hettner gesprochen. Das Vorkommen von gestempelten Ziegeln im Deutzer Kastell, die sich auch in den Trierer Kaiserbauten finden, die für die spätrömische Zeit charakteristische Technik von Tuffstein mit Ziegeldurchschuss und das lediglich auf Verteidigung abzielende, von dem Kölner durchaus verschiedene Befestigungssystem versetzt die Entstehung der in allen ihren Teilen durchaus gleichartigen Anlage in die diokletianisch-constantinische Epoche. Der von Wolf im Kastell aufgedeckte Graben mag vielleicht zu einem unter Augustus und Tiberius vorhandenen Erdkastell mit Holzbrücke gehört haben. Die Inschriften sind für das Vorhandensein eines vorconstantinischen Kastells nicht beweiskräftig, da viele von ihnen nachweisbar (ebenso wie Skulpturen) als Bausteine nach Deutz gebracht worden sind (Westd. Zs. V S. 244; Korrbl. Sp. 180 nr. 129).

Ansicht des Verfassers.

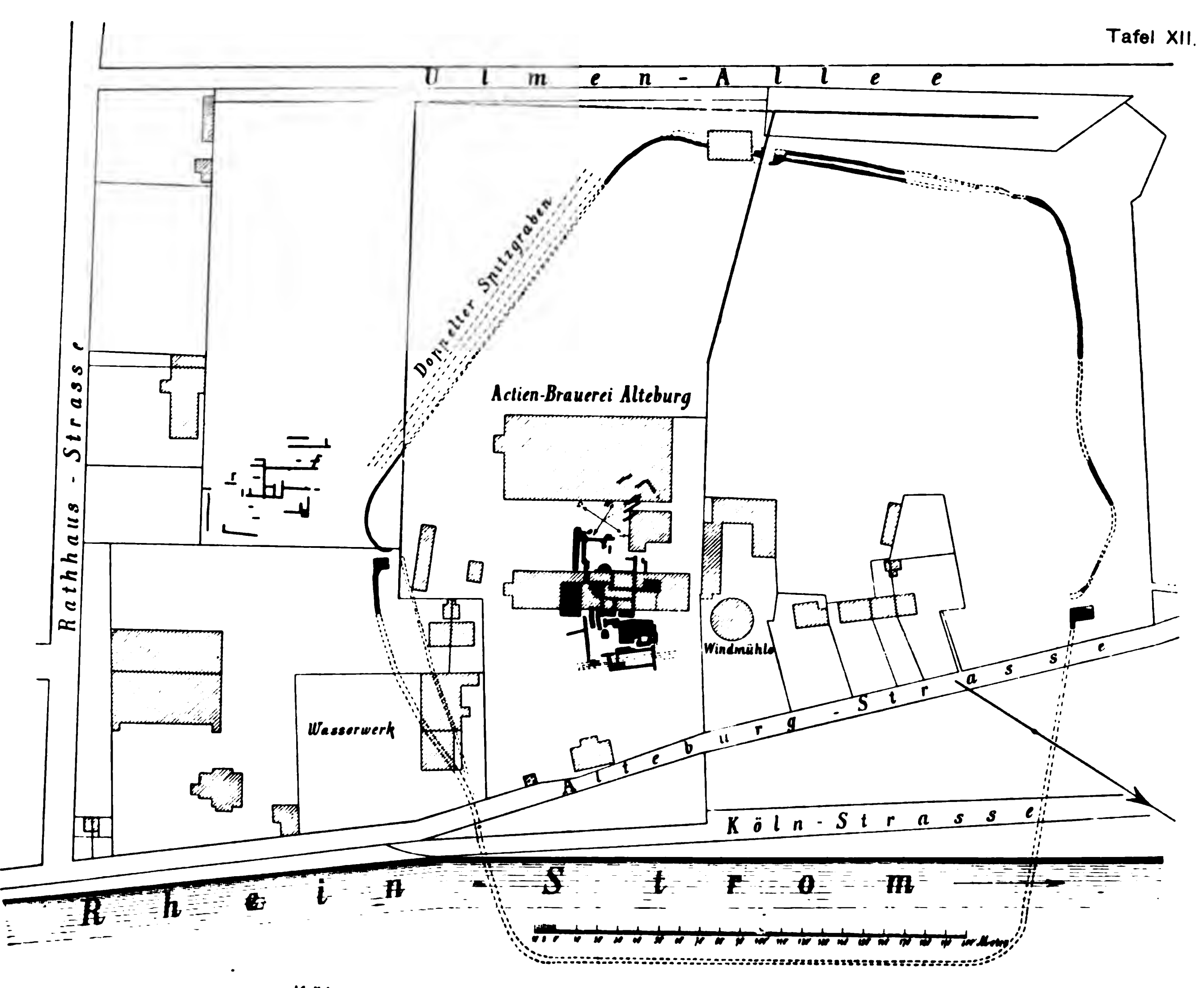
Der Verfasser teilt Hettners Anschauungen über die Entstehungszeit des heute noch in Resten vorhandenen Kastells, die durch die Emendation der Gründungsurkunde (S. 353) eine überraschende Bekräftigung erhalten haben. Das Fehlen jeglicher sichern Spur einer ältern Besiedelung des Ortes macht ihm jedoch die Annahme eines Erdkastells in augusteischer Zeit unwahrscheinlich. Wenn die beiden von Wolf gefundenen Gräben überhaupt antik sind, so möchte er sie mit einer der constantinischen kurz voraufgehenden Anlage in Verbindung bringen.

VI. DAS KASTELL ALTEBURG.

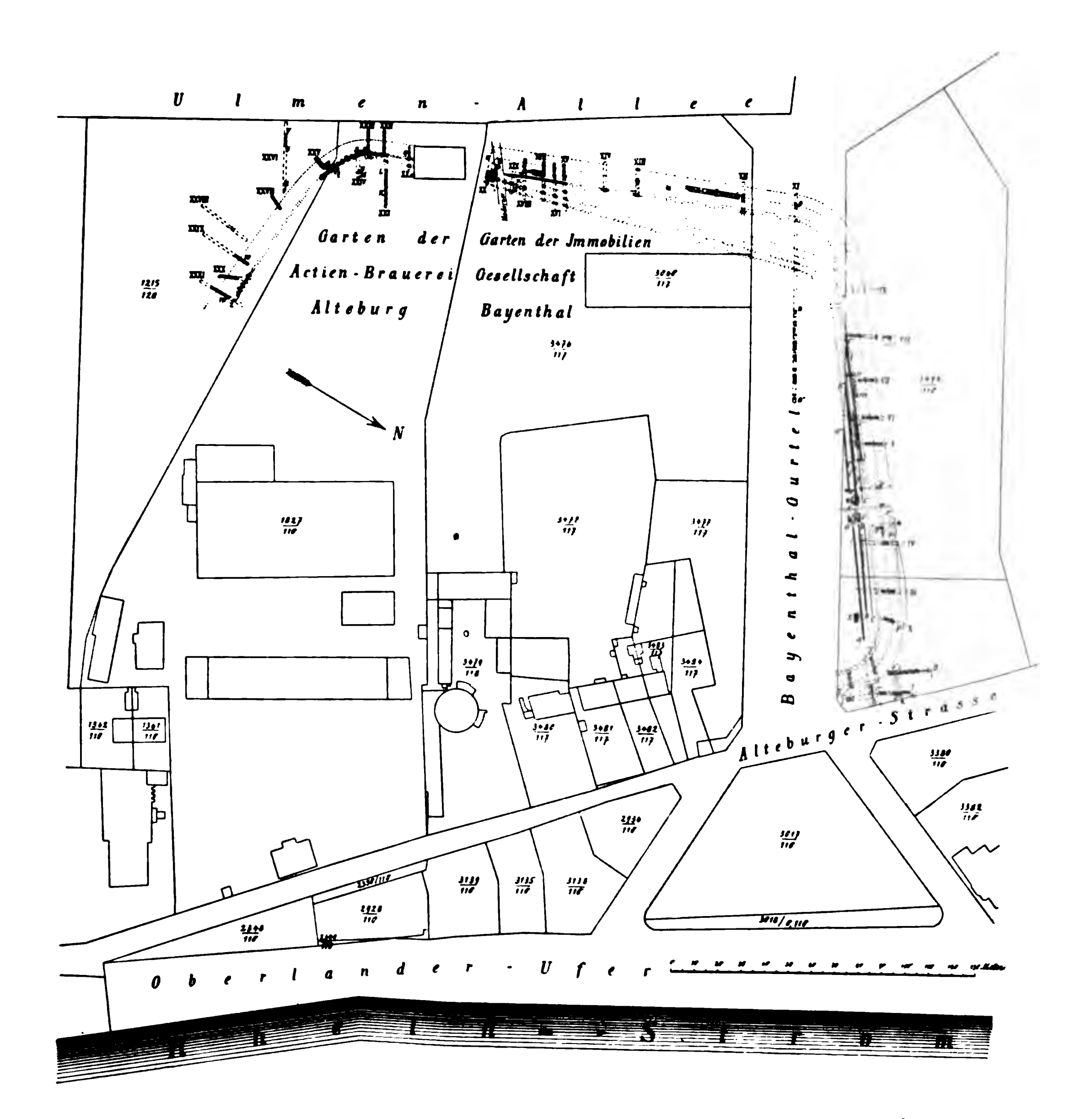
Kastell Alteburg. Literatur. Gedruckte Darstellungen.

A. Gedruckte Darstellungen. R. J. CLASSEN, Le vieux château près de Cologne: Mercure du département de la Roër, 4e année, 1813, p. 294. — J. A. DEMIAN, Statistisch-politische Ansichten und Bemerkungen auf einer Reise durch einen Teil der neuen preussischen Provinzen am Nieder- und Mittelrheine, Köln 1815, S. 340. — SCHMIDT, B. J. XXXI, 1861, S. 77. — Jos. KAMP, Ausgrabungen auf der Alteburg bei Köln: PICKS Monatsschr. II, 1876, S. 149. — v. VEITH, B. J. LXXIX, 1885, S. 26. — Wochenschrift für klassische Philologie, Berlin 1887, Sp. 828. — Westd. Zs. Korrbl. VI, 1887, Sp. 155 nr. 104; VII, 1888, Sp. 5 nr. 4. — CONSTANTIN KOENEN, Köln, Alteburg: Westd. Zs. Korrbl. VII, 1888, Sp. 260 nr. 175. — F. WOLF, Generalmajor z. D., Kastell Alteburg bei Köln, geschichtliches Denkmal der ältesten Römerzeit am Rhein, Köln 1889. Mit 3 Tafeln (Orientierungsplan, Grundriss und einzelne Bauteile). Vgl. Westd. Zs. VIII, 1889, Sp. 249 nr. 145. — Ders., Castell Alteburg: Köln. Ztg. vom 30. Mai 1890 Nr. 148; Stadt-Anzeiger der Köln. Ztg. vom 9. und 13. Juni 1890. — CONSTANTIN KOENEN, Das Verhältnis der Alteburg zu den Römerlagern und den einheimischen Orten von Köln, Bonn und Neuss: B. J. LXXXIX, 1890, S. 218. — Das ehemalige röm. Castell Alteburg: Köln. Ztg. vom 28. März 1899 Nr. 243; Stadt-Anzeiger vom 31. März 1899 Nr. 145. — Berichte über die Tätigkeit der Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Rheinprovinz X 1905, Düsseldorf 1906, S. 52. — LEHNER, Westd. Zs. XXIV, 1905, S. 378. — Ders., Verwaltungsbericht des Provinzial-Museums in Bonn über die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906, S. 1. — Eine eingehende Beschreibung und Würdigung der Grabungen in den Jahren 1905 und 1906 bringt demnächst LEHNER B. J. 114.

Tafel XII.



Köln. Plan der Wolf'schen Ausgrabung auf der Alteburg.



Köln. Plan der Ausgrabung des Bonner Provinzialmuseums auf der Alteburg.

B. Handschriftliche Darstellungen. v. HILLESHEIM, Vorlesungen: Chron. u. Darst. 167 fol. 73; 168 fol. 54. — FUCHS, Topographie IV S. 203. — (R. J. CLASSEN, Die Alteburg bei Köln. Aus dem Französischen (s. o.) übersetzt von MERLO, 1855: Kölner Stadtarchiv, Chron. u. Darst. 194, S. 189.

Literatur. Handschriftl. Darstellungen.

C. Pläne und Ansichten (soweit noch nicht erwähnt). 1. Plan des Geländes der Alteburg mit den Bauresten auf dem Boden der Aktienbrauerei und vor der Südfront in Schwarzdruck. In denselben ist teils mit schwarzer Tusche, teils mit Bleistift die Befestigung eingetragen; doch fehlt der Graben noch grösstenteils. Vielleicht Handzeichnung von Wolf. 69 × 101 cm. Im Besitze des Gymnasial-Oberlehrers Herrn Prof. Dr. Lauer, Köln (Taf. XII).

Pläne und Ansichten.

2. Plan mit der Überschrift: AUSGRABUNGEN AUF DER ALTEBURG DURCH GEN. MAJ. WOLF; unterzeichnet: „K. d. 18/4. 88. *Genzmer*, Regbmstr." Enthält die



Fig. 177. Köln. Ansicht der Gerlachschen Ausgrabungen auf der Alteburg nahe der Alteburgerstrasse.

Befestigung und die Baureste innerhalb der Alteburg sowie die Querschnitte des Wallgrabens und eines Kanals. Federzeichnung. 53 × 72,5 cm. Im Besitze der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke der Stadt Köln.

3. Pläne der Ausgrabungen auf der Alteburg bei Anlage des Bayenthalgürtels, gezeichnet von Stadtbauinspektor *Gerlach.* 8 Blatt colorierte Grundrisszeichnungen des Ausgrabungsfeldes, 7 Blatt Profile in Bleistiftzeichnung, Maßstab 1:100, durchschnittliche Blattgrösse 67 × 52 cm. MWR.

4. Ansicht der Gerlachschen Ausgrabungen auf der Alteburg nahe der Alteburgerstrasse. Photographie mit dem Titel: RÖM. CASTELL ALTEBURG BEI CÖLN. 23 × 29,2 cm. H. M., Abt. Römisches (Fig. 177).

Das Kastell Alteburg erhob sich 3,125 km vom Südtor der Colonia Agrippinensis am Abhange einer bis zu 18 m ansteigenden Uferhöhe des Rheins.

Lage.

Geschichtliches. Erwähnung in den Schreinskarten.

Bereits seit dem ersten Viertel des 14. Jhs., wo die Schreinskarten dieser Gemarkung anheben, erscheint der Ort unter dem Namen Antiqua urbs (Schreinsbuch Mommersloch 1323, 1361; Lata platea 1507; J. HESS, Die Urkunden des Pfarrarchivs von St. Severin in Köln, Köln 1901, Nr. 86 vom 18. März 1350), Alderburch (Schreinsbuch Extra muros 1336, 1344, 1348, 1398) und Antiquum Castrum (Extra muros 1360). Die Flur soll in Urkunden des Severinsschreins Aedishoven geheissen haben (BROELMAN I fol. 350 v, II fol. 527, 528, 561 v), eine Bezeichnung, die sich bis jetzt nicht hat nachweisen lassen.

Spuren.

Von sichtbaren Spuren des dortigen Kastells weiss die etwa dem ersten Viertel des 16. Jhs. angehörige Cronica comitum et principum de Clivis et Marca, wenn auch nur Ungenaues und zum Teil Irrtümliches, zu berichten (SEIBERTZ, Quellen der Westphälischen Geschichte II, 1860, S. 153), und nur auf dessen Überreste lassen sich die Worte des Lobspruchs auf die Stadt Köln von Joh. Haselberg (1531) beziehen (Ann. h. V. f. N. XLIV, 1885, S. 150 V. 43), der sich von Rodenkirchen her Köln nähert:

Am wasser deth ich abi gon,
Vil wunder dings sach ich da ston:
In einen zierckel vil hoher baum,
Ob hunder dausenth in einer som,
Dar in ein grosser baw gemacht,
Des wunder dings mier nie gedach.

Die Nachricht von einem Turme aus schwerem Mauerwerk, der sich noch 1209 dort befunden haben soll, und einer nebenanliegenden Kapelle ist ganz unsicher (Mercure de la Roër IV, 1813, p. 294; J. A. DEMIAN, Statistisch-politische Ansichten und Bemerkungen S. 340).

Ältere Ausgrabungen.

Um die Wende des 16. und 17. Jhs. förderten Ausgrabungen auf der Alteburg, wohin man damals das „obere Lager“ verlegte, Gebäudereste, Altäre und Statuen zutage (BROELMAN I fol. 350 v, 351; II fol. 527, 561 v). Die Anlage einer Windmühle, einiger Geschäftsgebäude und eines englischen Gartens von 20 Morgen Grösse durch den Kölner Kaufmann Joh. Wilh. Huybens führte Ende des 18. Jhs. zur Auffindung zahlreicher Mauerreste, Ziegel, Münzen, Urnen, Ton-, Terra sigillata- und anderer Geräte, die zu einem grossen Teile in die Sammlung des Barons v. Hüpsch übergingen (Mercure und DEMIAN a. a. O.); andere römische Altertümer brachte in dieser Gegend regelmässig der Rhein bei Uferabspülungen zutage (FUCHS, Topographie IV S. 203; B. J. XXXI, 1861, S. 77). Die ebenfalls bekannt gewordenen Grabstätten in der Umgebung waren lange Zeit der Plünderung durch Altertumshändler preisgegeben, die bedeutende Wertstücke aus ihnen in auswärtige Sammlungen verkauften (WOLF, Alteburg S. 9).

Ausgrabungen von Bolzius u. Wolf.

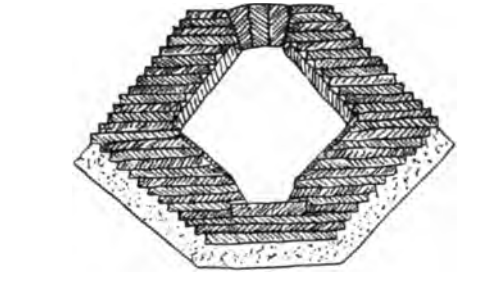
Trotz aller dieser Funde und der wertvollen römischen Überreste, die der Bau der Maschinenfabrik in Bayenthal zutage förderte, wollte das Interesse für die alte Kulturstätte nicht erwachen. Als der Bauunternehmer Ferdinand Bolzius in den Jahren 1870—72 die Rheinische Aktienbrauerei Alteburg baute, stiess er auf einen bedeutenden Komplex römischer Bauten (93 : 47 m), die er genau untersuchte und aufzeichnete; aber die wissenschaftliche Bearbeitung und Veröffentlichung seiner Entdeckungen durch den Oberlehrer Dr. Joseph Kamp, dem sie übertragen worden war, unterblieb (KAMP in PICKS Monatsschrift II, 1876, S. 149; WOLF, Alteburg S. 9). Da nahm sich der Generalmajor F. Wolf, der sich schon lange für die Alteburg als das vermeintliche Winterlager der I. und XX. Legion interessiert (S. 162) und von

Bolzius dessen Pläne und Aufzeichnungen erhalten hatte, der Sache an. Im Frühjahr 1887 veranstaltete er mit Unterstützung der Stadt Köln Ausgrabungen auf dem Gelände des städtischen Gas- und Wasserwerks, im Herbst des nämlichen Jahres mit Beihülfe des Kultusministeriums auf dem Boden der Rheinischen Aktienbrauerei und der Kölnischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft, wobei ihn die Direktion des Gas- und Wasserwerks tatkräftig unterstützte (Wolf, Alteburg S. 11 und 14). So gelang es, abgesehen von Bauten vor der Südfront des Kastells, den allgemeinen Verlauf der Befestigung auf der Süd-, West- und Nordseite festzustellen, während im einzelnen die Ergebnisse der Wolfschen Grabungen und noch mehr die aus ihnen und den Bolziusschen Beobachtungen gezogenen Schlüsse sich als unhaltbar erwiesen (Taf. XII).

Geschichtliches.

Ausgrabungen von Gerlach.

Die Anlage des Bayenthal-Gürtels zwischen dem Rheinufer und der Ulmenallee (etwa 250 : 80 m) im Frühjahr 1899 nötigte zu Erdabtragungen bis zu einer Höhe von 4 m, wodurch der grösste Teil des nördlichen Drittels des Kastells unter Leitung des Hrn. Bauinspektors Gerlach blossgelegt und von ihm aufgenommen wurde (Köln. Ztg. 1899, Nr. 243 vom 28. März; Stadtanzeiger 1899, Nr. 145 vom 31. März; Fig. 177).



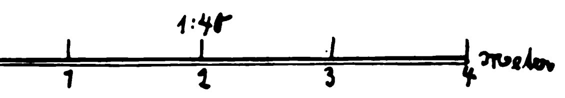


Fig. 178. Köln. Schnitt durch einen Wasserleitungskanal von der Alteburg.

Ausgrabungen des Bonner Provinzialmuseums.

Um vor dem Anbau des Geländes die Befestigung der Alteburg, soweit möglich, wissenschaftlich festzustellen, unternahm das Bonner Provinzialmuseum unter Leitung seines Direktors, Hrn. Dr. Lehner, im Benehmen mit dem Wallraf-Richartz-Museum und unter Beteiligung desselben von Mitte Februar bis Ende 1905 auf dem Gelände der Immobiliengesellschaft Bayenthal und der Aktienbrauerei Alteburg ergebnisreiche Grabungen, die noch fortgesetzt werden sollen (Taf. XIII).

Beschreibung. Gestalt und Grösse.

Wegen der Unvollständigkeit der Aufgrabung der Alteburg lässt sich über ihre Gestalt und Grösse kein sicheres Urteil abgeben. Die Gestalt scheint die eines unregelmässigen Vierecks gewesen zu sein, an dessen gegen 200 m lange Westfront sich unter stumpfem Winkel mit abgerundeter Ecke die gegen 170 m lange Nord- und die anscheinend gegen 230 m lange Südfront anschloss. Über den Verlauf der Ostfront, die sicher an die Nord- und wahrscheinlich auch an die Südfront mit einer abgerundeten Ecke ansetzte, ist nichts bekannt.

Zweifache Befestigung.

Die Alteburg hat, wie durch die neuesten Ausgrabungen an der Nord- und Westseite festgestellt wurde, zwei zu verschiedenen Zeiten erbaute, örtlich im allgemeinen parallel laufende Befestigungslinien besessen, von denen die ältere durchweg innerhalb der jüngeren liegt, teilweise mit ihr zusammenfällt.

Ältere Befestigung. Doppelte Palisadenreihe.

Die ältere Befestigung (vgl. Taf. XIII) besteht an der Nord- und Westseite aus einer Doppelreihe von Palisaden mit vorliegendem Spitzgraben. Die beiden durchlaufenden Pfahlgräben sind 2,60 m, die einzelnen Pfähle durchschnittlich 1,20 m voneinander entfernt. Der Zwischenraum zwischen den beiden Palisa-

Beschreibung. denreihen war mit Erde aus dem Graben ausgefüllt. Von einer Versteifung der vorderen Palisadenwand gegen den Erddruck hatten sich noch die nicht ganz horizontal verlaufenden Einschnitte der Stützhölzer im Boden erhalten.

Graben. Der Graben hat sich an der Nordseite wegen der starken Abtragung des Bodens nur in seiner äussersten Spitze, vollständiger an der Westseite erhalten. Die Spitze lag 2,50 m vor der äussern Palisadenreihe.

Nordtor und Abzugskanal. In einer Entfernung von 120 m von der Nordwestecke des Kastells befand sich ein Tor, dessen Flankiertürme durch zahlreiche Pfostenlöcher bezeichnet waren. Über diesen lagen Basaltblöcke, die Reste der Fundamente eines Steintores, das bei einem Umbau an die Stelle des Holztores getreten war. Durch das Tor führte ein Abzugskanal, dessen Rand von Pfahllöchern begleitet ist, die auf eine Holzverschalung hinweisen. Er durchschnitt auch den Grabendurchlass der jüngern Befestigung und schwenkte vor dieser nach dem Rheine um. An der Alteburgerstrasse, bis zu der er verfolgt werden konnte, nimmt er zwei Ziegelplattenkanäle auf, die wohl aus Gebäuden der bürgerlichen Ansiedelung herkommen.

Westtor. Das Westtor der ältern Befestigung ist bisheran nicht festgestellt; anscheinend hat es nicht an derselben Stelle gelegen wie das spätere Steintor.

Jüngere Befestigung. Mauer und Graben. Die jüngere schon von Wolf aufgefundene Befestigungslinie (vgl. Taf. XII u. XIII) besteht aus einer im allgemeinen 0,90 m starken, wenig tief fundamentierten Brustmauer aus Grauwacke mit vorliegendem Spitzgraben, dessen Tiefe unter dem Bauhorizont 3 m, dessen obere Breite 6 m und dessen Abstand von der Mauer 1,48 m beträgt. An den abgerundeten Ecken verstärkt sich die Mauer allmählich bis auf 1,80 m.

Verlauf. An der Nordseite verläuft die jüngere Befestigung durchweg fast parallel der ältern in einem mittlern Abstande von 3 m. An der Westseite dagegen ist sie im nördlichen Teile bis auf 15 m vor die ältere Befestigung vorgeschoben, während sie weiter südlich (auf dem Boden der Brauerei) derart mit dieser wieder zusammentrifft, dass streckenweise die Steinmauer mitten zwischen die beiden Palisadengräben und die Spitze des ältern Grabens in die Eskarpe des jüngern fällt. In der Nähe der Alteburgerstrasse biegt die Nordflanke nach Süden um; es fand sich aber auch als Fortsetzung derselben nach dem Rheine zu eine Basaltmauer von 0,90 m Stärke mit vorliegendem Spitzgraben, die wahrscheinlich zu einer Erweiterung des Kastells nach dem Rheine zu gehört, eine Anlage, die Wolf fälschlich als Tor aufgefasst hat (S. 16). Die nämliche Gestaltung der Befestigung auf der Südseite, wo Wolf das Fundament und die Reste des Oberbaues eines rechteckigen Turmes von 5,90 : 4,80 m beobachtet haben will, der zur Verteidigung des hier von ihm angenommenen Tores gedient haben soll (S. 16), ist wahrscheinlich in gleicher Weise zu erklären. Die an der Westseite von Wolf angesetzte Doppelmauer (S. 16) ist, wie Hr. Dr. Poppelreuter nachgewiesen hat, die jüngere Befestigungsmauer und der vor ihr liegende Absturz derselben.

Tore. Von dem Nordtor der jüngern Befestigung hat sich infolge der starken Bodenabtragung nichts erhalten; es ist nur kenntlich an einer 16 m breiten Grabenunterbrechung, die sich genau gegenüber dem Tor der ältern Befestigung befindet. Die im nördlichen Teile der Westfront von Wolf angenommene ‚porta extraordinaria' hat sich bei den neuen Grabungen nicht gefunden. Das jüngere Westtor fällt mit Wolfs porta praetoria zusammen (Beschreibung desselben B. J. 114). Über das Süd- und Osttor ist noch nichts ermittelt.

Bauten im Kastell. Von den Bauten im Innern des Kastells sind nur an zwei Stellen Aufnahmen gemacht worden. Die von Bolzius auf dem Bauterrain der Brauerei aufgedeckten

Beschreibung. Die von Bolzius gefundenen Bauten.

Gebäudereste (Taf. XII) bilden zwei Gruppen, von denen die westliche, aus einem Komplex rechteckiger Räume nebst zwei Apsiden bestehende, dem Rheine parallel verläuft, während die östliche, zum Teil unregelmässiger angelegte, eine mehr westnordwestliche Richtung hat. Zu diesen Bauten gehören auch zweifelsohne die drei ebendort gefundenen korinthischen Kapitelle (DÜNTZER, Verzeichniss II 74 a, 74 b, 173 a = MWR 249). Unter dem Hauptbau der letzten Gruppe, der 19 × 6 m gross ist, zieht sich in der Richtung seiner Längsachse ein Wasserleitungskanal mit südöstlichem Gefälle von 1 : 160 m. Er hat eine sechsseitige Gestalt, ist aus grossen Ziegelplatten hergestellt und ruht mit seinen drei untern Seiten in einer ungefähr 0,25 m starken Tonschicht. Seine lichte Höhe beträgt 1,20, seine grösste lichte Breite 1,30 m. Seinen obern Abschluss bilden bei dem Durchschnitt zweier Mauern drei keilförmige Tuffsteine (Fig. 178). Zu diesem Kanal schien ein weiter nordwestlich liegendes Bassin aus Gussmauerwerk zu gehören, dessen unterer kreisförmiger Hohlraum einen Durchmesser von 10 m und dessen oberer vierseitiger eine Seitenlänge von 25 m hatte. Die 1,25 m starke und etwa 1 m hohe Umfassungsmauer zeigte durch ihre nach innen abgerundete Kante, dass sie fliessendem Wasser als Überfall gedient hatte. Getrennt von den bezeichneten beiden Baugruppen liegen gegen Südwesten fünf parallele, oben glatt abschliessende Mauern von 7—9 m Länge in annähernd gleichem Abstande von einander, an deren eine ein Schenkel von 10,9 m Länge in rechtem Winkel ansetzt — zweifellos Unterzüge für Magazine und ähnliche Holzbauten (WOLF, Alteburg S. 28, 35, 36 und Blatt 3 der Abbildungen.



Fig. 179. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Statue einer einheimischen Heilgöttin, gef. auf der Alteburg.

Zwei Parallelmauern senkrecht zum Rhein.

Östlich von sämtlichen genannten Bauten wurden unmittelbar am Rheine zwei parallele, 1,50 m starke Grauwackemauern festgestellt, die in einem Abstande von 22 m senkrecht zum Flusse verlaufen. Da ihre obern glatt abgemauerten Flächen 3 m über dem Boden liegen und ihre Fundamente anscheinend bis unter den Wasserspiegel reichen, so vermutet Wolf an dieser Stelle einen kleinen Hafen (Alteburg S. 17 u. Blatt 2).

Bauten im nördlichen Teile.

Über die von Gerlach im nördlichen Teile des Kastells aufgedeckten Bauten vgl. dessen Pläne (s. o.) und Vortrag (Köln. Ztg. vom 28. März 1899, Nr. 243; Stadtanzeiger vom 31. März 1899, Nr. 145).

Beschreibung. Gestempelte Ziegel.

Folgende gestempelte Ziegel von der Alteburg sind bekannt geworden.

In der Sammlung v. Hüpsch.

In der Sammlung v. Hüpsch befinden sich je ein Exemplar von LEG · VI (V)ICT (= legio VI victrix) und C A G (= classis Augusta Germanica; vgl. C. J. Rh. 677), 2 Exemplare von L VI · VI PF (= legio VI victrix pia fidelis), 7 Exemplare von LEG XXX VV (= legio XXX Ulpia victrix) und 12 Exemplare von C G P F (= classis Germanica pia fidelis). Auch der Stempel LVMA (= legio V Macedonica) ist wahrscheinlich von dort. Vgl. [ADAMY], Grossherzoglich Hessisches Museum. Die archäologischen Sammlungen, Darmstadt 1897, S. 14 (I A 2, 6; 3, 7 u. 8), 15 (I A 10), 16 (I B 8, I C 37).

Vom Bau der Brauerei.

Bei dem Bau der Brauerei fand sich der verwischte Stempel TRANSRHENANA (vgl. LEHNER, Novaesium S. 291) und ein Stempel der XVI. Legion (WOLF, Alteburg S. 53).

Von den Wolfschen Ausgrabungen.

Die Wolfschen Ausgrabungen brachten mehrere im Boden gefundene Stempel mit C G P F sowie einen verstümmelten mit TOR (Alteburg S. 55 u. 54).

Von den Gerlachschen Ausgrabungen.

Die Gerlachschen Ausgrabungen lieferten die bis dahin bekannt gewordenen Stempel von Truppenteilen, in weit überwiegender Anzahl solche der classis Germanica pia fidelis, ausserdem den Stempel VEX EX GER · F · (= vexillatio exercitus Germaniae inferioris. Vgl. LEHNER, Novaesium S. 299).

Strassen innerhalb und ausserhalb der Alteburg.

Folgende Strassen sind innerhalb und ausserhalb der Alteburg beobachtet worden:

1. Spuren der Wallstrasse (WOLF, Alteburg S. 17);

2. eine Kiesstrasse von 0,40 m Stärke und 4 m Breite, die nach ihrem Verlauf auf der Südseite des Kastells von Wolf als Glacisstrasse betrachtet wird (WOLF a. a. O.);

3. eine 5 m breite Strasse vor der Nordfront, bestehend aus einer Basaltlage und einer 1,50 m hohen Kiesschüttung (WOLF a. a. O.);

4. eine 5,30 m breite, senkrecht in das Westtor über den dort unterbrochenen Graben führende Strasse, bestehend aus einer 0,60 m starken Kiesschicht (WOLF a. a. O. S. 15).

Wasserversorgung.

Die Wasserversorgung der Alteburg wurde wahrscheinlich durch eine Abzweigung des Eifelkanals bewirkt, von der sich Spuren zwischen Meschenich und Kalscheuren gefunden haben sollen. Aufgedeckt wurde eine nach der Alteburg gerichtete Leitung, von dem Volke die Teufelskalle genannt, auf der Köln-Bonner Heerstrasse, 1300 m südlich von der Kölner Umwallung (EICK, Wasserleitung S. 135; SCHMIDT, B. J. XXXI, 1861, S. 53; MAASSEN, Ann. des hist. V. f. d. Niederrhein XXXVII, 1882, S. 69; V. VEITH, B. J. LXXX, 1885, S. 14). Die Einführung der Leitung in das Kastell ist unsicher: Pfeilerreste einer Hochleitung sollen sich in der Feldflur vor der Westfront, einer in unmittelbarer Nähe der jüngern Befestigungslinie vorfinden (WOLF, Alteburg S. 49).

Bürgerliche Ansiedelung.

Eine bürgerliche Ansiedelung (canabae) unmittelbar vor der Südfront der Alteburg bezeugen die daselbst aufgedeckten 0,30—0,50 m starken, senkrecht zueinander gerichteten Grauwackemauern aus verschiedenen Epochen; da sie oben glatt abgemauert sind, so bildeten sie die Unterzüge von Holzbauten (WOLF, Alteburg S. 12). Anzeichen des Anbaues sind vor der Westfront die unmittelbar am Westtor aufgedeckten Mauerreste (WOLF, Alteburg, Blatt 2), vor der Nordfront zwei anscheinend aus dortigen Gebäuden herkommende Abzugskanäle (S. 366).

Denkmäler.

Unter den Denkmälern der Alteburg nehmen die erste Stelle die Götterdenkmäler ein.





Altar der Victoria, gefunden auf der Alteburg

Denkmäler. Götterdenkmäler. Victoria-Altar. Beschreibung.

1. Der Altar der Victoria, 1,97 m hoch, 0,82 m breit und 0,60 m tief, der grösste römische Altar Kölns (Taf. XIV). Das Gesims, aus flacher Hohlkehle und starker Plinthe bestehend, ist ringsherum mit einem aus sich durchschneidenden Kreisen gebildeten Ornament geschmückt; darüber befindet sich auf der Schauseite ein Bukranion zwischen zwei Delphinen, die in der Schnauze eine kleine Scheibe halten, und je eine Rosette an den Ecken (die rechte Ecke ist abgestossen), auf der Rückseite in der Mitte ein Fisch, in der rechten Ecke ein Eberkopf, in der linken wahrscheinlich wieder ein Fisch. Das Hauptfeld der Vorderseite, das mit einem Spiralornament umgeben ist, trägt in magern Lettern die ehemals rot gefärbte Inschrift: DEAE | VICTORIAE | SACRVM. Die drei übrigen Seiten sind in ein oberes und ein unteres Feld geteilt. Das obere Feld der Rückseite zeigt zwei mit dem Kopfe nach unten gerichtete, bei der ersten Schwanzflosse durch einen Querstab verbundene Delphine, zwischen denen sich ein dritter kleinerer Fisch befindet; das untere Feld einen nach links profilierten Stier mit schief stehendem Lorbeerbaum hinter sich. Das obere Feld der beiden Seitenflächen enthält Opfergeräte, rechts secespita (Opfermesser) und securis (Opferbeil), links praefericulum (Opferbecken) und patera (Opferschale), das untere nach der Schauseite hin profilierte Opferdiener mit den über ihnen dargestellten Geräten in der Hand. Während die meisten bildlichen Darstellungen des Altars auf die Opferhandlung zu beziehen sind, bleibt die Deutung der Delphine dunkel; vielleicht liegt eine Beziehung zu Apollon Delphinios und zur Eröffnung der Schiffahrt im Frühlinge vor (PAULY-WISSOWA, Realencyclopaedie IV Sp. 2509).

Entstehungszeit.

Das auffallend flache Relief, dessen Oberfläche durchaus in einer Ebene liegt, die Vorsetzung des Wortes deae vor den Namen der Göttin (RIESE, Westd. Zs. XVII, 1898, S. 18) und die Widmung an die Victoria (vgl. die Siegesmünzen der Kaiser des 3. Jhs. bei RIESE, Das rhein. Germanien S. 199 Nr. 46, S. 202 Nr. 58, 59, 60, S. 204 Nr. 68, 69, S. 212 Nr. 90, S. 215 Nr. 106, 109, S. 222 Nr. 140, 144) weisen das Denkmal dem 3. Jh. zu (vgl. den Bonner Altar der Victoria Augusta aus 222 n. Chr. C. J. Rh. 464).

Schicksale.

Der Viktoriaaltar wurde im 16. Jh. auf dem Alteburg-Hügel ausgegraben, befand sich zuerst im Besitze des Bürgermeisters Constantin Liskirchen, kam von dort in die Sammlung der Grafen von Manderscheidt-Blankenheim, wurde am 3. Dezember 1809 auf dem Remigiusplatze in Bonn als Ara Ubiorum aufgerichtet und gelangte endlich in das Rheinische Museum vaterländischer Altertümer, das in das Bonner Provinzialmuseum übergegangen ist.

Literatur.

Vgl. BROELMAN I fol. 350 v. — ALDENBRÜCK, De relig. Ubiorum p. 75. — Description d'un autel de la Victoire, monument antique erigé sur la place de Saint-Remi à Bonn le 3. Décembre 1809, 5e anniversaire du couronnement de Napoléon Ier, Bonn 1810. — SCHANNAT-BAERSCH, Eiflia illustrata I 1 S. 545. — DOROW, Die Denkmale germanischer und römischer Zeit in den rheinisch-westphälischen Provinzen I S. 100. — OVERBECK, Katalog des Museums vaterl. Alterthümer S. 84 Nr. 167. — C. J. Rh. 380 und die dort aufgeführten Inschriftenwerke. — HETTNER, Katalog des rhein. Museums vaterl. Alterthümer S. 28. — BPM, U 77.

Abbildungen.

Abbildungen auf *Mercators* Stadtplan, linker Rand, oben (Taf. I); BROELMAN, Epideigma, Tab. Mon. Vet. II 24; SCHANNAT-BAERSCH, Eiflia ill., I 1 Taf. VII u. VIII Nr. 26—29; Description, Doppeltafel mit der Unterschrift: DESSINÉ D'APRÈS L'ANTIQUE PAR RODOLPHE J. DE GEROLT 1810; LEHNER, Provinzialmuseum I, Taf. XXXII 1 u. 2.

Denkmäler. Castor-Altar. 2. Verlorener Altar des Castor, des Schutzgottes der Schiffahrt, gewidmet von dem Schiffskapitän (TR = trierarchus; vgl. C. J. Rh. 552, 565) Saturninus. Gefunden wie 1 (BROELMAN I fol. 351; C. J. Rh. 381 und die dort angeführten Stellen. Abgebildet auf *Mercators* Stadtplan, linker Rand, unten; BROELMAN, Epideigma, Tab. Mon. Vet. II 25).

Torso einer nationalen Heilgöttin. 3. Torso einer nur mit Mantel um Rücken und Unterleib bekleideten Göttin, die in der linken Hand eine Schale mit Früchten hält und mit dem rechten Fusse auf einen Stierkopf mit heraushangender Zunge tritt. Sie lehnt sich an einen zu ihrer Linken stehenden Altar, an dem sich eine dicke Schlange herauf um ihren linken Arm windet. Der obere Teil der Schlange war augenscheinlich eingezapft, und diese nippte an der Fruchtschale — wohl eine einheimische Heilgöttin. Gefunden auf dem Gelände der Brauerei (WOLF, Alteburg, S. 51; DÜNTZER, Verzeichniss II 75 a; MWR 241; Fig. 179).

Unterer Teil einer männl. Statue. 4. Basis, mit Sandalen bekleidete Füsse und Stück des linken Beines einer männlichen Statue. Die Gestalt ist an einen Felsen gelehnt oder sitzt auf demselben; aus einer Höhle zur Linken windet sich eine dicke Schlange hervor. Gefunden mit 3 (WOLF, Alteburg S. 52; DÜNTZER, Verzeichniss II 100 a; MWR 219).

Torso einer männl. Statue. 5. Unterleib und Oberschenkel einer männlichen, auf einer Steinwand aufsitzenden Statue, an der sich zur Linken ein Gewandzipfel zeigt. Nähere Fundumstände unbekannt (MWR 436).

Bauurkunde eines Tempels. 6. Verstümmelte Bauurkunde eines von Soldaten gestifteten Tempels (aedes) verschiedener Gottheiten, darunter auch der [Tut]ela, aus dem Jahre 19o n. Chr., gefunden bei den Gerlachschen Ausgrabungen (Westd. Zs. XXI, 19o2, S. 448; MWR 632).

Juppiter-Altar. 7. Verstümmelter Altar für Juppiter und alle übrigen Götter und Göttinnen, gefunden wie 6 (MWR 637).

Asklepios-Votiv. 8. Kleine Votivtafel an Asklepios mit der korrigierten Inschrift *ACCKAH | ΠΙΩ ΣΩ(THPI)* (zur Orthographie des Götternamens vgl. Corpus Inscriptionum Graecarum 2391), die einzige griechische Inschrift Kölns, gefunden wie 6 (MWR Inv. 7565).

Inschriftfragment. 9. Inschriftfragment, sehr verstümmelt, mit der Erwähnung eines QIITIVS ..... SCAENI[CVS?], anscheinend von einer Weihinschrift (MWR 635).

Kaiserdenkmäler. Verhältnismässig gross ist die Zahl der aufgefundenen Denkmäler zu Ehren der Kaiser.

Inschriftfragmente. 1. Zwei Fragmente einer sorgfältig ausgeführten (Bau-) Inschrift mit dem getilgten Namen (vgl. Macrob. I 12, 37) des Kaisers Domitian, anscheinend aus dem Jahre 85 oder 9o n. Chr. (MWR 621).

2. Dürftiges Fragment vom Anfange einer in mächtigen Lettern ausgeführten Kaiserinschrift (MWR 633).

3. Fragment einer Kaiserinschrift mit der Angabe der imperatorischen Akklamationen (MWR 622).

4. Anderes Fragment einer Kaiserinschrift (MWR 623).

Die genannten Inschriften kamen sämtlich bei den Gerlachschen Ausgrabungen zutage.

Lebensgrosser Imperatorentorso. 5. Rumpf der lebensgrossen, sorgfältig ausgeführten Kalksteinstatue eines Imperators in der allocutio (Ansprache an die Soldaten). Der Kaiser trägt einen eng anschliessenden Metallpanzer mit Schurz, unter diesem schaut die in schöne Falten gelegte Tunica hervor, über ihm bedeckt das auf der rechten Schulter mittels einer Agraffe befestigte Paludamentum die ganze rechte Seite. Der Panzer war ehemals mit Reliefs

Beschreibung.

geschmückt, von denen jedoch nur noch ein Ornament auf der Mitte des Unterleibs erkennbar ist. Um die Lenden ist das cinctorium geschlungen und vorn in eine grosse Schleife gebunden. Der eingesetzte rechte Arm war augenscheinlich erhoben. Von dem vorstehenden rechten Bein hat sich ein kleiner Stumpf mit dem obersten Rande der Beinschiene erhalten.

Denkmäler.

Schicksale.

Die Statue, welche im 16. Jh. auf dem Alteburg-Hügel ausgegraben wurde, ging durch Kauf in den Besitz Helmans über, der gleich seinem Verwandten Broelman in ihr ein Bild des mit dem Schwerte Caesars ausgerüsteten Vitellius (S. 149 u. 218), in dem Hauptornament auf dem Panzer einen Doppeladler (!) sah. Helman beabsichtigte, den Torso in diesem Sinne nach einer von einem Maler angefertigten und von Broelman vorgelegten Zeichnung wiederherstellen zu lassen, ein Plan, der glücklicherweise nicht zur Ausführung kam. Im 19. Jh. war die Statue auf dem Laurenzplatze eingemauert, bis sie 1848 ins Museum kam.



Fig. 180. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Komische Maske, gef. auf der Alteburg.

Literatur.

Vgl. BROELMAN II fol. 527; DÜNTZER, Verzeichniss II 74; MWR 481. — Abbildungen auf *Mercators* Stadtplan, linker Rand unten (Taf. I), und auf der Tabella Vitelliana Nr. I zu BROELMAN, Commentarii (diese Tabella ist bisheran nicht aufgefunden). Fig. 49.

Kleinfunde.

Als Kleinfunde aus dem Kastell selbst dürfen in der Hauptsache die betrachtet werden, welche bei den Wolfschen und Gerlachschen Ausgrabungen zutage gekommen sind.

Von den Wolfschen Ausgrabungen.

Die Wolfschen Ausgrabungen lieferten weisstonige und Sigillatagefässe, zumeist in Scherben, letztere teilweise hübsch ornamentiert und mit Stempeln, vereinzelt auch mit Graffiti versehen; sodann runde und flache Schleudersteine, eine Pilum- und mehrere Lanzenspitzen, Bruchstücke von Werkzeugen, Lampen, Gewichte

Denkmäler. und Kinderspielzeug; endlich eine Anzahl Münzen, die sich mit den Funden bei frühern Grabungen decken, wo ein Grosserz des M. Antonius, Münzen sämtlicher Kaiser von Augustus bis Commodus sowie solche des Septimius Severus, Gallienus, Postumus, Victorinus, Diocletian, Carausius und Constantin gefunden wurden (WOLF, Alteburg S. 55).

Von den Gerlachschen Ausgrabungen. Die bei den Gerlachschen Ausgrabungen zutage getretenen Kleinfunde sind mit den ebendorther stammenden Steindenkmälern in der Vitrine LII des MWR als Geschenk der Kölnischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft Bayenthal ausgestellt. Es sind Tonkrüge (darunter ein schwärzlicher als gute Nachbildung einer Bronzekanne) und Urnen (darunter ein sog. Honigtopf), Reste von geschuppten und Gesichtsurnen, zwei Reibschüsseln mit überfallendem Rande, zwei grosse Amphoren mit Spitze, vier Gewichtsteine, vier Mühlsteine und ein zerbrochener flacher Steintigel mit henkelartigen Ansätzen (612), ferner Sigillataware, darunter ein wohlerhaltener vorflavischer Napf mit hübschem Weinrankenornament (3983), Scherben von belgischer Ware, Terra nigra, Jagd- und Spruchbechern, eine grünglasierte Scherbe; Tonlampen des 1. Jhs. mit volutenbegrenzter Schnauze, Fragmente von Terrakotten (darunter eine Venus, Teil des Armes einer grossen Terrakottafigur und schön verzierter Henkel), eine vollständig erhaltene komische Maske aus Ton (3851; Fig. 180) und mehrere fragmentierte (vgl. DÜTSCHKE, Römische Maskenfragmente zu Köln: B. J. LXXVIII, 1884, S. 126 u. Taf. II); zwei Stücke von weissem Wandputz mit aufgemalten roten und grünen Verzierungen in Linien und Punkten; geringe Reste von Millefiori, vierkantigen grünen Henkelflaschen, Kugelbechern und Fensterglas; Gebrauchsgegenstände aus Bronze (Fibeln, Nadeln, Griffel, Ohrlöffelchen, Hülse, Henkel, Wagebalken, Kette, Ring, Beschlagstücke, Schlüssel, Beil, zwei Glöckchen, kleines Akroterion), darunter hervorzuheben eine in ihrem obern Teile ziemlich gut erhaltene grosse Flasche mit feinem Eierstab-Ornament (1248) und eine grosse offene Lampe mit rundem Henkel und schräg über demselben sich erhebendem Halbmond (1307); endlich zahlreiche eiserne Werkzeuge (Beile, darunter grosses Doppelbeil, Messer, Meissel, Kelle, Brecheisen mit seitlicher Handhabe), Gebrauchsgegenstände (Beschläge, Ringe, Kette, Schlüssel, Verankerungen) und Waffenreste (Lanzenspitzen, Schildbuckel).

Gräberfelder. Grabfunde. Dass die Alteburg an allen drei Landseiten von Gräberfeldern umgeben sei, war eine von alters her zumal den Antiquitätenhändlern bekannte und von ihnen praktisch ausgebeutete Tatsache (WOLF, Alteburg S. 9). Folgende neuere Grabfunde sind bekannt geworden: Brandgräber der mittlern Kaiserzeit, gefunden auf der Mehlemerstrasse unweit des Westtores der Alteburg, darunter eines, welches neben drei weisstonigen Krügen und einem sehr zerstörten Spiegel ein einhenkeliges Kugelfläschchen und einen bauchigen Cantharus aus farblosem Glase mit farblosen Nuppen und welligen Fadenverzierungen enthielt (Westd. Zs. XXIII, 1904, S. 386; MWR 939); ein Grab von der Ecke der Goltstein- und Germanicusstrasse mit rauhwandiger Urne in einheimischer Technik (sog. Augusteischer Kochtopf) aus der ersten Kaiserzeit (vgl. S. 295); ein Brandgrab in einer kleinen Tuffsteinkiste aus der Mitte des 2. Jhs., gefunden im Südpark; zahlreiche Skelettgräber vor der Südfront der Alteburg (WOLF, Alteburg S. 17); von der Marienburg ein Brandgrab aus der Mitte des 1. Jhs., enthaltend eine graue Tonurne, einen versilberten Bronzespiegel, ein Bronzedöschen, drei Balsamarien aus gelblichem und blauem Glase (BPM 15366—71); ferner ein Skelettgrab mit einem spätern Henkelkrug und einem grossen flachen Teller (BPM 15373—74); endlich ein Sandstein-Sarkophag, der von einem gewissen [Se]verinus seiner Gattin Aure[lia] und einer andern weiblichen Person mit Namen Jullonia

Denkmäler.

gesetzt ist. Er enthielt ausser einem Skelett einen Armring, die Reste von Beschlägen einer Kassette, Bronzeappliken, Scherben eines Traubenglases und 36 Münzen, die von Augustus bis auf Diocletian, Maximian und Constantius Chlorus reichen (KL. 129). Als Deckel des Sarkophags diente der ausgezeichnet erhaltene Cippus des Steuermanns der Rheinflotte L. Octavius aus Elaia, gesetzt von dem Sekretär Dionysius aus Tralles, der Regierungszeit des Tiberius angehörig, vielleicht das älteste inschriftliche Denkmal des römischen Kölns (KL. 7; Fig. 181); Sarkophag und Octavius-Cippus sind in den Anlagen der Marienburg nahe der Fundstelle aufgestellt. Sodann fand sich um 1570 in unmittelbarer Nähe des Rheines ein jetzt verlorener Sarkophag, den Atilianus seiner Gemahlin Crispina Calva setzte und den ein Aussätziger, der ihn infolge der Abspülung des Ufers durch eine Überschwemmung entdeckte, mit Axthieben zerstörte, um sich der in ihm vermuteten Schätze zu bemächtigen (KL. 124. Abbildung bei BROELMAN, Epideigma, Tab. I 14). Nicht näher bekannt ist endlich die Fundstelle eines Tuffsteinsarkophags aus der Mitte des 4. Jhs., der eine zweihenkelige Flasche in Fassform, eine sehr dünne Glasschale mit Falten und eine kleinere glatte, eine Sigillataschüssel mit Blattornament und gegen 46 Münzen, darunter die jüngsten von Constantius II., enthielt (B. J. LXII, 1878, S. 172) sowie die eines Sarges mit einer glasierten Lampe in Form eines Gladiatorenhelms (B. J. LXXIV, 1882, S. 147).

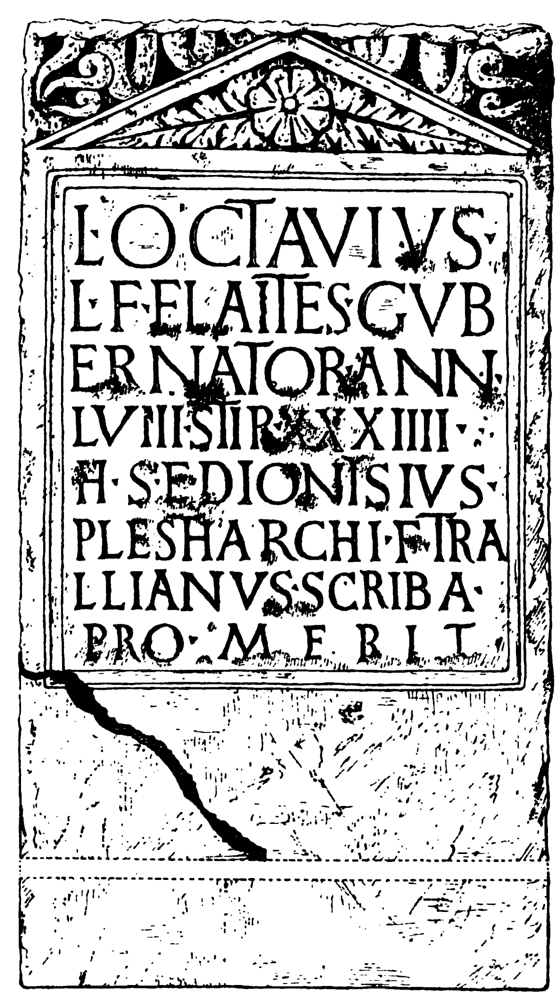


Fig. 181. Köln, Marienburg. Grabstein des Steuermanns der Rheinflotte L. Octavius aus Elaia, gef. auf der Marienburg.

Grabdenkmäler. Sichere Überreste.

Folgende Grabdenkmäler und Fragmente solcher fanden sich: bei den Gerlachschen Ausgrabungen das Fragment des Grabsteins eines Veteranen mit 30 Dienstjahren aus der ersten Kaiserzeit (KL. 9); an einem Brunnen vor dem Nordtor, dessen Fassung zum Teil aus Bruchstücken römischer Denkmäler bestand, ein Giebeldreieck mit Medusenhaupt, dessen Haare in vier Strähnen zerfallen, in die Schlangen gewunden sind, der Aufsatz eines Grabmals (MWR 659; Fig. 182); an der Ecke der Ulmenallee und des Bayenthalgürtels der zerbrochene und verstümmelte Grabstein des Ruteners L. Val(erius) Verecundus, Soldaten der cohors I. classica, aus der Zeit Neros mit einem Reliefstreifen, der zwei einen Stier überwältigende Löwen darstellt, von denen sich nur einer erhalten hat

Denkmäler. (Westd. Zs. Korrbl. XXV, 1906, Sp. 33 nr. 11; MWR). Unbekannt ist der genaue Fundort des Grabsteinfragmentes eines Alenreiters (WOLF, Alteburg S. 54; auch der Aufbewahrungsort ist unbekannt), der eines Fragmentes mit dem Namen Baebia (KL. 170) und der einer in dürftigen Resten erhaltenen Grabplatte, auf welcher noch die Schlussworte BENEMERENTI F C zu lesen sind (MWR o. N.).

Unsichere Überreste. Vermutlich gehören ebenfalls zu Grabdenkmälern die beim Bau des Wasserwerks gefundene sehr gut erhaltene Porträtstatue eines Knaben (WOLF, Alteburg S. 52; Aufbewahrungsort unbekannt) und ein Inschriftfragment aus den Gerlachschen Ausgrabungen (MWR 634). Unerklärt ist der ebendorther stammende kleine Tuffquader mit der ehemals rot gefärbten Inschrift DIDI (MWR 625).

Kleinfunde bekannten Fundorts. An Kleinfunden aus der Umgebung der Alteburg, die jedenfalls zumeist aus Gräbern stammen, sind ihrem Fundorte nach näher bekannt: ein Tonlämpchen in Form eines Soldatenschuhs (vielleicht MWR 2667) nebst andern Anticaglien (BPM) und eine prachtvolle goldene Agraffe (Museum zu Mainz), gefunden beim Bau des Wasserwerks (WOLF, Alteburg S. 52); ein doppelhenkeliges Traubenkännchen aus schwarzem Glase (MWR 771), ein grosser bronzener Gefässhenkel etruskischer Arbeit (MWR 41) und ein sog. Athletenring, altitalische Arbeit des 5. bis 4. Jhs. vor Chr., gefunden auf oder bei der Marienburg (MWR 960), endlich das Fragment eines grossen Barbotine-Gefässes mit sehr gut erhaltener Darstellung der vom Zeus-Stier entführten Europa, gefunden im Rhein beim Zurücktreten desselben nach einer Überschwemmung (B. J. LXXVII, 1884, S. 221; Samml. Herstatt).



Fig. 182. Köln, Mus. Wallraf-Richartz. Giebel eines Grabdenkmals mit Medusenhaupt, gef. bei der Alteburg.

Kleinfunde unbekannten Fundorts. Von andern Kleinfunden der Alteburg und ihrer Umgebung verdienen noch Erwähnung: eine Lampe in hellgelbem Ton mit Darstellung eines Ebers, dem ein Hund auf dem Rücken sitzt (BPM 3661), eine Tonlampe mit Triton (B. J. LXI, 1877, S. 106), zwei Tonlampen in Gestalt eines Kopfes (MWR 3070 u. 3071) und eine prachtvolle Lampe, einst im Besitze des Prof. Schaaffhausen, mit einem lockigen Satyrkopf im Discus, und einer Muschel als Handhabe (ED. HERSTATT u. H. SCHAAFFHAUSEN, Zwei römische Tonlampen aus Köln: B. J. LXXXVIII, 1889, S. 136 u. Taf. I 2); zahlreiche Becher und ein Krug mit weiss aufgemalten Inschriften, Punkten und punktierten Linien aus dem Ende des 3. Jhs. (BPM 54, 58, 64, 67 usw.), ein schmaler, hoher Cylinder-Glasbecher mit eingeschliffenen Ringen aus der Merkensschen Sammlung (B. J. LXXXI, 1886, S. 65 und Taf. I Nr. 29) und zwei Löffel aus Weissmetall (MWR 667 u. 668).

Entstehungszeit und Bedeutung. Über das Alter und die Bedeutung der Alteburg haben bis in die letzten Jahrzehnte des 19. Jhs. nur sehr unklare und unwahrscheinliche Vorstellungen geherrscht. Man betrachtete sie als den südlichen Hügel des die Colonia Agrippinensis in weitem Umkreis umgebenden Heerlagers (BROELMAN I fol. 350 v, 351, 527), als

Entstehungszeit und Bedeutung.

eines der fünfzig Drususkastelle, in dem die Ara Ubiorum stand (VON HILLESHEIM, Vorlesungen, a. a. O.; v. MERING-REISCHERT I S. 18; FUCHS, Topographie IV S. 203; vgl. S. 162) oder als Cäsars Rheinfestung, an deren Stelle später das Zweilegionslager apud aram Ubiorum und nach dessen Aufhebung ein Kastell zum Schutze der Residenz des Statthalters von Niedergermanien getreten sein sollte; die Alteburg sollte demnach der Schauplatz sämtlicher Ereignisse der äussern Geschichte des römischen Kölns gewesen sein (WOLF, B. J. LXXVIII, 1884, S. 54; Alteburg S. 41 u. a. Ähnlich v. VEITH, B. J. LXXIX, 1885, S. 26; nach ENNEN, Gesch. Kölns I S. 10 ist die Gegend der Alteburg das Tac. Ann. I 31 erwähnte Sommerlager in finibus Ubiorum). Erst Koenen (und gleichzeitig Mommsen) erkannte, zumal unter dem Eindrucke der Wolfschen Grabungen, was auch Wolf bereits geahnt hatte (Alteburg S. 55), dass die Alteburg eine Station der Rheinflotte gewesen sei (vgl. die Citate S. 362), eine Anschauung, welche unter Berücksichtigung der in alter und neuer Zeit daselbst gefundenen Ziegelstempel, unter denen die der Flotte bei weitem überwiegen (vgl. S. 368), der Götter- und Grabdenkmäler, die ebenfalls Beziehungen auf die Flotte aufweisen (vgl. den Victoria-Altar S. 369 Nr. 1, den Castor-Altar S. 370 Nr. 2 sowie den Octavius- und Verecundus-Cippus S. 373 und 374), immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Ein wissenschaftlich begründetes Urteil über das Alter und die geschichtliche Entwickelung der Alteburg hat sich aus der von Herrn Jos. Hagen unter Anleitung von Herrn Dr. Lehner vorgenommenen Durcharbeitung der keramischen Funde der jüngsten Ausgrabung ergeben. Nach seinen Feststellungen ist die ältere Holz- und Erdbefestigung unter Tiberius errichtet und um das Jahr 70 (batavischer Krieg) aufgegeben, alsbald aber durch die Steinbefestigung ersetzt worden, die bis in die zweite Hälfte des 3. Jhs., etwa bis 270 n. Chr., bestanden hat (LEHNER, Verwaltungsbericht für 1905, S. 2).



I. Sachregister.

A. = Altar (ev. mit Ädikula) einer Gottheit; G. = Name auf einem Grabdenkmal; R. = Relief, S. = Statue, Statuette oder Postament, T. = Tempel, W. = Weihinschrift einer Gottheit. Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

I. Inhaltsverzeichnis.

ERSTE ABTEILUNG: QUELLEN.

ZWEITE ABTEILUNG: DAS RÖMISCHE KÖLN.

II. Abbildungen im Text.

(Die Unterschriften abgekürzt.)

Erste Abteilung: QUELLEN.

Zweite Abteilung: DAS RÖMISCHE KÖLN.

III. Tafeln.

Papier von FLINSCH.

Lichdrucktafeln von B. KÜHLEN in M.Gladbach.

Phototypien von MEISENBACH, RIFFARTH & Co. in München und L. SCHWANN in Düsseldorf.

Autotypien und autotypische Tafeln von A. BRUCKMANN in München und L. SCHWANN in Düsseldorf.

Druck von L. SCHWANN in Düsseldorf.




FINE ARTS LIBRARY
3 2044 034 787 879


DEC -8 1930

